

Publications of the Institute
for the History of Arabic-Islamic Science

Islamic Medicine

Volume 59

Publications of the
Institute for the History of
Arabic-Islamic Science

Edited by
Fuat Sezgin

ISLAMIC
MEDICINE

Volume
59

Mūsā ibn Maymūn (Maimonides)
(d. 601/1204)

Texts and Studies

Collected and reprinted

II

1996

Institute for the History of Arabic-Islamic Science
at the Johann Wolfgang Goethe University
Frankfurt am Main

ISLAMIC MEDICINE

Volume
59

MŪSĀ IBN MAYMŪN
(Maimonides)
(d. 601/1204)

TEXTS AND STUDIES

II

Collected and reprinted
by
Fuat Sezgin

in collaboration with
Mazen Amawi, Carl Ehrig-Eggert,
Eckhard Neubauer

1996



Institute for the History of Arabic-Islamic Science
at the Johann Wolfgang Goethe University
Frankfurt am Main

R128.3

.18

Vol. 58-62

v 59

120 copies printed

© 1996

Institut für Geschichte der Arabisch-Islamischen Wissenschaften
Beethovenstrasse 32, D-60325 Frankfurt am Main
Federal Republic of Germany

Printed in Germany by
Strauss Offsetdruck, D-69509 Mörlenbach

TABLE OF CONTENTS

<p>Kroner, Hermann: <i>Ein Beitrag zur Geschichte der Medizin des XII. Jahrhunderts an Hand zweier medizinischer Abhandlungen des Maimonides auf Grund von 6 unedierten Handschriften dargestellt und kritisch beleuchtet.</i> Oberdorf-Bopfingen 1906. 116, 28 pp.</p>	1
<p>Kroner, Hermann: <i>Die Haemorrhoiden in der Medicin des XII. und XIII. Jahrhunderts. An der Hand einer medicinischen Abhandlung des Maimonides über die Haemorrhoiden unter Zuziehung einer gleichnamigen medicinischen Abhandlung des Salomo Bar Jussuf Ibn Ajjub, auf Grund von 8 unedierten Handschriften dargestellt und kritisch beleuchtet.</i> Janus (Leiden) 16. 1911. pp. 441-456; 645-718.</p>	145
<p>Kroner, Hermann: <i>Maimonides als Hygieniker. Mit Ergänzungen von Max Grunwald.</i> In: <i>Die Hygiene der Juden. Im Anschluß an die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911</i> herausgegeben von M. Grunwald. Dresden 1911. pp. 243-261. .</p>	235
<p>Kroner, Hermann: <i>Arzt und Patient in der Medizin des Maimonides.</i> Ost und West. Illustrierte Monatsschrift für das gesamte Judentum (Berlin) 12. 1912. col. 745-750.</p>	254
<p>Kroner, Hermann: <i>Eine medicinische Maimonides-Handschrift aus Granada. Ein Beitrag zur Stilistik des Maimonides und zur Charakteristik der hebräischen Übersetzungsliteratur.</i> Janus (Leiden) 21. 1916. pp. 203-247.</p>	257
<p>Kroner, Hermann: <i>Der Mediciner Maimonides im Kampfe mit dem Theologen.</i> Oberdorf-Bopfingen 1924. 15 pp.</p>	303

Ein Beitrag
zur
Geschichte der Medizin
des XII. Jahrhunderts

an der Hand zweier medizinischer Abhandlungen
des Maimonides

auf Grund von 6 unedirten Handschriften

dargestellt und kritisch beleuchtet

von

H. Kroner.

Oberdorf. Bopfingen.

1906.

Einleitung.

I. Allgemeiner Teil.

Zum dritten Male führt mich mein Verlangen, wissenschaftlich zu arbeiten, auf Maimonides. Diesesmal ist es aber nicht die Edition eines Mischna-Commentar's, sondern die zweier medizinischer Werke, in der Gestalt eines arab. und eines hebr. Codex, die zum Inhalt die „ars amatoria“ haben und deshalb eng miteinander verwandt sind. Kein Geringerer als Professor Steinschneider war es, der mich zur Aufnahme dieser Arbeiten schriftlich wie mündlich animierte, hatte er doch selbst einmal die Absicht,¹⁾ die Edition des einen Werkes vorzunehmen, und so lasste ich den Mut, trotz der Heikelkeit des Themas selbst und trotz meiner geringen Vertrautheit mit der materia medica der Araber an die Arbeit heranzugehen. War es doch vor allem der Name des Maimon, der mich über die äusserlichen wie sachlichen Schwierigkeiten hinwegsehen hiess, der mir bei aller Eigenartigkeit des Themas das über alle Niedrigkeit erhabene Relief echt wissenschaftlichen Denkens darbot. Ueberdies gilt gewiss hier der Satz der Alten: „naturalia non sunt turpia“, und wollen wir den Arzt Maimonides mit seinem Anspruch auf wissenschaftliche Bedeutung uns näher rücken, wollen wir auch seine Medicina im

¹⁾ Siehe Die arab. Literatur der Juden, M. Steinschneider, Frankf. 1902, S. 213.

vollen Sinne zu einem Teile der Geschichte der Medicin der Alten machen, die gerade in neuerer Zeit wissenschaftliche Belebung und Bewertung erhält, so muss auch unser Thema rückhaltslos eine wissenschaftliche Behandlung erfahren.

Es ist wohl in seinen Grundzügen das älteste Thema der Welt und dürfte deshalb nicht nur den Namen eines weltlichen, sondern eines Weltthemas mit Fug und Recht verdienen. Bereits die Bibel nimmt hier und da Veranlassung, allerdings stets von ihrem hohen ethisch-moralischen Standpunkt aus, des sexuellen Liebeslebens Erwähnung zu tun, so z. B. Jezechk. 23, 41; 16, 18 und Mischele 7, 16, und doch sind dabei immer die Farben, mit denen das Bild des Liebesverkehrs ausgestattet ist, der realen Wirklichkeit entnommen. Wie herrlich mutet uns das Hohelied an, wie ist die ganze Erotik desselben in dem Weiheglanz einer erhabenen und reinen, innigen und gemüthlichen Poesie der Jugendliebe aufgegangen, und doch die Töne, die der malende Pinsel dem Bilde des Liebeslebens und -webens geliehen, sind gerade, um das Bild wahrheitsgetreu und plastisch zu gestalten, den vollkräftigen realen Zügen der sinnlichen Erotik entlehnt. Ja, noch mehr, die verschwenderische Fülle an Gewürzen, wie sie besonders in den Kapp. IV, 14 und VII, 14 uns entgegentritt, die ein stereotyper Zug in der Ausmalung jenes Liebesverkehrs geworden ist, wird erst recht in ihrer Bedeutung für das erotische Element verständlich, wenn man an die natürlichen Hilfsmittel der sinnlichen Erregung denkt, wenn man in unserem arab. Codex die grosse Partie von B—W überblickt, die uns fast wie eine Fundgrube für die Gewürze des hohen Liedes anmutet.²⁾ Der Talmud, der ja alles Geschehen auf dieser Welt

²⁾ Darans lässt sich wohl auch etwas die Megillah 7a und Jadajim P. III, M. 6 bezüglich des Heiligkeitseharakters des Buches tradierte Ansicht: וְיִשְׂרָאֵל מְחֻלָּקִים erklären, die allerdings, be-

in den Kreis seiner Betrachtung zieht, hat selbstverständlich in halachischer wie agadischer Form, wie das der wissenschaftl. Apparat zu unseren Codd. aufweisen wird, zu verschiedenen Fragen unseres Themas Stellung genommen, und ihm nachfolgend haben teils in physiologischer, teils ethischer, teils ritueller Beleuchtung eine Reihe späterer jüdischer Literaturwerke, unter denen wieder besonders Maimonides' *Jad ehasaka: Hilch.-Deoth, Jesode Thora, Issure Biah* und *Ischoth*, und sein *Mischnah-Comment. zu Sanhedr. VII, 4* hervorrangen, das gleiche Thema behandelt.

Dass vor allem der Orient der Boden war, auf dem die Liebesleidenschaft eine bedeutende Rolle spielte, wohl mit zu den unbedingten Lebensfragen zählte und deshalb auch einer eingehenden Behandlung gewürdigt wurde, beweisen Werke, wie das: „*Kamasutram des Vatsyayana, die indische „ars amatoria“*“, aus dem Sanskrit übersetzt v. Richard Schmidt“, oder auch „*Das Liebesleben des Sanskritvolkes v. R. Schmidt*“, Leipz., 1902 (Lotusverlag), beweisen vor allem aber die vielen eingehenden arabischen Darstellungen unseres Gegenstandes, die zu wahren Handbüchern dieses Specialgebietes der Medicin oder richtiger der Hygiene ausgewachsen sind. Eine der ältesten und zugleich grundlegendsten Abhandlungen über die diesbezügl. Frage ist ohne Zweifel das Kapitel 20 des 3. Buches des grossen medicinischen Canons des Aerztesfürsten Avicenna, eines Persers, dessen eigentlicher Name Abu-Ali Al-Husein Ben Abdallah Ibn Sina war, geb. 980 und gest. 1037. (Siehe Näheres über ihn Sprengel, *Gesch. d. Arzneikunde*, T. II, S. 418 u. ff., Brockelmann, *Geschichte der arab. Literatur* I 452-8.) Seine wissenschaftlichen Vorbilder sind in vielen Punkten die berühmten Heroen der griechischen Wissenschaft,

sonders an letzterer Stelle, von R. Akiba mit hoher sittlicher Entrüstung treffend zurückgewiesen wird.

Aristoteles und Galen, und er selbst ist, wie wir aus unseren Codd. erfahren werden, für unser Thema eine geradezu massgebende Autorität geworden. Eine ebenfalls wichtige Persönlichkeit für unsere Specialfrage scheint Ibn Zohr oder Avenzoar, ein geborener Spanier, der am Hofe des Almohaden Jaqub ibn Jusuf Almansur zu Marocco lebte (gest. 1199), gewesen zu sein (cf. Sprengel *ibid.* S. 456, Wüstenfeld, *Aerzte* N. 160, Brockelmann, I 489), da er in dem hebr. Cod. von Maim. und auch von dem noch zu nennenden Tifaschi zitiert wird. Leider ist uns seine diesbezügl. Abhandlung wohl nur in einer latein. Uebersetzung und da wohl ziemlich entstellt erhalten. Ebenso muss auch der berühmte Arzt Arrazi gest. 923 (cf. Brockelm. I 233—35) in seinem كتاب الباء einige Seiten unseres Themas mit Ausführlichkeit behandelt haben, da ebenderselbe Tifaschi seinen Namen überaus häufig erwähnt. Noch grössere, compendienartige Abhandlungen über unser Sujet stellen folgende, teils zeitgenössische Werke des Maim., teils spätere Erscheinungen dar:

I. كتاب الايضاح في علم النكاح بالتمام والكمال, das bereits eine englische Uebersetzung erfahren hat: „The book of exposition in the science of perfect coition“, translated by an engl. Bohemian, Paris, London & New York, 1900.⁴⁾ Der Verfasser soll nach Brockelm. I 488 Abd-al Rahman ibn Nasrallah al Schirazy, ein Arzt zu Aleppo sein, der im Jahre 1170 starb (so auch Tifaschi f. 58).

II. كتاب رجوع الشيخ الى صباه في القوة على الباء, auch in's Englische übertragen: „The old man young again“, translated by an engl. Boh. Paris. Charles Carrington, 1898. Das Werk ist gewidmet dem Fadhil Ahmed ibn Saliman al Schahirba ben Kamali, verfasst nach S. 11

⁴⁾ Als Autoren werden erwähnt: Plato, Aristoteles, Galen, der arab. Arzt Harith.

von Scharaf ad-Din abu'l Abbas Ahmed ibn Jusuf at-Tifaschi, der 1253 starb (siehe Autoren weiter unten.) (Brockelm. I 495.)

III. تحفة العروس ونزهة النفوس للقطب الرباني ابي عبد الله محمد بن احمد التيجاني. „Das Kleinod der Neuvermählten und das Vergnügen der Seelen, von dem göttlichen Pol Abu-abd-allah Muhamed ibn Ahmed Attigani“. Das Buch, das einen poetisch-religiösen Charakter trägt, hat noch keine Uebersetzung erfahren. Tigani verfasste dasselbe um 1310.⁴⁾ (Brockelm. II 257.)

IV. كتاب الروض العاطر في نزهة الخاطر للعلم العلامة الشيخ سيدى محمد النفلوى. „Buch des duftenden Gartens über das Vergnügen des Vergnügens von dem hochweisen Alschaich Saidi Muhamed Aluefzawi“. Dieses Werk ist von Nefzawi für Muh. b. Awana az Zewawi, den Vezir des Hafsidenfürsten Abdalaziz von Tunis 796—837 = 1394—1433 geschrieben worden und ist auch ohne Uebersetzung geblieben. Es wird in „the book of exposition“ als „the scented garden, Shaik Nafzawih“ angeführt (Brockelm. II 257).

V. In franz. Uebersetzung: El-ktab des lois secrètes de l'amour d'après le khôdja Omer Haleby, Abu Othmân, de Paul de Réglia, Paris, 1893. Omar el Haleby lebte c. 1800—1870; gebor. in Algier, nach 1830 nach Constantinopel ausgewandert.

Das bedeutendste und instruktivste dieser genannten 5 Werke ist ohne Zweifel das des Tifaschi. Es sind allein 7 arabische Vorarbeiten für dieses Werk benutzt worden, unter denen sich auch als 4. das unter Nr. I erwähnte findet.⁵⁾ Hier begegnet man auch all' den

⁴⁾ Darin hervorragende Namen: Abulfarag, Abu Bekr ben Schebl, Gazali, Abdul Rasak, Abu Jasr aus Bagdad, Abdul Melek ibn Habib Ispahani.

⁵⁾ 1. كتاب الباه للنحلى. 2. كرس وانعرايس للمجاهظ. 3. فى اسرار النكاح بالتتمام. 4. ك' القيان لابن حاجب النيمان.

— 5 —

Namen der einschlägigen Literaten, wie Aristoteles, Galen, Avicenna, Avenzoar, Arrazi, Tabit ibn Qorra, Ibn Wahschija (904) [cf. Steinschn.: „Die toxocolog. Schriften der Araber bis Ende des XII. Jahrh.“ Virchow, Archiv, LII. Bd. S. 374], Isa ibn Ali (885) [ibid. S. 372], Ibn Maswijat (ibid. S. 467. Jahjah ibn Massa gest. 857) und Ibn Botlan. Es ist wohl fast Alles, was je über diesen Gegenstand gedacht worden ist, in orientalischer Breite und subtilster Kleinarbeit hier niedergelegt. Daher hat es auch mir wichtige Dienste bei der Eriassung des Ganzen leisten können, und ist im Besonderen dadurch bedeutsam für mich geworden, dass es das einzige Werk ist, in dem Maim. und seine diesbezügl. Medikamente Erwähnung finden. Wieweit diese mit den in unseren Codd. genannten übereinstimmen, wird der wissenschaftliche Apparat des Näheren dartun; es kann das aber hier schon im Voraus bemerkt werden, dass dem Tifaschi scheinbar ein anderer Codex vorlag als der, der mir zur Verfügung stand. Noch interessanter ist aber die Tatsache, dass sich fast die meisten Medikamente des hebr. Codex, wenn auch nicht sämtlich in dem Kapitel über Maim., so doch im Werke verstreut, bei Tifaschi vorfinden, sodass mit leichter Mühe eine fast vollständige Reconstruction der hebr. Fassung in's arabische Gewand bewerkstelligt werden könnte, was die Arbeit im Einzelnen zeigen wird.

Das führt uns von selbst auf die Frage der wissenschaftl. Methode der einschlägigen arabischen Literaten. Es geht ein fast rührender Zug der Treue durch die verschiedenen Literaturwerke hindurch, der besonders darin seinen klassischen Ausdruck findet, dass jede wissenschaftl. Ansicht und jedes Recept womöglich mit

6. 'ک' بروجان و جناح 6. 'ک' جامع اللدّة لابن السیسی
7. 'ک' المناکحة والمفاتیحة فی اصناف التجماع

seinem Autor registriert wird, und dabei so gewissenhaft genau, dass z. B. die Fassung eines Receptes des Galen stets mit der originalen Wortstellung seitens seines Verfassers zitiert und so durch die Jahrhunderte hindurch rein und unberührt getragen wird. An dieses Original fühlt man sich mit einer gewissen Ehrfurcht und heiligen Scheu gebunden, sodass sogar Zusätze, die der Verfasser im Hinblick auf augenblickliche Zwecke und Verhältnisse gemacht hat, mit in den Text aufgenommen werden und bloß eine Subjektsveränderung für den Zweck der Allgemeinheit erfahren. So entsteht eine grosse Traditionskette, die es ermöglicht, die Urheber einer medicinischen Theorie oder einer Arznei unschwer aufzufinden, so entsteht aber auch eine mechanische Wissenschaft, die in der Hauptsache keine andere Aufgabe kennt als die, den gesamten Traditionsstoff aufzusammeln und ihn in allerdings geordneter und gut systematisirter Form zu einem grossen Ganzen zusammenzustellen, die aber selten sich müht, etwas wirklich Neues zu entdecken, und wenn es einmal wirklich der Fall ist, dieses Novum dann mit einem wahren Aufschrei enthusiastischer Freude begrüsst, wie wir das in dem hebr. Codex K. IX bei Maim. bemerken können.

Noch eine mehr ästhetische Frage! Es könnte vielleicht den Anschein erwecken, als wenn die arabischen Schriftsteller dieses Themas sich bei seiner Realistik ganz wohl befunden und von der Delikatheit desselben recht wenig empfunden hätten. Dem ist aber nicht so! Ganz abgesehen davon, dass hier wissenschaftliche Zwecke mitzuerfüllen waren, wie das auch in der Einleitung des Werkes des Nefzawi in dem Satze⁶⁾ „dass

تقال لي لا تاخجل من جميع ما قلته حق ولا مروع⁶⁾
لاحد عما قلته وانت واحد من جماعة ليس انت باول من الف

nur ein Unwissenschaftlicher das perhorresciren wird“ zum Ausdruck kommt, ist schon der äusserliche Umstand, dass die diesbezügl. literarischen Erscheinungen mehrfach, wie auch stets bei unserem Maim., der Anregung und Aufforderung von seiten der Sultane oder Vezire ihre Entstehung zu verdanken haben, also meistens Gelegenheitsschriften für die Haremszwecke eines bestimmten Fürsten sind, ein Zeichen dafür, dass man selten ohne bedeutsame und zwingende Veranlassung an die Behandlung eines solchen Themas heranging u. sie dann nur zur Lektüre für die fürstliche Person bestimmte. Aber noch mehr! Man redete trotz dieser anbefohlenen Bearbeitung des Themas und trotz des auf eine Person beschränkten Leserkreises, wie es bei der Titulirung des Werkes Nr. I (siehe Nr. 4 im Buche des Tifaschi) und bei unserem arabischen Codex der Fall ist, von einem „Geheimnis“ oder wählte sonst eine euphemistische Betitelung. Ja soweit ging das instinktive Gefühl für das Indecente des Themas, dass jener so wenig scrupulöse Tifaschi, der für die reine Wissenschaftlichkeit der Sache eintrat, am Schlusse in die Worte ausbricht: *وانا استغفر الله من اخلايل اللغو*. „Und ich bitte Gott um Verzeihung wegen der Fehler der Belustigung und der Nichtigkeiten der Unnützigkeit.“

في هذا العلم وهو والله مما يحتاج الى معرفته ولا يجنيه وينيرا
به الا جاعل احمق قليل الدراية.

II. Specieller Teil.

Wir haben es in unserer Arbeit mit einer arabisch und einer hebräisch geschriebenen medicinischen Abhandlung des Maim. zu tun.

A. Der arabische Codex findet sich verzeichnet:

- 1) in dem Katalog von Josef Aumer: „Die arab. Hss. der K. Hof- u. Staatsbiblioth. München 1866“, als Cod. orient. 358 unter Nr. 877 II. „**מצינו ב**“ (de coitu). Aumer gibt ausser dem Hinweis auf die Registrirung bei Rossi (histor. Wörterb. v. Hamburger) und einer bibliographischen Angabe keine weitere Orientirung über das Schriftchen.
- 2) in dem Katalog von M. Steiuschneider: „Die hebr. Mss. der K. Hof-Staatsbibliothek. München 1875“, unter Nr. 111, 4, 101^b: „Verschieden ist die arab. allgemeine Schrift in München 877.“
- 3) in „Die hebr. Uebersetzungen des Mittelalters.“ M. Steinschn. Berlin 1893⁷⁾: f. 763 Nr. 2. Hier erfahren wir den Namen des Sultans, dem die arab. Schrift gewidmet ist, hier erfahren wir auch, dass ein gleicher arab. Codex sich in der Bibliothek del sacro monte in Granada n. 111² vorfindet; dabei rektificirt Steinschn. eine biograf. Bemerkung Aumers.⁸⁾

⁷⁾ Dort finden sich auch, von f. 763—774, 8 andere medicinische Abhandlungen des Maim. genauer bezeichnet und besprochen.

⁸⁾ Eine kurze Angabe macht Brockelmann, Geschichte der arab. Literatur, Weimar 1898. I. Bd. S. 490, Nr. 11. *si'l gima*. F. Wüstenfeld, Gesch. der arab. Aerzte, Göttingen 1840, Nr. 198 erwähnt es überhaupt nicht. Das neue Werk *The Jewish Ency-*

B. Die hebr. Abhandlung findet sich registriert:

1) in M. Steinschn. „Die hebr. Mss. der K. Hof- u. Staatsb. München 1875“ unter 111, 4, 101^b. „Gutachten über Beischlaf“, wobei eine grössere bibliograf. Angabe über Parallelcodd. gemacht ist, und wo auch darauf hingewiesen wird, dass 2 verschiedene Uebersetzungen bei der hebr. Abhandl. zu unterscheiden sind. (Siehe Näheres in 2).

2) in „Die hebr. Uebersetzungen des Mittelalters M. Steinschn. Berlin 1893. f. 763/64 heisst es: Das ebenfalls an einen Sultan gerichtete Schriftchen behandelt das Regimen und die Diät. Wir besitzen davon zwei hebr. Uebersetzungen aus dem Arabischen:

a) von Serachja b. Isaak b. Schealtiel (um 1277 in Rom); Ms. Mn. (München) 111. P. (Paris) 335 (Namen des Uebersetzers entstellt Sacharja). Parma R. (Rossi) 150 (de cibo et alimento im Catalog). Serachja setzt *בין ירין וקרין* wo *ב לבני* übersetzt.“

b) von einem Anonymus, gewöhnlich *מאמר המטבול*: Mss. Bl. (Bodleiana) 72^b (S. 49 Ergm. d. Anf.) P. 1120⁴, 1173 (am Ende das Recept d. Sohnes.) Parma R. 1280. Wn. (Wien) 153 (S. 164 Gold. S. 87) Rabinowitz 1886 u. 43. Steinschn. 30. f. 96—98. (Einzelnes und Schluss def.)⁹⁾

clopeia, New York & London 1903, unter Mose b. Maimon S. 82, Medicin, macht eine falsche Angabe, wenn es schreibt: *Fi al jamaah on sexual intercourse in three parts, dedicated . . . It was twice translated into Hebrew. . .*

⁹⁾ Wüstenfeld, Nr. 198 erwähnt auch unter 12) *de coitu R. 1280 u. 13) de cibo et alimento, hebr. v. Zach. b. J. b. S. R. 150.*

Ob eine lateinische Uebersetzung in Wien, Tab. II. 47 n. 2280⁴ (de coitu) u. St. Marc. in Vened. (Valentinelli V, 97 Cod. 26¹⁴: regimen coadjuvans ad c.) aus dem Arab. oder dem Hebr. geflossen ist, kann ich nicht beurteilen.“

Bei meiner Arbeit standen mir nun von den hier angeführten Codd. folgende zur Verfügung:

A. Arab. Codex:

Der arab. Codex aus München, 877, II = A.

Den Parallelcodex aus Granada konnte ich leider trotz vieler diesbezüglicher Verbindungen mit der dortigen Bibliothek weder in Abschrift noch in Collationen erhalten.

B. Hebr. Codd.:

1) von Serachja b. Isaak b. Schealtiel

a. Ms. Mn. 111 = M.

b. P. 335 " = Pa²

2. vom Anonymus

a. Parma R. 1280 = P.

b. P. 1120⁴ = Pa³

C. Latein. Codex:

Wien, Tab. II. 47 n. 2280⁴ = W.

A., M., Pa.², P. u. W. habe ich vollständig in Abschrift, Pa.³ nur in Collationen mir verschaffen können. Für den Besitz von P. bin ich Herrn Professor Steinschneider, der mir diese Abschrift des Bibliothekaren Perreau aus Parma vom Jahre 1865 dedicierte, zu grossem Danke verpflichtet. Für die Abschrift und Collationen aus Paris (Pa² u. Pa³) danke ich besonders Professor J. Levy und seinem Schüler, Herrn Baek, recht herzlich. Die bezüglich des latein. Codex von Steinschn. in II, B, 2b aufgeworfene Frage kann schon hier damit beantwortet werden, dass die latein. Uebersetzung aus dem

Hebr. und nicht aus dem Arab. geflossen ist, was der wissenschaftl. Apparat genauer erweisen wird.

Zuerst wollen wir dem arab. Codex unsere Aufmerksamkeit zuwenden.

A. Arab. Codex.

Die arab. Handschrift zu München, 1865 von der dortigen Bibliothek erworben, ist als II. Teil eines Büchleins in Quartformat f. 17—30 (fol. 1—16: Tariq-ul-aufiq, Lehre von der Zusammenstellung der Buchstaben, cf. Aumer, 877 II.) sehr gut erhalten. Auf gutem, pergamentartigem Papier ist die wohl südspanische, hebräische Schrift in grossen und kräftigen Zügen vorhanden, mit hervorstechenden in roter Farbe leuchtenden Anfangsbuchstaben im Kapitelindex ausgestattet. Die Orthografie des Codex ist im Allgemeinen die in den jüd.-arab. Codd. übliche, im Folgenden weicht sie, besonders von der der Codd. der Mischnah-Traktate des Maim. etwas ab:

ح = א, ج = א, ص = ש, ط = ש.

Zu ט = א ist zu bemerken, dass oft genug das diakritische Zeichen über dem א fehlt, wie auch sein häufiges Fehlen bei ט das Verständnis des Wortes oft erschwerte. Die Buchstaben ז und ז sind graphisch oft schwer zu unterscheiden. Eine bemerkenswerte Erscheinung ist die, dass der Vokal Damma häufig durch و lautlich gekennzeichnet wird, (cf. A. 28 u. 87), und dass ebenso da, wo ein Hamza mit einem Damma zusammentrifft, das Damma durch ein و zum graphischen Ausdruck gelangt. (cf. A., P. טאח u. XVIa נא). Das Dammazeichen ist zur Kennzeichnung des Nominativs wie des Suffixes ' und des Indic. Passivi sehr oft gesetzt. Teschdid ist auch oft, jedoch ohne Verdoppelung des betreffenden Consonanten graphisch dargestellt. (cf. A., N. ייב u. ייה).

Die Nunation im Accusativ ist abgesehen vom Femininum fast immer durch $\dot{}$ graphisch bezeichnet. Zusammengesetzte Worte sind oft zusammen, aber ebenso oft getrennt geschrieben. (cf. A. 55 u. 138). Auffallend ist, dass sich häufig ein überflüssiges $\dot{}$ am Ende eines Wortes vorfindet (cf. A. 101, 121, 179). Für $\dot{}$ steht öfter \dot{s} und auch umgekehrt (cf. A. XIIa u. XIIIa \dot{s} ואלטא, XV קראא, XVIa אחתי u. XVIb אחתי etc.) Schreibfehler gibt es zur Genüge (cf. A. 46, 67, 67, a, 68, 68a 76, 88, 145, 155, 175, 179, 184a 187, 197). Am drastischsten ist 187 \dot{s} ורסהאן für \dot{s} בורסהאן. Ich habe bis auf die geringfügigen Fehler die Graphik des Codex zu erhalten gesucht, damit der Charakter des Originals dadurch gewahrt bleibe. Aus Mangel an der betreffenden Druckletter musste $\dot{z} = \dot{z}$ gedruckt werden, ebenso musste das Nunationszeichen ausfallen. Um im Uebrigen allzugrosse Buntschekigkeit zu vermeiden, ist bis auf \dot{s} ורסהאן ein und dasselbe Wort immer mit seinen diakritischen Zeichen gleichmässig behandelt worden. Die fehlenden Teshdids sind nur da nachgeholt worden, wo der Sinn des Wortes sonst schwer zu erkennen gewesen wäre.

Stilistisch wäre zu bemerken, dass der Acc. als Zustandskasus häufiger als nötig auftritt (cf. A. Va ?"סוריא" u. "סוריא"). Im Uebrigen begegnen uns wie in den Mischnah-Commentaren Wortformen, die sicher dem maghrebischen Arabisch angehören, wie in A. 7, 69', 72, 168, von denen keine „Friedländer, Arabisch-Deutsches Lexicon zum Sprachgebrauch des Maim.“ Frankfurt 1902, aufführt. Wie 7, 29, 70 zeigen, sind hier die genannten Formen bereits in Avicenna zu finden, was die Ansicht Friedländer's a. a. O. Seite XVII, „dass viele Ausdrücke des Maim. schon in der älteren Literatur vorkommen“, bestätigt. Sonstige stilistische Eigentümlichkeiten, wie sie sich so vielfach in den Mischnah-Commentaren finden, habe ich bis auf

die in 134 erwähnte nicht entdecken können. Die Ausdrucksweise ist in der Hauptsache der Natur des Themas, resp. der Recepte entsprechend, eine knappe, kurzgefasste; meist findet sich eine ganze Gruppe der Worte der Materia medica, asyndetisch aneinandergereiht. Die Verba stehen dementsprechend meistens im Passiv, nur ganz selten tritt die activische Wendung ein.

Wir haben nunmehr in medias res zu gehen und zunächst die historische Frage der Entstehung der Abhandlung in's Auge zu fassen. Da hat uns nun Steinschneider genügend vorgearbeitet, indem er in „Jeschurun, Zeitschrift für die Wissenschaft des Judentums“, herg. von J. Kobak, V., Fürth 1864, 66, bei einer kurzen Erwähnung unserer Abhandlung den Sultan, dem das Werk gewidmet ist, mit seinem vollen Namen nennt und einige biograf. Angaben macht: „Herrscher von Hamat, Neffe Saladin's (Taki ad-Din Abu Said Omar b. Nur-ed-Din, genannt el-Malik el Mudhaffar). Dieser seit November 1186 in seiner Würde, starb im Oktober 1191. (Ibn Khallikan 512.)“ Nebenbei bemerkt, war der Sultan auch der Urgrossvater des Historikers Abulfeda. In den Zeitraum dieser erwähnten 5 Jahre fällt also die Abfassungszeit unserer Schrift; ein genaueres Datum wird wohl schwerlich zu ermitteln sein, da die Arbeit keinen einzigen weiteren Hinweis weder auf die Person oder das Leben des Sultans noch des Verfassers bietet. Es ist überhaupt zu bemerken, dass in dem arab. Codex, ganz im Gegensatze zum hebr., die Person des Maim. bis auf die Einleitung ganz in den Hintergrund tritt; ebenso bemerkenswert ist es, dass Maim. in dieser Abhandlung die Namen seiner wissenschaftl. Vorgänger, besonders Avicenna's, auch im geraden Gegenteil zu dem hebr. Codex, nicht anführt, sondern nur allgemein von ihnen spricht. Es macht ganz den Eindruck, als wenn Maim. sich diesem Sultan gegenüber in jeder Beziehung eine ganz besondere Re-

serve auferlegen wollte, die vielleicht in der Verwandtschaft des Letzteren mit Saladin irgendwie eine Begründung finden dürfte.

Es erhebt sich für uns nun die zweite, weit wichtigere Frage, welches ist die medicinische Bedeutung der Abhandlung, und in erster Linie die geschichtlich-medicinische? Wir können auch die Frage genauer präcisiren und sie so formuliren: Hat Maim. mit dieser Arbeit Neues für den damaligen Stand der diesbezügl. mehr oder weniger medicinischen Frage geschaffen? Eine genauere Antwort geben darau die in dem wissenschaftl. Apparat angebrachten Ueberblicke über die einzelnen Kapitel der Abhandlung. Hier wollen wir es zusammenstellend dahin zusammenfassen, dass, soweit das überhaupt controlierbar ist, Kap. XIX durchaus und Kap. XIII in gewisser Beziehung anscheinend ein Novum, Kap. V, VIII, XIV und XV einige neue Mittel zu bereits bekannten medicin. Zwecken bringen, während Kap. I eine Bereicherung für die physiologische Seite der Frage bietet. Es ist wohl das schon ein genügend grosses Verdienst für Maim., der ein so reichlich bearbeitetes Gebiet dabei betrat und dann doch noch in Theorie und Praxis über die traditionelle¹⁰⁾ Weisheit seiner Vorgänger hinausschritt. Im Uebrigen steht Maim., wie bereits gesagt, und wie er es selbst dreimal (A., E., G. u. Kap. X) kundgibt, ganz auf den Füßen seiner Vorgänger, unter denen Galen und Avicenna, wie wir sehen werden, besonders hervorragten. Es mag hier gleich erwähnt werden, dass auch in der Kunst des Systematisirens und methodischen Ordnen des Stoffes Maim. ganz auf der Höhe seiner diesbezügl. arabischen Vorbilder steht, sodass vielleicht hier die Ansicht ausgesprochen werden darf, dass die so be-

¹⁰⁾ Vergleiche „Die toxocolog. Schriften der Araber bis Ende des XIV. Jahrh.“ Virchow-Arch. VII. Bd. S. 346.

kannte, hervorragende Systematisirungsgabe des Maim. in rein formaler Beziehung ein Zug arabischer Bildung ist. Was nun die Frage der wissenschaftlich-medizinischen Bedeutung der Abhandlung anbetrifft, so möge es für unsere Zwecke genügen, die Ansicht eines Arztes, Herrn Dr. Bär von Oberdorf anzuführen, die dahin geht, dass das vorliegende Werk besonders in seinem physiologischen Teil einen sehr wissenswerten Beitrag zur Geschichte der Medicin darstelle.

Zum Schluss mag darauf aufmerksam gemacht werden, dass kulturhistorisch im engeren Sinne des Wortes bis auf die *materia medica*, die aus der Welt der Flora und Fauna zum grössten Teil genommen ist, uns vielleicht nur die Schilderung des Leuchters Kap. XVIII anmutet. Bei der Arbeit bediente ich mich der *Lexica*: Freytag, Dozy, Lane; für die *materia medica* „Steinschneider's Heilmittelnamen der Araber“, Wien 1897, WZKM. Bd. XI, XII u. XIII, und Löw's „Aramäische Pflanzennamen“, Leipzig 1881. Von den Ausgaben des Avicenna benutzte ich: 1) *کتاب القانون فی الطب لابی* (1) علی الشیخ رئیس ابن سینا Rom 1593 = Avic. 2) Die latein. Uebersetzung davon: a. *Avicennae Arabum medicorum principis canon medicinae Venetiis 1593* = Avic. Ven., b. *Avicenna canon medicinae interprete et scholiaste Plempio, Lovanii 1658* = Avic. Pl. Als einschlägige arabische Literatur dienten mir die Teil I, I—V aufgezählten Werke, für deren gütige Ueberlassung ich Herrn Professor Dr. C. F. Seybold, Tübingen, der mir auch sonst mit seinem erfahrenen Räte zur Seite stand, hiermit meinen innigen Dank ausspreche.

Bezüglich der Anordnung des Stoffes und des wissenschaftl. Apparates ist zu sagen, dass ich zum Zwecke besserer Uebersichtlichkeit die einzelnen Absätze der grossen Einleitung vor dem I. Kapitel durch grosse lateinische Buchstaben, die einzelnen Absätze der Kapitel selbst durch kleine latein. Buchstaben kennt-

lich gemacht habe. Von den Heilmittelnamen habe ich diejenigen aufgeführt, die entweder in philologischer oder pharmaceutischer oder literarhistorischer Beziehung irgend etwas Bemerkenswerthes haben.¹¹⁾ Die bekannteren Namen habe ich dabei deutsch, die weniger bekannten lateinisch wiedergegeben. Am Ende eines jeden Kapitels ist ein Ueberblick angebracht, der sich zumeist über den literarhistorischen und medicinischen Wert des Gesagten verbreitet. Hierbei wurden ausser der einschlägigen arab. Literatur auch die Analogien der jüdischen Literatur, insbesondere des babylonischen Talmuds, des Mischnah-Commentars¹²⁾ und des Jad chasaka¹³⁾ des Maim. herangezogen, um auch nach dieser Richtung hin die Arbeit erschöpfender und fesselnder zu gestalten. Weitere Literaturwerke prinzipiell zum Vergleich heranzuziehen, schien mir eine zu weit über den Zweck der Arbeit hinausgehende Aufgabe. Eine vollständige deutsche Uebersetzung soll das Werk auch Nichtorientalisten zugänglich machen.

B. Hebr. Codd.

Wie bereits Seite 13 bemerkt, standen mir 4 hebr. Codd. zu Gebote, 2 mit dem Autor Serachj. b. Is. b. Schealtiel, und 2 vom Anonymus. Von den beiden ersten habe ich bloß M. im Original gesehen. Er ist mit anderen medicin. Abhandlungen des Maim. in einem grösseren Heft zusammengestellt, auf gutem Papier in kleinen rabbinischen Typen auf 2 $\frac{1}{2}$ Blättern geschrieben, am Rande an einzelnen Stellen mit anderen Versionen versehen; am Schluss befindet sich der Name des Uebersetzers. Den zweiten, Pa², hat mir Herr Baek ganz abgeschrieben; er ist ganz identisch mit ersterem und

¹¹⁾ Dabei wurden die talmudischen Analogien nur dann angeführt, wenn sie bei Löw sich nicht vorfanden.

¹²⁾ In der Wilnaer Ag. 1886.

¹³⁾ Die Zitierungen aus Jad chasaka erfolgen nur mit der Angabe der Hillehoth usw.

hat nur am Schluss nicht den Namen des S. b. I. b. Sch., sondern die Angabe, dass diese Abschrift in Venedig angefertigt wurde (siehe Hebr. Codd. 56). Von den beiden anderen Codd. ist P. der von Perreau in Parma abgeschriebene, dessen Original nach seiner Mitteilung 5 Blätter stark, in rabbinischer Schrift abgefasst ist. Ich kann das Original nicht beurteilen, aber so, wie es in der Perreau'schen Abschrift uns vorliegt, wimmelt es geradezu von Schreibfehlern, die ich in der Wieder-
gabe ausgemerzt habe. Perreau selbst scheint es mangelhaft gefunden zu haben, da er an Steinschn. schreibt: „Io l'ho riportato fedelmente come sta nel cod. 1280, ma ho visto che molte voci tecniche di medicina sono tradotte con poca esattezza.“ Von dem anderen Pariser Codex Pa¹ habe ich nur Collationen erhalten; er stimmt fast ganz mit dem aus Parma überein und fügt zu einigen Namen der materia medica Worterklärungen bei, die scheinbar lateinische Färbung haben.

Die beiden Gattungen der hebr. Codd., nennen wir sie „P. und M.“, weichen inhaltlich nur unwesentlich von einander ab; die Form des Ausdruckes bildet eigentlich die Hauptdifferenz zwischen beiden. Der Uebersetzer von P. ist der im Ausdruck gewandtere und scheinbar auch talmudisch recht bewanderte und führt da gern einen aus dieser Literatur bekannten terminus technicus ein, wo der Uebersetzer der anderen Gattung mehrere umschreibende Worte braucht. Hingegen hat jene Uebersetzung wieder den Vorzug, dass sie in ihrer Sprache dem arab. Original möglichst nahe zu kommen sucht. Auch sprachlich in der Transferirung der arabischen Namen der materia medica in's Hebräische gibt es genug der Differenzen zwischen beiden. Gattung P. hat darin ein ganz romanisches Gewand, da in der Hauptsache ihre diesbezügl. Ausdrücke der lateinischen oder italienischen Sprache scheinbar angehören, während Gattung M. auch deutsche Bezeichnungen liebt. Im Ganzen

ist von beiden zu sagen, dass ein grosser Abwechslungsreichtum in der Wahl der Uebersetzungssprache der einzelnen Heilmittelnamen besteht, und dass auch selten eine klare, klassische Form dabei gefunden wird, sodass der Ausspruch Steinsch. Heilmitteln. d. Arab. S. 259, „wobei allerdings die Dinge sehr oft den an ihrem ersten Fundort empfangenen Namen mit mehr oder weniger Modifikationen bis zur unerkennbaren Entstellung (cf. Hebr. Codd. 47 צלז) beibehalten“ vollauf zu Recht besteht. Ich habe die Vertreter beider Gattungen nebeneinandergestellt, damit der Leser sich selbst von dem Charakter und der Differenz beider ein Bild machen kann.

Den Anonymus der Gattung P. mit einem Namen zu versehen, wird wohl kaum ermöglicht werden können. Hingegen ist uns der Name des Uebersetzers M. bekannt: Ser. b. Is b. Schealt., und deshalb ist es auch leichter, die Zeit der Uebersetzung dieses Codex aus dem Arab. zu bestimmen: Bereits Steinschn. bemerkt (cf. S. 12) „um 1277? in Rom“, ein Termin, der ungefähr das Richtige trifft, da derselbe Serachja im Jahre 1276 in Rom die Aphorismen des Maim. übertragen hat (vgl. M. Steinschn. Hebr. Hss. der K. Hof- und Staatsbibl. München 1875, Nr. 111, שר"ה לרא"ה הש"י und Neubauer's Catalog der hebr. Mss. der Bodleiana, Oxford 1886, Nr. 2381,4). Serachja stammte aus Barcelona und war Arzt und Philosoph zu Rom (vgl. auch Karpeles, Geschichte der jüd. Literatur Bd. II, S. 663), was auch erklärlich macht, dass seine Uebersetzung mit Klarheit und Sachkenntnis angefertigt ist und auch dem latein. Uebersetzer (vergl. S. 23) eine sichere Grundlage bot. Deshalb wurde auch M. von mir dem wissenschaftl. Apparat zu Grunde gelegt. Den anonymen Sultan, dem das ganze gewidmet ist, mit Namen zu entdecken, wird wohl kaum gelingen. Wir werden auch hier nicht über das hinauskommen können, was

Steinschn. im „Jeschurun“ V, S. 185 sagt: „Der Anfragende, ein magerer, schwacher Mann, wünscht mehrere diätetische und leicht zu bereitende angenehme Mittel.“ Vielleicht ist der Name des Sultan absichtlich bei Seite gelassen worden¹⁴⁾ Es ist deshalb auch schwer, eine Bestimmung für die Abfassungszeit der Abhandlung selbst zu treffen. Nicht einmal das ist zu eruiren, ob die Abhandlung früher oder später als die grosse arabische abgefasst ist, da in keiner von beiden, was ja wohl aus guten Gründen geschehen sein kann, eine Bezugnahme auf die andere erfolgt. Es wäre vielleicht aus einem Umstande zu entnehmen, dass die Abfassung des hebr. Codex (vergl. A., K. XIII, Ueberblick) in eine spätere Zeit fällt, aber das kann nur eine Möglichkeit und nicht eine Gewissheit bedeuten.

Noch leichter als bei dem arab. Codex können wir hier die Quellen des Maim. entdecken. Die beiden Gewährsmänner Avicenna und Avenzoar nehmen in dieser Abhandlung eine hervorragende Stellung ein. Aber auch die übrigen nicht mit Autoren bedachten Partien sind, wie es der wissenschaftliche Apparat nachweisen wird, fast alle in dem Canon des Avicenna oder dem Werke des Tifaschi, wie bereits auf S. 8 erwähnt, wiederzufinden, sodass wohl nur das eine Medikament, das von Maim. selbst (cf. Hebr. Codd. 46) als sein Original hervorgehoben wird, aber auch nur in gewissem Sinne als etwas Neues gelten kann. Der medicin.-wissenschaftliche Wert der Abhandlung ist wohl in jeder Beziehung dem des arabischen gleichzuschätzen. Eine systematische Ordnung fehlt in dieser

¹⁴⁾ Unter den bekannteren Sultanen (Veziren) der damaligen Zeit könnten vielleicht folgende in Frage kommen: 1) Al-malik al-Aziz (gest. 595 H.) Sohn und Nachfolger des Sultan Salah ed-Din, 2) Al-malik al-Afdhal, ebenfalls Sohn des Saladin, egypt. Sultan, dem Maim. den tractatus de regimine sanitatis widmete und 3) Al-Qadi al-Fadil, egypt. Wezir, für den Maim. die „Abhandlung über die Gifte“ abfasste.

Abhandlung eigentlich ganz, doch ist eine ziemlich klare Disposition ganz gut durchzuführen.

Die gleichen Werke, die ich zur Bearbeitung des arab. Cod. benutzte, mussten mir auch hier Wegweiser sein. Auch hier wurde behufs besserer Orientierung, da äusserlich gar keine Kennzeichnung der einzelnen Teile vorhanden ist, ganz nach dem Inhalt der einzelnen Stücke, eine äussere Einteilung in Kapitel und Unterabteilungen vorgenommen. Um allzugrosse Verstösse gegen Grammatik und Sinn auszumerzen, ist das diesbezgl. Auszuscheidende in runde, das Einzusetzende in eckige Klammern eingeschlossen worden. Insofern weicht aber der Charakter der Anmerkungen etwas von dem derer beim arab. Codex ab, als nicht immer die einzelnen Worte, sondern meistens grössere Sätze ausgezogen wurden, da einerseits die meisten Heilmittelnamen sich bereits im arab. Codex vorfinden, andererseits an der Hand ganzer Sätze die häufige Congruenz mit ähnlichen medicinischen Darlegungen der einschlägigen Literatur leichter überblickt werden kann. Dabei wurden die gleichen Werke zu Analogien herangezogen, die beim arab. Codex berücksichtigt wurden. Auch hier soll eine deutsche Uebersetzung von Wert für die Allgemeinheit sein.

C. Latein. Codex.

Zum Schluss ist noch des latein. Codex W. (cf. Seite 13) Erwähnung zu tun. Diesen habe ich im Original vor mir gehabt. Er ist mit anderen lateinischen Uebersetzungen in einem dickleibigen, in Schweinsleder gebundenen Oktavbuch untergebracht und im lateinischen Abbreviaturenstil, gewiss von der Hand eines Mönchs im 13ten oder 14ten Jahrhundert sehr exakt und akkurat, in kalligraphischer Form auf 2 ½ Blätter niedergeschrieben. Dieser Abbreviaturenstil hat es mir oft schwer gemacht, das latein. Wort genau ent-

ziffern zu können. Die lateinische Uebersetzung ist, wie bereits S. 14 bemerkt, aus dem Hebr. geflossen, und zwar aus einem dem Cod. M. sehr nahestehenden Ms., da es nur ganz geringfügige Abweichungen von M. aufweist. Bezüglich der Uebertragungszeit in's Lateinische werden wir auf das XIII. Jahrh., in dem ein Johannes de Capua um 1262 (wie das explicit der vorhergehenden Abhandlung im gleichen Codex ausführt), oder auch ein Armandus Blasius v. Montpellier, ein französischer Medicus (auch Uebersetzer der Aphorismen des Maim.) Ende des XIII. Jahrh. (cf. Jöcher's allgemeines Gelehrtenlexikon 1756) aus dem Hebr. in's Latein. übertragen hat, hingewiesen.

So möge die Bearbeitung dieser beiden Werke in den Kreisen der Orientalisten wie Mediciner eine gute Aufnahme finden, dann ist der Verfasser für seine Durchkostung des oft widerstrebenden Stoffes genügend belohnt.

Abkürzungen.

St. H. d. A. = Steinschn., „Heilmittel der Araber.“

Löw = J. Löw's „Aramäische Pflanzennamen“.

Ar. C. = Aruch completum, Dr. A. Kohut, Wien 1878.

Deutsche Uebersetzung des Arab. Codex.

Im Namen Gottes lauge ich an, und auf ihn vertraue ich¹⁾*), (und) an ihn wende ich mich, (und) er genügt mir. Dies ist das Buch der Geheimnisse²⁾ und die Denkschrift für die Edlen und die erprobten Mittel für die Wohlgeborenen, von den königlichen Heilmitteln, verfasst von dem hochberühmten³⁾ Arzte, Mose aus Cordova — Gott habe ihn selig — das er zugeeignet hat dem König Al-Muzaffar, Sohn^{**)} Ajjübs, Sultan von Hamât — leicht sei ihm die Erde. Es sagt der hervorragende Doktor, Mose aus Cordova, der Israelite,⁴⁾ der sich mit der Medizin befasst — Lob Gott für seine Huld und sein Friede über seine Heiligen, und nun — nachdem⁵⁾ mich unser Herr, der hochweise, der gerechte Sultan, der König Al-Muzaffar, der Herr⁶⁾ des wohlbewahrten Hamât — herrlich sei sein Sieg — gebeten hat, dass ich ihm eine Darstellung geben soll über die erprobten Mittel der tiefsten Geheimnisse der Arzneikunst, habe ich ihm zugesagt, seinen hohen Auftrag befolgend, und habe diese Abhandlung verfasst und habe sie genannt: „Geheimnis der Geheimnisse und Denkschrift der Edlen und erprobte Mittel für die Wohlgeborenen“ und ich beginne sie mit dem, was zusammenhängt mit dem Coitus und mit dem, was ihn betrifft — stark sei sein Sieg und ewig seine Regierung, und darauf folgen 19 Kapitel und bei Gott ist die Hilfe.

*) Die Nummern entsprechen den im arab. Codex angebrachten.

**) = Enkel.

- Das I. Kapitel: Ueber die Erwähnung der Naturelle der Menschen beim C.
- Das II. Kap.: Ueber den Nutzen des C. und seinen Schaden.
- Das III. Kap.: Ueber den, der es nötig hat, sich des C. zu enthalten.
- Das IV. Kap.: Ueber die Mittel, mit denen die Männer bei den Frauen die Liebe erregen und umgekehrt.
- Das V. Kap.: Ueber die Mittel, welche die Männer den Frauen verhasst machen.
- Das VI. Kap.: Ueber die Mittel, welche den Mundgeruch parfümieren.
- Das VII. Kap.: Ueber das, was verschlechtert den Mund(geruch).
- Das VIII. Kap.: Ueber das, was das membr. vir stärkt.
- Das IX. Kap.: Ueber das, was die Brüste in ihrem Zustande erhält.
- Das X. Kap.: Ueber das, was den Männern Lust macht bei der Leidenschaft des C.
- Das XI. Kap.: Ueber das, was abgeneigt macht bei der Leidenschaft des C.
- Das XII. Kap.: Ueber das, was das Erregtsein erwerben macht.
- Das XIII. Kap.: Ueber das, was das membr. vir. in dem Zustand der Erectio erhält.
- Das XIV. Kap.: Ueber das, was verhindert das Wachsen der Haare.
- Das XV. Kap.: Ueber das, was beschleunigt das Wachsen der Haare.
- Das XVI. Kap.: Ueber das, womit man das Haar ohne Schaden entfernt.
- Das XVII. Kap.: Ueber das, was die Treulose wieder macht zur Jungfrau.
- Das XVIII. Kap.: Ueber die Einschläferungsmittel.
- Das XIX. Kap.: Ueber die Erweckungsmittel.

A. Wir sprechen nun von dem, womit ich begonnen habe diese Schrift, und es sind einige Latwerge⁷⁾ und Pillen und Salben und Oele und aromatische Bäder, die da stärken den C., die parfümieren den Mundgeruch und erweitern die Brust.

B. Ein Latwerg, das stärkt den C.: Pfeffer⁸⁾ und Ingwer und Sekakul⁹⁾ und Samen der gelben Rübe¹⁰⁾ und Steckrübensamen und Zimmt,¹¹⁾ von einem jeden für 3 Drachm.*),¹²⁾ Caneel¹³⁾ für 4 Drachm., alles sehr fein zerrieben¹⁴⁾ und geknetet mit abgeschäumtem Houig,¹⁵⁾ als Dosis beim Einschlafen ein Siklus, entsprechend dem, was sich einem bei seiner gut beobachteten Individualität¹⁶⁾ zeigt.

C. Ein anderes Latwerg, das stärkt den C. und parfümiert den Mundgeruch¹⁷⁾: Caneel, Citrouenschalen¹⁸⁾, Zimmt, von jedem für 5 Dr., Melissasamen¹⁹⁾ für 1 Dr., Basilienkrautsamen²⁰⁾ für 3 Dr., alles fein zerrieben und gereinigt**) durch ein Stück Seide²¹⁾ und geknetet mit abgeschäumtem Bienenhonig, eine Dosis für 1 Drachme.

D. Ein anderes Latwerg, das stärkt den C. und vermehrt das Sperma und macht schön die Farbe: Ingwer und Caneel, von jedem für 4 Dr., Caneel und Erucesamen²²⁾ von jedem für 3 Dr., Samen der gelben Rübe für 5 Dr., Luzernesamen²³⁾ für 2 Dr., Kern des Habelzelem²⁴⁾ für 10 Dr., Zimmt für 7 Dr., alles fein zerrieben und gereinigt und geknetet mit abgeschäumtem Honig, als Dosis davon ein Siklus.

E. Ein Latwerg, das stärkt die Seele und erfreut und verstärkt die Wachsamkeit und den C. und stärkt das membr. vir. und vermehrt das Sperma und lässt weichen die Feuchtigkeit des Magens und seine fehlerhafte Natur²⁵⁾, und es eignet sich sein Nehmen vor dem Morgen und nach ihm, und es nennen ihn die Aerzte „Verstärkung des Lebens zur Vergrößerung

*) Hier stets als Münze behandelt. **) im Sinne von „geseiht“.

seines Nutzens und Vermehrung seines Vorteils“. Man nimmt Pfeffer und Ingwer und Zimmt und Belliricus²⁶⁾ und Emblicus und indisches Lepidium und Satyrion²⁷⁾ und Samenkorn der grossen Fichte²⁸⁾, von jedem für 10 Dr., Physalis-alkkekengisamen für 3 Dr., Blätter von Phys. alk. für 5 Dr., entkernte Tarsus²⁹⁾ Rosinen für 30 Dr., fein zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und geknetet mit 3 ebensolchen von abgeschäumtem Honig, und es wird aufbewahrt in Metallgefässen 40 Tage lang, als Dosis davon ein Siklus.

F. Ein anderes Latweg, das stärkt den C.: Zimmt und Cassiaschalen³⁰⁾, von jedem für 10 Dr., Pfeffer für 5 Dr., Feuchelsamen³¹⁾ f. 3 Dr., runde Aristolochia³²⁾ f. 7 Dr., zerrieben und gereinigt und geknetet mit abgeschäumtem Honig, als Dosis davon ein Siklus.

G. Ein Latweg, das nützt dem C. gar sehr und vermehrt das Sperma und stärkt die Niere macht sie fett und hilft ihr bei dem C., und man nennt dieses Latweg das Latweg der Kerne³³⁾: man nimmt Nusskern und Mandelkern und Terebintheukern³⁴⁾ und Fichtenkern und Kern von Habelzelem und Haselnusskern und Pistazienkern³⁵⁾ und Kern von nux indica³⁶⁾ und Samenkeru von Kilkil³⁷⁾ und weissen Mohn und gelben Tudari³⁸⁾ und entschälten Sesam³⁹⁾ und Gelbrübensamen und Zwiebelsamen und Steckerüben- und Luzernesamen und roten und weissen Behen⁴⁰⁾ und Ingwer und Pfeffer und langen Pfeifer und Cybeben und Caneel und Zimmt, von jedem für 10 Siklen, Galanga⁴¹⁾ und Spargelsamen⁴²⁾, von jedem für 10 Dr., das ganze sehr fein zerrieben und geknetet mit abgeschäumtem Honig, es werden vermindert die Mittel dreimal, als Dosis davon ein Siklus.

H. Ein anderes Latweg, das stärkt die Niere und sie erwärmt und ihr hilft bei der Häufigkeit der Anwendung des C.: Nabel von Krokodil⁴³⁾, trockene Minze⁴⁴⁾, Satyrion, von jedem für 5 Dr., Sekakul,

trockene Bohne⁴⁶⁾, Samenkern der Baumwolle, von jedem f. 7 Dr., Samen der gelben Rübe, des Rottigs⁴⁶⁾, der Steckrübe und des Spargels, von jedem f. 5 Dr., Zwiebel-samen f. 10 Dr. Das Ganze fein zerrieben und geknetet mit abgeschäumtem Honig, als Dosis davon 1 $\frac{1}{2}$ Siklus.

I. Ein anderes Latweg, das da nützt dem C. und stärkt das membr. v. und hilft zum C.: Gelbrübensamen, Asant⁴⁷⁾, Kern von Habelzelem, von jedem f. 5 Dr., Basilienkrautsamen, roter und gelber Tudari, von jedem f. 4 Dr., Samen von Zimmt und Caneel und Macis⁴⁸⁾ und Avellana indica⁴⁹⁾, von jedem f. 4 Dr., Fenchelsamen f. 3 Dr., das Ganze fein zerrieben und geknetet mit abgeschäumtem Honig, als Dosis davon ein Siklus.

K. Ein anderes Latweg, das parfümiert den Mundgeruch und hilft zum C.: Safran f. $\frac{1}{2}$ Dr., geschälter Sesam, Fenchelsamen, Satyrion, von jedem f. 5 Dr., Melissa f. 3 Dr., Citronenschale f. 4 Dr., reiner Moschus⁵⁰⁾ f. 1 Dauek; das Ganze sehr fein zerrieben und mit abgeschäumtem Honig geknetet, als Dosis davon ein Siklus.

L. Ein Latweg, das stärkt den C.: Vogelzunge⁵¹⁾, Gelbrübensamen und Steckrübensamen und Erucesamen und roter und weisser Tudari, von jedem f. 5 Dr., Pfeffer f. 3 Dr., Sekakul f. 4 Dr., Sperlingshirn f. 2 Dr., das Ganze sehr fein zerrieben und geknetet mit abgeschäumtem Honig, als Dosis davon ein Siklus.

M. Ein anderes Latweg, man macht dies: Pfeffer und langer Pfeffer und Ingwer, von jedem f. 4 Dr., weisse Kichererbsen⁵²⁾ f. 10 Dr., geschälter Sesam f. 7 Dr., das Ganze sehr fein zerrieben und geknetet mit abgeschäumtem Honig, als Dosis davon ein Siklus.

N. Eine Pille, die parfümiert den Mundgeruch und anregt den C. und stärkt das Sperma: man nimmt von Fenchelsamen und Melissasamen und macht eine

Pille gleich einer Haselnuss⁵³) und hält (sie) im Munde, mag es Nacht oder Tag sein.

O. Eine andere Pille: ebenso Moschus f. 1 Danek, Safran $\frac{1}{2}$ Dr., Pfeffer und langer Pfeffer, von jedem f. 3 Dr., zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und geknetet mit Melissawasser, und man macht eine Pille daraus und hält (sie) im Munde.

P. Eine andere Pille, die anregt den C. und stärkt das membr. v. und ist angenehm beim C., wenn man (sie) hält im Munde und schluckt ihr Wasser: Caneel und Nelke⁵⁴), von jedem f. 4 Dr., Moschus f. 1 Danek, Aloeholz f. 1 Dr., Zimmt f. $1\frac{1}{2}$ Dr., indisches Lepidium f. 2 Dr., Cybeben Paeonia⁵⁵), von jedem f. 3 Dr., Sperlingshirn f. 5 Dr., Nabel des Krokodils f. 1 Dr., das Ganze sehr fein zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide, und man zerlässt dabei den feinen Moschus und knetet mit Tränen von Rosenwasser⁵⁶) und macht eine Pille und hält (sie) im Munde nachts beim C.

Q. Eine andere Pille, die anregt den C. und streckt das membr. v. und es stärkt und verzögert die Emissio und macht angenehm: frisches Aloeholz und Nelke und Caneel und Cybeben, von jedem f. 3 Dr., Melissa und Luzernesamen, von jedem f. 2 Dr., Moschus und Pfeffer und langer Pfeffer und Zedoaria und roter und weisser Beben und eine undurchbohrte Perle und Samen von Physal. alkekengi, von jedem f. 1 Dr., das Ganze zerrieben und durch ein Stück Seide gereinigt und geknetet mit abgeschäumtem Honig, und man macht eine Pille gleich einer Haselnuss und hält (sie) im Munde.

R. Eine andere Pille, wenn man eine davon verschluckt, kann man einmal Umgang haben, wenn man zwei verschluckt, zweimal, drei verschluckt, dreimal: Nabel des Krokodils und Hirn der männlichen Sperlinge, die gefangen sind beim Bedecken oder Bei-

schlaf, nux indica, von jedem f. 4 Dr., langer Pfeffer f. 7 Dr., Satyriou f. 3 Dr., Wolfsküselab und Narde⁵⁷⁾, indisches Lepidium, von jedem f. 1 Dr., das Ganze fein zerrieben und geknetet mit abgeschäumtem Honig, und man macht eine Pille gleich einer Haselnuss und man schluckt sie beim Bedarf darnach.⁵⁸⁾

S. Eine Salbe, die da stärkt den C.: man nimmt Hirn der männlichen Sperlinge und knetet mit Nardenöl und ölt damit ein die Haare an den Genitalien und unter den Hüften.⁵⁹⁾

T. Eine andere Salbe: man nimmt Hirn der männlichen Sperlinge, Käselab der Hasen und der Gazellen⁶⁰⁾ und der Pferde und der arabischen Kameele, zu gleichen Teilen; es wird das Ganze sehr fein zerrieben und geknetet mit Jasminöl⁶¹⁾ und es wird gesalbt der Teil unter den Hüften und die Stelle der Niere.

U. Ein Oel, das Erectio bewirkt und stärkt das membr. vir.: man nimmt von Kostwurz und Cassia und Pfeffer und Caneel und Sampsuchum⁶²⁾ und Asant, von jedem f. 10 Dr. und Wurzel von Phys. alkekengi, f. 5 Dr., das Ganze grob zerstoßen und geknetet in 3 Ratl Wasser, bis es sich reduziert auf 1 Ratl, dann nimmt man es fort vom Feuer und filtriert und nimmt dazu von Oliven und frischem Sesamöl 1 Ratl und kocht es auf gut dirigiertem Feuer⁶³⁾, bis das Wasser verschwindet und das Oel übrig bleibt, und man ölt damit das membr. vir. und die Haare an den Genitalien und die Flanken und die beiden Hoden.

V. Ein anderes Oel, ausserordentlich im Nutzen dabei: man nimmt von Erucesamen und Waldrautensamen⁶⁴⁾, von jedem f. 10 Dr. und von Nelke und Narde, von jedem f. 3 Dr., und von indischem Lepidium f. 2 Dr., das Ganze grob zerstoßen und einen Tag und eine Nacht in 3 Ratl Wasser gelegt, und man kocht es auf leicht dirigiertem Feuer, bis es sich auf ein Ratl reduziert und reinigt es von den Mitteln, giesst darauf

vom Wasser, dann Jasmin- oder Olivenöl und kocht es auf leicht dirigiertem Feuer, bis das Wasser verschwindet und filtriert das Oel und gebraucht es.

W. Ein Bad, das Erectio bewirkt und erregt die Leidenschaft des C. und stärkt das membr. vir.: man nimmt Erucesamen und seine Blätter und Samen von Rettig und dessen Blätter und Samen von Luzerne und ihre Blätter, zu gleichen Teilen; das Ganze wird im Wasser gekocht, und man badet damit die Haare an den Genitalien und das membr. vir., mehreremale tut man es am Tage, wie wir es beschrieben, recht, und wenn man Hirn vom männlichen Sperling, der im Zustand der Bedeckung gefangen wird, nimmt, so ölt man damit ein unter den beiden Füßen, was den C. anregt und sehr erigiert.

I. Das erste Kapitel über die Erwähnung der Naturelle der Menschen bei dem Akte des C. und des intimen Umgangs und der Art der Erregung des Spermas und seiner äusseren Form⁶⁵), wisse, dass das Sperma ist⁶⁶) die Feuchtigkeit, die am nächsten ist der Aehnlichkeit bei den ursprünglichen Gliedern, inbezug auf den abgeschlossenen Prozess und die Coagulation (Gerinnung), und es ist die beste der Feuchtigkeiten des Körpers und speciellste, und deshalb entsteht ein wenig Abneigung gegen ihn bei Schwäche und Magerkeit des Körpers, bei tielliegenden Augen und Fahlheit der Farbe ein Abneigungsgrund, der nicht entsteht bei Blutreichen und abgesehen davon bei denen, die viele Säfte haben, und es ist in der Totalität die Feuchtigkeit, die sich ergiesst von jedem Glied der ursprünglichen Glieder, die (wiederum) fließen von den übrigen Gliedern, und daher kommt die Aehnlichkeit, und wisse, dass die Menschen verschieden sind bei dem Akte des C. und bezgl. der Ertragung desselben; so können die einen seine Entziehung nicht ertragen, und wenn sie ihn unterlassen, so schadet es ihnen, und das sind die

Ueppigen und die Sauginiker, die Heissblütigen, die saftreichen Gehirnes sind, die viel natürliche Wärme und ursprüngliche Frische haben, die professionsmässigen Weintrinker, die gewöhnt sind an Bockfleisch und verzuckertes Gericht, und die Verweichlichten, nämlich die Leute der Ruhe und Behaglichkeit und die Starkbehaarten an Brust, Genitalien und Lenden, und die sehr Unruhigen und Lebendigen, die Choleriker, die Langschläfer, die Vielesser, diejenigen, die nicht viel denken, die wenig arbeiten, ja diese haben Kraft zu dem C., und es tut ihnen seine Betätigung gut, und es schadet ihnen seine Unterlassung, und andere wieder gibt es, denen er sehr schadet, und die keine Kraft dazu haben, und wenn sie ihn ausführen, schadet es ihnen, und das sind die kalter und saftloser Natur, die mit wenig Blut und die Gelbsüchtigen, die Mageren, die kalter Natur (des Körpers), der Leber, der Nieren und des Kopfes und die schwach sind bezgl. des Körperbaues, fahl an Farbe und die angestrengt sind durch Mühen, körperliche Uebungen, durch Hungern und frühes Wachsein und die, welche viel scharfe Getränke nehmen, und die, welche viel geronnene Milch und Abgerahmtes und frische Gemüse essen und die sich beschäftigen mit anstrengenden Arbeiten, die viel zu sorgen und zu denken haben, die wenig Haare an den Genitalien und Brust haben, die schwache Erregung haben, die Unbemittelten, die Engbrüstigen, die mit magerem, kleinem Kopf, die mit dünnen Fingern, die viel über Wissenschaft denken und minutiöse und dunkle Fragen, oder die denken über die Angelegenheit der Lebenserhaltung, die mit dünnem Halse, die mit tiefliegenden Augen, ja diese haben keine Kraft zum C., und wenn sie Umgang haben,^{67 a)} bekommen sie Gliederweh und Herzunruhe und Nachlassen⁶⁸⁾ der Natur der Leber, und es wird ihr Gehirn sehr geschwächt und sie verfallen in Phthise und in

3

Abmagerung und in Gebrechlichkeit^{66a}), und Gott weiss es.

II. Das II. Kapitel über die Ausgabe des Nutzens des C. und seines Schadens, und zur Hauptsache seines Nutzens gehört es, dass er munter macht und den Zorn legt, und dass er verringert die Ueberladung des Magens, dass er verschwinden macht unglückliche Gedanken, und dass er nützt der Melancholie und vielen der gemütsverstimmenden Krankheiten, wobei man munter wird von selbst, und er stärkt die Lust und macht gut die Gedanken und entfernt schlechte Ausdünstungen⁶⁹), die da herrühren vom Sperma von den Herz- und Gehirngegenden, und beruhigt auch die Liebe der verzehrend Liebenden, wenn man auch ist bei einer, die man nicht liebt, und er nützt auch gegen die Trübheit des Denkens bei Ueberfüllung des Magens und gegen schlechte Gerüche und gegen die Schwere des Kopfes und gegen Gliederweh (Rheumatismus) und den Schmerz an den beiden Nabelveuen und Hüften und ihre Geschwülste, denn, wer da mässig ist im C., wird geheilt von allen diesen Krankheiten und Schmerzen, und es neigen einige Leute zum Verlassen des C. nach seiner Ausübung, wie einige Frauen dazu neigen, denen eine Erstickung der Gebärmutter vorgekommen ist, weil Ausdünstungen des Spermas aufsteigen, und so entstehen auch bei den Männern Ausdünstungen, die aufsteigen vom Sperma, Epilepsie^{69a}) und Hitze und Trübsinn und Verwirrung und Schwäche, und manchmal legt es sich auf die Haut; und zur Hauptsache seines Schadens gehört es, dass er verringert die natürliche Wärme und die ursprüngliche Frische und macht trocken das Gehirn und schwächt die hauptsächlichen Glieder des Körpers und macht gelb die Farbe und verringert die geistige Kraft und die Lebensdauer und entkräftet den Körper und schadet dem Gehirn und schwächt alle Sinne, und sein Einfluss auf die Schwäche

des Auges ist stärker als der auf die übrigen Sinne, er schafft Schwäche für den Körper und Fieberschweiss und nützt gegen Zuwachsein und Angeregtsein, wenn es zu lange dauert, und verringert die Lebendigkeit, wenn sie zu lange währt, und Gott weiss es.

III. Das III. Kapitel über die Erwähnung dessen, der sich des C. enthalten muss. Was nun die anbetrifft, die sich des C. enthalten müssen im stärksten Sinne der Enthaltung, so sind das die Gebissenen (v. Tieren) und die Rekonvaleszenten und die Leute mit Schwind- suchts- und Lungenschwindsuchtsfieber und die mit trockenen Körpern — mit starker Enthaltung — denn er wirkt sie in Lungenschwindsucht und (allgem.) Schwindsucht und Abmagerung und ebenso die, welche schwach am Herzen und am Magen und an den Därmen, die Schwindsüchtigen und die Kranken und die, welche schwach im Sehen sind, die mit Herzklopfen und Wassersucht, und man darf den C. nicht vornehmen nach übermässiger Aufregung und übermässigem Aerger und nach Diarrhoe und nach Aderlass und nach Magen- überfüllung durch Speise und nicht gleich nach dem Bade und nicht in heisser und nicht in kalter, stechender Luft und nicht nach Erbrechen⁷⁰⁾ und nicht, wenn einer ausgehungert ist, und nicht bei Ueberfüllung und nicht beim Hungern und nicht nach dem Durchwachen und nicht nach Ermüdung und nicht beim Rausche und nicht nach dem Einnehmen von scharfsauren Speisen⁷¹⁾ und frischen Früchten und Grünem⁷²⁾ wie Gurke⁷³⁾ und indische Melone und Portulak und nicht nach dem Geniessen von Kohl und Melongena⁷⁴⁾ und Knoblauch und Zwiebel und nicht nach dem Genuss von Wein, und nicht trinke man gleich nach dem C. kaltes Wasser und nehme nicht kalte Früchte, und man halte keinen C. mit einer durch Krankheit geschwächten Frau oder mit einer Fiebernden oder sehr Fetten oder sehr Erschreckten?, und man halte keinen C. ab mit zu alten

Frauen, welche die 40 überschritten haben und nicht mit allzu jungen Mädchen, die noch nicht den Verstand haben, zu scheuen das kleine oder das grosse Unrecht, auch wenn ^{74a)} sie sich ohne das reif dazu zeigen, und man enthalte sich jeglichen C. bei den Menstruirenden und bei der Wöchnerin und den mit Gebärmutter- und Blasengeschwüren, und auch bei derjenigen, die du hasst, und auch bei derjenigen, die du liebst, und auch bei derjenigen, die du erröthen machst.

IV. Das IV. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, mit denen Männer bei den Frauen und Frauen bei den Männern die Liebe erregen.

a. Die Art eines Mittels ist die, dass, wenn der Mann es anwendet und dann Umgang hat, die Frau nicht eine Stunde ihn entbehren kann und sie sein Wiederkommen ⁷⁶⁾ liebt; man nimmt von Sagapenum von Bdellium ⁷⁶⁾ und eingemachtem Ingwerhonig und gebranntem Anethum ⁷⁷⁾ und Artemisia judaica ⁷⁸⁾ und Arsenik ⁷⁹⁾, beide gebrannt, und gebranntem Schweinegelenk ⁸¹⁾, von welchem du willst, an Gewicht einen Siklus, und man knete mit Fenchelwasser, fein im Kneten ⁸¹⁾, wässerig (einen feinen, wässerigen Teig) u. bestreiche damit die Harnöffnung und lasse es, bis es trocken geworden ist und c. einmal, oder man nehme von eingemachtem Ingwerhonig und bestreiche damit das membr. vir. und c., denn so macht man es.

b. Die Art eines anderen Mittels ist die, dass, wenn der Mann es kaut und dann c., er ein ausserordentliches Lustgefühl hat, und die Frau ihn nicht entbehren kann; man nehme Caneel und Nelke, von jedem für 3 Dr. und Nabel vom Krokodil f. 4 Dr., Fenchel für 5 Dr., das alles wird zerrieben und wird geknetet mit abgeschäumten Honig und man macht eine Pille gleich einem Pfefferkorn, und man kaut während des C., denn man macht es so.

c. Die Art eines andern Mittels: ebenso nehme man indische Narde und Fenchelkern, von jedem für 5 Dr., es werde fein gerieben und gereinigt und geknetet mit Nardenöl, und siehe, es ist wirksam⁸²⁾ für das, was wir erwähnt haben, und Gott weiss es.

V. Das V. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, mit denen die Männer bei den Frauen Widerwillen erregen und umgekehrt.

a. Die Art des Mittels ist die, dass, wenn er es benützt, die Frau einen starken Widerwillen gegen den Mann hat, soweit, dass sie ihn garnicht sehen kann, geschweige dass er mit ihr Umgang hat; man nehme Bleiweisswasser⁸³⁾, aethiopisches Opium⁸⁴⁾, Schellkraut, Schweineschenkel⁸⁵⁾, gebrannte Tigerzähne, trockene Bärengalle, Taubenmist, Alkali⁸⁶⁾, gebranntes Knochenmark, wovon du willst, an Gewicht ein Daek, gebrannt⁸⁷⁾; wenn man davon in Wasser legt, und sich damit der Mann wäscht⁸⁸⁾ oder die Frau, oder wenn man es in sein Beinkleid⁸⁹⁾ wirft, das man anzieht, oder in sein Bett, wohin man sich zurückzieht⁹⁰⁾, siehe, so macht man das.

b. Die Art eines andern Mittels: man macht es so, man nehme von trockener Bärengalle und lege es in Wein.

c. Die Art eines andern Mittels: Alkali⁹¹⁾, gebranntes Mark, Alkali, Waldraute, von jedem f. 3 Dr., alles sehr fein zerrieben und geknetet mit Portulakwasser, und man giesst davon eine Quantität von einem Siklus in das Wasser, mit dem man sich wäscht.

d. Ein anderes Mittel, das beseitigt die Liebesleidenschaft: Melissa, Stierzunge⁹²⁾, Schellkraut, Sampsuchum, Majorana⁹³⁾, persischer Thymian⁹⁴⁾, rohes Aloeholz, Cyperus, eine undurchbohrte Perle, Succinum⁹⁵⁾, Samen vom Wegerich⁹⁶⁾, Melissasamen, von jedem ein Siklus, alles gerieben und gereinigt und mit syrischem Apfelwasser geknetet, und man nimmt es nüchtern, seinen ganzen Leim⁹⁷⁾, einen Siklus.

e. Die Art eines anderen Mittels, man macht dieses: Melissasamen, Citronenblätter, Neupharblätter¹⁰⁶), undurchbohrte Perle, Succinum, Saphir¹⁰⁷), Sampsuchum, Doronicum¹⁰⁸), Schlingen von Zedoaria¹⁰⁹), von jedem ein Siklus; das Ganze sehr fein zerrieben, und man trinke mit dem Tranke des Ampfers¹⁰²) und nehme es nüchtern, an Gewicht ein Siklus.

f. Die Art eines Mittels, das erwerben lässt Trübsinn und Kummer und versetzt in leidenschaftliche Erregung: Maer, Ocimum basilicum¹⁰³), Wasser-Menthe¹⁰⁴), roter Behen, Samen von Kuskute¹⁰⁶), Samen von Vitex (agnus castus)¹⁰⁰), und das ist der Sisbau, Marrubium¹⁰⁷), Paeonia¹⁰⁵), Abrotonum¹⁰⁵), Helleborus¹¹⁰), von jedem f. 1 Dr.: es wird zerrieben, gereinigt und geknetet mit frischem Malvenwasser, und man greift es mit den Fingern auf und trocknet es im Schatten und zerreibt es und gibt zu trinken davon an Gew. 1 Dr., und siehe, es liebt der zu trinken Bekommende¹¹¹) den zu trinken Gebenden, wenn er ist von denen, die da verliebt sind.

VI. Das VI. Kapitel über die Mittel, die den Mundgeruch parfümieren und schwinden machen üble Gerüche und Sonstiges und angenehm machen seinen Speichel und ihn süß machen im Munde der Geliebten und vergrössern die Liebe und angenehm machen den C.

a. Man nehme Cassia und Zimmt und Paeonia und Cardamomum minus¹¹²) und Blüten von Schoenanthum¹¹³) und Wurzel der saphirfarbigen Lilie¹¹⁴) und Cybeben und Baummoos, von jedem ein Teil, sehr fein zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und geknetet mit Rosenwasser und man macht Pillen von der Grösse eines Pfefferkorns, und es wird unter die Zunge eine davon gelegt¹¹⁵), nüchtern, und man schluckt das, was davon abliesst und siehe, man macht es so wie wir es bezeichnet haben.

b. Die Art eines anderen Mittels: man macht das von Caneel und Zimmt und Cardamum, von jedem für 3 Dr., alles fein zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und geknetet mit Rosenwasser¹¹⁶⁾, und man macht Pillen von der Grösse eines Pfefferkornes und legt sie unter die Zunge und schluckt, soviel davon abfließt.

c. Die Art eines anderen Mittels ist so: Paeonia 1 Dr., Caneel $\frac{1}{2}$ Dr., Melissasamen 3 Dr., Cassia 2 Dr., alles sehr fein zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und geknetet mit Salix-bulchica-Wasser¹¹⁷⁾ und man macht Pillen in der Grösse eines Pfefferkornes und legt eine unter die Zunge und schluckt ihr Wasser und siehe, man macht es so.

VII. Das VII. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, welche verschlechtern den wohlriechenden Mund, so dass sich dabei solche Geräusche erheben, dass sich einer dem Betreffenden nicht nähern kann:

a. Man nimmt Wurzel der Brombeerstauden, Eselsgurke, Meldesamen¹¹⁸⁾, Macersamen, schwarze Erbse, Crocusblüte¹¹⁹⁾, das Holzige von der Wurzel der Asa foetida¹²⁰⁾, Asa foetida - Blätter, Pflanzenwurzel¹²¹⁾, Lauchsamen¹²²⁾, Baumwollenkern, von jedem ein Teil, zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und geknetet mit Lauchwasser oder mit Zwiebelwasser oder frischem Cistuswasser¹²³⁾ und spüle aus mit einer Dosis von einem Siklus, und siehe, dann riecht übel der Mund, die Achselhöhle und die beiden Venen um den Nabel.

b. Die Art eines anderen Mittels: man macht es so, man nimmt von dem Asant und vom Baumwollensamenkern und vom Samen der Wurzel der Asa foetida, von jedem f. 3 Dr. und von schwarzer Erbse f. 10 Dr. und von Baumwollenkernsamen f. 4 Dr., alles ganz fein zerrieben und geknetet mit dem Wasser des Cistus

und spült aus mit einer Dosis davon f. 1 Dr., und siehe, man macht es so, wie wir es bezeichnet haben.

VIII. Das VIII. Kapitel über die Mittel, welche stärken das membr. vir. und verengern die Spitze:

a. Die Art des Mittels, das das Glied stärkt: man nehme von grossen Würmern¹²¹⁾ den Cadaver, u. das sind Würmer¹²⁵⁾, die gefunden werden unter der feuchten Erde und unter den Wasserkrügen u. trocknet sie im Schatten und zerreibt und knetet mit frischer Milch und frottiert das m. v. damit mit starker Frottierung und ölt darnach mit Jasminöl.

b. Die Art eines anderen Mittels: man nehme Olivenöl und Oel des gelben Cheiranthus¹²⁶⁾, von jedem f. 11 Dr. und von römischem Pech¹²⁷⁾ f. 3 Dr. und von armenischem Natron¹²⁵⁾ f. 1/2 Dr., das Ganze zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und vermengt mit Oelen und frottiert damit das m. v., bis es rot wird; man macht das jeden Tag 3 mal mit ihm.

c. Die Art eines anderen Mittels, wirksamer als alle: man nehme von grossen roten Würmern 10 an Zahl, trocknet sie im Schatten und zerstösst sie im Mörser mit Jasmin- und Olivenöl und nehme von Pech für 3 Dr. und vom Ammoniaksalz¹²⁹⁾ f. 1/4 Dr. und vermeuge das Ganze und reibe mit einem Mörserbündel¹³⁰⁾ mit Jasminöl, bis dass es sich verbindet, dann frottiert man damit das m. v.

d. Die Art eines anderen Mittels: Blätter vom Fichtenbaum und ein klein wenig von Oleanderblättern¹³¹⁾ oder seiner Blüte; es wird alles sehr fein zerrieben und gemischt mit frischer Milch¹³²⁾ und frottiere damit das m. v. am Tage einige Male.

e. Die Art eines anderen Mittels: man nehme von Canthariden¹³³⁾ und werfe es in einen Kochtopf und öle mit Olivenöl ein und filtriere die¹³⁴⁾ Canthariden und frottiere damit das m. v.

f. Die Art eines anderen Mittels: man nehme von frischer Milch und Oel der bitteren Mandel und

Hasenhirn und vom Mark des Rindsfusses und von Terpentin¹³⁶), von jedem für 1 Dr., das alles wird zusammen vermengt und damit frottiert, bis es rot wird.

g. Die Art eines anderen Mittels ebenso: Man nehme von Kostwurzöl und Oel des Cheiranthus und Nardenöl, von jedem für 10 Dr., man vermengt es u. frottiert damit das m. v. am Tage einige Male, bis es rot wird.

h. Die Art eines anderen Mittels: man nehme vom Ziegenfett¹³⁶) und Bärenfett, alles zerrührt, und es läuft dann Oel daraus, und man gebe da hinein etwas von Ladan¹³⁷) und frottiere damit das m. v. am Tage einige Male.

i. Die Art eines Mittels, das da verengt die Spitze: man nehme von Citroneublättern und Cypressenblättern und Schale der Eichel zu gleichen Teilen, es wird zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und gemischt mit Myrthenöl und man bedient sich (dessen).

k. Die Art eines örtlichen Bades: man macht es so: man nehme von der Blüte des Granatbaumes¹³⁸) und Cypressenblättern und Avellana indica und Fettthon (Siegelerde) aus Cypern¹³⁹) zu gleichen Teilen, es werde zerrührt und gereinigt durch ein Stück Seide, und du lässt es zu Staub werden und bedienst dich dann.

l. Die Art eines anderen Mittels, man macht es so: man nehme von Avellana indica und Akazie¹⁴⁰) und von Ramech¹⁴¹) und gebranntem Hirschgeweih u. alten Knochen, von jedem eine Portion, es wird fein zerrieben, bis dass es wird wie Staub?¹⁴²), und man bedient sich dann.

IX. Das IX. Kapitel über die Mittel, welche die Brüste der mit runden Busen Ausgestatteten eine lange Zeit erhalten:

a. Man nehme vom Wetzstein¹⁴³⁾ und Jaspisstein¹⁴⁴⁾ und Saphir¹⁴⁵⁾, von jedem ein Teil und knete es in dem Wasser des buschigen Weinstocks? ¹⁴⁶⁾ und reibe damit die Brust mehrere Male ein.

b. Die Art eines anderen Mittels: man macht dies: man nehme vom Wetzstein und rotem Thon und Lapis Lazuli ¹⁴⁷⁾ zu gleichen Teilen, zerreiße und reinige und reibe ein die Brust.

c. Die Art eines anderen Mittels: man nehme Avellana judica für 10 Dr., zerreiße und reinige durch ein Stück Seide und knete es mit dem Wasser des Wegerichs und reibe ein die Brust.

d. Die Art eines anderen Mittels: man nehme weisses und rotes Saudelholz¹⁴⁸⁾, von jedem f. 10 Dr., Akazie und Ramech, von jedem f. 3 Dr., zerreiße und reinige und knete mit Rosenwasser und öle damit die Brust ein.

e. Die Art eines anderen Mittels: Perle, Lapis-Lazulistein, Jaspisstein, Wetzstein, von jedem f. 5 Dr., alles zerrieben und gereinigt und geknetet mit Rosenwasser und Wasser von Sempervivum und bestreicht damit die Brust.

X. Das X. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, welche den Männern Lust machen bezügl. der Leidenschaft des C., soweit, dass sie diese abziehen vom Essen: man nehme von Alaun¹⁴⁹⁾ und Rettig-samen und Steckrübensamen und Anacardia¹⁵⁰⁾ und weissem Satyrion¹⁵¹⁾, nabatäischem Kohlsamen¹⁵²⁾ und Samen von Isatis¹⁵³⁾ und gebranntem Thymian und römischem Absynth¹⁵⁴⁾, von jedem f. 10 Dr., zerrührt und gereinigt und zerrieben, und man legt es in ein reines Gefäss und nimmt davon die Quantität einer Dr. und legt es in das Wasser, mit dem sich der Mensch wäscht oder in sein Beinkleid und in das Beinkleid, das so wie so dazu geeignet ist?, und es erwähnen einige der Aerzte, dass dieses Mittel, wenn man es in

das Wasser legt, mit dem sich die Menschen waschen, alle, die sich damit waschen, diesen Zustand erwerben lässt.

XI. Das XI. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, welche den Männern verhasst machen die Leidenschaft des C., selbst wenn es eine schöne Frau ist: man nehme Kampfer¹⁵⁵) und gebrannten Coriander¹⁵⁶) und gebranntem Semach¹⁵⁷) und Granatapfelblüte und gelbes Vitriol¹⁵⁸) und grünes Vitriol und Gurkensamen und Lattichsamen, gebrannten¹⁵⁹), von jedem für 10 Dr., zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und geknetet mit aus Rosen zum zweiten Male herausgepresstem Wasser, und man macht Pillen und trocknet es im Schatten und hebt es ab in ein nicht luftlassendes Gefäß, und wenn man es benötigt, nimmt man eins von ihnen mit dem Schleim des Possyllion¹⁶⁰) und ölt damit die Harnröhrenöffnung ein und führt dies im Monat 3 Tage lang aus, weil, wenn man damit im Monat länger als 3 Tage hintereinander einölt, man die Nachkommenschaft unterdrückt und die Leidenschaft absterben macht.

XII. Das XII. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, die erwerben machen die Erregtheit und das m. v. aufblähen und verhindern, dass es sich zusammenzieht:

a. Man nehme Erucesamen und Senfsamen und Brennesselsamen¹⁶¹) und Ziegenklaue und Bodensatz von altem Theer¹⁶²) und rohes Papier¹⁶³) und gebrannten Kern und Wurzel vom Ferulabaum¹⁶⁴) und Gummi der Raute, von jedem ein Teil zerrieben und gereinigt, und man lege es in das Wasser, worin sich der Mensch wäscht und wirft es in das Beinkleid, das man anzieht, und es ist nötig, dass man es jede Woche einen Tag vornimmt.

b. Die Art eines anderen Mittels: man nehme Senfsamen und weissen Pfeffer und Kilkilkern, von jedem ein Teil, zerrieben und gereinigt und geknetet

mit Jasminöl, und man nehme davon in jedem Monat dreimal.

XIII. Das XIII. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, welche erhalten das m. v. in dem Zustand der Erectio, so dass es nicht schwach wird beim C.:

a. Man nehme von Macer und trockenen Citrouenschalen und Hirschmaden¹⁶⁵) und Sampsuehum und Igelhaut¹⁶⁶) und Haut der wilden Schildkröte¹⁶⁷), gebrannt und getrocknete Schnecke¹⁶⁸) und Aprikosenmark¹⁶⁹), gebrannt in der Tiefe seines Kernes und gebrannte Lupine und gebranntes Cardamum und die Galle der weiblichen Ilyäne¹⁷⁰), der Argä, von jedem ein Teil, zerrieben und gereinigt und geknetet mit Jasminöl, und man bestreicht die Haruröhrenöffnung damit, im Monat an jedem Tage einmal.

b. Die Art eines anderen Mittels: ebenso nehme man von Melissasamen und Waldrautensamen und Erucesamen und Haut der wilden Schildkröte, gebrannt, von jedem ein Teil, zerrieben u. gereinigt u. geknetet mit dem Oel der saphirfarbigen Lilie und führt es 3 Tage hintereinander aus, indem man bestreicht die Haruröhrenöffnung, wie oben gesagt¹⁷¹).

XIV. Das XIV. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, welche verhindern das Wachsen des Haares an den Genitalien und an der Achselhöhle, und es wird die Stelle weich: man nehme trockenen M[?]¹⁷²) und bacca sabinac¹⁷³) und Cypressenblätter und Euforbium¹⁷⁴) und Asa foetida, gebrannt, und Kreuzkraut¹⁷⁵) und Blätter der schwarzen Feige¹⁷⁶) und Narzisse und Flusskrebs, gebrannt, von jedem ein Teil, gerührt und gereinigt und zerrieben und eingeknetet mit nabatäischem Lauchwasser und Celleriewasser, und man reisst (zuerst) heraus das Haar an dieser Stelle und reibt damit stark ein, und wenn die Stelle ein oder zwei Mal berührt wird, dann kehrt an dieser Stelle kein Haar zurück.

XV. Das XV. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, welche beschleunigen das Wachsen des Haares unter der Achselhöhle und an den Genitalien: man nehme Cassia, Gartenraute, gebrannt, indisches Lepidium, gebrannt, Menschenhaar,¹⁷⁷⁾ gebrannt, Wilderhautsamen,¹⁷⁸⁾ gebrannt, Eisenstahlrost¹⁷⁹⁾, man nehme, wovon du willst, 1 Dr., zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und geknetet mit Wasser, in dem gekocht worden ist ein Flusskrebs, und man trockne es im Schatten und zerreiße es und nehme es auf und wende eine Oelung an, dann tauche man ein in reines¹⁸⁰⁾ Wasser.

XVI. Das XVI. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, mit denen man das Haar rasirt ohne Schaden, und ohne dass ein Körperteil von einem Schaden getroffen wird: man nehme von Kali¹⁸¹⁾ und ungelöschtem Kalk¹⁸²⁾, von jedem ein Teil, u. von gelbem Arsenik¹⁸³⁾ 10 Teile, man giesst auf das Ganze soviel Wasser, dass es dasselbe in einer Zugabe von 4 Fingern ganz bedeckt¹⁸⁴⁾, und man lässt es dann einen Tag u. eine Nacht, dann giesst man dieses Wasser in ein anderes Näpfchen, und es kommt anderes Wasser dazu, und man macht dies solange, bis von der Kraft des Kalkes nur die Brandhitze übrig bleibt, die zum Wasser hinübergetragen wird, und man nehme davon 3 Teile und von irgend einem Oele, das gerade da ist, ein Teil und kocht es sehr fein, bis dass das Wasser verschwindet und das Oel zurückbleibt, dann reinigt man es und hebt es ab in eine Wasserflasche¹⁸⁵⁾, und wenn man es benötigt, ölt man die Stelle mit einem Baumwollflocken ein und siehe, man verweilt nicht lange beim Entfernen des Haares, und wenn man will, dass dabei kein Geruch des Kalkes entstehe, so werfe man in das Oel bei seinem Eingiessen in die Wasserflasche etwas, was man gemahlenen Safran nennt¹⁸⁶⁾ und schüttelt es, bis es sich mit dem Oel verbindet, und siehe, sein Geruch verschwindet dann, und wenn man weiss, dass

das Haar rasiert ist, wasche man den Körperteil mit lauwarmem Wasser.

b. Die Art eines Mittels, mit dem man das Haar rasiert: man nehme ein Teil von rotem Arsenik, den man in Kalk legt, und ebenso von gereinigtem jemenischen Alaun; man zerreibt beides und legt beides in einen Topf und giesst darauf soviel Wasser, dass es dasselbe in einer Zugabe von 4 Fingern bedeckt und kocht es auf dem Feuer und peitscht es nach einer Stunde so lange, bis das Wasser die Kraft beider annimmt, dann nehme man es vom Feuer weg und filtriere es, dann nehme man von rotem *Ocimum basilicum* ¹⁵⁵⁾, schön an roter Farbe, und man versenkt es in dieses Wasser eine Stunde, dann taucht man es darin unter, dann filtriert man das Wasser, und siehe, es geht rosig heraus, und man giesst es in eine Wasserflasche, und wenn man es benötigt, wird ein reiner Baumwollflocken damit angefeuchtet, so wie wir es erwähnt haben, mit Oel, und siehe, das Haar wird sofort rasiert; dann wäscht man es mit heissem Wasser und siehe, es ist erreicht!

XVII. Das XVII. Kapitel über die Erwehroung der Mittel, mit denen man die Treulose (die ihren Gatten verlassen) wieder machen kann zu einer Jungfrau, sodass der Niedrigste nicht daran zweifelt, dass sie eine Jungfrau ist:

a. Man nehme vom Bocksfett oder Fett der Widder, die da saugen, in der Nähe der Zeit der Geburt, zwei Teile, und vom Sesamöl zwei Teile und von Gallnuss ¹⁵⁶⁾ ein Teil und von der Eichelrinde ein Teil, wird äusserst fein zerrieben in einem Bleimörser, und das Ganze wird gemischt, dann gibt man das in ein Glasgefäss, in dem warmes Wasser ist, und es wäscht sich damit die Frau ein- oder zwei- oder dreimal und siehe, sie wird wieder eine Jungfrau, und wenn sie das 7 Tage lang hintereinander tut, so ist es noch wirksamer ¹⁵⁷⁾.

b. Die Art eines anderen Mittels: ebenso nehme man Akazie und Eichelrinde, von jedem für 10 Dr., grüne Gallnuss, trockene Melongena¹⁹⁰⁾, von jedem für 15 Dr., das Ganze fein zerrührt und durch ein Stück Seide gereinigt und äusserst fein zerrieben in einem Bleimörser, dann trage davon die Frau mit einem eingerührten Baumwollflocken 3 Tage lang und wasche sich damit, wie wir es erwähnt haben.

XVIII. Das XVIII. Kapitel über die Mittel, die zum Schläfe führen:

a. Man nehme ein Ratl von schwarzem Mohl¹⁹¹⁾ und desgleichen von schwarzem Bilsenkraut¹⁹²⁾ und erzeugt daraus ein Oel, wie man das Sesamöl erzeugt, und nimmt eine Lampe von starkem Töpferthon und legt in sie einen Schnurdocht von neuer Baumwolle und giesst in sie dieses Oel und zündet (ihn) an und stülpt auf diese Lampe einen reinen Napf, frei von Rost, und man verstopft ringsumher mit Thon recht genau, so dass nichts von Rauch rings um den einschlüpfenden Napf herauskommt, ausser, dass man ein kleines Loch lässt, damit die Lampe Luft hat, weil eine vollständige Verstopfung ein Erlöschen der Lampe notwendig zur Folge hat, und man lässt die Lampe einen Tag und eine Nacht brennen, und wenn man weiss, dass das Oel verschwunden ist, und das Erlöschen da ist, so dreht man den Napf ein wenig um, vorsichtig, damit nicht irgend etwas von Staub und Schmutz in den Napf gelangt, und wenn man den Napf umdreht, findet sich das Oel schräg gegenüber dem Napfe, und man nimmt eine feine Lanzette und legt mit ihr diesen Rauch und nimmt ein gleiches Mass egyptischen Opiums¹⁹³⁾ und ebenso ein Viertel Kampfer aus Riaggia und nimmt von reinem Veilchenöl¹⁹⁴⁾ an Mass ein halbes Ratl und wirft hinein (in's Veilchenöl) den Rauch und das Opium und den Kampfer und rührt es um mit einem reinen Holz von Weidenhölzern¹⁹⁵⁾

bei gelindem Feuer, bis es fertig gekocht ist, und siehe, wer daran riecht, schläft sofort ein.

b. Eine Art von Aroma Galia, das da sofort einschläfert: man nehme Methelnuss¹⁹⁶⁾ und schwarzen Mohu und Kampfer und Anacardia, von jedem eine halbe Dr., alles sehr fein zerrieben und gereinigt, dann nehme man dazu von reinem tibetanischen¹⁹⁷⁾ Moschus $\frac{1}{2}$ Danek, und mischt das Ganze mit Guilandina Moringaöl¹⁹⁸⁾ und hebt es in ein Gefäss ab, und wenn man es benötigt, so nimmt man davon einen halben Danek.

c. Die Art eines anderen Mittels: man nehme Bilsenkrautsamen und Mandragorawurzel¹⁹⁹⁾ und weisses Sandelholz²⁰⁰⁾, von jedem eine halbe Dr., frisches Holz $1\frac{1}{2}$ Dr., das Ganze wird fein zerrieben, und man macht eine Pille gleich einer Haselnuss und räuchert damit, und siehe, es schläfert sofort ein.

d. Die Art eines anderen Mittels: man nehme Rosensamen²⁰¹⁾ und trockene Mandragora, von jedem für 1 Dr., egyptisches Opium 1 Danek und Kampfer 2 Danek, wird zerrührt und zerrieben und in ein Gefäss abgehoben, und man wendet es, wenn man seiner bedarf, als Riechmittel an.

e. Eine Art eines Riechzunders, wer ihn riecht, schläft sofort ein: man nehme den Samen der Aemone²⁰²⁾ und Alraunenfrucht und Bilsenkrautwurzel und schwarzes Opium, von jedem ein Teil: alles wird fein zerrieben und gemischt und gelegt auf einen Riechzunder, und lass riechen, wen du willst, und siehe, es schläfert ihn sofort ein, und wenn du ihn wieder zum Erwachen bringen willst, so wasche seine äusseren Körperteile mit warmem Wasser.

XIX. Das XIX. Kapitel über die Erwähnung der Mittel, die beleben und erwecken:

a. Man nehme Waldrautensamen und Erucesamen und Melilotussamen²⁰³⁾, von jedem f. 10 Dr., und Physalis alkekengi f. 5 Dr., alles sehr fein zerrieben und ge-

kocht in einem 2 Ratl Mass Wasser, bis es auf $\frac{1}{2}$ Ratl reduziert ist, und man reinige es und setze dazu von Jasminöl oder dem Oel der saphirfarbigen Lilie oder dem Nardenöl, was sich von ihnen beiden gerade vorfindet, ein gleiches Mass wie vom Wasser, und man kocht es auf leichtem, gut dirigiertem Feuer, bis das Wasser verschwindet und das Oel übrig bleibt, dann hebt man es in ein Glasgefäss ab und lässt davon zur Zeit des Bedarfes eine Quantität von 2 Danek in den Nasenknorpel abtropfen, und siehe, das Wachsein wird erlangt.

b. Die Art eines anderen Mittels: man macht dieses, man nehme vom Pfeffer und Helleborus und Schwarzkümmel²⁰⁴), von jedem für 5 Dr., Waldrautensamen und Melilotussamen, von jedem f. 3 Dr., zerrieben und gereinigt durch ein Stück Seide und legt es in einen nicht zu dichten Kattunstoff und riecht bei Bedarf.

c. Die Art eines anderen Mittels: ebenso nehme man von Phys. alkekengi-Samen und Gewürzrohr²⁰⁵) und Waldrautensamen und Erucesamen, von jedem ein Teil, zerrieben und gereinigt und geknetet mit Anacardinaöl, u. man riecht daran bei Bedarf.

d. Die Art eines anderen Mittels, wodurch ein besonders starkes Wachsein erlangt wird, so dass man erreicht eine verwirrende Lebendigkeit: man nehme Ammoniaksalz und Salz und Waldrautensamen und Macerblätter und Erucesamen und schwarzen Pfeffer und Ingwer und Phys. alkek., von jedem ein Teil, sehr fein zerrieben und gekocht mit 10 gleichen Teilen²⁰⁶) Wasser, bis das Wasser auf 10 zurückgeht und reinigt es von den Mitteln, und man giesst darauf ebensoviel wie vom Wasser, von Anakardinaöl oder Ricinusöl²⁰⁷) und koche es auf gut dirigiertem Feuer, bis das Wasser verschwindet und das Oel zurückbleibt, und man wendet das an bei Bedarf, und siehe, es bewirkt das Erlangen des Wachseins, aber Gott weiss es am besten.

Zu Ende ist die Abhandlung, zum Lobe Gottes,
des Höchsten.

Deutsche Uebersetzung des Hebr. Cod.
(Cod. München).

I. Es sagt Moses, der Sohn des Gottesdieners, der Israelite, aus Cordova: es hat mich mein Herr, der grosse König — Gott mache beständig seinen Glanz — beauftragt, dass ich ihm nenne eine Anleitung, die da hilft zur Vermehrung des Coit., weil er erwähnte, dass ihm dabei Not sei, so, dass der Diener erführe von dem Abnehmen des Körpers des Herrn und der Minderung seines Fleisches, so, dass er der Abmagerung nahe sei, und seine Natur zur Erhitzung¹⁾* ein wenig neige, und es berichtet mir der Herr, dass er gar nichts aufgeben will von seinen Gewohnheiten beim Coit., und fürwahr diese Anleitung aus Furcht vor der Abnahme seines Fleisches wünsche, und dass er die Zunahme wegen der Vermehrung der jungen Mädchen suche, und es wünscht der Herr, dass ich ihm nur etwas nenne, was leicht und mit wenig Mühe zu tun ist, und es hat sich der Diener in seinem Herzen ausgemalt, was ihm der Herr vorgezeichnet. Und es hat der Diener darauf gesehen, dass er Heilmittel und Speisen aussucht, die dafür nützlich sind, weil sie leicht zu finden sind und häufig in diesen Orten (Gegenden) genossen werden und keine Vermehrung der Hitze erzeugen, weil er ja das erwähnt hat von der Art seiner Natur. Und es war der Diener darauf bedacht, in seine Hände zu legen eine grundlegende Abhandlung, und das ist bekannt bei den Aerzten, dass die Speise²⁾ in dieser Beziehung sehr viel mehr nützt als das Medikament, denn das Sperma ist in Wirklichkeit das Residuum³⁾ der Speise, das da restiert aus dem,

* Die Nummern entsprechen den im hebr. Cod. München angebrachten; die die Reihenfolge unterbrechenden Nummern beziehen sich auf die betreffenden Anmerkungen zum arab. Cod.

dessen die Glieder benötigen zur Zeit der dritten Verdauung, das dann den Körper schwächt, wenn es mit ihm zuviel wird, nebst den übrigen Schädigungen, die vom Coit. herrühren.

II. Und wisse, dass alles, was den Körper oder die Genitalien kalt macht, und ebenso alles, was ihn oder diese Teile trocken macht, sehr schadet, und alles, was feucht und warm macht, mit Mässigkeit?, von den Medikamenten und Speisen und der übrigen Anleitung, dem Gesamtkörper oder den erwähnten Teilen in dieser Beziehung sehr nützt, und so nützt der Jubel und die Freude und das Scherzen⁴⁾ und die Ruhe und der nicht zu lange Schlaf sehr in dieser Beziehung, und umgekehrt schadet Folgendes sehr: wie der Kummer und die Trauer und das Nachdenken und das Schweigen und die Mühseligkeit und das Wachsein, alles das vereitelt die Erectio und macht warm und trocken das Sperma, und so (kommt es, dass) bei dem, welcher sich viel über die Angelegenheit des Coit. unterhält und darüber viel nachdenkt — alles das — von der Art ist, dass es dazu hilft, aber die Abhaltung des Gedankens davon bewirkt, dass das membrum vertrocknet und schwächt seine Tätigkeit, und so ist die Ausübung des Coit. mit Lust derart, dass das membr. gestärkt wird und es zur Vermehrung des Coit. hilft, während das Ausüben ohne Lust derart ist, dass es das membr. schwächt und es vertrocknen lässt und verringert die Erectio, und um wieviel mehr, wenn er dazu⁵⁾ die Aufhebung des Gedankens daran mit der Aufhebung der Ausführung verbindet, denn das ist das Allererste⁶⁾, was die Ausführung aufhebt.

III. Denn es ist bekannt, dass dieser Akt nicht nur ein instinktiver ist, d. h. dass die Erectio nicht ist wie die Tätigkeit der Ernährung oder die des Wachstums, was ja nicht einer lebendigen Seele eigen ist in dieser Art, ja vielmehr ist es eine lebendige (seelische)

Tätigkeit, und so ist auch die Sache selbst einzig angewiesen auf eine lebendige Seele, und dann schaden entweder in dieser Hinsicht die seelischen Zustände sehr oder nützen dabei sehr, d. h. dass das Nachdenken und der Kummer und die Trauer oder die Hässlichkeit der zum C. bereitstehenden Frau es ist, was den C. sehr schwächt, umgekehrt (davon) gibt es einige seelische Zustände, die erfreuen und eine grosse Erregung bewirken, und siehe, es erwähnen die Aerzte, dass von den Dingen, die ganz besonders den Coit. schwächen, sind: Der Coit. mit einer Jungfrau, einer Greisin, einem jungen Mädchen, das noch nicht geschlechtlich reif ist, oder einer Frau, die schon lange Zeit sich von dem C. ferngehalten hat, oder einer Menstruierenden oder Kranken, aber noch mehr als alles dieses mit einem Weibe, das verabscheut wird⁷⁾, weil die Natur aufgehört hat, denn die Natur eignet sich Faulheit in diesem Sinne an; und deshalb richte sich der Mensch in diesem Sinne danach: überall, wo er danach strebt und zu wenig Lust findet, siehe, da erreiche er etwas von der Kraft dieser meiner Abhandlung, die zusammenfasst das, was erstrebenswert ist und was aufzugeben ist hinsichtlich dieses Themas.

IV. Und siehe, ich bringe jetzt in Erinnerung besondere Teile, die sich subsumieren unter das, was ich vorausgeschickt habe von den grundlegenden Momenten: alles das, was ein gutes und schönes Blut⁸⁾ erzeugt, und alles, was warm und feucht macht, und wodurch eine Blähung sich auslöst, bei der dritten Verdauung, ja das sind gewisse Speisen, die gut dafür sind: Schafffleisch, junge Tauben und alle Hirne und umsomehr die Hirne von Hennen u. Tauben u. Vögeln, und die Eier⁹⁾ der Hennen nützen sehr zur Vermehrung des Sperma's und seiner Erzeugung bei allen Naturen und Jahren, und so das Knochenmark und der Eidotter und Taubeneier und Rebhubeneier¹⁰⁾ und

Vogeleier und die Milch, wenn sie aus den Eutern¹¹⁾ kommt, und von den Gewächsen: die Rüben und die Zwiebeln und die Carotten, und umwievielmehr die weissen Zwiebeln und der Fenchel und die Minze, und die Erbsen und die Bohnen und die Meerbohne¹²⁾ und Sesam und Spargel, und von Baumfrüchten: Kern der trockenen Mandeln u. der Haselnüsse u. der Trauben und der Pistazie¹³⁾ und die Körner der grossen Pinien und ebenso habelzelem, das genannt¹⁴⁾ wird schwarzer Pfeffer; alle diese Speisen finden sich als nützlich in dieser Hinsicht und helfen dazu, die Erectio zu erregen, und unter ihnen sind solche, die allein oder auch zusammengesetzt ganz im Verhältnis ihrer Zusammensetzung das Sperma vermehren, und das Trinken von Honigwasser hilft zur Erectio, und mehr noch als alle Arznei und Speise in dieser Beziehung ist der Wein, und das, was an seine Stelle tritt¹⁵⁾ in dieser Beziehung, das verkürzt, denn das Blut, das durch ihn erzeugt wird, ist reichlich und warm und feucht und erfreut die Seele und regt zum C. sehr an, indem sich das ihm Eigentümliche mit der Natur verbindet, und füllt die Adern mit guten Dünsten, und deshalb erregt er den C., umwievielmehr, wenn er mit Lust und Begehren genossen wird, und nach der Mahlzeit und nach dem Verlassen des Bades, denn seine Wirkung darin ist weit grösser als die Wirkung alles Sonstigen.

V. Und wisse, dass die warmen und trockenen Samenarten¹⁶⁾ trocken machen das Sperma und schwächen den C. dadurch, dass sie die Kraft haben, die Blähung zu vertreiben, wie Raute und Kümmel und Schwarzkümmel²⁰⁴⁾ und gemeiner Kümmel²¹²⁾ und Pfeffer und Senf, und deshalb ist es angezeigt, dass du die warmen Samenarten aufgibst und alle Gewürze, die in die Speise kommen, ausser denen, die ich dir aufzähle, und es sind folgende:¹⁷⁾ Pfeffer und Galanga⁴¹⁾, von jedem eine Unze, Zimmt und Anis, von jedem eine Unze,

Macis¹⁸⁾ und Muskatnuss, von jedem $\frac{1}{4}$ Unze, zerreiße diese Medikamente, dass sie bereit sind, in jede zu kochende Speise gebracht zu werden, und bringe sie auf die Speise, und es ist recht, soviel davon zu bringen, als es sein Ort und sein Fall¹⁸⁾ erheischt, und fürwahr, das, was man aufgeben und vermeiden muss an Speisen und Medikamenten, das ist alles das, was kalt¹⁹⁾ oder trocken macht oder Blähung (dadurch) hervorruft. Von den uns bekannten Dingen sind es: Linsen und Ceratonia und frische Kräuter, wie Spinat²⁰⁾ und Gartenmelde²¹⁾ und noch mehr die Latticharten, denn sie schaden sehr in dieser Beziehung, und so die Gurken²²⁾ und Melonen und das Gesäuerte, alles das schadet, und mehr als dies der Essig. Und siehe, ich habe dir genannt von den Samenarten alle, die du lassen sollst, ausser denen, die ich (jetzt) nenne, und so ist es der Rübensamen, der Kopfschmerzen macht und trocken macht das Sperma; aber was man notwendig von den bei uns bekannten Dingen lassen muss, ist die See-rose (Nenuphar)²³⁾, weil sie ganz besonders das Sperma zerstört, und selbst wenn man sie verändert (geht es soweit, dass ihr Duft den C. vereitelt, und das ist das Besondere an ihr.

VI. Und es ist angezeigt, zu erwähnen eine zusammengesetzte²⁴⁾ Speise und ein in diesem Sinne zusammengesetztes Medikament, und ich beginne mit der Speise, die bereitet werden kann aus Fleisch von zweijährigen Schafen und Erbsen und Carotten und Rüben und weissen Zwiebeln und Eidotter, und die Gewürze, die man hineinlegt, sind die, welche ich dir erwähnt habe, und man legt soviel hinein, bis sie in der Speise sichtbar werden.

a. Ein anderes Mittel: Man bereitet von Schaffleisch oder kastrierten²⁵⁾ Hähnen oder jungen Tauben mit Rindermilch und bereite (dazu) die erwähnten Samenarten. Eine Speisenart²⁶⁾: Sie wird bereitet mit

Schafffleisch oder Henneneiern, und man bereite davon eine gute Speise mit Gewürzen, die wir erwähnt, und füge hinzu von Zimmt²⁷⁾, und wenn man warme Milch trinkt an Mass 1 Liter und streut hinein $\frac{1}{4}$ Siklus²⁸⁾ zerriebener und gesiebter Nelke, so nützt das sehr und vermehrt die Erectio und mehrt das Sperma. Und so nützen die gebratenen Zwiebeln sehr mit ihrer Besonderheit darin und umsomehr, wenn man hineingibt von den erwähnten Samenarten, und sie erwähnen, dass gebratene Zwiebeln mit gesottenem Eigelb darin eine grosse Wirkung erzielen. Und so erregt der Dotter²⁹⁾ von ein wenig gekochten Eiern, wenn man von den erwähnten Gewürzen hineingibt, und davon zur Zeit des Schlafengehens 10 Eier oder annähernd so viel nimmt, den Coit. und vermehrt das Sperma.

b. Und Avicenna³⁰⁾ erwähnt einen Kuchen, um das Mark zu stärken, und das ist die Zubereitung. Er sagt, man nehme vom Hirn der Sperlinge u. Tauben, 50 an der Zahl, und Dotter der Sperlingseier 20, und vom Dotter der Eier der jungen Hennen und vom Wasser des eingekochten und gedämpften Schaffleisches eine Portion und vom Wasser der gebratenen Zwiebeln 3 Unzen, und von Carottenwasser 5 Unzen, und von Salz und von warmen Gewürzen nach Bedarf, und von der Butter für 50 Dr., man bereite davon einen Kuchen und esse ihn und trinke nach seiner Verdauung einen starken, wohlriechenden Wein, der zur Süßigkeit neigt.

c. Und siehe, ich habe aus seiner Abhandlung einen Kuchen zusammengesetzt, der leicht zu machen ist und angenehm schmeckt, und er erwähnt, dass derjenige, dem er zubereitet wird, findet ein grosses Werk und eine grosse Wirkung, und das ist die Zubereitung:

Man nehme vier Zwiebeln³¹⁾ und brate sie im Ofen, bis sie durchgebraten sind, und ihre äussere Schale sich ablöst, und zerreibe sie gut, und so nehme man $\frac{1}{2}$ Liter gekochten und in seiner Brühe gebratenen



Fleisches, das ganz durchgekocht ist, und dämpft es ein und vermengt damit eine gebrateue Zwiebel mit dem, was zurückbleibt von der Brühe, und schlägt darauf Eidotter und schlägt das alles und vermengt damit etwas von den erwähnten Gewürzen soweit, dass ihr Geschmack kenntlich ist, und ein wenig Salz, und wenn es Salz vom Krokodil⁴⁸⁾ ist, dann ist es desto besser, und man brate es mit Sesamöl⁴⁹⁾ oder Butter, und so kann man, wie diesen Kuchen selbst⁵²⁾, es zubereiten mit eingedämpften und gebratenen Carotten anstatt der Zwiebeln, und man mache es mit Carotten und Zwiebeln, wie ich dargestellt.

d. Ein anderer Kuchen⁵³⁾: Man nehme Hennen-eier 3 Unzen und 20 Henueneidotter, — und, wenn es Taubeneier sind, so ist es empfehlenswerter, — und die erwähnten Gewürze und brate sie mit Sesamöl oder Butter, und mache ebenso einen Kuchen mit Schafhirn anstatt des Fleisches, denn es hat eine gute Wirkung.

VII. Und es erwähnt Avicenna und ausser ihm einige Aerzte gewisse Arten von nützlichen Süssigkeiten, und siehe, wir erwähnen davon eine Süssigkeit, die leicht zu haben ist und angenehm schmeckt, und deren Versuch einleuchten wird.

a. Und das ist die Zubereitung: man nehme abgeschälte Pinien-⁵⁴⁾ und Pistazienkerne und abgeschälte Mandeln, von jedem 2 Unzen, gebratenen Sesam und Erucesamen⁵⁵⁾ und Samenkerne der Melonen, von jedem eine Unze, Zucker und abgeschäumten Bienenhonig¹⁵⁾ 4 Liter, man brät alle Kerne mit Sesamöl, bis dass die Süssigkeit stockt, wie üblich, und soll das Feuer nicht zu stark sein.

b. Eine andere Süssigkeit: man nehme Erbsen⁵⁶⁾ und weiche sie in Erucewasser solange, bis ihre Schale sich löst, und nehme davon ein Teil und brate alles mit Sesamöl und bereite die Süssigkeit, und es erfahre mein Herr, dass alle die für den Zweck des C. bereiteten

Speisen am Ende des Bades genommen werden müssen, ja, wenn man es ermöglicht, dass man darauf an Mass 3 Unzen von dem wohlriechenden Weine trinken kann, so ist es umso besser für den beabsichtigten Zweck, und auch, um ebenfalls seinen Körper fett zu machen.

VIII. Von komponierten Medikamenten: die Carottenmischung⁹⁸⁾ und die Mischung von Eryngium (campestre), im Arab. Sekakul⁹⁾; die Zubereitung aller ist ein und dieselbe, denn Sekakul ist die wilde Carotte, und das ist ihre Zubereitung, dass man nimmt das Obere von der Carotte und wirft das Innere fort oder von Sekakul und dämpft es ein und wirft ihr Wasser fort und knetet es mit seiner Hand und nimmt von einem jeden ein Liter, Erucesamen und geschälten Sesam und Vogelzunge und Pinienkern, von jedem 3 Unzen, abgeschäumten Honig 3 Liter; man bereitet es so, wie man die Mischungen bereitet, die Garischim genannt werden, im Arab. جواريش; und dann nimmt man roten und weissen Behen und Galanga und Doronicum¹⁰⁰⁾, von jedem für 4 Dr., alles zerrieben und gesiebt und verbunden mit den Mischungen, dann nehme man es vom Feuer und aromatisiere es mit Caryophyllum aromaticum, und man nehme täglich einen Schluck, denn es bewirkt eine gute Wirkung, die nahe kommt der Wirkung des Krokodils.

a. Ein anderes Medikament: man nehme von Milch⁹⁷⁾ ein Liter, schneide hinein für 40 Dr. von Mannae und koche solange, bis es sich verdickt, und nehme täglich davon an Mass $\frac{1}{2}$ Liter; so erwähnen es die Aerzte, und siehe, ich vermische damit $\frac{1}{4}$ Dr. zerriebener Nelke, und ich lobe seine Wirkung.

b. Ein anderes Medikament: Spargelsamen⁹⁸⁾, im Arab. Halyûn⁴²⁾, Eryngium und Ingwer, von jedem für 5 Dr., weisser und roter Behen, gebrannte Meerzwiebel, Krokodilnabel, von jedem für 3 Dr., Luzernesamen u. Erucesamen und Vogelzunge und Brennesselsamen¹¹⁶⁾ und

Rettigsamen, von jedem für 2 Dr., Zucker zu 1 Dr., man nehme davon 4 Dr.

c. Und als ein gutes Medikament nennen sie die Mischung der Kerne³⁹⁾, und seine Zubereitung ist: Haselnüsse und Mandeln und Pistazien und geschälte Nux indica und Fichte und Kilkörner, welche man statt der Balsamkörner verkauft, und Alzelekörner d. i. schwarzer Pfeffer²⁴⁾ und Terebinthe, von jedem ein Teil, langer Pfeffer, Ingwer, von jedem $\frac{1}{2}$ Teil; es werde alles fein gemacht und geknetet mit Paniz und werde davon genommen soviel wie ein Ei täglich.

d. Ein Syrup⁴⁰⁾: Sie sagen, dass er vermehrt die Lust des C. und vermehrt das Sperma: man nehme Carotten und Feigen und koche sehr stark und seihe durch und lege in dieses Wasser entkernte Rosinen u. koche gut und dann seihe man und lege darauf Paniz und lässt es solange, bis es kocht, und trinkt.

e. Und sie nennen⁴¹⁾ in ganz besonderer Weise dieses, und es ist, dass man trockenes Ochsglied nehme und es zerreiße und lege davon auf ein ein wenig gekochtes Ei und esse.

f. Und die Bedeutung⁴²⁾ des Istinak ist bekannt und verbreitet, und umwievielmehr sein Nabel und ebenso sein Salz, das in seinem Inneren liegt; man tauche (wasche) mit diesem Salze und koche damit die Speise und mache sie sehr kräftig.

g. Sie sagen, und so ist der Palmenkern⁴³⁾ auch, denn sein Fleisch hat darin eine sehr gute Wirkung, entsprechend dem, was sie sagen.

h. Und Avenzoar erwähnt dieses Medikament u. nennt⁴⁴⁾ eine gute Mischung zur Verringerung der Erectio des m. v. und zur Verringerung des Sperma's und der Lust: Satyrion²⁷⁾, Ingwer, langer Pfeffer, Rübensamen, Gartenrettigsamen, von jedem ein Teil, Blüte der Stierzunge und Stengel und Eruce, von jedem ein Teil, Istinak $\frac{1}{3}$, ein jedes für sich zerrieben und ge-

siebt, was sich zum Sieben eignet, und man knetet es mit Apfelwein und gibt zu essen f. 3—4 Dr.

IX. Und ich sage euch das⁴⁵⁾, dass, weil viele Menschen existieren, die beständig eine Erectio wünschen, obgleich sie kein Sperma haben, ich dies zu erwähnen für angezeigt halte, und es ist ein grosses Geheimnis, das noch keiner mir zuvor erwähnt:

a. Nimm von Carottenöl⁴⁶⁾ und Rettigöl, von jedem ein Liter, Senföl $\frac{1}{4}$ Liter, mische dies u. lege hinein von kupferfarbigen Ameisen $\frac{1}{2}$ Liter, bringe das Oel an die Sonne 4—8 Tage und dann bereite davon Oel, um damit den Gliedkranz einzureiben vor dem C. 3 oder 2 Stunden, und dann wasche ihn mit warmem Wasser, denn er bleibt auch nach dem Spermaerguss in der Erectio; seinesgleichen hat man noch nicht gemacht.

b. Ein anderes⁴⁷⁾ Medikament: Pyrethrum für 1 Dr., Euforbium für $\frac{1}{2}$ Dr., Moschus für $\frac{1}{4}$ Dr., alles zerrieben und mit 1 Unze Jasminöl⁴⁸⁾ vermengt u. bestreiche damit das Petinium (Pectineum) und (den Teil) zwischen den Hüften nach unten, und die Harnröhre und die Hoden jeden Tag.

X. Und fürwahr⁴⁹⁾, die Anleitung, nach der man sich richten soll bei den meisten dieser Medikamente und Speisen, ist die, dass man jeden fünften Tag in's Bad gehen soll und nicht lange darin verweilen soll, und man bearbeite sich selbst mit den warmen Arzneiarten wie Moschus und Amber und verpflege sich am Ende des Bades und trinke darauf, wenn möglich, ein grosses Glas von wohlriechendem Wein oder Honigwein und reibe die Füsse jede Nacht beim Schlafengehen, bis Röthe aufsteigt nach ihrem Waschen im warmen Wasser. Man tut dies beständig im Sommer und Winter, denn, sobald die Füsse kalt werden, nehmen sie Trockenheit an, oder es legt sich die Erectio und verringert sich, und so ist es auch mit der beständigen

Erwärmung des Knochens, der am Ende der Ringe des Rückgrates ist, und mit der Einölung, und das ist das Endziel, auf das ich mich stütze bei dieser Tendenz, und das noch Bessere⁴⁹⁾, was ich in der Anleitung dieser Art gesehen habe, ist das, dass man den Knochen am Ende der Ringe, der im Arab. Kutun heisst, vollständig reibe zur Zeit des Erwachens mit einem groben Tuch, bis er sich erwärmt, und dann reibe man mit der Hand in kräftiger Weise mit Oel, das mit Moschus aromatisiert ist, und man reibe auch damit die Stellen zwischen den Hüften und dem Knochen, der über der Gliedblösse ist, der Petinium (Pectineum) genannt wird, denn das ist das besonders Hervorragende an der Anleitung der Erwärmung der Genitalien, das gute Blut ihnen zuleiten und sie zu stärken und zu kräftigen; und man soll ständig darauf sehen⁵⁰⁾, Eisenwasser, so wie es die Leute mit Verstopfung⁵¹⁾ tun, zu trinken. Man mache es kalt und trinke es zur Zeit des Bedarfes, und wenn es möglich ist, dass bei der ganzen Speise, die man genießt, deren Brühe aus Eisenwasser sein kann, so ist das besser bezügl. der Blähung, der Stärke der Erectio und der Stärke aller inneren Glieder, und wisse, dass die Aerzte fürwahr den freudebringenden Wein⁵²⁾ mischen mit der Stierzunge, und siehe es haben die Vorgänger dies erprobt, und so ist es, dass sie etwas von der Stierzunge in Wein legen⁵³⁾, und ihn solange (stehen) lassen, bis seine Kraft vergeht, und es findet sich, dass er die Freude sehr vergrössert und zum C. hilft, und wenn genommen wird das bekannte Eisenwasser, und in ihm gekocht wird Stierzunge f. 4 Dr., Citronenschalen $\frac{1}{2}$ Unze, zerstoßene Nelke für $\frac{1}{2}$ Dr.; und man mischt mit diesem Wasser 2 Liter vom Weine oder 1 Liter Honig für den, der nicht den Wein trinken kann, und trinkt dies zuerst⁵⁴⁾, so wird dies viel nützeu.

Und das ist das Mass (des Stoffes), das genügt für das, was ich anführen sollte, gemäss dem, was dem Diener angedeutet worden ist, und der Herr möge sich daraus wählen, was leicht (zu tun) ist, und er wende einmal das Eine und einmal das Andere an, u. Gott⁶⁵) mache beständig seinen Glanz (Majestät).

Beendigt⁶⁶) ist diese Abhandlung,
Lob sei Gott dem Erhabenen,
Uebertragung des Rabbi Serachja,
des Sohnes des Rabbi Jizchak,
des Sohnes Sealtiel's, der stammt
aus der Stadt Barcelona.

I. Anmerkungen zum arab. Codex

unter Berücksichtigung der in den hebr. Codd. befindlichen Analogien.*

1) עליה הובלה. Das ist auch eine häufig auf Siegeln zu findende Wendung, cf. „Abhandlung über die Siegel der Araber, Perser, und Türken.“ Hammer Purgstall, Wien 1849, f. 9, 23, 28 etc. Die folgende Wendung מהו המבי findet sich bei Nefzawi S. 60 und auch in der Form von חבבי חללה oder חבבני חללה, cf. H. P. W. 1849 f. 10, 30 und 33, häufig auf Siegeln vor. H. P. übersetzt das mit: „Ich (wir) rechne(n) auf Gott.“ Diese Uebersetzung ist ungenau, da חבב oder חבבני, aber nicht חבב „Rechnung“ (Vertrauen) bedeutet, חבבני חללה = ceci nous suffit. (Vocabul. arabe — français, Beyrouth 1889.)

2) ז"ל אמרתי אלומטע; אלמטע. Nefzawi sagt auch: ז"ל אמרתי אלומטע und אמרתי אלומטע. Vergleiche Einleitung S. 10.

3) ריש אלמטע. Princeps medicorum, ein Ehrentitel, der eigentlich für Avicenna stereotyp geworden ist. Vergleiche auch יצאנה פוקים לרמב"ם, Perek I, Anfang: עד שיש ריש הרופאים פתחה ספרו, was auf Avicenna geht. Es sei hier nebenbei die ritual-liturgisch interessante Stelle: Joreh deah, Hilch. Sefer Thora, 271, 7, erwähnt.

4) אלמטע אלמטע. Ebenso in den hebr. Codd. Uebrigens kommt das Wort קורטע als Ortsname bereits im Talmud vor, Jeham. 115 b. Ob, nebenbei bemerkt, auch Bagdad (nach Ar. C. Bagada) vorkommt, ist nach Berach. 54 b, Jeham. 67 a, Sabb. 147 b, Kethub. 10 b und Succa 52 b (Raschi zu בנהרחה) fraglich. Das Beiwort אלמטע אלמטע zeigt, dass zur Zeit der Abfassung und der Wiedergabe dieser Abhandlungen an der offiziellen Titulierung des Maimon. als „Israelite“ keinerlei Anstoss genommen worden ist. So bezeichnet auch Tifaschi f. 29 ihn mit: מרת אלמטע אלמטע.

5) זאלני. Vgl. Einleitung S. 10. Auch die Abhandlung des Maim. „Ueber die Gifte“ (vgl. Einleit. S. 22, Anm. 14) ist auf Befehl des egypt. Wezirs verfasst worden.

6) זאלני. Genau so Nefzawi: זאלני זאלני, „Herr des wohlbewahrten Tunis.“

7) לטמטע. Latwerge, (Electuarien). Die hier festgesetzte

* Die hierbei gewählten Abkürzungen siehe S. 13, 18 u. 24.

Reihenfolge wird in der Abhandlung genau eingehalten: B—M: Latwerge, N—R: Pillen, S—T: Salben, U—V: Oele, W: ein Bad. ה hat in der Abhandlung sehr oft die Bedeutung: Pille, daher ה II „Pillen machen“, cf. Freytag: *catapotiorum formam dedit medicamento*; es wird entweder selbständig gebraucht oder mit folgendem ז oder מלה und einem Substantiv für die Pillenform näher bestimmt, cf. N, O, P, Q etc. Den Plur. למחצה fand ich nur Avic. IV, f. 155, רהצן , plur. רהצתה , nur bei Dozy, *peinturo*, נולחה nur bei Dozy, *embrocation*, und auch „Wollentappen zum Umschlag“

8) לפפ Pfeffer. Es kommen in dem arab. und hebr. Cod. 4 Sorten von לפפ vor: 1. לפפ , 2. לפפ , cf. ה מחצה (s. 24), 3. לפפ cf. A. XII. b. und 4. לפפ , cf. A., G. Gewürze spielen in der Erotik eine grosse Rolle, besonders im Orient. Vgl. die Einl. S. 4 und im Talmud folgende Stellen: *Kethub.* 66 b, 67 a, *Berach.* 43 b, *Joma* 9 b; vgl. auch *Sanhedrin* P. VII, 4 P. M., auch *Hilchot Berachot* P. IX, 8 *Kesef Mischnah*; von neueren Werken: P. Mantegazza, *Physiologie der Liebe*, Jena 1888, S. 170. Die Gewürzkrämer standen deshalb in keinem besonders guten Rufe: *Kidduschin* 82 a, *Jobam.* 63 b, *Sabb.* 90 a, *Baba kama* 82 a u. b, *Sanhedr.* 100 b, *Nedarim* 91 b, *Maasrot* II, 4.

9) שקאקל Sokakul. Dieses Wort hat in den hebr. Codd. verschiedene Uebersetzungen erfahren: M. VIII und VIII b *שייל* (שאייל) *שנמריה* und *קרוץ מדבריה* und *רנוי*, *רנוי*, *שייל* (שאייל) *שנמריה* und *קרוץ מדבריה*, *שנמריה* *שנמריה* und *שיין שלמו* und *Pa* *שגיל שלמוניה* ist *Eryngium*, *קרוץ* oder *מדבריה* = *carota*, *pastinaca campestris*; vgl. auch *Av. Pl.* f. 278 zu Sokakul: *Elkharasjus scribit vocari hanc plantam pastinacam silvestrem.* Zu *שנמריה* und *שייל שלמוניה* cf. Dozy. Das erste ist *sello* (de) *Santa Maria*, das zweite: *sigillo* (de) *Salomon* „*Siegel Salomonis.*“ Wir sind deshalb wohl genötigt, das *שיין שלמו* in *שיין שלמו* für ein verkürztes *שלמוניה* zu halten, so dass das *שיין שלמו*, das *St. H. d. A.* 1153 anführt, nicht *שיין שלמו* wie er vermutet, sondern *שיין שלמו* zu lesen ist. Was bedeutet nun aber *שיין* des Salomon; hat vielleicht Salomo mit dem Buchstaben ש als Initialbuchstabe gesiegelt?*) *Pa* ibidem überträgt ausserdem noch *שקאקל* mit *בנקיש קטייל*; soll das vielleicht ein verstümmeltes *pastinaca*

*) Oder ist es vielleicht einem franz. *seing* = Unterschrift gleichzusetzen?

campestris sein? Löw erwähnt שקאקל gar nicht; das Uebrige Löw f. 86 Anm. 2.

10) אלוה Gelbe Rübe. Dasselbe wie M. IV. חקושי. Das folgende שלום auch שלום (St. H. d. A. 1165 und Löw f. 241), dasselbe wie hebr. Codd. IV. הלשה.

11) דמי Zimmt. Sabb. 65a דמי cf. Raschi. דמי ist im Vergleich zu קמח, das nach Kerithot P. M. I ער הדרי (indisches Holz = Aloes, ebenso Hilch. Kle Hamikdosch I, 3 (הוא עין שבה מאי הדור) in Kle Hamikdosch II, 4 nur ער genannt wird (cf. Löw f. 295), wohl der echte Zimmt = Caneel. Zur Aufklärung diene Kle Hamikd. I, 3 Kesef Mischneh, wo קנה בשם gleich דמי ist; (ibid. קנה בשם). Man hat gewiss die Bezeichnungen und Bedeutungen der so eng verwandten Arten nicht streng auseinander gehalten, wie das auch für Cassia (cf. Kesef Mischneh oben) bezeichnend ist, so dass sich auch die Variation in den hebr. Codd.: P., V, VIa קניל, VIII סינאמון; M. VIa קמח erklären lässt. Aloe und echter Zimmt verhalten sich gewiss wie קמח zu קנה בשם. Im II B. M. 30, 24 stehen beide nebeneinander (cf. Fürst, hebr. und chald. Wörterb. Leipzig 1876). Avic. Pl. zu דמי sagt: Ejus plura sunt genera locorum, quibus nascuntur designata nominibus. Im Weiteren wird auch gesagt, dass קנה (s. 13) = xylocinnamomum dem דמי sehr ähnelt; es ist das holzige Cinnamomum, das geringer an Duft ist. Cinnamomum ist allgemein die latin. Uebersetzung des דמי, cf. St. H. d. A. 729 und Löw f. 364. Was die Etymologie des דמי und קמח anbetrifft, so ist mir der Gedanke gekommen, ob nicht das דמי, das als zweiter selbständiger Teil abgetrennt werden kann und „chinesisch“ bedeutet, vgl. auch Jes. 49, 12 סיני, in dem קמח des קמח (für דמי) sich irgendwie widerspiegelt, da doch die Ableitung des קמח von קנה durchaus nicht zwingend ist?

12) דמי. Die in unseren Codd. vorkommenden Gewichte, die auch teilweise Mützen sind, sind folgende: Man, Ratl, Unze, Mitskal und Danek. Bemerkenswert ist, dass Unze im arab. Cod. überhaupt nicht vorkommt. Talmudisch sind: Man מנא, Ratl רטל (Talm. jerusch. Kethub. V, 10), Drachme דרוקן, Danek דנק (Bab. mez. 109b u. Sabb. 35a), רטל und ליטרא scheinen identisch zu sein. רטל wird in Av. Ven. mit libra übersetzt (auch in W.); in gleicher Bedeutung ליטרא: Terumot IV, 10 und Taanit (Talm. jer.) IV, 6, cf. Levy, chald. Wörterbuch Leipzig 1881 zu יליף, = Pfund. Auch

ist für רטל des Tifaschi stets ליטרא in den übereinstimmenden Recepten der hebr. Codd. gesetzt. Je nach den Ländern: Italien, Arabien, Syrien, Palästina, Aegypten und auch Bagdad, in denen die Gewichte oder Münzen gangbar sind, sind ihre Werte auch verschieden. So z. B. hat nach Freytag ein syrisches Ratl 12 Unzen und 480 Drachm. und ein bagdadisches Ratl $128\frac{2}{3}$ Dr. Nach Schebiit I, 2 und 4 P. M. ist eine Monoh = 100 Denare (ital. Denar), 1 Denar = 6 Drachm. (arab. Münzsystem), 1 Dr. = $\frac{1}{16}$ Unze, 1 Unze = $\frac{1}{16}$ Liter (Ratl), während nach Avic. V, f. 268, 1 Ratl = 12 Unzen, 1 Man = 40 Istar oder (römisch) = 20 Unzen, oder = 16 Unzen (ital. und egypt.) oder ein Ratl = 20 Istar, 1 Istar = 6 Drachm. und 2 Danek, oder 1 Istar = 4 Mitskal ist; 1 Man wäre also = 2 Ratl, 1 Danek = $\frac{1}{6}$ Dr., cf. שרור Bab. mez. 109b und Sabb. 35a. Nun wird Mitskal von Avic. Ven. mit Aureus übertragen, auch in den hebr. Codd. entspricht שקל VIa, von W. mit Aureus übertragen, was die Bemerkung Steinschneiders „Gifte und ihre Heilung“ f. 96 „dass שקל als Gewichtsbezeichnung in medicin. Schriften ungebrauchlich sei“, hinfällig macht. Aureus ist ein Golddenar; 1 Denar hätte nun nach Avic. $17\frac{1}{12}$ Dr., also ein Mitskal auch $17\frac{1}{12}$ Dr.; was auch mit Freytag $1\frac{3}{4}$ Dr. und Hilch. Kle Hamikd. II, 1 Kesef Mischneh: 1 Den. = 1 Mitsk. = $1\frac{1}{2}$ Dr. (ררמא ibid. gewiss verstümmelt für ררמא) fast ganz übereinstimmt. Der Denar des Avic. ist gewiss nicht der ital. Denar des Maim. Es gibt übrigens Gold- und Silberdenare. Nach Hilch. Masik Wechowel III, 5 ist ein Golddenar = $\frac{1}{4}$ Sela (paläst. Sela), sodass die Behauptung Levy chald. Wörterb. Leipzig 1881 z. W. סוּא, dass ein Silberdenar $\frac{1}{4}$ Sela ist, damit schwer in Einklang zu bringen ist. Nehmen wir nun eine Drachme zu 13 Silberroschen (Levy חקלא an, so ergibt sich folgende Geldskala: 1 Dr. = 1,30 Mark, 1 Unze = 10,40 Mk. mindestens, 1 Ratl = 124,80 Mk. mindestens; 1 Den. = 1,95 Mk., 1 Mitsk. ebenso, 1 Danek = 22 Pf., sodass wir uns gut eine Vorstellung von den Preisen der Medikamente machen können. Wir geben nach dem Vorbilde Steinschn. (Gifte und ihre Heilung) מוקטל mit Siklus wieder.

13) קי אלוואר ציני Canneel. Es gibt auch noch ein קי אלשיב und ein קי אלשיב, cf. Avic. zum Schlagwort und St. H. d A. 1551 und 1552, beide dem Zimmt verwandt.

14) ירק analog der biblischen Ausdrucksweise II. B. M. 30, 36 וישוקת ממנה הרק und der in Hilch. Kle Hamikd. II, 3

und 5 ודק; שחוקן הכל ודק 5; hier ein elliptischer Ausdruck für ודק אלומע ודק נאעמע.

15) בעל מנוע. Cf. hebr. Codd. P. VIIa und M. ibid. ודבש דבורים שהוא קצבו. Näheres über דבש siehe auch Ukzin III, 11 P. M. חל im folgenden C. (= דבורים der hebr. Codd.) vgl. mit חילין Baba bathr. V, 5 P. M., auch mit II. B. M. 8, 2 Raschi, wo חילים „Schwärme“ bedeutet.

16) ומאנה. Die verschiedenen Naturen der Menschen spielen beim C. in der gesamten einschlägigen Literatur eine grosse Rolle, cf. hebr. Cod. (1).

17) אלנחה. Solche Mittel waren im Talmud längst bekannt, vgl. Sabb. 64b u. 65a: ~~בשל ומגול מלה וכל דבר~~ בשל ומגול מלה וכל דבר, שניתן לתוך ביה and 90a, auch Kethubot 75a, besonders aber die für die Erotik interessante Stelle Sabb. 140b. Siehe auch dort den zum Thema „Erregung“ gehörigen Schluss der Ansprache. Das Wort ברה oder ברה entspricht wohl der Kunja: אלקער Nefzawi S. 35.

18) אררי. Citronenschalen. אררי, auch schon im Talmud, Joma 18a, als ein diesem Zwecke entsprechendes Mittel bekannt.

19) באררונר Melissa. St. H. d. A. 226 באררונר, ebenso Freytag; Avic. באררונר. Löw f. 46 gibt unsere La an.

20) רחמן Basilicum. Nach Löw f. 151 identisch mit רחמן, cf. (103).

21) דורי. Dozy, morceau de soie.

22) ארר. Cf. Löw f. 93; hebr. Codd.: M. VIIa u. VIII b u. h, ארר, P. VIII b u. h, ארר. Vgl. Joma 18b, wo Eruce einen gleichen medicin. Zweck hat, und Gittin 69 b ארר. Raschi setzt stets dafür ארר.

23) ארר. Cf. hebr. Codd. VII b: M. ארר, P. ארר. Die Paraphrase in P. fehlt auch in W. W. übersetzt arecuba. Siehe hebr. Codd. (38).

24) ארר. piper nigrum, Habelzelem. Cf. hebr. Codd: M. IV u. VIII c. P. ibidem. Die Schreibweise ist verschieden: ארר. M. VIII c und ebenso Pa²: ארר ist fehlerhaft; es muss wie in P. ibidem heissen: ארר, was nicht nur durch den Sinn und die oben bezeichneten analogen Stellen, sondern auch dadurch bewiesen wird, dass in dem gleichen Recept A., G., das sich auch Avic. f. 557 findet, ארר für sich ganz allein genannt ist. Es illustriert eben das wie auch die verschiedene Schreibweise in ein und demselben Codex und die wiederholte Anführung der

Paraphraso die Inkonsequenz und Flüchtigkeit des hebr. Uebersetzers. W. übersetzt auch VIIIc ruhig nach: graminibus elzelem et pipere nigro, ein eklatanter Beweis, dass W. eine Transferirung des Hebr. ist. Avic. Ven. sagt zum Schlagwort: dicitur piper nigrum, was im arab. Kanon f. 178 sich nicht findet. St. H. d. A. 522 erwähnt die hier angegebene Bedeutung nicht, ebensowenig Löw und Dozy. Uebrigens kommt aber auch die gewöhnliche Bezeichnung *בליל אחר*, A. XIX d. vor.

25) *עירארהה* ist sicher fehlerhaft; *עירארהה* passt hier besser: nature vicieuso.

26) *בליל*: Belliricus, für *בליל*, wie gewöhnlich neben *אמבלי*, emblicus; cf. Löw f. 120, St. H. d. A. 329, Avic. Pl. zu *בליל*: beletzica et emblica sunt myrobalanorum genera recentioribus graecis sic dicta, officinis vocantur bellirici et emblici. *שירי* lepidium. Betrachte die Euphonia: *בליל אמל שירי*. Auch das trockene Receipt hat seine Poesiel!

27) *שירי* Satyrion, eigentlich testiculi vulpis; cf. P. VIII h *אשיר השועל* = Satyrion; auch W. übersetzt satyrion. Vgl. Löw f. 62 *אשיר האלה*, siehe auch *בוירן* (151).

28) *אלטובאר* für *אלטובאר*, ebenso das folgende *האנו* für *האנו*, cf. A. XIX, a, b, c, d. Vgl. die hebr. Codd.: M. IV *השני הנורוים* u. P. ibid. *השני הנורוים*.

29) *תרי טארי* Tarsusrosinen. cf. Avic. f. 559 *תרי טארי*. Avic. Ven. übersetzt das mit *passularum tarsi*, d. i. sicher Tarsus. Vgl. Dozy z. Wort, wonach es Rosinen aus Chorasán, Damascus und Tarsus gibt. Allerdings habe ich in keinem Lexikon diese Erklärung gefunden, und ist es bemerkenswert, dass im Arab. *טרוס* cf. Avic. f. 125 „tarsensisch“ bedeutet*). Zu *טנקי* vgl. M. VIII *נקים* und P. ibidem *טנרים*.

30) *סליה* Cassia. Cf. Kerithot I P. M. u. Hilch. Kle Hamikd. II, 4 = *קילוח*; vgl. auch Löw f. 349. Avic. Pl. zum Schlagwort: Dioscorides ait cassiae plura esse genera, quae in feraci aromatum Arabia gignuntur; und Avic. Ven. ibid. vocatur cassia lignea. Dasselbe, was Kerith. I P. M. gesagt ist. Cf. St. H. d. A. 1046.

31) *השומר* Fenchel. Cf. hebr. Codd. IV *השומר* and Löw f. 382.

*) Nachträglich bemerke ich: Nach Jacut 3, 496, 11 sind es die Rosinen von al-Taif östl. v. Mekka; sie sind sprichwörtlich gut.

32) Aristolochia, auch ורמוז geschrieben. Vgl. übrigens die verschiedenen Arten und Laa. von ורמוז Löw f. 280.

33) מעוקן אללוב. Dasselbe Recept hebr. Codd. VIII c: M. מיקוקת הלכות, P. מי הלכות, Tifaschi f. 24 u. Avic. f. 557 (siehe Recept des Letzteren hebr. Codd. 39). Tifaschi u. Avic. stimmen bis auf einige Kleinigkeiten mit hebr. Codd. VIII c. genau überein, setzen nur zu בורק, בורק, u. נאריל noch das Wort בקטור hinzu, gleich טקולה M. und קלופה P. קלופה נורה P. VIII c. ist eine wörtliche Uebersetzung des arab. בקטור בקטור im Avic. Hier in A. scheint das traditionelle Recept um einige Mittel erweitert zu sein und auch sonst etwas modifiziert. Ob das aus Rücksicht auf den diesbezügl. medicina. Zweck erfolgt ist, lässt sich schwer ermitteln, und ob deshalb andererseits der Schluss berechtigt ist, dass die Abfassungszeit des A. eine spätere war als die der hebr. Codd., ist ebenso fraglich. Es ist auch möglich, dass Maim. dies Recepti um Einiges bereichert hat, was sich bei Avic. V. f. 206 in dem Recepte für Könige: וזהו מה אשר נמצא בי אלכות יצאה לקמלקן vorfindet.

34) אלוטת Terebinthe, ist identisch mit P. VIII c: ורע אטרבנטית (Atrabantina) u. M. ibid. חבט בצרף (bei Tifaschi und Avic. חבט בצרף). W. übersetzt auch habetacere, cf. Löw f. 68.

35) פסטאזי Pistazie. Siehe hebr. Codd. (13).

36) נוח הרי Nux indica. Für נאריל steht A., R. נוח הרי; es finden sich also selbst in A. verschiedene Bezeichnungen ein und derselben Sache. Cf. hebr. Codd. P. VIII c: נוח; vgl. auch Löw f. 85.

37) אלקיל Killil. Hierzu ist in beiden hebr. Codd. VIII c. eine Paraphrase, die auch W. wiedergibt. Eine derartige Bemerkung habe ich ausser in diesen Codd. nirgends gefunden. Avic. Pl. z. Wort sagt: est instar piperis albi; cf. Löw f. 365. W. liest chelehel.

38) Tudari. Vgl. Löw f. 164. Nach Avic. Pl. z. Wort soll es wie bei Löw = Erysium sein.

39) ססאם Sesam. Cf. M. IV השממן, VIIa שושמן; P. IV, VI, VIIa, VIII השממן, VIc. ססאם und VIIb השממן. Sesamöl = ססאם: A., XVIIa, XVIIIa, doch auch = שירו, A., U. etc. M. hat auch שירו: VIc, d, VIIb. Der Uebersetzer von P. hat scheinbar besser verstanden als der von M. W. lässt auch siregum.

40) בהן Behen. Cf. hebr. Codd. VIII.

41) גלנגא Galanga. Cf. M. VIII גלנגא, V גלנגא, P. ibidem גלנגא, גלנגא, illustrierend wie schon oft die Ungleichförmigkeit der Transferirung beider Schreiber. W. liest mit M., VIII conegen für colongen, und V gallanga (cf. St. H. d. A. 781). Hier ist also wieder ein gutes Beweismittel dafür geboten, dass W. aus dem Hebr. גלנגא geschöpft hat, da im arab. Original sicher beidemale גלנגא gestanden hat. Löw führt das Wort überhaupt nicht an. Avic. Pl. z. Wort: Cyperus babilonicus: oris halitum commendat. Avic. Pl. übersetzt גלנגא mit galanga u. sagt: Matsergoviae filius ait esse choulengyem, id est cyperum babilonicum seu galangam. Vgl. auch St. H. d. A. 748. Unser Wort גלנגא findet sich auch Sabb. IX, 6. P. M., wo es für גלנגא, גלנגא heissen muss.

42) Spargel. Cf. P. IV האשפראג, M. ibidem האשפראג, VIII האשפראג, P. hat VIII האשפראג und Pa³ ibid. האשפראג, ein dunkles Wort, das vielleicht verderbt und identisch ist mit האשפראג Myacanthum, cf. Avic. Pl. zu האשפראג: האשפראג. Eine derartige Bezeichnung für Spargel habe ich sonst nirgends gefunden.

43) Krokodil. Cf. M. VIc פיש שייט (am Rande האשפראג), VIII בקקוק, b. האשפראג, f. האשפראג, h. האשפראג, P. VIc פיש שייט, VIII בקקוק, b. האשפראג, f. האשפראג, h. האשפראג; sehr abwechslungsreich in beiden Codd.! — פיש oder פיש ist „der rudende Fisch“, womit das Charakteristische des Krokodils gut bezeichnet ist. Man merkt hier deutlich, dass sich der hebr. Uebersetzer vergeblich nach einem passenden hebr. Aequivalent umgesehen hat. W. übersetzt stinchus = האשפראג. Von diesem Tiere waren nach Tifaschi Kap. 9 neben dem Nabel und Salz, cf. hebr. Codd. VIII f, auch noch Schwanz und Nieren als Heilssubstanz im Gebrauch.

44) Menthe. Cf. M. IV u. P. ibid. המנטה; siehe auch A. V. f. Sie kommt oft im Talmud vor, cf. Löw f. 259.

45) Bohnen. Cf. hebr. Codd. IV בוליה.

46) Rettig. Sicher corrumpt für רטג, Rettig, siehe auch A., W u. X, cf. hebr. Codd. VIII ב רטג. Weiteres siehe Löw f. 309.

47) Asa foetida. Siehe Näheres Löw f. 36, siehe auch 120.

48) Macis. Siehe Löw f. 86, St. H. d. A. 268 und hebr. Codd. V: M. מאצי, P. מאצי, Pa³ מאצי.

Nun hat מַאֲשֵׁק, cf. A., V f., nach St. H. d. A. 1261 (siehe auch dort die verschiedenen Laa.) auch die Bedeutung von macis, nach Avic. Pl. z. Wort: macer. Eine Aufklärung über den Unterschied beider gibt Avic. Pl. zu מַאֲשֵׁק; bezüglich beider sagt er: quae duo admodum sunt diversa, dann weiter: nam macer (מַאֲשֵׁק) veterum est ligni cujusdam cortex lignosus . . . ex Barbaria adferri solitus, während macis ex Sinarum regione defertur.

49) מוֹפֵל oder موفال Fufal oder Avellana indica. Löw führt es nicht an; St. H. d. A. 1500. Avic. Pl. z. Wort: est fructus plantae Indicae forma sua ac figura nuci moschatae similis.

50) מוֹשֵׁךְ Mosehus. Cf. M. IX b מוֹשֵׁךְ, P. ibidem מוֹשֵׁךְ. Das מוֹשֵׁךְ in מוֹשֵׁךְ מוֹשֵׁךְ M. VIII ist die gleiche Wortbildung. מוֹשֵׁךְ תבני (siehe 197). Mosehus kommt schon im Talmud vor: Berachot 43a: מוֹשֵׁךְ שֶׁנָּח חיה הוא, Raschi ibid. מוֹשֵׁךְ; auch Talm. jerusch. Ende von מוֹשֵׁךְ מוֹשֵׁךְ.

51) מוֹשֵׁךְ לְשׁוֹן אֲלֵעֲצָאִיר lingua avis, Vogelzunge. Cf. M. VIII u. b מוֹשֵׁךְ לְשׁוֹן אֲלֵעֲצָאִיר, P. ibidem מוֹשֵׁךְ לְשׁוֹן אֲלֵעֲצָאִיר; vgl. Löw f. 244. Zu מוֹשֵׁךְ אֲלֵעֲצָאִיר אֲלֵעֲצָאִיר weiter unten siehe hebr. Codd. (30).

52) מוֹשֵׁךְ קִיכֵרֵרְבֵסֶה Kichererbse. Cf. M. IV und VI מוֹשֵׁךְ קִיכֵרֵרְבֵסֶה, P. ibid.: מוֹשֵׁךְ קִיכֵרֵרְבֵסֶה, W: ciceribus; siehe auch Löw f. 171. מוֹשֵׁךְ קִיכֵרֵרְבֵסֶה A., VIIa.

53) מוֹשֵׁךְ חֶסֶלֶן Haselnuss. Vgl. übrigens 7.

54) מוֹשֵׁךְ קִרְבֵּי Nelka. Cf. M. VI a u. VIII a מוֹשֵׁךְ קִרְבֵּי, P. ibidem מוֹשֵׁךְ קִרְבֵּי. מוֹשֵׁךְ קִרְבֵּי M. VIII caryophyllum aromaticum, gehört auch hierher; vgl. dazu Löw f. 355, wo ihm das syrische מוֹשֵׁךְ קִרְבֵּי sehr ähnelt. Sonst fand ich es nirgends; es wäre also מוֹשֵׁךְ קִרְבֵּי eine Wort- und Namenbildung, die durch diesen Codex klassifiziert würde und der materia medica einzureihen wäre. W. übersetzt: musci boni. Näheres siehe hebr. Codd. (36).

55) מוֹשֵׁךְ פַּעוֹנִיָּה Paeonia, gewöhnlich in einem Wort und zwar מוֹשֵׁךְ פַּעוֹנִיָּה, so bei St. H. d. A. 1938, Tifaschi u. Avic. Das Wort fehlt bei Löw.

56) מוֹשֵׁךְ רוֹזֵינְוַסֶר Rosenwasser, für מוֹשֵׁךְ רוֹזֵינְוַסֶר. Wahrscheinlich ist מוֹשֵׁךְ רוֹזֵינְוַסֶר in der materia medica zu einem Begriffe geworden, sodass das Ganze determinirt wurde. Vgl. auch XI. Rosenöl kommt in der Abhandlung gar nicht vor; von ihm sagt schon der Talmud Sabb. 111a u. b., dass es an manchen Orten so teuer war, dass es fast nur als königliches Mittel dienen konnte.

Stoff methodisch geordnet und um einige wesentliche Punkte bereichert zu haben, so bezüglich der durch den C. gefährdeten Personen. Talmudisch ist die diesbezügliche Frage in ziemlich eingehender Weise Kethubot 61 b u. 62 a behandelt; ganz bezeichnend für die Analogie ist besonders 62 a *בגון מפני דמיונה* etc. cf. Raschi. Auch Gittin 70a, besonders *אחזב איש שמונה מעשים* etc. bietet bezüglich des Schädlichen des C. viel Grundlegendes. Sanhedr. 39 b *אחזב איש* etc. erinnert an die Termini: *מואז* (kalt). Eine fast klassische Uebereinstimmung mit der Auf-führung und Begründung der C.-Unfähigen in diesem Cod. zeigt Hilch. Ischot XIV. 1.: *ענה האמורה בחורה לכל איש ואיש כפי כוחו וכפי מלאכתו ביצר בני אדם הבריאים והרבים והענונים שאין להם מלאכה שמכשלה בהן אלא אוכלין ושוחטין ויושבין בבתיהן עונתן בכל לילה . . . תלמידיו הנמים עונתן פעם אחת מפני שחלמוד תורה כחיש כוחן:*

Kap. II.

69) *אלבזארא*, nur bei Dozy, *vapeurs, qui sortent de l'estomac, haleine.*

69a) *צראע* nur bei Dozy, *mal caduc.*

Ueberblick: Wenn man bei Tifaschi S. 5, 6 u. 11 liest, so hat man unser Kap. II fast Wort für Wort wieder-gegeben. Wir erfahren dabei, dass das hier Gesagte in der Hauptsache auf Aristoteles, Galen, Oribasius, Arrazi und Avicenna III, 20f. 554 zurückgeht. Es ist sogar das Kapitel in Galen's Werke: *אלהליה פי אלסארסה* da-bei angegeben. Im Einzelnen ist zu erwähnen, dass so-wohl bei Galen als auch Oribasius und Avic. neben den *אלבזארא* (Melancholien) auch *אלבלומיה*, krankhafte Phlegmaerscheinungen erwähnt werden; auch Tigani S. 150 findet sich dasselbe. Besonderes Gewicht auf den Einfluss auf die Augen legt Aristoteles. Bezüglich der Erstickung des uterus sagt Arrazi (Tifaschi S. 11), dass diese Krank-heit beim Aufgeben des C. entstände, und S. 12 wird behauptet, dass derjenige, der mit solchen Frauen Umgang pflege, Genuss von dem C. habe. Der medicinische Standpunkt, der in dem Satze: *„וקר יסכן — מעשוקה“* und es legt sich auch — *„geliebt wird“* (übrigens auch Tigani S. 156) documentirt wird, wird bereits im Talmud, Sanhedr. 75a (cf. H. Jesode Thora, V, 9) wissenschaftlich aus-gesprochen: *ואמרו אין לו הקנה עד שהבעל*. Wie sich aber der medicin. Maimon. vom theolog. diesbezügl. unterscheidet,

wird am besten Hilch. Issure Biah XXI, 12 illustriert: לא שמש אדם מצור ולבו מחשב באשה אחרת. Bezüglich des Schadens des O. ist der talmudische Ausspruch Sabb. 52a: וכל השטוף für die Auslassungen unseres Kapitels typisch. Vergleiche die ausführlichere Behandlung H. Deoth, IV, 19, die sich wie ein Extrakt unseres Kapitels ausnimmt.

Kap. III.

70) אלקי, sonst אלקיא „Erbrechen“. Unsere Form fand ich auch bei Avic. 20 f. III 555 und öfters dort.

71) אלהומאח „scharfsaure Speisen“. Vergleiche zum Folgenden bis ואלבול die hebr. Codd. V וירקות וקרות u. ff. Die Fassung der hebr. Codd. steht der bei Avic. näher als die des A.

72) בקולות Diesen Plural habe ich in keinem der Lexica gefunden, sonst בקול.

73) אלוניא Gurken. ניאר und קתא unterscheiden sich nach Löw f. 330 folgendermassen von einander. קתא ist cucumis chate und ניאר cucumis sativus, Avic. Pl. führt ניאר überhaupt nicht an. Zu אלהומאח A., VIIa vergleiche Löw f. 330 und Avic. Pl.: cucumis silvestris: St. H. d. A. 1529: cucumis asininus. Die folgende Specificierung אלוניא habe ich nirgends gefunden, müsste also der materia medica neu eingereiht werden.

74) בארנותא Melongena, wird auch בארנותא geschrieben, Löw f. 188 solanum melongena, Avic. Pl. zum Wort: malum insanum; St. H. d. A. 228 melangia.

74a) Der Text ist hier wie auch weiter unten sehr konzis, und muss die Uebertragung ins Deutsche mit Vorsicht verfahren. اولی والاستدلال بغيرهم اجدر könnte auch bedeuten: „wenn es auch näher liegt und passender ist, sich nach anderen zu richten“, doch habe ich die angebrachte Uebersetzung vorgezogen.

Ueberblick: In diesem Kapitel hat Maim. wohl kaum etwas Neues gebracht. Avicenna behandelt III 20 f. 552, 55, u. 56 in längerer Auseinandersetzung ganz dasselbe Thema, und ebenso ergeht sich Tifaschi S. 11, 12 u. 31 in ausgedehnter Weise ohne besondere Autorennennung in ganz denselben Ausführungen. Ganz besonders gross ist diesmal auch die Ausbeute in talmudischen Analogien: Nedarim 20b, Gittin 69b, Masechet Kallah, Hilch. Deoth V, 4 und ganz besonders Issure Biah XXI, 12,

auch Menor. Hamaor T. II, 3, 6, 6, 2. Interessant ist, dass gerade Portulak, cf. Löw f. 220; Knoblauch und Zwiebel, cf. Joma 18b, Baba kama 82a als zum C. förderlich genannt werden. Besonderes Interesse bietet die einschlägige arab. und talmud. Literatur für die Frage des Ausschlusses bestimmter weiblicher Personen vom C. Auch hier ist die Fassung bei Avic. III, 20, f. 556 fast wörtlich übereinstimmend mit der der hebr. Codd.; fast ebenso Tifaschi S. 31. In der talmud. Literatur finden sich *בנותה* schon aus religiösen Gründen verboten. Was die Altersgrenze von 40 Jahren anbelangt, so dürfte der Satz Sabb. 151b *האי גזילה עד ארבעין שנים בנותה*, der wohl angesichts der Darlegungen unseres Codex am ehesten auf die Frauen zu beziehen ist, von einigem Interesse sein. Eine moderne Beschreibung „Bilder aus Marocco“, Rudolf Zabel, Illustr. Zeitung 14 Sept. 1903, bestätigt dies: „Werden sie (die Maroccanerinnen) jedoch erst 20 Jahre alt, so tauchen schon die Runzeln auf, werden sie 30, dann kommt das Felt, und sind sie gar 40, dann sind sie alte Frauen“. Aehnlich Tifaschi S. 93. „Mit 18 Jahren ist die Frau in ihrer sexuellen Neigung vollendet, mit 13 Jahren schon körperlich reif, bis 58 (wohl 48) dauert das Alter dieser sexuellen Neigung, mit 58 (48) hört die Menstr. auf, und ist der C. mit dem Weibe zu verabscheuen“. Talmudisch ist der Begriff *זקנה* nicht auf ein bestimmtes Jahr, sondern teils im sexuellen Sinne (*כל שיערה עליה שלש עשרה שנים בן זקנה*) teils nur äusserlich, cf. Niddah 7b u. 9a fixirt. Auch Maim. sagt Hilch. Mischkow Umoschow IV, 1: *זקנה* ist diejenige Frau, der man, ohne zu verletzen, in's Gesicht sagt: „Mütterchen“, bei der also schon das Gesicht für ihr Alter spricht. In den hebr. Codd. (7) wird zwischen *זקנה* und *אימה נכבדה* unterschieden; im Talmudischen scheinen diese beiden Begriffe, cf. Joreh deah 189, 28 mehr zusammenzuliessen. Vergleiche zu *לֹא מִן הַנִּבְזָה* („die du hasst“ etc.) nur des Interesses halber Hilch. Deoth V, 4 u. Issure Biah XXI, 12, wo sogar bei der Ehefrau ein ethischer Standpunkt ganz Gleiches verlangt. Bei *החבה* gegen Schluss liegt wohl ein Schreibfehler vor; es wird *לֹא החבה* „die du nicht liebst“ heissen müssen.

Kap. IV.

מעוררה für מעוררה 75)

אליהו für verschrieben אליהו 76)

77) אנהום Anethum. Cf. Löw f. 373 die verschiedenen Laa.; auch St. H. d. A. 1119.

78) ארטימיה Artemisia judaica. So nach Löw f. 78. Avic. Pl. zum Wort: seriphium seu absynthium marinum; St. H. d. A. 1188 centonica.

79) ארסניק Arsenik, kommt schon im Talmud vor: Sabb. 110b, Chulin 88b ארסניק, cf. (183.)

80) כעב אלזנור cf. (85).

81) ריקק אלעון. Es sollte eigentlich ריקקא heißen, es scheinen ריקק und אלעון in einer Art status constructus — Verhältnis mit einander verknüpft zu sein.

82) נאיה למה Dieso Wendung findet sich oft bei Tifaschi, aber stets פא נאיה:

Überblick: Dieses Kapitel bietet materiell nicht viel Neues. 1Va ist dem, was Avic. III, 20, f. 563 sagt, sehr ähnlich; b. u. c. haben grosse Aehnlichkeit mit P. und Q.

Kap. V.

83) אשדא Bleiweisswasser. Avic. Pl. zum Wort sagt: cerussa, cinis est plumbi candidi aut nigri, sit alias cerussa per acetum, alias per sales. Fried. ספר „היהודים“ Drohobycz 1900 S. 41 erklärt אשדא für identisch mit אשדא Gittin 69b „Quecksilber“, was bereits H. Hirschfeld, „hebr. Bibliographie (Brody) Juli—August 1902“ als falsch zurückgewiesen hat.

84) אשדא, verderbt wahrscheinlich für אשדא, aethiopicus, cf. (193) אשין מצרי (aegypt.).

85) כעב אלזנור Schweineschenkel. Dieses wie das folgende אשדא und das weitere אשדא werden in der materia medica des St. H. d. A. nicht aufgezählt. Avic. führt nur bei אשדא: אשדא = אשדא an.

86) אשדא Alkali. Avic. Pl. zum Wort: cinis herbae alkali; Plempius selbst: significat ipsam herbam alkali et cineres. Das Wort ist auch talmudisch: אשדא, identisch mit אשדא, cf. Löw 43. In Niddah IX, 6 P. M. wird אשדא mit אשדא übertragen, letzteres gleich Souda St. H. d. A. 102; dort im P. M. ist אשדא = אשדא. Es sind beide nach Sabb. IX, 5. P. M. Laugemittel zum Waschen. A., XVIa wird nun אשדא selbst angeführt, was Avic. Pl. zum Wort so erklärt: sunt cineres, qui ex salicornia similibusque combustis herbis conficiuntur. Es ist also zwischen אשדא und אשדא kein eigentlicher Unterschied; auch St. H. d.

- A. 1600 קלי = souda. אינאן wird wohl mehr die Pflanze, קלי das aus ihr gewonnene Sodasalz sein.
- 87) Vergleiche Einleitung S. 14 u. 15. מרקה
- 88) יאזנאן fehlerhaft für יאזנאן.
- 89) אראולא. אראולא als singular behandelt, fand ich bei Freytag; daneben auch der sing. אראול A. XIIa. Es ist das bekannte אראול Tifaschi S. 32 zu gleichem Zwecke: וירש פי אלכראויל.
- 90) אלאי יאוי אלוה. Diese Wendung findet sich oft bei Avic. u. Tifaschi, nur dass für אראולא, מרקה gesetzt ist.
- 91) אראולא hier zweimal erwähnt, fehlerhaft.
- 92) אראולא Stierzunge. M. VIIIh. אראולא, P. ibidem אראולא (lingua bovina), jedoch darauf אראולא לשון X. Nach hebr. Codd. VIIIh, sind Blüte und Stengel medicinisch verwendbar. W. übersetzt lingua bovis.
- 93) אראולא Majorana, siehe die verschiedenen Laa. St. H. d. A. 1849. Avic. Pl. zum Wort sagt: Majorana, aliter Latinis dicitur: amaracus et sampsuchum; cf. auch Löw f. 41.
- 94) אראולא Saturei, auch Thymbra, cf. Löw. f. 325 u. Avic. zum Wort, wo es mit Thymus = Thymian identificirt wird. Siehe übrigens die aufklärende Anmerkung bei Löw ibidem. St. H. d. A. 1214 sagt: organum. אראולא siehe St. H. d. A. 1217.
- 95) אראולא Succinum. Cf. Avic. Pl. zum Wort: lacrima est nigrae populi; vergl. auch Löw f. 154.
- 96) אראולא Plantago, Wegerich. Cf. Löw f. 242.
- 97) אראולא colle, Leim, „seinen ganzen Leim“, eine Wendung, die blos hier vorkommt, wenn man nicht gar an einem Schreibfehler zu denken hat.
- 98) אראולא Secrosa. Tifaschi liest אראולא, auch einmal אראולא, Avic. אראולא. M. V liest אראולא, ibidem אראולא. W. liest nenufar. Avic. z. Wort gibt bereits die in den hebr. Codd. bezeichnete Wirkung der אראולא an. Tifaschi S. 31 sagt genau so wie die hebr. Codd.: אראולא אראולא וקד קיל אן אראולא לה אראולא. פי אראולא אראולא אראולא.
- 99) אראולא Saphir, eigentlich blauer Hyacinth; bei Avic. fand ich es nicht. St. H. d. A. 2033 kennt scheinbar nur אראולא, aber bemerkt, dass der blaue Hyacinth אראולא heiße. Nur bei Dozy fand ich unsere Bedeutung. אראולא ist demnach nicht zu verwechseln mit der Blume אראולא.

„Hyacinthe“; bei Avic. אצרו, Plempius: Afjuts oder Akhiuts. Eine ähnliche Metapher zeigt das talmudische Wort קלא אלן „Kornblau“ Menachot 41 b.

100) דורנו Doronicum. Cf. M. VIII דורנו, St. H. d. A. 814. Avic. Pl. zum Wort: segmenta sunt lignosa instar radicum. W. übersetzt auch Doronicum. Löw führt es nicht an.

101) עקולי, עֲקוּלֵי Dozy, broussailles. Hier ist das überflüssig, vergl. Einleitung S. 15.

102) חמטין Ampfer. Bei St. H. d. A. 696, bei Avic. z. Wort, bei Löw 171 = rumex, Ampfer.

103) כסמין אצרו Ocimum basilicum. Cf. XVI, b: das corrumpierte כסמין אצרו ist כסמין אצרו. St. H. d. A. 270 liest auch noch כסמין אצרו. Löw f. 151 nur כסמין אצרו. Avic. führt es überhaupt nicht an. Siehe 187.

104) אלנמטה Wassermenthe. Cf. Löw f. 271: nach Dioscorides = sisymbrium (סימבר), so auch Avic. zum Wort. St. H. d. 1093 kennt nicht diese Beziehung. Freytag zu סימבר = herba odorata et נבאם appellata.

105) כשטה Kuskuta. Cf. Löw 146, St. H. d. A. 1704. Avic. Pl. Cassutha.

106) אלנמטה Vitex. Siehe die vielen Laa. des Wortes St. H. d. A. 338, Löw f. 376. Die Identität mit dem folgenden אלנמטה fund ich aber nirgends. Zu סימבר siehe St. H. d. A. 982 = כסמין אצרו, nach Löw f. 68: Frucht von cardia myxa, nach Avic. Pl. myxae; כסמין אצרו nach der Stadt Sebastea genannt. Nur Löw f. 376 findet sich, dass כסמין אצרו identisch sei mit אלנמטה. Es ist nun nicht ganz ausgeschlossen, dass diese Paraphrase zu כסמין אצרו gehört, und dem Schreiber ein arger lapsus calami passiert ist, indem er auch noch סימבר für כסמין אצרו (104) gesetzt hat.

107) מררובין Marrubium. Siehe die verschiedenen Arten von Marrubium St. H. d. A. 1452, Löw f. 270.

108) פאואניא Paeonia. Cf. Löw f. 308. Zu der dort citierten Stelle Maim. Moreh, 3, 50 vergleiche übrigens Avic. Pl. zum Wort: Epilepticis conducit etiam appensa: jam enim experientia compertum est, quamdiu ipso de collo suspensa gestatur, morbum comitalem non invadere etc.

109) קיצו Abrotonum. Ebenso Löw f. 79, auch Avic. Pl. zum Wort. St. H. d. A. sagt Aurone (Abrotonum?).

110) גרדו Helleborus. Löw f. 306, St. H. d. A. 1738: elleborus. Avic. Pl. zum Wort: Struthium (στρουθιον, cf. Löw ibidem).

111) מאן אלמקי. Sollten wir hier den Ausdruck einer sympathischen Kurmethode vor uns haben, die ihren Hauptwert in der Suggestion erblickt, oder soll hier nur die erregende Wirkung des Trankes besonders illustriert werden?

Ueberblick: Zunächst ist zu bemerken, dass dem Thema dieses Kapitels entsprechend, f. unter V gar nicht gehört, denn das in der Ueberschrift erwähnte באלמקי (vergleiche voriges Kapitel und Index V) bedeutet nicht das Gegenteil, sondern das umgekehrte, auf der Gegenseite gleiche Verhältnis. Es liegt hier gewiss ein Versehen vor, das bei der sonst so peinlichen Systematisierung des Maim. um so eher als solches angesehen werden muss. Das Uebrige teilt sich in zwei Teile. In a. u. c. sind Mittel aufgezählt, die in Waschwasser oder sonstige Berührung gebracht einen starken Widerwillen hervorrufen sollen, während b, d. und e. diesem Zwecke entsprechende Getränke auführen. Die erst erwähnten Mittel habe ich in der einschlägigen Literatur nicht gefunden; hier haben wir es sicher mit Mitteln zu tun, die durch ihr Aroma abschreckend wirken. In der Zusammensetzung der Getränkmedikamente finden sich dagegen einige Mittel aufgezählt, die auch bei Avic. f. 556, im Kapitel: Diminutio coitus anzutreffensind, wie קרמאזו, קרמל, קרמל, קרמל und קרמל, die zur Gattung derjenigen Mittel gehören, die auch in den hebr. Codd. V an erster Stelle figurieren. Das in f. erwähnte Kuskute ist nach Gittin 69a u. b. (im קרמל קרמל).

Kap. VI.

112) קרמל Cardamomum minus, auch קרמל geschrieben, meistens in der Zusammensetzung קרמל: Löw f. 349, St. H. d. A. 2004. Es gibt noch drei Arten von Cardamomum: 1) קרמל VI b, 2) קרמל XIII a, 3) קרמל (cf. hebr. Codd. V: קרמל, P. קרמל und Pa¹: קרמל). Vergleiche dazu Löw f. 350, St. H. d. A. 1520, 1546 (auch קרמל) und 1684. Avic. Pl. übersetzt קרמל, Heil- oder Halbua (Plempius selbst: cardamomum vulgare minus), קרמל sacolla seu cardamomum Arabum, קרמל, cardamomum, קרמל cardamomum minus Arabum, קרמל con-

currirt übrigens mit כריו, nach Löw f. 207 carum carvi (gemeiner Kümmel); vergl. auch St. H. d. A. 1546 und 1684. W. übersetzt auch carui.

113) אילנר Schoenanthum. Vgl. auch Hilch. Kle Hamikd. I, 3 Kesef Mischn. אישקונט (ארנר) = Schoenanthum.

114) כחית סופר אדמנטי blaus Lilie (saphirfarbige). Cf. St. „Gifte u. ihre Heilung“, Virch. Arch. Bd. LVII f. 98 die Corruption des Wortes.

115) חבט וחורח — חבט. Sieh die abwechselnde Ausdrucksweise für die gleiche Manipulation in a, b. u. c. חבט ist hier nomen unitatis, das (c.) auch wegbleiben kann; es ist das Fehlen dieses Wortes in c. dem Schreiber wohl ganz ausser Acht gekommen, und er hat das folgende חבט für חבט gesetzt.

116) חבט אלוור Siehe 56.

117) חבט בלח Salix balchica, oder wie Avic. Pl.: balchensis, was Plempius so erklärt: quod in Chorasana provincia Balch copiose nascatur. Löw führt dieses Wort nicht an.

Ueberblick: Dieses Kapitel stimmt mit dem in C. u. K. und N—Q Angeführten ziemlich überein: nur ist die Anwendung der Mittel hier weiter ausgedehnt. Vergl. die talmudischen Analogien unter 17. Das ist eines der ergebigsten Kapitel der gesamten einschlägigen Literatur. Avic. verzeichnet ein grosses Kapitel im II Buche (f. 22) seines Canons über حبوب, die zum Theil den gleichen Zwecken dienen; er nennt darin f. 231 u. 32 ältere Autoren. Tifaschi widmet diesem Thema viele Seiten seines Buches: S. 26, 59 u. 60.

K. VII.

118) ארמולד Gartenmelde. Nach Löw f. 337 auch ארמול. Cf. hebr. Codd. V; M. liest קקק, P. ארמולין verderbt für ארמולין, armoles, richtig ארמולש; letzteres wie קקק bei Löw ibidem aufgeführt. W. übersetzt catas, gewiss für catas; wieder ein Beweis, dass die latoin. Uebersetzung aus einem dem M. nahestehenden Ms. transferirt hat.

119) אלקער Das Wort ist scheinbar verstümmelt und scheint אלקער zu sein. Die Bedeutung von אלקער ist parfum composé, was hier keinen Sinn gibt. Nur Freytag: crocus, aliis aromate mixta, kann hier in Betracht kommen. Crocus hat auch nach „deutsches Apothekerbuch“ Stuttg. 1842, S. 479 einen eigentümlichen, starken Geruch und bitter

gewürzten Geschmack. Es ist immerhin auffallend, dass Avic. nicht dieses Wort und St. H. d. A. 1349 nicht diese Bedeutung anführt. Es wird diese Stelle vielleicht als eine Bestätigung der Angabe Freyt. und eine Aufdeckung einer Lücke bei Avic. gelten dürfen. Crocus selbst figurirt in dem Codex stets als קריצין.

120) אגוז חלמה ist die Wurzel von Asa foetida. Asa foetida selbst ist das folgende אגוזא, auch silphium und laserpitium genannt. Allerdings stimmt damit Tebul jom I, 5 Maim. nicht überein, da er dort behauptet, dass אגוזא die Wurzel einer Art von חלמה sei. Wurzel, Pflanze und Kraut sind wohl dabei oft mit einander vermengt worden. חלמה (siehe 47) ist nach Löw f. 96 u. St. H. d. A. 182 das Kraut von אגוזא, nach Avic. Pl. zum Wort: succus laserpiiti seu silphii (Dioscorides); Plempius erklärt dabei: Asa sei ein verstümmeltes lasar und lasar sei wiederum contrahiert aus lac silphii (Jos. Scaliger.).

121) אצל אלנבה, אצל אלנבה für אלנבה, vergl. Einleit. S. 15. So wie es hier steht, gibt אצל אלנבה keinen Sinn. Es ist vermutlich das nähere Beiwort der betreffenden Pflanze dem Schreiber entfallen, wie es z. B. Avic. III, 20 zu f. 560 näher ausgeführt ist: אצל אלנבה אלמקרה בוצ אלנבה.

122) אצל אלנבה Porrum. Cf. XIV אצלנב. Avic. Pl. zum Wort: Porrum, aliud est syriacum, aliud nabataeum.

123) לחיה אלחיה, Cistus. Ciströschchen. Löw f. 126 cistus und hypocistus, St. H. d. A. 1573 ypicistidos Avic. Pl. zum Wort: cistus.

Uebersicht: Es sind hier stark übelriechende Vegetabilien aufgezählt, die den stärksten Grad der Antipathie hervorrufen sollen. Es scheint dieses Kapitel nur aus Gründen des Parallelismus zum Kap. VI hierhergesetzt zu sein. Zwischen dem Recept a und dem Recept b ist eigentlich nur ein quantitativer Unterschied! Das üble Aroma der hier aufgezählten Pflanzen ist so geläufig, dass man nach Vorbildern von Componisten solcher Medikamente sich nicht lange umzusehen braucht. Interessant ist auch hier besonders bezüglich der לחיה אלחיה, der Eselsgurke, der Vergleich mit Sabb. 170b (cf. 17).

K. VIII.

124) גרמין Würmer. Der Zweifel, ob גרמין mit גרמין Gittin 69b (cf. Ar. C. zum Wort) identisch ist, wird scheinbar durch unseren Codex gestärkt, da גרמין „Maden

im Darne“ bezeichnet; immerhin ist eine Identität nicht ganz abzuleiten.

125) מלחי müsste genauer אלחי heißen.

126) צירי Cheiranthus. Cf. Löw f. 199, St. H. d. A. 785 girofle, Freytag: viola alba. Avic. führt das Wort nicht an. צירי habe ich nur bei St. H. d. A. 1972 als identisch mit נמאז entdeckt, was aber wohl sehr fraglich ist; צירי scheint nur ein epitheton ornans zu צירי zu sein, da eben צירי selbst schon cheiranthus, Goldlack bedeutet.

127) אלוזה אלוזי. Der Specificierung אלוזי bin ich nirgends begegnet, ist also in die materia medica einzufügen.

128) בורק Nitrum, Natron. Avic. Pl. zum Wort: *probatissimum est Armeniacum, leve, crustosum, friabile, spongiosum etc.* Tebul jom I, 5 sagt Maim. ואמנם מצרפין אותו מעט במזון כמו שמצרפין המלה הנקרא אלבורק. Das Wort Borax ist sicher davon abzuleiten; Borax ist doppeltborsaures Natron.

129) נישארד Sal ammoniacus, Ammoniaksalz auch נישארד XIX, d geschrieben, Gittin 69a גישורר. Die Wendung נישארד בן פתוקא דנישורד ibidem und Raschi's Erklärung wird durch Avic. Pl. Wort: „*probatissimus, qui instar chryso-collae purus, crystalloides*“ recht illustriert.

130) ברסוקו Das Wort scheint mit גשיסות, Gittin 69b (Raschi) הייתה בנר של צמר נמן = „Wollenlappen“ identisch zu sein. Nach Ar. C. ist שיסות persisch und hängt mit شستجة zusammen, das ich aber in den Lexicis nicht fand; wahrscheinlich = pers. دستک manicula.

131) רפלי Nerium, Oleander, so Löw f. 130, St. H. d. A. 816: laurier rose. Avic. Pl.: nerium seu rhododendrum et rhododaphne.

132) בלבן חליב. In den hebr. Codd. VIa etc. ist oft ein בקר (פרה) zu חלב gesetzt, während eine Bezeichnung für „frisch“ durchgängig fehlt. Auch Tifaschi öfters לבן אלבקרי אלהליב S. 90 etc.

133) זרואה Cantharides, für זרואיה plur. von זרואה, cf. St. H. d. A. 845.

134) רוצי ען cf. XIX, d. רוצי ען nur in der IV. mit זמן, jedoch würde dann hier nicht die Bedeutung: destitutus fuit, passen. Am besten צפי II mit ען, so dass זמן fehlerhaft wäre.

135) עלך אלמנאט Resina terebinthina. Terpentin. Löw hat blos עלך f. 704, St. H. d. A. 1394: Hichabat oder Allabat. Avic. Ven. blos עלך als Schlagwort, seine nähere

Erklärung ibidem zu אלתרר, תבא אלתרר, Terebinthe: resina ejus ex pluribus frigidis convehitur regionibus. Eine etymolog. Erklärung des Wortes תבאא fand ich bei Dozy: עי תבאא oder תבאא — résine nabatéenne et celle, qui découle dupistachier. שהם und שהם אלתררן Ziegenfett. 136) אלתררן finden sich bei Avic. zum Wort שהם aufgeführt, während sich אלתררן וי אלתררן XVII. a nicht angezeigt finden.

137) אלתררן Ladanum. Siehe die merkwürdige Gewinnung des Ladanum Löw f. 126 und Avic. Pl. zum Wort.

138) אלתררן Granatblüte. Hier getrennt geschrieben, XI zusammengeschrieben: es stammt von pers. گل ناز ab, cf. Löw f. 364. Avic. Pl. zum Wort: balaustium. Nach Löw f. 197 ist אלתררן auch die Frucht der ägyptischen Nilakazie.

139) אלתררן Thon aus Cypern, קברר, auch קברר, cf. Dozy und Tifaschi S. 53; er ist unter den Thonen bei Avicenna nicht angeführt, auch bei St. H. d. A. unter den Nummern von טין nicht zu finden, allerdings 1329 אלתררן אלתררן Tin cipricum? In IX, b wird erwähnt, rother Ton. Dazu vergleiche Nasir, VI, 4 P. M.; dort wird ארתא (= ארתא) ארתא, armenischer Thon, arab. אלתררן, wohl verderbt für אלתררן (= ארתא oder ארתא) genannt, was auch mit Avic. zum Wort übereinstimmt: ארתא; dazu Plempius: Terra haec rubra est subcineritia, satis nota. St. H. d. A. 1313 und 1317 erwähnt diese Beziehung nicht. Sabb. VIII, 4. P. M. heisst es: ארתא — טיש ארתא יעשו בבת החממה על השקן שמשמין בהם החמים ממנו הקראים הרעופין וכמו בן יעשו סקן החממות על הכתבים; Raschi ibidem erklärt ארתא mit argile. Ist nun ארתא in Nasir VI, 4 P. M. mit dem in Sabb. VIII, 4. P. M. auch ganz identisch? Das letztere ist gewiss eine Art Siegollak, während das erstere ein Enthaarungsmittel bezeichnet. St. H. d. A. führt unter 1327 einen ארתא = pierre sigillée an, der mit letzterem identisch zu sein scheint. Es scheint, dass Maim. sich in der Mischnah (Sabb.) vorher, nach Maim. sich nicht wesentlich von ארתא טיש unterscheidet, denn Maim. sagt: ארתא טיש הארתא הוא ידוע אצל הרופאים (=

*) Der scheinbare Widerspruch bei Maim. selbst: Kelim VIII, 7: בחישה החרס כאשר יולש und ibidem X, 2: בחרישה הזה לא יתדבק בכלים

Gittin II, 3 P. M. סיקרא הוא טיב ארום וקרא בעי אלבנרא bei St. H. d. A. 1313 und Dozy כנרָה ferro rouge.

140) אקאקיא Akazie. Cf. Löw f. 197. In IX, c קאקיא, cf. St. H. d. A. 1521. Avic. Pl. zum Wort: est succus arboris acaciae exsiccatas, wozu Plempius bemerkt: hodie in totum ignotum est. אקאקיא scheint demnach für den Baum und für seinen Saft gesetzt zu werden. קאקיא führt Avicenna und Löw nicht an. Die Identität von אקאקיא und קאקיא gibt auch Dozy an.

141) ראמק Ramak. Avic. Pl. zum Wort: compositio ramek, Plempius: est autem ramek mixtura quaedam, ex qua deinde gallia conficitur. St. H. d. A. 860.

142) כאלהבא, entweder für כאלהבא „nach Bericht“ oder vielleicht vorderbt für כאלבאר „wie Staub;“ siehe k.

Ueberblick: Die Mittel zur Erection waren schon lango vor Maim. bekannt. So beginnt das betreffende Kapitel in Tifaschi S. 32: אעלם אן נאלינוס וזן האבעה מן אלהבא מן אלהבא. מנרבען עלי אן אערזטן פולגנדן דארין übereinstimmen . . .“ Zu den in diesem Kapitel aufgezählten Mitteln gehören: זבח, זבח אלבלוט und לבן חליב, זראטין, דרוג ונבק, בורק ארמני. Auch Avic. III f. 563 führt solche Mittel (auch צנובר an, (ראמק) während der Bedeutung der זראריה Cantharides ein besonderes Kapitel IV f. 126 gewidmet wird. Auch Galen wird von Avic. (zum Wort זראריה) ausdrücklich als Verordner derselben genannt. Es sind allerdings von Maim. hier noch einige Mittel aufgeführt, die ich an den eben erwähnten Stellen nicht gefunden habe. Talmudische Analogien fand ich hierzu nicht.

Kap. IX.

143) חזר אלמטן Wetzstein. St. H. d. A. 624. (Schleifstein). Avic. Pl. zum Wort: „cos.“

144) חזר ישוב Jaspis. St. H. d. A. 605 auch ישה ו ישף und ישה geschrieben. Vergleiche das hebr. ישה II B. M. 28, 20 u. a. a. St.

145) אופק verschrieben für אורק, cf. 99.

146) לף אלכרם (?) Sollte לף für לף, cf. Löw f. 89, stehen und „unreif gebliebene Beeren“ bedeuten?

147) לאזר lapis lazuli. St. H. d. A. 1759 auch לאזר

wird wohl dadurch beseitigt, dass man das erstere חרסית als mehr trockenen Erdthon (cf. Chulin VI, 9), das andere als „aufgeweichte, lehmartige Masse“ zu betrachten hat.

Chulin VI, 8 P. M. לאחור. Avic. Pl. zum Wort: caeruleus lapis. Unser Wort Azur stammt sicher von לאחור.

148) גזל Sandelholz. Nach Avic. Pl. (zum Wort) gibt es 3 Arten: ligneum, luteum, rubrum et pallidum.

Ueberblick: Schon in biblischer Zeit wurde auf die schöne Gestalt der Brüste grosser Wert gelegt: vergleiche die Stellen: Schirhaschirim: IV, 5; VII, 9; VIII, 10, auch Ezechiel XII, 7. Auch im Talmud findet dieses Thema seine Besprechung: Kethubot 75 a, Raschi zu מעלותה: מי רוא לאשה שיהיה דורה מבורלים טהור, Niddah 47 a und b, 48 a und b und Sabb. 64 a. Mittel, wie sie in diesem Kapitel angeführt werden, fand ich allerdings dort nicht, dagegen erwähnt solche und ähnliche Mittel Avic. III, f. 422 und 565.

Auf f. 565 wird אלתא (cf. St. H. d. A. 597, petromolandini) von den Steinen erwähnt, und unter den diesbezügl. Thonen führt Avic. ibidem f. 422 besonders טין קימולין cf. St. H. d. A. 1323), terre cimoline an. Bei Tifaschi fand ich kein ähnliches Kapitel. Uebrigens ist dieses Thema der Kosmetik auch sehr modern und weist dabei immer auf den Orient zurück: „pilules orientales.“

Kap. X.

148 a) אלתא verschrieben für אלתא.

149) אלתא Alaun. Cf. XVI, ב. Siehe St. H. d. A. 1116 und Avic. Pl. zum Wort.

150) אלתא Anacardia, auch אלתא, cf. Löw f. 72 und Avic. zum Wort; אלתא und אלתא cf. St. H. d. A. 315.

151) אלתא Satyrium album. Cf. Avic. zum Wort, Löw f. 62 u. St. H. d. A. 355.

152) אלתא nabatäischer Kohl. Die Spezifizierung habe ich weder bei Löw f. 214 noch bei St. H. d. A. 1680, noch bei Avic. zum Wort gefunden.

153) אלתא Isatis. Vergl. Löw 347. St. H. d. A. 1980 hat die Bezeichnung Isatis, die auch Avic. zum Wort anführt, nicht. Cf. 204.

154) אלתא römischer Absynth. אלתא habe ich nur bei Avic. Pl. zum Wort neben abs. tarsense, susanum, ponticum, chorasanicum und romanum gefunden.

Ueberblick: Der Inhalt des Kapitels bildet ein Seitenstück zu dem in IV Gesagten, nur mit dem Unterschied, dass das hier erwähnte Medikament in der Form des Waschwassers wirksam ist, cf. V a u. c; hier haben wir einen noch höheren Grad suggestiver Beeinflussung der betreffenden Individuen vor uns als an den eben erwähnten Stellen (cf. Ueberblick

zu V). Bei Avic. III f. 556 sind כּוּרְבַּן, כּוּרְבַּן, כּוּרְבַּן und כּוּרְבַּן auch als gleichen Zwecken entsprechende Mittel aufgezählt; besonders wird von כּוּרְבַּן, siehe Avic. zum Wort, die erregende Wirkung hervorgehoben. Auch in der Form des Waschwassermedikaments wird Avic. ibidem 557: מֵן מֵן מֵן dieser Zweck zu erreichen gesucht, doch nicht so weitgehend sympathetisch wie bei Maimon.

Kap. XI.

155) כּוּרְבַּן Kampfper. Cf. XVIII a, כּוּרְבַּן, sicher vererbt für כּוּרְבַּן, Kampfper aus Riaggia, was Avic. zum Wort anführt; andere sind ibidem: Kampfper aus Azadica u. Isforakia (cansurensis). St. H. d. A. 1632 erwähnt dies nicht.

156) כּוּרְבַּן Koriander, auch כּוּרְבַּן, bei Tifaschi S. 32 geschrieben. Die letzte La. hat St. H. d. A. 1687 nicht, aber Löw f. 210.

157) סוּמַח Sumach. Avic. Pl. zum Wort; „rhus“, alius est chorasanicus, alius syriacus.

158) קֶלְקֵר. Vitriol. קֶלְקֵר und das folgende קֶלְקֵר fließen etymologisch und der Bedeutung nach fast ganz zusammen. Die beiden Worte sind griechischen Ursprungs mit dem Grundwort χαλκός Kupfer, und bedeuten beide Vitriolflüssigkeiten. Nach „Pape, griechisch - deutsches Wörterbuch“ sind für Kupfervitriol folgende synonyme Formen vorhanden: χαλκανθές, χαλκανθή, χαλκανθον, χαλκανθος. Aus diesen Wortformen haben sich das arabische קֶלְקֵר (cf. Freytag) und קֶלְקֵר (Avicenna), das persische קֶלְקֵר und קֶלְקֵר (Vuller's pers. Lexicon, Bonn 1864 = vitriolum virido = χαλκίτης) und das talmudische קֶלְקֵר (קֶלְקֵר) und קֶלְקֵר (Sabb. 104b, Erubin 13a, Gittin 19a, Megillah 17a und Sota 20a) gebildet, während קֶלְקֵר nach Dozy „viendrait d'un mot grec moderne χαλκοτάρνος.“ Vergleiche auch Ar. C. zu קֶלְקֵר. Siehe die verschiedenen La. unserer beiden Worte St. H. d. A. 1596 und 1598. Unsero La. קֶלְקֵר und die bei Avic. (zu קֶלְקֵר) und Tifaschi S. 32: קֶלְקֵר ist allerdings in St. H. d. A. nicht vertreten. Steinschn. übersetzt beide mit calcanthum; Avic. Pl. und Ven. übersetzen קֶלְקֵר mit chalcantum und קֶלְקֵר mit chalcitis, Freytag: קֶלְקֵר atramentum sutorium, קֶלְקֵר vitriolum flavum. Es wäre also קֶלְקֵר das gelbe und קֶלְקֵר das grüne Vitriol. Für die Ähnlichkeit beider spricht auch das, was Avic. Pl. zu קֶלְקֵר sagt: קֶלְקֵר קֶלְקֵר, Galenus tradit alkakadis commutari

in chalcitin, Maim. sagt Sabb. 104 b u. Megillah 17a P. M.: קנקרום ist eine Art קינז = קינז = Vitriol, ebenso Bartinoro zu Sabb. XII, 4. Bezeichnend ist, dass Maim. ibidem nicht sagt, dass es das arab. קלקר oder קלרס sei, ein Beweis, dass diese Worte dem Leserpublikum als arabische nicht bekannt waren, während sie der medizinischen Welt als termini geläufig waren. Raschi erklärt es (Sabb., Erubin, Gittin) als אררימט lat.: atramentum, was nach Gittin 19a, תרהא דאישבי, atramentum sutorium (cf. Freytag oben) bedeutet. Eine Lösung der dadurch entstehenden Ungleichheit des grünen Vitriols und des schwarzen atramentum bringen Tosafot zu Erubin 13a, Gittin 19a, u. Megillah 18b, indem sie behaupten, dass das Vitriol zwar grün fliesse (woher der Name Viridiol), aber nach gehöriger Bearbeitung tintenschwarz würde.

159) מורקא. Cf. Einleitung S. 15. אגיא weiter unten in der Bedeutung von „zum zweiten Male.“

160) בור קטנא. Psyllion, Spillbaum, auch בור קטנא, cf. St. H. d. A. 266; es wird auch als ein Wort geschrieben, nach Avic. Pl. zum Wort, בור getronnt, psylli semen.

Ueberblick: Dieses Kapitel ist ein Seitenstück zu Kapit V. Das hier verzeichnete Rezept fand ich bei Avicenna nicht, dagegen ist fast ganz dasselbe ohne Nennung eines Autors in Tifaschi S. 32 zu finden. Wegen seiner frappierenden Aehnlichkeit will ich es hierher setzen: יבד בפרה יאבסל ובור קתא ובור פס ובור בתאן ותחמין אלבור כלתא ויבד סמאק ותרמל ובגא אבין וקלקטאר וקלקרים וצנרל אבין אגיא מחסאריא חנמע קרה אלחמיה מסוקה מנוללה וזענן במא אלודר אלמעחצר או מא אלדוללה (Posyllion) ותחבב מלל אלחמין ותוסף ותרפע פי אגא ונאג יסר רחם בן אלהא פאדא אחתי אליה ארוב מנה ואחרת בלעאב בור קטנא וסלי בה אלחמיל פאגא יקטע אלשהתה ויבני אן יסתעמל קרה חלאת מראת פי אלחמוע פאן טלי בה פקאר אלסתר וזרמן עליה אימאח מתואליאח קטע אלסל ואמאח שהיה אלומאע:

Der Fassung nach ist dies nicht von Maim. entlehnt und dürfte auf einen älteren Autor zurückgehen, der dem Maim. Vorbild war.

Kap. XII.

161) אגריא. Urtica, Brennessel. Diese La. habe ich nirgends gefunden, das Wort heisst überall אגריא. Vergl. auch hebr. Codd.: M. VIII b, הארטיקי u. P. ibidem ארטינא W. übersetzt auch: urtica.

162) קרטאן. Theer. עזר אלכטראן habe ich in keiner materia medica gefunden. St. H. d. A. 1585 und Avicenna führen zwar קרטאן, aber nicht ק' עזר an.

163) קרטאס. Papier. קרטאס auch talmudisch: Gittin 69a קרטאס, von Avic. Pl. zum Wort charta übersetzt, also unser deutsches Wort Karte.

164) נאושיר. Ferula spec., auch Opopanax. cf. Löw f. 190. St. H. d. A. 425 liest Opopanax, Avic. Pl. zum Wort: panaces, Plempius selbst: opopanax und ferula.

Uebersicht: Dieses Kapitel schliesst sich eigentlich enger an das Kapitel VIII an. Bei Avicenna finden wir sowohl III f. 566 als auch V f. 266 die literarischen Quellen dieser Medikamente. Von Mitteln werden da בָּהַר אֶתְרוֹגַת, אֶלְסִילַבְּ אֶלְמִינִי, אֶלְקִרְטָאס אֶלְמִחְרִק, בֹּרְ אֶלְנִוִי, וְגַד סִיָּאָה genannt. Vergleiche übrigens hebr. Codd. VIII b., das fast ganz mit dem in Avic. V. f. 266 an 5ter Stelle genannten Recepte übereinstimmt. Bei Tifaschi fand ich keine genau passende Analogien.

Kap. XIII.

165) דְּרִי עֲבִי. Gemshirschmade. עֲבִי = hebr. עֲבִי. Die Bedeutungen von עֲבִי, נֹאֵל, וְגַד אֶלִי fließen wohl ziemlich ineinander und bezeichnen wohl alle den Gemsbock, da auch z. B. die 2te Fabel bei Lockmann (Fables de Lockman Cairo, 1799) beginnt: אֶלִי יֵעֵי נֹאֵל. Dieses Mittel habe ich weder in der materia medica der St. H. d. A. noch in der des Avicenna gefunden; also neu!

166) גִּלְדֵי אֶלְקִנֹּד. Igelhaut. Von Avicenna zum Wort קִנְוֵר erwähnt.

167) גִּלְדֵי אֶלְסִלְחָאָה. Schildkrötenhaut. Schildkröte figurirt wohl in der materia medica, aber nicht גִּלְדֵי אֶלְסִלְחָאָה; wäre als neu einzureihen.

168) חֶלְדָּן. Schnecke. Sämtliche Lexika schreiben חֶלְדָּן, ganz dem hebr. gleich. Siehe die agadisch gefärbte Entstehung derselben Sanhedr. 91a.

169) מִשְׁמַשׁ. Aprikose. Cf. Löw f. 150 prunus armeniaca. St. H. d. A. 1877 antipersica, Avic. Pl. zum Wort: mala praescocia. Tifaschi S. 62 schreibt מִשְׁמַשׁ.

170) אֶלְצִבְעָה אֶלְקִינֹד. Hyäne. Nach Freytag sind אֶלְצִבְעָה und אֶלְצִבְעָה identisch, hyaena femina; allerdings kann אֶלְצִבְעָה auch libidiosa camela bezeichnen. Entweder bezeichnet nun אֶלְצִבְעָה hier das Letztere, weil Hyäne doch nicht zweimal gesetzt werden kann, oder das אֶלְצִבְעָה müsste die nähere Erklärung des אֶלְצִבְעָה sein. Die letztere Lösung hat wohl

deshalb schon eine gewisse Berechtigung, weil Maim. selbst das talmud. ברדלס, dessen Bedeutung, (cf. Sanhederin 15 b Tosafot) sehr variabel ist und als Kollektivname für ein „geflecktes wildes Tier“ erscheint, mit זבוב wiedergibt (Baba kama I, 5. P. M.), sodass also hier auch wohl das זבובים einen Kollektivbegriff und das שרץ die bestimmte Art bezeichnen dürfte, was im lexicografischen Sinne nicht unwichtig ist. Siehe auch Brockhaus, Leipz. 1902, S. 451 Art. Hyäne, wonach eine Unterart der Hyäne das genus Proteles bildet. מרורה אלץ habe ich weder in St. H. d. A. noch bei Avicenna in der materia medica entdeckt, also neu einzureihen!

171) זבובים. „Wie oben gesagt“ bezieht sich wohl auf das „Monatliche“ dabei.

Uebersicht: Auch dieses Kapitel gehört zu den Kapiteln über die Erectio. Ein ausgesprochenes Aequivalent dazu habe ich weder bei Avicenna noch bei Tifaschi entdecken können. Maim. scheint, wenn auch nicht mit dieser speziellen Frage, so doch mit den hier genannten Mitteln originell zu sein, wie denn seine diesbezügl. Rezeptoriginalität auch in den hebr. Codd. (46) dargetan wird. Daraus, dass hier jenes Ameisenrezept der hebr. Codd. (46) nicht erwähnt wird, zu schliessen, dass die Abfassung der hebr. Codd. in eine spätere Zeit fällt, ist wohl trotz der Bedeutung, die Maim. selbst seiner Entdeckung dort beimisst, nicht durchaus notwendig, da besondere Rücksichten auf die Person des Sultans dabei mitgesprochen haben könnten. Es kann aber auch sein, dass der in den hebr. Codd. bezeichnete Zweck der Mittel über den hier genannten noch etwas hinausgeht, wie denn auch bei Avicenna und Tifaschi die in den hebr. Codd. IX b, angeführten Mittel in einem besonderen Kapitel stehen.

Kap. XIV.

172) זבובים? gehört zu den rätselhaften Worten des Codex. Es könnte am ehesten noch als ein Fragment von זבובים aufgefasst werden, was jedoch auch recht zweifelhaft erscheint, da in unserem Codex dieses Wort cf. V d, u. VIIIa stets זבובים geschrieben wird. Auch die analogen Rezepte bei Avicenna und Tifaschi haben keine Aufklärung gebracht.

173) זבובים. bacca sabinae. Siehe Löw f. 82, wo es mit Cypresse identifiziert wird, und St. H. d. A. 14. Avic. Pl. zum Wort: bacca sabinae. Plempius selbst: Elkarasjus

commentator inquit non convenire inter medicos, quae planta sit abhol. Weder Freytag noch Dozy führt das Wort an.

174) פריקן. Euforbium. Siehe St. H. d. A. die verschiedenen Laa, auch Avic. zum Wort: פריקן. Avic. V f. 266 liest sogar אופורבון. Löw f. 192 hat zwar das Schlagwort Euphorbia, aber פריקן gibt er nicht an. Cf. hebr. Codd.: M. IX b, : פריקן, E. ibidem: אפורבי; W.: euforbii. Siehe Entstehung des Wortes „Sprengel,“ Gesch. der Arzneik. II, S. 38.

175) אורבו. Kreuzkraut, gewiss אורבו, und dieses wieder verkürzt aus אורבונה, oder אורבונה, siehe St. H. d. A. 34, Löw f. 41, Avic. Pl. zum Worte (cyclanum), besonders Plempius selbst die verschiedenen Laa. des Wortes. Ob unsere Form eine bis dahin unbekannte Form des Wortes oder einen Schreibfehler darstellt, ist zweifelhaft.

176) אלהן אלמור schwarze Feige. Es gibt nach Avic. Pl. zum Wort 3 Arten von Feigen: alba, rubicunda und nigra. Ficus nigra ist nach Löw f. 986 identisch mit der Sykomore. St. H. d. A. 405 erwähnt nichts davon.

Ueberblick: Dieses Kapitel wie die nächsten zwei beschäftigen sich mit einer mehr kosmetischen Frage. Dieser Frage widmet Avicenna ein grosses Kapitel im Buche IV, fen. VII (فی الزينة) f. 150—56. Auch Tifaschi widmet das IV. Kapitel des II. Teiles seines Buches diesem Thema. Wie Tifaschi zeigt, gehen auch die diesbezügl. Medikamente in der Hauptsache auf Galen zurück. Ebenso weiss der Talmud, besonders bezüglich der Haarentfernung, siehe Ueberblick zu Kap. XVI, genug Interessantes zu berichten. Zu dem in diesem Kapitel angeführten Medikament habe ich allerdings weder bei Avicenna noch Tifaschi ein Analogon gefunden; nur ורק אלמור habe ich Avic. f. 154 als solchem Zwecke entsprechend angetroffen.

Kap. XV.

177) שער אנטן. Menschenhaar. In der materia medica des St. H. d. A. 1447 nur שער genannt. Avic. zum Wort hat auch die Bezeichnung שער אנטן; gebranntes Haar wird dort als medizinisches Mittel angeführt.

178) שדאנו. Semen cannabis, Hanfsamen. Cf. die verschiedenen Laa. St. H. d. A. 1108, Löw f. 211 und auch Freitag zum Wort. Avic. Pl. zum Wort erwähnt,

dass es zwei Arten cannabis gibt, von denen eine die unsere ist: cannabis silvestris.

179) גרה אלהריר אלבולאזי Eisenstahlrost. גרה צרה ver-
schrieben für צרה, auch צרי geschrieben. St. H. d. A.
1205 und Avic. zum Wort führen nur צרה אלהריר an.
Unsere Bezeichnung habe ich nur Tifaschi S. 61 entdeckt,
dort heisst es aber richtig אלבולאזי, das ist also fehler-
haft. פלדוח ist das hebr. פלדוח.

180) קראה siehe Einleitung S. 15.

Ueberblick: Trotzdem sich im Avicenna (IV. B.
f. 152) ein grosses Kapitel über diese Frage befindet,
und trotzdem Tifaschi S. 52 u. 53 sich mit derselben be-
schäftigt, habe ich bei beiden bezüglich der betreffenden
Mitteln kein Analogon gefunden. Wie bei Avicenna ibidem
fand ich סוזא angeführt. Vergleiche zu diesem Thema
Sabb. 109a: ... ומרבה שער בעפעים... פון; es ist hier wohl
nur ein Schwarzfärben mit Stibium gemeint, wie es auch
aus Baba bathra 16b hervorgeht, was ein besonderes Her-
vortreten und daher Vermehrtaussehen der Haare zur Folge
hatte. Vergleiche auch Sabb. 80b, Raschi: השער משחיר ומרבה;
שיער, was die eben ausgesprochene Ansicht vollauf bestätigt.

Kap. XVI.

181) אלקלי Alkali. Cf. 86 Näheres.

182) אלטרע אלניר משהאה calx non extincta. Avicenna
führt ihn III f. 566 an; Avic. Ven. übersetzt in IV fen.
VII אלטרע mit psilotrum, St. H. d. A. 1976 erwähnt
unseren Terminus überhaupt nicht.

183) אלונין אלאצור, gelber Arsenik. St. H. d. A.
führt gelben Arsenik unter 938 nicht an, dagegen Avic.
Pl. zum Wort: auripigmentum sandaracha: aliud est album,
aliud flavum, aliud rubrum (cf. b.)

184) ממה ימרה בו. Diese Ausdrucksweise wird Tifaschi
S. 55, in ממה בארבעה אצבעע variirt.

184a) ריקא fehlerhaft für ריקא.

185) קארורה. Unser deutsches Wort Karaffe hängt
wohl damit zusammen.

186) יקאל. Was das יקאל hier besagen will, ist schwer zu
sagen, da יקאל ווערן ווערן (vergl. O.) hinlänglich
bekannt war. Siehe Näheres im Ueberblick zu diesem Kapitel.

187) משהאז אמהו siehe (103) אלאחזר אמהו
habe ich in keiner materia medica finden können.

Ueberblick: Eine grosse Ausbeute solcher Medi-
kamente liefert Avicenna, Buch IV. fen. VII f. 154,

Tifaschi S. 55. Tifaschi ist dabei der ehrliche und getreue Wiedergeber des Avic., und doch ist er andererseits in der Darstellung der Zubereitung der Medikamente mit Maim. geradezu identisch; er erwähnt auch אלקלי, das bei Avic. in diesem Kapitel nicht zu finden ist. Die Hauptmittel נורה und זרנין finden sich natürlich bei beiden vor;*) vgl. dazu Fried „ספר היסודות“ Drohobycz 1900 S. 39: וכן היסודות והוא הזר עם הזרנין שאנתו מוצאים שיפעלו להשיך את השיער בעת שרה מורכבים: Unter den Parfümierungsmitteln werden analog dem „Safran“ von Avicenna, und von Tifaschi diesem getreulich nachgeahmt, ורק אלזון, סביל, סער, אדזר u. a. m. aufgezählt. Unser Safran findet sich allerdings nicht, was auffallend ist. Indessen habe ich folgende Vermutung. Wie bereits 186 bemerkt ist, ist die Ausdrucksweise של יקאל sehr eigentümlich. Es findet sich nun Avic. IV, f. 154 unter den diesbezüglichen Parfümierungsmitteln auch אלשאחצראת אלסחוק angeführt; vergleiche zu dem Worte Löw f. 152 u. St. H. d. A. 1110 = basilicon (Avic. hat das Wort nicht in der materia medica). Das Wort אלש ist persisch und wurde nach Löw ibidem für ריהאן gebraucht. Es ist nun möglich, dass das Wort ziemlich unbekannt war und am ehesten dem oft strauchelnden Abschreiber unseres Codex, der in seiner Unkenntnis das unverständliche שאחצראת, durch den lautlichen Anklang verführt, in וצפראן (יקאל) שי am besten auflösen zu müssen glaubte, oder auch, dass das של יקאל das fremdartige, persische Gewand des Wortes illustrieren und וצפראן das Wort selbst ersetzen sollte. — Ebenso reich ist nun auch die Ausbeute im Talmud. Stellen über Haarentfernung finden sich da: Jebamoth 48a, Kethubot 71 b (Raschi), Nasir 42a, 58 b u. 59a, Nidda 66b, Megillah 13a, Sabbat 50b, 78b (Raschi), 80b, Pesach. 43a, Baba kama 86a, Bez. 35 b, in den Decisoren besonders: Hilch. Sabb. XXII, 13 u. Hilch. Akum XII, 9, 15. Die im Talmud genannten Mittel sind 1) Aloe (Sabb. 50b; [auch bei Avic. IV. f. 153] אבר u. Hilch. Sabb. XII, 13), 2) Kalk (Sabb. 78 b, cf. 80 b Raschi zu „סדר הנימח במים הרבה הוא עשוי לסור . . .“: Peitschen“: בחבוב), 3) Natron (Niddah 66 b), 4) Thon (Nasir 42a, cf. P. M. ibidem), besonders armenischer Thon; nach Bezah 35 b sollte man bei אדמה für משיך auch משחיר lesen können, welches

*) Das Enthaarungsmittel, aus נורה und זרנין bestehend, soll nach legendärem Bericht zum ersten Male bei dem Fusse der Bilkis, Königin von Saba, angewandt worden sein, cf. Grünbaum, Neue Beiträge zur sem. Sagenkunde, Leiden, 1898, S. 219.

letzteres dann „abstutzen“ (תחור) bedeuten sollte. 5) כס Gift, oder auch ein ähnlich wirkendes Mittel, vielleicht Arsenik (Kethub. 71 b, direkt Bezug nehmend auf den Coit.). Nach Baba kama 86 a konnte das כס so wirken, dass niemals das Haar wiederkehrte, und ein dauernder נק entstand, was für das jus talionis natürlich einen interessanten Fall schuf. Bei אנשיקון וסלה וסר (Sabb. 80 b, Megillah 13 a, Pesach. 43 a) scheint es sich nicht so sehr um ein Haarentfernen, sondern mehr um ein kosmetisches Einsalben zu handeln, um dem Körper, wie Raschi u. Tosafot bemerken, ein reines, geschmeidiges und vollblütiges Aussehen geschlechtlicher Reife (בגרות) zu geben. Und in der Tat, diese Mittel (אנשיקון ist nach Menachoth 85 b u. P. M. dazu, ausgepresstes, bitter schmeckendes Olivenöl) können eigentlich, vielleicht bis auf סלה, nur die Wirkung haben, den Körper und die Haare glänzend zu machen, was auch Löw f. 137 bezüglich der in der Bibel genannten Oele bemerkt. Es wäre deshalb nicht ausgeschlossen, dass auch Sabb. 80 b (cf. Bezah 35 b) שמשחור in שמשחור, im Sinne von „schwärzen“, zu transcribieren wäre, da auch bei Tifaschi S. 54 Olivenöl zum Schwärzen angeführt wird. Der kosmetische und zugleich ästhetische Standpunkt in dieser Frage wird im Talmud, mehr im orientalischen Sinne, Sanhedrin 21 a (שאין לוקן לבנות ישראל לא שער ביה השחי ולא) (ביה הערה); und Sabb. 62 b (Raschi: zu שבעו פתוחין בעי) skizziert. Interessant ist auch der halachische Standpunkt bezüglich der Entfernung des שער ובערה in Jebamoth 48 a, Tosafot, und Nasir 58 b, Tosafot, u. 59 a, wonach die Entfernung במסצרים mit einer „Scheere“ gestattet war und darauf hingewiesen wird, cf. Nasir 59 a, Raschi, dass es bei der Frau aus kosmetischen Gründen Sitte war, und es gerade deshalb; משום לא ילבש נכר שאלה אשה für den Mann verboten wäre. Doch ist das in praxi tatsächlich nicht der Fall gewesen, da Nasir ibidem weiter unten an einem Vorkommnis in drastischer Weise illustriert wird, dass man die Beachtung dieser religiösen Vorschrift mit Sicherheit nur bei der Sekte der Chaberim voraussetzen konnte. Ebenso interessant ist die diesbezügl. Auffassung in Hilch. Akum XII, 9, wo gelehrt wird, dass da, wo es einmal die Sitte beider Geschlechter ist, es auch beiden zu tun gestattet sei.

Kap. XVII.

188) עגיץ. Gallnuss. Die besondere Bezeichnung in b: עץ אגוז habe ich weder bei Löw noch bei Avicenna,

192a) מַעֲרָה wahrscheinlich verderbt für מַעֲרָה „schräg gegenüber.“

193) אֵפִיּוֹן egypt. Opium. Dieses ist mit dem in e erwähnten אֵפִיּוֹן gewiss identisch; das אֵפִיּוֹן rührt gewiss von dem verwandten אֵפִיּוֹן אֵפִיּוֹן her, wie auch das אֵפִיּוֹן eine dazu gehörige Relation ist. So beginnt Avic. Pl. z. Wort: est succus papaveris nigri Aegyptiaci in solo siccatus. אֵפִיּוֹן kommt auch im Talm. jerusch.: עֵי, Perok אֵין מַעֲרָה vor.

194) בִּנְשֵׁיּוֹן viola, Veilchen, auch בִּנְשֵׁיּוֹן, siehe Löw f. 282 u. St. H. d. A. 342. Avic. Pl. zum Wort: viola nigra seu purpurea.

195) גִּלְגָּלֵי. Weide. Siehe Löw f. 167 u. St. H. d. A. 763. Nach ihm und Avic. Pl. zum Wort ist צַמְחָה gleichbedeutend mit גִּלְגָּלֵי; es wurde auch als medicinisches Mittel benutzt.

196) מִתְּהַלּוֹת. Methelnuss. Löw führt dieses nicht an. Avic. Pl. zum Wort: est venenum narcoticum.

197) מִתְּהַלּוֹת tibetanischer Moschus, ist verschrieben für מִתְּהַלּוֹת, cf. Avic. Pl. zum Wort, probatissimus est Tebetius seu Tumbascinus, vel, ut aliis placet, Sinensis sequitur Charchironsis. Bei St. H. d. A. 1870 wird er nicht aufgeführt.

198) אֵלֶּיּוֹן. Guilandina Moringa. So bezeichnet es St. H. d. A. 237. Löw f. 375 identifiziert es mit vitex agnus castus. Avic. Pl. zum Wort: glans uguentaria, ibid. Pl. selbst: Graeci balanum myropsicam vocant et myrobalanum, vgl. Löw f. 69.

199) אֵלֶּיּוֹן. Mandragorawurzel. Gewöhnlich werden אֵלֶּיּוֹן und das in e folgende יֵרֶוֹה miteinander identifiziert, siehe Löw f. 188 u. St. H. d. A. 1789 u. 2034. Avic. Pl. zu אֵלֶּיּוֹן: pomum mandragorae und zu יֵרֶוֹה mandragorae radix. Pl. selbst sagt allerdings zu אֵלֶּיּוֹן; significat lofah et pomum mandragorae et plantam ipsam mandragoram. Unser Codex scheint fast eine gegenteilige Auffassung zu haben, da אֵלֶּיּוֹן sich bei אֵלֶּיּוֹן und אֵלֶּיּוֹן bei אֵלֶּיּוֹן befindet, im Uebrigen aber wohl eine Bestätigung dessen zu bieten, dass zwischen אֵלֶּיּוֹן und יֵרֶוֹה keine Differenz besteht. Zu אֵלֶּיּוֹן bemerkt Avic. Pl.: vi praeditus est narcotica. Wir haben also die Wirkung der biblischen דְּרִיּוֹת B. M. I, 30, 14 auch als narkotische zu betrachten.

200) צנדרל אביזן weisses Sandelholz. Cf. Löw. f. 107. St. H. d. A. 1237 erwähnt עין אביזן nicht. Avic. Pl. zum Wort: triplicis est generis: luteum, rubrum et pallidum ad (alborem) [albius] vergens; atque hoc multo est odoratius quam duo alia. jam memorata genera.

201) ברור אלודר Rosensamen. Cf. Löw f. 216. St. H. d. A. führt es in seiner materia medica nicht an. Avic. Pl. zum Wort: semen prae aliis ejus partibus maxime adstringit, aber nicht die narkotische Wirkung erwähnend.

202) שקאיק אלנעמאן Anemone, auch blos שקאיק genannt, cf. St. H. d. A. 1155 und Avic. Pl. zum Wort; in der weiteren Ausführung ibidem wird auch die Bezeichnung אלנעמאן אלנעמאן angeführt.

Ueberblick: Wie bereits bei den einzelnen Mitteln selbst erwähnt ist, war dem Avicenna die narkotische Wirkung mancher pflanzlicher Produkte bekannt. In seinem grossen Kapitel über „Wachsein“ III, B. fen I, f. 309 und 310 teilt er Narkoserecepte mit, die fast aus denselben Mitteln bestehen, wie die hier genannten. Warum sollten dem Avic. „narcotica“ auch unbekannt sein, da bereits, wie es aus Tifaschi II. S. 103 hervorgeht, dem Galen eine grosse Kenntnis narkotischer Vegetabilien zu Gebote stand? In dem diesbezüglichen Kapitel bei Tifaschi werden bis auf צנדרל אביזן, בלאדר, באמור, שקאיק אלנעמאן und ברור אלודר sämtliche hier bei Maim. genannten narkotischen Mittel erwähnt, allerdings fand ich hierbei eine Gebrauchsanweisung eines derartigen Leuchters, wie er in a dargestellt wird, nirgends verzeichnet. Aber auch ein solcher Leuchter und der mit ihm verbundene Zweck ist wohl ein sehr fragliches Original des Maim.; immerhin führt die ausserordentliche Breite der diesbezüglichen Darstellung auf den Gedanken, dass ein solch' zweck entsprechender Leuchter nicht allzubekannt gewesen sein dürfte, sonst hätte ein bestimmtes nomen technicum ihn sprachlich kurz bezeichnen können. — Nach der Ueberschrift des betreffenden Kapitels bei Tifaschi: ומה אלדי יסרע ומה אלסר hatten diese Mittel auch eine „berauschende“ Wirkung. Damit dürfte sich im Talmud: Sanhedrin 43 a דומא ליהודי גותי vergleichen lassen, wo ja auch eine Art narkotischer Wirkung erzielt werden sollte. „Weihrauch“ ist merkwürdigerweise unter den diesbezüglichen Medikamenten der arab. Literatur

nirgends genannt. Ein rein sympathetisches Schlafmittel, das ebenso als Erweckungsmittel dient, wird Sabb. 67 a שׁוּעַל שֵׁן genannt. Dem am Schluss angeführten Erweckungsmittel entspricht ein ausgedehnteres bei Tifaschi S. 102: בְּיַד רֹחַל פִּי מֵהָאָרְזִים וְהַדְלִיק לְפָנָהּ כִּבְעֵל וַיִּבֶן בִּי הַדְּלִיקָהּ דָּהֵן לֹא יִקָּרֵי בִּי אֲנָח נִקְטָה לֹא פָנָה יִבֵּן „Man stelle seinen Fuss in warmes Wasser und reibe seine Zunge mit einer Zwiebel und lasse in seinen Mund Nussöl fließen und lasse in seine Nase einen Tropfen Essig tropfen, und siehe, er kommt wieder zum Leben“ Es ist für dieses Recept ein Autor dort nicht zu finden; ob es von Galen stammt, ist nicht zu entscheiden. Auf jeden Fall ist es nicht von Maim. entlehnt, soweit unsere Codd. Aufschlüss geben. Der Kürze wegen wäre entschieden das des Maim. in der Praxis vorzuziehen.

Kap. XIX.

203) מֵלִילוֹט Melilotus. Siehe die verschiedenen Laa.: St. H. d. A. 710 (in b הַמְּלִילוֹט), Löw f. 94. Avic. Pl. zum Wort: lotus.

204) שׁוּעַל Schwarzkümmel, cf. Löw. f. 367, St. H. d. A. 1183. Avic. Pl. zum Wort: Melanthium. Bei Löw wird das entsprechende hebr. מֵלִילָה erwähnt, cf. hebr. Codd.: P. V והֵלִילָה; Pa. ² liest dort מֵלִילָה הַשְּׁחֵר. Merkwürdigerweise sind M. und Pa. ² ibidem übereinstimmend verderbt: M. liest אֵשׁוּחַ und Pa. ² nur . . . הַשְּׁחֵר. Es scheint fast so, wie wenn das arab. שׁוּעַל von den beiden Schreibern nicht verstanden worden, und eine Vermengung von hebr. מֵלִילָה und arab. اَلسُّعْلُ, das allerdings = אֵשׁוּחַ = (verderbt אֵשׁוּחַ) Isatis bedeutet, eingetreten wäre. Dieser Möglichkeit habe ich durch ein M., V. eingeklammertes Rechnung getragen, während ich der Uebersetzung ein wahrscheinlicheres שׁוּעַל zu Grunde gelegt habe. In W. fehlt eine entsprechende Uebersetzung ganz.

205) כִּרְבַּס Kattunstoff. Das Wort ist von Hause aus persisch: کرباس, ist dann in's Arabische und Hebräische übergegangen, vgl. Esther I, 6 כִּרְבַּס. Demnach ist Megillah 12 a die Erklärung des Wortes כִּרְבַּס, כִּרְבַּס שֶׁל בָּבֶל nicht bloß als Wortspiel, sondern auch der Bedeutung nach als zutreffend anzusehen.

206) קֶבֶט אֶלְדֵּרֵיָהּ Gewürzrohr, gleich אֶלְדֵּרֵיָהּ. Cf. Löw f. 342, auch אֶלְטִיבָה genannt. St. H. d. A. 1581 und Avic. zum Wort auch nur דֵּרֵיָהּ.

207) אמתולה genauer: . . . „gleichen Teilen davon.“

208) דהן אלכרוע Ricinusöl. Siehe Löw f. 353. Maim. sagt dazu Sabb. II, 1 P. M.: מושכן דהן הוא עב ביהור.

Uebersicht: Dieses Kapitel bildet das Seitenstück zum vorigen. Merkwürdigerweise habe ich dazu keine Analogien finden können. Nur Avic. zu במער erwähnt, dass dasselbe ein Erweckungsmittel ist: Avic. Ven: facit vigilias (יסור), Avic. Pl. übersetzt anders. Wie aus seiner Scholie hervorgeht, stützt sich seine Interpretation auf den Codex Constantinopolitanus und Leidensis. Interessant ist aber auch zu gleicher Zeit, dass in unseren beiden lateinischen Avic. Agg. darauf aufmerksam gemacht wird, dass nach Avic. und Anderen ein und derselbe Kampfer zugleich Schlaf- und Erweckungsmittel sein müsste, was doch wohl nicht gut möglich sei. Bei unserem Maim. treffen wir diesen Widerspruch nicht an, vielleicht aber bezüglich des אלכלארד XVIIIb und XIXc u. d, was die Methode jener Zeit und jener Mediziner, getreue Traditionisten ihrer Vorgänger zu sein, nur allzu drastisch widerspiegeln würde. Es wäre also nicht undenkbar, dass Maim. mit diesen Recepten etwas Originelles geschaffen hätte, was freilich die weitere Forschung erst bestätigen müsste, Talmudisch war ebenfalls keine Analogie zu finden.

II. Anmerkungen zu den hebr. Codd.

Kap. I.

1) *בגונו נטה אל המימה*. Vergleiche zu dieser Ausdrucksweise *הארץ בגונו נטה אל* VIII, 1 *שמונה פרקים*, הורבש, eine Wendung, welche die arab. Heimat nicht verleugnet und sich in der hebr. Literatur jener Zeit eingebürgert hat. Vergleiche zu *המימה* Joma 18a *לירי הימים* und Sanhedrin 39 b *... אחאב איש בגונו היה*... so auch Könige I, 1, 2, und vom Tiere Genesis XXX, 39. u. ff.

2) *ישראלון בזה הענין מעיל מן הרפואה*. Dass die Speise spermaerregend ist, weiss bereits der Talmud, vergl. Joma 18a u. b, Baba kama 82a; Nidda 17a scheint auch dahin zu gehören. Maim. selbst erwähnt dasselbe: „Sefer Refuoth, London 1900. M. Grossberg“ S. 14: warme Speisen S: 18, gewürzte Gerichte ibidem; More Nebuchim, Wien 1828 III, K. 33 u. 49, beidemals Coit und Speisen im Zusammenhang; in letzterem Kap. Aristoteles (*בשר מדנה*) zitiert. Auch Menorat Hamaor II, 3 6, 6, 2 vertritt diesen Standpunkt.

3) *בי הורע אמנם הוא כמות המון . . . העיכול השלישי*. Die gleiche Anschauung findet sich auch bei Israeli „Sefer Jesodoth, Fried, Drohobycz 1900, S. 25 u. 26“: *באמת הו' ממחך העיכול השלישי התורה באיברים לפי שהוא כמות מונח שלא?* Diese Anschauung wird dort scheinbar auf Hippocrates (Aphorismen) zurückgeführt. Avicenna schildert diesen Vorgang mehr als einmal in dem betreffenden Abschnitt III, f. 20 K. 3 (Avic. Ven.): *sperma est superfluitas digestionis quartae, quae fit, cum dispartitur cibus in membris, resudando a venis, tertia digestionis jam expleta et est de summa humiditatis proximae coagulationi, ex qua nutriuntur membra (dura) utpote venae et arteriae et similia illis (cf. A., 66.), und ibidem Kap. 12: illa enim hora est hora vacuitatis (cum corpus incipit in sparsione) et in omnibus membris sunt reliquiae cibi in via digestionis.* Auch Nefzawi S. 29.: *והורה אנומאע כדאם לצחה אללבן לאן*. Auch Nefzawi S. 29.: *אלמני ינול מן באלין אלגדה באלוברה מן אללבן פודה פודה אלוברה מן אללבן בקן אללבן לא פאידה פיה וזה מנפעה ואלמחולע בה יעני*

. . . אלכננה בן ניר מכאפה יאכל . . . „Und die Vermehrung des C. ist ein Ruin für die Gesundheit des Körpers, weil das Sperma entsteht aus dem Geklärten der Speise, wie die Butter aus der Milch, denn, wenn die Butter aus der Milch hervorgeht, so bleibt die Milch ohne Vorteil und ohne Nutzen zurück, und wer da gelüftet nach ihm, d. h. nach einem C. ohne Beschwerden, der esso etc. Ebenso Menorat Hamoor II, 3, 6, 6, 2: לכן צריך אדם לבזבז שעה הכבוד בהוצ' הלילה: שהוא שעה שגפשו מיושבת עליו ושקמו טבעי הגוף מרתחת המזון שאכל ונזכך הדם וידרו השמרים למקום הטבעי ויסודת האדם מסודרים בדרך נכון ולא בא עדיין לידו חלישות:

לילה geht auf eine talmudische Stelle zurück: Nedarim 20b, und diese wiederum auf Psalm 119, 62: (cf. Men. Ham. ibid.) So wäre also vielleicht aus der Exogese eines Bibelverses eine medicinische Theorie des ganzen Mittelalters hervorgerufen!

Kap. II.

4) השחוק. Cf. Sota 7a: Man sagt zur Ehebrecherin: רבה שחוק עושה „Viel verschuldet der Scherz“. Vergleiche auch III, 17, פרקי אבות.

4a) האבל. Vergl. Kiduschin 80 b בר יצירה „In der Stunde der Trauer ist sein Trieb gebrochen.“

5) אל זה ההקטן: P. u. Pa³ אב הבורה אל זה המחשבה, was den Sinn verständlicher macht. Die Uebersetzung hat diese La. zu Grunde gelegt.

6) בי זה תחלה מה שיכבד הפעולה. Siehe die Paraphrase in P. ibidem: בי זה הוא הקודם, Pa³ „denn das ist das Erste, was die Pharisäer tun, um sich zu retten vor der Unkeuschheit“, nach Pa³: vor dieser Sünde der Unkeuschheit. W. hat die Paraphrase nicht. Der Ausdruck הענייה ist dem Talmud Nedarim 22a (מילין) entnommen und zeigt ebenso wie ברמיטא (cf. 29) die Beschlagenheit des Uebersetzers in talmudischen terminis. Bereits im Talmud wird der Pharisäer in ähnlichem Sinne gedacht. cf. Nidda 17a, Raschi zu שכחה, und ebenso interessant ist die Stelle in Sanhedrin VII, 4 P. M. wo Maim. sagt: ולכן יכנו החסידים דרך כנה הטבע בלבד החכמים משבחין זה ומאחזין אותו וקוראין זה הכנה מקדש sich Maim. auf den theologischen Standpunkt und empfiehlt gerade die Befriedigung der nur von der Natur geforderten Anregung, bei der ein äusserer Reizaffekt ausgeschlossen ist, ohne natürlich damit sagen zu wollen, dass jeder

Affekt dabei eliminiert sei. Es ist also kein Widerspruch zwischen der physiologischen Auffassung des Maim. in unserem Codex und der in Sanhedr. In Sanhedr. will Maim. betonen, dass man in erster Linie die Natur sprechen lassen solle, in unserer Abhandlung, dass die Natur nicht durch den Zwang des Intellekts unterdrückt werde. חסיד עדיף: חסיד zu חסידים and פרושים and פרושים scheinen in diesem Punkte identisch zu sein, vgl. übrigens Nidda 17a, Raschi zu חסידים מצריק. Ebenso stehen, wie aus dem vorher erwähnten Raschi ersichtlich, חסיד u. פרוש in dieser Beziehung auf gleicher Stufe. Zum Thema „Entsagung“ sei hier auch eine Episode aus Tigani 9 erwähnt: **כאן דו אלכסל^{*)} מן בני אמראיל:** לא ינוע ען דגב יאחיה מאחה אמראה מאצמאהא דנאזיר עלי אן יסאהא סלמא קעד מנחה מקעד אלדגל מן אמראה ארתער מראיצהא סקאל להא מא שאנק אאברהחך קאלח לא ולכן הדא עמל לס אעמלה קט קאל סמא חמלך עליה קאלח אלחאנה קאל סתרך הם קאל אהבו ואלדנאנר לך הם קאל ואללה לא יעצי אללה דו אלכסל אברא סמאח מן לילה סאצבח מכתוב עלי באבה קד גבר אללה לזוי אלכסל:

In hebr. Uebersetzung: **יחיה בעל הכסל מבני ישראל שלא יסיר מכל אדם שיבא אליו ובאה אשה ונתן לה דינרין כדי יבא אליה וכשישבו יחד שבת הייחוד נסלה עליה אימה ואמר מה לך ההכרחיך אמרה לא אבל זה הדבר לא אעשה לעולם אמר ומה היה גורם לך לזה אמרה עניותא אמר? והלך לו ואחר כן אמר לבי והדינרין לך ואחר זה אמר חי אלהים לא ישע איש השם באלהים לעולם ומת בלילה ההוא ובבוקר היה כתוב על פתחו כבר נשא אלהים לעון בעל הכסל.**

Vergebens habe ich nach der Quelle dieser Erzählung gesucht, da Tigani sie nicht angibt. In Bezug auf Anfang und Schluss habe ich eine Aehnlichkeit in Aboda sara 17a entdeckt; Anfang: אמרי עליו על ריא בן הורדיא שלא הגיה ונעה בכביה und Schluss: ונהא אהא בעולם שלא בא עליה . . . עד שיצתה נשמתו יצתה בת קול ואמרה ריא בן הורדיא מונמן לחי העולם הבא. Es ist möglich, dass der Uebertrager in's Arabische das Hebr. einleitend benutzt, aber nicht recht verstanden und den etwas eigentümlichen Anfang im Arab. zu Wege gebracht hat. Im Uebrigen ist die Legende und ihre Ethik im Talmud eine ganz andere und schönere als bei Tigani; eine ähnliche Legende findet sich Menachot 44a.

^{*)} cf. Sare 21, 87; 38, 48.

Kap. III.

7) עַם הַנְּקֵבָה הַשְּׁמֵטָה. Das Folgende würde eigentlich zu übersetzen sein „wo sich das von selbst verdunkelt“. P. liest אשר יחולק זה בעבור הלוקה bei der das (die Menstruation) abgeschieden wird wegen des Wechsels“ und weiter: denn die Natur lernt und gewöhnt sich Faulheit an bei der Niederlegung in dieser Beziehung“. Pa 3 liest: שיהלוק זה בעבור הלוקה בעבור המיזאם „wo sich das verändert wegen des Wechsels“; die Worte בעבור המיזאם sind hier unverständlich; ob das שיהלוק nicht ein corrumptes שיהלוק oder שיהלוק ist, ist nicht festzustellen. W. übersetzt: ex quo hoticratur? (wohl exstirpatur) natura et acquirit pigrisatem. Der Sinn ist natürlich überall der gleiche und einer besonderen Erklärung nicht bedürftig; die Uebersetzung sucht den natürlichen Sinn wiederzugeben. Avic. III, 20. f. 556 (vergleiche den Ueberblick zu A., K. III) führt alle hier genannten Individuen, blos nicht das letztgenannte an, so dass dies womöglich ein Original des Maim. wäre, wenn nicht wiederum Tifaschi S. 93 eine ausführlichere Definition für diesen Fall hätte: וקר יברה ומאע מנקטתה אלהין לאן דלך לא יבן אלא מן נקן פי אלבון וענר דאלך ינקטע אלווד ויכתו אלמא „Es sagen (also) die Gelehrten des C.: „Und er hasst den C. mit einer, deren Menstr. aufgehört hat (מנקטתה) = אשר יחולק = Jore Deah 189, 28), weil das nichts anderes ist als eine Art Degenerierung im Körper, und dabei hört das Gebären auf, und es vermehrt sich das Wasser.“ Interessant ist der hebr. Ausdruck השמטה oder הנמאסה analog dem arab. يبره, der im Sinne, besonders im orientalischen Sinne dieses Themas ganz bezeichnend ist. מואסה bei גיה ist schon geläufiger cf. Sota 42 a.

Kap. IV.

8) דם טוב ויפה. Das Vorbild haben wir wieder bei Avicenna: Avic. Ven. III, 20 f. 556: et medicinae, in quibus est inflatio in digestionem secunda et tertia earum inflatio est cum humiditate extranea, cum qua inflant et medicinae, quae agunt cum proprietate et cibis, ex quibus generatur sanguis validus et humidus, abundans et in eis cum hoc sunt inflatio et viscositas et spissitudo sicut cicer et phaseoli et cibi, quos dicam. Cf. Tifaschi S. 31.

9) וביצי התרנגולים. Eiergenuss spielt überhaupt beim C. eine grosse Rolle, wie die ganze Abhandlung zeigt.

Nefzawi hat ein besonderes Kapitel darüber: „Ueber den Nutzen des Eis“. Bereits in Joma 18a wird der Eier in diesem Sinne gedacht. Auffallend ist, dass in dem grossen arab. Codex an keiner Stelle das Ei erwähnt wird.

10) וביצי הקורא. Ebenso liest Pa² P. liest המצוחים „Eier von jungen Hühnern“. Pa¹ liest וביצת הפרדאלש, und eine Randnote: ר"ל רעפן הוטר, also „Rebhühner“. קורא hat in Bibel und Talmud die Bedeutung von Rebhuhn, vgl. besonders Chulin P. XII, 2. Maim. sagt im P. M. dazu: קורא הוא עוף ידוע פדדין בלעו; עוף פדדין = lat. perdix, französ. perdrix unser פרדאלש. קורא Midr. Beresch. rabba 64 muss dagegen dem Sinne der Tabel entsprechend einen kränichartigen Vogel bezeichnen, wie Aesop (Fabulae Aesopicae Lipsiae 1810 Nr. 97 u. 102) zeigt. R. Josua bar Chunina hat vielleicht deshalb für das entsprechende מרביא (Cf. Kidduschin 44a) קורא gesetzt, weil letzteres entweder dem jüd. Auditorium bekannter war oder mehr an das lat. grus anklang. Demnach ist Levy, chald. Wörterbuch Leipzig 1881 z. W. „Rebhuhn“ zu corrigieren. W. liest palumbium Ringeltaube.

11) ביצתה Pa³: בצאתה. ויצא מן השדדים P. liest nur מן השד.

12) והפישוד. So liest auch Pa²: Phaseolus, das faxeoli des W. P. liest הרוביא, ebenso Pa¹ פיולאש, הרוביא ביל. Dieses רוביא ist nun sicher fehlerhaft und steht für לוביא. לוביא ist Phaseolus, cf. Löw f. 234. Wir brauchten Löw nicht zum Beweise, denn in den analogen Recepten bei Avicenna u. Tifaschi findet sich an dieser Stelle לוביא: Avic. III, 20 f. 556 u. Tifaschi S. 29. Aber selbst diese Stellen brauchten wir nicht, da Kilajim II, 2 לוביא mit מל zusammengestellt ist, und überdies Peah I, 4 Maim. sagt: והלוביא והמל, also fast wörtlich mit P. übereinstimmend. רוביא ist übrigens „Rebenzweig oder Leinsamen“, cf. Löw f. 317. Man sieht hier so recht die mechanische Arbeit der Schreiber! Das מל in Pa³ ist eine Paraphrase; פפיר = phaseolus Mungo, eine Art phaseolus, cf. Löw f. 245. Unterarten und Hauptarten werden oft identificiert! Das folgende לב השקרים liest auch Pa², und W. übersetzt auch fructus amigdalorum siccarum; P. bietet hier sicher das Präcisere.

13) והפישודק ורעטי הפני הגדולים. Die La. des Ersteren schwankt: P. ובחוק, Pa² והפישודק, Pa³ ובחוק; ebenso

schwankend das Folgende: P. u. Pa² lesen: הרע הטטטס והתוליס, Pa² liest hinter הטטטס טיל: בטחוק. בטוש טיל: הטטטס und טטטס sind hier wie VIII, c. u. A.; G., wie auch bei Avicenna III, 20 f. 556 u. Tifaschi S. 29 getrennt, ein Beweis, dass sie nicht identisch sind, was Löw f. 69 für nicht ganz sicher gehalten wird; auch sind sie nicht mit Terebinthe identisch, da dieses Wort VIII, c. u. A., G. besonders gebildet ist. Es wird deshalb die Mitteilung Löw's f. 69 stimmen, dass Pistazie ein Bastard aus Mandelbaum und Therebinthe ist.

14) הנקרא P. liest הרע. Diese Abkürzung verstehe ich so nicht, vielleicht dürfte sie ein falsch abgeschriebenes ~~הרע~~ bedeuten, wie auch Pa² liest.

15) והבא במקומו בזה הענין היא מקרא. Ebenso liest Pa² P. u. Pa² lesen: ואין תמורתו בבהה הואה. Die Bedeutung der letzteren La. kann bloss die sein: „und es gibt keinen Ersatz für ihn in dieser Hinsicht“; infolgedessen dürften die anderen Laa. bedeuten „und das, was an seine Stelle tritt... verkürzt (nur)“. W. hat das ganz ausgelassen.

Kap. V.

16) הרע טי הרעיס. Siehe zum Folgenden Avic. III, 20 f. 556: אצור שי יתנוה כל מחלל ללריה מנפך בהרה באלסואב: והלפול והלמרוח והלמרוח והלמרוח and Tifaschi S. 31, wo es fast genau so steht. Die Erklärung der Heilmittel siehe A.; 49, 62 u. 64.

17) והם אילו פלפל Tifaschi S. 29 wird fast ganz dasselbe gesagt: קרפה נעך אוקיה כולנאן והנבאר מן כל ואחר תלאתה דראחם ועוביל ודאר פלפל מן כל ואחר דרומאן נה טיב (Muskatnoss) דרחם קרנפל דרחם תשהק היה אלדויה והכלט והבן מערה לחטיב כל מא יתל: Nur Anis und Macis fehlen: יתל bis השק stimmt wörtlich überein mit המון. Die Uebereinstimmung kann auch weiter nicht verwundern da Tifaschi zu dieser Anleitung den Maimonides selbst als Autor anführt: קאל אבן וזימן אלדארילי, und doch muss Tifaschi aus einer anderen Quelle als aus unserem Codex geschöpft haben, denn kleine Verschiedenheiten sind doch da, und die Fortsetzung ist auch eine andere. Es muss also ein anderer Codex, vielleicht = Uri 608 dem P. vorgelegen haben, was auch das Folgende erweisen wird.

18) לבי מה שיבא מקומו ופרקו. So. liest auch Pa², eine etwas dunkle Ausdrucksweise! W. übersetzt: quod relinquitur in ejus loco et casu; das relinquitur ist auch nicht

לחם צאן חולי מטבוק בהמין וגור ולפת ובצל אביין
ושיב אלשעא באבאזיר

25) ברבורים. Hierzu eine Randbemerkung: ברבורים, so liest auch Pa² P. liest הרגול. Vergleiche zu ברבורים Paba mezia 86 b (Raschi), wo die Güte derselben schon anerkannt wird.

26) הריסה ist das arabische pl. הראים. W. übersetzt: est ferculum. فرجة kommt auch bei Avicenna und Tifaschi vor.

27) מן הקמון. Pa.² liest ebenso. P. u. Pa.³ lesen: לעפר הקילה. Wir erfahren also, dass קמון und קילה als ganz identisch gebraucht werden; cf. A., 11.

28) רביע שקל נרופולו. So lesen alle Codd., nur Pa.² liest: רביע דרבמון; vergleiche A., 12. Entweder ist von dem Uebersetzer מוקאל falsch übertragen, oder der kleine Unterschied zwischen Denar und Drachme nicht berücksichtigt worden.

29) אורם הביצה. Tifaschi sagt dasselbe in dem Referat über die Medikamente des Maim.: ענר אלטס צורה בין נימברשה מטיבה כהה אלבאזיר ביצה הרמימה בין נימברשה mit ביצה הרמימה (Nedarim VI, 1.) während M. umschreibt שהם מעט מבישלה. Wir sehen, dass der Uebersetzer von P. talmudisch bewandert ist! Wie M. liest Pa.², während Pa.³ liest: הביצה הרופה ist aus ניב und ברשה zusammengesetzt und bedeutet „halbgekocht.“ Nedarim VI, 1. P. M. liest fälschlich הרמימה. Das ist natürlich unverstanden geblieben, und so lässt es sich erklären, dass Nedarim IX, 7 Kesef Mischnah den Rambam nicht mit נימברשה, sondern mit נקרשה citiert, was ungefähr der Bedeutung des ני gleichkommt. Hier zeigt sich von neuem die Notwendigkeit der Edirungen der Perusche Mischnajot des Maim. Das ביצה נימברשה ist also demnach schon ein alter Terminus! Avic. Pl. übersetzt: ova sorbilia, und W. übersetzt vitella ovorum elixatorum parvum cocta. Das Wort טימבא erklärt A. C. als טימבא. Dem אלבאזיר des Tifaschi entspricht mehr das הדריים des P.

30) וכן צינא ובר. Wir sind hier in den glücklichen Stand gesetzt, das arab. Aequivalent aus dem Canon des Avicenna, III, 20 f. 55 9 vollständig wiederzugeben: יכזי מן אדמנה אלעצאמיר ואלחמאם תלהון עדרא ומן צמרה בין אלרונא אחנא עשר ומן מה לחם אלצאן אלמרקק אלמטבוק גרא אלמעצור בטבקה ומן אלבצל אלמעצור תלחה אואק ומן מה אלנור זמס

אואק ומן אלמלה ואלחואבל אלהאר׳ קרר אלהאנה ומן אלממן במסין
דרהם יחז׳ מנה ענה פחובל וישרב עליהא עדנ אנהצאסהא שראב קוי
ריחאני אלי אלהלאוה׳:

Wir sehen, dass das Wort אלעצאצור von den hebr. Uebersetzern mit צור׳ resp. עימה übertragen wird, während Avic Pl. und auch W. das Wort mit passerum, „Sperlinge“ wiedergibt. ein Beweis, dass die hebr. Uebersetzer keine passende Bezeichnung für „Sperlinge“ fanden, denn, wenn auch sonst עצאצור ein Collectivname für „kleine Vögel überhaupt ist, so ist wohl in unserer Zusammenstellung an specielle Vögel „Sperlinge“ gedacht worden. Es würde hier den Eindruck machen, wie wenn W. nicht aus dem Hebr., sondern aus dem Arab. geschöpft oder gar die latein. Uebersetzung des Avic. benutzt hätte, was jedoch nicht gut angenommen werden kann, da im Uebrigen auch in der Zahl 50, wie die hebr. Codd. sie statt הלהון (ואלהמנה) setzen, W. mit der hebr. Transferierung vollständig übereinstimmt, während zwischen der arab. Fassung und der hebr. (עשרה und עשרה des P., das M. gar nicht hat), aber noch mehr zwischen der latein. Uebersetzung des Avic. Pl. und W. Differenzen bestehen. Den Uebersetzer des W. hat offensichtlich ein besseres Verständnis geleitet. Pa.׳ überträgt das arab. نبي stets mit טיבון, was ja auch an- gängig ist, während W. stets pastillus setzt.

31) Auch zu diesem Recepte besitzen wir das passendo arab. Aequivalent, das wir gar nicht erst bei Avicenna zu suchen brauchen, das wir bei der pietät- vollen Treue, mit der die Jünger der arab. Wissenschaft ihren Meistern folgen, bei Tifaschi, S. 27., ebenfalls wort- getreu wiederfinden. Tifaschi gibt allerdings nicht den Avic. an, und ist es deshalb nicht ausgeschlossen, dass Maimonides seine Bezugsquelle gewesen ist: יבד ארבע בצלוח: חשויו פי אלפרן אלי אן חנצו ויואל קשרהא אלצארן והרק רקא חסנא הם יבד נצף רטל לחם קר צלק וגלי פי מרקה חחי אסתחכם נצנה פירק אללחם ויצלק ויבלט מע אלבצל אלמשוי ויזעל מע מא בקי מן אלמרק ויפקש עליה צמרה עשרין ביצה דנאן ויצרב אלזמיע ויצאף אליה מן אלחואבל אלחי נזכרהא פי מא בעד מקראר מא יטהר מעטהא ויסיר מלה ואן כאן מלה סנקור כאן אחסן ואפצל ויקלי בשירן או בסמן:

Wir können hierbei die Eigenartigkeit der hebr. Ueber- setzung gut erproben! Die Worte עליה (= ויפקש עליה) konnten nicht ganz wörtlich übertragen werden; sie be-

deuten eigentlich „und schlage darüber auf“, (wobei man das „Aufklopfen der Eierschalen“ im Auge hatte), was nicht gut im Hebr. nachgebildet werden kann, da man ein etwaiges שבר und ארזי verünftigerweise nicht gut zusammensetzen kann. Einiges wie שירא, הנזרים ויהושׁ hat M. genauer übersetzt, dafür hat er aber die Zahl 20 (עשרים הלמות) ganz ausgelassen, was auch in W. geschehen ist. Wir sehen hier einerseits wieder den innigen Zusammenhang beider Codd., andererseits aber auch, dass Tifaschi zum Corrector unseres Textes wird (vgl. 34).

32) . . . וכן יפעל כמו . . . Auch dieser Schluss hat bei Tifaschi an gleicher Stelle sein Analogon: וכן באן אלזר מונה פוקלי וצאה אל אלבעל אלמסקוק ואללום עלי מא וצרי:

Es ist möglich, dass Tifaschi das עלי מא וצרי = כמו שצוהו des Maim. nachgeahmt hat, oder dass es sich auch von Avicenna, wo ich es allerdings nicht entdecken konnte, bis Tifaschi bandwurmartig durchgezogen hat. Eine andere La., ähnlich der in M., hat Pa²: בשפתנא שלוקה צלחה חמורה הבצל וחעשה גם כן בבצל: ופשחנא כמו שצוהו:

33) . . . עונה אחרת. Auch hierzu findet sich bei Tifaschi als Fortsetzung des Vorigen ein korrespondierendes Recept: יודו מן זבי אלדיק הלאה אואק וצויה עשרין צוה ענה צרי: ביצת וכן נוד בין המאם כאן אפול וקלי כמאן או בשרדו Dieses Recept habe ich bei Avicenna, der auch dabei nicht citiert wird, nicht finden können; ob Tifaschi dieses von Maim. entlehnt hat, ist eine Frage, da er es dann genauer und vollständiger hätte entlehnen können. Die La. הינה ist corrumptiert für הינה, eine ganz richtige Pluralbildung von הנה, die allerdings in der Bibel niemals vorkommt.

Kap. VIII.

34) . . . תקה ביני. Bei Avicenna habe ich das Folgende nicht finden können, doch bei Tifaschi S. 30 fast ganz übereinstimmend: קלב ענבור וקלב לוז וקלב סחק מן כל וצוה: אוקיה סבר או עפל נחל מנוע אלדונה ארבעה ארטאל הקלי אלקלוב בלהא: באלשירן אם יעקר הלוז עלי אלמעחאר ולא יקוי נארהא:

Tifaschi citiert keinen Autor dabei, hat auch wie P. nicht das Stück von שומשמן bis, מיא אונק (aber doch וצוה); hat auch eine kleine Versetzung von לוז und סחק, kann also nicht gut aus den unseren Codd. zu Grunde liegenden Texten geschöpft haben. ארבע ליט, des P. wird auch durch Tifaschi gerechtfertigt. Pa² liest ähnlich wie M.

35) . . . הקה היריעות. Auch hier sind wir wieder in der glücklichen Lage, das arab. Pendant aus Tifaschi S. 30. gewonnen zu haben: ירך אלהים יקע פי מא אלגוריד חתי יתחך ויקשר ויזכר לו מן מנמוע אלקלוב אלמחקרם זכוחה ויקלי אלומיע בשורה ויעקף חלוא (באנה נאיה) חורה אלגוריה אלבאהיה בלהא יבני אן תתנאול עקוב אלהאם:

Diesmal stimmt die Uebersetzung des P. besser als die des M. mit dem arab. Text überein, so das: חתי יתחך ויקשר und ויעקף חלוא. Das Einzige, was im Arab. fehlt, ist das וידע ארוי, statt dessen das in Klammern Stehende, so dass hier die Vermutung nahe liegt, dass Tifaschi dies Recept aus Maim. geschöpft und für das persönliche וידע ארוי das irrelevante פאנה נאיה (und siehe, es ist erreicht) eingesetzt habe, eine Manipulation, welche auch das mechanisch gesetzte זכורה אלמחקרם (= הקודם זכור) scheinbar bestätigen könnte, wenn eben nicht zu fragen wäre, warum ist nicht das Ganze dann congruent? Ausserdem aber macht da der eine Umstand Schwierigkeit, dass auffallenderweise die hebr. Codd. das Wort חלק zweimal gesetzt haben, während es nach Tifaschi nur heissen müsste: ויקח חלק מכל ויקלה. Aus diesem Grunde können Maim. und Tifaschi auch nicht aus einer gemeinsamen Quelle geschöpft haben. Tifaschi kann jedoch aus einer anderen Maimquelle geschöpft haben, die uns nicht zu Gebote steht. Bei Avic. III, 20 f. 559 fand ich nur Anklänge an dieses Recept. Für יקע sagt Avic. יקן und für יתחך, יתחך.

Kap. VIII.

36) . . . מרקח הקרוי. Die hier erwähnten Carottenmischungen habe ich trotz eifrigen Suchens bei Avicenna V, f. 201 in dem Kapitel בי אלגורשנא (das folgende (נארש) nicht ganz analog wiederfinden können, wenn auch reichlich Anklänge dazu. Der Text des M. weicht von dem des P. in einigen wesentlichen Punkten ab, und ist dabei W. ein geeignetes Contrefei des M. Regelmässig ist in M. הריני für הריני = eryngium geschrieben. Das seltene אקרוולו מושק ist wohl, vgl. A., 50 und 54, die Wiedergabe des בתומשך, ocimum basilicum gariofilatum (die verschiedenen Laa. des letzteren siehe St. H. d. A. 1460 und Avic. V f. 207); das Aequivalent dafür in P. ist שקלמר, ein auffallendes Wort, das aber durch die La. des Pa² eine gute Aufklärung findet: שקר מור מושק. Das שקל in P. ist also ein שקף, und das ist eine Abkürzung für שקוראין, so-

dass das Ganze bedeutet: „welches man aromatische Myrrhe nennt!“ מושק fehlt also in P. Was doch die Schreiber alles sündigen! Wir sehen, dass hier מושק die Specialbedeutung von Moschus abwirft und, adjektivisch gefasst, die allgemeinere des „Aromatischen“ annimmt, und in der Tat ist مسكى ein Allgemeinbegriff für „kostbares Parfüm“ geworden, vgl. Freytag z. W.: pretiosa odoramenti species (muscus?), und gerade unser מור wird z. B. ohne Weiteres mit מוסק identifiziert: cf. Ps 45,9 R'dak und Mikwaot II,5 Maim. u. Bertinoro. W. übersetzt מושק אבק mit musci boni, was ebenso interessant ist, da „muscus“ Moos! bedeutet, was natürlich gar keinen Sinn gibt; es kann sich also hier nur um eine lateinische Wiedergabe des hebr. מושק handeln, eine Uandhabe mehr, um die Transferierung des W. aus dem Hebr. als sicher hinzustellen! Allerdings ist, wie Freytag zeigt, eine Vertauschung von moschus und muscus etwas eingebürgert.

37) תחן מן החלב. In Tifaschi S. 30 fand ich das Analogon dazu: ירוד מן אללכן רשל ויחל פיה ארבעון דרהמא תרנגובן וישבן חתי יחנן וירוד מנה כל יום קודם תלח רשל וכן אצתה אליה וכן רבע דרהם קרנבל מסחוק כחן אענם פי אלפעל:

Wir sehen, es fehlt das Aequivalent zu מור הדומאים, ausserdem ist das הכרות in die II. Person: וכן אצתה umgewandelt, was beides daraufführen lässt, dass Tifaschi hier direkt aus Maim. geschöpft und das Receipt der Alten mit dem Zusatzstück des Maim. zu einem einzigen verschmolzen hat. Der Text des M. ist hier wieder congruenter: שלישיה לישי גרוסולו שחוק, während P. in מורו מעולתו übereinstimmt. W. schliesst sich hier ganz an M. an mit: libras tertias? gariofli triti und ot laudavi. Das Manna wird an anderer Stelle, Tifaschi S. 28, genauer bezeichnet: תרנגובן אבין לרהאני „weisses Manna aus Chorasani.“ Es gab auch eine Manna aus Maurenahra (= Transoxanien), wie Avic. z. W. berichtet. Avic. Pl. übersetzt תרנגובן mit aerium mel. Bei Avicenna fand ich das Receipt nicht.

38) זרע אשארקש. Zum Folgenden habe ich nirgends ein passendes Analogon gefunden. Anklänge daran gibt es zur Genüge in Avic. V. f. 206 und auch in unserem arab. Codex: R, W. und Kap. XII. Zwischen M. und P. bestehen einige kleine Differenzen, die in der Hauptsache auf der Differenz der sprachlichen Eigentümlichkeiten beider Übersetzer beruhen. מושק oder אסקיל = Meerzwiebel, vgl. Löw. f. 75, St. H. d. A. 100 und Avic.

zum Wort. Avic. Pl. übersetzt בצל אלמא ganz richtig mit cepa murina „Mausezwiebel“, so auch „deutsches Apothekerbuch, Stuttg. 1842, S. 256.“ Die Scholie (Avic. Pl.) selbst besagt dagegen, dass es nicht murina, sondern marina (quod juxta mare crescat) heissen sollte. Und wirklich findet diese Behauptung ihre Bestätigung durch die La. unseres P.: מרין, was eher marina als murina zu lesen ist. W. liest squillae und schliesst sich sonst auch ganz dem Text des M. an. Die Paraphrase in P. zu הרבבה (cf. A., 23) ist dunkel: sie scheint zu bedeuten, dass הרבבה sowohl Luzerne als auch „frische Datteln“ bezeichnen kann, vgl. St. H. d. A. 885 u. 886 wovon gleich wohl hier das Letztere, mit ריע verbunden, verständlich wäre.

39) . . . מרקחה הלכות. Cf. A., 23. Bei Avic. III, 557 lautet es: יוצד לון ובנדק מקשר ובסרק ונארגיל מקשר מהנדק ולה וזה אלעומר וזה אלפלל וזה אלולב ואלחבה אלצירא אנון סון נארמשך ודאר פלפל ונזביל מן כל ודאר עשרה אנון ודאר קליזה ידק אלזביע ויען במאנד ואלשרבה מאלביצה כל יום במקדאר מה ימן לה אדני הרמפה ידק נאעמה ויען במקדאר מה ימעה מאנד סמרי ויוצד מנה מלל אלביצה כל יום וישרב בעדה לבנא קד נקע פיה הזה ויסך ען אלבאה פאנה עפיה. Merkwürdig ist, dass Avic. wie Tifaschi lesen, was bei Maim. beidemale fehlt, und dass sie andererseits nicht אלפלל lesen, was falsch ist, cf. St. H. d. A. 1597. So wird der hebr. Text zum Regulator des arabischen, da im Hebr. die Schrifttypen nicht in der Weiso wie im Arab. durch Punkte erst lesbar werden. Tifaschi hat wie Maim. (A.) das Grundrecept tradiert und Eigenes hinzugefügt. Es ist wohl anzunehmen, dass Maim. aus dem Gedächtnis citiert und deshalb das Recept nicht ganz wiedergegeben hat. Die Maasse sind bei Avicenna und Tifaschi gleich, anders als in A., G. und den hebr. Codd. פאנד ist in den hebr. Codd. wiedergegeben: M. פנד und P. פנד, vgl. St. H. d. A. 1448 pains und Avic. Pl. zum Wort penidium: est succus arundinis ad crassitudinem quamdam discoctus . . . indeque penidium conficitur. W. liest penidiis. Zur Paraphrase von קלקק siehe A., 37.

40) אשוכ. Siehe dazu Avic. III, 20 f. 559: יסבך אלנור ואלחין פי מה כהר ויצפי ויסבך פי מאיה וזיב סנוע אלעום ויצפי וילקי עליה אלפאנד ויהך החי יגלי ואלמא אלהרד ואלמא אלמטשי פיה אלהרד בקי: Das Recept weicht nur unwesentlich von dem

unsrigen ab und hat noch eine Erweiterung. P. gibt מנוע ו' genau wieder: מנוקים מנוקים מנוקים: es hat auch noch eine Erweiterung. . . וישוב יין. Das Wort אשורב ist entweder eine Corruptur des arab. شراب oder eine sprachliche Vermengung des Arab. und Romanischen zu einem an „syrup“ anklingenden Worte.

41) . . . ואמר. Dazu fand ich bei Tifaschi S. 21 ein Analogon: וזכר אלחור אדא מלה ונפק אם סהק ושרב מנה עלי קדר אלהמסה או בשרוב או לבן אביין או ביין נימברשה:

42) . . . וענין. P. liest בשר, W. jedoch natura.. Vergleiche übrigens A., 43. Avic. III, 20 f. 557 sagt auch schon: „וכמה הוא אלסקוקה אלמערופה“ und unter ihnen das bekannte Recept des Krokodils“.

43) . . . לב התמרים. P. liest blos: אלנול = Palme oder genauer Dattelpalme, cf. Löw f. 109. Unter התמרים לב „Palmenkern“ ist demnach wohl die Dattel zu verstehen, von deren Fleisch man demgemäss auch sprechen konnte, wie denn auch W. den ganzen Satz kürzt: dactylorum carnes habent magnum effectum. Zu dem Doppelsinn von לב vergl. Löw. f. 117. Der Schluss: לפי מה שאמר fehlt in W. auch.

44) . . . ואמר טרקחה. Dieses Recept habe ich nirgends wiedergefunden. Das הענין (אשכני השועל) in P. liest W. auch nicht.

Kap. IX.

45) . . . ואמר גם כן. Ebenso liest Pa². P. liest ואמר גם כן. Beide Laa. geben keinen rechten Sinn, da der Text mit der ersten Person fortfährt: ראו שאמרו. Die La. in M. könnte gedeutet werden: „Und so sprechen sie (die Aerzte) auch (über Folgendes) und weil . . . “. Die La. des P. könnte glauben machen, dass das Ganze sich auf Avenzoar bezieht, was ganz gut denkbar wäre. Man müsste die Quelle bei Ibn Zohr ausfindig machen können, um hier Tatsächliches zu erweisen, denn gerade in der folgenden Bemerkung liegt der Schwerpunkt der medicinisch-wissenschaftlichen Bedeutung der hebr. Abhandlung. W. liest: et dico, was am besten zum Folgenden passt und dem Maim. das Recht der wissenschaftlichen Priorität einräumt; auch P. IX, b: אחר זכרו ותרתי. Der Text im Ganzen, die Logik und die latein. Uebersetzung sprechen also für Maimonides.

46) . . . תקה משמן. Dazu fand ich in Tifaschi S. 19 folgendes Analogon: האבא אלמל רחא אלמנחא אלצור פחלקי עליה מן אלתון אלתרופין ותועלתה פי אלשנא סבעה אינא או אלתר פארא נחא פי פראשין פארוח מנה קרמין חא נא עלי קפאך סאעיה חא זאמט פארא אכתפיה פישם אלתבאן וארלך בה אסכל קרמין פארא סכן פאנסלה ואחור אן תנסל מא בקי אלמנענא פתבקי כולך בקיה נחאוך: Zu Deutsch: „Nimm Ameisen mit grünen Flügeln und gib darauf von weisslichem Oel und lege es an die Sonne 7 Tage lang oder mehr, und wenn du auf deinem Lager schläfst, so öle deine Füsse ein. Dann schlafe auf dem Hinterkopf eine Stunde, tum c. et si tibi satisfacisti, rieche an *Mentha silvestris* (cf. Löw S. 428) und reibe damit das Unterste deiner Füsse ein, et si quiescit, so wasche es und siehe zu, dass beim Waschen die Erectio bleibt, und sie bleibt sodann den ganzen Tag“. Tifaschi führt nun zu diesem Recepte keinen Autor an, und es entsteht die wichtige Frage, ob das Recept in seinen Hauptgedanken von Maim. entlehnt ist, da doch Maim. das Original in der Theorie geschaffen haben will. Auffallend bleibt immerhin, dass Tifaschi den Maim. in keiner Weise erwähnt, und es bleibt nur die eine Möglichkeit der Annahme übrig, dass dieses Recept im Laufe der Zeit von den Nachfolgern des Maim. modificiert worden ist, sodass dem Tifaschi trotz der medicinischen Bedeutung dieses Originals und der sonstigen Treue der arabischen Tradition die Autorität des Maim. ganz in Vergessenheit gekommen ist. Avicenna erwähnt ein solches Mittel nicht! So ist also die Priorität dieses Receptes bei Maim., durch seine eigene Angabe schon gestützt, durch Tifaschi nicht erschüttert worden. — Auch „deutsches Apothekerbuch Stuttg. 1842“ S. 746 erwähnt diese Wirkung des Ameisenspiritus. P. liest: הגמלים הכרומיים, während M. und Pa²: הגמלין (kupfergelbe Füsse der fliegenden Ameise): citrinus. W.: citrinis und Avic. Pl. IV, f. 149 zu צמר (kupfergelbe Füsse der fliegenden Ameise): citrinus. Tifaschi bedeutet: kupferfarbig, citrini (ital.): citronengelb. Tifaschi erwähnt noch S. 17: נמל סלימאן אלצוראוי wilde (nach engl. Uebersetzung „rotgelbe“) Salomonsameisen“, sodass wir grüne oder rot — (kupfer-citronen —) gelbe Ameisen bei unserem Recepte verwendet sehen. An der Wahl des Wortes כרומי können wir wieder die Kenntnisse des Uebersetzers P. erkennen. Pa² liest zum Schlusse besser als M. u. P.: ולא עשה אדם לזה הענין כמוהו, W.: et numquam aliquis medicus invenit in hac causa aliquod simile huic.

47) . . . רבואה אהרה. Dazu habe ich gerade kein wörtliches Analogon gefunden, jedoch erwähnt Tifaschi S. 18 עאקקרהה, Pyrethrum, גורבין, Euforbium, נאלין, reines Jasminöl, zu ebendemselben Zwecke und in ebenderselben Anwendung. Avic. III, 20 f. 564 erwähnt Aehnliches. P. liest פלט für פילטה (Pa² פלטה) = Pyrethrum, eine starke Verstümmelung! Schon Gittin 69a (Raschi zu סבא) kennt die medicinische Bedeutung desselben, und so ist es auffallend, dass Löw f. 260 Anm. 1, in dem פילטה des Raschi „Pyrethrum“ hat nicht entdecken können! היטקטן wird merkwürdigerweise erst in Kap. X erklärt.

Kap. X.

48) . . . ואמנם הרגתה. Avic. III, 20 f. 556 erwähnt auch ganz analog dem folgenden . . . ויהפגם. ואז טעם: ויהפגם. אלאטעמפה שרוב בעד דלך ריחאני קלילה חם אוי אולי פראשק ונסל רגליה במא האר ואסתקעל אלמרוחאה ואלסבוחאה אלמנעסע. Avic. Pl.: Cumque comedit cibos ad coitum, bibat post illud vinum odoriferum parumper, deinde pergat ad lectum suum et abluat pedes suos aqua calida et utatur punctionibus et abstersionibus cum inunctione. האמבר in P. eigentlich die Maus! הענבר, Pa³ האמברי, = arab. عنبر Amber. Zum Worte selbst vergl. St. H. d. A. 1406, Kle Hamikdosch II, 4 (ענבר = נפת הירדן) und Kerithot I, l. P. M. Löw erwähnt das Wort nicht. Nach Avic. Pl. Scholie halten die einen Amber für eine Pflanze, die auf dem Meeresgrunde wächst, andere für einen Fisch von ungewöhnlicher Form, der blos tot an's Meerufer geworfen sichtbar wird. Siehe auch „Deutsches Apothekerbuch Stuttg. 1842“ S. 771: „der Amber ist eine tierische Substanz, die sich im Körper der Pottwallen und anderer Walle, aber auch frei auf den tropischen Meeren schwimmend etc. vorfindet“. P. erwähnt dann noch הנאליה, vielleicht גלאנגר, Galanga. Das שפל הבטן des P. ist wohl eine Nachbildung des arab. קרמיק. אמסל קרמיק.

49) . . . וכן הוחר טוב. Das נבלול ist korrumpiert für נבלול; Pa² liest בבול, W.: מגניל; so liest auch Pa²; P.: בבר נס. Wir schon an פיש und מעניל, dass der Verfasser des M. des Deutschen kundig war. P. liest arab.: „Spalt und Bauchfalten“ also umgekehrt wie M.

50) וכן יטקטן. Das Eisenwasser wird bereits von Avic.

in diesem Sinne erwähnt: III, 20 f. 557: באלמא אלהיר (siehe auch 40).

51) בעלי דמתן חולי: Pa²: עמוד הני סהו כהו. P. liest בעלי דמתן (51) בעים. Freytag: dysenteria, auch Avic. Pl. I, 2 f. 43: dysenteria. Nach Dozy ist سحج étoupe, was der La in P. genau entspricht. Dysenterie und Verstopfung sind allerdings direkte Gegensätze! W.: quod faciunt habentos sahaç, auch ein Beweis für die Transferierung aus dem Hebräischen.

52) . . . יערבו היין. P.: יקראו המשקה המשמה mit dem Folgenden wohl fehlerhaft. W.: vinum laetificatum. W. hat von da ab sich versehen und fährt erst nach dem folgenden לשון השור fort.

53) והוא שישים ושישרה. Pa². הוא שישים

54) מעט, החלה ה. וישהה ה החלה. P. liest für החלה ה. W. übersetzt ante omnia.

55) וה השם יתמיד. P. hat eine andere La; ebenso Pa². W. deckt sich hier ganz mit M. und Pa².

56) P. und Pa² haben nur diese drei Worte. Parma 150 (cf. Einleitung II B. 2a) endigt, wie ebenfalls Perreau unter seiner Abschrift (cf. Einl. S. 13) mitteilt wie M.: שאלתיאל מעיר ברצלונה; vergleiche damit das Ende der Aphorismen (Cf. Einleitung S. 21): מעיר ברצלונה. Wir sehen dabei zugleich die verschiedene Schreibweise der Stadt Barcelona. Pa² endigt: בהדש. Also die Niederschrift dieser Übersetzung hat im Tamus des Jahres 1543 in Venedig stattgefunden; der Schreiber nennt sich nicht selbst. W. bringt einen solchen Schluss überhaupt nicht.

Nachtrag:

Arab. Codex: S. 7. Zeile 12 von unten, und ebenso S. 8 Z. 9 von oben ist das handschriftliche אמתקמלה in אמתקמלה zu verbessern. Für איש דהם Anm. 6 zu den hebr. Codd. S. 102 ist besser בעל הכפל zu lesen.

בזה המים כי ליטוי דבש למי שלא יוכל לשתות היינו וישתה זה תחלה⁽¹⁾ יועיל תועלת הרבה וזה השיעור מספיק כמה שאני אומר לפי מה שהורמו אל העכד ואדון יבחר לו מזה מה שיהיה נקל לו לעשות ויעשה זה פעם וזה פעם אחרת ואלהים יאריך חייו בנעמים וירבקו לו הנעמים ההם בנעמים המתמידים למען חסדו ואמתו וטובו נשלם זה המאמר.

בזה המאמר תחלה לאל יתעלה

העֶחְקָה רַי זְרַחְיָה בֶרֶי יִצְחָק בֶּן שְׂאֵלֵיחָאֵל
חן מעיר חיריולונה.

Druckfehler:

Von rechts:

S. 14 A.,	Z. 2 ist	ובטולאת ודהאנאה	und	זוטולאת	zu lesen
S. 7 I,	Z. 13 ist	פהוב	and	Z. 17 ואלנוע	" "
S. 10 VIc	Z. 3 ist vor	ואהרה	u.	VIIa Z. 2 בשב	" "
S. 11 VIII d	Z. 3 ist für	דראהב			" "
S. 15 XVIII a	Z. 11 ist nach	מכה			" "
S. 18 II,	Z. 7 ist	בויעיל(ים)			" "
S. 22 VIa	Z. 13 ist	מי			" "

Von links:

S. 8 Z. 3 v. o. u.	S. 17 Anm. 10 ist	toxicologisch	" "
S. 8 Anm. 5 ist	جامع		" "
S. 17 Z. 11 v. o. ist	,darauf'		" "
S. 36 Z. 13 v. u. ist	,Hararöhrenöffnung'		" "
S. 49 ist bei	'Kattunstoff' No. 205 u. von da ab stets		" "
	eine No. weiter zu setzen.		
S. 64 Anm. 8 Ende, ist	Maasrot II, 4 zu streichen		
S. 75 Z. 2 ist	יבבש		" "
S. 101 Z. 10 ist	הבביעי		" "
S. 105 Kap. V Z. 2 ist	במקף u. Z. 3 אלמרונגוים		" "
S. 112 Anm. 39 Z. 8 ist	כל יום		" "

המרחץ וישחה עליו אם יתכן
 כום גדול מיין ריחני או יין מרדש
 ויחסף הרגלים כל לילה ולילה
 בלכתו לישן עד שיעלה עליו אודם
 אחר רחצם במים חמים יפעל זה
 חמיד בקיץ ובחורף כי הרגלים כל
 אשר יחקרו יקבלו יובש או ינוח
 הקושי ויפתח וכן בחימום עצם
 שבסוף חוליות השדרה חמיד
 ולהשמינו וזה סוף מה שאהיה כוסך
 עליו כזאת הכונה זמן היותר טוב⁽¹¹⁾
 שראיתי בהנהגת זה הענין הוא שיחסף
 העצם שבסוף החוליות הנקי בעי
 קופן נכללו [בכללן] בזמן ההערה מן
 השינה עם מנמיל שיהיה בו גסות עד
 שיחמם ואחר כן יחסף ביד חמיסה
 גמורה עם שמן שהיה מתוקן עם
 מוסך ויחסף ממנו גם כן בין יריביו
 והעצם שעל הערוה הנקי פטינון
 כי זה יותר מופלג בהנהגת חימום
 הכלים שלרוע ולמשוך הדם הטוב
 להסולחוקסויחוק הקושי וכן יכוין⁽¹²⁾
 חמיד לשחות מי הברזל לסי מה
 שעושיין בעלי הסהג⁽¹³⁾ יקדרם וישחם
 לעת הצורך ואם יהיה אפשר שיהיה
 כל מוון שיאכלנו שיהיה מרקו מן
 מי הברזל יהיה זה יותר נסיחה בחיווק
 הקושי וחיווק האברים הפנימיים כולם
 ודע כי הרופאים אמנם יערבו היין⁽¹⁴⁾
 המשמח עלי לשון השור והנה נסו
 הקדמונים זה והוא שישים⁽¹⁵⁾ (ממנו)
 מלשון השור בין ויעובנו עד שיצא
 כחו ונמצא שיוסף בשמחה מאד
 ויעורר על התשמיש ואם יוקח מי
 הברזל הירוע ויורחת בו לשון השור
 די דרם קליפות האתרוגים חצי

המרחץ וישחה עליו אם איפשר לו
 יין ריחני או משקה רבש ויחסף
 רגליו בכל יום עד שיחאדמו אחר
 שירחצם במים חמים יעשה זה חמיד
 קיץ וחורף כי הרגלים כל מה
 שיחקרו ישקט הקושי ויחסר וכן
 ישחדל לחמם אלקמן שפל הבטן
 חמיד ולמשחו בחמאה וזה סוף מה
 שאכוין אליו ככונה הזאת והטוב
 ממה שראינו כזאת ההנהגה שיחסף
 שפל הבטן בשועור משנתו כבגד
 גם ושעור שהיה חם עד שיחמם
 ואחר כן יחסף אותו בכף חמיסה
 חזקה בשמן שיש לו ריח טוב ויש
 בו מור ויחסף בו גם כן האלשרג
 ואלעכאן כי זה יותר מופלג בהנהגת
 חמים כלי הורע ומשיכת הדם הטוב
 והזוקס ולחוק הקושי וכן יכוין חמיד
 לשחות מי הברזל כמו שיעשה למי
 שיש בו עצור הנקרא סחיג יקדרם
 וישחם לעת הצורך ואם יהיה איפשר
 שיהיה כל מאכל שיאכל יהיה
 המרק ממי הברזל יהיה יותר חזק
 לחוק הקושי ולחוק הפנימיים כלם
 ודע כי הרופאים יקראו המשקה
 המשמח משקה לשון השור לברו
 וכבר נסו הקדומים זה והוא שישליכו
 מעט לשון השור ביין ויניחוהו בו
 עד שיצא כחו ומצאו שיוסף בשמחה
 מאד על המשגל וכאשר יקח ממי
 הברזל הירוע וירתח בו מלשון
 השור ארבעה דרם וקליפת אתרוג
 חצי אוקי גירופלי מרוצץ חצי דרם
 וימווג במים האלו שני לימי מיין
 אונקי גרופולו רצוץ חצי דרם וימווג

וונגביל ופלפל ארוך וזרע הלפת
זרע צנון הגנים מכל אחד חלק
פרח לנגא בובינה וכלה וארוגה מ"א
חצי חלק דג שאייט שלישי חלק
וישחוק אותם נפרדים וינפה מה
שראוי לנסות וילוש אותו במשקה
הטפוחים ויאכלנו מגי דרהם עד
ארבעה דרהם.

IX. ואמר גם כן מפני שהיו
רבים מן האנשים ישתדלו על התמרת
הקושי ואם לא יהיו מורעים ראוי
שאזכור ממנו זה והוא סוד נפלא
לא זכרו שום אדם.

a. שמן פשטנגה ושמן צנון
מ"א לימרי שמן חרדל רביע ליפי
ערב הכל ושים בו מן הנמלים
הכרוסיים חיים חצי ליפי ושים
השמן לשמש ר' ימים עד ז' אחר
כן השתמש בו וחמש האמה קודם
המשגל ג' שעות או ב' שעות אחר
כן תרחץ אותה במים חמים כי הוא
ישאר אחר הזרע ולא יעשה לענין
כסוהו.

b. אחר זכרו זולתי פלפי דרהם
אבק אפורבי חצי דרהם מוסק רביע
דרהם יודק הכל ויוחק באוקי שמן
ונאכז וימשח בו סביב הערוה והביצים
והאמה בכל יום.

X. ואולם ההנהגה אשר ראוי
שינהג עם הרבותו הבחירה מן אלו
המזונות והרפואות הוא שיכנס
במרחץ בכל חמשה ימים פעם ולא
יארץ בו ויריח [ב] רבירים החמים כמו
המר והענבר והגאליה ויאכל אחר

התאוה שטריאון ונגביל פלפל ארוך
זרע לפתות זרע צנון מרדסי מ"א
חלק פרח לשון שור וכלה ואורוקא
מ"א חצי חלק אשטינק שלישי חלק
תשחק כל אחר ואחד בפני עצמו
ונפה מה שראוי לנסות ולושהו עם
יין של התפוחים והאכילם מגי דרהם
עד ר' דרהם.

IX. ואמרו גם כן ⁽¹⁶⁾ ומפני
שהיו הרבה בני אדם שרוצים להם
הקושי חמיד אעים שלא יהיה שם
זרע ראוי שאזכור זה והוא סוד גדול
לא הקדמני אדם בו.

a. תקח משמן ⁽¹⁶⁾ הקרוטי
ושמן הצנון מ"א ליפי שמן
חרדל רביעית ליפי חערב אילו
ושים בהם מן הנמלים הציטרני חצי
ליפי תשים השמן לשמש מדי ימים
עד ה' ימים ואחר כן תעשה ממנו
שמן למשוח בו העטרה שלהאמה
קודם התשיש ג' שעות או ב'
ואחר כן תרחצנו עם מים חמים כי
הוא ישאר אחרי השליך הזרע
מתקשה לא עשה לזה הענין כסוהו.
b. רפואה אחרת ⁽¹⁷⁾ פילטרו

דרהם סורביום חצי דרהם מוסק
רביעית דרהם ישחק הכל ויחובר עם
אונקי שמן זנבק וחמשות כו הפיטינון
ובין יריכוו מתחת והאמה והביצים
בכל יום.

X. ואמנם ⁽¹⁸⁾ ההנהגה אשר
ראוי שינהיג עם הרוב מאילו הרפואות
והמזונות הוא שיכנס למרחץ כל
חמישית מן הימים ולא יארץ בו
ויחקן עצמו עם מיני הרפואות החמות
כמו המוסק והאמכרי ויחפרנס כסוף

וארום ובצל מרין צלוייה טבור דג
שייט מכל אחד שלשה דרהם וזרע
הרמכה [יש] אומרים שהוא מכל? ויש
אומרים שהוא זרע קנים וזרע ארוגא
ולנגא אויש וזרע אורטיגא וזרע
מכל אחר שני דרהם סוקר ארבעים
דרהם.

c. ומן הרפואות הטובות אמרו
מרקחת הלכות שקדים ולווים
ופסתוק ונוס אנדיה קלוסה גרודה
ובטנים וזרע אלקלקאל והוא אשר
ימכרו בעבורו זרע בלשמי וזרע
אלסלם והוא סלסל השחור וזרע
אטרבנטינא מיה חלק סלסל ארוך
וונגביל מיה חלק יודק הנל ויולש
במים ויקח ממנו כביצה בכל יום.
d. משקה אמרו שהוא ירבה
תאות המשגל וירבה הזרע יקח סלגם
היא לפת זחאנים ויבושל בשול
טוב ויזככהו וישליך במים חמים
צמוקים מנוקים מוגיהם ויבושל
כשול טוב ואחר כן יזככהו וישליך
עליו סנים ויעמד על האש עד
שירתית וישוכ יין וישתה אותו.
e. וכבר זכרו על צד הסגולה זה
והוא שיקח זכרות השור ויודק ויעמד
ממנו על ביצה מרמי (ג) א ויאכלנו.
f. ואמרו בשר אלסקאנקור ירוע
מפורסם וכסגולה טבורו וכן מלחו
אשר ימלחו בשרו ממנו יטבול במלח
הוא ויבושל בו המאכל ויחוק מאד.
g. אמרו וכן אלנבל גם כן בשרו
יש לו פעולה גדולה מאד.

h. וזכר כן זהר הרפואה ויאמר
מרקחת ויעיל למיעוט הקושי ומיעוט
הזרע והתאוה אשכי השועל העב

וארום אשקיל קלוי טבור אישמינקי
מיה ג' דרהם זרע אלרפבה וזרע
אורוקא ולשונוח הצפרים וזרע
האורטיקי וזרע הצנון מיה כ' דרהם
סוכרו דרהם יקח ממנו ד' דרהם.

c. ומן הרפואה הטובה אמרו
מרקחת הלכות⁽³⁰⁾ ומעשהו לווים
ושקדים ופסתוק ונארניל מקולף
ופיניי וגרעיני קלקל והוא אשר
ימכרוה במקום גרעיני בלשמו וגרעיני
אלולם [והוא] סלסל השחור (ים) וחבה
כצרה מיה חלק סלסל ארוך ונגביל מיה
חצי חלק יודק הנל ויולש עם פניד
ויקח ממנו כמו הכיזה בכל יום.
d. [אשרוב]⁽⁴⁰⁾ שהוא מרבה
תאות החשמיש וירבה הזרע יקח
קרוטי ותין ויבשל בישול טוב ויסנן
וישים באוחם המים צמוקים נקיים
ויבשל בישול יפה ואחר יסנן וישים
עליהם פניד ויונח עד שירתיה
וישתה.

e. ואמרו⁽⁴¹⁾ על דרך הסגולה
זה והוא שיקח ביר של השור יבש
וישחקנו וישים ממנו על ביצה
מבושלת מעט ויאכל.

f. וענין⁽⁴²⁾ האישימינקי ירוע
ומפורסם וכל שכן טבורם וכן המלח
שלחם אשר יושם בכסנם יטבול
באוחו המלח ויבושל בו המזון
ויחוק מאד.

g. אמרו וכן לב התמרים⁽⁴³⁾
גם כן כי בשרו יש לו פעולה טובה
מאד כזה לפי מה שאמרו.

h. וכן זהר זכר זאת הרפואה
ואמר⁽⁴⁴⁾ מרקחת טובה למיעוט
מישום האבר ולמיעוט הזרע ולמיעוט

כי אלו המזונות העשויות למשגל ראוי שילקח אחר צאת מן המרחץ ואם היה אפשר שישתה אחריהם שעור שלש אוקי' מיון ריחני היה זה יותר טוב ככונה ולהשמיך הגוף גם כן. VIII. ומן הרפואות המורכבות

גם כן מרקחת הפשטנגא ומרקחת שייל שנמטריא ומלאכתם יחד אחת כי השאייל הוא פשטנגא מדברית וחאר עשיחם שיקח עליון הפשטנגא וישליך מה שבחובה או השאייל וישלם ויקרם זמן וישחם בידו ויקח מאחד מהם ליפי' זרע אורגא וסיסמאן קלוף ולנגא אויש ולבבי הבטנים מ'א ג' אוקי' דבש שהוסר קצמו שלשה ליפי' יעשה כמו שיעשו המרקחות כלם אחר כן יקח בהסן לבן ובהסן אדום וסינאמוסי וגלאנגר ופלמל ארוך סכל אחד ארבע דרהם יורק הכל ויונסה ויחובר אל מרקחת אחר שיורד מן האש ויטיב ריחו בשמן שקלמור ויאכל ממנו לוגמא בכל יום כי הוא יעשה פעולה נכרת תקרב מפעולת המסקנור הוא דג שאייט.

a. רפואה אחרת יקח מן החלב ליפי' יתיך בו ארבעים דרהם מאנה ויבושל עד שיתעבה ויקח בכל יום ממנו שעור חצי ליפי' כן זכרו הרומאים והנה חברתי לזה רביע דרהם גירוסלי והטיב פעולתו.

b. רפואה אחרת זרע קוניל ושין שלמו הוא שקאקל וזנגביל מ'א חמשה דרהם בהסן לבן

שאילו המזונות הנעשות לתשמיש כולם ראוי שיוקחו בסוף המרחץ כי אם יתכן שישתה אחריהם בשיעור ג' אונקי' מן היין הריחני היה יותר טוב לענין המכוון ולהשמיך הגוף גם כן. VIII. מן הרפואות המורכבות

מרקחת הקרוטי⁴⁶) מרקחת הרינגי [הרינגי] בעי שקאקל מלאכתם כולם אחת כי השקאקל הם קרוטי מדבריות וזה מעשיהם שתקח העליון שבקרוטי וישליך מה שבחובה או מן השקאקל וישלוק וישליך מיביהם ויעשה בידו ויקח מאחד מהם ליפי' זרע אורקא ושומשמן מקולמים ולשון הצפרים ולב פיניי מ'א ג' אונקי' דבש מוסר הקצף ג' ליפי' יעשנו כמו שיעשה המרקחות הנקראות גרישים בעי גאריש ואחר כן יקח בהסן אדום ולבן וכולנגאן ודרונג מ'א ד' דרהם ישחק הכל ויונסה ויחבר אל הגואריש אחר הורידו מן האש ויתקנהו עם אסקרופולו מושקו ויקח ממנו לקיקה בכל יום כי הוא יפעל פעולה טובה קרובה מפעולת המסקנור.

a. רפואה אחרת חקה מן החלב⁴⁷) ליפי' יתיך בו מ' דרכמ'א) ממנא ויבושל עד שיתעבה ויקח כל יום ממנו בשיעור שלישית ליפי' כן זכרו הרומאים והנה חברתי אני לזה רביעית דרהם גרוסולו שחוק ושבתתי פעולתו.

b. רפואה אחרת זרע אשפארקס⁴⁸) בעי'הליון דינגי [רינגי] וזנגביל מ'א ה' דרהם בהסן לבן

g) hier ist der Uebersetzer oder Abschreiber sich einmal untreu geworden und hat für arab. דרהם das hebr. דרכמ'א gesetzt.

המרק וישים עליו אורמי כיצות ויחבט הכל ויחבר אליו מן הבשמים הנזכרים מה שיראה מעמם ומעט מלח ואם היה מלח מיש שייט היה יותר טוב ויקלהו עם שמן שירג או בחמאה וכן³²) יפעל כמו זאת העוגה בעצמה עם קרומי שלוקות וקלויות במקום הבצלים ויפעל גם כן עם קרומי ובצל כמו שאמסר.

d. עוגה אחרת³³) יוקח ביצי התרנגולות ג' אונקי' וממוחת הצפרים ג' אונקי' וכי אורמי ביצות התרנגולות ואם היו ביצות היונים היה יותר משובח והסמים הנזכרים ויקלם עם שמן שירג או בחמאה ותעשה גם עוגה עם מוחות השינה^f במקום הבשר כי היא תעשה פעולה יפה.

VII. זכר בן צינא וזולתו מן הרומאים מינים מן המתיקה מועילה והנה זכרנו ממנו מתיקה נקלה לחמושו והיא מועמטת והחבאר נסיונה.

a. וזאת מעשה תקח מיני³⁴) מנוקות מכל קליפותיהן ולבות הפוסתיק ושקרים מנוקים מ'א ב' אונקי' שומשמן קלויים וזרע אורוקא ולבות זרעי האכטיתים מ'א אונקי' מוכרו ורובש דכורים מוסר הקצףו לימי יקלה הלבות כולם עם שירג תקסיא מתיקה כנהוג ולא יהיה האש חוק.

b. מתיקה אחרת תקח הורעונים³⁵) וישרם במי הארוקא עד שיהיו כד' שיסור קליפתם ויוקח ממנו חלק ומן כל הלבות אשר קרמנו זכרונם חלק ויקלה הכל עם שירג ויעשה מתיקה וידע ארוני

שנשאר מן המרק וישים עליו עשרים חלמונים מביצי התרנגולות ויערב הכל ויחבר אליו מן הורעים המשוערים שעור מה שירגש מעמם ומעט מלח ואם יהיה מלח שקנקור יהיה יותר טוב ויצלהו בסיסמאן או בחמאה וכן תעשה כמו העוגה הזאת בעצמה במשפנגא כמו שספרתי.

d. אחרת יקח מביצי חרנגולים שלש אוקי' וממוחי העופות שלש אוקי' ועשרים חלמונים מביצי התרנגולות ואם יהיו ביצי היונים יהיה יותר טוב והורעים המשוערים ויצלה אותם בשמן סיסמאן או בחמאה ותעשה גם כן עוגה במוחי פלאים חמורת הבשר ויעשה פעולה טובה.

VII. זכר אבן סיני וזולתו מן הרומאים מינים מן המתיקות מועילות והנה זכרו מהם מתיקה קלה לעשות ערכת הטעם והחמאת נסיונה והחמאה.

a. לבכי הבטנים ולבכי השחוק ולבכי השקרים מ'א שתי אוקיות ורובש דכורים שהוסר קצפו ארבע לימי' ויצלו הלבות כלם בשמן סיסמאן עד שיקפה ויעשה מתיקה הנהוגה ולא תהיה האש חוק.

b. מתיקה אחרת והוא שישרה האפונים וישרה אותם במי הארוגה עד שיחבקעו ויחקלפו ויקח מהם חלק ומכל הלבות הקודם זכרם חלק ויצלה הכל בשמן סיסמאן ויקפיארו בדרך מתיקה וידע הארון

f) היות fūr

הורעים ויוסיף לעפר הקנילה עליה ואם ישתה חלב חם שעור ליטרי ויעפר עליו רביע שקל מגירופולי שחוק מנוסה יועיל מאד ויחן הקושי וירכה הורע וכן הבצל הצלוי על חלמון ביצה השלוקה יעשה פעולה גדולה בזה וכן חלמון ביצה הטריטיפה כשיעפר עליה מן הורעים המשוערים ולקח מהם קודם שישן קרוב מעשרה יעיר המשגל וירכה הורע.

b. והנה זכראבן סיני [עוגה] לחוק מוח והרכתי וזה תארו יקח ממוחי העוסות והיונים חמשים במספר וחלמונים ביצי העופות עשרים ומחלמונים ביצי התרנגולות הילדות עשרה ומן מי בשר הכבש השחוט הכתוש חתיכה וממי בצל הצלוי ג' אוקי' וממי הפשטנגא ה' אוקי' ומן המלח והחבלין שעור הצורך ומן החמאה נ' דרהם יעשה ממנו ויאבל וישתה עליו אחר עכולו יין חזק בעל ריח טוב נוטה אל המתיקות.

c. והנה הרכתי אני ממאמרו בזה עוגה נקלה לעשות ערכת המעם ואמר מי שחברתיה לו כי הוא מצא בה פעולה גדולה וזה תארה יקח ארבע בצלים ויצלם בתנור עד שיתבשלו ויסיר קליפתם החיצונה ויכתשם כחישה טובה וכן יקח חצי ליט' בשר ככר נשלק ונצלה במרקו עד שישלם בשולו ויכתש הבשר ויעורב עם הבצל הצלוי עם מה

טוב עם הכשמים שזכרנו ויוסיף מן הקנמון⁽²⁷⁾ על זה וכשישתה חלב חם כשיעור ליט' ויפזר בהם רביע שקל⁽²⁸⁾ גרופולו שחוק ומנוסה יועיל מאד ויוסיף כקושי וירכה הורע וכן הבצלים הקלויים מועיל[ים] מאד עם סגולתם בזה וכל שכן אם יוחן בה מן הורעים הנזכרים וזכרו כי הבצלים הקלויים עם מוחות הבצים השלוקים יעשו פעולה גדולה בזה וכן אודם הביצות⁽²⁹⁾ שהם מעט מבושלות

כשיותן בהם מן הכשמים הנזכרים ויוקח מהם כומן השינה מי ביצות או קרוב מהם יעוררו התשמיש וירבו הורע.

b. וכן צינא⁽³⁰⁾ זכר עוגה לחוק המוח וזה מעשה אמר יוקח ממוחת הצפרים והיונים נ' במספר ומאודטי ביצות הצפרים כ' ומאודטי ביצות התרנגולות הקטנות ומי^(י) בשר הצאן הכתוש הכמוש חתיכה אחת ומי^(י) מי הבצלים הצלויים ג' אונק' ומי^(י) מי הקרוטי ה' אונק' ומן המלח והכשמים ההמים כשיעור הצריך. ומן החמאה נ' דרהם יוקח מוח עוגה ויאכלנה וישתה אחר עכל אותה יין חזק ריחני נוטה אל המתיקות.

c. ואני הרכתי ממאמרו עוגה נקלה המעשה טוטעמה וזכר מי שנעשית לו שמצא לה מעשה גדול ומעולה גדולה וזה המעשה חקח ד' בצלים⁽³¹⁾ וחצלם בתנור עד שיתבשלו ויסיר קליפתם שבחוין ויודקו היטב וכן יקח חצי ליט' בשר מבושל ושנקלה במרק שלו עד שיגמר בישולו ויכתוש הבשר ויערב עמו בצל צלוי עם מה שנושאר מן

אוקיות מאמים ואגוז מוסקרא מ"א רביע אוקיא יודקו אלו הסמים ויהיו מוכנים לחבל כל מאכל שיבושל וישליך האבק על המאכל וראוי שישים מהם לפי מה שיבא ערב ואולם מה שראהו להרחיק מן המזונות והרפואות הוא כל מה שיקרר או ינגב או יכלו הרוחות מזה מן הדברים הנהוגים אצלינו הערשים הגרושות והירקות הקרות כמו האמולין [הארמולין] והאשמוג. וכל שכן החמא הנה הוא מויק מאד בענין הזוחכין הקשואים והאבטיחים והדברים החמוצים כלם ראוי להרחיק ויותר החומץ וכבר זכרתי כי הזרעים כלם ראוי להרחיק כי אם מה שזכרתי לך וכן זרע הלפת מכאיב הראש מנגב הזרע וממה שראוי שירחיק מאד מן הדברים הנהוגים אצלינו הנלוסר שסגולתו כבטול הזרע וכאלו הפך לו עד שריתו יחליש המשגל וזה סגולה בו.

VI. וראוי שאוכור מזונות מורכבות ורפואות מורכבות לזה הענין ואחיל במזונות חעשה מבשר הצאן בן שנתו ואסונים ופשתנהא ולפת ובצל לבן וחלמון ביצת החרנגולת ויהיו חבלין אשר זכרנו מורגשות.

a. חעשה מבשר ככש או סרים חרנגול או בני יונה עם חלב סרה ויתכול בורעים המשוערים הריסה עשויה בכשר ככש או חרנגול סרים ותחכול כסה שזכרנו מן

ונלאנגא מ"א אונק קמון ואניסו מ"א בי אונקי מאצי ואגוז מושקרא מ"א רביע אונקי ושחק. אילו הרפואות ויהיו מזוננים להשים בכל מזון שיבושל וישים על המזון וראוי שיושם מהם לפי מה שיבוא מקומו וסרקן¹⁸) ואמנם מה שראוי שיעובב וירוחק מהמזונות והרפואות הוא כל מה שמקרר¹⁹) או מייבש או ישליך הרוחות מזה מן הענינים המורגלים אצלינו הערשים והויג והירקות הקרות כמו האסמינאגי²⁰) והקסת²¹) וכל שכן החמות כי הם מויקים מאד בזה הענין וכן הקישואים²²) והאבטיחים והחומץ כולו מויק ויותר מזה החומץ והנה זכרתי לך מן הזרעים כולם שתניח אלא מה שזכרתי לך, וכן זרע הלפתות מכאיב הראש ומיבש לזרע אבל מה שצריך שיעובב מאד מן הענינים המורגלים אצלינו הם הנינופרו²³) כי יש לו סגולה בביטול הזרע וכאילו הוא הפך לו עד כי ריתו מבטל התשמיש וזאת היא סגולה שבו.

VI. וראוי לזכור מזון מורכב²⁴) ורפואה מורכבת לענין זה ואחיל במזון שיכול לעשות מבשר צאן מבי שנים וזרעונים וקרומי ולפתות ובצל לבן ואורמי ביצות והבשמים שישים הם אותם שזכרתי לך וישים מהם עד שיהיו נראים כמזון.

a. אחרת נעשה מבשר צאן או חרנגולים סריסים²⁵) או אפרוחי יונים עם חלב בקרות וישים הזרעים המשוערים הריסה²⁶) נעשת עם בשר צאן או בכיצי חרנגולים ויעשה מהם מזון

ומן הצמחים הלפת והבצלים והלבן ממנו בסגולה והשומר והנענע הוא המינטא והאסונים והפולים והרוביא והסיסמאן והאשפראג: ומפירות האילנות השקדים היבשים קלופים והלזים והענבים ומסתוק וזרע הכשנים הגדולים ואגוז הנרי וכן חבל סלם והוא חמיע^e בסלסל השחור אלו כלם מוונות נמצאות מועילות בענין הזה ויעורו על הקושי ובהם מה שיוסיף בורע וילקחו נסדרות או מורכבות לפי מה שיחרכב ממנו ושתית מי הרבש יעור על הקושי והיותר מועיל מכל מוון ורפואה בענין הזה הנזכר היין ואין תמורתו בכונה הואת כי הרם המחילר ממנו רב חם ורטוב וירחיב הגפש ויניע המסגולה בו מחוברת אל הטבע וימלא העורקים אד טוב ולכן יניע הקושי וכל שכן כשיקח ממנו בכונה ואחר המאכל ועם היציאה המרחץ כי פעולתו כזה יותר גדולה מכל מה שהוא זולתו.

V. ודע כי הזרעים החמים היבשים ינגבו הזרע ויחלישו המשגל וכל שכן מה שבו יכלו הרוחות כמו הרורה והכמון והניילה והכראי והפלסל והחררל ולכן ראוי להרחיק הזרעים ותכלים כלם אשר יחבלו בהם המאכלים כי אם מה שאספר לך והוא זה סלסל ארוך וגלנגא מיא אוקי קניל ואנים מיא שתי

הקורא¹⁰) וכיצי הצפרים והחלב כשהוא יוצא מן השריים¹¹) ומן הצמחים הלפתות והבצלים והקרופי וכל שכן הבצלים הלבנים והשומר והמינטא והזרעונים ופולים והמישול¹²) והשמשימין והאשפאראגי ומפרי האילנות (לב) השקדים היבשים והלזים והענבים והסיסתיק¹³) וגרעיני הפיני הגדולים וכן חב אלולם הנקי¹⁴) סלסל השחור(ים) אילו כולם מוונות נמצאות מועילות כזה הענין ויעורו לעורר הקושי מהם שמוסיפים בורע לבדם או מורכבים לפי מה שיחרכב מהם ולשתות מי הרבש עזור אל הקושי והיותר מועיל מכל רפואה ומוון כזה הענין הוא היין והבא¹⁵) במקומו כזה הענין הוא מקצר כי הרם הגולר ממנו הוא הרבה (ו) חם ולח וישמח הנפש ויעורר לתשמיש מאד בסגולה שבו מצורה אל הטבע וימלא העורקים אדים טובים ועל כן יעורר התשמיש וכל שכן כשיקח ממנו ברצון ובתאוה ואחר המוון ובצאתו מן המרחץ כי פעולתו כזה (גדולה) יותר גדולה מפעולת כל מה שזולת זה.

V. ודע כי הזרעים¹⁶) החמים והיבשים מיבשים הזרע ומחלישים החשמיש מה שבו כח לרחות הרוחות כמו הרודה והכמון והאשכון[והאשמון] והכרויה והסלסל והחררל ועל כן ראוי שתעזוב הזרעים החמים והתכלין כולם אשר יושמו כמוון אלא אותם שאני אספר לך והם אילו¹⁷) סלסל

e) Siehe M, 14.

החיונית ולכן יזיקו בענין הזה המקרים הנמשיים או יועילו בו מאד כלומי היגון והאנחה והאכל או מאוס האשה המכוננת בעילתה ממה שיחליש המשגל מאד והפניהם מן המקרים הנמשיים ירחיבו אליו ויניעו חנועה חזקה וכבר זכרו הרופאים כי מה שיחליש המשגל בסגולתו בעילת הבתולות והוקנות או קטנה שלא בגדה או אשה שעמדה שנים רבות מן המשגל או נדה או חלה ויותר מכל זה האשה הנמאסת אשר יחלק זה בעבור חלוקת כי טבע ילמוד וירגיל העצלה עם ההצעה לענין הזה ולכן ישוב אל האדם מנהג אחר זה בכל עת שיבקש עצמו ימצא העדר החאה הנה מגיע מכה מאמרי זה הכולל למה שראוי שיובן או ירחיק בגלל הענין הזה.

IV. ועתה אתחיל לזכר פרטים חלוקים הם נכנסים תחת מה שהקדמתי מן הענינים הכוללים כל מה שיוליד דם טוב משבח וכל מה שיחמם וירטיב ויהיה בו נסח שיתך ממנו עם הבשול השלישי והנה המונות הטובות לזה בשר הכבש ובני יונה וכל המונות ובסגולה מונות התרנגולות והיונים והעופות וביצי התרנגול מועילים מאד בתוספת הורע והולדתו בכל המוגים והשנים וכן מזה העצמות וחלמון ביצת תרנגולת וביצי היונים וביצת האמרוהים וביצת העופות והחלב בצאתו^d

חיונית גם כן והוא דבר מיוחד בנמש החיונית ועל כן יסערו⁶¹) בזה הענין המקרים הנמשיים מאד או הועילו בו מאד כלומי כי המחשבה והתנוגה והאכל או מיאוס האשה המכוננת תשמישה הוא מה שיחליש התשמיש מאד הפני אילו מן המקרים הנמשיים ישמח מהם ויעורר חנועה חזקה. והנה זכרו הרופאים כי ממה שיחליש התשמיש בסגולתו הוא תשמיש הבתולה והקנה או נערה קטנה אינה בוגרת או אשה שעמדה זמן גדול מן התשמיש או האשה רואה או חולה ויותר מזה כולו תשמיש עם הנקבה השנואה⁷) אשר יעמים זה מעצמו עימום כי הטבע יאסוף העצלה לזה הענין ועל כן ישוב לאדם מנהג אחר כן כל אשר יבקש עצמו מצא מיעוט הרצון הנה הגיע מכה מאמרי זה הכולל מה שראוי שירוצה או שיעזוב מכה זה הענין. IV. והנה אני לוקח בזכרון חלקים מוכרלים הם נכנסים תחת מה שהקדמתי מן הענינים הכוללים כל מה שמוליד דם טוב ויסה⁸) וכל מה שיחמם וירטיב. ויהיה בו נסיחה יתך ממנו אצל העיכול השלישי כי יש מן המונות הטובות לזה בשר הצאן ואמרוהי יונים וכל המונות וכל שכן מונות התרנגולות והיונים והצפרים וביצי התרנגולים⁹) מועילים מאד בתוספת הורע ותולדתו בכל המוגים והשנים וכן מזה העצמות ואדם הביצות וביצי היונים וביצי

d) Siehe M, 11.

הבשול השלישי הגוף^a אם שאר
ההזק המגיע מן התשמיש.

II. ודע כי כל מה שיקרר הגוף
או כלי המשגל וכן כל מה שינגב
הגשם או הכלים ההם מויקים מאד
ושכל מה שירטיב ויחמם בשווי מן
המוזנות והרסאות ושאר ההנהגה
יהיה לגוף כלו או לכלי המשגל
בענין הזה וכן השמחה והשעשוע
והשתוק והמנוחה והשינה הבלתי
מוסלגת מועיל בענין הזה הפני לו
ייקרו מאד ריל האכל והיגע^b והאנחה
והצום והגיעה^c והעמל והיקיצה
כל אלו מבטלים הקושי מנגבים
הזרע וכן זכרון רבוי עניני המשגל
והם (ו) הספור בו ושבת אותו ממה
שיעור עליו והרחיק המחשבה ממנו
ממה שישרף האבר ויחליש פעלתו
וכן עשיית המשגל על הכונה ממה
שיחוק האבר ויעזור על רבוי המשגל
ועשייתו מבלתי כונה ממה שיחליש
האבר וישרפה וימעיט הרצון בו
וכל שכן אם יחבר אל זה הרחקת
המחשבה עם רחק הפעולה כי זה
הוא הקודם שיעשו אותו הסרושים
להנצל מן העויבה.

III. וידוע כי המועל הזה אינו
מועל טבעי לבד ריל שהקושי אין
כדרך מועל ההונה או הגדול (ה) אשר
אין לנמש החיונית מבוא בזה אבל
מועל חיוני גם כן והוא מיוחד בנמש

האברים בעת העיכול השלישי יכחש
הגוף אם ירבה בו עם שאר ההזק
המגיע מן המורה.

II. ודע כי כל מה (השימוש)
שיקרר הגוף או כלי התשמיש וכן
כל מה שייבש הגוף או אותם הכלים
הוא מויק מאד וכל מה שירטיב
ויחמם במיצוע מן הרסאות והמוזנות
ושאר ההנהגה יהיה לגוף כולו או
לכלים הנזכרים מועילים מאד בזה
הענין וכן הגולה והשמחה והשתוק^d
והמנוחה והשינה שלא תהיה מאד
מאד מועילה בזה הענין והפני אילו
יזיקו מאד כלומר החוה והאבל^e
והמחשבה והשתיקה והמורה
והתעורה כל זה מבטל הקושי
וסתמם ומיבש הזרע וכן המרבה
שיחה מעניני התשמיש והמחשבה
בו כל זה ממה שיעזור עליו וכיטול
המחשבה בו ממה שיצמק האבר
ויחליש פעולה וכן לעשות התשמיש
ברצון ממה שיחוק האבר ויעזור על
ריבוי התשמיש ולעשותו על בלתי
רצון ממה שיחליש האבר ויצמקו
וימעיט ההקם עליו וכל שכן אם
תזכרה^f אל זה המחשבה בו עם
ביטול הפעולה כי זה תחלה^g מה
שיבטל הפעולה.

III. כי ידוע כי זאח הפעולה
אינה פעולה טבעית לבד כלומר
שהקושי אינו כמו פעולת הסרנסה
או פעולת הגידול אשר אין לנמש
החיונית בזה מבוא אבל הוא פעולה

a) Die ganze Stelle ist verderbt, vergl. den Satz in M.
b) wahrscheinlich für התנהג. c) für והגיע.

Hebr. Codex.

Cod. Parma

I. אמר משה בן עבד האלהים
 (הישראל) הקרטבני צוני הארון
 הנכבד יחמיר האל כבודו שאזכיר
 לו ההנהגה העוזרת על רבוי המשגל
 כי אמר שיש לו בזה חלטה עם
 מה שראתו העבד מרקות גשם הארון
 ומיעוט כשרו עד שהוא קרוב מן
 הכחישות והיות מזוג נוטה אל החום
 מעט וזכר לי יגדל כבודו שהוא לא
 ירצה להרבות המשגל מענינו כלום
 אמנם ירצה ההנהגה הזאת מסחר
 מרוון גופו ובקשת המשגל מסני
 רבוי העלמות והיה מבקש לו גם
 כן יחמיר האל כבודו שלא אובר
 מן ההנהגה הזאת כי אם מה שיקל
 עשיתו ויערב מעשהו ועיין העבד
 מה שרשם לו וראה שילקט רמזאות
 ומזונות מועילות מה שיהיה נקל
 מציאותו ויהיה נהוג לקחתו בארץ
 הזאת ולא יהיה בו חגבורת חסימות
 מפני מה שנזכר מענין המזג וראה
 העבד שיקדים לפני כבודו מאמר
 כללי וזה הוא ידוע אצל הרומאים
 כי המזונות בענין הזה יותר מועיל [ות]
 מן הרמזאות הרבה מאד כי הורע
 אמנם הוא מותר מן המזון השאר
 ממה שיצטרכו אליו האברים עם

Cod. München.

I. אמר משה בן עבד אלה
 הישראלי הקרטבני צוה לי אהוני
 המלך הגדול יחמיר השם הודו
 שאזכור לו ההנהגה העוזרת על
 ריבוי התשמיש בין שזכר שיש
 לו בזה צורך עד שידע העבד מדלח
 גוף הארון ומיעוט בשרו עד שהוא
 קרוב מן הרלות והיות מזוג נוטה
 אל החסימות¹ מעט וזכר לי הארון
 שהוא לא יעזוב מענינו בחשמיש
 שום דבר ואמנם ירצה זאת ההנהגה
 מסחר דלות בשרו ושהוא מבקש
 התנספה מפני ריבוי העלמות ורצה
 הארון שלא אובר לו שום דבר
 אלא מה שיקל לעשות והמעט
 הטורה בו וצייר העבד בלבו מה
 שחקק לו הארון. וראה העבד
 שילקט רמזאות ומזונות מועילות
 לזה לפי מה שיהיה נקל למצוא
 ורב מאכלו מזה באילו המקומות
 ושלא יהיה בו ריבוי חסימות מפני
 מה שזכר מענין המזג. וראה העבד
 שיקדים בין ידיו מאמר כללי והוא
 זה ידוע אצל הרומאים שהמזון²
 בזה הענין יותר מועיל מן הרמזאה
 מאד כי הורע אמנם הוא מותר³
 המזון יותר ממה שיצטרכו אליו

ואלשונו²⁰¹) מביא זמסס דראהס בור אלראויאנג ובור אלחרמל ובור
אלחנרוקק מביא תלאת דראהס ידק וינכל בתרירה וינעל מי כרבאס²⁰⁵) גיד
ציך וישם ענד אלחאנה.

e. צסה דוא אכר כולך יוכד מן בור אלכאכנג וקצב אלררירה²⁰⁶)
ובור אלחרמל ובור אלזריגיר מביא נוו ידק וינכל ויענן ברהן אלבלארר וישם
מנה ענד אלחאנה.

h. צסה דוא אכר יורה אלסחר אלמסרמ חתי יבלג אלי אלוסואס
יוכד נושארר ומלח ובור אלחרמל וורק אלטאלישקד ובור אלזריגיר וסלמל
אסור ווננכיל וכאכנג מביא נוו ידק דקא גרישא ויטבך בעשרה אמתאלה²⁰⁷)
מא חתי ירנע אלמא אלי עשרה ויצסי ען אלאדוויה ויצב עליה מתל אלמא
מן דהן אלבלארר או דהן אלכרוע²⁰⁸) ויגלי בנאר האדויה חתי ירהב אלמא
ויבקי אלרהן ויסתעמל ענד אלחאנה פאנה גאיה פי איראה אלסחר ואללה
אעלם חמת אלרסאלה כחמר אללה חיע.

דלך אלסראג משה נציף מגלי מן אלצרא ויסר חואליה כאלטין סרא מחכמא חתי לא יכרז שי מן אלרזאן מן חואלי אלטשח אללהם אלא אן יחדך חקבה צגירה לאנל הנסם אלסראג לאן אלאנסראד באלכליה יונב אלאנסמא ויחדך אלסראג יסרז יוס^c) ולילה סארא עלם אן אלדהן קד פני וחאן אנשמה יקלב אלטשח קלילא ברסק לילה ידכל פי אלטשח שי מן אלגכאר ואלתראב סארא קלב אלטשח ונר דלך אלדהן מצערא¹⁹²) אלי אלטשח סליוכר רישה נציסה ויכנס בהא דלך אלרזאן ויוכר מחל וזנה אסיון מצרי¹⁹³) ומחל רבעה כאסור ריאחי ויוכר מן דהן אלכנססג¹⁹⁴) אלכאלין מקראר נצף רטל וישיח סיה אלרזאן ואלאסיון ואלכאסור ויחדך כעוד נציף מן עיראן אלבלאף¹⁹⁵) עלי אלנאר אללינה חתי יסתוי סאנה מן שם מנה מן סאעחה.

b. צפיה גאליה תנזם פי אלחאל יוכר נזו סאהל¹⁹⁶) וכשזאש אסור וכאסור ובלארד מביא נצף דרהם ידק אלנמיע דקא נאעמא ויכלל חם צם אליה מן אלמסק אלחכני¹⁹⁷) אלכאלין נצף דאנק ויכלט אלנמיע בדהן אלכאן¹⁹⁸) וירפע מי אנא סארא אחחיני אליה אכר מנה נצף דאנק.

c. צפיה דוא אכר יוכר בור אלכנז ואצל אללפאה¹⁹⁹) וצנדל אביין²⁰⁰) מביא נצף דרהם עוד ני דרהם ונצף ידק אלנמיע דקא נאעמא יחכב מחל אלכנדק ויכר בה סאנה ינום לסאעחה.

d. צפיה דוא אכר יוכר בור אלורד²⁰¹) ולפאה יאכס מביא דרהם אסיון מצרי דאנק כאסור דאנקאן יורק⁷) ויסחק וירפע מי אנא ויסתעמל עוד אלחאנה אליה שמה.

e. צפיה שמהה מן שמהא ינאם מן סאעחה יוכר בור שקאיק אלנעמאן²⁰²) ותמר אליברוח ואצל אלכנז ואסיון אסור מביא נזו ידק אלנמיע דקא נאעמא ויכלט וינעל פי שמהה ושמש מן שיח סאנה ינאמה מן סאעחה סאן ארדה איקאטה סאגסל אטראפה באלמא אלחאר.

XIX. אלפצל אלחאסע עשר סי יכר אלארזיה אלמסרהה אלמוקפה.

a. יוכר בור אלחרמל ובזר אלנזיר ובזר אלחנדקוקא²⁰³) ובזר מביא עשרה דראהם חב אלכאכנז כמסה דראהם ידק אלנמיע דקא נרישא ויטכך סי מן מן אלמא חתי ירנע אלי נצף רטל ויצפי וילקי עליה מן דהן אלזנבך או דהן אלסוסן אלסמאנזוני או דהן אלנארדין איהמא חזיר מחל וזן אלמא ויטכך בנאר לינה האדיה חתי ירהב אלמא ויבקי אלדהן חם ירפע סי אנא מן זנאג ויקטר מנה וקח אלחאנה וזן דאנקין סי אלכישום סאנה יורח אלסאר.

b. צפיה דוא אכר יפעל דלך יוכר מן אלמלמל ואלכנדק

c) für ויבא.

a. יוֹכָד מִן אֱלֵקְלִי⁽¹⁸¹⁾ וְאֵלְנֹרָה אֲלִיָּר מִטְּסָאָה⁽¹⁸²⁾ מְכִיָּא גֹו וּמִן אֲלוֹרְנִיךְ אֲלֵאֲצֵמֶר⁽¹⁸³⁾ עֶשְׂרֵה אֲנֹו יִצְבַּ עֲלֵי אֲלִנְזִיעַ מִן אֲלֵמָא מָא יִגְמֵרָה⁽¹⁸⁴⁾ כְּוִיֵּאֲדָה אַרְבַּע אֲצַאבַע וַיְחַרְךְ יוֹמָא וְלִילָה תָּס יִצְבַּ דְּלִךְ אֲלֵמָא פִּי טָרְף אֲבֵר וַיִּרְדַּ אֵלֶיהָ מָא אֲבֵר וַיַּעֲמֵל דְּלִךְ חֲתִי לֹא יִבְקִי מִן קוּהַ אֲלֵנֹרָה שִׁי אֲלֵא וְקֵר אֲנַחְקֵל אֵלֶי אֲלֵמָא מִיּוֹכָד מְנָה תִּלְאָה אֲנֹו וּמִן אֵי דְהֵן כָּאֵן גֹו וַיִּטְכֵךְ טַבְכָא רְסִיקָא⁽¹⁸⁴⁾ חֲתִי יִמְנִי אֲלֵמָא וַיִּבְקִי אֲלֵדְהֵן תָּס יִצְסִי וַיִּרְסַע פִּי קְאָרֹורָה⁽¹⁸⁵⁾ פִּי אֲדֹוֹא אַחְתִּינֵי אֵלֶיהָ יִטְלִי עֲלֵי אֲלִמְרִיצַע בְּקִטְנָה פִּי אֲנָה וְלֹא יִלְבֵּת פִּי אֲזֹאֲלָה אֲלִשְׁעֵר פִּי אֲרִיר אֵן לֹא יִכּוֹן טַעָה רֵאִיחָה אֲלֵנֹרָה פִּלִּילֵק פִּי אֲלֵדְהֵן עֵגֵר צַכָּה פִּי אֲלִקְאָרֹורָה שִׁי יִקְאֵל⁽¹⁸⁶⁾ אֲלוֹעֶסְרָאֵן אֲלִמְשִׁתּוֹן וַיְחַרְךְ חֲתִי יִכְתַּלֵּט בְּאֲלֵדְהֵן פִּי אֲנָה יִדְהַב רֵאִיחָתָה פִּי אֲדֹוֹא עֵלֵם אֲנָה קֵר חֲלֵק אֲלִשְׁעֵר פִּלִּיזְמֵל אֲלִעֲצִי כִּמָּא פִּי אַחְתֵּר.

b. צַפֵּה דְּוָא יִחְלֵק אֲלִשְׁעֵר יוֹכָד גֹו מִן אֲלוֹרְנִיךְ אֲלֵאֲחַמֵּר אֲלֵדִי יִשְׂרָח פִּי אֲלֵנֹרָה וּמִתְלָה מִן אֲלִשְׁבַּ אֲלִימְאֵנִי אֲלִמְנִקִי יִסְחַקָאֵן וַיִּשְׂרַחָאֵן פִּי טַנְזִיר וַיִּצְבַּ עֲלֶיהָ מִן אֲלֵמָא מָא יִגְמֵרָה כְּוִיֵּאֲדָה אַרְבַּע אֲצַאבַע וַיִּגְלִי עֲלֵי אֲלֵנֹרָה וַיִּסְאֵט בַּעַד סַאעָה אֲלֵי אֵן יוֹכָד אֲלֵמָא קוּחַתְמָא תָּס יִנּוֹל עֵן אֲלֵנֹרָה וַיִּצְסִי תָּס יוֹכָד מִן וְרוֹסְתָאֵן אֲפֵרוּ⁽¹⁸⁷⁾ אֲלֵאֲחַמֵּר אֲלֵחַמֵּן אֲלֵחַמֵּרָה וַיִּנְקַע פִּי הִדָּא אֲלֵמָא סַאעָה תָּס יִמְרַס פִּיָּה תָּס יִצְסִי אֲלֵמָא פִּי אֲנָה יִכְרִינֵי טוֹרֵר וַיִּצְבַּ פִּי קְאָרֹורָה פִּי אֲדֹוֹא אַחְתֵּאֲנֵי אֵלֶיהָ תַּבֵּל כִּהַּ קִטְנָה נְטִיפָה סִתְּלֵ מָא דְכִרְנָא פִּי אֲלֵדְהֵן פִּי אֲנָה יִחְלֵק אֲלִשְׁעֵר מִן סַאעָתָה תָּס יִגְמֵל כִּמָּלֵמָא אֲלֵחַחֵר פִּי אֲנָה גֵאִיָּה.

XVII. אֲלִמְצֵל אֲלִמְאֲבַע עֶשֶׂר פִּי דְכִרֵּר אֲלֵאֲדוּוּיָה אֲלֵחִי תַעִיר

אֲלֵחִיב כִּכְרָא בְּחִיָּה לֹא יִשְׁךְ אֲלוֹאֲטִי פִּי אֲנָהָא כִּכְרֵ.

a. יוֹכָד מִן שַׁחַם אֲלֵנֹרָה אוֹ אֲלֵחַמְלָאֵן אֲלֵדְצִיעַ אֲלֵקְרִיבָה אֲלֵעָהֵר כִּבְלוֹלֵאֲדָה גֹוּוּיֵן וּמִן דְּהֵן אֲלִמְסַסֵּם גֹוּוּיֵן וּמִן אֲלֵעֲמִי⁽¹⁸⁸⁾ גֹו וּמִן גַּסָּה אֲלֵכְלוּמֵי גֹו יִסְחַק סַחְקָא בְּלִיגָא נִאעֲמָא פִּי הֵאֵן רִצְאִין וַיִּכְלַט אֲלִנְזִיעַ תָּס יַעֲלֵל פִּי אֲנָה זִנְאֵי פִּיָּה מָא חֲחֵר וַחֲסַחְתִּנֵּי כִּהַּ אֲלֵמְרָאָה טַרָה אוֹ מִרְתִּין אוֹ תִּלְאָתָה פִּי אֲנָהָא תַעִיר כִּכְרָא וַאֲן אֲסַתְעַמְלַת כִּכְרָה אִיָּאֵם מַחְוֹאֲלִיָּה יִכּוֹן אֲכֵלָג⁽¹⁸⁹⁾ פִּי דְלִךְ.

b. צַפֵּה דְּוָא אֲבֵר כְּדִלְךְ יוֹכָד אֲקֵאֲקִיָּא וְנַסָּה אֲלֵכְלוּמֵי מְכִיָּא עֶשְׂרֵה דְרֵאֲחַם עֲפִין אֲכִצֵּר כִּבְאֵדְנִנְאֵן⁽¹⁹⁰⁾ יֵאֲבַס מְכִיָּא גַּמְסָה עֶשֶׂר דְרֵחַם יִדְקֵ אֲלִנְזִיעַ נִאעֲמָא וַיִּנְכַּל כְּחִרִירָה וַיִּסְחַק פִּי הֵאֵן רִצְאִין סַחְקָא רְסִיקָא⁽¹⁸⁴⁾ כִּבְאֵלָגָא תָּס תַּחְתַּמֵּל אֲלֵמְרָאָה מְנָהָא בְּקִטְנָה מְכִלוּלָה תִּלְאָתָה אִיָּאֵם וַחֲסַחְתִּנֵּי כִּהַּ כִּמָּא דְכִרְנָא.

XVIII. אֲלִמְצֵל אֲלֵחַחֵמֵן עֶשֶׂר פִּי אֲלֵאֲדוּוּיָה אֲלִמְנֹוֹמָה.

a. יוֹכָד רַטֵּל מִן אֲלִנְזִיעַ אֲלֵאֲסוֹד⁽¹⁹¹⁾ וּמִתְלָה מִן אֲלֵכְבִּנֵי אֲלֵאֲסוֹד⁽¹⁹²⁾ וַיִּסְחַרְזִין דְּהֵנָּה כִּמָּא יִסְחַרְזִין דְּהֵן אֲלִמְסַסֵּם וַיּוֹכָד מְסִרְגָּה מִן מְכֵאֵר גְּרִידָה וַיַּעֲלֵל פִּיָּהָא מַחְוִילָה מִן קִטְנֵי גְרִיד וַיִּצְבַּ פִּיָּהָא דְלִךְ אֲלֵדְהֵן וַיִּסְרֵג וַיִּבְכֵּ עֲלֵי

ה. יוֹבֵד בּוֹר אֶלְנִיר וּבּוֹר אֶלְזֶרֶל וּבּוֹר אֶלְאֲנִיר¹⁶¹ וּשְׁלֶף אֶלְמֵאוֹז וְעֵבֶר אֶלְקִטְיָאן¹⁶² אֶלְעֻחִיק וְאֶלְקִרְמַטָּא¹⁶³ אֶלְבֶּרֶי וְאֶלְנֹא אֶלְמֻחֶרֶק¹⁶⁴ וְאֶצֶל שְׁנֵרָה אֶלְנֹאוּשִׁיר¹⁶⁵ וְצִמְג אֶלְסִדָּאב מְכִיא נֹו יֶדֶק וַיִּנְכַּל וַיִּשְׂרַח מִי אֶלְמָא אֶלְדִּי יִסְחַנְנִי כֹה אֶלְאֲנִסְאָן וַיִּרְטֵב¹⁶⁶ פִּי כֹה וַיִּלְהֵא אֶלְדִּי יִלְכֶסָה וַיִּנְב אֵן יִסְחַעְמֵל פִּי כּוֹל¹⁶⁷ אֶסְכּוּעַ יוֹם וְאַחַד¹⁶⁸.

ו. צַפֵּה דְּוָא אֶבֶר יוֹבֵד בּוֹר אֶלְזֶרֶל וְאֶלְסֶלְפֵל אֶלְאֶכִּיץ וְחֹב אֶלְקֶלֶק מְכִיא נֹו יֶדֶק וַיִּנְכַּל וַיַּעֲנֵן בְּדַהֵן אֶלְוֹנֶק וַיִּסְחַעְמֵל מִנָּה פִּי כֹל שְׁהַר תְּלֵאת מֵרֵאת.

XIII. אֶלְפֶצֶל אֶלְחֵאתָה עֶשֶׂר מִי דְכֹר אֶלְאֶדְוִיה אֶלְחִי תִבְקִי אֶלְדִּבֵר עַלִי חֵאל אֶלְאֲנַעֲמָא בְּחַיָּה לֹא יַעֲרַף עַן אֶלְנִמְאֵע.

ה. יוֹבֵד מִן אֶלְטֵאֲלִישְׁקֵר וְקִשׁוֹר אֶלְאֶתְרֵן אֶלְיֹאכְסָה וַיִּעַר אֶלְמִכִּי¹⁶⁹ וּמֵרְמֵאחֹו וְנֹלֵד אֶלְקִנְסֵד¹⁷⁰ וְנֹלֵד אֶלְסֶלְחֶסֶא¹⁷¹ אֶלְבֶּרֶי אֶלְמֶחֶרֶק וְחֵלְדִּין¹⁷² מִנְסָף וְנֹוּ אֶלְמִשְׁמֵשׁ¹⁷³ אֶלְמֶחֶרֶק בְּדִין לְבָה וְחֵרְמֵס מֶחֶרֶק וְקִרְמֵאנָא מֶחֶרֶק וְטֵרֵאֶרָה אֶלְצִבְעָה¹⁷⁴ אֶלְעֶרְנָא מְכִיא נֹו יֶדֶק וַיִּנְכַּל וַיַּעֲנֵן בְּדַהֵן וְנִבֵּק וַיִּטְלִי בֹה אֶלְאֶחֱלִיל שְׁהֵרָא פִּי כֹל יוֹם מֵרָה.

ב. צַפֵּה דְּוָא אֶבֶר-כְּדֵאלֶךְ יוֹבֵד בּוֹר אֶלְבֵּאֶרְדִּנְכֻוּיָה וּבּוֹר אֶלְחֶרְמֵל בּוֹר אֶלְנִיר וְנֹלֵד אֶלְסֶלְחֶסֶא אֶלְבֶּרֶי אֶלְמֶחֶרֶק מְכִיא נֹו יֶדֶק וַיִּנְכַּל וַיַּעֲנֵן בְּדַהֵן אֶלְמוֹסֵן אֶלְאֶמְמֵאנִנְוִי וַיִּסְחַעְמֵל תְּלֵאת אִיאַם סְתֹאוֹלִיה כֹּאן יִטְלִי אֶלְאֶחֱלִיל כִּמָּא מֵר¹⁷⁵.

XIV. אֶלְפֶצֶל אֶלְרֵאבַע עֶשֶׂר מִי דְכֹר אֶלְאֶדְוִיה אֶלְחִי תִמְנַע נִבְאָה אֶלְשַׁעֲר פִּי אֶלְעֵאנָה וְאֶלְאֶבְט וַיִּצִיר אֶלְמוֹצַע לִינָא יוֹבֵד מֵאֲזוֹ¹⁷⁶ יֹאכֶם וְאֶבְהֵל¹⁷⁷ וּוּרֶק אֶלְסֵרו וּמֵרְבִיּוֹן¹⁷⁸ וְאַנְזֵדָאן מֶחֶרֶק וְאֶרְבּוֹ¹⁷⁹ וּוּרֶק אֶלְחִין אֶלְאֶסוֹד¹⁸⁰ וְנֵרֵם וּמֵרְטָאן נֶהֱרִי מֶחֶרֶק מְכִיא נֹו יֶדֶק וַיִּנְכַּל וַיִּסְחַק וַיַּעֲנֵן בְּמָא אֶלְכֵרֵאת אֶלְנִבְטִי וּמָא אֶלְכֵרֵס וַיִּנְחַף אֶלְשַׁעֲר מִן דְּלֶךְ אֶלְמוֹצַע וַיִּרְלַךְ בֹּה דִלְכָא שְׁדִירָא וְאֵן יִרְמִי אֶלְמוֹצַע מֵרָה אֹו מֵרְחִין סָאן אֶלְשַׁעֲר לֹא יַעוֹד פִּי דְלֶךְ אֶלְמוֹצַע.

XV. אֶלְפֶצֶל אֶלְכֵאֶמֶס עֶשֶׂר מִי דְכֹר אֶלְאֶדְוִיה אֶלְחִי תִסְרַע נִבְאָת אֶלְשַׁעֲר תַּחַת אֶלְאֶבְט וּפִי אֶלְעֵאנָה יוֹבֵד מְלִיכָה סִדָּאב כְּסֵתָאנִי מֶחֶרֶק שִׁיטְרֵן הִנְדִי מֶחֶרֶק שַׁעֲר אֲנִסְאָן¹⁸¹ מֶחֶרֶק שְׁהֵרֵאנֵן¹⁸² בְּרֵי מֶחֶרֶק צֵרָא אֶלְחִירִד¹⁸³ אֶלְמוֹלֹאִי יוֹבֵד מִן אִיהָא שִׁיט-דְרַחֵם יֶדֶק וַיִּנְכַּל בְּחֵרִירָה וַיַּעֲנֵן בְּאֶלְמָא אֶלְמִשְׁבּוֹךְ בִּיה אֶלְמֵרְטָאן אֶלְנֶהֱרִי וַיִּנְסָף מִי אֶלְפֶל וַיִּסְחַק וַיִּרְסַע וַיִּסְחַעְמֵל טֵלָא כְּעַד יַחַל מִי מָא קִרְאָה¹⁸⁴.

XVI. אֶלְפֶצֶל אֶלְסֵאֶרֶם עֶשֶׂר מִי דְכֹר אֶלְאֶדְוִיה אֶלְחִי תַחֲלַק אֶלְשַׁעֲר מִן גִּיר אִדָּא וְלֹא מְצֵרָה תַחֲלַק אֶלְעֵצוֹ.

יֹוֹבָא וְאַחֶרָא e) f\u00fcr וַיִּרְטֵב b)

1. צפ"ה דוא אבר יסעל דלך יוזר מן אלמוסל ואלאקאקיא⁽¹⁴¹⁾ (ואלראמך⁽¹⁴¹⁾) וקרן אליל אלמחרק ואלעפאם אלבאליה מביא גזו ירק נאעמא חחי יציר כאלחכא⁽¹⁴²⁾ ויסתעמל.
IX. אלסצל אלחאסע פי אלארזיה אלחי תבקי אהרא אלנואהר ומא פוילא.

a. יוזר מן הגר אלמסן⁽¹⁴³⁾ וחגר אלישב⁽¹⁴⁴⁾ ואליאקות אלואוסק⁽¹⁴⁵⁾ מביא גזו ירק וינבל בחרירה ויענן במא לף אלברם⁽¹⁴⁶⁾ ויצמד בה אלחרי מראה.
b. צפ"ה דוא אבר יסעל דלך יוזר מן הגר אלמסן ואלסין אלחמר ואללאזורד⁽¹⁴⁷⁾ אגזא מוא ירק וינבל ויצמד אלחרי.
c. צפ"ה דוא אבר יוזר מן אלמוסל עשרה דראהם ירק וינבל בחרירה ויענן במא לסאן אלחמל ויצמד אלחרי.

d. צפ"ה דוא אבר יוזר צנדל אביץ וצנדל⁽¹⁴⁸⁾ אחר מביא עשרה דראהם קאקיא וראמך מביא חלאח דראהם ירק וינבל ויענן במא אלורד ויסלי בה אלחרי.

e. צפ"ה דוא אבר לולו חגר אללאזורד חגר אלישב חגר אלמסן מביא כמסה דראהם ירק אלנמיע וינבל ויענן במא אלורד ומא אלחי עאלם ויסלי בה אלחרי.

X. אלסצל אלעאשר פי דבר אלארזיה אלחי תחבב אלי אלרגאל שהיה אלנמאע חחי תשגלהום⁽¹⁴⁹⁾ ען אלמסל⁽¹⁴⁹⁾. יוזר מן אלשב⁽¹⁴⁹⁾ ובור אלפגל ובור אלסלגם ואלבלאדר⁽¹⁵⁰⁾ אלבוזיראן⁽¹⁵¹⁾ ובור אלכרנב אלנבטי⁽¹⁵²⁾ ובור אלניל⁽¹⁵³⁾ וצעחר סחרק ואססנחין רוטי⁽¹⁵⁴⁾ מביא עשרה דראהם ירק וינבל ויסחק וירפע פי אנא נציף ויוזר מנה וון דרהם ויטרה פי אלמא אלדי יסתני בה אלנמאע או פי סראוילה ופי אלסראויל אבלג פעלא מן גירה ודבר בעץ אלחכמא אן הוא אלרוא אדא טרה פי אלמא אלדי יסתני בה אלנמאע אורח אלנמיע מן יסתני בה הרה אלחאל.

XI. אלסצל אלחארי עשר פי דבר אלארזיה אלחי תבגי אלרגאל שהיה אלנמאע ואן כננת אלמראה חסנה יוזר כאסור⁽¹⁵⁵⁾ וכוכרה⁽¹⁵⁶⁾ סחרקה וסמאק⁽¹⁵⁷⁾ סחרק ונלנאר וקלקטאר⁽¹⁵⁸⁾ וקלגדים ובור אלזיאר ובור אלזם סחרקא⁽¹⁵⁹⁾ מביא עשרה דראהם ירק וינבל בחרירה ויענן באלמא אלפעחצר מן אלורד חאניא ויחבב וינמף פי אלטל וירפע פי אנא לא סנתשק לה ואדא אחתיג אליה אגז ואחרה מנהא בלעאב כור קטנא⁽¹⁶⁰⁾ ויסלי בה אלחליל ויסתעמל. היא פי אלשהר תלאח איאם לאנה אן שלי בה אלחליל פי אלשהר אכתיר מן תלאח איאם מתואליה קטע אלנסל ואמאת אלשהוה.

XII. אלסצל אלחאני עשר פי דבר אלארזיה אלחי חורה אלנחשאר ותורם אלקציב וחמנעה אן יחקלין.

ומן בור חב אלקטן ארבעה דראהם ידק אלנמיע דקא נאעמא ויענן במא לחיה אלחים ויקרין אלשרבה מנה דרהם סאנה יפעל מא וצפנאה.
VIII. אלסצל אלחאמן פי אלארזיה אלתי תעפם אלדבר וחציק אלקבל.

a. צפה דוא יעפם אלדבר יוכד מן אלבראטין⁽¹²⁴⁾ אלכבאר אלנהה והי אלרוד אלדי⁽¹²⁵⁾ יוזר תחת אלחראב אלנדי ותחת נראר אלמא וינמף פי אלפל וידק ויענן בלבן חליב וידלך קציב כה דלכא נירא ויהן כער אלדלך ברהן אלונבק.

b. צפה דוא אבר יוכר דהן אלזיח ודהן אלזירי⁽¹²⁶⁾ אלצמר מכיא אחר עשרה דרהם ומן אלזמת אלרומי⁽¹²⁷⁾ תלאת דראהם ומן אלבורק⁽¹²⁸⁾ אלארמני נפך דרהם ידק אלנמיע וינבל בחרירה ויבלט כאלארהאן וידלך בה אלקציב חתי יחמר יפעל דלך פי כול⁽⁸⁷⁾ יום תלאת מראת כה.

c. צפה דוא אבר אכלג מן אלנמיע יוכד מן אלבראטין אלחמר אלכבאר עשרה ערה ינמף פי אלפל ויסחק פי האון ברהן אלונבק ואלזיח ויוכד מן אלזמת תלאת דראהם ומן אלנשאדר⁽¹²⁹⁾ רבע דרהם ויבלט אלנמיע וידרך בדסמז⁽¹³⁰⁾ אלהאון מע דהן אלונבק חתי יחמר תם ידלך בה אלקציב.

d. צפה דוא אבר ורק שנרה אלצנובר ושי יסיר מן ורק אלרסלי⁽¹³¹⁾ או נוארה ידק אלנמיע דקא נאעמא ויבלט בלבן חליב⁽¹³²⁾ וידלך בה אלקציב פי אלזים דראהם.

e. צפה דוא אבר יוכד מן אלדראריה⁽¹³³⁾ וילקי פי מנניר ויגלי מע דהן אלזיח ויצפי⁽¹³⁴⁾ מן אלדראריה וידלך בה אלקציב.

f. צפה דוא אבר יוכד מן אללבן אלחליב ודהן אללוז אלמר ורמאג אלארנכ ומן סאק אלבקר ועלך אלאנבאט⁽¹³⁵⁾ מכיא דרהם יבלט אלנמיע מעא וידלך בה אלקציב חתי יחמר.

g. צפה דוא אבר כדלך יוכד מן דהן אלקסט ודהן אלזירי ודהן אלנארדין מכיא עשרה דראהם יבלט וידלך בה אלקציב פי אלזים מראת חתי יחמר.

h. צפה דוא אבר יוכד מן שחם אלמאעו⁽¹³⁶⁾ ושחם אלרב ידק אלנמיע ויסחרג מנה אלדהן וילקי סיה שי מן אללאדן⁽¹³⁷⁾ וידלך בה אלקציב פי אלזים מראת.

i. צפה דוא יציק אלקבל יוכד מן ורק אלאתרנ וורק אלמרו ונמף אלבלוט אנזא מתסאוויה ידק וינבל בחרירה ויבלט ברהן אלזים ויסתעמל.

k. צפה נטול יפעל דלך יוכד מן אלגל נאר⁽¹³⁸⁾ וורק אלמרו ואלמוסל ואלטין אלקברצו⁽¹³⁹⁾ אנזא סוא ידק וינבל בחרירה ותציר כאלגבאר וחסתעמל.

e. צמ"ה דוא אבר יפעל דלך בור באדרננבויה ורק אלאחרו ורק אלנילוסר¹⁰⁰ לולו גיר סתקוב בהרבא יאקות אורק⁹⁹ סרוננוש דרונג¹⁰⁰ עקולי¹⁰¹ ורנבאר מביא מתקאל ירק אלנמיע דקא נאעמא וישרב בשראב אלחמאי¹⁰² ויחנאוול עלי אלריק וון מתקאל.

f. צמ"ה דוא ירת אלהם ואלחון ויוקע סי אלעשק טאלישקר כסתאן אמרו¹⁰³ אלנמאם¹⁰⁴ בהמן אחמר בור כשות¹⁰⁵ בור אלבננבשת¹⁰⁶ והו אלסיסבאן פראסיון¹⁰⁷ סאוואניא¹⁰⁸ קיצום¹⁰⁹ כנרם¹¹⁰ מביא דרהם ירק וינבל ויענן במא אלכבאוי אלטרי ויקבין וינפק סי אלפל ויסחק ויסקי מנה וון דרהם סאן אלמסקי¹¹¹ יחב אלמסקי אן כאן מסן ישק.

VI. אלמצל אלסאדם פי אלארזיה אלתי תטיב ראיחה אלסם ותרה אלכבאראת אלרד"ה וגיראה ותלודי ריקה ותעזבה סי פם חביבה ותוראר אלסחבה ותלודי אלסנאמעה.

a. יוכר סליבה ודאר ציני ונאר מסך והאל¹¹² וסקאה. אלאדבר¹¹³ ואצל אלסוסן אלסמאננוני¹¹⁴ וכבאבה ואשנה מביא גוו ירק נאעם וינבל בחרירה ויענן במא אלודר ויחבב אמתאל אלפלמל ויוצע תחת אללסאן מנהא חבה ואחרה¹¹⁵ עלי אלריק ויבתלע מא ידוב מנהא סאנה יפעל מא וצפנאה.

b. צמ"ה דוא אבר יפעל דלך סי אלקרפה ואלדאר ציני ואלקאקלה מביא תלאת דראהם ירק אלנמיע נאעמא וינבל בחרירה ויענן במא¹¹⁶ אלודר ויחבב אמתאל אלפלמל ויוצע תחת אללסאן ויבתלע מא ידוב מנה.

c. צמ"ה דוא אבר כדאלך נאר מסך דרהם קרעה נצף דרהם בור באדרננבויה תלאת דראהם סליבה דרהמאן ירק אלנמיע דקא נאעמא וינבל בחרירה ויענן במא אלבהראמנ¹¹⁷ ויחבב מתל אלפלמל ואחרה תחת אללסאן ויבתלע מאנה יפעל דלך.

VII. אלמצל אלסאבע סי יוכר אלארזיה אלתי חכבר אלסם אלטיב ויתצאער אליה אלכבאראת חתי לא יקרר אחד אן ידנו מנה.

a. יוכר אצל אלעליק קתא אלחמאר בור אלסרסק¹¹⁸ בור אלטאלישקר חסין אסוד נואר אלגוביר¹¹⁹ כשב אלסחרות¹²⁰ ורק אלאנדראן אצל אלנכחי¹²¹ בור אלבראת¹²² חב אלקסן מביא גוו ירק וינבל בחרירה ויענן במא אלכראת או במא אלכצל או במא לחיה¹²³ אלתיס אלטרי ויקרין אלשרבה מתקאל סאנה ינתן ראיחה אלסם ואלאכב ואלחאלבין.

b. צמ"ה דוא אבר יפעל דלך יוכר מן אלחלחית ולב חב אלקסן ומן בור אלסחרות מביא תלאת דראהם ומן אלחמין אלאסוד עשרה דראהם

IV. אלפצל אלדאבע מי דכר אלדארויה אלתי תחבב אלרנאל אלי אלנסא ואלנסא אלי אלרנאל.

a. צפּה רוא אדא אסתעמלה אלרנל חם נאמע אלמראה לס תצבר ענה סאעה ואחרה ותחב מעאודה ⁷⁵) יוֹד מן אלסכנינו ומקל אליאוד ⁷⁶) ועסל אלונגביל אלסרבי ואלשבת ⁷⁷) אלסחרק ואלשיה ⁷⁵) ואלוראניך ⁷⁸) אלסחרקין וכעב אלבנויר ⁸⁰) אלסחרק מן איהא שית וון מתקאל ויענן במא אלדארויאנג ריקק אלענן ⁸¹) מאיא ויטלי בה אלסחליל ויחרך חתי ינף וינאמע סרה או יוֹד מן עסל אלונגביל אלסרבי וימשי בה אלדכר ונאמע סאנה יפעל דאלך.

b. צפּה רוא אכר אדא סצנה אלרנל חם נאמע וילהי לדיה עניבה ולס תצבר ענה אלמראה יוֹד קרפה וקרנפל מכיא תלאה דראהם סרה סקנקור ארבעה דראהם ראויאנו כפּסה דראהם ידק אלנמיע נאעמא ויענן בעסל מנווע אלרגוה ויחבב כאלפלסל ויפצנ ענד אלכנאמעה סאנה יפעל דאלך.

c. צפּה רוא אכר כדאלך יוֹד אלסנבל אלהנדי ובור אלדארויאנו מכיא כפּסה דראהם ידק וינבל ויענן בדהן אלנארוין ויסתעמל סאנה גאיה ⁸²) למא דכרנאה ואללה אעלם.

V. אלפצל אלכאמס מי דכר אלדארויה אלתי חבנין אלרנל מי אלנסא ובאלעכס.

a. צפּה רוא אדא אסתעמלה אלמראה חבנין אלרנל בגצא שרירא חתי לא תקדר אן תראה כצלא אן ינאמעהא יוֹד אספילאנ ⁸³) אסיון סוסדאיה ⁸⁴) מאסיראן כעב אלבנויר ⁸⁵) אסנאן אלנמר מחרקה מראה אלרב יאבסה דיק אלחטאם אשנאן ⁸⁶) סך מחרק מן איהא שית וון דאנק סוחרקא ⁸⁷) אדא טרח מנה פי אלמא ואסתננ ⁸⁸) בה אלרנל או אלמראה או יטרח פי סראוילה ⁸⁹) אלדי ילבסה או מרקדה אלדי יאוי ⁹⁰) אליה סאנה יפעל דאלך.

b. צפּה רוא אכר יפעל דלך יוֹד מן מראה אלרב יאבסה ויטרח פי אלראה.

c. צפּה רוא אכר אשנאן ⁹¹) סך מחרק אשנאן חרפל מכיא תלאה דראהם ידק אלנמיע דקא נאעמא ויענן במא אלבקלה אלחטקא ויצב מנה קדר מתקאל פי אלמא אלדי יסתוני מנה.

d. צפּה רוא ידהב באלעשק כאדרנבויה לסאן אלחור ⁹²) מאסיראן סרמאחוז סרונגוש ⁹³) צעתר ⁹⁴) סארסי עור ני סער לולו ניר כתקוב כהרבא ⁹⁵) בור לסאן אלחמל ⁹⁶) כור באדרנבויה מכיא מתקאל ידק אלנמיע וינבל ויענן במא אלחטאח אלשאמי ויסתעמל עלי אלדיק כל ראה ⁹⁷) מתקאל.

II. אלמצל אלהאני סי דכר מנאפע אלנמאע ומצארה וסן נמלה
מנאפעא אנה ינשם וסכן אלגצב וינמף אלמחלא וידרב אלמסכאר אלרר־יה
וקד ינפע אלמאלנולויא וכח־יר מן אלמסר־אין אלסור־אוי־ה במא ינשט מן
אלנסם ויידר פי אללדה ויגוד אלמכר וייל מן אלמגברה אלרר־יה אלמחולדה
ען אלמני מן נואחי אלקלב ואלרמאג וקר יסכן עשק אלעשאק ולו כאן
בע גיר מעשוקה וקר ינסע מן פלמה אלנצר מן אלמחלא ופן
אלבצ־אראח⁶⁹ אלרר־יה וחקל אלאם ונע אלמפאצל ואלחאלבין ואלחקוין
ואוראסהמא פאן אלמעחל מן אלנמאע ישסי מן ה־יה אלמסר־אין
ואלאונאע כלהא וקר ילחק בעין אלנאם מן חוך אלנמאע בער אסתעמלה
כמא ילחק בעין אלנאם אללואחי יעין להן מן א־חנאק אלאם אלרמסב
ארהקא כב־אראח אלמני ונדלך יעוין ללרנאל מן אלבצ־אראח אלמסר־יה
מן אלמני צראע⁶⁹ ולהיב וכרב וקלק ואסחרי ורכמא אוקע סי אלגשא וסן
נמלה מצארה אנה ינקין אלחרארה אלגרי־יה ואלרסובה אלמצל־יה וינמף
אלרמאג ויצעף אלמעצא אלריוסה ויצמר אללון וינקין אלעקל ואלעמר
וינדך אלכרן ויצר אלרמאג ויצעף נמיע אלחואם ותאח־ירה פי צעף אלכאצרה
אשר ממא סי סאיר אלחואם ויורה אלכלאל פי אלכרן ואלמלאל וינפע מן
אלנשור ואלנמא אן אפרט סי זמאנה ויקל אלנשאט אן אפרט ואללה אעלם.
III. אלמצל אלחאלת סי דבר מן ינב עליה אן יחדר אלנמאע
מא אלדי ינב עליהם אן יחדרו אלנמאע גאיה אלחדר הם אלמנחוסון
ואלנאקהון ואצחאב חמי אדק ואלסל ואצחאב אלבארדן אליאבסה הדרא
עפימא פאנה יוקעהם פי אלסל ואלדק ואלדכול ונדלך צעאף אלקלוב
ואלמעדה ואלאחשא ואצחאב אלסל ואלמוין וצעף אלכצר ואצחאב אלכמקאן
ואלמסחאק וינב אן לא יסתעמל אלנמאע עקיב אלחרכה אלמסרטה ואלג
אלמסרט ואלמסחאל ואלמצר ואלמחלא מן אלטעאם ולא עקיב אלחמאם
ולא פי אלהוא אלחאר ולא סי אלהוא אלבארדן אלקארד ולא עקיב
אלקי⁷⁰ ולא אן יכון כמסחא ולא עלי אלמחלא ולא עלי אלנוע ולא עקיב
אלסרה ואלתעב ולא עלי אלסכר ולא עקיב תנאול אלחמיצאח⁷¹ ואלסואכה
אלרסכה ואלבקולאח⁷² כאלביאר⁷³ ואלבטיך אלהנדי ואלבקלה אלחמקא
ולא תנאול אלכרנב ואלבארדנאן⁷⁴ ואלחום ואלבצל ולא עקיב תנאול
אלראח ולא ישרב עקיב אלנמאע אלמא אלבארדן ולא יתנאול אלסואכה
אלכארדה ולא ינאמע אלמראה אלכנהוכה ולא אלמחוסמה ולא אלמסינה
נרא אלמסרטה סי אלהואל ולא ינאמע אלכבאר מן אלנאם אללואחי
נאזון אלארבעין ולא אלצבאיא נרא אללואחי לם יבלגן כאל אלגנתנאב
ען אלצנירה ואלכבירה אולי⁷⁴ ואלמסחלאל בנירדם אנרד ויחדר כל
אלחדר מן אלהאין ואלנמאע ואצחאב קרוח אלרחאם ואלכח־אנה ולא מן
תבגצה ולא מן תחבה ולא מן חחשמה.

פי תלאת ארטאל מא ויפבך בנאר האדיה חתי ירנע אלי רטל ויציפי ען
אלארויה ויצב עליה מן אלמא תם דהן אלזנבך או אליות ויפבך בנאר
האדיה חתי ידהב אלמא ויציפי אלדהן ויסחעמל.

W. נטול ינעט ויהיז שהוה אלזמאע וישד אלזכר יוכד בור גרניר
וורקה ובור פנל וורקה ובור אלרפכה וורקה אנוא סוא יפבך אלזמיע
באלמא וינטל כה אלעאנה ואלקציב פי אליום מראח יפעל מא וצפנאה
גרא ואן אכד רמאג אלעצסור אלזכר אלדי יצאר האלה אלספאר ויטלי
כה תחח אלקרמין יהיז אלבאה וינעט גרא.

I. אלסצל אלואל פי דכר טכאיע אלנאם פי אמר אלזמאע
ואלמעאשרה וכיפיה תרוה אלמני ויחה⁶⁶) אעלם אן אלמני הו⁶⁶)
אלרטובה אלקריבה אלשבה באלאעצא אלאצליה באלפעל אלחאם
ואלאנעקאר דהו אפצל רטובאח אלכרן ואכצהא ולדלך יחדת אסחפראג
קליל מנה מן אלצעף והול אלכרן וגור אלעינין וצפרה אללון מא לא
יחדת כסבכ אלסחפראג אלכתיור מן אלדם ומן גירה מן אלאלאלאט והו
פי אלזמלה רטובה חזרי מן כל עצו מן אלאעצא אלאצליה חזר מן סאיר
אלאעצא ולדלך יחצל אלשבה. ואעלם אן אלנאם מכתלפון פי אמר
אלזמאע ואלאקתראר עליה סמנחם לא ימכנה אלצכר ענה ואן תרכה אסתצר
בה והם אלעיאל ואלרמיו אלמוזאג ואלחאר אלרפכ אלרמאג אלכתיור
אלחרארה אלגרויה ואלרטובה אלאצליה ואלרמנון שרב אלראח ואלחמלאן
ואלחלוי ואלמחרפון מן אצחאב אלדעה ואלראחה ואלכתיור אלשער פי
אלצדר ואלעאנה ואלפכד ואלכתיור אלהרכה ואלכתיור אלנשאט ואלגצוב
ואלנום⁶⁷) ואלאכול ואלסארג אלהמם ואלקליל אלשגל מהו לא⁶⁷) יקררון
עלי אלזמאע וינמעם אסחעמלה ויצרהם חרכה. ומנהם מן יצרה גרא ולא יקרר
עליה ואן אסחעמלה אצד בה והו אלכארד אליאכס אלמוזאג אלקליל אלדם
ואלצסרא ואלנחיה אלכארד אלמוזאג ואלככר ואלכליה ואלרמאג ואלצעף
אלבניה צפר אללון ואלמרמן אלחעב ואלריאצוהו אלנוע ואלסחר ואלמכתר
מן חנאול אלחואמיץ ואלדי יכתר אכל אלראיב ואלמטיץ ואלבקולאח
אלרמכה ואלמשחגל באלאשגאל אלשאגלה אלכתיור אלחון ואלחם אלקליל
שער אלעאנה ואלצדר ואלצעף אלגצב ואלעפל אלציק אלצדר ואלהויל
צגיר אלראם אלקיק אלאצאבע אלכתיור אלפכר פי אלעלום ואלמסאיל
אלרקיקה אלגאסצה או פי אלפכר פי אמר אלמעאש אלרקיך אלרקה
אלנאיר אלעינין מהו לא יקררון עלי אלזמאע וואן זמאע⁶⁷) אצאכהם
אלקרם ואלזכפאן וסואל⁶⁸) מואז אלככר וחצעף אדמגתהם גרא ויקעון פי
אלסל ואלזכול ואלפנאה⁶⁸) ואללה אעלם.

פלמל מביא תלאת דראהם צבי אלחעלב ידק וינבל בחרירה ויענן במא אלבארונגבויה ויחבב וימסך פי אלפס.

P. חב אבר יהיג אלבאה וישד אלדבר וילדד ענד אלנמאע אוֹא אמסך פי אלפס ויבחלע מאוה קרסה וקרנסל⁶⁴) מביא ארבעה דראהם מסך דאנק עוד הנדי דרהם דאר ציני דרהם ונצף שיטרנ הנדי דרהמאן ככאבה נאר מסך⁶⁵) מביא תלאת דראהם ארמגה עצאפיר כמסה דראהם סרה סקנקור דרהם ידק אלנמיע דקא נאעמא וינבל בחרירה ויִאב לה אלמסך אלמאיק ויענן ברמע אלמא ורד⁶⁶) ויחבב וימסך פי אלפס לילא וקה אלנמאע.

Q. וחב אבר יהיג אלבאה וינעט אלדבר וישדה ויבטי באלאנזאל וילדד עוד ני וקרנסל וקרסה וככאבה מביא תלאת דראהם באדרונגבויה ובזר רטבה מביא דרהמאן מסך ופלמל ודאר פלמל וורנכאד ובהמן אחבר ואביין ולולו גיר כחקוב ובזר אלנאמונ מביא דרהם ידק אלנמיע וינבל בחרירה ויענן בעסל מנווע אלהגוה ויחבב כאלבנדק וימסך פי אלפס.

R. חב אבר אוֹא אבחלע ואחרה מנה יקרר ינאמע סרה ואן אבחלע חכחאן יקדר ינאמע מרחאן ואן אבחלע תלאתה ינאמע תלאת טראת סרה אלמסקנור וארמגה דכראן אלעצאפיר אלתי חצאר ענד אלספאר או אלנמאע גוֹ הנדי מביא ארבעה דראהם דאר פלמל סבעה דראהם צבי תעלב תלאת דראהם אנמהה אלחעלב וסנבל⁶⁷) ושיטרנ הנדי מביא דרהם ידק אלנמיע נאעמא ויענן בעסל מנווע אלהגוה ויחבב כאלבנדק ויכתלע ענד אלי חאגה⁶⁸).

S. לטונך יהיג אלבאה יוכד ארמגה אלעצאפיר אלדכראן ויענן ברהן אלנארדין וידהן בה אלעאנה ואלקטן⁶⁹).

T. לטונך אבר יוכד ארמגה אלעצאפיר אלדכראן ואנסחה אלארנב ואנסחה אלגואל⁷⁰) ואנסחה אלביל ואנסחה אלנמאל אלערב־ה אנוא סוא ידק אלנמיע נאעמא ויענן ברהן אלונבק⁷¹) וילטך אלקטן ומוצע אלכליה.

U. דהן ינעט וישד אלדבר יוכד מן אלקסט ואלכליכה ואלפלמל ואלקרסה ואלמרמאח⁷²) ואלחלתי מביא עשרה דראהם ומן ערק אלכאמונ כמסה דראהם ידק אלנמיע דקא נרישא ויטנך פי תלאת ארמאל סא חתי ירוע אלי רטל תם ינול ען אלנאר ויצפי וילקי עליה מן דהן אלזית ואלשירנ אלטרי רטל ויטנך בנאר האריה⁷³) חתי יפני אלמא ויבקי אלהן פידהן בה אלקציב ואלעאנה ואלבואצר ואלאנהיאן.

V. דהן אבר עניב אלנפע פי דלך יוכד מן בזר אלנרגיר ובזר אלהרמל⁷⁴) מביא עשרה דראהם ומן אלקרנסל ואלסנבל מביא תלאת דראהם ומן אלשיטרנ אלהנדי דרהמאן ידק אלנמיע דקא נרישא וינקע יומא ולילה

ורונד³²) מרחוק סבעה דראהם ירק וינזל ויענן בעסל מנווע אלרגוה אלשרבה מנה מתקאל.

I. מענון ינסע אלכאה נרא ויכתר אלטני ויקוי אלכליה ויסמנהא ויעינהא עלי אלנמאע ויסמי דרא אלמענון מענון אללנוב³³) יוזר לב אלנוו ולב אללוו ואלכטם³⁴) ולב אלצנובר ולב חב אלולם ולב אלכנרק ולב אלססתק³⁵) ולב נאזיל³⁶) ולב חב אלקלקל³⁷) וזשזאש אביין וחודרי³⁸) אצפר וסמסם³⁹) מקשור ובור אלזור ובור אלכצל ובור אלסלום ובור אלרסכה ובהמן⁴⁰) אחמר ובהמן אביין וונגביל ופלסל וראר פלסל וככאכה וקרפה וראר ציני מביא עשרה בתאיקיל זולנזאן⁴¹) בור הליון⁴²) מביא עשרה דראהם ירק אלנמייע דקא נאעמא ויענן בעסל מנווע אלרגוה תקל אלאדויה תלאח מראה אלשרבה מנה מתקאל.

II. מענון אבר יקוי אלכליה ויסמנהא ויעינהא עלי כתרה אסתעמאל אלכאה סיה אלסקנקור⁴³) נענע יאכס צצי אלחעלב⁴⁴) מביא תלאח דראהם שקאקל ובאקלי⁴⁵) יאכס ולב חב אלקטן מביא סבעה דראהם בור אלזור ואלבנל⁴⁶) ואלסלום ואלהליון מביא כמסה דראהם בור בצל עשרה דראהם ירק אלנמייע נאעמא ויענן בעסל מנווע אלרגוה אלשרבה מתקאל ונצף. I. מענון אבר ינסע אלכאה ויקוי אלזבר ויעין עלי אלנמאע בור אלנוו תלחית⁴⁷) חב לב חב אלולם מביא כמסה דראהם אלרוחאן וחודרי אחמר ואצפר מביא ארבעה דראהם בור אלראר ציני וקרפה ובסבאסה⁴⁸) וספל⁴⁹) מביא ארבעה דראהם בור אלראויאין תלאח דראהם ירק אלנמייע נאעמא ויענן בעסל מנווע אלרגוה אלשרבה מתקאל.

III. מענון אבר יסיב אלנכחה ויעין עלי אלכאה ועפראן נצף דרתם סמסם מקשור בור אלראזיאנו צצי אלחעלב מביא כמסה דראהם כאדרננכויה תלאח דראהם קשר אחרג ארבעה דראהם מסך⁵⁰) כאלין דאנק ירק אלנמייע דקא נאעמא ויענן בעסל מנווע אלרגוה אלשרבה מנה מתקאל.

IV. מענון וייד סי אלכאה לסאן אלעצאסיר⁵¹) בור אלזור ובור אלסלום ובור אלזנריר וחודרי אחמר ואביין מביא כמסה דראהם פלסל תלאח דראהם שקאקל ארבעה דראהם אדמנה אלעצאסיר דרהמאן ירק אלנמייע דקא נאעמא ויענן בעסל מנווע אלרגוה אלשרבה מנה מתקאל.

V. מענון אבר יסעל דלך פלסל וראר פלסל וונגביל מביא ארבעה דראהם חמין⁵²) אביין עשרה דראהם סמסם מקשור סבעה דראהם ירק אלנמייע דקא נאעמא ויענן בעסל מנווע אלרגוה אלשרבה מנה מתקאל.

VI. חב יסיב אלנכחה ויהיז אלכאה וייד סי אלסני יוזר מן בור אלראזיאנו ובור אלכאדרננכויה ויחב כאלבנרק⁵³) וימסך סי אלסם לילא כאן או נהארא.

VII. חב אבר כזאלך מסך דאנק ועפראן נצף דרתם פלסל וראר

אלפצל אלחאלח עשר, פי מא יבְּקִי אלדבר עלי האל אלאנעאָט
אלפצל אלאבנע עשר, פי מא יבְּנע נבאה אלשער
אלפצל אלכאסע עשר, פי מא יסִיע נבאה אלשער
אלפצל אלסאדס עשר, פי מא יחלק אלשער מן גיר אדי
אלפצל אלסאבנע עשר, פי מא יעיד אלהיב בכרא
אלפצל אלחאמן עשר, פי אלסנִומאח
אלפצל אלחאסע עשר, פי אלארויה אלמיקטאח

A. פנקול מן דלך מא אסחמחח בה הדה אלחנרה והו בעיף
מעאנין⁷ וחכוב ולטובאח ודהאגאח ונטולאה תויד פי אלבאה וחסיב
אלנכהה וחשרה אלצדר.

B. מענון יויד פי אלבאה סלסל⁸ הונגביל ושקאקל⁹ ובור
אלנור¹⁰ ובור אלסלנס וראר ציני¹¹ מן בל אחר תלאח דראהם¹²
קרסה¹³ ארבעה דראהם ירק¹⁴ אלנמיע נאעמא ויענן בעסל¹⁵ מנווע
אלרגיה אלשרבה ענד אלנוס מתקאל גאיה פי מא אשאר אליה כצוצא
למואנה¹⁶ אלמחרום.

C. מענון אָר יויד פי אלבאה ויטיב אלנכהה¹⁷ קרסה קשר
אחרו¹⁸ דאר ציני מביא כססה דראהם בור באדרונבויה¹⁹ דרהם בור
ריחאן²⁰ תלאח דראהם ירק אלנמיע נאעמא וינבל בחרירה²¹ ויענן בעסל
נחל מנווע אלרגיה אלשרבה דרהם.

D. מענון אָר יויד פי אלבאה ויבחר אלמני ויחסן אללון ונגביל
וקרסה מביא ארבעה דראהם קרסה ובור נירי²² מביא תלאח דראהם בור
גור כססה דראהם בור אלדטבה²³ דרהמאן לב חב אלולס²⁴ עשרה
דראהם דאר ציני סבעה דראהם ירק אלנמיע נאעמא וינבל בחרירה ויענן
בעסל מנווע אלרגיה אלשרבה מן מתקאל.

E. מענון יקוי אלנסס ויפרה ויויד פי אלחסיב ואלבאה ויקוי
אלדבר ויבחר פי אלמני ויהב רטובה אלמערדה וערורתהא²⁵ ויצלח תנאולה
קבל אלגרא ובערדה ויסמונה אלחכמא מאדה אלחיוה לופור מנאסעה
וכחיה סואדיה יוכד פלסל וונגביל ודאר ציני ובללנ²⁶ ואמלנ ושיפורנ הנדי
וכצי תעלב²⁷ ולב חב אלצנובר אלכובאר²⁸ מביא עשרה דראהם בור
כאכונג תלאח דראהם ערוק אלכאכונג כססה דראהם וביב טאיפי²⁹ מנקי
מן ענמה תלאחון דרהמא ירק אלנמיע וינבל בחרירה ויענן בתלאח
אסחאלה עסלא מנווע אלרגיה וירמן פי אלשעיר ארבעין יומא אלשרבה
מנה מתקאל.

F. מענון אָר יויד פי אלבאה דאר ציני וקשור סליכה³⁰ מביא
עשרה דראהם סלסל כססה דראהם בור אלאויאנג³¹ תלאח דראהם

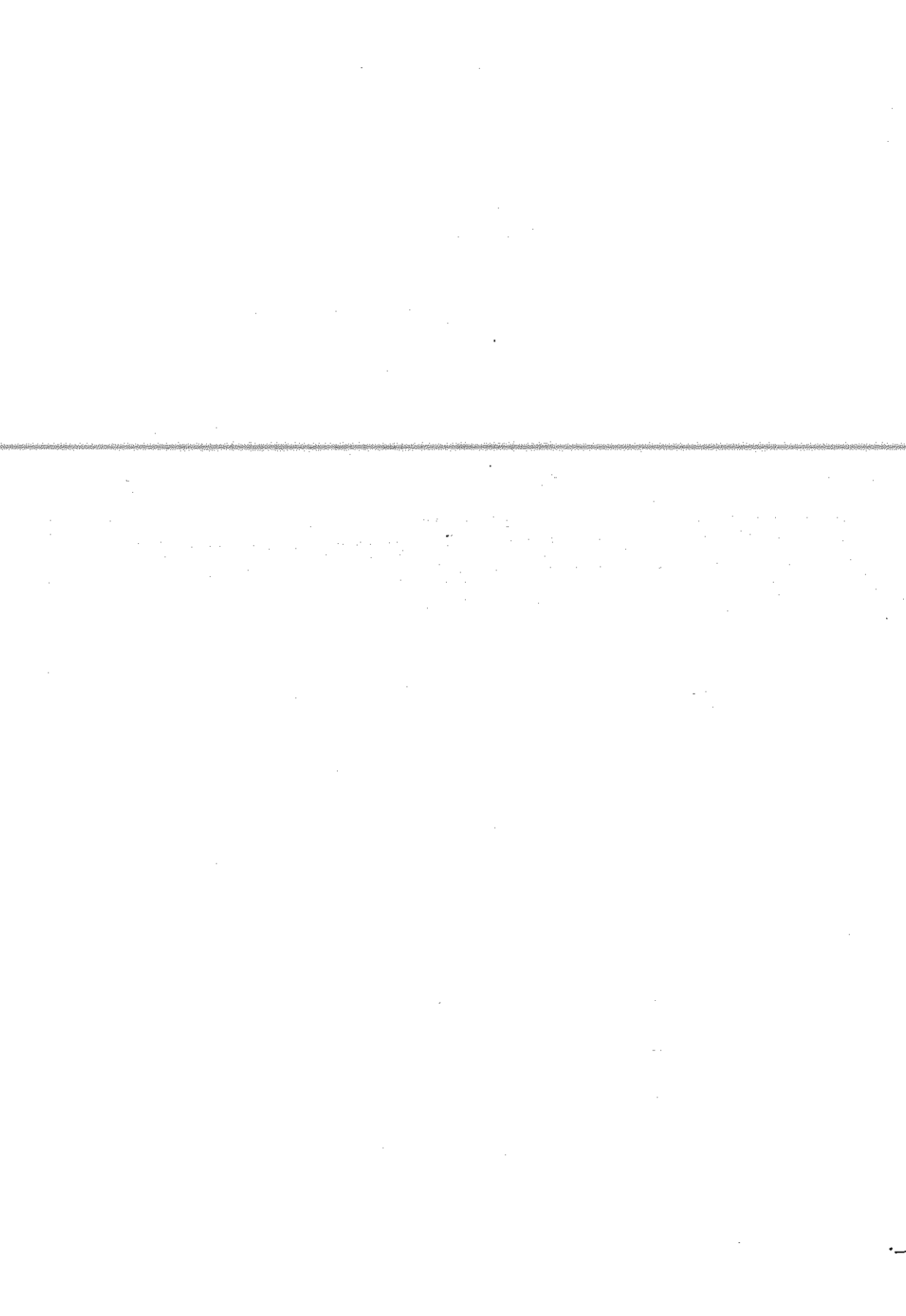
בסם אללה בדאת ועליה¹⁾ תוכלת ואליה תונהת
והו הסבי.

הוא בתאב אלסראר²⁾ ותדכרה אלסראר ומנרבאת אלסראר מן
אלסראויה אלסלזכיה תאליק רייס³⁾ אלסמבא מוסי אלקרטיבי רחמה אללה
צרסה ללמלך אלמטער בן איוב סלסאן חסאה טאב תראה.
קאל אלרייס אלסמאגל מוסי אלקרטיבי אלסראוילי⁴⁾ אלסחטטב אלסחד
ללה עלי נעמאיה ומלמשה עלי אוילאיה ובעד למא סאלני⁵⁾ מולאנא
אלסלסאן אלעאלם אלעארל אלמלך אלמטער צאחב⁶⁾ סחרוסה חסאה עז
נצרה אן אצע לה תדכרה מן מנרבאת מן גואסיק אסראר אלטב סאגבתה
חסתלא לאטרה אלשריף ווצעת היה אלסדכרה ווסמתהא בסר אלסראר
ותדכרה אלסראר ומנרבאת אלסראר ואפסתחתהא כמא יתעלק באלכאה
וכמא ענאה עז נצרה ובלד מלכה וילי דלך חסעה עשר עצלא ובאללה
אלחוסיק.

אלסצל^{a)} אלואל, פי דכר טבאיע אלנאם פי אלמנאסעה
אלסצל אלחאני, פי מנאפע אלנאפע וסצארה
אלסצל אלחאלת, פי מן יגב עליה אן יחזר אלנאפע
אלסצל אלראבע, פי אלסראויה אלתי חזב אלרנאל אלי אלנאם
ובאלעכס

אלסצל אלנאסם, פי אלסראויה אלתי חבנין אלרנאל אלי אלנאם
אלסצל אלסארם, פי אלסראויה אלתי חטיב ראיחה אלסם
אלסצל אלסאבע, פי מא יבכר אלסם
אלסצל אלחאמן, פי מא יעפס אלדכר
אלסצל אלחאסע, פי מא חבקי אלסראר בהאלהא
אלסצל אלעאשר, פי מא יחבב אלרנל פי שוה אלנאפע
אלסצל אלסארי עשר, פי מא יבגין פי שוה אלנאפע
אלסצל אלחאני עשר, פי מא יורת אלנאפע

a) Die Index-Überschriften stimmen nicht immer wörtlich mit den Überschriften der Abhandlung überein.



שני מאמרי המשגל

אחד על עניני המשגל ואחד על רבוי המשגל

מאת

הרב רבינו משה בן ר' מימון זצ"ל

יוצאים ראשונה לאור אחד בלשון ערבי ע"פ בני מינבען ואחד בלשון
עברי ע"פ חמשה ב"ר בני מינבען וב"י סארמא ושני בני סאריו וב"י וויען
(בלשון חומי)

עם מבוא והעתקות והגהות בל"א

מאת

חיים בן א"א מזוה"ר יהושע קראנר.



בערלין.

בדפוס נכ"ו הירש ב"ר יצחק אויטצקאווסקי.

תש"ז

DIE HAEMORRHOIDEN IN DER MEDICIN DES XII UND XIII JAHRHUNDERTS.

AN DER HAND EINER MEDICINISCHEN ABHANDLUNG DES
MAIMONIDES ÜBER DIE HAEMORRHOIDEN UNTER ZUZIEHUNG
EINER GLEICHNAMIGEN MEDICINISCHEN ABHANDLUNG
DES SALOMO BAR JUSSUF IBN AJJUB,

auf Grund von 8 unedirten Handschriften dargestellt
und kritisch beleuchtet.

VON H. KRONER, *Oberdorf-Bopfingen* 1910.

Seinem hochverehrten früheren Lehrer
Professor Dr. C. F. Seybold Tübingen
verehrungsvollst gewidmet.

I. Allgemeiner Teil.

Einem Zufall hat die vorliegende Arbeit ihre Entsbehung zu verdanken. Meine Absicht war es, nachdem mir die letzte Edition „Ein Beitrag zur Geschichte der Medicin des XII Jahrhunderts“ den Mut und die Freude zur weiteren Bearbeitung der maimonidischen Medicin eingegeben hatte, nun einmal einen grösseren Wurf zu wagen und eine kritische Ausgabe des noch immer nicht wissenschaftlich behandelten Regimen sanitatis, des bekannten grossen an Almalik al Afdhal gerichteten Sendschreiben des Maimonides über die Hygiene, zu veranstalten. Die dazu erforderlichen hebr. Manuscripte waren zu dem Zwecke schon gesammelt, und es bedurfte noch der Gewinnung der arabischen Originale. Ich liess mir als erstes der letztgenannten das von M. Steinschneider in seiner „Hebr. Uebersetzungen des Mittelalters“ Berlin 1893,

1911.

30

S. 770, angegebene Wiener Manuscript 1) kommen, wurde aber gleich beim ersten Erblicken des sich da offenbarenden Inhalts stutzig. Eine 6 kleine Octavblätter umfassende Handschrift, in gedrängtem Zuge zu 25 Zeilen auf der Seite, sollte ein arabisches Original des compendiösen Regimen sein! Also nur ein Fragment! Ich warf rasch meine neugierigen Blicke auf den Anfang und entdeckte bald einen Index von 7 Kapiteln. Der Gedanke blitzte in mir auf, das könnte die Abhandlung über die Haemorrhoiden sein, die, wie ich mich aus Steinschneiders Angaben erinnerte, 7 Kapitel umfasst. Meine Vermutung wurde bald bestätigt, als ich nach einigem Suchen — die Einleitung fehlt — das Wort אַבְרוּחַיִר (Hämorrhoiden) auffand. Meine Ueberraschung und Freude war nicht klein, da ich durch diesen köstlichen Zufall in den Besitz eines noch gar nicht edierten medicinischen Werkes des Maimonides urplötzlich gelangt war. Mein Entschluss stand sofort fest, das erste Projekt der kritischen Ausgabe des regimen sanitatis ganz fallen zu lassen und die Edierung der noch völlig unbekanten „Haemorrhoiden“ in die Hand zu nehmen. Wie war aber dieser Irrtum bei einem so gewissenhaften Forscher, wie es Steinschneider war, möglich gewesen! Steinschneider hat sich scheinbar ganz auf die Angaben bei Krafft oder auf die irreführende Betitelung im Ms. selbst (vergl. S. 449) verlassen, ohne deren Richtigkeit genauer zu prüfen. Krafft's Irrtum beruht vielleicht auch auf letzterem Fehler, oder verstand er die Sprache nicht, oder hatte endlich auch hier der Zufallsteufel sein Spiel im Werke. Die folgende Nummer seines Kataloges 150 führt nämlich die hebr. Uebersetzung des regimen sanitatis tatsächlich auf, aber als Fragment, das erst in der Mitte des III Kapitels beginnt. Wäre das regimen vollständig gewesen, so hätte schon der äussere Umfang dem Verfasser des Kataloges die Differenz zwischen den beiden in 149 und 150 verzeichneten Manuscripten augenfällig machen müssen. Es ergibt sich also die interessante Tatsache, dass das arabische Wiener Original der Hämorrhoiden weder von Krafft noch von Steinschneider gekannt war, dass also mit anderen Worten ein arabisches Manuscript der Hämorrhoiden in Wien bibliografisch gar nicht existiert hat. Ich habe der Wiener Bibliothek von meiner Entdeckung gleich Kenntnis gegeben, doch steht sie derselben, solange ein Drucklegung noch nicht erfolgt ist, ungemein skeptisch gegenüber. Ich hoffe nun, dass mit der vorliegenden Edition auch der letzte Schimmer jenes bibliothekarischen Zweifel's gewichen ist, und dass nach meinem Vorschlag eine entsprechende Korrektur bei

1) No. 149, beschrieben von Abr. Krafft, Wien 1847, die handschriftl. hebr. Werke der K. K. Hofbibliothek zu Wien.

Krafft angebracht wird. Es ist demgemäss auch Steinschneider zu verbessern und vor allem auf Seite 763 des obengenannten Werkes in der Reihe der arab. Manuscripte der Abhandlung über die Hämorrhoiden auch das Wiener Manuscript einzusetzen.

* * *

Das Thema selbst ist für die Geschichte der Medicin sicherlich sehr wertvoll. In der arabischen Medicin ist es nicht zum ersten Male von Maimonides behandelt worden, sondern eine Reihe von Vorgängern haben ihm darin vorgearbeitet. Er spricht in dieser Abhandlung so oft ganz generell von Aerzten, die über das Hämorrhoidal-leiden und seine Heilung Bescheid wissen, nennt aber auch aus ihrer Reihe 3 mit Namen: Avicenna, Arrazi und Ibn Wafid. Diese 3 scheinen ihm die besonderen Meister dieses Faches gewesen zu sein. Avicenna kennen wir ja zur Genüge. Sein grosser medicinischer Canon, vergl. meinen „Beitrag zur Gesch. d. M.“ S. 5. Einleit., hat im 17 Kap. des III Buches eine gross-angelegte Studie über die Hämorrhoiden zu verzeichnen, die sich an die bekannten Vorbilder des Aristoteles und Galen anlehnt und auch wiederum für unseren Maimonides die Hauptgrundlage seiner Arbeit darstellt. Maimonides citiert denn auch den Avicenna reichlich, ein bededtes Zeichen für seine treue Anhängerschaft an jenen medicinischen Heros. Eine ebenfalls wichtige Autorität in der Heilkunde der Hämorrhoiden ist dem Maimonides der uns auch bereits bekannte Arrazi, vergl. meinen B. Z. M., S. 6, Einleit., gewesen, den er des Oefteren erwähnt. Ibn Wafid erwähnt dagegen Maimonides nur ein einziges Mal (Kap. II). Ibn Wafid 997—1068, einer der bedeutendsten Aerzte Spaniens, ansässig zu Toledo, war Verfasser zweier medicinischer Werke:

التذكرة und كتاب الادوية المفردة, vergl. Brockelmann I, S. 485, Steinschn. hebr. Uebersetzung. § 475 und Ibn Useibia II, 117. Es scheint, dass von Ibn Wafid nicht allzuviel über Hämorrhidenbehandlung zu berichten ist. Diese 3 Autoren hat Maimonides bei seiner Arbeit gekannt, und ihre Bedeutung durch ihre Heranziehung gewürdigt. Er hat also auch hier das traditionelle Band eng geknüpft, er hat sich auf die Aerzte im Allgemeinen berufen, dem weitleuchtenden Gestirn Avicenna gebührende Ehre erwiesen, von Arrazi und Ibn Wafid Empfehlenswertes benutzt, aber doch auch wieder gezeigt, dass er neben diesen Vorläufern und Mustergültigen auch eigene, selbständige Gedanken und Compositionen von Medicamenten aufzuweisen vermag.

Den für die Aetiologie wichtigen Standpunkt, dass die Hämorrhoidal-krankheit in allererster Linie in einer schlechten Verdauung ihren Ur-

sprung zu suchen habe, und dass somit eine entsprechende Diät die richtige Prophylaxe bilde, hat Maimonides mit einer Schärfe und Prägnanz zum Ausdruck gebraucht, wie das bei keinem seiner Vorgänger zu finden ist. Eine so detaillierte Kostordnung, wie sie Maimonides im Kap. II gibt, mit der Anweisung, dass sie dem Patienten stets präsent sei, hat keiner so und in dieser Absicht vor ihm gegeben. Ein so ausgesprochenes Ueberwiegen der vegetabilischen Nahrung wie in dieser Kostordnung hat wohl keiner vor ihm zum Reglement erhoben, ebenso ist wohl eine so klare Zeichnung der eingeklemmten Hämorrhoiden wie die im K. VI vorher noch nicht erfolgt. Vor allem aber ist eine so starke Betonung der rationellen Behandlung des Patienten, bei der jeder Schablonismus ausser Acht bleibe, bei der nur der Patient und sein individuelles Befinden mit Berücksichtigung aller übrigen für den Arzt zu erwägenden Momente in's Auge gefasst werde, wie wir das am Schluss unserer Abhandlung finden, von keinem der Vorgänger des Maimonides meines Wissens vorgenommen worden. So steht Maimonides doch hier auch noch etwas über seiner Tradition und mutet uns Menschen der Jetztzeit recht modern an. Schlagen wir doch einmal die modernen medicinischen Lehrbücher auf, unter anderen „F. Penzoldt, Handbuch der Therapie der Erkrankung der Verdauungsorgane, Jena 1903“ und lesen da im Kapitel „Die Störungen der Stuhlentleerung“ den Absatz über „die Behandlung der habituellen Verstopfung“, so finden wir folgendes diätetisches Regimen: „Ausser diesen sehr wichtigen Nebenumständen ist natürlich die Kostordnung die Hauptsache. Diese hat zur Aufgabe, diejenigen Nahrungsmittel, die verstopfend wirken, zu verbieten, und die, welche die Peristaltik zu erregen geeignet sind, zu verordnen.... Im Allgemeinen gelten mit Recht die Darmtätigkeit verzögernd, und sind deshalb überhaupt zu meiden: die gerbsäurehaltigen Getränke und Obstarten,.... schleimige Nahrungsmittel wie Reis, Gerste und andere Schleimsuppen, ebenso Weissbrot. Im Gegensatz hiezu sind Ingesta zu bevorzugen, welche die Darmaction erleichtern oder erhöhen. In dieser Beziehung wirkt.... durch den Säure- oder Zuckergehalt, bzw. durch beides Apfelwein und saure Traubenweine, Buttermilch, Citronenlimonade, Honig und Kuchen, Obst in frischem und gekochtem Zustand..., durch den Kochsalzgehalt eventuell gesalzene Heringe, eingesalzenes Fleisch, durch die mechanische Einwirkung die viel Kot bildenden Nahrungsmittel (wie Salat, Möhren, Klösse, Schwarzbrot...) durch das Schlüpfigmachen der Faeces viel Fett (besonders frische Butter, aber auch Oele zum Salat). Und weiter lesen wir: „Es ist selbstverständlich, dass alle diese Substanzen nicht ohm Wahl den Kranken empfohlen werden dürfen. So sind es besonders die gärungs-

fähigen Stoffe . . . wie die zuckerreichen, welche zu abnormen Gärungen führen können. Eine gemischte Zusammensetzung, in der Regel mit etwas Ueberwiegen der vegetabilischen Nahrung entspricht den Anforderungen am besten." Wir sehen hier also zu unserer Ueberraschung, dass die theoretischen Grundsätze und praktischen Verordnungen für eine richtige Diät, wie sie das moderne Lehrbuch gibt, nicht allzuweit von denen des Maimonides (Kap. II) abstehen, dass in der Hauptsache nur moderne Termini und die Wissenschaft der chemischen Untersuchung der alten Verordnung des Maimonides ein neues Gesicht verliehen haben.

Es ergibt sich aus diesem Vergleich mit Leichtigkeit die Beantwortung der Frage, welchen medicinischen Wert hat die Abhandlung des Maimonides? Ich erkenne den Hauptwert derselben darin, dass sie schon zur damaligen Zeit noch ganz traditioneller Fesselung an einen mechanischen Schematismus den neuen kritischen Weg der rationellen Lösung der Krankheitserscheinungen und der Krankenbehandlung mit aller Bestimmtheit eingeschlagen hat. In dieser Beziehung stehen die Kapitel I und II mit ihrer grundlegenden Analyse einer richtigen Verdauung und den darauf sich aufbauenden diätetischen Grundsätzen fast auf der Höhe modernen medicinischen Doctrin. Zu diesem modernen Unterbau der Abhandlung gesellt sich als ebenbürtig der Schlussstein, der die Individualbehandlung des Patienten dem praktisch geübten Arzte zur strengen Gewissenspflicht macht. Diese Umrahmungen der Arbeit geben derselben das Relief einer fortgeschrittenen medicinischen Wissenschaft und heben sie aus der Allgemeinheit zeitgenössischer Producte über das gleiche Thema mit Vorzug heraus. Dass dabei die jener Kultur-epoche eigenen Grenzen medicinischen Erkennens noch deutlich in der Abhandlung sichtbar sind, dass zumal die pathologische Auffassung des Wesens der Krankheit noch ganz in den Banden mittelalterlicher Weisheit gefangen liegt, dass auch die Art der Medicamente therapeutisch und technisch of ganz den Charakter ihrer Zeit trägt, ist allzuselbstverständlich, bilden doch diese Momente den besonderen kulturhistorischen Wert der Arbeit selbst. Immerhin ist festzustellen, dass die naive Auffassung, wie sie im „Beitrag z. G. d. M.“ an sovielen Stellen uns begegnet, die dort eine ganze Reihe von sympathetischen Kurmitteln möglich macht, in diesen Werke des Maim. gar keinen Platz findet, was vielleicht durch die Eigenart jener Materie etwas begründet ist, aber doch sehr bemerkenswert bleibt. Gleiche kulturelle Bedeutung haben aber beide Abhandlungen entschieden darin, dass sie die deutliche Spur ihres Daseins dem späteren Geschlechte hinterlassen haben. Auch diese Arbeit hat ganz ähnlich wie die vorhergehende, bei der ein Nie-

derschlag der maimonidischen Verordnungen sich in Tifaschi vorfand, einen Nachhall der Lehren und Medicamente in einem späteren Werke gleichen Themas gefunden. Es ist das eine grössere, ebenfalls 7 Kapitel umfassende Abhandlung des Spaniers Salomo bar Jussuf ibn Ajjub, der nach dem am Ende seines Werkes angebrachten Berichte im Ijar des Jahres 1265 die Arbeit in Beziars vollendet hat. Seine Personalien gibt er in dem die Abhandlung beschliessenden Poem an und teilt mit, „dass er das Vorstehende verfasst habe, dass sein Geschlecht zu den Freien und Edlen gehöre, und dass er in der Stadt יסון (wohl Jemina de la Frontera) in Spanien geboren sei, woselbst sich das Grab seiner berühmten Väter befände 1). Jetzt habe er Beziars zum Wohnsitze für sich und seine Nachkommen gewählt.“ Auch hier sind die Angaben Steinschneiders (cf. Hebr. Uebersetz. d. Mittelalters, S. 776 und 779) recht verwirrend und unrichtig. Zunächst ist der Name „Salomo ibn Ajjub“ nicht ganz richtig, dann ist sicher der bei Steinschn. besonders aufgeführte Salomo Sefardi identisch mit unserem Verfasser und dessen Arbeit identisch mit der obengenannten, denn in der Einleitung des Werkes sagt letzterer von sich selbst: אני שלמה בר יוסף אבן איוב הספרדי: „Ich bin Salomo bar Jussuf ibn Ajjub Hasfardi“. Damit ist die Annahme Steinschn., dass zwei Abhandlungen über „Haemorrhoiden“ existierten, eine Originalarbeit mit dem Verfasser Salomo Ibn Ajjub, und eine weitere mit dem Verfasser Salomo Sefardi, ganz hinfällig geworden. Was aber der Hauptirrtum ist! Steinschneider hält den hebr. Text der Abhandlung nicht für ein Original, sondern für eine Transferierung aus dem Arabischen. Diese Annahme entbehrt jeder Grundlage, ja sie wird auf Grund einer Angabe im Werke selbst, vergl. Einleit. S. 454, und Ueberblick zu Kap. IV als vollständig irrig angesehen werden müssen. Die Arbeit selbst ist recht dimensional und zeigt uns überall ausführliche Detaillierung. Eine besondere Bereicherung erfährt die Heilpraxis auch dem Maimonides gegenüber durch die Fülle der blutstillenden Medicamente (Kap. IV), der oeffnenden, trocknenden und ätzenden Mittel (Kap. V), vor allem aber durch eine eingehende Besprechung der Frage und Methode der operativen Behandlung (K. VI).

1) Bei der Angabe Steinschneiders (cf. Einleit. II, B. 2) „aus Granada“ ist wohl Granada als Land und nicht als Stadt zu verstehen. Nach Steinschneider „Gifte und ihre Heilung“ (Virchow Archiv, Bd. 57, Berlin 1873, S. 114) war der Grossvater Abu Ajub ben al — Muallim Arzt in Sevilla und dessen Sohn Abu Jusuf der Colleague des Maimonides. Sal. bar J. ibn Ajub ist auch der Uebersetzer des ספר המצוות des Maimonides, cf. Steinschn. Die hebr. Mss. der K. Hof- & Staatsbibl., München 1895, Nr. 282.

Natürlich atmet noch alles arabischen Geist und arabische Medicin der bekannten Autoren, doch sind auch eigene Anschauungen und Recepte reichlich vertreten, wie der Verfasser in der Einleitung selbst hervorhebt. Die besondere vom Verfasser selbst bekanntgegebene Eigenart des Werkes ist die, die Namen seiner wissenschaftlichen Gewährsmänner nicht zu nennen, sodass auch Entlehnungen aus Maimonides nur durch eingehendste Prüfung eruiert werden können. Die medicinisch-wissenschaftliche Bedeutung der Abhandlung vermag ich nicht sicher zu beurteilen, da ich dieselbe nur auszugsweise zu Vergleichszwecken mit analogen Parteeen der maimonidischen Arbeit benutzt habe. Das Resultat dieser Einzelforschungen habe ich in dem der Arbeit beigegebenen kritischen Apparat niedergelegt.

II. Specieller Teil.

A. die maimonidische Abhandlung פִּי אֶלְבוּאִים (über die Haemorrhoiden) findet sich handschriftlich verzeichnet.

1. arabisch:

a. in dem Catalogus codicum manuscript. Bibl. Palatinae Vindobonensis, pars II, Vindob. 1847 von Albrecht Krafft, S. 162, Nr. 149; allerdings, wie unsere Einleitung I Seite zeigt, vollständig irrig von Krafft als das arab. Original des regimen sanitatis aufgefasst, daher alles weitere dort auf den Inhalt der Abhandlung Bezügliche unzutreffend.

b. in den „Hebr. Uebersetzungen des Mittelalters, M. Steinschneider, Berlin 1893“, S. 763:

פִּי אֶלְבוּאִים (über Haemorrhoiden) in 7 Kapp. (citiert von Oseibia II, 117), verfasst für einen vornehmen Jüngling שֵׁאֵב, in hebr. Schrift in ms. Bodl. Uri 78 (Nicol. p. 561, Nb. 1270^b) und P. 1202, in arabischer Bodl. Uri. 608 (Ende def.).

2. hebraeisch:

a. ebenfalls in den „Hebr. Uebersetzungen des Mittelalters“, S. 763:

Die hebr. Uebersetzung hat in einigen mss. den Titel הַמַּאֲמָר הַטּוֹרֵם (ברפואה); mss. Bodl. Mich. 51 (Nb. 2132, Ende def.), Bologna 204 (Kapp. 1—5), Mn. 111, P. 335 (def.) 1173, Parma R. 354, 1280, Rabinowitz 1886 n. 43. Steinschn. 30. Maim. citiert Razi, Avicenna und Ibn Wafid. In einigen Mss. findet sich ein in P. 1173 einem Sohne des Maim. beigelegtes Recept. Eine spanische Uebersetzung (Sobra los Milagros) findet sich in einem ms. Escorial.

δ. In dem Catalog von M. Steinschneider: Die hebr. Mss. der K. Hof- u. Staatsbibliothek, München 1895. Nr. 111, 5. 103δ. Dort ist eine kurze Inhaltsangabe nach Kapiteln angebracht 1).

B. Die hebraeische Abhandlung des Salomo bar Jussuf ibn Ajjub über Haemorrhoiden findet sich verzeichnet:

1. In den „Hebr. Uebersetzungen des Mittelalters“ I. 763:

Nun gibt es auch eine Originalabhandlung über סחורים von Salomo ibn Ajjub (in Beziers 1765). Der Uebersetzer ist ein Anonymus, die Conjectur Moses ibn Tibbon (P. 1173 v) unbegründet; und S. 774:

Salomo Sefaradi (der Spanier) Arzt aus Beziers, identisch, wenigstens identifiziert mit dem Uebersetzer Salomo ibn Ajjub (Ajjub um 1254—62) wird als Verfasser eines Werkes genannt.

2. In dem Catalog von M. Steinschneider:

„Die hebr. Mss. der K. Hof- und Staatsbibliothek, München 1895. Nr. 111, b, 106.

„ספר סחורים... verfasst von Salomo b. Jos. ibn Ajub aus Granada! in Beziers.“ Einige Auszüge aus Einleitung und Schluss sowie eine kurze Inhaltsangabe nach Kapiteln finden sich dort.

Von diesen hier aufgezählten Handschriften standen mir bei meiner Arbeit zu Gebote.

A. 1. Die arabischen Codices:

a. der Wiener Codex = W.

b. der Oxforder Codex 1270^a = O.

c. der Pariser Codex 1202 = P.

2. Die hebraeischen Codices:

a. der Münchener Codex 111 = M.

b. der Berliner Codex St. 30 = B.

c. der Pariser Codex 1173 = Pa.

d. der Pariser Codex 335 = Pb.

B. der hebraeische Codex München 111, 4 in Auszügen.

Von den genannten 8 Codices habe ich mir den Originaltext verschaffen können, und bin ich für die Gewinnung des Oxforder Textes der ausnehmenden Liebenswürdigkeit des dortigen Bibliothekars Prof. Cowley und für die der Pariser Texte der freundlichen Vermittelung des Prof. J. Levy und der wackeren Unterstützung seines Schülers Herrn Liber zu grossem Danke verpflichtet.

1) Eine besondere Registrirung der genannten Codices an der Hand der betreffenden Bibliothekscataloge (Bodl, Berlin, München etc.) erübrigt sich bei der bibliothekarischen Aufzählung in „Steinschn. Uebersetzungen des Mittelalters.“

Das Aüssere der Codices.

A. 1. Arabische Codices.

a. Der Wiener Codex ist ein kleines, in Schweinslederband gebundenes Büchlein in Quartformat, dessen vordere Seite oben die Initialen E. A. B. C. V., in der Mitte das Kaiserliche Siegel, unten die Zeichen 17 G. L. B. V. B. 54 aufweist. Auf dem Rücken des Büchleins ist zu lesen: Maimon de sanitate tuenda: C. M. Arab. N. C. XIII. Mss. Hebr. Tengnagel Nr. II. Am Anfang unserer Abhandlung findet sich die Bemerkung: Ex libris Sebastiani Tengnagel juris utriusque doctoris Caesarii bibliothecarii. Ueber und unter der ersten Seite der Abhandlung ist zu lesen: R. Moseh bar Maimon Cordubensi opusculum de sanitate tuenda, literis hebraicis, sed lingua arabica. Der Abhandlung des Maim. folgt in diesem Büchlein: R. Abraham Aben Ezra de nativitatibus seu genituris. Unsere Abhandlung, 6 Blätter gross, ist ein Fragment, da ein grosser Teil der Einleitung fehlt. Der Schluss ist dafür umso interessanter, da dort eine Bemerkung über Datum und Ort der Niederschrift und ebenso der Abschrift der Abhandlung vom Schreiber angebracht ist, vergleiche Einleit., S. 454. Die Schriftcharaktere sind rabbinisch und haben mittlere Grösse, sie sind ziemlich steil und steif gehalten, sehr eng aneinander gefügt, die einzelnen Worte sind sehr gedrängt zusammengestellt, so dass das Ganze den Eindruck des Verschlungenen und Verschnörkelten macht.

b. Die Form und äussere Beschaffenheit des Oxforder Codex kenne ich nicht, da ich nur die für die Abhandlung in Betracht kommenden 7 Blätter (29—35) in Copie erhalten habe. Auch diese Abhandlung ist ein Fragment, da sie gegen Ende des VI Kapitels schon abschliesst. Est folgt ihr nach der Angabe auf der letzten Seite: capitula Abu Nazr Alfarabi. Die Schriftzüge sind mittelgross, nach Neubauer syrisch-rabbinisch gesetzt. Die Ueberschriften der einzelnen Kapitel sind in grossen, kraftvollen Buchstaben ausgeführt, so dass die Graphik äusserst sympathisch berührt.

c. Auch das Aussehen des Pariser Codex kann ich nicht beschreiben, da auch hier mir nur die für die Abhandlung bestimmten 14 Blätter zur Verfügung standen. Wie die Zahl der Blätter besagt, hat der Text hier eine recht grosse Ausdehnung angenommen, was in der ungewöhnlichen Grösse der Schrifttypen seine Erklärung findet. Die Graphik dieses Codex ist unleugbar die schönste und klarste aller für die Arbeit verwandten Schriften. Grosse, kräftige Buchstaben in Quadratschrift, scharf und formenschön gestaltet, noch grössere Typen als Kapitelüberschriften und auch mitten im Kapitel bei hervorzuhebenden

Satzanfängen, eine vornehme, graciöse Linienführung, kurz ein ästhetischer Genuss für das Auge des Lesers.

2. Hebraeische Codices.

ä. Den Charakter des Münchener Codex habe ich bereits im „Ein Beitrag zur Geschichte der Medicin“, Einleitung, S. 19, dargetan. Unsere Abhandlung umfasst dort 3 Blätter.

δ. Das Berliner Manuscript hatte ich in Händen. Es ist ein Hochquarformat mit einem Pergamenteinband versehen. Die Innenblätter (6) sind in der gleichen Pergamentstärke vorhanden und zeigen eine klare, ziemlich grosse Quadratschrift. Die Schrifttypen haben in dieser wie in der folgenden Abhandlung (de coitu) mehr rabbinischen Charakter. An der Seite des Textes befinden sich öfters Randbemerkungen, scheinbar von der Hand Steinschneiders.

ε. Von dem Pariser Codex habe ich auch nur die für meine Zwecke nötigen Blätter 112—115 in Copie erhalten. Die Abhandlung hat die Ueberschrift:

מאמר הטחורים מהרב הפילוסוף רבינו משה ז"ל

Sie ist nicht ganz vollständig und schliesst gegen Ende des VII Kap. ab. Die Schrift ist scheinbar spätrabbinisch, ziemlich langgezogene Haarstriche, die Worte aneinandergedrückt, verschwimmen in einander.

ζ. Die Pariser Handschrift 335 mutet wieder freundlicher an. Die 4 Blätter 178—181 zeigen eine klare und zierliche rabbinische Schrift. Zu bemängeln ist, dass die Kapitelanfänge nicht hervorgehoben sind. Dieses Manuscript ist fragmentarisch, da mitten im Kap. II abgebrochen ist.

B. Die Abhandlung des Salomo bar Jussuf ibn Ajjub, die sich ebenfalls in dem unter A 2a verzeichneten Münchener Codex befindet, ist von der gleichen Hand geschrieben wie die bereits ibidem erwähnten. Sie umfasst circa 8 Blätter.

Orthografie und Stilistik der Codices.

A. 1. Arabische Codices.

In der Charakterisierung der folgenden Buchstaben gleichen sich die Mss. W. und O. Sie haben $\lambda = \text{خ}$, $\lambda = \text{غ}$, $\nu = \text{ض}$, $\sigma = \text{ظ}$, während P. liest: $\lambda = \text{خ}$, $\lambda = \text{غ}$, $\nu = \text{ض}$ und $\sigma = \text{ظ}$. Die Punktierungen können bisweilen auch fehlen. Die übrigen diakritischen Buchstaben ث , ر , ز und ن fehlen in O. fast ganz, nur ن findet sich hie und da, besonders nach vorausgehendem ن (نن); in W. sind sie sehr ungleich durchgeführt, sie fehlen mehr als sie da sind, während sie in P. regelmässig

gesetzt sind, wie denn P. überhaupt eine überaus exacte Zeichensetzung aufweist. Das Teschdidzeichen findet sich in W. überhaupt nicht, in O. öfters, nur nicht bei \cdot und \imath , in P. dagegen ist es fast regelmässig gesetzt, \cdot und \imath ist im diesen Falle sogar verdoppelt. Hamza mit Fatha wird in O. durch \aleph (cf. II. $\aleph\aleph\aleph$) dargestellt, \aleph stets $\imath\aleph$ geschrieben. Bemerkenswert ist in O. und W. K. IV, 20, der Dual $\imath\aleph\aleph$, in P. $\imath\aleph$, für $\imath\aleph\aleph$ — $\imath\aleph\aleph$, cf. „Beitrag zur Gesch. d. M.“ XVIIa. Die Nunation des Accusativs masc. generis ist im Cod. O. öfters durch \aleph graphisch zum Ausdruck gebracht. Die bekannte Erscheinung des Wechsels von \aleph und \cdot in den arab.-hebr. Handschriften kann auch in den vorliegenden Mss. teilweise beobachtet werden. Der principfesteste Codex P. hat am Ende des Wortes ständig \aleph , im Dual stets \cdot , während W. die Abwechslung reichlich liebt. Bezüglich der Graphik von $\aleph\aleph$ halten P. und W. treu zusammen, während O. $\aleph\aleph$ schreibt. Schreibfehler, Auslassungen, graphische Widersprüche in ein und demselben Codex, Corruptionen gibt es natürlich in 3 Codices in Hülle und Fülle, wie das die unter dem Text angebrachten Varianten des Näheren dartun. Aber auch manche Fehler haben ihre Art von Logik und bieten einen Beitrag zum Kapitel der Psychologie des Schreibens, die eine recht interessante Studie wäre!

Stilistisch ist ebenfalls viel zu bemerken!

Die neutrale III Person des Futurums wird in P. meist mit \cdot , in O. und W. abweichend mit \cdot und \aleph gebildet. Die in Pesachim (cf. mein Pesachim, Berlin 1901, S. 4, Einleit.) gemachte Beobachtung, dass an Stelle des Accusativs ein \aleph als Bezeichnung des näheren Objekts eintritt, ist auch für unsere Codices vielfach zutreffend (cf. K. I, K. II, C.). Eine besondere Vorliebe zeigt Maimonides in der Verwendung der Elativform, vergleiche K. I $\aleph\aleph\aleph\aleph$, K. II $\aleph\aleph\aleph$. Einige selbständige Bildungen und Constructionen müssen dem Maimonides scheinbar als Originale zugeschrieben werden, so K. I, 2, K. IV, 17, K. IV, 19, C, 5. Maghrebischen Charakter tragen besonders die Formen: I, 13, II, 23, III, 1, III, 5, VI, 12. Im Uebrigen ist der Stil frei von auffallenden Vulgarismen und steht ganz auf der Höhe des klassischen Arabisch. Den Vorwurf, den Friedländer (die arab. Sprache des Maimonides in „Moses ben Maimon“, Bd. I, S. 428, Schriften der Ges. z. Förd. der Wissensch. d. J. Leipzig 1908) der grammatischen Correkteit des Maimonides macht, „er verwechselt die Casus und die Modi, beachtet nicht die recht complicierten Regeln über die Zahlwörter“ habe ich nicht als berechtigt finden können. Ich habe in unserer Abhandlung

von falschen Casus und Modi nichts entdecken können, von circa 201 Zahlworten haben sich nur 2 als incorrekt ergeben, und zwar חן ורה ורה und תל אוקיה K. VI. Bei dem ersteren kann aber ganz gut ein א (ראת), vergessen sein das zweite findet sich in K. IV ganz korrekt vor (תל אוק). Es ist also Vorsicht bei solchen generellen Urteilen geboten; einem Maimonides kann auch einmal ein lapsus calami unterlaufen! Auf jeden Fall bildet ein Codex mit sovielen korrekten, öfters sogar recht complicierten Zahlwortbildungen eine Ehrenrettung für den angegriffenen Maimonides. Die Diktion ist, wie Friedländer (Der Stil des Maimonides, S. 432) mit Recht an Maimonides hervorhebt, auch in unserer Abhandlung klar, bündig und durchsichtig. Betrachten wir unser Kap. I, so haben wir ein typisches Muster für diese stilistischen Tugenden des Maimonides. Der zugrundegelegten klaren Disposition folgen die einzelnen Ausführungen mit ihrer scharfen Gliederung und Abgrenzung wie die Teile einer geometrischen Konstruktion der aufgestellten Analyse, sodass tatsächlich ein Kunstwerk stilistischer Plastik geschaffen wird. Wie dieses Kapitel in Kleinen, so wirkt die ganze Abhandlung im Grossen in ihrer äusseren Anlage als harmonische Struktur. Auf den Strebepfeilern der 7 Kapiteltitel im Index steht wohl gezimmert und gezirkelt der siebenteilige Bau des Ganzen, dem Entwürfe eines schriftstellernden Architekten genau angepasst.

2. Hebraeische Codices. Die Uebersetzung unseres arabischen Codex teilt sich ähnlich wie im „Beitrag z. Gesch. d. M.“ in 2. Gattungen, was bisjetzt (auch Steinschneider) ganz unbekannt war. Der einen gehören unsere Codd. M., Pa. und Pb. an, der anderen unser B. Diese beiden Gattungen (M. und B.) unterscheiden sich durch den Stil und ebenso durch das sprachliche Gewand der Worte der materia medica. Die Gattung M. zeigt noch ganz die primitive Art der Transferierung, getreue Nachbildung der arab. Worte und Constructionen, wodurch ein Arabisch-Hebraeisch entsteht, das äusserst plump ist und oft sprachliche Härten, ja sprachliche Unmöglichkeiten zeitigt. Die Namen der arab. Heilmittel haben vielfach neben der Wiedergabe des Arabischen auch eine Nebenbezeichnung mit romanischem Sprachklang. Ausgeprägt klassische Bildungen gibt es dabei nicht. Natürlich sind innerhalb der 3 Codices auch bei solchen Formen noch Varianten möglich. B. hat ein weit schöneres Hebraeisch, das teils biblische, teils talmudische Ausdrücke gut meistert. Natürlich gibt es auch Fehler, doch macht dieser Uebersetzer den Eindruck eines guten Hebraisten und eines tüchtigen Kenners der Materie, der vielleicht selbst der Medicin nahestand. Die Termini der Pharmacie beherrscht er und lässt meistens ihr arabisches

Gewand bestehen. Sein Stil ist flüssig und geschmeidig, er will trotz aller Anpassung Hebraeisch schreiben, er verbindet die asyndetischen Glieder des arab. Satzes zum organischen Ganzen, er löst die Häufung aneinandergereihter Nominalsätze im Arabischen in die gefällige Form conjunctiver Temporal- und Conditionalsätze auf. Er ist auch darin gewandt, die feinen Begriffsnuancen des Arabischen im Hebraeischen wiederzugeben, während die Gattung M. das schwere Ringen und Keuchen nach einem adäquaten hebr. Ausdruck oft deutlich erkennen lässt.

Trotz dieser weitgehenden Differenzen zwischen den beiden Gattungen haben beide doch auch Gemeinsames aufzuweisen. Am interessantesten ist hierin die merkwürdige Einhelligkeit der Manuscripte in der irrthümlichen Wiedergabe des arab. **קיוור** (K. IV, 10). Die Tatsache, dass eine La. wie die des Codex P. **קר ורריס** — **קר ורריס** diesen Fehler verschuldet haben mag, regt von selbst die Frage an, hat einer unserer arab. Codices einem der 4 hebr. Codices zugrunde gelegen? Es muss das entschieden verneint werden. Ein arab. Codex, der mit einer unserer hebr. Uebersetzungen ganz identisch wäre, hat sich nicht finden lassen können. Auch die Frage, wer die Verfasser der beiden Gattungen der hebr. Uebersetzungen seien, wird nur in negativer Weise beantwortet werden können. Die für uns in Frage kommenden Gelehrten wie Samuel bar Jehuda ibn Tibbon, der Uebersetzer des regimen sanitatis, oder Salomo bar Iussuf ibn Ajjub, der Verfasser der Arbeit über die Haemorrhoiden, oder Serachjah bar Isaak ben Schealtiel, der Verfasser des **ריבוי הטשנול** (cf. Beitrag z. Gesch. d. M.), oder auch der anonyme Verfasser der gleichen Abhandlung (cf. ibidem) können nach genauer Untersuchung aus Gründen stilistischer Differenzen die Verfasser unserer hebr. Uebersetzungen nicht sein. Die beiden ersten können es nicht sein, weil sie z. B. für „Schröpfköpfe“ nicht den Terminus **כוסות המציצה** (unsere Abhandl. K. VI), sondern **וינטוא** (**וינטוא**) = ventouse setzen. Serachjah bar Isaak ben Schealtiel sowie der Anonymus können nicht die Verfasser unserer Gattung M. sein, da diese z. B. das **חכה כצרא** K. VII, 23 mit **חכה הרטוב** wiedergibt, während Serachjah das Arabische belässt und der Anonymus **ורע אטיכנטינא** liest. Ebenso wenig können beide für die Gattung B. in Betracht kommen, der Anonymus nicht, da B. ebenfalls das arab. **חכה כצרא** setzt, Serachjah nicht, da B. z. B. fast stets das griechische **כוגלשא** = **βούλωσσον** statt des **השור כשן** des Serachjah liest. Die Schwierigkeit, den Verfasser zu ermitteln, muss auch die Ansetzung eines bestimmten Abfassungstermines vollständig unmöglich machen.

B. Die Sprache des Salomo bar Iussuf ibn Ajjub macht allerdings den Eindruck, wie wenn sie eine Wiedergabe des arabischen Idioms

wäre. Es lässt sich das sicherlich aus dem damaligen Kulturdrang der Anpassung an arabischen wissenschaftlichen Stil gut verstehen, zumal ja auf medicinischem Gebiete alles arabische Luft atmete.

Die Heilmittelnamen sind deshalb auch ganz arabisiert, wenn auch vielfach romanisierte Bildungen benutzt werden. Für die hebraeische Abfassung muss entschieden die bereits in der Einleitung S. 446 ange-deutete Stelle sprechen, die da lautet:

וחקלישתיר האחד שמו בלשון ערבי חוקנה ואני לא מצאתיו
לזה שם בלשונינו על כן הנחתיו באשר הוא בלשון הערב ועשיתי
הקבוץ ממנו חוקנות ועוד עשיתי ממנו פעולה וצווי:

„Und der Singular von Klystier heisst im Arabischen חוקנה, und ich habe keinen Ausdruck dafür in unserer Sprache gefunden, deshalb habe ich ihn beibehalten, wie er im Arabischen ist und habe dem Plural davon חוקנות gebildet, und ich gebe davon eine Anwendung und Ver-ordnung.“

Aus dieser Notiz kann zugleich der Stil des Verfassers erkannt werden.

Es sind noch einige wichtige Fragen zu erörtern. Wann ist die Ab-handlung des Maimonides über die Hämorrhoiden abgefasst, und wer ist der Jüngling, dem sie gewidmet ist? Wir haben leider gar keine An-haltspunkte, um diese Fragen zu beantworten. Es ist in diesem Werke ebenso wie in אגמאטא ב' (cf. Beitrag zur Gesch. d. M.) immer nur auf die Person des Patienten Rücksicht genommen, und dadurch der Charakter eines Receptbuches zum ausschliesslichen Gebrauch für den Anfragenden geprägt worden, der aber leider nicht mit Namen genannt wird. Die Einleitung in dem Werke des Salomon bar Iussuf ibn Ajjub, die der bei Maim. ganz ähnlich ist, zeigt uns auch zugleich die Motive einer solchen Abfassung. Auch dort handelt es sich um einen an Hämorrhoi-den erkrankten Jüngling, der aber weit entfernt wohnt und deshalb „den Verfasser nicht immer consultieren kann, sodass er ihm eine Generalbelehrung von Ferne erteilt“. Die einzigen Daten, die uns für die Abhandlung des Maim. gegeben sind, sind die im Wiener Codex am Ende bezeichneten: 20ter Marcheschwan 1267, Niederschrift dieses Codex in Malaga, 1 Adar 1441 Abschrift desselben in Murcia. Die Ab-fassungszeit des Werkes des Salomo bar Iussuf ibn Ajjub ist bereits, siehe Einleitung S. 446 genannt worden. Auch hier ist der Jüngling ein Anonymus. Es handelt sich bei Ajjub scheinbar um einen Jüngling

jüdischer Confession, da der Verfasser nach der Einleitung „ihn wie seinen eigenen Bruder liebt“ und überdies noch im ersten Satze des Kap. I ihm sagt, das unsere Weisen (חכמים ז"ל) den Mastdarm רכשחא nennen. Alle weiteren etwa entstehenden Fragen technischer oder inhaltlicher Art finden in dem in meiner Arbeit angebrachten wissenschaftlichen Apparat ihre Besprechung.

Meine Arbeit ist ungefähr nach dem Muster der vorigen „Ein Beitrag zur Geschichte der Medicin des XII Jahrhundert“ angelegt. Von den arabischen Codices habe ich den Codex Oxford zugrunde gelegt und das fehlende Ende nach Codex Wien ergänzt, da ich diese beiden vor dem Pariser Codex zur Verfügung hatte. Der Text, für den ich eine einheitliche Orthografie geschaffen habe, ist verglichen mit dem der beiden anderen Manuscripte, was die angebrachten Versionen bezeugen. Die durchans falschen Worte habe ich in runde, die dafür einzusetzenden in eckige Klammern eingeschlossen. Gleichwertige Ausdrücke habe ich nebeneinander stehen lassen. In gleicher Weise habe ich den hebr. Codex München behandelt, der mir als erster von den hebraeischen zu Gebote stand. An einzelnen Stellen versuchte ich das sogenannte Arabisch-Hebraeisch etwas klassischer zu gestalten. Zur Popularisierung der Arbeit habe ich eine deutsche Uebersetzung angefertigt, die sich eng an den arabischen Text anschliesst. Die deutschen Nummern in den 3 Texten beziehen sich auf die Anmerkungen, die theils textkritischer, theils philologischer, theils medicinischer, theils kulturhistorischer Natur sind. Ein jedes Kapital beschliesst ein Ueberblick, der den Inhalt des Ganzen zusammenfasst und das Gefundene mit den Analogieen der einschlägigen Literatur zu vergleichen hat. Als einschlägige Literatur betrachtete ich neben den bereits in der Einleitung S. 443 genannten arabischen Schriftstellern und dem Werke des Salomon bar Jussuf ibn Ajjub die Werke des Maimonides selbst: Perusche Mischnajot, Mischneh Thora (Hilchoth Deoth), Sefer Refuoth, Regimen sanitatis (הנהגת הבריאות) de Coitu (Beitrag z. G. d. M.) und „Gifte und ihre Heilung.“ N. Steinschneider in Virchow Archiv Bd. 57. Berlin 1873. Sefer Refuoth ist wenig brauchbar, da seine Ausgabe mehr eine Maculatur als eine Edition darstellt. Auch das regimen sanitatis (Jerusalem 1885, Safr Halewi) bedarf dringend der kritischen Bearbeitung, da es namentlich in der Wiedergabe der Heilmittel eine grosse Corruption angerichtet hat 1). Analogieen aus

1) Vergleiche „Gifte und ihre Heilung“ M. Steinschneider, Virchow Archiv Bd. 57, Berlin 1873, S. 62. und Hebr. Uebersetzung d. Mittelalters, M. Steinschneider, Berlin 1893. S. 771.

der rabbinischen Literatur waren recht wenige zu verzeichnen. Der Talmud 1) kennt die Hämorrhoidalkrankheit als solche kaum, er spricht nur vom Mastdarm, After und Reinhaltung desselben, vergl. Gittin 69 b, Sabb. 87 a, 108 b und 109 a. Interessant ist Jore deah, Orach chajim 76, כּאֵר הַיִּטִּיב: dort wird eine Ansicht des R. Abi Simra (aus dem 15 oder 16ten Jahrhundert) angeführt, wonach der mit ständigem Hämorrhoidalblutfluss Behaftete sich von jeder heiligen Handlung fernhalten soll. Der Name der Krankheit ist dort auch חוּלֵי הַטּוֹרִים, und der Ausfluss wird לִיחָה סְרוּחָה וּמְעוֹשָׁת geneunnt.

Sonst habe ich leider in der rabbinischen Literatur nichts von dieser Krankheit entdecken können, jedoch finden sich in den Anmerkungen ~~sonstige interessante Analogieen zu Themen der rabbinischen Literatur.~~ Als Nachschlagewerke benutzte ich dieselben Lexica und sonstigen Literaturwerke, die mir bei meiner vorigen Arbeit „Beitrag z. G. d. M.“ zu Gebote standen. Sie sind dort alle S. 18. und S. 27 aufgezählt.

* * *

Es erübrigt mir noch, Herrn Prof. Dr. C. F. Seybold, Tübingen, für seine freundlichen Aufschlüsse bei Anfragen und Herrn Dr. med. Benedikt, Bopfingen für seine liebenswürdige Durchsicht des deutschen Textes herzlichen Dank abzustatten.

So möge denn diese neue Arbeit ebenso beifällig aufgenommen werden wie die vorausgegangene, der Geschichte der Medicin einen wertvollen Beitrag liefern und die Verehrung für den universellen Geist des Maimonides immer noch mehr steigern helfen.

A b k ü r z u n g e n :

- B. Z. M. = Ein Beitrag zur Geschichte der Medicin des XII Jahrhunderts, H. Kroner, Oberdorf-Bopfingen, 1906.
 „ „ „ a. = Anmerkungen zur arab. Codex.
 „ „ „ b. = Anmerkungen zu den hebr. Codd.

1) Vergl. „Die Medicin der Talmudisten, J. Bergel, Leipzig u. Berlin. 1885. S. 50.

בסם אללה אלרחמאן^a אלרחים^b

A קאל מוסי בן עביר אללה אלסראילי אלקרטבי כאן שאב מן אהל אלפעל^c
 ואלנכאה ושרף אלבית ונלאלה אלקדר יעניני^d (1) אמרה ויהעין עלי^e כרמחה
 אצאכחה בואסיר מקעדה^f וכאנת חהינ בה פי בעין אלאוקאח פוחטבב^g להא
 כמא נרא^h אלעארהⁱ אלי אן יסכן^j אלמהא וירכל מא ברו מן חלך אלזואיד
 וירנע אלי דאכל^k אלנסם וירכב^l וירנע^m לחצרפאחה (אלצמיה) [אלצחיה] (6)
 פלמא חכרר דלך עליה עדהⁿ מראת הם בקטעהא^o ליקלע הרה אלה מן אצלה
 חחי לא יעאודה פאעלמחה מא פי דלך מן אלכטר מע כון הרה אלזואיד לם אחחקק
 הל הי מן קבל^p מא ינוו קטעה אם לא מע כון בעין אלנאם קטעהא פחדחת וואיד
 אכרו אד אלסבאב אלמורה^q לדלך. אלאולי פיהם כאנת באקיה ולדאלך חרחה
 להא^r חואן^s (6) [ומחצחה] (7) [ווצחה לה] אלנציה ורכרר לה אלנורה אלצחיה
 אלשאפי מן הרה אלמרין וכל מא שאברה מן אלסראין אלמומנה או אלמקלל
 להרה אלסראין חחי חכף^t מונחה^u (8) נרא ולא יבקא להא אלא אחר קליל נרא
 והו אלחרביר אלגיר אלדי יסחמר עליה פי חאל אלצחה מן ניר מלל ולא צנר^v
 ודלך באלאנחטאר^w עלי חנאול מא ינפע עלי מא ינבני וחרך וכל שי צאר פי דלך
 אלמרין והרא הו אלטריק אלדי יצעב סלוכהא^x עלי כל אלמרצי^y ואלאצחיה
 פירנעון באללאימה^z עלי אלטביב וינסכון^{aa} אלצנאעה לאלחקציר פמלב מני למא
 עטם עליה מן אלמהא אן אצע לה חרביר^{ab} יחדבר בה דאימא פוצעה^{ac} (11) לה הרה

ובה נסחעין רסאלה אכרא לאלכואסיר והי איצא חאליף: P: b אלהחמן: P: a
 אבן: P: c הרה אלפעל סידנא מוסי אבן מימון רחמה אללה הע ועפא ענה:
 פוחטבב: P: d מקעודה: P: e עליה: P: f ויעניני: P: g אלפעילה: P: h
 i P: sic n P: sic ופירכו: P: m ודאלך: P: q אדלי: P: r Darauf: P: s אלצחה: P: t
 להם: P: u לחלך: P: v עשר: P: w עשר: P: x כלל ולא ענר: P: y מארחהא: P: z יכף: P: aa ווצחה להם: P: ab אקחצאר: P: ac
 חרביר: P: ab ובללאימה: P: aa אלמרצי: P: ac אקחצאר: P: ac
 1911.

אלמקאלה אלקליל(ה) * חממה * אלכחיר(ה) * נפעהא * לאנִי קצרה פיהא מן אלחרביר
 מא יסהל אחחמאלה עלי אלשבאב אלמהרפתון וליס אלקצר פיהא חרביר אלצחה
 עלי אלכמאל ואלחמאם ולא אסתיעאב כל אלונה * לחרביר * הרה אלמרין
 ונעלחהא / סבעה אבואב :

אלבאב אלאול כלאם כלִי פי חנויר אלהצם :

אלבאב אלחאני אלכלאם פי אלאנריה אלחי חנחנב מן אנל הרה אלמרין :

אלבאב אלחאלל פי * אלאנריה אלחי חקצר מן אנל * הרה אלמרין :

אלבאב אלראבע פי אלארויה אלמפרדה ואלמרכבה אלחי : חעאהר * (ענימא)

[אכרהא] *

אלבאב אלכאמס פי אלארויה אלמוצעה * 12. אלחי * חעאהר איצא * :

אלבאב אלסארס פי מא יעחמד עליה מן אלחרביר ענד הינאן הרה אלמרין :

אלבאב אלסאבע פי מא ידבר להרה אלמרין עלי נחה אלכבר * 13 :

אלבאב אלאול כלאם כלִי פי חנויר אלהצם : אעלם אן אכחר * אלאמראן B I

ואעטמהא אנמא חרוחהא * מן אנל רדאה * הצם * אלמערה לאן אלמעאם ארא פסד

הצמה פי אלמערה כאן דלך פסאר * סאירא * פי אלהצם אלחאני אלדו * פי אלכבר

ופי אלהצם אלחאלל אלכאין פי סאיר אלעצא 1) ופסאר אלהצם יחרה למא יתנאול

מן נחה אלאנריה מן אחר ארבעה אונה * אמא מן כמיוחהא * או מן כיפיוחהא או

מן * סו חרויכהא * * או מן וקה תנאולהא ונחן (נבדאהא) bb [נביינהא] ואחרא ואחרא * *

אמא אלכמיה פמענאהא כחירה dd מא יוכל וישרב פאן אלאנריה אלגידה ולו

כאנת פי נאיה אלגורה ארא אמחלאח * * אלמערה [מנהא] ff סא 1) gg הצמה ואקרב

מא 2) יעחמד פי דלך אן לא יסחופי אלשהוה אלא ירפע אלנאסאן ידה וקר בקי hh

מן אלשהוה בקיה * * וינעל אלבאל מן אלמערה אן לא * * חחמרד] חחי חברו כאלורם * *

לאן מן אלנאם מן חכון שוהה מן אלקוה פי חיו 3) חחמרד (בדאלך) mm אלמערה

* Anfang der Hs. W.

פי חרביר : W, תרביר : P * ונזה : P * אלנפע : P * אלחנם : P * sic P a

יחעאהר : W u. P * אלדו : P * i P * fehlt P A * g P fehlt * ונעלנאה : P f

אכרהא : P * אלדו יחעאהר : P * * אלמוצעה : P * m P * sic P u. W l

אלהצם : P * כראה : W * חרוחה : P * r * אכרהא : P * g * אלכבוראת : W * p

ונזה : P * * P * fehlt * ! סאירא : P * * אלפסאר איצא : P * * פי אלמערה

נכין : W, sic P bb * * חרויב : P * aa * * כמיה או מן כיפיה : P * y

! אמחלאח : P * * כרהה : W, כחיר : P * dd * * ואחרה : — P u. W * cc

אלא : W * * באקיה : P * * ועאר אלשהוה : P * * hh * * סא : P u. W * gg * * מנהא

לאלורם : P * * mm P u. W fehlt.

היה אלחמדר והו מע רלך ישחתי ואמא אלכיפיה פמעאנהא^a אן לא^b יכון ללמעאם
 כיפיה רייה פאן אלאגרייה אלרדייה ולו אנהצמת אנדר מא ימכנהא פליס יחולר
 ענהא^c דם מחמוד ואקרב^d מא יעחמד עליה פי רלך אן לא יחנאול מן אלאטעמה
 מא חרארחה טאהרה^e כאל כרדל ולא^f כרודחה טאהרה כאלכיאד ולא מא פירה
 מרארה טאהרה כאלכרפס ואלכארננאן^g (4) ואלקלקאם^h (5) אⁱ חראפה^j (6) טאהרה
 כאלבצל ואלחום ואלפנל ולא חאמץ^k כאלכל ואללימנא^l (7) (ואללימוניה) ובאלנמלה
 יקצד מא^m אלגלבⁿ (8) עלי טעמה אלחפאהיא(ה)^o (9) ואלחלאוה ואלדסומה^p כאנואע
 אלכבו אלמעחאהרה^q ואנואע אללחם ואלכיץ אלמעחאהרה ואלעסל ואלסכר ונחואה
 וכדלך^r תחחפט^s (יחחפט) מן כל טעאם לה ראיחה מנחנה כאלכאמך^t (10) ואלציר
 ואלכבב^u (11) ומא מאחלהא מן אלמעפנאח^v וכדלך^w מא באת מן אלמבאיך ובראה
 אלעפן ומא^x בראה אלעפן מן אלפואכה^y ואלאהאן והרה יחדר נרא נרא קארל
 נאלינום בהרה^z אלנץ אלאטעמה ואלאשרבה אלעפנה חולר פסארא^{aa} מחל מא חולר
 אלסמום אלקחאלה^{ab} (12) ואמא סו חרזיכהא פרו אן יקדם מא ינב^c האכירה ודלך
 אן אלאפעל ואלאנור הו יחנאול אלאנסאן ולונא ואחרא^d פאן כאן לזא^e בד מן
 חנאול ארואן כחירוא(ה)^f (13) פיקרם אלאלטף נרא^g (14) ויוכר אלעסר פיקרם^h
 אלכקול אלמסלוקה עלי אלביץ ויקרם אלביץ עלי לחם אלטירⁱ לחם אלטירⁱⁱ
 יחקרם^{jj} עלי לחם אלצאן וכדלך יקדם מא ילין אלטביעה^{kk} (15) ויוכר^{ll} (16) (מא יעצם
 אלטביעה מחל רלך אן חחקרם כאללימוניה וחוקר) אלסמאקיה^{mm} (16) ואלרמאניהⁿⁿ
 ומן הרה אלכאב איצא מוצע שרב אלמא ודלך^{oo} אן שרב אלמא אלכארד וקבל
 אלטעאם צאר נרא מולדוהו^{pp} ללאמראץ אלצעבה^{qq} ושרבה מע אלטעאם [אקל
 צרר לכנה יצר פי הצם אלטעאם^{rr}] ואפעל אוקאח חנאול אלמא בער אלטעאם
 בסאעה^{ss} ואמא וקח חנאולהוא^{tt} פאנה לא ינבני אלאכל אלא עלי אלנוע אלצארק^{uu} (16)
 ויחדר רכול טעאם^{vv} עלי טעאם^{ww} וכדלך לא יחנאול אלטעאם אלא בער חקרם

ואקום: d W מנהא: c P אלטאם P fehlt, W folgt b פמעאנה: a P
 ולא יוכל מא: b P ומה: f W כאלכרפס — P fehlt c
 אלא אלגלאב עלי טעאמה: l P ואללימון: k P ואלחאמץ: i W חרוקה
 ואלדסומה: n P ואלדסומה: o P sic ואלטעמה: p W
 אלככבר: r P עפנאח: s P אלככבר: r P איצא P folgt i
 אלמאכה: u W פסאר: w P פירה: v P אלמאכה: u W מן —
 ולא: aa P ואחרה: w P ינב חקרימה ויוכר מא ינב חאכירה: y P
 אלטבע: ff W יקרמה: ee P אלטאיר: dd W פחקרם: cc W
 אלמא: kk P sic אן אל —: ll P ואלקלל) P u. W sic (אלקלל) P u. W sic
 אלטעאם: oo P P u. W sic

ריאצ'ה (17) או חרבה (חשגל)(חשעל) אחרארה בעין (אשנאל)(אשעאל) * ויחדר
 אחרכה בער אלטעאם חתי ינהצם וכל חרבה בער אלטעאם [פד] * מפסדרה
 ללהצם אעני כל חרבה * לא חרבה ראצ'ה (18) ולא חרבה נמאע ולא חמאם ולא
 חרכאח נפסאניה פאר'א אעחמד [עלי] * הרה אלקרר (19) אלדי רכנאה / פי חנאול
 אלטעאם ואלשראב כאן רלך כאפיה נרא פי נודה אלהצם עלי אלעמום:

II אלאב אלחאני [אלבלאם] * פי אלאנדיה אלדי [אלחי] * חנהגב מן אנל הרה
 אלמרין קד עלם; אן אכחר חולד * הרה אלבוואסיר הו מן אלכלט אלסוראוי (1)
 ואמא חולדהא ען כהרה אדרם; פקליל ואקל מן רלך חולדהא ען אלכלגם (2)
 ואלמשאדה * דאימא הו * אלמחולדה * מן * (אלסורה)(אלסורא) * ורלך אן אדרם
 ארא כחר פיה; אלכלט אלסוראוי נלט אדרם והעבר (ובגרה)(ובכצחה) * אלאעצא
 וינדפע; רלך אלפצל * מן עצו אלי עצו אלי אן ירסב רלך אלחקל (אלחפל) * ואלעבר
 פי אסאפל * אלגסם לחקלה ונלט נורה וחמלי * מנה ערוק אלמקערה וחמוד
 (וחמוד) * וחחסע ויחולאהא * חרארה חלך אלמוצע * ורטובחאה פחולר חלך
 אלואיד וחי אלבוואסיר פמנהא מא ינפחח ויסיל (והי אלאסהאל) * (והו אלאסהל) *
 ומנהא dd עם עמי * לא יסילו מנהא * שי וחלך אלחי חסיל לא יבני קמע סילאנהא
 לאנהא אמאן מן אמראין צעבה נרא מנהא אלנגון ואנואע (אלמלאנכוליא) * ואלצרע
 וחלך אלחי gg לא אה חסיל יבני אן יסיל דמהא או יקמע אן אמבן וליס שי מן
 הרה נרין הרה אלמקאלה אר לא חאלף (7) (חולף) * אלאסחנני [לאסחנני] * ען
 מבאשרה * אלמביב ולא לאסחיפא טב אצנאף; * הרה אלמרין ואנמא רכנא
 מא רכנאה * ליעלם * סידנא ראם עזה אן מלאך * אלאמר פי אמרהא אלהחפף
 מן חנאול * אלאנדיה אלסוראוייה אלמגלטה לדרם אלמכררה * לה מחל אלפול
 ואלעדס (אלגלכאן) * ואלכרנב ואלבארדנגאן * (אלסמאק) * ולחום אלכקר ואלמאעו

a P u. W: חשעל—אשעאל; b P: sic! c P: fehlt d P u. W: ריאצ'ה
 e P u. W sic! f W: רכנא; g P: sic! h P u. W sic! i P: ילמנא
 k P fehlt l folgt פדאלך; m P: ואלמשאדה; n P: הו; o P: חולדהא
 p P: ען; q P u. W sic! r P: פי; s P: ומנהא; t P: רפע
 u W: אלכלט; v P u. W sic! w P: אספל; x P: פימחלי; y P sic! W:
 חמוד; z W: וחחולאה; aa W: אלמוצע; bb ... fehlt in W; cc P sic!
 dd P: ומנהא אצם אעמא; ee P: מנה; ff P: sic! W: אלמלאנכוליא; gg W:
 חולדהא; hh P fehlt; ii P sic!; kk P u. W: לאסחננא; ll W:
 ליעלם; mm P: סידנא; nn P: רכנא; oo P: רכנא; pp W: לעלם; q
 ואלבארדנגאן; r W: מורקה; s P: מלאך אלמלאך; t W: לעלם; u
 ואלבארדנגאן; v W: אלסמאק.

ואלקדיר (11) וכ'לך אלאנ'יה אלנליטה כאלהראיס (12) ואלהראיד (13) ואלולאביה (14) ואלחמר ואלנבן אלעתיק ואלפטיר ואלקטאיף (15) וכ'לך אלאנ'יה אלכ'היה אלפעול כטיר אלמא וראוס ^ב אלכ'האים וכ'לך כל מא יסור אלדם או ינפפה כאלמרי (16) ואלכל וה'ה כלהא ^ג לא תקרב ^ד בונה ואעלם אן מן ה'ה [אלאנ'יה] ^ה אלמד'כורה ^ו ג' / אנ'יה הי אשרהא (17) פי ה'ה אלמרץ ולהא כצועיה פי חולירה ^ז וחיינז ^ח אונאע ^ט ורי אלכ'האדננאן, ואלחמר ואלרום ^י פנמלה ה'ה אלאנ'יה אחי הנחנב מן אלאנ'יה אלמעחארה ענדנא הנא ה'ה אלחמאניה עשר נרא ורי אלסול ואלערס ואלנלבאן ואלכ'האן ואלכ'האדננאן, אלסמאק לחם אלפקר ולחם אלמאעו ואלקדיר ורום ^י טאיר ^י אלמא ואלפטיר ואלקטאיף אלולאביה ^י אלהראיס ^י אלהראיד אלנבן אלעתיק אלחמר ואללוביא (18) ומא ^י יטיב בה ^י אלאנ'יה ממא, תנחנב איצא אלכל ואלמרי וקר ^י נעלנאהא ח'ה אלעין כי יסהל ^י נ'רהא דאימא לתנחנב ^י ומא ^י סוי ד'ך מן אלאנ'יה אלמעחארה מבאח וינבני אן יקצר אברא לין אלטבע ^י ויחדר יבסה ^י פי ה'ה אלמרץ נרא פיכון חרכיב אלאנ'יה ^י [אברא] ^י מליינה כלימוניה ^י בקרמם (19) או מא יחלי ^י בסכר ^י או יטבך ^י באלבקול (20, 21) אלמליינה לטבע ^י כאלסלק (21) ואלמלו'כיה (22) ואלאספנאך ^י וחקלל ^י מן טביך אלארו מא אמכן ^י לאנה ינפף אלטבע מע בונה איצא פיה נלמ ויחפפ מן כח'היר אלמלח או (אלכ'הא) [אלבואר] ^י פי אלטעאם פאן ד'ך ממא יחרק אלדם וינלטה.

III אלבאב אלהאלת פי אלאנ'יה אחי תקצר מן אנלו'ה'ה אלמרץ לחום אלדנאן אלסמוניה ואמראקהא (1) אפעל מא ינחרי ^י בה אצחאב! ה'ה אלמרץ וכ'לך אחולי מן אלצאן מטבוך בצפר אלביץ ואכל שחם אלכלא ^י ואלליה משויה נאפע להם ואלאספידכ'האח ^י אלרסמה ^י ואלנוראכ'הא ^י ולזירכ'הא ^י בלון ^י או בפסחק וסכר ויסיר אלכל ואלכ'האח נאפע פי ה'ה אלמרץ בכ'היה יטבך בה או ויכל

^א P: ואלולאביה ^ב P: ורום ^ג P u. W: כלה ^ד P: יקרב ^ה P u. W sic!
^ו W: אונאעה ^ז P: וחמהנ ^ח P: חולרה ^ט P: שרהא ^י P: ה'האלה ^{יא} W:
 ואלראוס: ^{יב} P u. W: ואלכ'האדננאן, W: ואלכ'האדננאן ^{יג} P: אנואע ^{יד} W:
 אלהרים: ^{יה} P: Cf. VII m. ^{יז} P: אלמיר אעני טיר אלמא: ^{יח} P: ואלרום: ^{יט} W:
 סהל: ^י P: ינחנב — P: ומא ינחנב אלכל: ^{יא} W: בהא: ^{יב} W: וממא: ^{יג} P:
 אלטבע: ^{יד} P: כאלבקול: ^{יה} W: בסוכר: ^{יז} W: יחלא: ^{יח} P: כאללימוניה: ^{יט} P:
 מא ימכן W folgt ^{יא} W: ויקלל: ^{יב} P: ואלאספנאך: ^{יג} W: ואלאספנאך: ^{יד} P:
 אלכלי: ^{יה} W: ינחרא: ^{יז} P: אלכ'האיר: ^{יח} P sic! W: אמכנה: ^{יט} P:
 כאללון: ^י P: ואלנורכ'הא: ^{יא} W: W fehlt ganz ^{יב} W:

מקלי^a בסירז^b או יעמל מנה ענא(ה)בצפר^d ביץ וכלך מא אלחמץ נאפע גרא
אמא אן יטבך (בה או יטבך)^e אלחמץ בדהן לון וישרכ דלך אלמא וממא ינבני
איצא אן יעחמד (עליה פי) / אלחנקל (בה)g (6g) אלפאניד ואלנו⁴ אלהגרי ואלחין
אליאבס ואלשריחה⁶ מנה אפעל ואניסון יוכד כל הרה מנמועה או מפרדה וקליל
אלזוכיב מע אללון; איצא נקל גיר ואמא⁴ סוי הרה מן אלאגריה אלמעחאדה לזא
חקצד ולא חנחנב¹ אנחנאב אלמחקדם דכרהא פי אלבאב אלרי קבל הרה^{*}

אלבאב אלארבע פי אלארויה אלמפרדה ואלמרכבה אלרי^m (יעחמד)יחעאהרד^{IV} אכרהא ודי כל ואחר מן אלהילנאח¹⁰ אלכמסה ודלך כאן יסחק מן אחרהא
מחקאל ויצאף אליה מחלה סבר ויסחף² במא חמץ וכלך אלאניסון יוכד מנה
ונה³ דרהמין מסחוקא² מע מחלה סבר וכלך לסאן אלתור יגלי² (מנה) זנה⁴
נ' דראהם ויצפי⁵ עלי סבר וכלך אלתור אלכאס⁴ יטבך מנה וון דרהם ויצפי⁵
עלי סבר⁷ וכלך נקיע אלאענאב יצפי עלי סבר און עלי חרננבין וישרכ וכל מא
יחנר⁸ אלטבע פאחסן מא ילון⁸ (כ'יאר שנבר⁶) לאנה מע אסהאלה ירוק אלדם
ומן דלך כב' אלתור יוכד מנה וון דרהם ונצף וינסל⁹ בער אלסחק וינקע פי נצף
רטל טלא⁸ וישרכ וכלך אלכסכאסה חנפע אלבואסיר שרבא⁸ ואחחמאלא⁸
וכלך אלאמלנ ינפע אלבואסיר שרבא⁸ ואחחמאלא ומן אלמרכבאח⁸ אלאטריפל
אלעגיר⁷ עלי אכחלאף נסכה ומענון כב' אלתור עלי אכחלאף נסכה וחב
אלמקל⁸ עלי אכחלאף נסכה וקר אלפח לסירדנא מענונא ינבני אן יראם^{8d} אכרה
פי כל⁸ איאם מחואליה אלא פי שרה אלתאר⁸ ושרה אלברד פאנה [לזא]^{8g}
ינב^{8h} ויכון אכרה מחי אכד במא⁸ⁱ חאר קר נלי פיה לסאן אלתור ואלמאכוד
מנה מן ד' דראהם אלי ג' א' צפחה הלילנ הנרי^{8j} וכאבלי^{8k} ובלילנ ואמלנ ואניסון
מכו אוקיה^{8l} מקל אורק ה' דראהם וראונר^{8m} ו' דראהם⁸ⁿ (מסחכי)מצמכי^{8o}
סכאסה מכו'ג' דראה' סנבל^{8p} דרהמין^{8q} שיטרנ הנרי^{8r} ו' דראה' חסחק אלארויה

a W: מנלי δ W: בשירז c P u. W sic d P: בצפרה e W sic, Pohne
בה f P u. W sic g P u. W sic h P fehlt i P fehlt k P: ומא
l P: חנחנב חלך אלמקדם m W: אלתי n P sic o W: אלהילנאח
p P: זנת q P: מסחוק r P: ינלא s P sic t P: וון W: זנה u P: ויצפא
v P fehlt — או עלי w P u. W: חחנר x W: בה כ'יאר y P fehlt bis
z W: שראבא aa P fehlt bis ומן bb P fehlt cc P: אלסגיר! dd P: יראום
ee P: כל נמעה חלאהא: ff P: אלתור gg W sic! hh P: תעב ii P fehlt
bis ואלמלנ⁸ mm P hinter ll P fehlt מן נ' ררה' אלי ד' k P: קר
דרהמאן⁸ rr W: ור ורד^{8o}! ארבעה' ררה

ותלח בארבע אואק^a דהן לוו ויענן^b ברטלין שראב לסאן אלחור^c צפד^d שראב
 לסאן אלחור ינקע נ' אואק^e לסאן חור פי רטלין מא חאר יומא ויליא^f ויגלי^g מן
 אלנר ויצפי^h עלי רטלין שראבⁱ ורד טרי^j וירד^k עלי אלנאר ויובד^l לה קואם^m (13)
 אלאשרבהⁿ (14) ווענן^o בה^p אלארוויה וכלך אלפת הרה אלמנלי יתנאול פי כל
 נמעה^q נ' איאם טול איאם אלברד ויכון אכרה פי איאם אנבאב^r (15) אכר^s אלמענין^t
 או^u יוכד עוצא מן אלמענין^v בחסב מא יכה^w עלי סיידנא דלך^x וצפחה^y לסאן חור
 נ' דראהם חריר כאם נצף דרהם אמלנ נצף דרה' בסבאסה רבע דרה' אניסון דרה'^z
 ראויאננ אכצר^{aa} קלוב^{ab} (16) ורד פי זמאנה^{ac} ה' וזראח^{ad} (17) יגלי^{ae} וימרס ויצפי^{af} עלי
 אוקיחין סכר ופי זמאן אלציף חנקע^{ag} הרה אלארוויה בעינהא אלג^{ah} אלבסבאסה
 ואלאגיסון מע סחה דראה' חמר הנדי מנקי^{ai} מקמע פי רטל מא ומן אלנר יצפי^{aj}
 דלך עלי אוקיחין סכר ויתנאול ודכר אלארוי חבא^{ak} (18) יתעאהר ושכרה נדא^{al} וצמן
 ענה^{am} (19) צפחה הילנ^{an} כאבלי ובלילנ^{ao} ואמלנ מכו נוו^{ap} (20) וכבח^{aq} חריר נצף נוו=
 מקל גזאן^{ar} ינמע^{as} במא אלכראת וינעל^{at} חבא^{au} (21) ויתעאהר^{av} ad צפה חקנא(ה)^{aw}
 נאפעוא(ה)^{ax} גזא מן אלכואסיר^{ay} מא כראת אוקיחין מא כרפס אוקיה סמן בקר
 אוקיחין^{az} דהן נוו ודהן אלחבה אלכצרה^{ba} (22) או דהן כרוע^{bb} (24) מכו אוקיה דהן
 פנל [נצף]^{bc} אוקיה יבלט אלנמיע ויגלי עליה^{bd} ויחקן^{be} בה^{bf} פי כל שהר [ן]^{bg} מרה
 או תלאחה^{bh} אשהר מרה פקד רבמא^{bi} אבראהא נמלה^{bj} ודכר אלארוי אן יוכד^{bk}
 ה' דראהם ורק דפלה^{bl} (26) ורק^{bm} דקא נירדא וילקי^{bn} עליה^{bo} תלאחין דרהם ויה
 טיב ויגלי נליאח^{bp} (27) ויצפי ויחחמל פי צופה^{bq} אן כאנח אלכואסיר באמנה^{br} או ילמך^{bs} (28)
 עליהא אן כאנח כארנה^{bt} פאן הרה קאל^{bu} (29) רוא עניב לברו אלכואסיר ולא חחחאנ^{bv}
 אלי נירה^{bw}

V אלכאב אלכאמס פי אלארוויה אלמוצעיה^{cx} אחי חתעאהר איצא אלאדהאן^{cy}

a P: אואקי δ P u. W: ווענן c P: יוב ויליה d Cf. 6 r. e Cf. 6 u.
 f W: שרב g W fehlt h P: ויראר i P u. W: ויענן k P fehlt l W fehlt
 m P: אלמענין n P: אן o P nur ליסהל p P: וצפה q P: דרה' r P: אניס' דרה'
 s P: אהילאנ t W: מנקא u P: חרפע v P: חרפע w P: מנקא x P: חרפע
 y P: חרפע z P: חרפע aa P: נוו ab W: מקל ac P: נוו ad W: חרפע
 ae P: חרפע af P: חרפע ag P: חרפע ah P: חרפע ai P: חרפע
 aj P: חרפע ak P: חרפע al P: חרפע am P: חרפע an P: חרפע
 ao P: חרפע ap P: חרפע ar P: חרפע as P: חרפע at P: חרפע
 au P: חרפע av P: חרפע aw P: חרפע ax P: חרפע ay P: חרפע
 az P: חרפע ba P: חרפע bb P: חרפע bc P: חרפע bd P: חרפע
 be P: חרפע bf P: חרפע bg P: חרפע bh P: חרפע bi P: חרפע
 bj P: חרפע bk P: חרפע bl P: חרפע bm P: חרפע bn P: חרפע
 bo P: חרפע bp P: חרפע bq P: חרפע br P: חרפע bs P: חרפע
 bt P: חרפע bu P: חרפע bv P: חרפע bw P: חרפע cx P: חרפע
 cy P: חרפע

אלמנאפד^g מן אנל אלהורם ורבמא ברו מנהא שי וירם^e מן כארנ וישחד ונעה
 וילחק מן דלך חמא^h וכרב פאול מא ינבני אנ^e יבארד בה אלפצד פי אלבאסליק
 אנ כאנת אלקוה מחחמלה ופצד אלערק מן (מנאבין) [מאבין] א^e אלרככה⁴ אנפע
 מא יכון⁶ ואן לם חסאערה^e אלקוה אמא מן קבל אלסן ואלומאן או נירחמא מן
 מואנע אלכראנ [אלרם] פיעלק אלמחאנם^e בין אלורבין ובעד אלאסהפראג
 תלטויה⁴ אלנרא וחנעלה¹ באנדיה⁶ מלינה⁷ כאמראק אלפראדינ בטלוביה או
 אספנאך⁴ או בסלק או בקרטם וסבר וכעד דלך חשחגל¹ בחסבין אלונע באלארויה
 אלמוציה¹ אחי חחמל¹ או חטלי¹ עלי מא ברו מנהא ובאלללוס^e פי אלמויאה
 אלמסכנה ללונע אלמחללה ללורם¹ מן דלך אלללוס פי מיאה חארה קד טכך פיהא
 ורק כטמי או אצול כטמי או אבליל אלמלך⁸ או ערם מוקשור או באבונג או שבה
 או בור כחאן יטכך⁷ כל ואחד מן הרה מנמועה¹ או מא יחיסר⁹ מנהא חתי יכרנ¹
 קוה אלארויה פי אלמא וינלם פיה והו¹ חאר (ולם) [ולא] י¹ ואל מוקומא פי דלך
 אלמא חתי יחס בברד פילרנזמנה ויעארד הסכינה¹ ואמא מא יטלי¹⁰ בה וינלם
 עליה פיסכן¹⁰ אלונע ויחלל אלורם פהרה אלאשיא אולהא עצירה¹¹ תעמל מן
 דקיק תוארי כרהן שירנ ושחם כט או שחם דנאנ פאן אציף אליהא יסיר^e ועפראן
 כאן^e דלך אבלג חסבין אכר רהן נוא^{aa} אלמשומאויש^{bb} אוקוה יחל^{cc} פירי
 דרהמין מיעה^{dd} סאילה¹¹ ודרהמין מקל וימסח בה¹ אכר רהן ורד וצפרה¹ בין
 ושחם כט ושחם דנאנ ואן לם יונר כט ועפראן יחל אלשחם פי רהן אלורד ויברד
 ויצאף^{ee} אליה צפרה אלביין ויסיר ועפראן וידעד ויסחעמל¹ אכר דכרה אכן^{ff}
 (ואפר) [ואפר] 14^{gg} יוכד מן רהן אלורד אלטייב אוקוה ומן אלשמע אלאביין הלל¹
 (אוקוה) וואק וינעלאן^{hh} פי אניה ונאנ וינעל¹ חלך אלאניה¹¹ פי מא חאר (וארא צאר)
 (ואלנאר)¹ חחח אלמא והו ונלי חתי ינחל אלשמע^{mm} ווארא צאר קירומיא¹⁵ ירש
 עליה מא ורד קטרה בעד קטרה ויצרב באלמלעקה צרבא נירא והו עלי אלנאר חתי

חמאערה: P	חמי: W	מא: P	sic P u. W	חמאערה: P
ינעלה: P	ילטף: P	אלמחאנים: P	חמי: W	יחסאערה: W
אלמ' אלחארה: W	ישחגל: P	בסלק ו. אס' W	2 m. Cf.	אספאנאך: P
וחאר: W	חכרנ: P u. W	חטלא: P	חחמל: W	
שי: P	עצארה: W	מנמועה: W	אז מלי: P	בה W folgt
מאיעה: P	בכלל: P	פוחסבין: P	נוי: W	חחמל: W
וינעל: P	בן: W	אלנא: W	חנעל: W	וינעלה: W
44	1911.			

לא יחקל [יבקי] ^a 10) שיש מן מא אלודר ויסחעמל פאנה קאל יסכן הסכינא עניבא לחינה ^b 17) * אכר זכרה אלראוי ^c 4) וחוחיהו [חוחיא] ^d 18) מנסול / דרהמאן ^e כולאן ^f הנדי ^g 10) דרהם יענן; דלך [בקירוט] [בקירוטי] ^h מעמול מן דהן / ורד ושמע אביין ⁱ אכר זכרה בן ^j סינא אכליל אלמלך וערס מקשור וכטמי מכו ^k נו יסתק ^l " רכך וינכל וינמע במח ^m 20) אלביין ודהן אלודר ויחחמל או ידהן בה וממא מסכן מחלל ⁿ אלודר אן יחל שחם בט פי דהן אלודר ויצאף אליה אוקיה מן הדרה רומן דרהם מן ^o ועפראן ודרהם מקל מסחוק מנכול (כאלכחול) [כאלכחל] ^p ויסחעמל אחחמואל ^q * ומן אעטס אלמרכבאח הסכינא ^r הו הרה אלתי ^s " זכרה אבן סינא צפחה סכביננ ^t 21) ומקל מכו דרהמאן מיעה ^u * סאילה דרהם אפיון נצף דרהם [דהן] ^v = נוא אלמשמש אוקי ונצף חחל אלצמוג פי אלהן עלי אלנאר חם ילקי ^w עליה נצף דרהן נגרבא רסחר ^x 22) מסחוקא = וידעך דלך דעבא ^y 24) נירא ויחחמל או ידהן בה והרא לא ינכני אן יעמל אלא ארא אעיה ^z 23) אלהיל ולם ^{aa} יסכן אלונע ועצרה ארצאן וחרהא חסכן אלונע ארא עמלח באחד אלארהאן אלמחקרם ^{ab} " זכרהא או בובר קר [נלי ואולה] [אנלי ואואלה] ^{ac} 24) רנוחה והרה אבלי ^{ad} 25) שיש ^{ae} 25) פי אלחליל וחסכין אלונע וקיל אן לשחם ^{af} 26) אלסקנקור מע דהן אלודר [לה] ^{ag} 29) [כציעא עניבא] [כציעה עניבה] ^{ah} פי חסכין ונע אלבואסיר ולא ינכני אן יסחעמל שיש ^{ai} מן הרה אלארויה אלמוצועה [אלמוצעיה] ^{aj} פי חאלאלונע ואלחורם [אלא] ^{ak} " ודי חארה באלפעל ^{al}

VII אלכאב אלסאבע פי מא זכר להרא אלמריץ עלי נהה אלכבוראח ^{am} אלארויה ^{an} אלתי יבכר בהא אלבואסיר פחנפפהא וחרכלהא [והרבלהא] ^{ao} 1) והו ^{ap} 20) ממא ^{aq} יסתל ונודה והי הרה סנדרוס ^{ar} 2) בור כראה נלר חירי חנפל ^{as} 29) חב אלקמן ^{at} 8) חב אלחרמל בור אלכננ ^{au} 4) [חב אלסראר ודי חשישה אלסרור] ^{av} 22) וראונר ^{aw} 6) טויל אצל אלחלה ^{ax} 22) 8) הרה כלהא קאלח אלטבא יבכר בהה ^{ay} 22) מפררה [אנ] ^{az} 22) (ו)מנמוערה

* Hs. Oxford zu Ende, Fortsetzung nach Hs. Wien.

^a W: יבקי; P: תקבל; ^b P: שיש; ^c P: לסאעהה; ^d Schluss von Hs. O.
^e P: sic! ^f P: מנסולה; ^g P: דרהמין; ^h P: כולננאן; ⁱ P: חענן; ^k P: במח ^o P: חסחק—חנכל וחנמע; ^u P: אבן; ^m P: אבן; ^l P: ברהן; ⁱ P: בקירוטא
^p P: חסכין הרה; ^e P: ויחחמל; ^r P: sic! ^q P: fehlt ⁿ P: יסכן ויחלל; ^o P: מסחוק; ^t P: יון 7 Cf. ^y Cf. 7 יון; ^u P: שיש; ^{ad} P: sic! — ואוילה; ^{cc} P: אחי חקרם; ^{ab} P: ולא; ^{aa} P: ארעך; ^{ff} P: שחם; ^{gg} P: sic! ^{hh} P: sic! ⁱⁱ P: שיש; ^{kk} Cf. 2 m. ^{ll} P: sic!
^{mm} P: אלכבור; ⁿⁿ P: sic! ^{oo} P: ודי; ^{pp} P: מא; ^{qq} P: fehlt ^{rr} P: sic!
^{ss} P: אלחלפא; ^{tt} P: sic!

פתנפע מן עלה ארואח^a ומן אלמרכבאח לאלכבור יוכר^b בור כראח^c וסנדרוס מכו
 נו מקל נצח[גנ]^e וענן בעסל ויבכר בה וצפה אלחכביר^d אן ויחר חפרה פי אלארץ
 יכון פיהא נאר אלפחם וחנטי^f חפרה בקצריה^g פכאר חכב עלי אלחפרה ויכון
 קאע^h אלקצריה מחקובאⁱ קדר אלנוזה וילף חוב^j חואלי^k אלקצריה מע אלארץ
 חתי לא יכרנ^l שויא^m מן אלככאר אלא מן חקב אלקצריה חם ירמיⁿ מן אלשי
 אלדי יבכר^o בה עלי אלנאר מן חקב ועלי^p אלקצריה פאדא טלע אלדכאן נלס
 אלשכץ עלי קצריה^q ואדאר אלחיאב חולה^r וירפע סל^s אלמקערה מא אמכן
 פאדא אחסב^t אלדכאן קר נפר יקום^u וירמי שי^v שויא^w אכר^x אכרא^y וירגע
 ויקעד עלי קער^z אלקצריה כמה פעל אולא יפעל הרה^{aa} תלאת מראת מחואליה פי
 סאעה ואחרה ויעחמר מחל הרה פי כל נמעה הפעה^{ab}

C חרא קדר^c מא ראי^d אלכאדם אנה יעטם נפעה (מא) [וימכן^e אן יסתפאר (מא)
 [מן] כחאב [ואמא חסיל אלרם סמא לא יכרנ מנהא דם או קטע אלרם אן אפרט^f]
 [אן] מא יקטע מנהא או שראב^g אלארויה אלמסרה^h אן אחתינ אליהא פי חאלה מן
 אלחלאה [אלחאלאת]ⁱ פלים ממא ינכני אן וצע פי הרה אלמקאלה ולא יסתנפע בהא^j
 איצא אחד ממן ינטר פי שי מן דלך פי מא קיל פי חכב^k אלמב^l ואלכנאניש^m
 אלנאמעה כל קר רבמאⁿ יחאדי פאעל דלך מן אלכחב אדיה^o עטינה אד^p לא ינכני
 אן יסתעמל ארויה אטלאק אלרם או חכסה אן אפרואט^q או אסתהאל אלטבע או קטע
 אלכואסיר אלא אלטביב אלמבאשר^r אלדי יעחבר מואנ אלמרין וסנה וקוטה
 ואלוקת אלחאצר ומא אקחרן בהרא אלמרין מן [אלעראין אלכבר] [אכראין אכרא
 ואעראין]^s וידבר^t לכל דלך בחסב אלחאל [אל] חאצר^u ואללה חעלי ימכן^v

a P: אלאונאע b P: אן יוכר c P: sic! d P: אלכבור e P: חול f P: sic! g P: חקובא h P: קאעת i P: חקב אלקצריה j P: חוב k P: חואלי l P: ירמי m P: אלשי אלמחכביר n P: יוכר o P: חקב אלקצריה p P: חקב ועלי q P: חולה r P: וירפע סל s P: אלמקערה t P: אחסב u P: וירמי שי v P: שויא w P: אכר x P: אכרא y P: וירגע z P: אלקצריה aa P: תלאת מראת מחואליה ab P: סאעה ואחרה ויעחמר מחל הרה פי כל נמעה הפעה c P: חרא קדר d P: מא ראי e P: אלכאדם f P: אנה יעטם נפעה g P: [וימכן אן יסתפאר] h P: [מן] כחאב i P: [ואמא חסיל אלרם סמא לא יכרנ מנהא דם או קטע אלרם אן אפרט] j P: [אן] מא יקטע מנהא או שראב k P: אלארויה l P: אלמסרה m P: אן אחתינ אליהא n P: פי חאלה o P: מן אלחלאה p P: [אלחאלאת] q P: פלים ממא ינכני אן וצע r P: פי הרה s P: אלמקאלה t P: ולא יסתנפע בהא u P: איצא אחד ממן ינטר פי שי מן דלך פי מא קיל פי חכב v P: אלמב w P: ואלכנאניש x P: אלנאמעה y P: כל קר רבמא z P: יחאדי aa P: פאעל דלך מן אלכחב ab P: אדיה c P: עטינה d P: אד e P: לא ינכני f P: אן יסתעמל g P: ארויה h P: אטלאק i P: אלרם או חכסה j P: אן אפרואט k P: או אסתהאל l P: אלטבע m P: או קטע n P: אלכואסיר o P: אלא אלטביב p P: אלמבאשר q P: אלדי r P: יעחבר s P: מואנ t P: אלמרין u P: וסנה v P: וקוטה w P: ואלוקת x P: אלחאצר y P: ומא z P: אקחרן aa P: בהרא ab P: אלמרין ac P: מן [אלעראין אלכבר] ad P: [אכראין אכרא] ae P: [ואעראין] af P: וידבר ag P: לכל h P: דלך i P: בחסב j P: אלחאל k P: [אל] l P: חאצר m P: ואללה n P: חעלי o P: ימכן

ויעינה עלי נמיע דלך במנה וכרמה אד הו ולי דלך סבחאנה ואלחמר לאללה ובה
 אחזק והו חסבי ונעם אלוכיל:

צחה סירנא ויונפה [וינפאה] 5) ען זמיע דלך במנה וכרמה וטולה ופעלה ונורה:
[חמת] 6) אלרסאלה אלחמר לאללה דע 4):

C₁ נסכה 8) אלשרב אלמליו ללטבע נאפע סנא עשרה דראהם לסאן חור תמאניה
דראה ורד טרי ונילופר מכו עשרון ורקה בנפסנ עראקו 1) נצף אוקיה סנבל ומצטכו
מכו דרהם אניסון חלאחה דראהם חנקע אלארויה פי חלאחה ארטאל מא חאר יומא
ולילא ומן אלגרי גלי גליאח קלילה וימרס אלזמיע ויצפי עלי חלאחין דרהמא פלוס 2)
כ׳אר שנבר קדים ויצפי אלזמיע עלי רטלין סכר ויוכר לה קואם אלשרכה ויוכר
מנה חלאחה אואק כמה חאר קד גלי פירה ראויאנז קאל ויעחבר אנאכחה 3) פאן
אסהל אסהאלא כחירא ינב אן לא יתנאול אלא ענד חחנב אלטבע ואן אלאן פקט
יתנאול אליומין מתואליה או חלאחה בחסב מא ורד מן פעלה ואללה ונפע בולך
אן שא אללה *

כמלת במורסיא ראש חרש ארד שנת רכא שלי והעחקתיהו מספר שנכחב
במלאקא והושלם פי יום כאמס מאצי 1) עשרין יומא מן שהר מרחשון סנה כמס
אלף וסבעה עשר (ללכליקא) [ללכליקה].

חאלית מרינו ורבינו משה בר מיבון: ... und weiter: אלטכוייה עלי אלבוסיר: P: *
יצל בעורח שרי כהלן: W fährt fort: הספרדי

Codex München.

A אמר משה בן עבד אלהים [הישראלי] הקרטבי' היה כחור אחר (מאנשי השכל והחכמה) * [ממשפחה מעולה ומיוחסת] נכבד ונדיב [ורכ יכולת] מי שהנאני? (1) ענינו (והפיק אליו) [וניטלר עלי?] עבודתו מצאחו' חולי הטחורים [כפי טבעו] ויחזורו בו קצת העתים והפא אוחם [כמה] [כמו] שהיה המנהג (2) לרפאותם עד שיגוח כאבם ויכנס מה שיצא מן החוספות ההם [וישוב] לפנים מן הנוף והיה שב [הולך ושכ] (4) [לענינו] [למנהגו] (6) בכריאות ובעבור שנכפל זה עליו פעמים רבות חשב לחכם [לעקור] * [כרי שיעקור] החולי הזה מעיקרו עד שלא ישוב אליו עוד' והודעתיו מה שיש בו מן הסכנה עם היות [אי] לז' החוספות לא נחאמת אם הם מן [הכח] [המין] * שראוי לחכם אם לא [עם היות קצת] וכיון שיש] האנשים [ש] לחכמו אוהם והחדשו בהם חוספות אחרות כי הסבות המולידות [לחוספות משונות] [לאילו הראשונות] (4) היו נשארור בהם ולכן נחדשו בהם [אחרות ובחרתי אליו] [שניות (6) ובארחי (7) לו] [והנכונה] (1) [הנהגת הבריאות] וזכרתי לו הפנים האמתיים המכריאים [מוה] [לוה] החולי וכל מה שרומה לו מן החליים הנושנים או [הממעט] [מה שממעט] לאילו החליים עד [שיקל אוחותם] (2) * [שחקל מאוד מקוהם] (8) [או] [ולא ישאר להם כי אם רושם קטון] מאד' והיא ההנהגה הטובה אשר ילך עליה בעת הבריאות מבלתי [טענה ולא נוק] [עמל וליאות] * [וזה בהסחפק באכילה] * [וזהו שיכוון לקחת] מה שיועיל כפי מה שראוי [ול] ענוכ כל דבר מויק לחולי ההוא וואת היא הדרך אשר יקשה [ללכת בו] (9) על כל החולים והכריאים וישבו מחרעמים על הרופא ומיחסים (10) [אותה] המלאכה [מקצרת] *

* B liest voraus: מאמר הטחורים מהרכ הפילוסוף; Pa: מאמר הטחורים לרמבם אל
מצאחו: B: המעלה והחכמה: B: sic! B, Pa u. P: רבינו משה ואל
הראשונות: B: i Alle 3 Codd. sic! g B sic! A B u. Pa: לשרש: B:
עמל וליאות וקוצר: B: מועט: B: טורחם וכבד משאם: B: הדרך הנ'
ויחסו אותו: B: רכה: Pa u. Pb: (בה) B sic! o B: באכילת: Pb: רוח
ולקצרים במלאכה

אמחוסרת) וקש (ממנו) ממני) בעבור (מה) שגדל עליו (מן) (ה)כאבם] שאשים^b
 לו הנהגה (ש)יחנהג בה חמיר ועשיתי^a (1) לו המאמר הזה (הקצר רב ורוועלח)
 (קצר בשיעורו אבל רב בחועלח) (כי) [לפי] ש' שאני כונתי בו מן ההנהגה מה שיקל
 (סבלו) [לסכול] על הבחורים המהעננים ואין הכוונה בו הנהגה הבריאות (על) [מענין]
 השלמות והחבלית ולא (להכביר) * [לכול] (כ)כל [ה]פנים (אשר) בהנהגה זה החולי *
 ושמתי אוהן / ו' שערים:

השער הראשון מאמר כללי בהטיב הבישולים) * g

השער השני הרכור במאכלים * אשר ירחיקם] ; בעבור * זה החולי *

השער השלישי במאכלים אשר יכוון אליהם בעבור החולי הזה *

השער הרביעי ברפואות * הנפרדות והמורכבות אשר ירגיל * לקוחתם *

השער החמישי ברפואות * המונחות (12) אשר ירגילם כן *

השער השישי במה שיסמוך עליו מן ההנהגה כאשר יתעורר * זה החולי *

השער השביעי במה (שיחנהג) [שזכר] בחולי * הזה על צד * העישונים * (18)

השער הראשון מאמר כללי בהטיב הבישול (ים) * דע כי רוב החלים (ונידוליהם) B I

[והיחור גדולים שבהם] * אמנם החדשים הוא בעבור רוע * בישול באסטומכא

[האסטומכא] * כי המאכל * [כ]אשר יפסד בשולו באסטומכא יהיה הפסד ההוא

גם כן הולך בבישול השני אשר בכבד ובבישול השלישי אשר [שהוא] בשאר

האברים * והפסד הבישול יתחדש למה שיאכלו * [שיוקח] מצד המאכלים באחד

מר' הפנים * אם מכמותם או מאיכותם או מרוע סדרם * או מעת לקוחתם ואנחנו

נבארם אחר אחד [אחת לאחת] אמנם * הכמות ענינו רבוי מה שיאכל וישתה

כי המאכלים הטובים ואילו [ואפיור] * היו בחבלית הטוב כאשר המלא האסטומכא

מהם ירע בישולם והניאות * (2) [והקודם] כמה שיסמוך בזה שלא ישלים * האותו

אבל ימושך האדם ידו *bb בעוד שנשאר מן התאוה שארית (וישים הכוונה) *c [ויסיר

הלב] מן האסטומכא שלא חמשך עד *b שהצא כבועה *d כי [יש] *c מן האנשים (מי)

a B: ממני זה האיש; B: ממני; B: שאניח; B: וסדרתי; B: sic!

b B: כמוונות; B: העיכול; B: sic!; Pa u. Pb: אוהו; Pa u. Pb: להכביר; Pa: c

d B: ירגילי; Pa: m: בתרופות; B: l: בזה הח' ; Pa: k: ראוי שירוחק; B: i

e B: בדרך; B: p: לחולי; Pa: u. Pb: על ח' ; Pa: u. Pb: שיונהג בח' ; B: u: בעת התעוררות; B: u

f B u. Pa: האצטומכא; Pa u. Pb: באצטומכא; B: s: ארוכ; B: r: sic!

g B: sic!; B: e: אולם; B: x: סדרים; B: v: שיאכל; Pa u. Pb: u: sic!

h B: ידו מהאכילה; B: bb: ישלים האדם; B: aa: והראוי לסמוך עליו בזה הוא; B: =

i B: כבועה וחגדל כמורסא; B: dd: הכ' להרגיל האצטומ' ; B: cc: קודם שישבע

ee B: sic!

שחיהו תאוחו [תאוחם] חוקה עד * שחמשך האסטומכא זאח המשיכה^δ והוא[ש]עם
 זח * [יתאוחו] [יתאוחו מאד] * ואולם האיכות ענינו שלא יהיה (המאכל) [למאכל]^α
 איכות רע כי המאכלים הרעים אפילו יחבשלו (כשול טוב) * [כל צרכן] לא יהילד
 מהם דם טוב והקודם / (ממה) [במה] * שיסמוך עליו בזה שלא יקח מן המאכלים
 מה (שחמימותם) [שחמימותו] ניכרת כחדל ולא מה שקרירותו ניכר [ח] * כקישואים
 ולא מה שבו מרירות ניכר [ח] * ככרפס והבלינאיש⁴ * והקלקס [הקלקס] * או
 (חרור) [חריפות]^θ * ניכר [ח] כבצלים והשומים והצנון ולא חמוץ כחמוץ והלימוניש⁷
 ובכלל * יכוון [אל] * מה (שהנוכר בטעמו) [שנבר בו טעם] * (הפלוה⁹) והמחיקוח
 (והשמן) [והשמינית] * כמיני הלחם הנהונים או מ[יני] * הבשר והבצים הנהונים
 והרבש והסוכר והרומה להם * וכן * יהיה נשמר [ישמר] * מבל מונו; שיהיה לו ריח
 רע ומוסרח כמו (הכאוי) [הככך] * * (10) והציר אלכבואי¹¹ * ומה שדומה להם מן
 העפושים * וכן מה שלן * מן הבישולים שהתחיל בו העפוש ומה שהתחיל בו העפוש
 מן הפירות והשמים [מזה ישמר מאד מאד * אמר נאלינוס בזה הלשון המאכלים
 והמשקים [המעופשים] * * וילירו הפסד כמו (מה) שיולירו[הו] * הסמים הממיתים¹²
 ואולם רוע (יעיכלס) [סדרם] * * הוא שיקרים מה שראוי לאחר[ו] * * (אוחו) וזה [כי] * *
 הטוב והניאות [הניאות והטוב] היא שיקח האדם חבשיל אחד [בלכר] * ואם אי
 אפשר מבלתי לקדחת בישולים רבים * * יקרים הקל * * (שבמאכלים) * ויאחר
 הקשה ויקרים [הקדחת השלוקוח לפני] // הביצים ויקרים הביצים לפני בשר העופות
 ובשר העופות לפני בשר הצאן וכן יקרים מה שירכך הטבע [ויאחר¹⁴] * [מה שיקשה
 הטבע כיוצא בזה שיקרים הלימוניה ויאחר] החבשיל * * שיכנס בו סומק * * (16) או
 מי רמונים ומן השער הזה גם כן [מקום] * * [סידור] שתיח המים וזה כי שתיית המים
 הקרים קודם האכילה מוקח מאד [ו] מולידה חליים קשים ושהייתם חוץ הסעודה
 ונוקה למטה [מהקודם] [מנוקה יותר מעט] * * אבל היא מויקה * * כבישול המאכל

טוב: B e כל זה: B c זה ההמשך: B b עד נכול: B a
 i B: i B sicl h B sicl g B u. Pa sicl והיחור ראוי: B f ויתעכלו עכול יפה
 m Pb u. והלימוניץ, Pa: בלימון: B l k B sicl והבלינייש, Pa: והכרינאן
 p B u. Pa sicl o B sicl n B sicl וכן יהיה ל' — שדומה להם: das folgende
 Pa fehlt bis vorausgehende... ובכלל: Pa r M u. Pb ורומיהם: B q
 w B fehlt v B fehlt u B: הכוחה: B u מאכל: B z r B sicl
 aa B u. Pa sicl s B sicl y B u. Pa sicl החבשיל שלן לילה
 ff B: הרק שבהם: B ee רכים ומטעמים שונים: B dd cc B sicl
 ii B: סומק: B Aa Pa u. Pb הח' הנקראת סומאקיא ורמאניא: B gg
 (מויק) B Aa מאד: B // Pa

והטוב שבעתים ללקיחה המים הוא אחר האכילה (בשעה) [שעה אחת] — ואמנם עת לקיחתו ^a (הנה) ^b הוא שאינה ראויה האכילה כי אם אחר הרעב האמתי ¹⁶ וישמר ^d להכנים מאכל על מאכל וכן לא יאכל כי אם אחר שיקדים התעמלות (החננועה הנוף) ¹⁷ או החנועה (ש) חעורר החום קצת חעוררות ויהר מהחננועה אחר האכילה עד שחבשל ^e וכל החנועה אחר האכילה מפסדת הבישול ר"ל כל חנועה חנועה / החעמלה (הנוף) ¹⁸ או חנועה המשגל או המרחץ או (חננועה נפשית) (חננועות נפשיות) ^g וכאשר יסמוך על זה (השער) (השיעור) ¹⁹ אשר זכרנו בלקיחת המאכל והמשחה (יהיה) ⁴ (הוא) זה מספיק מאד בטוב; הבישול בכלל.

II השער השני (הדבור) במאכלים אשר ירחיקם [בעבור החולי הזה] כבר נודע כי (היולר רוב) (רוב הַגְלָר) ⁴ אילוי הטחורים הוא מליחה שחורה (1) ואולם הַגְלָרם מהיובד הרם הוא מעט ויותר מעט מזה הַגְלָרם מליחה לבנה ² (והנראים) (והנראה) ² חמיר (הם) ³ המחילדים (שהוא הַגְלָרם) מהמרה השחורה (וזה כי הרם כאשר ירבה בו הליחה השחורה) ³ יתעבה הרם ויעבר וימאסוהו ³ האברים וחדרה (הליחה) (העריפות) ⁴ היא מאבר אל אבר עד (שחרד) ⁵ [שירדו] השמרים ההם והעכירות (ההיא) בתחתית ⁴ הנוף (לכבודם) (לכבודו) ועוכי יחומרם (חומר) ויתמלאו (מהם) (ממנו) (גידי) (עורקי) ⁵ פי הטבעה וימשכו ויחרטבו וישיגם חום המקומות ההם ולחוחם ויחילרו החופפות ההם והם הטחורים יזמחם מרה שיפתחו; (ובים) (ויובו) ⁶ (הוא הקל) ⁶ (מהם מה שהם סחומה) (וְעִדְרוֹת) ⁶ לא יוב מהם דבר ואותם אשר יובו אין ראוי להפסיק זיבתם כי הוא בטחון מחליים קשים מאד מהם השטוח ומיני המלנכונאי (המלנכוליא) וחולי הנופל ⁷ ואותם אשר לא יובו ראוי שיויב דמיהם או יחטבו אם אפשר ואין דבר (מוה) ⁸ (מואת) (כוונת המאמר) (הכוונת במאמר) הוה כי לא חובר ⁷ (להסתפק בלחיש רופא) (להחיאש על שימוש הרופא) ⁸ ולא להשליב רפואה מיני ⁸ החולי הוה ואמנם זכרנו מה שזכרנו כדי שידע אדוני — (יגדל שלומו) (יהיה חמיד כבודו) — כי ^{cc} עיקר הדבר (ים) ^{dd} בענינים [בענינים] ^{cc} השמירה מלקיחת המאכלים המולידים (אותה המרה) ^{ff} השחורה

וכן ^d B fehlt bis שאין ראוי שיאכל ^c B sic ^b B לקיחת המון ^a B להטיב ⁱ B : הנה ^A B sic ^g B כחננועה ^f B שיחעכל המון ^e B וכשישקה ^o B : שחוד העכירות היא והשמרים ההם ^p Alle Codd. הטבע האברים ימאסו המין ^u B : שנחפתו ויחפתו ^t B sic ^r B בשפל ^q B : המין ^y Die anderen Codd. הכפיה ^v B : המין ^w Pa : היוחר קל ^x Pa : מיוק ^z B : שימוש ^{aa} B : מבלח ^{bb} B sic ^{cc} B fehlt bis השחורה ^{ff} B nur כרפואתם ^{cc} Pa sic ^{ee} Pa sic ^{dd} Pa u. B sic והמעכירים

והמעבים הרים והמעבירים אותו כמו הפולים והערשיים והישאש⁹ והכרוכ והבליינינש⁸ (והרנים) (הסומק)¹⁰ ובשר השור (הבקר)⁴ והעזים והבשר המלוח (הצמוק בחמה)¹¹ וכן המאכלים העבים כמו החמה המבושלת (עם בשר כחוש)¹² (העיסה המבושלת) (ופחי הלחם בלולים בסורק)¹³ (והאספוננין)¹⁴ והחמרים והגבינה הישנה ולחם מצה (ולחם בלתי אפוי כל צרכו) (והצפיתח)¹⁵ וכן המאכלים רבני¹ המותרות כעופות המים וראשי הבהמות וכן כל מה שישחיר הרים או ייבשהו כמו המורי (ם)¹⁶ (ואילו) (ואילו) כולם לא (יקרב) (חקרב לך)¹ בשום פנים ורע כי מאילו המאכלים הנזכרים¹⁷ נ' מאכלים הם יותר רעים¹⁷ בזה החולי ולהם סנולה בהלדח (ם) (ו) ויעוררו כאבם¹⁸ (כאבים) והם הבלינגנאש¹⁸ והחמרים (וראשי הבהמות) (והראשום) וכלל המאכלים אשר ירחיק (ם)¹⁹ מן המאכלים הנהונים אצלינו הם אילו הי"ח מאכלים והם פולים וערשים וישאשי²⁰ והכרוכ והבלינגנש²¹ (והרנים) (הסומק) ובשר הבקר ובשר העזים ובשר מלוח²² וראשי הבהמות ועופות המים והמצה ולחם בלתי אפוי כל צרכו²³ (והאספוננין)²⁴ והעיסה המבושלת²⁵ והחטרה המבושלת²⁶ והגבינה הישנה והחמרים (והחמוסים הנקראים פייוולש²⁷) (פייוולש)²⁸ (ומן החבלין) (וממה שיטבל בו המאכלים) מה שירחיק נם כן החומץ והמורים וכבר שמנו אותם נגד = העין כדי שיקל לראותם חמיד וירחק מהם ומה (שולח זה) (ששוה זה) מן המאכלים הנהונים מפורסם²⁹ וראוי שיכוין חמיד (ל) (ל) הטבע ויזהר מיבשותו בזה החולי מאד (וייהיה) (ותהיה) הרכבת המאכלים לעולם³⁰ מרכבים³¹ כמו לימוניה כורע קרטם³² (כנרה בלעז)³³ (כרדם) או מרה שיחוקן בסוכר או יבושל בירקור³⁴ המרככור לטבע כמו הסלקא³⁵ (המלווא)³⁶ והאספינאני³⁷ וימעית³⁸ מחבשיל האורו מה שיוכל כי הוא ייבש הטבע עם היות בו נם כן עובי³⁹ ויזהר מהרבות המלח או החבלין⁴⁰ במאכל כי זה ממה⁴¹ שישורף הרים ויעבדו⁴²

a B sic! והבראננאן: B, הבלינגניש: Pa δ ומיני הקטניות: II, והניש: Pa a
 b B sic! ואלטריאה: B γ והריסה: B δ הרעים והעבים: Pa ε
 c B sic! ואלטריאה: B γ והריסה: B δ הרעים והעבים: Pa ε
 d B sic! ואלטריאה: B γ והריסה: B δ הרעים והעבים: Pa ε
 e B sic! ואלטריאה: B γ והריסה: B δ הרעים והעבים: Pa ε
 f B sic! ואלטריאה: B γ והריסה: B δ הרעים והעבים: Pa ε
 g B sic! ואלטריאה: B γ והריסה: B δ הרעים והעבים: Pa ε
 h B sic! ואלטריאה: B γ והריסה: B δ הרעים והעבים: Pa ε
 i Alle anderen Codd. sic! k Alle anderen Codd. sic! l B: יקרב אליהם
 m B: ראוי שירחיקם: B n הכאב ממנו: B o והנהונים אצלינו: B p
 q B: ראו שירחיקם: B r Cf. oben s Cf. oben t Fehlt in allen Codd.
 u Cf. oben v Cf. oben w Fehlt II, Pa: והם פיין: B x נוכח: B y
 z B: מרכבים: Pa δ חמיד: B ε לרכך: B ζ הגה הם מותרים
 η B: ואלאספינאן: B θ והמלווא: Pa i ואלקמף: B k בודה בל: Pa
 l B: עובי העצם: B m ואם יוכרת אל האורו ימעית בשולו מה שאפשר
 n B: עובי העצם: B m ואם יוכרת אל האורו ימעית בשולו מה שאפשר
 o B: עובי העצם: B m ואם יוכרת אל האורו ימעית בשולו מה שאפשר
 p B: עובי העצם: B m ואם יוכרת אל האורו ימעית בשולו מה שאפשר
 q B: עובי העצם: B m ואם יוכרת אל האורו ימעית בשולו מה שאפשר
 r B: עובי העצם: B m ואם יוכרת אל האורו ימעית בשולו מה שאפשר
 s B: עובי העצם: B m ואם יוכרת אל האורו ימעית בשולו מה שאפשר
 t B: עובי העצם: B m ואם יוכרת אל האורו ימעית בשולו מה שאפשר
 u B: עובי העצם: B m ואם יוכרת אל האורו ימעית בשולו מה שאפשר
 v B: עובי העצם: B m ואם יוכרת אל האורו ימעית בשולו מה שאפשר
 w B: עובי העצם: B m ואם יוכרת אל האורו ימעית בשולו מה שאפשר
 x B: עובי העצם: B m ואם יוכרת אל האורו ימעית בשולו מה שאפשר
 y B: עובי העצם: B m ואם יוכרת אל האורו ימעית בשולו מה שאפשר
 z B: עובי העצם: B m ואם יוכרת אל האורו ימעית בשולו מה שאפשר

III השער השלישי במאכלים אשר יכוין [אליהם] " בעבור החולי הזרז בשר ^b החרנגות השמנות והמרק ¹ שלהם הוא הטוב שיוזנו בו בעלי החולי הזה וכן הקמנים מן הצאן [כבש בן שנח] ² מבושל בחלמון ביצה ואכילת חלב הכליות והאליה הצלויה מועיל³ להם וכן [האספירבאנות ²] השמנות ⁴ הנירבאנ ⁵ [והנירבאנות] ⁴ [והזרבאנ] ⁴ עם שקדים או עם פסחק וסוכר ומעט חומץ והכרתי מועיל בזה ⁴ החולי בסגולתו יבשלו [ויאכלהו] [או יאכלהו] [חם] [קלוי] בשמן שומשמן או יעשה ממנו עונה בחלמון ביצה וכן מי הזרעונים מועילים מאד אם שיבשל [שיחבשל ^m] [בו] [בהם] מה שיאכל או שיבושלו הזרעונים בשמן שקדים * וישחה המים ההם וממה שראוי גם כן שישמוך עליו למכל כו ⁶ [להרגילו] הפנים ⁷ והאנו ⁸ האינדי ⁹ והחאנים ¹⁰ היבישים ¹¹ [והשמונים] ¹² [והצמוק] ¹³ מהם יוחר ¹⁴ [טובים] [טוב] ואגיס ¹⁵ ילקחו [כל] אילו מחוברים או נפרדים ומעט [מ]צימוקים עם שקדים גם כן טבול טוב ¹⁶ ומה [שולח] אילה ¹⁷ [ששוה לזה] מן המאכלים הנהוגים לא יכוין אליהם ולא ירחיקם בהרחקה [הקורם] [אוהם שקרם] זכרם כשער אשר לפני זה

IV השער הרביעי ברפואות הנפרדות והמורכבות אשר [יסמוך על] [הרגיל] לקוחתם והם כל אחד מן המירובלנש ¹ החמשה וזה כשישחוק דרהם ² וחצי מאחד מהם ויחבר אליו כמשקלו ³ סוכר [ויאכל] [וישחה ²] האבק [הזה] ⁴ כמי הזרעונים וכן האניסון יקח ממנו משקל שני דרהם שחוקים ⁵ עם משקלו סוכר ⁶ וכן לשון השור ⁷ ירחיח ממנו משקל ג' דרכמ' ויסוגן על סוכר ⁸ [וכן ⁹ המשי הנא ⁴] יבושל ממנו משקל דרהם ויסוגן על סוכר ¹⁰ וכן מיץ ¹¹ הענבים יסוגן על סוכר או על מן ¹² וישחה וכל עת שייבש הטבע הטוב [מ]מה ¹³ שירכבו הקסאי פישטולא ¹⁴ כי הוא עם שלשול יזכך ¹⁵ הדם ומוה ¹⁶ סיג הברול יוקח ממנו משקל דרהם וחצי ויורחץ אחר שישחקהו ויושלך בחצי ליט' מיץ [מיון ¹⁷] ענבים שנחבשל עד שיחסר שלישיהו וישחה וכן המסיס ¹⁸ יועיל למתורים השחיה וההכנסה ¹⁹ כפי הטבעת

a B sic! b B: מזה בשר c B: היותר טוב d B sic! e B sic! f Fehlt
in allen Codd. g B fehlt h Pa sic! i B: הממועם הנקרא k Pa: מזה
l B sic! m Pa sic! n B: שקר' מחוקים o B: להרגילו p B: הפניד
q B: והרכלה r B: באניסון s B sic! t B: טוב להרגילם u B sic!
v B u. Pa: המיראבולנש Pb: המרובאליש w B: שקל x B: כמותו y B sic!
z B: שחוק ומנופה aa B: בוגלושא bb B: או הרנבין cc B u. Pa sic!
dd B: שרית אלענאב Pb: הוא משרה הינאבי... ee Pa: עם מן ff Pa: מזה
gg B: הוא כיאר שנבר Pa u. Pb:... קשיא hh Pa: יודרך
ii B: וכן kk B sic! ll Pa, Pb u. B: המאסיש mm B: הנחחה

[וכן] האמלג יועיל למחורים השתייה⁶ וההכנסה בפי הטבעת] וכן המורכבים⁷ האטרופיל הקטון⁷ כל אחת מנסחותיו: [ומרקחת⁸ סיג הברזל כל אחד מנסחותיו ונרנרי המקל⁸] הוא הדליאום כל אחד מנסחותיו] וכבר חברתי לאדוני פרקחת ראוי שיחמיד⁴ לקיחהו כל הימים וולת ימי חווק החום וחוק הקור כי אז אינו ראוי⁸] וחהיה לקיחהו כאשר יוקח⁴ במים חמים שהרחיחו בהם לשון השור והלקיחה ממנו מד' דרכמ' עד נ' תארו¹ הלילג אינדי וכאבולי ובלילג (ואמלילג) [ואמלג] = ואניסון מ"א אונק" (בורק? הוא) ⁹ דאליוס (אורק) ח' דרכמ' וציץ ורדים) [אריסטולוניא] 10) ד' דרכמ' משתיק⁷ ומאסיש מ"א נ' דרכמ' אשפיק¹¹ כ' דרכמ' שיטרנ אינדי 12) (הוא קבאשיה?) [קראשיה] ה' דרכמ' יודקו] [ישחקו] הסמים וילתחם - [וילחחו] ¹³ בד' אונק' ¹⁴ שמן שקדים ויולשו בב' לטר' מושקה לשון השור¹⁵ תאר¹⁶ משקה לשון השור ישרה נ' אונק' מלשון השור¹⁷ בב' ליט' ממים ¹⁸ חמים יום ולילה ויורחת בבקר ויסונן על ב' ליט' משקה¹⁹ ורדים לחים ויושב על האש ועד שיהיה לו עצמות] [ויוקח לו עובי] 18) האשרוב 14aa) ויולשו בו הסמים²⁰ וכן חברתי זה (המשקה) [התבשיל] יוקח בכל שבוע נ' ימים²¹ (כל) [בחוך ימי הקור ותהיה לקיחהו בימים שלא יקח 16) (בהם) dd) [המרקחת] ח²² או ילקח²³ במקום המרקח] [וח לפי מה שיקל [ב]זה לאדונינו²⁴ וחארו²⁵ לשון השור²⁶ נ' דרכמ' משי נא חצי דרהם אמלג חצי דרהם מאסיש רביע דרהם אניסון דרהם שומר לח²⁷ י' לבבות 18 וורד²⁸ כומנו ה' פרחים 17 ירחיח והכל יועצרה] [וישרה במים] ויסנה על ב' אונק' סוכר וכומן הקיץ ישרה אילו הסמנים בעצמם מלכר המאסיש והאניס עם ו' דרכמ' חמר אינדי מנוקה²⁹ [שרוי] ³⁰ [ומחוהך] בליט' מים ומחרתו³¹ יסונן [זה] ³² על ב' אונק' סוכר ויקחהו ווכר הראזי נרנריים) 18) [ירגילם] [ירגילו] ושבתם [ושבחן] מאד וערב 19) כעכורם³³ [באבורו] [תארם] [חארו] (א)הלילג כאבולי ובלילג ואמלילג מ"א

a B sic b B: שחיתם והנחתם c B: המורכבות d B fehlt e B: שיקורתו
 f Pa sic! g B sic von hier ab h B: כפי החלפה נסחוחיו
 i B: לקחת k B: לוקח l B: זה חארו m Pa, Pb u. B sic! n Pa
 u. B: אוקיה o B fehlt p B sic q B: פרחי r B: מצמכי s B: מנבל
 t B fehlt, Pa: קבשאה Pb: קאבשיה u B: ויושרו v Pa u. B: אוקיוח
 w B: זה חאר x Cf. XII g. y Pa: מים z P: שרה בו aa האישרוף
 bb B: הסמים הנזכרים cc B: ימ' רצופים dd B sic! ee B: מ' הנזכר
 ff B: יקח אותו חחת gg B: על אדוני hh B: וחארו יקח ii B: מלא...
 kk B: ורדים לחים ll B: מנוקים mm B: שרויים nn B: ולמחרתו oo B sic!
 pp B: והבטיח עליהם

חלק [נ]סינ ברזל חצי חלק דאליום" ב' חלקים יחובר^d כמי הברתי ויעשה²¹ (גרנרים) ויורנלו¹ חאר חוקנה מועילה^e מארמון [לאכוד]²² הטחורים מ^d חברתי ב' אונק' מי כרפס אונק' חמאח בקר ב' אונק' שמן אנויים ושמן אלחבה (הרמוב) [אלכצרה]²³ או שמן אלכרוע²⁴ (הוא קטפוס) מ"א אונק' שמן צנון חצי אונק' ו[ע]רכ^d הכל וירתיחו וי[ח]חקןⁱ בו בכל שני חרשים פעם אחת^k או בכל ג' חרשים פעם אחת (לבר)^l [נ]אפשר²⁵ שירפאם מכל וכל וזכר הראוי שיקח ה' רכמ' עלי הרפלה²⁶ (הוא הנק' מורט)^m יורק היטב וישליך עליו שלשים רכמ' שמן זיה טוב וירתיחו רתיחה²⁷ ויסננה ויכניסה [במוך]ⁿ אם היו הטחורים בפנים או יושם^o [במשיחה]²⁸ עליהם אם היו מבחוץ הנה אמר²⁹ כי זאת רפואה [מועילה נפלאה לרפואה] [נפלאה לרפואה] הטחורים ולא יצטרכו לולחה³⁰

V השער החמשי ברפואות המונחה אשר ירנלים גם כן השמנים אשר ראוי שיחמיר עשייהם נפרדים או מורכבים הם אילו שמן אלנארניל^k (הוא אגוז הנדי) ושמן אלכרוע (הוא קטפוסיא) ושמן אשפיק^g ושמן אליסמין¹ (הוא זאכדי)^h ושמן אלבארננאן כל אילו יועילו לטחורים וכן הריליום וכן (מיץ המרוה) [עצירת העופרת]³ (יחיד) [תחיד]³¹ הטחורים ומן המורכבים הריליום עם שמן סיסמאן³² יועיל לטחורים³³ [ולפרק]³⁴ [ולסדקים] וכן מרהם [הנכלי] [אלנכלי]³⁵ (הוא הטראוי³⁶ הנעשת עם הדקלים) ושמן הורדים וכן הריליום ושמן³⁷ הורדים חאר רפואה ראוי להחמיר עשייה כי היא חתיכס³⁸ מאד יקח [מ]אחד³⁹ מן השמנים הנזכרים ב' אונק' ומן המרהם הנכלי אונק' דאליום [ידוק]⁴⁰ [אורק] שחוק [הנף]⁴¹ [ומנפה]⁴² [כנפה]⁴³ אונק' יערב הכל על אש רכה⁴⁴ ואחר כן יושם בככתש עופרת ויושם עליו רביע דרהם ועפרן⁴⁵ [שחוק] [פחון] ויניעהו עם יד⁴⁶ עופרת [עשויה ביד המככתש]⁴⁷ [כשמש] [לשמש]⁴⁸ יום שלם בשמש הסרמן ויהיה מי

a B: יועשה מ' *** d Pa: e B: fehl
 b B: fehl
 c B: sic! f Pa: g Pa: קטפוסיא h B: יעורב i B: sic! k B: fehl
 l B: fehl m B: fehl n B: או בצמר u Pa: sic! o B: יונח p B: וזכר q B: fehl
 r B: יצטרך s Cf. 658 l. t Pa: אלנרניל u B: שמן כלסאן v B: מהטחורים x B: y B: שדק
 z B: sic! aa Pa: הטרואיי bb B: עם שמן cc B: מונף dd B: sic! ee B: מאילו ה' ff B: fehl gg Pa: hh B: sic!
 ii B: fehl kk B: נחה ll B: זעפראן mm B: בטם n Pa: עלי oo B: fehl
 pp B: sic!

שיניעוהו יושב בצל והמכתש בשמש^a ער שיצא כח העופרת ומה שיוחק ממנו (ויחערב⁷) עם (השמנים) (הסמנים)^b וישוב^c (ויהיה) שחור⁸ הכל ויחעבה⁴) הכל ולא יסור¹⁰) להכניס (מן המשיחה) בכל עת (רחיצתו) (רחיצה) כי זה הטוב¹¹) לעשותו להסירם באורך הזמן^e וכן עצור העופרת לברז אם/ יהמיר עשייהו יחיק^f הטחורים ויניח⁴ כאבם והוא^g שחשים אחד מאילו השמנים במכתש העופרת וחניעוהו בעופרת⁴ לשמש החוקה^h ימים ער שיחעבה וזה הוא שיקרא עצירה העופרת ויהיה¹²) (וחיהה) רחיצה חמיר במים מחוקים¹³) וישמר¹⁴ משבח (אל) (על)¹⁵ אכני שייש¹⁶ או לנגוע¹⁷ פי המבעת¹⁸) במים קרים ואפילו בזמן הקיץ¹⁹

VI השער הששי כמה שיסמוך עליו מן ההנהגה כהעורר²⁰ זה החולי (ככר) ידוע כי כל החללים הנושנים לא ישארו על ענין אחד (אבל) [אלא] ינהו פעם [אחת]²¹ ואחר כן (יחעורר ויגדל בו)²² [וחעורר וחגדל סכנתם] (1) ימים (ויירד זמן אחר)²³ [ואחר חלק וחגדל²⁴] מעט מעט²⁵] וכן בעלי הטחורים יחעוררו בהם פעמים [יחעורר בהם החולי לעחים]²⁶ ויעשה²⁷ (בו) [בהם] (ובעה) [נפח] ויגדל כאבם וימנע הטבע (לקוצר) [לצרות]²⁸ המעברים²⁹) (בעבור) [מפני] (הנפח) [ההנפח]³⁰ ופעמים³¹ יצא מהם [כר] [ויצא הנפח בחוץ] [ויחנפח מחוץ] ויחזוק כאבם (וישיג) (ויושג) מזה קדחת וצער (והראוי שיחליל בו הוא שיקיז) [וחחלה מה שראוי לעשותו הוא שימחר להקיז]³² מן הבאסליק (הוא הגיר החתחון מן הזרוע) אם [ויהיה]³³ הכח סובל ולהקיז מן הזריר³⁴ אשר בין // הארכובה³⁵) הוא [הזרוע] מועיל [מה שנמצא]³⁶) ואם לא (יוכל) [יסבל הכח]³⁷ אם בעבור השנים או הזמן או וולחם מהמונעים³⁸ הוצאת הרם (יעשה) [יחלה]³⁹ כוסח המציצה בין היריבים ואחר הניקיון⁴⁰ [ידקדק] [חרקדק] (מאכלו) [המאכל]⁴¹ [וישימה]⁴² [וחשימרה] [כמונור]⁴³) (מרכיב)

ויעבדו ויונח: B d וישחור: B c ב שמש חזק כדי שיצא: B a
אם ירגיל הנחתו: c אחר כל רחיצה ממנו ולא יסור מעשותו כן כי זה יסירם
וישקוט: B b יכמוש אותם: B g כשירגיל הנחתו עליהם: B f עליהם
וראוי: B m החזק: B l וחאר עשיה עצור הע' הא שיושם: B i
q B: p B u. Pb sicl ויהר מלישב: B o וחכים: B n שתהיה הרחיצה
u Cf. 658 n. והכן זה ורעהו: B l חושבתו: B x מלינע: B r האבנים
ימים מספר ואחר יקחו כירידה: B x יחעוררו ויגדלו: B w אחד: B v
B: aa ויחזוק בהם כאבם ויעשה נפח או בועה: B z מעט מעט
ולא יצא מהם דבר: B bb המעברות: B a' לצרות המ' מעשות המורסא
מן: B ff מהעורק: B cc [דל] B sicl לתוין מן החושבת וישג העליל
ויונרו: B mm הוצאת הרם: B ll [sic] B kk ממונעי ההקוה: B ii [sic] B gg
1911.

[מְרַפְּכוֹת] ⁷) כמו מרק [אפרוחי] החרנגולים [במלווא] או אישפינאך או (בליראש) [בלידש] ⁸ או קרטס (הוא כורא) עם סוכר' ואחרי כן [ישחל] [חשחל] להניח⁹ הכאב ברפואות המונחות¹⁰ אשר יכניסם או (שיושמו) [שימשחם] על מה שיצא מהם או (כשיבהו) [לשבת] במימות המניחות¹¹ (לכאב) [הכאב] המחיכות הנפח. ¹² (ומהם) [נמוה] השיבה במים חמים שנחכשל בהם עליו אלחיאה¹³ או שורש אלחיאה¹⁴ (הוא כטמי) או כרונה רייל¹⁵) או ערשים קלופים או קמומילה¹⁶ או אניטי¹⁷ או זרע פשתן יבושל כלאחר מאילו או מחוכרים או מה (שיוכל)¹⁸ [שיקל לימצא]¹⁹ מהם עד שיצא כח הרפואה²⁰ במים וישב בהם והם²¹ חמים ולא יסור משבת כמים [ההם] עד שיחוש בקור²² [ואז]²³ יצא מהם וישוב²⁴ לחממם ואמנם מה (שיעשהו-מלונמה)²⁵ [שימשה בו] [ואז] ישב עליו וינחה²⁶ [מכאב] [הכאב] יתיך הנפח²⁷ הם²⁸ אילו הדברים (תעשה מקמח אלחיאה) [ראשון]²⁹ מהם משרת הקמח (11) תעשה מרקוח הקמח במקור³⁰ בשמן שירג (הוא עצידה) ושל[מן] אנידה או חרנגולת ואם יחבר אליהם מעט מועפראן יהיה יותר טוב להניח³¹ הכאב' אחר שמן נגרי האנפירשנאש³² (12) אונק' יתיך בו כ' דרכמ' אצטורקה לוקיטה³³ ושני דרכמ' ריליום³⁴ וימשחוהו) [בו]³⁵ אחר שמן וורדים וחלמן ביצה ושומן³⁶ אנידה (אז) שומן חרנגולת ואם לא ימצא (מאנידה) (ישים) [זועפראן]³⁷ יתיך³⁸ השומן בשמן וורדים ויניחוהו להחקרר ויחבר אל זה חלמן ביצה] ומעט זעפראן וימסרוהו ויעשה³⁹ אחר זכרו אבן (ואפר) [ואפר] (14) יוקח משמן וורד טוב אונק' ושעווה לבנה נ' אונק' (וישימהו) (וישימם השנים) בכלי זכוכית⁴⁰ (וישים כלי זכוכית) (וישים זה הכלי)⁴¹ במים חמים והאש חחת המים וירתיחוהו) עד [שחותר השעווה וכאשר (ישוב עב) [יהיה קירומי] (15) יזה עליו מי וורדים טפה אחר טפה ויניסהו⁴² (בכלי) [בכף] הגסה

a B sic δ Pb sic, B: באספינאך אלקמף אלמלק c B: להשקיט d B: המושחות אם הם מחוין או יכניס בפנים כמוך אם הם או שיושמו החבושת על
 B: א גם כן ישקוט הכאב g B sic ה' או המורסה f B: המשקטים e B:
 B: או קצחם B: III שבת l B: באבונג k B: מליליט i B: אלכטמי
 ויוסף לח' B: r q B sic שירגש שיחקררו B: p ועודם B: o הסמים
 Pa: ואולם מה שיונח אספלנית עליו מחוין אשר אוכרם B: s ולשבת בהם
 ראשונה לזה תעשה מקמח החמים הנקי B: v הגה - B: u ויניח הכאב
 אלמשמש הם אלפרקוקיש B: x ושומן כמ הוא אנידה w בשמן שומשמין
 י, ויעה סאילה הוא אצטורק ליקידה B: y יותך ממנו אונק' ויוחך בו שני
 יותך B: cc ביצה bb B sic וחלב B: aa דיללי B: y ליקידה
 או מוונג ff B sic B: ff בן ואפר Pa sic B: dd
 וינעד אורו בכלי נייעור יפה מכלי השקט B: hh

טובה והוא על האש עד שלא ישאר¹⁸) דבר ממו הוורד וימשח בו (להנה) ואמר
 הוא (הוא אומר) "כי יניח הכאב הנחה נפלאה (מאד) (מיד) 17" אחר זכרו
 הראוי (ותיא¹⁸) רחוצה ב' דרכמונים ליסיואום אינדי¹⁹) דרהם יולש (זה) "ב
 בקירומי (ש)נעשה משמן וורדים ושעוה לבנה' אחר זכרו אבן צינז' קרונה רייל²⁰
 וערשים קלופים ואלתיאה²¹ מ"א חלק (ישחקו וינפתו כנפתו) (ישחק זה וינוקת)
 ויחבר²² בחלמין²³) ביצה ושמן וורדים ויכניסהו' או ימשח בו' וכמה שהוא מניח"
 הכאב ומחיק הנפח" (ער) (שיתך) (שיוחך) שוכן אנידה בשמן וורדים ויחבר
 אליו" (אונק' מזה שמינית (אונק') (דרהם) מועפרן ודרהם דאליום שחוק (ורק)
 (מנופה) ככחל ויכניסהו' והחוק שבכל ההרכבות להניח? הכאב זה אשר זכרו
 אבן צינז' (ותארם) (ותארנו) סרפינגי²⁴) (ב' דרהם) ודאליום (מכ"א) ב' דרכמ'
 ואצטרוקא" ליקטה דרהם' אופי' חצי דרהם שמן נרנרי אנפירשינש" אונק' וחצי
 יותכו השרפים" בשמן על האש ואחר כך (וישלק) (וישליך) עליהם חצי דרהם
 קשתרון²⁵) שחוק וימסוהו" מריסה טובה (כדי שיחערב הכל) ויכניסהו' או
 ימשח בו' ואין²⁶ ראוי שיעשה כי אם" (אחר שטרח וינע) (חשש הכת) 28) ולא
 הניח הכאב ועצירת העופרת²⁷ לברה הניתח) הכאב כשחעשה כאחד מן השמנים
 (הקודם) (שקדם) זכרם או בתמאה שהרתח(ה) (אותה) והוסרה) 24) קצפה וזה
 יוחר טוב מכל דבר²⁸) (בהתיך) (להתיך) הנפח (להניח) הכאב ואמרו כי
 (לשומן²⁹) דג שייט³⁰ עם שמן הוורדים (ב)סגולה נפלאה) (כהניח) (להניח) //
 כאב המתחורים ואין ראוי שיעשה דבר מאילו הרפאות³¹ המנוחה בעת הכאב
 והנפח כי אם (בהיחוס חמים) (בהיותן חמות) בפועל³² //

VII השער השביעי במה שנוכר (לוה) (בנה) החולי על צד (העישון) (העישונים) הסמים אשר (יחמם) (יעשן) כהם המתחורים (וייכסם) ויחכם 1) והם מה שיקל

a Pa sicl	b B: כי זה	c B u. Pa sicl	d B: תוחיה	e B sicl	f B:
יורק וינופה	g Cf. 666 i.	h Cf. 666 h.	i B:	אל זה	j B:
אל זה	k B:	ל B:	m B:	n B:	o B:
אל או קיה מזה שמינ' או קיה מוע'	Pa:	זעפראן שמינ' דרה' בא קיה מזה	q B:	r B sicl	s B:
ברקוק	t B sicl	u Cf. 666 y.	v B:	w Am Rande:	x B:
ננרבא דסחר הוא קסחור	y B sicl	z B:	aa B:	bb B u. Pa:	cc B:
הנוכרת למעלה	dd B:	אלא	ee B:	ff Cf. q.	gg B:
הוא סקנקור	hh Cf. 658 l.	ii B u.	kk B sicl	ll B sicl	mm B:
כמעל	nn B:	oo B:	pp B:	qq B:	rr B:

למצאם" הם אילו קלאשה² וזרע כרתי ועור הנחש וקולוקינימירש וזרע (מוך) (צמר
 נפן³) וזרע רודא⁴ וזרע שיקורה⁵ (זרע) אירבה סנטא⁶ ארישטלוגיאטה⁷
 לונגה ושורש פננרג⁸) אילו כולם אמרו הרופאים שיעשן בהם נפרדים או
 מורכבים ויעילו מחולי הרוחות (של הטחורים)⁹; ויש מן המורכבות לעשונים¹⁰
 יקח זרע כרתי וקלאשה מ"א חלק דאליום חצי חלק יולש ברבש ויעשן בו ותואר
 העישון¹¹ שיחפור חפירה כארץ וישים [בה] אש מפחם¹² ותכסה החפירה "בקערה"
 גדולה¹³ של חרס (ויכפה) [ותכפה] (ואוחר) על החפירה (ויהיה מושב) [ותהיה
 תחתיה]¹⁴ הקערה נקובה] כשיעור אגוז (וישים¹⁵ בנרים) [ויציע בנר] סביב הקערה
 אצל הארץ¹⁶ עד שלא יצא דבר מן העשן¹⁷ כי אם מנקב הקערה [ואחר ישליך¹⁸ מן
 הדבר אשר יעשן בו על האש דרך נקב הקערה] וכאשר נעלה העשן נשב [והאיש]
 [הארס] על הקערה ויקוף הכנרים סביבו¹⁹ [ויציא]²⁰ [ויוריד עגול²¹] פי הטבעת²²
 כל אשר יוכל וכאשר ירניש בעשן שבלה²³ יקום וישליך דבר אחר וישב וישב על
 (מושב) [חלל]²⁴ הקערה²⁵ כאשר עשה ראשונה יעשה כן נ' פעמים רצופים בשעה
 אחת [ויעשה זה] [ויהר בו בזה] בכל שבוע פעם אחת²⁶

C זה הוא השיעור שראה העבר שהוא ירבה תועלתו ואפשר [לקחת] [לקבל תועלת] מן
 הספרים) [ואולם הזכח הרם אם לא יוציא מהם הרם או תחבו כסכין אם ינבר או] מה
 שיחחק מהם או שתיות הסמים: המשלשלים אם הוצרך אליהם בעת מן העתים (ואין
 זה ממה שראוי שיושם בוה המאמר ולא יקבל [בהם] [בו] תועלה גם כן אחד ממי
 שישחכל כדבר מזה [כמה] [לפי מה] שנאמר בספרי הרפואות והחכורים הכוללים (1)
 אבל אולי² יזיק העושה זה מן הספרים הזק גדול כי אין ראוי שיעשה רפואה
 הנרח הרם או עצירתו) [הרם] [אם] נבר או שלשל הטבע או חחוך הטחורים כי
 אם הרופא³ (המובחק) [המומחה]⁴ אשר [ידע] [יסחכל ב]מוג התולה ושניו וכחו
 והעת ההווה ומה [שיקובין] [שיחחבר]⁵ עם זה החולי מתליים אחרים או מקרים וינהיג
 כל זה לפי העניין [ההווה] [וכאשר הוא שם] [ואלהים] [והאל יחברך] [ישלח] [יתמיד]⁶
 בריאות⁷ לאדוני ואל יצריכהו⁸ לכל זה [בחסדו וכנרלו וכחורו ובחגו ובטובו]⁹

חרמל: II: a sic B c סנדרוס הוא: B: b וזה מה שיקל למצאם: B: a
 פננרג: II: a אר' ארובה: Pa: זראונר ארוך: B: g שנמא: Pa: אלכנג: B: e
 אש פחם: II: m לזה החולי: II: l מן המורכבות: B: k שיקת: Pa: i
 כארץ: II: r ויכפה: B: q sic B p בקרקע: Pa: o! החפיפה: Pa: u
 וירחוף: B: v יפה: II: u ואחר ישים כאש הדבר: B: z העשן: Pa: z
 II: x! הטבע: Pa: u ער שיוציאנו כל מה שיוכל כרי שיקבל העשן בה יפה
 II: a! בעצת רופא: II: aa B fehlt = לקבל העשן: II: y שבלה
 רפואה אדני: B: cc

נשלם⁶) (המוסר) (המאמר תהלה לאל יתעלה)

C,
 נוסחת (ה)אשרוב (ה)מרכך הטבע מועיל (בע"ה) סנא י' דרכמ' לשון שור ה' דרכמ'
 וורד רטוב ונילופר מ"א (ב') [כ'] עלים ויאולש^a [עראקי] חצי אונק' אשפיק ומשטיק
 מ"א דרהם אניסון נ' דרכמ' (ישרה) (יושר)^b הסמים בני ליט' מים חמים יום ולילה
 ומחרתו ירחיחחו (רחיחות)^c מועמות וימרט הכל ויסנן על יני' [ל']^d דרכמ' [קליפות]^e 2)
 קסיא פישטולא יִשְׁנָה ויזכך הכל על כ' ליט' סוכר (ויקח לו עצמות) (ויקח לו עובי)
 האשרוב וינִקֵּחַ ממנו נ' אונק' במים חמים שהרחיח בהם שומר' אכור ויסחכל
 (בפעולה) (בענינו)^f (ואם) [כי אם] ישלשל שלשול רב (יענברו) / [ראוי] שלא
 יקח ממנו כי אם (אצל יבשות) [כעת שיעצר]^g הטבע ואם ירך (הטבע) לבר
 וקח ממנו ב' ימים רצופים או נ' לפי מה (שנראה עושהו) [שיראה ממעשהו ויקבל
 תועלה בזה בע"ה] (והאל יועיל בזה אם ירצה השם)^h

a ב: פרחי ויאולש ב: sic c ב: sic d ב: sic e ב: אמר f ב:
 ג: יניחורו g ב: sic h ב: sic

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG.

Im Namen Gottes, des Barmherzigen und Liebevollen.

Es sagt Mose, der Sohn des Gottesdieners, der Israelite aus Cordova:

A. Einen Jüngling von hervorragender und berühmter Abstammung, und Vornehmen an Familie und Grösse der Macht, dessen Interesse mich anging 1) und dessen Dienst mir oblag 2), befahlen Hämorrhoiden an seinem After und waren in Reizung bei ihm eine Zeit lang, und er brachte sie zur Heilung in der Weise, in der es üblich 3) war, soweit, dass ihr Schmerz sich legte, und das wieder nach innen ging, was herausgetreten war von jenen Erweiterungen und zurücktrat bis in's Innere des Körpers, und es? (er) immer mehr 4) zurückkehrte zu seinen normalen Funktionen 5). Und da sich das bei ihm mehrmals wiederholte, sann er darauf, sie operativ zu beseitigen und von Grund aus dieses Leiden auszurotten, damit es ihm nicht wiederkehre. Und ich belehrte ihn in Bezug auf das, was dabei von Gefahr ist, wenn auch bei solchen Erweiterungen es nicht klar ist, ob sie (immer) von der Art sind, dass es recht ist, sie zu extirpieren oder nicht, da bei einigen Leuten, die sie extirpierten, neue Erweiterungen entstanden sind. Denn die Ursachen, die diese ersteren hervorgerufen haben, sind in ihnen zurückgeblieben, und deshalb entstanden mit ihnen (durch sie) neue 6). Und ich habe nun ihm gewählt (expliziert) 7) eine heilsame Anweisung und erwähne ihm das wirklich heilende Moment für diese Krankheit und alle ihr ähnlichen chronischen Erkrankungen oder auch das, was diese Krankheiten mildert, soweit, dass ihre Nährquelle (Lebenskraft) 8) sehr verringert wird, und nur dabei eine sehr kleine Spur übrig bleibt. Und das (Folgende) ist die rechte Anweisung, nach der er gehen soll, im Zustand der Gesundheit ohne Ermüdung und Schwächung; und das besteht in dem Achten darauf, dass (man) er das nimmt, was nützt, soweit es notwendig ist, und alles unterlässt, was schädlich ist für diese Krankheit. Und das ist (allerdings) der Weg, der schwer zu gehen 2) ist für alle Kranken und Gesunden, sodass sie wieder kommen mit dem Tadel für den Arzt und

bezeichnen 10) es als ein nachlässiges Verfahren (Handwerk). Und er verlangte von mir, weil bei ihm ihr Schmerz stark sei, dass ich ihm eine Anleitung aufstelle, die er stets gebrauchen könne, und ich fertigte 11) ihm diese Abhandlung an, die zwar klein an Ausdehnung, aber gross an Nutzen ist, weil ich mit ihr eine Anleitung beabsichtige, welche leicht für die verweichlichten Jünglinge zu ertragen ist. Und es besteht nicht dabei die Absicht einer Anleitung der Gesundheit im vollsten und umfassendsten Sinne und nicht der Zusammenfassung aller Gesichtspunkte für eine Anleitung zu dieser Krankheit, und ich stelle auf (folgende) 7 Kapitel:

I Kapitel: Eine zusammenfassende Besprechung über die richtige Gestaltung des Verdauens;

II Kapitel: Eine Besprechung über die Speisen, die hinsichtlich dieser Krankheiten zu vermeiden sind;

III Kapitel: Ueber die Speisen, die man hinsichtlich dieser Krankheit begehren soll;

IV Kapitel: Ueber die getrennten und zusammengesetzten Mittel, die man häufig nehmen soll;

V Kapitel: Ueber die örtlichen 12) Mittel, die man häufig nehmen soll;

VI Kapitel: Ueber das, worauf man sich stützen soll bei der Anleitung bezüglich der Erregung dieser Krankheit;

VII Kapitel: Ueber das, was zu erwähnen ist bei dieser Krankheit hinsichtlich der Räucherungen 13).

B. I. Kapitel: Eine zusammenfassende Besprechung über die Regulierung der Verdauung. Wisse, dass die meisten Krankheiten und die stärksten unter ihnen fürwahr infolge der schlechten Verdauung des Magens entstehen, denn die Speise — wenn ihre Verdauung im Magen schlecht ist — so geht diese Schädigung auch weiter bei der zweiten Verdauung, die in der Leber (stattfindet), und bei der dritten Verdauung, die in den übrigen Gliedern 1) stattfindet. Und die schlechte Verdauung entsteht ganz in Hinsicht auf das Einnehmen von Speisen nach irgend einer von 4 Richtungen hin: sei es nun ihrer Quantität oder ihrer Qualität oder des Falschen ihrer (Anordnung) Reihenfolge oder der Zeit ihres Geniessens. Und wir werden jede einzelne erklären: Was die Quantität anbetrifft, so bedeutet das den Ueberfluss an dem, was gegessen und getrunken wird, denn die guten Speisen, selbst wenn sie den Zweck des Guten haben — ist der Magen voll von ihnen — so ist ihr Verdauen schlecht. Und das Nächste 2), worauf man sich dabei stützt, ist das, dass man nicht voll befriedigt die Begierde, sondern der Mensch seine Hand aufhebt, solange noch ein Rest des Appetites übrig bleibt, und die Aufmerksamkeit vom Magen ablenkt, damit er

nicht soweit sich ausdehnt, bis 3) er wie eine Geschwulst hervortritt, da es einige Leute gibt, deren Begierde von der Stärke ist, dass dabei der Magen diese Ausdehnung annimmt, und es ist eben, dass es sie immer dabei gestütet. Und was die Qualität anbetrifft, so bedeutet das, dass die Speise keine schlechte Qualität habe, denn schlechte Speisen —, wenn sie auch soweit wie möglich gut verdaut werden —, wird durch sie doch kein gutes Blut erzeugt. Und das Nächste, worauf man sich dabei stützt, ist das, dass man nicht Solches an Speisen nehme, dessen Wärme so evident ist wie der Pfeffer, nicht das, dessen Kälte so evident ist wie die Gurke, und nicht das, dessen Bitterkeit so evident ist, wie Lauch, Melongena 4) Colocasia 5) oder dessen Scharfe 6) so evident ist wie Zwiebel, Knoblauch und Rettig, und (das) nicht so sauer ist wie Essig und Limone 7). Und überhaupt erstrebe man das, bei dessen Geschmack das Fade 9), Süsse und Fettige überwiegend 8) ist, wie die gewöhnlichen Brotsorten und gewöhnlichen Fleisch- und Eierarten und Honig und Zucker und Aehnliches. Und ebenso hüte man sich vor jeder Speise, die einen üblen Geruch hat, wie Kamach-mayonnaise 10) und Fischtunke und geröstete Fleischstücke 11) und Aehnliches von verdorbenen Speisen, und ebenso vor dem, was von Gerichten über eine Nacht gestanden (hat), und bei dem die Verwesung begonnen hat, und vor (dem, dessen Verwesung bei) Früchten und Oelen, [deren Verwesung] begonnen hat; vor diesen nehme man sich gar sehr in Acht. Es sagt Galen in dieser Fassung: die verdorbenen Speisen und Getränke verursachen Schaden ganz so, wie die tödtlichen 12) Gifte ihn erzeugen. — Und was nun das Falsche ihrer Reihenfolge anbetrifft, so ist es so, dass man (oft) das vorausnimmt, was später zu nehmen wäre, und das ist (es, dass es) das Vorzüglichste und Beste (ist), dass der Mensch *eine* Sorte nehme, und wenn er unbedingt viele Sorten nehmen muss, so soll er das Leichteste 13) zuvornehmen, und nehme dann das Schwerere. Nehme so die eingedämpften Kräuter vor den Eiern und die Eier vor dem Vogelfleisch, und das Vogelfleisch nehme er vor dem Schaffleisch, und so nehme man das voraus, was zart ist von Natur und nachher 14) das, was schwer ist von Natur; z. B. dass man erst nehme die Limone und dann die Sumak- 15) und Granatapfelspeisen. Und zu diesem Kapitel gehört auch die (richtige) [Ordnung] (Stelle) des Wassertrinkens, und das ist, dass das Trinken von kaltem Wasser vor der Mahlzeit sehr schadet, und es erzeugt schwere Krankheiten. Und das Trinken während der Mahlzeit ist viel weniger schädlich, jedoch schadet es der Verdauung der Speise, und die beste Zeit für das Wassertrinken ist eine Stunde nach Tisch. — Und was die Zeit ihres Einnehmens angeht, so soll man nur nach wahren 16) Hunger essen und hüte sich, Speise auf Speise einzunehmen. Und so soll man nur Speisen

einnehmen, nachdem man hat vorausgehen lassen körperliche Uebungen 17) oder eine Bewegung, welche die Wärme einigermaßen in Erregung bringt, und man hüte sich vor einer Erregung nach dem Essen, bis es verdaut ist. Und jede Erregung nach dem Essen schadet der Verdauung, jede Erregung, d. h. die Erregung der körperlichen Uebung 18), des Coitus, des Bades, der seelischen Erregungen, und wenn man sich stützt auf dieses Mass 19), das wir erwähnt haben, bezüglich des Nehmens der Speise und des Trankes, so ist das genügend für die Vorzüglichkeit der Verdauung im Allgemeinen.

Das II. Kapitel: Ueber die Speisen, welche hinsichtlich dieser Krankheit vermieden werden sollen. Es ist bekannt, dass meistens das Entstehen der Hämorrhoiden herrührt von der schwarzgalligen Flüssigkeit, jedoch ihr Entstehen aus dem Ueberfluss des Blutes ist selten, und noch seltener als das ist ihr Entstehen aus dem Schleim 2), und am häufigsten geschehen wird ihr Entstehen aus dem Schwarzgalligen. Und das ist (nämlich), dass das Blut, wenn in ihm die schwarzgallige Flüssigkeit reichlich vorhanden ist, dick und trüb wird, und es scheuen 3) es die Glieder, und es wird getrieben dieser Ueberfluss 4) von Glied zu Glied, bis dieser Hefensatz und die Trübheit hinuntersinkt in den unteren Körper zu seiner Beschwerung und Verdickung seines Stoffes. Und es füllen sich dadurch die Blutgefäße des Afters und sie dehnen sich und weiten sich, und es folgt darauf eine Hitze an diesen Stellen und (ihre) Feuchtigkeit, und es entstehen diese Erweiterungen, und das sind die Hämorrhoiden. Und unter ihnen giebt es solche, die offen sind und fließen, und das ist die leichtere Art 5), und andere wieder sind verstopft und blind 6); es fließt nichts aus ihnen. Und die, welche fließen, soll man in ihrem Fließen nicht unterbrechen, weil sie eine Sicherheit gegen sehr schwere Krankheiten bieten, unter ihnen: die Tollheit und die Arten der Melancholie und die Epilepsie. Und die, welche nicht fließen — deren Blut soll man zum Fließen bringen, oder (sie) aufschneiden wenn möglich, und nichts ist von dieser zwingenden Bedeutung in dieser Abhandlung, da sie weder abgefasst 7) ist zur Verzeitleistung auf die Praxis des Arztes 8) noch zur Vervollkommnung der Heilung der Arten dieser Krankheit. Und fürwahr wir erwähnen das, was wir erwähnt haben, damit unser Herr — es sei beständig seine Macht — wisse, dass die Hauptsache bei ihrer Angelegenheit ist das Sich-hüten vor dem Nehmen der Speisen, die das Schwarzgallige erzeugen, die verdicken das Blut und es trüben, wie z. B. die Bohnen und die Linsen und die Wicke 9) und der Kohl und Melongena und Sumak 10) und Rind- und Ziegenfleisch und eingesalzenes Fleisch 11) und ebenso die dicken Speisen wie eine von gekochtem Weizen und geknetetem

Fleisch zubereitete Speise 12) u. eingerührte Brotstücke 13) und Obstfladen 14) und Datteln und alter Käse und ungesäuertes Brot und Honigkuchen 15) und ebenso die Speisen, die reich sind an Uebergutem, wie die Wasservögel und die Tiergehirne, und ebenso alles, was das Blut schwarz oder trocken macht, wie Muria 16) und der Essig, und alle diese sollst du nicht irgendwie (Dir) vorsetzen, und wisse, dass von diesen erwähnten Speisen 3 besonders schwer 17) sind für diese Krankheit und die besondere Eigenheit haben, sie zu erzeugen und Schmerzen hervorzurufen, und das sind: Melongena, die Datteln und die Hirne, und insgesamt sind diejenigen Speisen, welche von den bei uns gewöhnlichen zu meiden sind, folgende 18 ganz besonders: Die Bohnen, die Linse, die Wicke, der Kohl, Melongena, Sumak, Rind- und Ziegenfleisch, oder eingesalzenes Fleisch, das Hirn des Wasservogel, das ungesäuerte Brot, der Honigkuchen, der Obstfladen, die von gekochtem Weizen und geknetetem Fleisch zubereitete Speise, die eingerührten Brotstücke, der alte Käse, die Datteln und Phaseolus 18) und das, womit man die Speisen würzt, wovon man sich auch fernzuhalten hat, der Essig und Muria. Und wir haben diese dem Auge gegenüber gestellt, damit ihre Uebersicht ständig leicht sei, um sie zu meiden, und das, was den gleichen Wert hat von den bei uns üblichen Speisen, ist allgemein bekannt. Und es ist nötig, dass man immer die Zartheit der Natur anstrebe und sich sehr hüte vor ihrer Trockenheit bei dieser Krankheit, und es sei die Zusammensetzung der Speisen eine immer zartmachende wie die Limone in Carthamus 19) oder das, was mit Zucker versüsst wird, oder gekocht wird mit Kräutern 20), welche die Natur zart machen wie Mangold 21) (und) Malwe 22) und Spinat. Und verringere das Reisgekochte so weit wie möglich, weil es die Natur trocken macht, da auch in ihm Verdickendes ist, und man hüte sich vor der zu reichlichen Verwendung von Salz oder Gewürzen 23) in der Speise, denn das gehört zu dem, was das Blut verbrennt und verdickt.

Das III. Kapitel: Ueber die Mittel, die man begehren soll hinsichtlich dieser Krankheit: Fleisch der fetten Henne und ihre Brühe 1) ist das Beste, das die Träger dieser Krankheit geniessen (können), und ebenso (das) der einjährigen Schafe, gekocht in Eidotter. Und das Geniessen des Fettes der Nieren und des gebratenen Schwanzstückes nützt ihnen, und die fetten Asfidabag 2) und Gidabag 3) und Sirbag 4) in Mandeln oder Pistazie und Zucker und ein wenig Essig oder Kresse nützt bei dieser Krankheit ganz besonders. Entweder wird darin gekocht oder es wird gebraten gegessen mit Sesamöl oder davon zubereitet ein Kuchen mit Eidotter, und ebenso nützt das Wasser der Erbsen sehr, sei es, dass sie darin gekocht werden, oder dass die

Erbsen in Mandelöl (gekocht werden), und man trinke dann dieses Wasser. Und zu dem, worauf man sich auch stützen soll, gehört, dass man dabei aufrägt 5) Panis und indische Nuss (zum Dessert) und trockene Feige, und das Gedörrte 6) von ihr ist noch besser, und Anis; es werden alle diese zusammengesetzt oder getrennt genommen, und ein wenig Cybeben mit Mandeln ist auch ein gutes Dessert. Und das, was diesem gleicht von den üblichen Speisen, sollst du weder begehren noch meiden in der Weise des Meidens, wie es bereits im vorhergehenden Kapitel erwähnt wurde.

Das IV. Kapitel: Ueber die getrennten und zusammengesetzten Speisen, die man häufig nehmen solle. Und das ist eine jede von den 5 (Arten) Myrobalanus 1) und so, dass man von einer jeden einen Siklus zerreibt und hinzufügt ebensoviel Zucker und es in Pulverform nehme 2) mit dem Erbsenwasser, und ebenso Anis. Es werde davon genommen an Gewicht 2 Dr., zerrieben 3) mit ebensoviel Zucker, und ebenso Stierzunge; man koche davon an Gewicht 3 Dr. und läutere auf Zucker. Und ebenso ungebleichte 4) Seide, es werde davon gekocht an Gewicht 1 Dr. und geläutert auf Zucker, und ebenso der Traubensaft, geläutert auf Zucker oder Manna und trinke es. Und so oft die Natur hart ist, ist das Beste, was zart macht Cassia fistula 5), weil es mit seiner Diarrhoe (erzeugenden Wirkung) das Blut reinigt, und dazu gehört auch die Eisenschlacke; man nimmt davon an Gewicht $1\frac{1}{2}$ Dr. und wasche es nach dem Zerreiben und tauche in $\frac{1}{2}$ Ratl eines durch Kochen um $\frac{1}{3}$ reducierten Weines 6) und trinke. Und ebenso nützt der Macis den Hämorrhoiden als Trank und zum Tragen (Auflegen), und ebenso nützt der Emblicus den Hämorrh. als Trank und zum Tragen (Auflegen), und von den zusammengesetzten Speisen das kleine Triphyllon 7) mit Vertauschung seiner Lesart? (Composition), und das Latweg der Eisenschlacke, mit Vertauschung seiner Lesart, und (das von) Bdelliunkern 8) mit Vertauschung seiner Lesart. Und ich habe bereits unserem Herrn ein Latweg zusammengestellt, das ständig an allen (fortlaufenden) Tagen genommen werden soll, ausser bei zu starker Hitze und zu starker Kälte, eben dann vermag 9) es nichts mehr; und man nehme es, wann man es nimmt, mit warmem Wasser, in dem Stierzunge gekocht worden ist, und das was davon genommen wird, sei 4—3 Dr. Seine Form: Indischer Myrobalanus und Kebutulum und Helliricus und Emblicus und Anis, von jedem eine Unze blaues? Bdellium 8 Dr., Aristolochia 10) 4 Dr., Mastix und Macis von jedem 3 Dr, Narde 11) 2 Dr., indisches Lepidium 12) 4 Dr., es werden zerrieben die Mittel und gerührt in 4 Unzen Mandelöl und geknetet in 2 Ratl des Stierzungentranks. Die Form des Stierzungentranks: 3

Unzen Stierzunge in 2 Ratl warmen Wassers eingeweicht, einen Tag und eine Nacht, und es werden gekocht am Morgen und geläutert auf 2 Ratl des Trankes frische Rosen und auf's Feuer gesetzt. Und es werde genommen für sich? die Festigkeit 13) des Syrups 14), und es werden geknetet darin die Mittel, und so habe ich aufgesetzt dieses Gekochte: Es werde genommen in jeder Woche 3 Tage lang während der kalten Tage, und seine Verwendung sei an den Tagen, an denen man die Latwerge zu nehmen unterlässt 15); es werde auch statt der Latwerge genommen, ganz wie dies unserem Herrn bequem ist.

Und seine Form: Stierzunge 3 Dr., ungebleichte Seide $\frac{1}{2}$ Dr., Emblicus $\frac{1}{2}$ Dr., Macis $\frac{1}{4}$ Dr., Anis 1 Dr., grüner Fenchel, 10 Körner 16), Rose zu ihrer Zeit, 5 Blüten 17) man kocht, weicht ein und läutert es auf 2 Unzen Zucker, und zur Zeit des Sommers werden diese Mittel für sich selbst eingeweicht, ausser Macis und Anis, mit 6 Dr., Tamarinde, entkernt und eingeschnitten in ein Ratl Wasser, und morgens wird das geläutert auf 2 Unzen Zucker und eingenommen. Und es erwähnt Arrazi eine Pille 18) er wendet sie häufig an und lobt sie sehr und bürgt 19) für sie. Ihre Form: Myrobalanus (Myrobal-Kebulum) Kebulum, Belliricus, Emblicus, von jedem ein Teil, Eisenschlacke $\frac{1}{2}$ Teil 20), Bdelium 2 Teile; es wird vereinigt in Lauchwasser und eine Pille 21) gemacht und häufig genommen. Die Form eines Klysters, sehr nützlich gegen 22) die Hämorrhoiden: Lauchwasser 2 Unzen, Selleriewasser 1 Unze, Rindsbutter 2 Unzen, Nussöl und Terebinthenöl 23) oder Ricinusöl 24) von jedem eine Unze, Rettig eine Unze, alles vermengt und gekocht (darauf), und man klystiert damit alle 2 Monate einmal, oder alle 3 Monate einmal, und vielleicht 25) heilt man sie (so) ganz und gar; und es erwähnt Arrazi, dass genommen wird 5 Dr. Neanderblätter 26), das wird gut zerrieben, und werfe darauf 30 Dr. von gutem Olivenöl und koche 27) zur Brühe, läutere es und führe ein mit einem Leinenflocken, wenn die Hämorrhoiden inwendig sind, oder streiche 28) auf sie, wenn sie ausserhalb sind, und siehe dies, so sagte er 29), ist ein wunderbares Mittel, um die Hämorrhoiden zu heilen, und es bedarf keines anderen.

Das V. Kapitel: Ueber die örtlichen Mittel, die man auch häufig nehmen soll: Die Oele, die man ständig anwenden soll, getrennt oder verbunden, sind folgende: Indisches Nussöl, Ricinusöl, Nardenöl, Jasminöl 1); alle diese nützen den Hämorrhoiden, und ebenso Bdelium, und ebenso der Bleisaft 2) durchdringt 3) die Hämorrhoiden. Und von den zusammengesetzten: Bdelium mit Sesamöl nützt den Hämorrhoiden und den Schrunden (Rhagaden), und ebenso die Dattelpomade 4) und das Rosenöl, und ebenso blaues Bdelium und Rosenöl. Die Form

eines Mittels, es ist recht, es ständig anzuwenden, denn es durchdringt (lässt zusammenschrumpfen) sie sehr: Es werden von einem der erwähnten Oele 2 Unzen genommen und von der Dattelpomade 1 Unze, blaues? Bdellium, zerrieben und geseiht, 1 Unze; es wird alles auf gelindem Feuer gereinigt, dann in einen Bleimörser gelegt und $\frac{1}{4}$ Dr. gemahlener Safrans darauf gelegt und gestossen mit dem Bleiklopfen 5) an der Sonne einen ganzen Tag lang, es sitze der, welcher zerstösst, im Schatten, und der Mörser sei in der Sonne, in der heissbrennenden (Zodiakal-)Sonne 6) bis entschwindet die Kraft des Bleis. Und mit dem, was davon aufgelöst wird, werden die Mittel gemischt 7), und es schwärzt 8) sich das Ganze, und es verdickt 9) sich das Ganze und man hört 10) nicht auf einzuführen bei dem ganzen Waschen, denn das ist das Erste 11), was man tut, sie zu entfernen mit der Länge der Zeit. Und ebenso der Bleisaft für sich allein lässt zusammenschrumpfen, wenn man ihn häufig anwendet, die Hämorrh. und beruhigt ihren Schmerz. Und es ist so, dass Du eines von diesen Oelen in den Bleimörser giebst und es gerieben wird im Blei an der starken Sonne einige Tage, bis es dick wird, und das ist das, was Bleisaft genannt wird, und das Waschen sei beständig in süßem 12) (angenehem) Wasser, und man hüte sich vor dem Sitzen auf Marmorstein oder dem Berühren des Afters 13) mit kaltem Wasser, selbst zur Zeit des Sommers.

Das VI. Kapitel: Ueber das, worauf man sich stützen soll bei der Anleitung bezüglich der Erregung dieser Krankheit. Es ist längst bekannt, dass sämtliche chronische Krankheiten nicht verharren in einem einzigen Zustand, sondern einmal ruhen, dann wieder erregt werden, und ihre Gefahr wächst 1) für Tage, dann aber allmählich 2) sich wieder abschwächen. Und so die Träger der Hämorrhoiden — es wird manchmal erregt bei ihnen (die Krankheit), und es entsteht eine Geschwulst, und es wird stark ihr Schmerz, und die Natur wird zurückgehalten bei der Enge der Durchgänge 3) infolge des Geschwollenseins, und oft tritt etwas aus ihr heraus und schwillt von aussen an, und es verstärkt sich sein Schmerz, und es folgt darauf Fieber und Trübsinn. Und das Erste, was nötig ist, ist, dass man sich dabei beeile, die Basilikaader zu öffnen, wenn die Kraft es verträgt, und das Öffnen der Ader der Kniekehle 4) ist das Nützlichste, was es giebt. Und wenn die Kraft nicht (dazu) hilft (ausreicht) 5) entweder wegen der Jahre oder der Zeit oder sonstiger Hindernisse für die Blutentziehung, so setze man Schröpfköpfe zwischen den Hüften, und nach der Entziehung verdünne die Speise und bereite sie zur zart machenden 7) Speise 6) wie die Brühe der jungen Hühner in Malve oder Spinat oder Mangold oder Carthamus und Zucker und darnach arbeite auf das Beruhigen des Schmerzes hin mit den örtlichen

Mitteln, die Du entweder einführest oder zur Oelung nimmst auf das, was aus ihnen heraustritt, oder auf das Sitzen in Wassern hin, die den Schmerz beruhigen und die Geschwulst auflösen. Dazu gehört das Sitzen in warmen Wassern, in denen Althaeablätter oder Althaeawurzeln oder Koenigskrone 8) oder geschälte Linsen oder Chamomille oder Anethum oder Baumwollensamen gekocht worden ist. Und es werde ein jedes von diesen (Mitteln) gekocht, entweder vereinigt, oder das, was von ihnen leicht zu finden 9) ist, bis die Kraft der Mittel in das Wasser hinausgeht, und man setze sich hinein, während es warm ist, und man hört nicht eher auf, in diesem Wasser zu verbleiben, bis man die Kälte spürt, dann geht man heraus und macht es abermals warm. Und was das anbetrifft, womit man einölt 10) und worauf man sich setzt, sodass sich der Schmerz legt, und die Geschwulst aufgeht, so sind das folgende Dinge: und als erstes von ihnen Stärke (Azidatum) 11), die gemacht wird aus dem Feinsten des Weissmehts mit Sesamöl und Enten- oder Hühnerfett, und wenn man damit ein wenig Safran verbindet, so ist das wirksamer für das Beruhigen. Ein anderes: Aprikosenkernöl 12), eine Unze, man löse darin 2 Dr. von Styrax liquidus 13) und 2 Dr. Bdellium auf und salbe damit. Ein anderes: Rosenöl und Eigelb und Enten- und Hühnerfett, und wenn sich Ente und Safran nicht findet, so löse man das Fett in Rosenöl auf und lass es kalt werden, füge Eigelb hinzu und ein wenig Safran, zerstoppe es und wende es an. Ein anderes erwähnt Ibn Wafid 14): Es wird genommen von gutem (parfümirtem) Rosenöl eine Unze und von weissem Wachs 3 Unzen und beides wird in ein Glasgefäss gegeben, und dieses Gefäss wird in warmes Wasser gelegt und Feuer unter das Wasser (gesetzt), und es kocht so lange, bis sich das Wachs auflöst, und wenn es zur Wachssalbe 15) wird, so giesst man darauf Rosenwasser, Tropfen auf Tropfen und rührt mit dem Löffel fest durch, und es bleibt auf dem Feuer, bis nichts mehr übrig bleibt 16) von dem Rosenwasser, und man wendet es an; und siehe er sagt, es beruhigt in wunderbarer Weise im Momente 17). Ein anderes, das Arrazi erwähnt: Gewaschenes Zinkoxyd 18) 2 Dr., indisches Lycium 19) 1 Dr., es wird dies geknetet in Wachssalbe, die gemacht ist von Rosenöl und weissem Wachs. Eine anderes, das Avicenna erwähnt: Königskrone und geschälte Linsen und Althaea, von jedem ein Teil; es wird dies zerrieben und geseiht und vereinigt mit dem Eigelb 20) und Rosenöl, und eingeführt oder geölt damit. Und zu dem, was beruhigt und auflöst die Geschwulst, sodass sie aufgeht, gehört das Entenfett in Rosenöl, und es wird hinzugefügt zu ihm (jenem) 1 Unze von diesem, $\frac{1}{6}$ Dr. Safran u. 1 Dr. Bdellium zerrieben und gereinigt wie Puder und angewandt als Einführung. Und zu dem Stärksten der zusammen-

gesetzten Beruhigungsmittel gehört das, was Avicenna erwähnt. Seine Form: Sagapenum (Serafinum) und Bdellium von jedem 2 Dr., Styrax liquidus 1 Dr., Opium $\frac{1}{2}$ Dr., Aprikosenkernöl $1\frac{1}{2}$ Unzen: es werden diese Harze aufgelöst in dem Oele auf dem Feuer, dann wirft man darauf $\frac{1}{2}$ Dr. zerriebenes Castoreum 22) und zerrührt dies sehr gut und führt ein oder ölt damit. Und das soll man nur dann tun, wenn die Kraft unzulänglich 23) ist, und sich der Schmerz nicht beruhigt. Und der Bleisaft allein beruhigt den Schmerz, wenn Du ihn bereitest mit einem der vorher erwähnten Oele oder mit Butter, die geschmolzen worden ist, und deren Schaum vergangen ist 24) und das ist die wirksamste Sache 25) für das Auflösen und Beruhigen des Schmerzes. Es wird auch gesagt, dass das Fett 26) des Krokodiles mit Rosenöl ganz besonders ausgezeichnet ist für das Beruhigen des Schmerzes der Hämorrhoiden, und man soll nur dann etwas von diesen örtlichen Mitteln im Zustand des Schmerzes und (bei) der Geschwulst gebrauchen, wenn sie bei der Aktion warm sind.

Das VII. Kapitel: Ueber das, was zu erwähnen ist bei dieser Krankheit bezüglich der Räucherungen. Die Mittel, mit denen man diese Hämorrhoiden räuchert und sie trocknet und sie durchdringt 1) (zusammenschrumpfen lässt), und die auch leicht gefunden werden können, sind diese: Sandarach 2) Lauchsame, Schlangenhaut, Coloquinthe, Baumwollkern 3) Wald-Rautenkern, Bilsenkrautsame 4) Herba sancta, lange Aristolochin 5) und Wurzel von Fenugreg 6); diese alle, sagen die Aerzte sind es, mit denen man getrennt oder vereinigt räuchert, und sie nützen gegen die Krankheit der Flatulenz (Winde) und zu den Compositionen für die Räucherungen gehört (Folgendes): man nimmt Lauchsamen und Sandarach von jedem ein Teil, Bdellium $\frac{1}{2}$ Teil, geknetet mit Honig und räuchert damit. Und die Form des Räucherns ist die, dass man eine Grube in die Erde grabe, in der sich Kohlenfeuer befindet, und die Grube mit einer Tonschale 7) bedecke; stülpe sie auf die Grube — und es sei der Boden der Schale durchlöchert in der Weite einer Nuss — Breite nun ein Kleid ringsum die Schale (dicht) an der Erde, sodass nichts vom Rauch hinausdringt ausser aus dem Loche der Schale, dann werfe man von der Sache, mit der man räuchert, auf das Feuer mittelst des Loches in der Schale, und wenn der Rauch aufsteigt, setze sich die Person auf die Schale, lege die Stoffe um sich herum und lasse den Rand 8) des Gesässes soweit wie möglich herunterhängen. Wenn man (nun) meint, dass der Rauch aufgehört hat, so stehe man auf und werfe eine andere Sache hin und setze sich wiederum auf die Höhlung 9) der Schale, wie man es das erste Mal gemacht hat. Man mache das 3 mal hintereinander in einer Stunde, und man sei darauf ebenso bedacht in jeder Woche einmal.

C. Das ist das Mass, von dem der Diener gesehen hat, dass es gross ist in seinem Nutzen, und dass es möglich ist, einen Nutzen aus dem Buche zu ziehen. Was aber das Blutfließen anbetrifft, dass man (entweder) kein Blut herauszieht oder es operativ entfernt, wenn es zu stark ist, oder wie weit man (es) aus ihnen entfernt, oder trinkt die abführenden Mittel, wenn man ihrer bedarf in irgend einem der genannten Zustände, das muss nicht notwendigerweise in diese Abhandlung gesetzt werden. Und es soll auch kein anderer als der aus ihr Nutzen ziehen, der irgend etwas von diesem genau überdenkt entsprechend dem, was in den medicinischen Schriften und den umfassenden Canons 1) (Pandekten) gesagt ist. Jedoch vielleicht 2) erfährt (auch) der, welcher Solches tut, einen grossen Schaden von dem Buche, denn es soll nur die Mittel des Fliessenlassens des Blutes oder seines Zurückhaltens, wenn es zu reichlich ist, oder der Abführung der Natur oder des Schneidens der Hämorrhoiden der praktizierende 3) Arzt anwenden, der genau in Betracht zieht die Natur des Kranken, sein Alter, seine Kraft, den gegenwärtigen Moment, und wie weit diese Krankheit zusammenhängt mit anderen Krankheiten oder Erscheinungen. Und er dirigiere alles dieses in Rücksicht auf den momentanen Zustand.

Und Gott, der erhabene, kräftige 4) die Gesundheit unseres Herrn und enthebe 5) ihn alles diesen bei seiner Gnade, seiner Freigebigkeit, seiner Macht, seiner Gunst und seiner Güte.

Beendet 6) ist die Abhandlung, Lob Gott dem Erhabenen.

. . .

C₁. Die Fassung des die Natur aufweichenden Syrups (receptes) (recht) nützlich: Senne 10 Dr., Stierzunge 8 Dr., frische Rose und Nenuphar, von jedem 20 Blätter, Veilchen vom Irak 1) 1/2 Unze, Narde und Mastix, von jedem 1 Dr., Anis 3 Dr., es werden diese Mittel in 3 Ratl warmen Wassers einen Tag und eine Nacht lang eingeweicht, und am Morgen werde es gekocht mit geringem Kochen. Und alles wird aufgeweicht und gelaüttert auf 130 Dr. Schuppen 2) von alter Cassia fistula, und es wird das Ganze auf 2 Ratl Zucker geläutert, und es wird für sich genommen die Dicke des Syrups, es werden davon 3 Unzen in warmes Wasser gegeben, in dem Fenchel gekocht worden ist. Er sagt, man achte auf seinen Fall 3)? denn, wenn man starkes Abweichen hat, soll man es durchaus nicht nehmen, nur bei Verslossenheit der Natur, und wenn sie zart ist, nehme man es nur 2 Tage oder

3 hintereinander, ganz nach dem, was man bei seiner Anwendung sieht, und Gott bringe Nutzen damit, wenn Gott es will.

* * *

Beendet in Murcia, Neumond Adar, im Jahre 1441 nach der Zeitrechnung. Und ich habe es zusammengestellt aus einem Buche, das in Malaga geschrieben und beendet wurde am vergangenen 5 ten (Donnerstag), 20 Tage im Monat Marcheschwan des Jahres 5017 nach Erschaffung der Welt (1257).

ANMERKUNGEN ZU DEM ARAB. UND HEBR. TEXT.

- A 1, יעניני „dessen Befehl mich anging“. Die hebr. Codd. lesen הנאני, eine Kalbildung von הנה „mich interessierte“, (oder als Berichtigung) die Auffassung, dass הנאני Hifil! Das arab. یعنی is allerdings hebr. schwer wiederzugeben.
- 2, ויחעין על, Siehe Friedländer z. W. علی V mit عین „jemandem obliegen“.
- 3, נרח אלעארה. Cf. Friedländer zu جرى; diese Wendung ist bei Maim. sehr geläufig.
- 4, וירכב וירנע. Siehe Dozy zu ركب: se joint à des noms d'act. ou des subst. pour exprimer l'idée propre à ces derniers. So dient auch hier in ganz ähnlicher Weise das ركب zur Verstärkung des in جمع liegenden Begriffes „und kehrte immer mehr zurück“. Das פירבו des P. bedeutet auch „fortschreiten“.
- 5, לחצרפאחה אלצ' hier wohl auf den Darm zu beziehen, „zu seinen normalen Funktionen“; hebr. am besten = בבריאות, cf. Regimen sanitatis III, ישוב למנהו. Vergleiche auch Dozy u. Friedländer z. W.
- 6, רואן eigentlich „zweite“ = „wiederholte“ hebr. שנית.
- 7, ומחצחה dürfte heißen „ich habe geklärt“, besser וועחה „habe expliciert“; das hebr. בחרתי demnach in בארתי umzuwandeln.
- 8, מונתהא מונצ' vivres, das מאדהא des P. ist auch gut: מאנ, cf. Dozy u. Friedländer z. W. hat die Bedeutung von matière, Eiter, aber auch von „sources u. vivres“ (Dozy). Das hebr. אורות soll wohl „ihre Wesenheiten“ bedeuten. Oxford liest allerdings חכף מ' = חכר, aber da P. חכף hat, u. alle hebr. Codd. יקל lesen, so ist חכף gesichert.
- 9, סלוכהא ist generis communis, dennoch wirkt das סלוכהא und אלרי eigenartig.
- 10, וינסבן hier „kennzeichnen, charakterisieren“ mit dem Beigeschmack des Ironischen, bspötteln“, cf. auch Friedl. z. W. „denunzieren“. Das hebr. ירח „genealogisieren“ hat tatsächlich bei den Übersetzern des Maim. die allgemeine Bedeutung: „charakterisieren“ erhalten,

cf. Sanhedrin, M. C. XI. לאלוקקציר: *qāṣar* hat die Bedeutung von „fehlen lassen“, „nachlässig sein“, infolgedessen קקציר: Mangelhaftigkeit, Nachlässigkeit, also ein „mangelhaftes, leichtfertiges Verfahren“, vielleicht etwas an den Begriff der „Kurpfuscherei“ grenzend! das hebr. מקצרח erschöpft den Sinn nicht ganz, המרוסרר ist entsprechender. Eine ganz gleiche Wendung hat Ibn Pakuda's: חוכה הלככה in tibbonidischer Übersetzung R. J. Fürstenthal, Breslau 1836, S. 576: ודו מחרעמים על בעל הכיח... וננו אח מעשהו: Fürstenthal übersetzt „Stämper“.

11, ונעלחה, hebr.. genauer: ושמחי, ועשירי, zumal das ונעלחה am Schluss mit ושמחי wiedergegeben ist.

12, אלמוצעיה. In Kap. V lesen O u. W ebenso, während P. regelmässig und W Kap. VI אלמוצועיה liest. Diese Participial-adjectivbildung habe ich nirgends gefunden, doch ist sie in den Codd. 4 mal belegt, sodass man nicht gut an einen Schreibfehler denken kann. Auffallend ist allerdings, dass ein und derselbe Cod. W an 3ter Stelle מוצעה liest. Das מוצעה müsste dann wohl auch zu den Originalitäten des Maim. zählen?!

13, אלבכורא. W liest den plural אלבכורא, cf. Friedländer z. W.

ÜBERBLICK ZUR EINLEITUNG.

Die Einleitung, die wie gewöhnlich das Entstehen der Abhandlung begründet, ist in zweifacher Hinsicht von besonderem Interesse. Einmal, um das Letztere vorweg zu nehmen, ist kulturhistorisch bemerkenswert, dass schon zur Zeit des M. die medicin. Wissenschaft eine rein rationelle Behandlung der Krankheitserscheinungen sich zur Aufgabe macht, die allerdings zur damaligen Zeit wie auch heute noch oft eine recht abfällige Kritik von seiten des Laienpublicums zu erfahren hat. Wichtiger ist aber noch der hier bereits skizzierte Standpunkt des M. bezüglich der Operation der Hämorrhoiden. Er sieht den Erfolg einer solchen im Ganzen scheinbar mit etwas skeptischem Auge an, und der Schluss ist wohl berechtigt, wenn man das am Ende in C. Gesagte hinzunimmt, dass M. die operative Entfernung der Hämorrh. als das allerletzte Heilmittel betrachtet hat. Der diesbezügl. Standpunkt Avicennas sei hier ebenfalls wiedergegeben. Avic. Ven. III f. 17. c. 4 verbreitet sich ausführlich über die Frage der Operation der Hämorrh. Er geht dabei auf Hippocrates zurück und sagt, dass bei einem Vorhandensein von mehreren H-knoten nur ein einziger geschnitten werden soll; wenn es aber die Kraft des Patienten ermöglicht, soll einer nach dem anderen exstirpiert werden. Bei den inneren

Hämorrh. ist Abbindung mit tierischen Haaren dem Schneiden vorzuziehen. Wenn auch das Abbinden nicht opportun wäre, so soll man blutausziehende Mittel wie Schröpfköpfe anwenden. Nach der Entfernung der Knoten sollen natürlich blutstillende Mittel und Verbände angebracht werden. Ibn Ajjub K. VI hat die Ausführungen Avic., ohne ihn zu nennen, zu Grunde gelegt und betont, dass nach der Ärzte und seiner Ansicht das Abbinden mehr zu empfehlen sei als operativer Eingriff, da ersteres ein sichereres Verfahren sei. Er schildert den Vorgang der Operation selbst genauer, die Lage des Patienten wie auch die Stellung des Arztes. Der Operateur halte in der linken Hand eine kleine Zange zum Fassen des Knotens und in der rechten Hand eine kleine Scheere zum Schneiden. Nach der Operation lege man Haasenhaare oder Spinnenfäden auf die Wunde, dann zur Blutstillung Eigelb und eine K. IV ibidem näher beschriebene Verbandsalbe. Jeden Tag soll die Wunde untersucht und der Verband gewechselt werden. Zum Schluss lege man fleischbildende (granulationsfördernde) Mittel auf.

- B 1, אלאעצא. Vergleiche zu dieser Theorie B. Z. M. h. A. 3.
 K. I. 2, ואקרב מא. Das Elativ אקרב scheint bei M. die Bedeutung von „das Wichtigste“ erlangt zu haben. Bemerkenswert ist, dass das hebr. קרוב einen ähnlichen Superlativbegriff zu besitzen scheint, vergl. Kohelet, IV, 17: וקרוב לשמוע מרח: „und wo er nahe ist, auf dich zu hören“. Frkf. a/M. 1889, übersetzt: „und wo er nahe ist, auf dich zu hören“. Doch hat bereits Raschi ibidem commentiert: והוא טוב וקרוב לשמוע: דבריו הקב"ה und Midr. Rabba Kohelet ibidem bemerkt: הונא בר גיבא: אמר חביבה קרית שמע בעונתה מאלף עולוח שהכמיל זוכח:
 Es wäre also die Stelle danach zu übersetzen: „Und es ist besser, aufzuhorchen, als dass die Toren ein Opfer bringen.“ So interpretiert auch Mose Jizchak Aschkenasi, Hoil Mose, Triest 1873. Das folgende עלי מא יעחמד zeigt, dass bei Maim. אעחמד auch selbständig ohne יעחמד angewandt wird, siehe dazu Ende dieses Kap. die La. des Cod. O und besonders Kap. VII gegen Ende: ויעחמד מחל הרה: Es erhält bei Maim. die Bedeutung: „auf etwas achten“. Zu der Wendung רע ידנ: retiret sa main. Es sind dort noch eine Reihe mit רע ידנ, gebildeter Wendungen angeführt, doch unsere auf's Essen bezügliche fehlt. Im Rabbinischen ist aber gerade diese letztere stereotyp, vergl. Erubin 53^b: למשוך: וידך מן הפת, sodass hier vielleicht der Rabbiner Maimonides hindurch blickt!
 3, פי חיו. Cf. Traktat Bezah, A. 18 und auch Friedländer z. W.
 4, ואלבארנגאן. Die hebr. Translation ist verschieden; M: הבלניאונש,

הברינגאן (K. II), Pa.: הברינגיש. הברינגיש (K. II), B: הברינגאן, (K. II) Variatio delectat! Ein und derselbe Codex hat also verschiedene Schreibart. Während B das arab. Idiom noch festhält, spiegeln die Versionen des M. u. Pa. den Übergang des Arabischen zum romanischen „Melongena“ gut wieder.

- 5, ארקלסאם Arum-Colocasia. Die botanische Bestimmung des ארקלסאם ist von jeher auf Schwierigkeiten gestossen. Besonders ist die Verwandtschaft des ארקלסאם mit ארל in den Mittelpunkt der diesbezüglichen Untersuchung getreten. Schon Maim. Maasrot V, 8 sagt zu ארקלסאם, er halte es für eine „Kohlart“, andere für eine Bohnenart. Auch nach Avic. Pl. W. ist es nicht klar, ob ארל faba aegyptia oder etwas anderes bedeutet; zum Schluss ruft er aus: „quae igitur tandem planta est haec auctoribus colocasia? Nihil adfirmare audeo sed censeo amplius deliberandum. Dozy zu ארקלסאם = Arum, referiert den bekannten Ausspruch des Dioscorides II, 197: „Ἄρον, τὸ καλούμενον παρὰ Σύροις λούφα, ὃ οἱ Κύπριοι καὶ καλοκάσσιον καλοῦσι, sagt aber gleich darauf z. W. ארקלסאם, dass Colocasia eine Art des genus Arum sei. Löw. S. 240 registriert genau die verschiedenen Auffassungen und bestimmt zum Schluss ארקלסאם als colocasia antiquorum. Am ausführlichsten verbreitet sich der kleine „Aruch“, Prag, 1824 z. W. ארל über ארקלסאם; er weist die Identifizierung von ארל u. ארל an der Hand von T. Maasr. 3, 10 ארקלסאם zurück und bezeichnet ebenfalls Colocasia als eine Unterart des genus Arum. Das Apothekerbuch, Stuttg. 1842, S. 173 erwähnt bei Arum (Zehrwurzel) nichts von Colocasia! Die dort und im Aruch sich findende Beschreibung der Pflanze passt ganz zu der von Maim. gewählten Bezeichnung „Kohlart“ und bestätigt auch das in unserer Abhandlung angegebene Charakteristikum des „bitteren Geschmackes“.
- 6, אראפא. Die hebr. Wiedergabe des M. u. Pb. mit אראפא „als Geschmacksstärke“ lässt sich einigermassen durch Baba bathra 80a rechtfertigen. Dort sagt Raschi zu אראפא = אראפא; doch präziser אראפא.
- 7, ארלימונא Limone, wohl für ארלימונא. Das Wort wird in den Codd. verschieden geschrieben: ארלימונא. ארלימונא, doch meistens ארלימונא. Steinschn. u. Dozy kennen nur ארלימונא, Löw. S. 3 Anm.: ארלימונא, Avicenna: ארלימונא. In den hebr. Codd. auch verschieden: ארלימונא, ארלימונא, ארלימונא (K. II).
- 8, אראנלב. Die arab. Codd. illustrieren in der Form der verschränkten Construction sehr gut die stilistische Mühe, den relativisch angeknüpften Gedanken in den Guss eines Hauptsatzes zu bringen. Das Hebr. sucht das Arab. darin nachzuahmen, befindet sich aber dabei nicht auf der Höhe des Stils!

- 9, תפארה, תפארה, תפארה, fadeur, merkwürdige Lautklangübereinstimmung in den verschiedenen Sprachen!
- 10, כאלכאמך Freytag: obsonium, Fischtunke, aus dem Persischen کامک, cf. Aruch. compl. z. W. pikante, appetitanregende Zukost, ebenso Friedländer z. W. Im Talmud findet sich das Wort כמך an vielen Stellen: Pesach. 76^a, Chulin 112^a, Niddah 51^b, Aboda sarah 35^b, Gittin 69^b. Dort bedeutet es durchgängig, wie auch Ar. compl. angibt, eine saucenartige Nachspeise, deren Hauptingredienz Milchmolke ist und die in einem Krüge aufbewahrt bleibt. Nach Niddah 51^b (Maaser scheni VII, 9) wird auch שבה Anethum hineingegeben, daher wohl, wie Löw S. 373 angibt, כמך mit vinum hordaceum bezeichnet wird. Die hebr. Codd. sind an dieser Stelle verstümmelt, nur B. liest כוחה. Ich vermute, dass das arab. כאמך unverstanden blieb. Das nebenstehende ציר legt gleich den Gedanken nahe, dass כאמך als Nachbar etwas jenem Verwandtes ist, was durch das lat. obsonium bereits angedeutet ist. Daher wird hier die Zusammenstellung ähnlicher in unserem Codex vorkommender Speisen am Platze sein. Wir haben anzuführen: אלציר und Kap. II zweimal אלמרי, hebr. המורים, lat. muries, beides Fischlaken. Nach Nedarim 51^b Tosafot unterscheidet sich ציר von מורים dadurch, dass ציר „Fischfett mit dem Inneren des Fisches vermengt“ und מורים „Fischfett allein“ bedeutet Ein drittes Wort כוחה, wie es hier B. hat, ist ein genereller Ausdruck für Sauce überhaupt, doch ist כוחה בבלי, Pesach. III, 1 (42^a) ein besonderes Specificum, das Maimonides ibidem mit אלמרי wiedergibt, während derselbe Maim. Nedarim VI, 4 das hebr. המורים mit אלמרי (dort und ebenso Mischnah Thora Leipzig 1862, S. 20. Commentar Salomon Levy fälschlich אלטמארי!!) transferiert. מרי = מורים ist also auch talmudisch gesichert, nur figurirt מרי bei Maimon. scheinbar auch generell für jede Art „pikanter Sauce“. Ein kleiner, interessanter Verrat für die jüdische Theologie des Maim. ist übrigens die enge Nachbarschaft von מורים und חומץ K. II, wie sie sie in Maasr. I, 7 und Aboda sarah 34^b uns ebenfalls sich zeigt.
- 11, ואלכבב. Siehe Dozy, plur. von כבה, boulette faite avec de la viande, du persil, de l'ail, des pistaches, du blé, hachés et pilés, ensuite frite dans le beurre ou cuite dans un bouillon de viande; en Egypte كبابية ou كبابية. Also: hachierter Hackbraten, hebr. schwer wiederzugeben, daher am besten beizubehalten.
- 12, קהאלה. Siehe Dozy, léthifère, mortel. Die I.a. des P. ist auch gut.
- 13, אלאלטף נרא. Diese Elativform scheint bei Maim. originell zu sein.

- Das Hebraeische kann diese Art von Superlativbildung nicht gut nachahmen, daher wohl auch das überflüssige שבמאכלים.
- 14, ויִוָּכַר מֵאֵלֶּיךָ וְהוֹבֵר. Diese Erweiterung erscheint nach der üblichen Ausführlichkeit des Maim. ganz selbstverständlich, und ist der Ausfall in den übrigen Codd. vielleicht durch das zweifachige ויִוָּכַר entstanden. Immerhin ist bemerkenswert, dass nur ein arab. Codex und kein einziger hebr. diese Erweiterung hat.
- 15, אֶל־סִמְאֻקֵּיהֶּם. Vergleiche סמאק K. II und B. Z. M. a 157. Das Hebraeische musste die beiden Specifica סמאקֵיהֶם und רמאניָהֶם umschreiben, da die Aequivalente dazu fehlen.
- 16, אֶל־נֹעַ אֶל־צֶדֶק. In den hebr. Codd. הָרַעַב הָאֵמְרוֹ, im Regimen sanitatis Kap. I הָרַעַב הַצֶּדֶק, analog הָרַעַב הַכּוֹחַ, ebenso Ibn Ajjub Kap. VII.
- 17, רִיאָצָה. Körperliche Übungen. Die hebr. Codd. haben הַרְעַמְלוֹת, besser הַרְעַמְלוֹת וְהַחֲנוּעָעוֹת הַנּוֹף, vergleiche Maimonides selbst: Moreh Nebuchim III, 25, Regimen sanitatis Kap. I, Hilchoth deoth IV, 2: יָעַנָה נֹפֶה וַיִּבְנֶה כָּל יוֹם cf. Überblick!
- 18, רִיאָצָה. Die anderen Codd. lesen רִיאָצָה, ebenso die hebr. Es kann deshalb ein Schreibfehler sein, immerhin kann es auch adjectivisch gewandt sein; cf. Dozy ریاضی, gymnastique.
- 19, הָרָה אֶל־קֶרֶד. Merkwürdig, dass alle hebr. Codd. das schriftähnliche השער lesen.

ÜBERBLICK ZU KAP. I.

Dieses Kapitel verbreitet sich in fast modernem Sinne über die Aetologie der Krankheit. Allerdings sind die 3 Verdauungsstufen, cf. B. Z. M. h. 3 u. Regimen sanitatis K. I noch mittelalterlichen Charakters, doch mutet uns das Folgende in Form und Inhalt recht zeitgemäß an. Hier sei besonders der Form gedacht!

Die klare Disposition und Ausführung der 3 Gesichtspunkte, der Quantität, Qualität und Reihenfolge zeichnen wieder einmal den Systematiker Maimonides besonders aus. Es ist dieses Schema übrigens ein stereotyper Zug seiner Anschauung über allgemeine Hygiene, der in seinen medizinischen Werken immer wiederkehrt. Wenn auch nicht so sonnig klar wie hier geordnet, so sind doch die hier gezeichneten Gesichtspunkte stets in seiner Hygiene zusammengestellt. Zum Beweise dafür diene folgendes Schema:

Hygiene:	Hilchoth death:	Regimen sanitatis:	Sefer Refuoth:
1. Quantität	Perek IV, 2	Kapitel I	Seite 7, 11 u. 12
2. Qualität	" IV, 9	" "	" 12
3. Reihenfolge	" IV, 6, 7	" "	" 8
4. Körperbewegung	" IV, 2	" "	" 8
5. Wassertrinken	" IV, 2	" "	" 8 u. 15.

In diesen Werken finden sich sogar fast wörtliche Übereinstimmungen mit den bei uns ausgesprochenen Gedanken und den dabei angewandten Bildern, wie z. B. Regimen sanitatis I die Ausdehnung des Magens, das Handabziehen des Essenden u. das Giftige der schädlichen Speisen (Hilch. death IV, 9), nur ist eben das Schema nicht so scharf skizziert und so streng eingehalten. Ibn Ajjub Kap. VII ist nun wieder ein fast wortgetreuer Nachschreiber der in unserer Abhandlung gegebenen Disposition und Ausführung, zerlegt allerdings den letzten Punkt in 2 besondere Teile, sodass immerhin die Vermutung, dass er hier Maim. benutzt hat, fast zur Gewissheit werden kann. Sind es in der Hauptsache auch Gedanken, die von Hippokrates und Galen, wie es das Kap I des Regimen sanitatis uns genau nachweist, und auch von Avicenna zum Teil, cf. III, f. 20, cap. 10 bereits ausgesprochen sind, so bleibt das Verdienst des Maimonides doch die klare Anordnung und feine Analysierung der hygienischen Gesichtspunkte, wie sie in unserer Abhandlung dargeboten ist, und wie sie auch von Ibn Ajjub ohne Weiteres übernommen wurde. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, dass es eine dankbare Aufgabe wäre, die in Hilchoth death ohne jede Autorenangabe aufgestellten hygienischen Grundsätze nach Autoren zu ordnen, sodass diese Kapitel eine historisch-kritische Beleuchtung erhielten.

- II 1, סודאי. Nur Dozy atrabilaire, mélancolique, schwarzgallig, cf. B. Z. M. K. II אלמראין אלסודאיה.
- 2, בלנם Schleim. Die hebr. Übersetzer mussten notgedrungen im Gegensatz zu ליחה לבנה, ליחה שתורה setzen.
- 3, בנצחה. Eine merkwürdige Übereinstimmung aller Codd. in dem unverständlichen בנרתה! Das könnte gar auf den Gedanken führen, dass der Text einem Schreiber diktirt worden, da für \dot{y} ein $\dot{\gamma}$ hörte, und dieses Versehen dann weiter manifestirt worden wäre, wenn nicht so vieles für die Selbständigkeit der einzelnen Codd. spräche (In B. ibidem ist wohl für וכשיקשה וכשישקה zu lesen!) Hier reguliert einmal das Hebraeische das Arabische!
- 4, אלפצל. Das Hebraeische übersetzt das אלכלל des W, hat scheinbar P. u. O. nicht zur Vorlage gehabt, während das folgende השמרים—אלחפל

wieder zeigt, dass P. u. W. Grundlage sein könnten. So kann wohl keines unserer arab. Mss. Grundlage unserer hebr. sein. Man könnte meinen, die Verschiedenheit der Lesarten rühre von einer leicht möglichen Verwechslung eines arab. نى mit نى her, sodass an eine mit arab. Typen geschriebene Vorlage zu denken wäre. Es ist das hebr. פ u. ק aber ebenso leicht bei flüchtiger Schrift zu verwechseln! Beide Worte (אלחוקל, Schwere) haben übrigens eine hier passende Bedeutung, doch spricht das שמרים aller hebr. Codd. und das חפל¹ zweier arab. für das letztere.

- 5, אלאסהל, אלהל. אלהל Elativ nur bei Dozy gefunden, Cod. O. liest also: ורי ורהו אלהל, Cod. P.: ורהו אלהל, Cod. W.: hat es gar nicht, alle hebr. Codd. lesen: ורהו הקל, also wird der Wahrscheinlichkeitsrechnung nach die La. des P. das Rechte treffen. Es wäre אלהל „und sie sind die leichteren“ auch gut, doch findet sich der plur. des Elativ אלהל nicht, und es wäre diese Bildung ein Original des Maim., die jedoch nach dem Vorbilde der Elativplurale hätte besser אלהל lauten sollen.
- 6, עמי Das Hebr. gibt es nicht wieder! Wörtlich ועמוד, was vielleicht deshalb ausgelassen wurde, weil dieses Wort tatsächlich blos bei organischer Erblindung angewandt wird. Maim. gibt aber hier nur den Avicenna, III, f. cf., S. 251 wieder, dem er den ganzen Satz entnommen hat.
- 7, חאלה. Das א mit Hamza ist wohl aus diakritischen Gründen erhalten worden!
- 8, מבאשרה. Nomen agens von III hat hier die Bedeutung von Übung, Praxis erhalten, cf., Dozy z. W. entreprise, besser noch, Friedländer z. W. (Munk. בקלה מבאשרה par le peu d'exercise), daher die La des B: שימוש sehr treffend. Die La des W besagt: Verzichtleistung auf die Tüchtigkeit des Arztes in der Behandlung der Krankheit.
- 9, אלנלבאן. Nach Freytag, Dozy (haricot, une espèce de gesse), Löw, S. 172 (lathyrus sativus), Steinschneider H. d. A. 454, Platterbse. Die Identifizierung des נלבאן mit מרקון Kichererbse, Kilajim I, 1 M. C bringt jedoch auch für Löw (ibidem) und Bamberger (Kilajim An 4) eine Schwierigkeit. Die Schwierigkeit wird nun durch die Transferierung der hebr. Codd.: ורישאש ורישאש und bald darauf ורישאש noch erhöht. Was bedeutet dieses merkwürdige Wort? Nach langem Suchen bin ich zu der Ansicht gelangt, dass dieses Wort das lat. vicia, ital. veccia, frz. vesce = Wicke bedeutet. Die Para-

phrase zu Kilajim I, 1 ibidem ובלען ושש, und Raschi zu Sabb. 143^a אפונין = יישש haben dieselbe Wortbildung. Die Wicke ist natürlich der Erbse sehr verwandt, wie auch Löw, S. 173 zur Lathyrus-Gattung die Wicke zählt. Es wird damit auch eine La. in meiner Arbeit B. Z. M. h. 10 הגולכאן = הויג aufgeklärt! הגולכאן ist הויג und הויג das eben genannte vicia! Aruch, Landau, Prag, 1824 hat allerdings zu פול die Bemerkung: שיעועה = ביצה, vicia, ein Beweis nur, wie viele botanische Synonyma es giebt, und wie verschieden die Schreibarten bei der Transferierung sein können. So zeigen die angeführten hebr. Codd. uns deutlich, wie von ihnen das גלכאן verstanden wurde. Ein interessanter Irrtum ist es, wenn Brockhaus 1901 das Galbanharz (hebr. הלכנה, arab. ميرة) von lathyrus sativus abstammen lässt, ein Irrtum, der durch den verführerischen Wortklang גלכאן entstanden ist. Nach Löw, S. 163 stammt Galban von Ferula galbaniflua.

- 10, ואלסמאק. Das ähnlich klingende סומאק des Cod. W. ist von den beiden hebr. Codd. wiedergegeben worden.
- 11, ואלקריר, Caro siccata solis ardore, Freytag, ebenso Dozy: tranche de viande séchée. In den hebr. Codd.: הבשר המליח, was durch die Zitierung bei Freytag: „macrioris contusaeque carnis oblongiora segmenta parum salita“ gestützt wird.
- 12, הריסה. Siehe Freytag z. W., wonach die Wiedergabe in unseren hebr. Codd. durch עם בשר כחוש am besten zu ergänzen ist. Das הריסה scheint übrigens mit der Zeit ein Terminus für „Teigspeise“ geworden zu sein, wie das B. Z. M. h. 26 zeigt, die neben Fleisch noch andere Zutaten enthalten konnte, sodass auch die Transferierung des folgenden תראיד in הריסה im Cod. B. verständlich wird.
- 13, ואלחראיד. Siehe Freytag z. W., wonach die hebr. Transferierung spezifischer gewandt werden musste.
- 14, ואלולאביה. Nach Freytag aus dem Persischen زليبيا: dulciolorum species, genauer Dozy: beignet, gâteau feuilleté au miel et aux amandes; sorte de fruit employé en pâtisserie. Wir brauchten nicht Dozy, talmudisch ist das Wort auch bekannt, siehe Kelim V, 1 M. C. (Friedländer z. W.). Dort wird ולאביה identifiziert mit ספננין „schwammartige Pladen“, wegen der Schnelligkeit und Leichtigkeit der Zubereitung auf dem Ofen so genannt! Die hebr. Agg. dieses M. C. haben allerdings ולאביה nicht! אספננין selbst ist sehr bekannt,

cf. Sabb. 78^b, Chalah I, 4, M. C. wo es ebenso wie רבשנין אסקריטין mit seinem Namen einen mit Honig, Öl oder Gewürzen auf eigene Art gebackenen fladenartigen Kuchen bezeichnet. Diese talmudische

Charakterisierung des ולאכיהּ bringt auch einiges Licht in die unverständliche I.a des Cod. B. אלתריא. Diese I.a. begegnet uns auch ganz ähnlich Kap. V, 4 הטראי als romanischer Terminus für מרהם (אלנכלי). Es scheint mir beidemale eine Verstümmelung des latein. emplastrum, frz. emplâtre, ital. piastro und lastrico zu sein. „Pflaster“ konnte man diese Form von Kuchen gut nennen! Eine andere Lösung, dass das אלתריא des Cod. B. = מרוקמא, τρακμα (tracta) Backwerk, wie auch die ספננין Talm. jerusch. Chalah I, 4 genannt werden, „sein sollte, hätte etwas für sich, doch scheint mir nicht wahrscheinlich, da das q wohl nicht elidiert worden wäre. Auch Corruptionen haben ihre Methoden! Vergleiche übrigens B. Z. M. h. 47.

- 15, ואלקמאיהּ. Plur. von قَطِيفَة, nach Freytag: placentulae exiguae vel... pastilli dulciarii ex polline, melle et oleo sesamino... nach Dozy (Masoudi): ein Teig, der mit Zucker und fließender Butter gut geknetet, auf eine Metallplatte gebreitet und mit Honig überzogen wird. Es wird der plur. als Collectivname gebraucht! Das צפיתיהּ des Cod. B. danach ganz gut, vergleiche Exodus 16, 31 ברבשן, צפיתיהּ, Targum אסקריטין.
- 16, כאלמרי, vergl. Kap. II, 10.
- 17, אשרהּ ist eine Suffixierung des Elativs, die sich häufig bei Maim. findet.
- 18, ואללוביא. Auffallend ist bei der sonst so gewissenhaften Diction des Maim. die Anführung dieses לוביא, das in der vorausgehenden Aufzählung gar nicht genannt wird, ebenso auffallend, dass sämtliche arab. u. hebr. Codd. es lesen. Die Vermutung liegt sehr nahe, dass das אללוביא für das einzige bei der Zusammenstellung fehlende אלהאים (ראום) verschentlich gesetzt wurde. Was nun aber die Gleichung der hebr. Codd. von לוביא, חרמוס, לוביא und phaseolus anbelangt, so ist sie in Bezug auf לוביא und phaseolus richtig, cf. B. Z. M. h. 11. 12 weniger richtig ist לוביא = חרמוס. Auf diese falsche Identifizierung macht schon Löw S 313 scheinbar aufmerksam. Beide sind natürlich mit einander eng verwandt, doch nicht identisch: לוביא ist phaseolus vulgaris (Schminkbohne), חרמוס Lupine (Fleißbohne), wie sie auch Bamberger, Kilajim I, 1 u. 3 unterscheidet. Ein Verständnis der Gleichung חרמוס = phaseolus ermöglicht uns aber doch auch Kilajim I, 3 (siehe auch die hebr. Agg.), insofern dort פלסלוס (phaseolus) חרמוס מרביר „wilde Lupine“ genannt wird. Bei Maim. ist übrigens לוביא hebr. stets שעועיהּ, cf. Bamberger, Kilajim I, 1 u. 2.

- 19, קרמם. *Carthamus tinctor, grana cnici*, cf. Freytag, falscher Safran, Saflor. Die hebr. Paraphrase קכנרה oder K. VI קכורא könnte ein verstümmeltes כרדם = *Carthamus scin*, ebenso gut aber auch eine Wiedergabe von *cnicus* oder *cunca*, wie Stein. H. d. A. 1544 liest. Ein ganz ähnliches Präparat wie das unserige ist das מרימא Berachot 38^a: „*Carthamus in Wein*“, wie denn überhaupt Saflorsame bei Speisen viel Verwendung fand und eine erweichende Wirkung hatte, vergl. Löw, S. 218.
- 20, באלבקול. Cf. B. Z. M. 3 72.
- 21, כאלסלק beta, Mangold. In K. V fand es der hebr. Übersetzer für nötig, das סלק durch einen romanischen Terminus wiederzugeben: בלידש (nicht בלירש). Dieses Wort hat seine Parallele in בלוץ, Berachot 57^b, Raschi zu חרדין, in בליטיש z. W. חרדין und בליטי z. W. אנרון = מיא רסלקא im Aruch, Prag 1884. Was bedeuten nun diese romanischen Wortformen? Es macht den Eindruck, wie wenn sie am ehesten das latein blitum = „Erdbeermelde“ wiedergeben wollten, was insofern verständlich wäre, als blitum mit סלק = beta gattungsverwand ist (cf. Löw, S. 338). Auch erwähnt Steinschn. H. d. A. Nr. 1043 zweimal אלסלק = bleta! Es ist also eine Verwechslung des blitum mit beta gut möglich. Eine andere Lösung wäre die, welche Aruch compl. z. W. אנרון und אכסנרון (cf. Schewnooth 23^a, Berachoth 35^b, Ioma 76^a) gibt, dass nämlich das בליטי = ital. bietola, Mangold, zu lesen sei. Mangold wie Kohl ist übrigens in talmud. Zeit ein bekanntes Heilkraut gewesen, cf. Berachoth 57^b, Abodah sarah 19^a, besonders Berachoth 39^a, wo es sogar als Medicament für Darmleiden genannt wird.
- 22, ואלמלוכיא. Die La. Ms. Cod. B. קמף ist insofern interessant, als קמף das hebr. Äquivalent von מלוך, hebr. מלוח, Hiob. 30, 4 = „Melde“ ist, während מלוכיא die „Malve“ bedeutet. Vor dieser Verwechslung warnt schon Rosenmüller, cf. Löw, S. 250 u. 338. Vielleicht hat den gut beschlagenen Cod. B. die Nachbarschaft des אלסלק verführt, da Kilajim I, 3 tatsächlich סלק und קמף auch zusammenstehen. Andererseits halten auch קמף und אספינאוי gute Freundschaft mit einander, wie auch B. Z. M. h. 71 u. 72 beweist. Siehe die Trilogie des Cod. B. באספינאך אלקמף ואלסלק Kap. VII.
- 23, אלכזאר. W liest אלבאזיר. Diese beiden Formen habe ich nur bei Dozy gefunden: bazar, pl בוראח = בוראה, drogues, épices: „Gewürze“. Bei Maimonides hat also auch der sing. die Collectivbe- deutung von „Gewürzen“.

ÜBERBLICK ZU KAP. II.

Das II. Kapitel zerfällt genauer in 3 Teile. Es sind die eigentliche Pathologie der Hämorrhoiden, die Einteilung und Behandlung derselben und eine Zusammenstellung der schädlichen Speisen. Die im Zeichen des Mittelalters stehende Erklärung der Hämorrhoidenbildung findet sich bereits bei Avicenna III, f. 17 c. 2 und erfüllt ebenso den getreuen Nachbeter der alten Tradition Ibn Ajjub Kap. I. Der dunkle Schleim und die schwarze Galle sind für die damalige Auffassung die unvermeidlichen Quellen und Erreger nicht nur der Hämorrhoidalknoten, sondern vieler anderer Krankheitserscheinungen, wie das auch Regimen sanitatis K. 3 und Sefer Refuoth S. 10 deutlich ausspricht. Nur durch geeignete Speisen ist in erster Linie der Überfüllung dieser bösen Säfte im Körper entgegenzuarbeiten. Bei der Einteilung der Hämorrhoiden hat sich Maim. merkwürdigerweise kürzer gefasst als sein Vorbild Avicenna III f. 17, cap. 2. Avicenna unterscheidet ausserdem noch: 1. warzenartige (تورلية), 2. beerenartige (توتية) und 3. traubenartige (عنبية), eine Einteilung, die ihm der gewissenhafte Ibn Ajjub cap. I wortwörtlich: יבולתיים, חורתיים, ענביים nachspricht. So decken sich beide auch vollständig in der von Maim. dem Avicenna abgewonnenen Theorie des Fliessenlassens der blutenden Knoten, deren Blut eine Sicherheit gegen sovieler Krankheiten bietet, und alle die weiteren Schreckbilder von Krankheiten wie Krebs, Ausschlag, Krätze, lupus, lepra oder Elephantiasis; hat Ibn Ajjub cap. I dem Avicenna cap. III „glücklich abgeguckt“. Eine Verhinderung des Blutens ruft dagegen nach Ibn Ajjub Hydropsie, Brand und Phthise hervor. Das Bluten der Hämorrhoiden dauert bis zur Umkehr des Südwindes, so bluten die Hämorrhoiden in südlichen Ländern in anbetracht der Natur dieses Landes, weil dieser Wind die Adern öffnet und weitet (Ibn Ajjub cap. I). Die Liste der schädlichen Speisen ist bei Maim. sehr reichhaltig und hat den besonderen Wert, stets dem Patienten präsent gehalten zu werden. Ihr besonderes Charakteristikum besteht darin, dass sie den Schleim und die schwarze Galle bilden und deshalb gemieden werden müssen. Das Zitat bei Pagel „Maimuni als medicinischer Schriftsteller“ S. 245, Anm. 2: quod secundum rabbi 14 sunt cibi a quibus debent caveri . . . irrt sich also in der Zahl. Avicenna c. 10 erwähnt nur einige von ihnen, dagegen kennen Regimen Sanitatis cap. I, Hilchoth deoth Perek IV, 9 u. 10, besonders aber Sefer Refuoth S. 10, die Mehrzahl dieser Speisen und ihre verderbliche Wirkung. In stereotyper Nachbarschaft stehen dabei stets כרנב und בארנינאן, Kohl und Melongena (cf auch B. Z. M. h. 74), ein Mechanismus der traditionellen Methode“. Ibn Ajjub c. I hat bei seiner negativen Kostordnung diesmal einige selbständige Gedanken. Zum Schluss unseres Kapitels wird noch der auch heute gültige Cardinalsatz der entsprechenden Diät, „Bevorzugung aller die Natur zartmachenden (stuhlbefördernden) Speisen“ zur Grundlage der Kostauswahl gemacht.

- III 1, אמראק bouillon. Nur bei Dozy fand ich diesen plur. in der angegebenen Bedeutung.
- 2, אלאספירבאנאח. Cf. Freytag: aus dem Persischen: album cibarium, quod ex carne cepis, butyro et caseo sicco paratur. Ich habe dieses Wort wie die folgenden unübersetzt gelassen.
- 3, אלנוראכאח. Freytag: جزأبہ نوردآحہ aus dem persischen نوخودآب نوکودآح cicerum decoctum.
- 4, אלנורכאח Freytag: aus dem pers. زيرک, species cibi jusculenti.
- 5, אלחנקל בה. Dozy gibt hier eine passende Erklärung: ou ب. V نقل manger des fruits secs (نقل) au dessert en buvant du vin Es hat חנקל hier also die Bedeutung: „zum Dessert auftragen“ erhalten, siehe auch Friedländer zu נקאל „tablette“. Das לטבל בו der hebr. Codd. scheint auch tatsächlich die Bedeutung von „Auftragen“ zu haben und als Denominativform zu טבלא „Tablett“ gebildet zu sein, worauf auch das להרגילו des Cod. B. etwas schliessen lässt. Vergleiche auch das folgende טוב טבול. Möglich wäre ja auch eine Verwechslung mit טפל „hinzufügen“ oder „sich bemühen“, doch scheint mir der Übersetzer gerade in den טבל ein passendes Äquivalent des חנקל in origineller Weise haben schaffen zu wollen. Im regimen sanitatis Kap. I findet sich ganz dieselbe diesbezügl. Anwendung des טבל als אכל ישוכח הטיבול: טבל כמו הצמוקים והפשתוק אינם רעים אבל ישוכח הטיבול: טבל בהם עם המאכל.
- 6, ואלשריחא. Nur Dozy hat die richtige Bedeutung: figue sèche. Der beschlagene Cod. M. liest sehr gut: רבילה.

ÜBERBLICK ZU KAP. III.

Das III Kapitel erwähnt einige spezifische den Hämorrhoidariern dienliche Speisen und deren Zubereitung, besonders eine Reihe von Dessertfrüchten. Auch hierin hat Avicenna dem Maimonides etwas vorgearbeitet. Die 3 persischen Gerichte führt Avic f. 17 c 10 an, ebenso auch Erbsenwasser, Panis, indische Nuss wie Eidotter und Sesamöl. Möglicherweise sind einige weitere Ingredienzen der 3 ausländischen Speisen, und ebenso einige Früchte das Original des Maimonides. Bei Ibn Ajjub fand ich diesmal nichts ganz Gleiches.

- IV 1, אלהלילנאח, oder auch wie die I.a. des Cod. W.: אלאהלילנאח Myrobalanen. Über die Zahl der Arten der Myrobalanen sind seit jeher die Meinungen auseinandergehend. Löw S. 130 kennt scheinbar nur 3 Arten, ebenso kennt Dozy zu אהלילנאח nur 3 Arten, Avicenna S. 162

unterscheidet dagegen 4 Arten, und Steinschn. H. d. A. 1997 unterscheidet endlich scheinbar zum ersten Male 5 Arten. Der Übersichtlichkeit wegen seien sie hier zusammengestellt:

Löw	Dozy	Avicenna	Steinschneider
1. —	אהלילג כאבלי	אהלילג כאבלי	כאבלי
2. —	אצפר „	אצפר „	אהל אצפר
3. הלילג	הנרי אסור „	הנרי אסור „	אסור „
4. אמלג	(אמלג „) nach Boethor.	* צינו „	אמלג
5. בלילג (nicht אמלילג)	—	—	בלילג

Unsere Stelle hier ist also eine klassische Lösung der botanischen Frage und zugleich eine Bestätigung der von Steinschn. vorgenommenen Zählung. Dieselbe Einteilung wie bei Steinschn. findet sich auch „Deutsches Apothekerbuch“, Stuttgart 1842, S. 498:

1. myrobal. chebula	—	(כאבלי)
2. „ citrina	—	(אצפר)
3. „ indica seu nigra	—	(הנרי אסור)
4. „ emblica	—	(אמלג)
5. „ bellirica	—	(בלילג)

Bei Nr. 3 werden ibidem wiederum 5 Unterarten (u. a. Chini, asfer, gabuli) unterschieden, sodass die Sache noch complicierter wird! Von den hier aufgezählten Myrobalanen finden sich nun im Verlaufe unseres Kapitels sicher 4 Arten und zwar an der ersten Stelle: 1, 2, 3 u. 5, an der zweiten 1, 4, 5 (2 oder 3?) angeführt. Die Unsicherheit der letzten Bestimmung geht darauf zurück, dass es nicht klar ist, ob das Wort הלילג (cf. La. des C. W.) als Collectivbezeichnung oder als eine der 5 Myrobalanarten anzusehen ist, da eben הלילג beides bezeichnen kann. Welche Unterart sollte nun הלילג bezeichnen? אמלג, בלילג, כאבלי, haben sich als selbständige Formen herausgebildet, es blieben also noch ה' אצפר und ה' הנרי, oder אסור — übrig! An der ersten Stelle steht nun ה' הנרי, an der zweiten Stelle müsste demnach הלילג (wenn nicht Collectivbegriff) אצפר ה' bedeuten! Nach einer nochmaligen Durchsicht des mir vorliegenden hebr. Münchener Manuscr. des Regimen sanitatis finde ich, dass

* Nach Avicenna V, 1, 3 S. 203 gibt es auch ein אמלג שור, übersetzt von Avic. Ven. circumblegit!

הלילן כאבלי die Unterart selbst, also „Myrobal. Kebulum“ bedeuten kann! Vergl. auch Avicenna V, 1, 3, S. 203, הל' כאבלי und Ibn Ajjub K. III.

- 2, *استف* prendre un médicament en poudre, cf. Vocab. arabe-franç. Beyrouth 1888. Die hebr. Übersetzung musste das umschreiben, *ויאכל אבק*, vielleicht etwas in Anlehnung an Hohel. III, 6 *אבקת רובל* „Gewürzpulver“, über dessen Bedeutung die Erklärer übrigens nicht ganz einig sind. Es ist möglich, dass es eine Art „Puder“ war. Das dem entsprechende hebr. *בוהל*, cf. Kap. VI, passt hier nicht, weil dieses speziell „Schminkpuder“ bedeutet.
- 3, *מסחוקין* genauer *מסחוקא*, wie hebr. *שחוקים*; im Arab. wohl mehr singularisch empfunden.
- 4, *אלחריר אלכאם*, hebr. *הַמְשִׁי נָא*. Das arab. *écru* „ungebleicht“ ist hebr. schwer so kurz zu übertragen. *נָא*, vergl. II, B. M. 12, 9 bezeichnet als Gegensatz zu *צלו* das „nicht Gebratene“, „nicht Gare“. Besser wäre entschieden *הַי*, das im Rabbinischen schon mehr das „Rohe, Unbearbeitete“ bei Pflanzen und Stoffen bezeichnet. Steinschn. H. d. A. führt *אלח' אלכאם* 'gar nicht an.
- 5, *כִּיָּאר שֶׁנֶּבֶר*. *Cassia fistula*, wird sonst in einem Worte geschrieben. Siehe Näheres C., Avicenna Pl. z. W. *cassia nigra, alia Cabulensis, alia Basarensis*.
- 6, *טלא*. Freytag, *mustum, coctum ad tertias, nonnullis vinum*. Das Hebr. muss diesen Terminus natürlich umschreiben, obgleich das Wort *טלא* sich als *טילא* auch im Talmudischen eingebürgert hat, vergl. *Abodah sarah* 30^a und *Gittin* 70^a, wo es einen herben, essigscharfen Wein bedeutet. Noch interessanter ist die Tatsache, dass *Abodah sarah* ibidem neben *טילא* auch ein *קרינא* genannt wird, das nach Landau, Prag 1824 das griech. *καρενον*, lat. *carenum*, „ein bis zum Drittel abgekochter Most“ bezeichnet, der nach der Angabe des Talmud (ibidem) aus Asien kommt. Die hebr. Transferierungen — *מין ענב'* und *מין ענב'* sind ganz gute Übertragungen, scheinbar ist aber doch noch ein ähnlicher terminus im Talmudischen: *מאכל בן דרוסא*, cf. *Iore deah* 113, 8 und *Aboda sarah* 38^b, das „eine durch Kochen um 1/3 reducierte Speise“ bedeutet.
- 7, *אלאטרופל אלצנור*. Nur bei Dozy fand ich eine ausführliche Erklärung dieses Wortes: *médicament composé ou électuaire, dans lequel entrent les myrobalans. Un de ces électuaires s'appelle אסדוק* *אלצנור*, un autre *אלאטרופל אלצנור*. Bereits Checourti (ibidem) erwähnt dieses *Electuarium* als Heilmittel für die Hämorrhoiden. Dies Wort komme

von $\tau\rho\upsilon\phi\epsilon\rho\delta\nu$ (délicat). Bedeutet nun אט' אסחק das grosse (אסחק grand, haut) Triphyllon? Wenn mir das arab. Original des Regimen sanitatis K. III vorläge, könnte ich vielleicht diese Frage beantworten. Dort wird nämlich das grosse הגדול' אטריפ' , das auch aus Myrobalanen und vielen anderen Ingredienzen besteht, ganz genau beschrieben.* Nun finden sich aber Avicenna V, 1, 3 S. 203 auch 2 Triphylla beschrieben, das erste heisst: אלכברה' אלאכבר , das zweite, das unsrige אלצניר אטרפל , dessen Form wir also damit kennen! Ist das erste nun das grosse Triphyllon, bezieht sich das אכבר auf אטרופל ? Auf jeden Fall gehen die Compositionen der beiden, des im Regimen sanitatis genannten und des ersten des Avicenna trotz mancher Gleichheiten weit aus einander, und auf keinen Fall (so weit der hebr. Text massgebend ist) figurirt in dem grossen Triph. des Regimen der Hauptbestandteil כב' אחריר , was eher an das bei uns folgende אלכ' אחריר erinnern würde! Diese Fragen können vorläufig also noch nicht gelöst werden! Beide Triphylla bezeichnet Avic. übrigens als Heilmittel gegen die Flatulenz bei Hämorrhoiden. Steinschn. H. d. A. erwähnt gar nichts von diesen Terminis! Auffallend ist die 3te Composition unter dem Namen חב אלמקל . Aber auch darüber wird Licht verbreitet, wenn wir Ibn Ajjub K. III ein מרקחה ראליום angeführt und näher ausgeführt finden. Es figurieren neben anderen Ingredienzen darin 3 Myrobalanen! Es scheint in unserem Text ein מענון vergessen zu sein! Die 3 mal wiederkehrende Wendung עלי אכחלאף נסכה ist mir dabei nicht ganz klar geworden. Es scheint zumal bei der Reichhaltigkeit der Ingredienzen in Regimen sanitatis, Avicenna und Ibn Ajjub, so zu verstehen zu sein, dass bei diesen Compositionen Variationen der Zusammensetzungen eintreten können.

- 8, אלמקל . Bdellium. Weiter unten מקל אורק . Diesen Terminus kennen Löw, Dozy und Avicenna nicht. Löw S. 359 und Avicenna führen als ständigen Terminus אליהור אלמקל (cf. B. Z. M. x. 86) an, welchen Avic. z. W. noch in einen skythischen (סקלכבי) und arabischen einteilt. Daneben erwähnt noch Avicenna ibidem אלמכבי אלמקל , mekkanisches Bdellium. Nach Avic. L. ist übrigens סקלכבי nicht skythisch, sondern sicilianisch! Auch Dozy unterscheidet ein indisches, arabisches und sicilianisches Bdellium, dessen Bezeichnung aber nur מקל oder אליהור ist. Der Einzige, der neben אלמכבי אלמ' , nun אלכו' anführt, ist Steinschn. H. d. A. 1893, der das letztere mit אלאורק = אליהור — identifiziert. Der Übersicht diene folgende

* Das unterdessen gewonnene Oxforder Ms. liest an dieser Stelle: אטרופל כביר

Zusammenstellung:

	Löw	Avicenna	Dozy	Steinschn.	Apothekerbuch
1.	מקל אליהוד	מקל אליהוד	מקל אלהנדי	מקל אלהנדי	Indisches
2.	—	א. אלסקלבי	„ אלסקלבי	= אליהוד	„ Sicilianisches
3.	—	ב. אלערבי	„ אלערבי	= אלאורק	„ Aegyptisches
4.	—	מקל אלמכי	= מקל אליהוד	—	מקל אלמכי Opocalbason

Wir ersehen aus dieser Übersicht, dass יהוד, הנדי und אורק identisch sind, das Bdellium $\alpha\alpha\tau' \xi\alpha\gamma\epsilon$ bezeichnen, während סקלבי und ערבי die Unterarten sind. Da nun nach Angabe des Dioscorides (Avic. Pl. Sch. z. W.) hier indisch = skythisch, arabisch = saracenisches ist, so ergeben sich im Ganzen 2 Hauptarten: 1. indisches, a. skythisches, b. arabisches (saracenisches) und 2. mekkanisches Bdellium. Bedeutet nun אורק מקל blaues Bdellium? Diese Bezeichnung hätte nach Angabe des Avic. Pl. Sch. z. W. ihre Berechtigung: praestantissimus ex his est, quod est caeli coloris. Nun kann allerdings nach Dozy אורק auch schwarz (Trauerfarbe der Abbasiden) bedeuten, und wirklich sagt Apothekerbuch S. 633, dass das Aussehen des indischen Bdellium schwärzlich gewesen sei! Vielleicht war die Farbe tiefblau, sodass sie einen Schimmer in's Schwärzliche hatte, bezeichnet ja אורק allein schon den meergrünen Edelstein = Amethyst cf. Freytag u. Dozy שהם $\beta\eta\mu\lambda\lambda\omicron\varsigma$. Oder sollte אורק gar „saracenisches“ bedeuten? Hier fehlt noch eine befriedigende Aufklärung! Für uns bleibt nun besonders bemerkenswert, dass Maimonides folgende drei Bezeichnungen hat: 1. מקל, 2. אורק, 3. מקל אליהוד (vergl. B. Z. M. a. 76). In unserem Kap. V wird מקל von אורק מקל besonders scharf geschieden! Auch für diese Erscheinung fehlt uns noch eine triftige Begründung! מקל scheint schlechthin אלהוד מקל zu bezeichnen! Rabbinisch oder richtiger biblisch ist das Bdellium bekannt! Midrasch Rabba zu Genesis II, 12: כבוד כבדלח הוה של פטמים. אב סבור כבדלח הוה של פטמים. „Meinst du etwa, es sei unter dem Bedolach das Harz der Apotheker zu verstehen (Bdellium), — nein, es ist wie der Schoham ein Edelstein.“ Wir sehen also, das Bdellium ist ein sehr altes pharmaceutisches Mittel! Die nahe Verwandtschaft nun von Harz und Edelstein ist auch bei dem Harz Sandarach (cf. K. VII) bestens illustriert, sodass die Verwunderung des Rabbi Ibo für uns eigentlich der wissenschaftlichen Grundlage entlehrt, wie ja auch die Lexica Levy (chald. Wörterbuch, Leipzig 1881) und Fürst (Hebr. u. chald. Wörterbuch, Leipzig 1876) mit Hinweis auf römische Schriftsteller und auch auf Ioma 75^a לכן כמרנליח כדלח als Gummi-harz Bdellium fassen. Die lateinischen Paraphrasen, die sich in den

Polyglottenbiteln befinden (cf. *Othonis palaestra linguarum orientali-um*, Frkf. 2/M. 1702) übersetzen denn auch wie die Septuaginta durchgängig כרלח mit *Bdellium*.

- 9, לא ינב. Am ehesten wäre logisch und analog dem hebr. אינו ראוי ein לא ינב zu erwarten. לא ינב heisst: „es ist nicht nötig.“ Die La. P. חעב „vermag nichts mehr“ ist insofern interessant, als hier חעב im übertragenen Sinne angewandt ist. Auf jeden Fall zeigt die Verschiedenheit der Laa die Unsicherheit des Textes.
- 10, וראונר hebr. ציץ ורדים oder — פרחי! Einen interessanteren Fehler kann es kaum geben! „Rosenblüte“, wie kommt das zu Osterluzei! Meine sofortige Vermutung, dass es sich hier um die Übertragung eines für וראונר gelesenen ורה ורה handelt, hat sich bald durch die im Cod. P. gefundene I.a. ור ור bestätigt! Allen hebr. Codd. muss diese Corruption vorgelegen haben, oder auch ein Schreiber hat es dem anderen mit gewissenhafter Treue nachgeahmt! K. VII ist es richtig wiedergegeben!
- 11, סנבל, hebr. אשפיק = *spica*, cf. Levy zu שובל, Löw S. 370 und St. H. d. A. 1067. Auch die Paraphrase in Kerithot I, 1. M. C. liest אשפיקא. Vergleiche auch in C₁.
- 12, שיטרנ הנרי. Indisches *Lepidium*, Kresse. Den Terminus שטרנ kennt von den diesbezügl. Nachschlagewerken nur Avicenna, der allerdings שיטרנ mit הנרי ש' identifiziert, cf. F. Z. M. 2 26. Dozy sagt allerdings auch zum W.: „*resson* et aussi *dentelaira* de Ceylan!“ Das hebr. קבאשיה, falsch für קראשיה, ist קרושון, *resson*, Kresse, wie das entsprechende talmudische שחלים auch stets von Raschi (cf. Löw S. 397) übertragen wird. Vergleiche besonders Berachoth 44^b, wo שחלים als gutes Mittel für Därme genannt wird! Nach Maasroth IV, 5, M. C. ist aber nun חב אלרשאד das arab. Äquivalent des hebr. שחלים, und es erhebt sich die Frage, welches ist der Unterschied zwischen חב אלרשאד und חב אלרשאד. Es ist nach Dozy zu beiden Worten sicher, und nach Löw anzunehmen, dass שיטרנ mehr das *lepidium latifolium* und חב אלרשאד das *lepidium sativum* „die Gartenkresse“ bezeichnet, wengleich nach Löw unter שיטרנ beide Arten verstanden werden können. Bemerkenswert ist, dass Steinschn. H. d. A. 519 eine Beziehung von חב אלר' zu שיטרנ nicht zu kennen scheint, denn die Latinisierung des ersteren mit *habe-rexat* ohne jede weitere Definierung macht ganz den Eindruck der Unkenntnis des Wortes und seiner botanischen Bedeutung.
- 13, קואם. Dozy: قوام⁹ term. de médecine: consistance (الثبات), und, wie

das ibidem angeführte Beispiel zeigt: „Dickflüssiges“. Hebr. würde genau קיום entsprechen. Doch עצמור der hebr. Codd. (cf. auch C₁) ist nicht schlecht, da es sowohl die „Festigkeit“ als auch das „eigene Wesen“ bedeuten kann, vergl. „Gifte und ihre Heilung“, M. Steinschneider S. 105. An. 70. Am besten doch wohl עוכי „Dickflüssiges“, wie auch Regimen sanitatis K. III sagt: ער לשישוכ כעוכי האשרוכ.

14, אלאשרבה. Nach Dozy hat dieser Plural singulare Bedeutung: sorte de looch ou d'electuaire, de là syrop. C₁ liest אלאשרבה. Hebr. אשרוכ אושרוק kommen dem „syrup“ sehr nahe, cf. B. Z. M. II 10. Vergl. noch Regimen sanitatis K. III אילו האישרובאש.

15, אמנאכ. So in allen Codd. اغياب. Die eigentliche Bedeutung von غَاب IV ist: visiter qq. tous les deux jours, oder „s'absenter de chez qq. par intervalles“ wie I (Vocabulaire arabe-français. Beyrouth 1888), also „eine periodische Unterbrechung machen“, „pausieren“. In diesem Sinne ist es auch hier gebraucht und scheint wohl bei Maim. einfach die Bedeutung von „unterlassen“ angenommen zu haben. Es wäre auch hier eine La. wie اجناب denkbar gewesen!

16, אקלוב. Interessant ist, dass das Hebr. hier statt des gebräuchlichen גרנר in genauer Anpassung an das Arabische اَلكَبُوּר gewählt hat.

17, זהראח. Diesen Plural fand ich nur bei Dozy, aber nicht in der Bedeutung von „Blüte“, sondern von palme, sodass derselbe zu den Originalitäten des Maim. gezählt werden muss.

18, חבא. Das hebr. Äquivalent גרנר, eigentlich Korn, Kern, ist eine ganz gute Übertragung des חב Pille (cf. B. Z. M. II 7.), da dem Hebr. der passende Ausdruck fehlt. Im Talmud findet sich neben גרנר mit Vertauschung der Labiale גלגל, cf. Sabb. 65^a גלגל מלח, oder auch גלל, cf. Chullin 112^a גללי מלחא, die beide „Kügelchen“ bedeuten. Ein ganz ausgesprochenes Äquivalent kann sich im Talmud nicht finden, da derselbe diese Form des Medicamentes eben nicht kennt. So bildet und meistert die Kultur die Sprache! Siehe das auch bei dem folgenden חוקנה.

19, וצמן ענה. Nach Freytag nur צמן V in dieser Bedeutung mit عن der Person, nach Dozy צמן I, auch mit عن der Person und acc. der Sache: وضمن ذلك عن ربه عز وجل. Maim. ist also in seiner Construction originell!

20, גוון. Vergleiche zu dieser Erscheinung des vocalisierten Hamza B. Z. M. S. 14. Einleitung. Eine besondere Beachtung verdient der folgende Dual גוואן P: גוואן dar, der גוואן, resp. גוואן lauten sollte! Vergl. B. Z. M. XVI^b: גוואן.

- 21, ויזעל חכא. Warum heisst es hier nicht ויחכב wie stets im B. Z. M., cf. ibidem N. O. P. Q.? Sollte ein wörtliches Citat aus Arrazi das veranlasst haben?
- 22, מן אלכואסיר. מן. نَقَع من. servir d'antidote contre qqch. (Vocabulaire arabe-français, Beyrouth 1888). Das Hebr. hat das mit מן המחורים genau nachgebildet, was aber stilistisch nicht angängig ist. Das Hebr. ist eben oft dem Arab. gegenüber zur Umschreibung gezwungen: לאבוד המחורים.
- 23, אלחכה הרטוב. אלחכה. Diese sprachliche Mischehe zeigt, dass dem Übersetzer, bis auf B., die Bedeutung des Wortes gerade nicht präsent war, da er das Wort nur zur Hälfte in's Hebr. überträgt (grünlicher Kern). B. ist gewöhnlich der beschlagenerer und hat wie der Übersetzer M. des Coitus (hebr. Codex), cf. B. Z. M. a. 34 es unübersetzt gelassen, während es der Übersetzer P. (a. a. O.) mit אטרבנטנא (ורע) übertragen hat. So kann keiner der beiden genannten Übersetzer des Coit. mit dem Übersetzer unserer in M. Pa. und Pb. wiedergegebenen Abhandlung identisch sein.
- 24, קטפוסיא. קטפוס. אלכרוע. hebr. קטפוס. cf. Löw, S. 353.
- 25, פקר רבמא. Das hebr. לכר scheint ein arab. פקט gelesen zu haben; יבא ist mit אפשר oder auch אולי, cf. C. ganz richtig übertragen, vergleiche auch Friedländer z. W., der Näheres darüber angibt.
- 26, דמלי. דמלי. cf. B. Z. M. a. 11. Siehe unsere La. Steinschn. H. d. A. 816. Die hebr. Paraphrase מורט = Myrthe ist unrichtig.
- 27, גליאח. Nach Dozy gibt es nur غَلِيَّ, pl. غلى. Es scheint ein originaler Plural des Maim. zu sein, wie das auch das hebr. רחיתוח zeigt, vergl. auch C.
- 28, יושם במשיחה. ילמך. hebr. genauer ist יושם במשיחה.
- 29, קאלא. W: קאלא, so lesen merkwürdigerweise auch alle hebr. Codd. קאל. Richtiger scheint mir aber der Singular zu sein, da Arrazi, wie vorher gezeigt ist, die Selbstanpreisung liebt.

ÜBERBLICK ZU KAP. IV.

Das IV. Kapitel stellt eine Reihe von spezifischen Medicamenten zusammen, deren Ordnung einen allerdings etwas wahllosen Eindruck macht: Getränke, Kataplasmen, Latwerge, Syrup, Pille, Klystier, Streichsalbe. Bis auf die örtlichen Behandlungen haben die angeführten Mittel, wie es aus der kurz angegebenen Wirkung der Cassia fistula erhellt, und wie es besonders aus den reichlichen Analogien des III. und IV. Kapitel des Ibn 'Ajjub

klar hervorgeht, die therapeutische Tendenz der Abführung, Blutreinigung und Stillung der blutenden Hämorrhoiden, doch nicht frei von dem Einschlag ganz mittelalterlicher Auffassung von der reinigenden und hellfärbenden Wirkung für die schwarze Galle. Dabei spielen die Myrobalanen *Cassia fistula*, Stierzunge, *Bdellium*, *Macis*, Lauchwasser. *Ricinusöl* eine hervorragende Rolle. Bis auf „ungebleichte Seide“ u. „*Cassia fistula*“, deren erweichende Wirkung dem *Avicenna* (cf. *Av. z. W.*) allerdings bekannt war, finden sich im entsprechenden Kap. 7 fast alle bei uns angeführten Heilmittel vor, besonders eine Reihe zweckdienlicher Pillen. Ein Klystier aus *Euforbium*, gut für die Schrunden (*rhagadiae*) findet sich ibidem Kap. 16. Auch *Regimen sanitatis K. II* kann mit einem Klystier aus *Coloquinthe*, *Serafinum* und *Castoreum* aufwarten, Kap. III ibidem bringt uns dagegen Anklänge an unser kleines *Triphyllon* und macht uns zugleich mit dem grossen *Triphyllon* bekannt. *Cassia fistula* figuriert dabei sehr häufig als drastisches Mittel. Am erschöpfendsten ist diesmal *Ibn Ajjub* Kap. III u. IV. Da findet sich fast eine ganze Ausstellung von *Myrobalan-Latwergen*, bei denen *Cassia fistula* wie auch *Rhabarber* nicht fehlen dürfen. Ebenso stattlich ist die Reihe von *Streichsalben* und besonders *Klystieren*, bei denen schon viele neue *Ingredienzen* wie *Vitriol*, *Spierling*, *Granatapfelschalen* u. s. w. auftreten. Einleitend macht *Ibn Ajjub* dabei die sehr interessante Bemerkung, dass er für das arab. חקנה im Hebr. kein Äquivalent habe finden können und deshalb dieses Wort beibehalten habe, ein Beweis, dass seine Abhandlung gleich in hebr. Sprache abgefasst wurde. So selbständig auch hier in diesen Kapp. *Ibn Ajjub* sich zeigt, so ist es doch bezüglich mancher *Recepte* (siehe besonders die Übereinstimmung des *Klystierreceptes* und seiner *Maasse* mit einem bei *Ibn Ajjub* angegebenen diesbez. *Recepte*) nicht ausgeschlossen, dass eine gewisse Anlehnung an *Maimonides* stattgefunden hat. Siehe *blutstillende Streichsalbe* im *Talmud*, *Überblick zu K. V.*

- V 1, אליאסמין. Die hebr. Paraphrase זאכרי oder זכר ist sicher ein verstümmeltes זכק, resp. זנאכה, vergl. *B. Z. M.* 4 61.
- 2, עצארה רצאן. Hebr. מיץ המרור. Auffallend ist hier die Übereinstimmung aller hebr. Codd. in dem Abweichen von dem sonst hier gebräuchlichen עצירה השפחה. Interessant ist auch der Terminus מיץ המרור „Bittersaft“ selbst, der vielleicht zu den medicin. Termini der hebr. redenden Ärzte zu zählen wäre. Ein Analogon dazu habe ich nirgends in der einschlägigen Literatur gefunden. Übrigens verzeichnen weder *Steinschneider* noch *Avicenna* besonders den Terminus רצאן עצארה, vergleiche *Überblick!*
- 3, חרכל. Der durch dieses Wort illustrierte Heilungsprocess der Hämorrh.

wird noch durch 2 andere Verba in diesem Kap. zum Ausdruck gebracht, durch אָרְבַּל und אָוַאל. Die graphische Ähnlichkeit des אָרְבַּל (durchdringen) und אָרְבַּל (welk machen) ist natürlich verführerisch, sodass an Schreibversehen gedacht werden könnte, wenn nicht die hebr. Codd. die Tatsache der beiden Laa documentieren würden. Die hebr. Codd. der Gattung M. scheinen stets ein אָרְבַּל (הַחֵיךְ) gelesen zu haben, während Cod. B. entsprechend dem אָרְבַּל חֵיָהּ (Cod. P.) und אָרְבַּל des Kap. ein יַחֵיךְ und חֵיָהּ יַכְמוֹשׁ liest. Es ist bemerkenswert, dass ein und derselbe physische Vorgang des „Zusammenschrumpfens, Vertrocknens“ der Hämorrh. viele sprachliche Darstellungen erhalten hat. Es kommt noch dazu, dass der ganz ähnliche Heilungsprocess der „Auflösung“ der Hämorrh. durch das Wort חֵלֵל (siehe besonders K. VI) wiedergegeben wird, wofür alle hebr. Codd. als Äquivalent das vorerwähnte יַחֵיךְ setzen.

- 4, אֶלְמֶרֶם אֶלְנֹכְלִי. Eigentlich „Dattelpflaster“. Eine genauere Erklärung gibt Dozy zu נֹכְלִי: sorte d'onguent, d'emplâtre, il a reçu ce nom parce que quand on le fait et qu'on a mis sur le feu les ingrédients dont il se compose, on les remue avec une branche de palmier fraîche. Ibn Wafid (ibidem) gibt das Recept (Bleiglatte, Kalbschmalz, Vitriol) selbst und fährt dann fort: יִנְמַע אֶלְנֹמִיעַ וַיַּחֲרֵךְ עָלָי. Dieser Darstellung entspricht ja auch etwas die hebr. Paraphrase. הַטְרָאִי הַטְרָאִי הַנְעֵשָׂה עִם הַרְקֵלִים ist vergl. K. II, 14, emplastrum! Das עִם הַרְקֵלִים lässt zunächst nur die Auffassung zu, dass die רְקֵלִים die hauptsächlichste Ingredienz dieser Mixtur gewesen sind, was nun aber durch das wohl einwandfreie Zeugnis des bei Dozy angeführten Ibn Wafid, den auch Maim. (cf. K. VI) als Gewährsmann kennt, hinfällig gemacht wird. Die hebr. Paraphrase müsste demgemäss genauer lauten: הַנְעֵשָׂה בִּירֵי עֵנַף הַרְקֵלִים הַלֵּחַ. Der hebr. Übersetzer hat sich lediglich durch den äusseren Namen zu seiner Definition bestimmen lassen, ein Zeichen für die sachliche Unkenntnis! Die Mixtur muss wohl geradezu von dem durch das Umrühren mit dem frischen Dattelzweig hervorgerufenen spezifischen Geschmack ihren Namen erhalten haben! Weder Steinschneider noch Avicenna führen diese eigenartige Pommade an, wengleich letzterer eine Reihe von ähnlichen Pflastern kennt, vergl. Überblick.
- 5, בַּרְסָחַג. Vergleiche B. Z. M. 2. 126. Dozy leitet es übrigens vom pers.

- ab. Die hebr. Übersetzung fasst es auch als *manicula* (Dozy pilon) auf und nicht als *fascis* (Freytag). Interessant ist die Auswahl der hebr. Wiedergaben: יד טס und עלי יד ist Keule, טס Platte, nach Sabb. 123a und 77b Raschi zu בוכנא eine Art Klopfplatte. Doch der Vergleich mit בוכנא, das, wie Bezah 14a, Raschi zeigt, mit מרוך „Mörser“ identisch ist, erweist, dass eben עלי ebenso wie בוכנא wohl beides „Mörser“ und „Stößel“ zugleich bedeuten kann. So bezeichnet auch Levi (Chald. Wörterl. Leipzig 1880) מרוכתא als Mörser und gleich darauf als Stößel. Die Setzung des pars pro toto ist ja auch sonst eine geläufige Erscheinung, namentlich, wenn es sich um allbekannte Instrumente handelt. Der Talmud kennt bereits für den Mörser folgende Bezeichnungen: מרוך (עלי) בוכנא, מבחשה, מרוך (בוכנא) עלי וטס יד (Sabb. 77b, bankartiger Mörser), für den Stößel יד טס וטס עלי (בוכנא). Ein spezifisches für Gewürze gebräuchliches Instrument war der קורנא של בשמים, der Gewürzhammer (Sabb. 123a). Bezah 14a illustriert übrigens sehr gut die grosse Bekanntschaft jener Zeit mit den Formen und Stoffarten (Holz, Stein, Ton) der Mörserinstrumente, die meistens bei Gewürzen und besonders bei Salz in Anwendung kamen. Die Paraphrase der hebr. Codd.: עשייה ביד המכחש will scheinbar sagen, dass der Klopfen an der Seite des Mörsers oder an einem sogenannten Mörserrohr angebracht war.
- 6, אלסרטאן. Cf. Freytag: multum deglutiens, vorax. Das Hebr. wollte scheinbar diesen astronomischen Terminus ganz getreu wiedergeben.
- 7, ויכאלט. Freytag: III res inter se commiscuit. Das Geläufigere ist wohl die La. des Cod. P. ויכלט.
- 8, ויסוד. Es sind die beiden Laa. ויסוד und ויסוד (Cf. Cod. W.) angängig. Die Hebr. Codd. geben auch beide wieder: Gattung M.: ישוב שחור und B. וישחיר. Das ישוב ist eine gute, aber unnötige Illustration des Zeitbegriffes „werden“.
- 9, ויכתר. Das Hebr. gibt es gut mit ויהעבה B. ויעבה wieder.
- 10, וואל יחחמל. Vergleiche zu dieser Construction Socin, arab. Grammatik, 2. Auflage, Berlin 1889, § 98c. Anm. a.
- 11, אולי plus convenant. Die La. אול, die ja auch verständlich wäre, ist falsch, das beweisen die Laa. der übrigen Codd. und der hebr. Übersetzungen. So dient oft das Hebr. mit zur Correctur des Arab.!
- 12, אלחלו. אלחלו kann sowohl im Gegensatze zum Meerwasser hier das süsse Wasser als auch das angenehm temperierte bedeuten, Cod. B. hat mit seinem מחוקים וחמים hier wieder sein gutes Verständnis bekundet.
- 13, מברג. Siehe Dozy z. W.: anus.

ÜBERBLICK ZU KAP. V.

Das V. Kapitel verbreitet sich über die Anwendung von Ölen für sich oder in Verbindung mit anderen Ingredienzen, besonders mit Bdellium, welche die Wirkung der Eintrocknung und somit Heilung der Hämorrhoiden und ihrer Rhagaden erzielen sollen. Als ganz besonders auch für die Schmerzstillung wirksames Mittel wird dabei der Bleisaft genannt, dessen Gewinnung in der jener Zeit eigentümlichen. Breite sehr ausführlich geschildert wird. Zum Schluss wird prinzipiell auf eine warme Behandlung der Hämorrh. aufmerksam gemacht und vor ihrer Berührung mit kalten Dingen nachdrücklichst gewarnt. Analogieen habe ich diesmal nur bei Avicenna und Ibn Ajjub gefunden. Avicenna kennt in dem entsprechenden Kap. 11 die hier genannten Öle, erwähnt auch oft genug das Bdellium, führt auch pommaden-

artige Pflaster (vergl. An. 4) genug an wie maran (مَرَقْم) isfidag, maran diachilon, maran basilicon, doch unser sogenanntes maran alnachli, erwähnt er nicht. Der Bleisaft (vergl. An. 2) wird von ihm auch nicht speciell genannt, doch auch nur nicht genannt, die Präparation dazu selbst ist dargestellt, cf. Avic. L. ibidem: cum oleo rosaceo in mortario plumbi aut stanni, donec in ipso denigretur, vergl. auch Avic. z. W. رصاص.

Der spezifische Terminus עצארה רצאן (Bleisaft) gehört vielleicht einer späteren Zeit an, was das הוּ אַלְרִי יִסְמַע עַצ' eventuell illustrieren könnte. Übrigens dienen bei Avicenna die genannten Mittel nicht so sehr zum Eintrocknen wie zum Öffnen der „Hämorrhoidalfisteln“. Das Wort דָּבַל (An. 2) fand ich auch gar nicht, nur ein einziges Mal kommt جَاوَز „traverser“ vor. Die Kenntnis solcher Mittel geht schon, sagt Avicenna, auf Hippocrates zurück. Die Mittel sollen stets im warmen Zustand Anwendung finden. Dass Kaltes nicht mit den Hämorrh. in Berührung kommen soll, habe ich bei Avic. nicht direkt gefunden. Ibn Ajjub ist nun auch hier in der Darstellung der trocknenden Mittel in seinem Kap. V sehr reichhaltig. Sein Kap. IV führt sogar unser Bleisaft-recept fast genau so an: Spicaöl, $\frac{1}{4}$ Dr. Safran, Bdellium, und Bleisaft, im Mörser gemischt, und fährt dann fort: חחיכה עופרת ויחכרו אותה על משחוח עם שמן וורדים ויחמידו חכובה עליה עם שמן עד שיחך ממנה חלק רב וזהו הנקרא סחיטה העופרת:

Die Beziehungen zwischen Maim. und Ibn Ajjub sind hier also überraschend eng, besonders drastisch wirkt der Schluss als Mechanismus der Tradition! Das Ende des Kap. II sagt uns auch, dass die anzuwendenden Mittel warm sein sollen, und dass das Berühren von kalten Steinen und Dingen gemieden werden muss. Von ganz besonderem Interesse dürfte aber der Hinweis darauf sein, dass sich bereits in der talmud. Literatur

sowohl Maran genannte Salbe als auch Bleilösung vorfinden. Sabb. XIX, 2 wird ein אספליגה erwähnt, das als Blutstillungspflaster für die durch die Circumcisio geschaffene Wunde dient. Dazu bemerkt Maim. in seinem Commentar: אספליגה הוא כמו משיחה עבה ונקראת מרהם. Nach der dort Sabb. 133^b tradierten Ansicht der R. Abaji bestand diese Salbe aus 7 Teilen Fett und 1 Teil Wachs, nach der Ansicht des Rabba aus Wachs, Fett? und Harz, vergl. mein Pesachim III, 10. Also in der Hauptsache eine Wachssalbe als Blutstillungsmittel! Siehe auch Überblick zu Kap. VI! Das Bleiwasser figurirt im Talmud nicht als Heilmittel, sondern als Tintenart, da seine Schwärze zu diesem Zwecke dienlich ist, vergl. Sabb. 104^b und Gittin 19^b Raschi zu במיא דאברא אבר: כמיה שחיקה בהם ששרה בהם שחיקה אבר: כמיה שחיקה אבר: כמיה שחיקה אבר: also auch die Lösung von Bleizerriebenem!

- VI 1, כטרהא¹. Merkwürdigerweise geben alle hebr. Codd. die La. des Cod. W. und nicht diese wieder.
- 2, וינחט². Diese Stelle ist doppelt bemerkenswert, denn einmal wird die etwas aphoristische Anknüpfung im Arab. durch den hebr. Text in ihrem Sinne erst recht klar gestellt, andererseits hat die hebr. Wiedergabe einige Schwierigkeit bereitet. Der Sinn ist der, dass nach dem Anwachsen der Krankheit auch wieder ein allmähliches Abfallen eintritt, was Gattung M. durch זמן אחר und N. durch אחר zum Ausdruck bringt. Das וינחט ist infolge des nebenstehenden אולא אולא nicht so leicht zu übertragen, am besten wäre ja ירחמנו מעט מעט אולא am besten mit dazu passendes Verbum (ירד) gewählt werden. Wir haben versucht, den Gedanken in sinngetreuer und doch gutem Hebr. wiederzugeben.
- 3, מנאפל³. Diesen Plural fand ich nur bei Dozy und Vocabulaire arabe-français, Beyr. 1888. Die von Dozy angegebene Bedeutung passage ist sicher hier die brauchbare, die auch die hebr. Übersetzung mit מעברים (מעברות) ganz gut wiedergibt.
- 4, מאכץ עלרכבה⁴. Cod. O. ist hier fehlerhaft. מאכץ ist nach Freytag: interior pars a genu, also der innere Teil vom Knie aus. Das Hebr. überträgt es ganz gut: אשר בין הארכובה, hätte auch sagen können: אשר בחוך הארכובה. Welche Vene ist nun anatomisch damit gemeint? Eine für die moderne Anatomie ganz klare Erklärung gibt keiner der einschlägigen Literaten! Avic. Ven. I f. 4, 5 sagt: vena curvaturae, (quae phlebotomatur sub genu poplitis, quae tantum efficit, quantum saphena, sed est fortior saphena in provocatione menstruorum in doloribus ani et haemorrhoidibus). Also Höhlungsvene! In den diesbezügl. Kap. Avic. Ven. II, f. 17, c. 3 u. 5 nennt

sie Avic. einfach vena almabit, was uns gewiss nichts nützen kann. P. de Koning, trois traités d'anatomie arabes, Leide, Brill 1903, p. 822, nennt sie $\frac{1}{2}$ $\kappa\alpha\tau'$ $\lambda\gamma\nu\acute{\alpha}\nu$ $\phi\lambda\acute{\epsilon}\psi$, veine du jarret, also Knieader, was uns auch nicht weiter bringt. Adern, die das Knie durchkreuzen, sind ja die heutige saphena minor und saphena major. Es bleibt also nichts anderes übrig, als dass die gesuchte Vene die sogenannte vena poplitea ist, vergl. Hyrtl, Lehrbuch der Anatomie, Wien 1889. Es sei bei dieser Gelegenheit angefügt, dass Hyrtl das Wort „saphena“ (S. 1099) nicht vom Griech., sondern vom Arab. ableitet, und zwar bedeuete صائين die „Verborgene“. Das trifft nun nicht zu! צפן bedeutet zwar im Hebr. „verbergen“, doch im Arab.: „avoir un pied touchant légèrement le sol“ (Voc. arabe-franç.). Es dürfte das Partic. I. صائين demnach die Ader bedeuten, „die nach dem Fußboden sich hinstreckt“, was sich anatomisch gut stützen lässt. Die weitere Behauptung Hyrtls, dass Avicenna zum ersten Male diese Ader erwähnt, müsste ebenfalls genauer untersucht werden!

- 5, כּוּן מֵא אִפְע ist von den hebr. Übersetzern nicht präcis genug wiedergehen worden. Es stellt einen Superlativbegriff dar, vergl. احسن ما يكون Vocab. arabe-français, Beyrouth 1888. Also: la plus utile chose, qui soit.
- 6, $\text{וּחְזַעְלָה בְּאַנְדְּיָהּ}$. So lesen ب جعل merkwürdigerweise alle 3 Codd., eine Construction, die sich nicht finden lässt. Wahrscheinlich ist ב ein durchgehender Schreibfehler, für כ , was auch die hebr. Übersetzung bestätigt.
- 7, מְלִינָה hebr. in allen Codd. מרכבים für מרכבים . Einmal sündigt der arab., einmal der hebr. Schreiber mit dem fatalen ב oder כ !
- 8, $\text{אַכְלִיל אֶלְמֶלֶךְ}$. Gattung M.: $\text{(ק)כרונה רייל} = \text{corona reale}$, B.: $\text{מְלִילוֹט} = \text{melilotus}$. Steinschn. H. d. A. 154 liest fälschlich الخليل Vergl. Löw. S. 96. Melilotus ist schon im Talmud als Heilmittel bekannt: כליל מלכא Kethub. 77 ב und nur כליל Sabb. 109 ב .
- 9, יַחֲסִיר . Die hier passende Bedeutung habe ich nur bei Dozy gefunden: متيسر facile à obtenir. Gattung M. überträgt es annähernd richtig, B. hat es diesmal nicht richtig erfasst.
- 10, יִטְלֵי . Die hebr. Übersetzungen paraphrasieren dieses Wort. Gattung M.: $\text{שִׁיעֶשְׂהוּ מְלוֹנְמָה}$, B.: $\text{שׁוּנַח אֶסְפְּלִינָה}$. Beide übersetzen also יִטְלֵי mit „Pflaster auflegen“. Der Talmud macht Kelim 28, 3 eine feine Unterscheidung zwischen אֶסְפְּלִינָה und מְלוֹנְמָה , die Maim. überdem dahin normiert, dass אֶסְפְּלִינָה (σπαγγιον) das mehr feuchte, aus Fettstoffen bestehende Pflaster, während מְלוֹנְמָה (μαλαγμα , Baba-

kamah 112a Raschi: (אלנפשטר) das aus vegetabilischen Stoffen bestehende, trockene Pflaster sei.

11, עעירדו. Nach Freytag: pulmentum spissius, verwechselt mit puls spissior, dicker Brei, nach Voc. arab.-franç. Beyr. 1888 espèce d'amidon, Stärkeart, nach Dozy colle Leim. Also ein leimartiger Brei, der, wie hier angegeben, aus feinstem Weissmehl bereitet wird. Dozy erwähnt auch عصيدة جبير à cause de sa blancheur, wohl richtiger حور für جبير Talmudisch sind solche leimartige Breie sehr bekannt, cf. mein Pesachim III, 1: ויחום. וימא. עמילן. וימא. ויחום = colle, die alle aus Mehlstoffen bereitet werden. Von ויחום sagt dort Maim., dass es in der Medicin Verwendung finde, wie denn auch der Talmud (Pes. 42b) bemerkt, dass es sowohl bei Obstruction als auch bei Diarrhoe angewandt wird. Sollte etwa dem ויחום, dem auch Lafran beigefügt wird, unser Leim wesensverwandt sein? Auffallend bleibt, dass die hebr. Übertragung der Gattung M. מקמח אלחואה (arab. אלכטמי) liest! Sollte irgendwie an eine Verwirrung des Schreibers infolge des Anklanges des arab. כטמי an das hebr. חטים gedacht werden können?

12, אלמשמש. Die hebr. Übersetzer lesen: Gattung M.; אנפירשנאש, B.: ברקוקיש, und auch weiter unten ברקוק. Das erstere ist enaprigas, cf. Löw. S. 208, das lat. antipersica. Das zweite ist dagegen das griechische βερίσκακω, lat. praecocia, (frz. abricot.), cf. Löw. S. 150, das auch in's Arabische übergegangen ist: ברקוק, cf. Dozy z. W. proprement abricot, du temps d'Ibn Baithar en Espagne et dans le Maghrib: abricot. Wir hätten demnach zwei Bezeichnungen für Apricose im Arab.: משמש und das arabisierte ברקוק. Nun ist aber ברקוק nach Maim. zu Kilajim I, 4 eine Vulgärbezeichnung für אנסין אלאנאן וזערפה אלעאמה ענרנא באלברקוק: אנסין (cf. Bamberger, M. Commentar zu Kilajim, Frkf. a/M. 1891), und so hätten wie gar 3 Bezeichnungen für Apricose. Bamberger bemerkt jedoch bereits mit Recht, „dass אנסין eigentlich die Pflaume und sonst auch (cf. Dozy) die Birne bezeichne, und Maim. es hier nur als Apricose gefasst habe“, wie denn auch die Zusammenstellung im Regimen sanitatis (nach Codex München u. Berlin) Kap. I von אנסין פרונש (- prunus), פירשניש (פרסקין) und אנפירשנש zeigt, dass אנסין die Pflaume bezeichnet (allerdings fehlt der arab. Text!) Auch Steinschn. II. d. A. 22 sagt: אנסין pruni, im Maghreb ברקוק. Ich verstehe das nun so, dass man im Maghreb die Pflaume auch Apricose genannt hat, wie man auch in Egypten unter ברקוק die Pflaume verstand (cf. Löw. S. 149) sodass Kil. I, 4 entgegen Dani-

berger, nicht אנסין mit ברקוק identificieren, sondern eben bloss die Vulgärbezeichnung des אנאץ mit ברקוק anführen will. Am besten wird aber durch diese Zusammenstellung die Tatsache illustriert, dass für ein und dieselbe Frucht in verschiedenen Gegenden verschiedene Bezeichnungen geläufig waren, dass die *eine* Apricose verschiedene sprachliche Äquivalente aufzuweisen hat, wie auch Aruch complet. Wien 1889 zu פריש Quitt (Kilajim I, 4) richtig bemerkt: כי שמות פירות משחנים מלשון ללשון במקומות ובזמנים נפרדים. Aber auch die andere Tatsache ist nicht ohne Interesse, dass der Vulgärausdruck ברקוק im Maghreb wie in Egypten für die „Pflaume“ gebraucht wurde, woraus vielleicht für die geografische Fixierung des Maghreb, die immer noch flüssig ist (cf. Friedländer, das arab. Original der antikaräischen Verordnung des Maim., Brann's Monatschrift, 1909, 53 Jahrg. S. 480. Anm. c.), Sicheres geschlossen werden könnte! Die Bemerkung Löw's S. 150 משמש: „Vulgararabisch“ ist demnach doch sehr zu prüfen! Man könnte vielleicht hier gar die Vermutung aussprechen, dass Maim. in dieser Arbeit wie auch in den übrigen medicinischen einem Vornehmen gegenüber sich nicht der Vulgärsprache, sondern des echten Arabisch bediente!

13, מיעה סאילה. Freytag: styrax liquida = Balsam des Storaxbaumes.

Dozy hat neben מיעה נאריה, מ' סאילה, Avicenna neben מיעה, אצטרך.

Im M. C. zu Kerithot I, 1 findet sich auch חלבנה = מיעה = אסמוראק (Paraphrase), was Löw., S. 163 nicht anführt. Die hebr. Wiedergabe ist interessant, weil das Epitheton liquida mannigfache Vertonung erhält: M: לוקמה, לוקמה, Pa und B.: ליקודה, Ibn Ajjub. K. IV ליכודה. Die Frage des Geruches dieses Balsams spielt eine gewisse Rolle. Nach der Angabe des Talmud (Kerithot 12b) hat das חלבנה, Galbanum, ein Teil des bekannten biblischen Räucherwerkes (Exodus 30, 34), einen widerlichen Geruch, was auch Maim. Kerithot I, 1 M. C. von Styrax behauptet. Nach Apothekerbuch, Stuttgart. 1842 S. 600 hat jedoch Styrax einen angenehmen, aromatischen Geruch, sodass sich Löw., S. 163 genötigt sieht, zwischen dem wohlriechenden Styrax und dem übelriechenden Galbanum zu unterscheiden. Vielleicht löst sich die Schwierigkeit dadurch leicht, dass dieser Storaxbalsam nur bei seiner Räucherung einen widerlichen Geruch verbreitete.

14, אכן ואפר. Bezeichnend für die Unkenntnis oder den Leichtsinns der Schreiber ist die Tatsache, dass nur *ein* arab. und *ein* hebr. Codex diesen Namen richtig schreibt.

15, קירוט. Nach Freytag *κερωτόν*, cerotum, emplastri species nota, ebenso Voc. arabe-fr. Beyr. 1884: cérat, Wachssalbe, Avic. Ven. 1091.

- III, f. 17, c. 13 ceratum, Dozy kennt nur اقبروط. Das Wort ist dem Talmud scheinbar auch nicht fremd. Berach. 50b finden wir קוריטי, das nach Erklärung von Raschi ibidem אלונחיה ist; das ist ein aus Öl, Wasser und Honig bereitetes Getränk. Nach der Erklärung von Landau, Prag, 1824 ist קוריטי קורוצי caryota, eine Art grosser Datteln, nach Löw. S. 111 ist es das aus dieser caryota (cf. J. Abodah sarah 4a, Šitomir 1865) gewonnene Getränk: cariotum, das identisch sein sollte mit dem arab. نيس, das seinerseits wieder nach Dozy mélasse und Voc. ar.-fr. B. 1884 sirop bedeutet. Damit erledigt sich auch die Schwierigkeit Landaus, der das קוריטי des J. Abod. s. = נקלבס mit dem קוריטי Berach. 50b nicht in Übereinstimmung bringen kann. Ab. s. wäre es also caryota und Berach. cariotum! Wie weit sind wir also mit dieser cariotum-Mixtur von unserer Wachssalbe entfernt? Die eine Frage wird nur noch übrig bleiben, ob sich قيروطى etymologisch von قاريط grana dactyli Indioi, oder von dem griech. κερταμα notwendigerweise herleiten muss?
- 16, יתקל. Merkwürdig, dass für den einfachen Sinn 3 verschiedene Laa. vorhanden sind. יתקבל, יתקב, יתקל. Nach den hebr. Codd. und dem Sinne ist יתקל fraglos das Richtigere. יתקבל ist wohl „être pesant“ zu lesen!
- 17, לחינה. Das suffixierte לחינן vergleiche Friedländer z. W.
- 18, תוחיה. Nur bei Dozy fand ich die beiden hier angewandten Formen zusammen.
- 19, כולאן הנרי. Siehe dazu Löw., S. 257, „noch jetzt in Indien aus verschiedenen Berberitzen gewonnen“.
- 20, במח. Durch den Vergleich mit Avicenna III, 1, f. 17 S. 524 sind wir in der Lage, die Richtigkeit dieser La. festzustellen. Die Zitierung des Receptes endet bei אלורד.
- 21, סכביננ. Die Gattung M. der hebr. Codd. liest סרפינו: serapinum oder auch serafinum. Vergleiche dazu Löw., S. 191, Steinschn. H. d. A. 1029 u. Regimen sanitatis Kap. II: שרפון. Nach Löw. und Avicenna z. W. ist Sagapenum (Serapinum) das Gummiharz einer orientalischen Umbellifere, Deutsches Apothekerbuch 1842, S. 642 bezeichnet das persische Steckenkraut als die Stammpflanze. Vergl. auch B. Z. M. ar. C. IV a. und Steinschn. »Gifte u. ihre Heilung“, S. 104 An. 64.
- 22, ננרבא דסחר. Freytag: ננר באדסחר vel ננר בידסחר castoris testiculi, castoreum-Bibergeil. Steinschn. H. d. A. 476 trennt wie unsere Codd. richtig ab: ננרבי דסחר, so sagt auch Avic. Pl. z. W.: castorium est persicum, suntque duo vocabula significantia castoris testiculos, Arabes conjunctim scribunt. Dozy z. W. führt auch nach

Boethor die Zusammenziehung נגרבארסחר an. Die hebr. Übertrager bilden קשררון, קסחרון und Regimen sanitatis cap. II קשררון. Die grosse pharmaceutische Bedeutung des Bibergeil siehe Stuttg. Apothekerb. 1842, S. 775—777.

- 23, אעיה ^{אעיה} fatigatus, incurabilis fuit ei morbus, Freytag. Die paraphrasierende Übertragung der hebr. Codd. ist unrichtig und sinnlos.
- 24, ואזאלה. Bemerkenswert ist, dass bei dieser Wendung in B. Z. M. regelmässig נוע אלרגוה (מנווע אלרגוה) gebraucht wurde. In Pagel, »Maimuni als medicinischer Schriftsteller«, S. 245. Anm. f. wird dieses Recept mit dem Hauptrecept in K. V vermischt.
- 25, אכלנ שי. Eigentlich שי אכלנ, die La. des Cod. P. שי אכלנ ist wohl grammatisch korrekt, doch nicht sinngemäss. Das Hebr. sucht scheinbar diese La. wiederzugeben.
- 26, לשחם. Das vorgeschlagene ל scheint eher ein Schreibfehler, wie auch die La. des Cod. P. zeigt, als eine Affirmativpartikel zu sein, die doch so seltener ist. Immerhin ist die Nachbildung der hebr. Codd. לשחם bemerkenswert!

ÜBERBLICK ZU KAP. VI.

Dieses Kapitel verbreitet sich in der Hauptsache über die Art und die Behandlung eingeklemmter Haemorrhoiden. Als Radikalmittel wird bei guter Constitution der Aderlass, und zwar die Öffnung der Basilicaader empfohlen, bei schwächerer Constitution das Setzen von Schropfköpfen. Nach dem Aderlass soll der Patient eine leichtverdauliche Kost geniessen. Die Beruhigung des Schmerzes und die Auflösung der Geschwulst soll entweder durch geeignete Ölungen oder warme Sitzbäder, deren Ingredienzen auflösend wirken, herbeigeführt werden. Die Art des Badens, die Substanzen der Bäder und Ölungen werden genauer beschrieben, dabei werden die Autoren Ibn Wafid, Arrazi und Avicenna mit ihren Recepten angeführt. Melilotus, Althaea, Apricosen-Öl als auflösende, Styrax liquidus, Bdellium, Sagapenum und besonders Wachssalbe als erweichende Mittel figurieren in diesen Recepten sehr stark. Was ist nun sonst davon in der einschlägigen Literatur bekannt? Der Aderlass als solcher ist ja ein uraltes Mittel gegen fast alle Krankheiten, ja auch eine allgemeine prophylaktische Procedur, die auch beim Gesunden allmonatlich an bestimmten Tagen vorgenommen wurde, sodass sie allgemein als מלרח „Angelegenheit“ אצת' ע'ג'ג'ג'ג' bezeichnet wurde. (Sabb. 129a). Der Talmud ist überreich an Bestimmungen über den Aderlass, seine Örtlichkeit (Sabb. 108 חסורה = Medianader, Gittin 70a: Schulter Arm, Hüfte), seine Form (Sabb. 129a, Abod. S. 27a, Sanhedrin 93b, Taanith 21b,

ריבדא רכוסילחא: Lanzetteninstrument), seine Zeit (Sabb. 129a) und die Diät, die nach ihm anzuwenden ist (Sabb. ibidem). Der Aderlasser war der אומן „Praktikant“ schlechthin (Baba bathra 21a, Sanhedrin 17b) oder auch אכא אומנא „Hauptpracticus“ (Taanith 21b); er durfte sein métier nur mit Zustimmung der Nachbarn im Hofe betreiben (Baba b. 21a). Die Stelle Taanith 21b) beleuchtet die Tätigkeit des אומן, die Art und die Einrichtung seiner ärztlichen Praxis ausgezeichnet in technischer wie auch moral-ethischer Beziehung, auch sind dort eine Art Schröpfköpfe קרני דאומנא genannt. Genauer sind es Saughörner, die beim Aderlass benutzt wurden, cf. Makkoth 160 כפיצה לטו בקרן דם כקין רם, wenn sie auch Raschi einfach ventouse, cf. Regimen san. K. II וינמורא und Ibn Ajjub K. II וינמוסי „Schröpfköpfe“ nennt. Maimonides selbst stützt sich in Hilch. deoth IV, 18 zum Teil auch auf diese talmudischen Bestimmungen. Im Regimen san. K. II rechnet er zu den drastischen Heilmitteln den Aderlass, zu den leichteren Schröpfköpfe an Schulter und Oberarm. In unserer Abhandlung spricht er zum ersten Male von dem Aderlass am Knie, wählt aber merkwürdigerweise nicht die von Avicenna V. III, f. 17. K. 3 u. 5 und ebenso Ibn Ajjub K. II neben Median- und „Fersender“ bevorzugte Saphenaader. Der Grund dafür ist wohl schwer zu bestimmen. Schröpfköpfe zwischen den Hüften werden ebenfalls von Avic. und Ibn Ajjub ibidem erwähnt. Die übrigen Heilmittel wie Ölungen, Bäder etc.

erwähnt zumeist Avic. V. III. f. 17. cap. 11, 13 u. 14. עצירה, cf. Anm. 11, führt Avic. dabei nicht an, doch das ganz identische נשא amidon, nach Freytag z. W. amyllum. Das von Arrazi angewandte Lycium kennt

Avicenna auch, denn er sagt zum Wort כולא¹: confert haemorrhoidibus. Die beiden mit dem Autor Avicenna bezeichneten Recepte finden sich ibidem cap. 8. Auch Ibn Ajjub führt K. II die warmen Sitzbäder an, während er K. IV Ölungen und Salbungen zusammenstellt. Dabei erwähnt er allerdings ohne Autornennung das bei Maim mitgeteilte zweite Recept des Avicenna fast wörtlich, nennt das Serafinum? סנפי und Apricose אמורינש.

VII 1, ותדללהא. Siehe K. V, 3.

2, סנדרום. Nach Freytag סנדרום et סנדרלום; sandarax, gummi juniperium, vernix (Bernstein), nach Dozy nur in Zusammensetzung mit אלהנרי, אלהנרי אלסכתי, כלווי und אלסכתי, davon verschieden סנדרלום oripeau, Goldflitter. Nach St. H. d. A. 1070 hat סנדרום 2 Bedeutungen; als Gummi ist es vernix, als Mineral auripigmentum, cf. „Gifte und ihre Heilung“ M. Steinschneider, S. 103. An. 62, auch classa genannt, cf. hebr. קלאשה. Stuttg. Apothekerbuch S. 622 kennt nur das Harz Sandarach als Ausschwitzung des Lebensbaumes in Afrika. Aus

dieser Zusammenstellung geht das klar hervor, dass Sandarach ein bernsteinähnliches Harz ist, mit dem man aber auch das auripigmentum, das Arsenik bezeichnet hat. Auf jeden Fall begeht Dozy den grossen Fehler, zwischen סנדרום und סנרלום einen Unterschied zu machen. Die Mutation der Labiale ך und ל ist so classisch, dass eine solche Unterscheidung verwundern muss. Die Identifizierung von סנדרום und סנרלום erhellt uns auch das talmudische und targumische Wort סנרלכין, Sanhedrin 59^b: סנרלכין טובים ואכנים טובים, Esther I, 4 Targum: סנרלרין ובורלין und Hiob 28, 18 Targum zu ראמוח ונביש: סנרלכין ובורלון. Levy chald. Wörterb. Leipzig 1884 und Landau, Prag 1824 fassen es als Sandaresus, einen Edelstein, der aus Indien und Arabien kommt, und übersetzen die Stelle: „Sandaresen und Beryllen“. Sie kennen scheinbar die Beziehung zu dem Harze Sandarach nicht, schüchtern bemerkt allerdings Levy: סנרלכין hängt vielleicht mit dem griech. *συνδαράχινος* zusammen. Aruch completum verneint diesen Zusammenhang durchaus und nennt sogar jeden, der eine solche Ableitung vornimmt, einen „Irrenden“. Nach ihm ist סנרלכין ein persisches Wort: سنکر دلخون Es ist nun wohl doch besonders in Rücksicht auf die Identität von סנדרום und סנרלום und vor allem auf die noch zu erwähnende stilistische Congruenz von סנרלכין ובורלון und סנדרום בלורי ausser Zweifel, dass סנרלכין entweder „sandarachgefärbte (*συνδαράχινος*) oder sandarachähnliche Steine“ oder, was das Einfachste ist, Sandarachharze selbst bedeutet, die nach Avic. Pl. z. W. und Landau (Plinius!) „goldschuppengleich funkeln und dem Sternenglanz der Hyaden ähneln“. Noch interessanter ist nun aber die Aufhellung der stehenden Wendung סנרלכין ובורלון. Das stereotype Zusammenstehen beider Worte zwingt von selbst schon zum Nachdenken. Dozy bemerkt nun zu סנדרום בלורי = copal, gomme d'une odeur agréable, qui entre dans le vernis. Also das בלורי = hebr. ברולי ist demnach ein stehendes Beiwort des סנדרום, sodass סנרלכין ובורלון, bei dem das ך irrtümlich gesetzt ist, nicht „Edelsteine und Beryllen“, sondern einfach „Copale“, „Krystallene Sandarache“ bedeuten. Näheres zu Copalharz siehe Deutsches Apothekerbuch S. 611 ff. Dazu vergleiche man nun auch noch Midrasch rabba Exodus, 38 bei der Aufzählung der Edelsteine des hohenpriesterlichen Brustschildes: ראובן שררננין = Reuben hat „Sandarachsteine“! Wünsche, Midr. rabba Schemoth Leipzig 1882, S. 279 erklärt שררננין als Karniol, darin übereinstimmend mit Aruch completum, der שררננין von *σαρδάνη* ableitet (Vulgata, sardius (*σάρδιον*)). Die Ableitung von *συνδαράχινος* ist doch viel einleuchtender! So hat das Arabische eine überraschende Lösung zweier targumischer und einer Midraschstelle gebracht!

3. חב אלקמן. Die hebr. Codd. lesen מוך und צמר נפן. Die letztere La. ist entschieden vorzuziehen, denn Maim. überträgt selbst אלקמן חב mit צמר נפן, cf. Kilajim VII, 2, andererseits bezeichnet מוכין nicht nur צמר נפן, sondern jeden weichen, wollenen Stoff, vergl. Sabb. 47^b und 54^b Raschi.
4. אלבננ. Bilsenkraut, hebr. שיקודה = cicuta, cf. Löw. 381 gehört mit dem folgenden אלאסראר חב, hebr. אירבא סנטא = herba sancta, heiliges Wundkraut (cf. Deutsch. Apothekerbuch, S. 390) zu den Narcotica oder Nicotina. Eine Randbemerkung des Cod. M. setzt für אירבא סנטא: יושקיאמו = hyoscyamus, sodass wir 3 Pflanzenbezeichnungen hier zusammengestellt haben: cicuta, herba sancta und hyoscyamus, die botanisch alle der Gattung der Narcotien angehören. Der Umstand, dass I.öw. S. 381 für cicuta auch hyoscyamus, und Cod. M. wie Deutsches Apothekersb. S. 429 für herba sancta ebenfalls hyoscyamus setzt, illustriert die enge Verwandtschaft aller 3 mit einander. Ein אלאסראר חב habe ich nun in der ganzen einschlägigen Literatur nicht finden können, die Pflanze dürfte auch nicht allzubekannt gewesen sein, da Maim. sie mit חשישה אלוסרור erst näher erklären muss, welcher terminus aber ebensowenig zu finden war. Es ist möglich, dass die von I.öw., S. 202 angeführte Pflanze אסראר, cf. Freytag u. Dozy z. W. mit der unsrigen zu identificieren ist. Die Löw., S. 320 dagegen angeführte חשישה אלקרוסין hat trotz ähnlicher Bedeutung sicherlich mit unserer אלאסראר חב nichts zu tun.
5. וראונר. Cf. B. Z. M. a. 32.
6. אלהלכה. Foenugrek. Wie Kilajim II, 5 Bamberger, Frankfurt a/M. (Anm. 52) zeigt, liest Maim. auch אלהלכה, was aber wohl durch die Anpassung an das Hebraisierende dort seine Erklärung finden könnte. Die La. P. אלהלפא ist ganz corrupt, da אלהלפא „Schilf“ bedeutet.
7. קצריה. Das Wort fand ich nur bei Dozy und Friedländer, der sich auf Dozy bezieht: vase, pot. Maimonides schildert Kelim II, 3 das קצריה, das arabische Äquivalent des talmudischen מחץ genauer, wonach es ein grosses, mit einer am Boden befindlichen Handhabe versehenes Tongefäss war, das in Egypten מאנור genannt wird. Eine Untersuchung über die Bedeutung des Wortes מחץ ergibt, dass nach Kelim II, 3, Parah V, 5, Taharoth X, 6 und besonders Abodah sarah 74^b (גר מחץ ומושפך) mit מחץ ein vertieftes, kufenartiges Tongefäss bezeichnet wird. Die von Fleischer, cf. Friedlän-

der ibidem, wie auch von Landau, Prag 1824, und Aruch completum vorgenommene Identificierung des קצריה mit נסמרא = *γδορα*, das Kelim II, 6, IV, 2 u. 3, Mikwaot VI, 6 etc. genannt wird, hat weder eine klare etymologische noch literarische Grundlage. Nach der Erklärung des Maim. zu den angezeigten Stellen ist נסמרא regelmässig eine unter ein abtropfendes Wassergefäss gesetzte Auffangschale, die keine hohe Umrandung hat. Maim. hätte sicher die Identificierung des קצריה Kelim II, 3 mit dem fast daneben stehenden ניסמרא Kelim II, 6 erwähnt, wenn eben eine solche Identität Tatsache gewesen wäre! Bei der Fülle der Darstellungen technisch so ungemein auch unserem Räucherapparat ähnlicher Einrichtungen, wie sie gerade in Kelim von Maim. vorgenommen werden, hätte jener unbedingt einen solchen etymologischen Hinweis nicht unterlassen. קצריה wird, wie Dozy zeigt, sicher eine rein arabische Bildung sein, die vielleicht die französische Wortbildung *casserole* beeinflusst hat.

- 8, ירפע סל. Die La. des Cod. P. scheint entschieden die bessere zu sein, da die I.a. des Cod. W. keine ganz passende Bedeutung hat: „den Korb heben“. Es ist sehr gut möglich, dass das ירפע סל auf einem Schreibfehler beruht und eine Corruption aus ירבי ענל darstellt, oder auch dass für ירפע ein ירפע zu lesen ist, welche La. vielleicht den hebr. Übersetzern zu Grunde gelegen hat.
- 9, עלי קער. Die hebr. Codd. haben entweder nicht genau übersetzt oder für קער ein קער im Sinne von מקער gelesen, da sie מושב übertragen.

ÜBERBLICK ZU KAP. VII.

Die in diesem Kapitel beschriebene Räucherung der Haemorrhoiden ist nicht das Original des Maimonides, wie er ja auch selbst in seiner Gewissenhaftigkeit das Vorbild der Ärzte dabei ausdrücklich erwähnt. Immerhin scheint Maim die Liste der Ingredienzen vermehrt zu haben. Avic. Ven. III, f. 17. c. 6 erwähnt bereits die Räuchersubstanzen, daneben auch Sandarachpillen zum Auflegen. Die Form der Räucherung ist bei ihm folgende: „Diese Räucherung sei so, dass sich ein auf den anus gut angepasster Trichter von den Extremitäten aus befinde und (sitzend) auf einem umgestülpten Rauchfasse von den Extremitäten aus, und man räuchert damit, und es befinde sich da eine durchlöchernte Schale, auf der man sitzt“. Über die Zeit der Räucherung erwähnt dabei Avicenna nichts. Ebenso hat Ibn Ajjub Kap. IV dieses Räucherthema beibehalten und macht dabei den Eindruck, von Maim. entlehnt zu haben, da er fast jede

einzelne Räuchersubstanz des Maim. anführt, allerdings auch noch manche hinzufügt und bemerkt, dass die Mittel circa 7 Tage aufgehoben werden müssen, damit sie wirken. Von der Schlangenhaut sagt er, dass sie den Tieren im Sommer abgezogen sein müsse. Auch er schildert die Räucher-manipulation ganz ausführlich: „Man nehme Kohlenfeuer in einen Topf, der tief ist, lege von den Mitteln auf das Feuer und bedecke den Topf mit einem umgestülpten Trichter (משפך) und stelle den so bedeckten Topf unter eine durchlöchernte Schale. Der Patient setze sich auf diese Schale, und es öffnen sich seine Extremitäten; man achte darauf, dass der aus dem Trichterrohr aufsteigende Rauch die Haemorrhoiden auch wirklich treffe. Während des Räucherns werfe man weitere Räuchermittel in das Feuer, 3bis 4 mal verfähre man so bei einer Räucherung, 2 mal am Tage, abends und morgens.“ Hier haben wir auch in der arabischen Medizin und ihrer Technik das starre System! Räucherreinrichtungen sind überdies schon sehr alt! Schon das Talmudische, Kelim XXII, 10 und Midraschische: Midrasch rabba, Deuteron. X kennt einen scheinbar von den Römern stammenden Räucherapparat קנקל nach Landau, Prag 1824 cancelli, der, wie die Stellen zeigen, aus einem durchlöchernten Gefässe mit unterlegtem Räucherwerk bestand und als Desinfectionsapparat für Kleiderstoffe benutzt wurde.

- C 1, ואלכנאניש. Das Wort fand ich nur bei Dozy: recueil de notes sur la médecine. Ob das Wort von dem aram. כנשא, wie Dozy meint, abzuleiten ist, dürfte noch eine Frage sein! Könnte es nicht auch von dem griechischen κνωσω hergeleitet werden!
- 2, קר רבמא. Vergl. Cap. IV, 25.
- 3, אלמכאשר. Eigentlich „practizierender“ und dann auch „geübter Arzt“ (vgl. Friedländer z. W. = exercise). Das Hebr. würde wohl am besten רופא אומן sagen, doch verbindet das מומחה, vergl. auch Abodah sarah 28a, die intellektuelle mit der praktischen Tüchtigkeit. Das עארף des Cod. P. wäre hebr. בקי, was aber überflüssig ist.
- 4, ימכן. Eigentlich „stärke“, hebr. wohl am besten ישלים statt יתוק, da ישלים auch dem יכמל des Cod. P. nahekommt.
- 5, וינפאה. וינפה ist entschieden falsch! Die Construction mit ען ist bemerkenswert, da nach Dozy z. W. nur نفا VIII mit عى verbunden wird.
- 6, חמה. Diesen Schlusssatz habe ich, veranlasst durch den entsprechenden Schluss des Cod. P., der aber in dieser Form das Werk eines Schreibers zu sein scheint, nach Analogie der stereotypen Wendung in B. Z. M. (arab. und hebr. Codex), in Regimen san. und auch in unserem Cod. B., selbständig gebildet.

UBERBLICK ZU C.

Dieser Abschnitt beschliesst das ganze Werk und stellt noch einmal die Bedeutung und den Zweck der medicinischen Abhandlung fest; er bildet so die nähere Ausführung des am Ende der Einleitung Gesagten. Main. fügt dann noch einige allgemeine Bemerkungen über die Anwendung des Buches hinzu, die bei ihrem generellen Charakter principielle Bedeutung gewinnen müssen. Ohne scharfe Erwägung des für den Patienten Wohl- und Brauchbaren soll die medicin. Vorschrift nicht benutzt werden. Aber auch dabei ist Vorsicht geboten und nicht zu vergessen, stets einen practizierenden Arzt zu befragen, der den Patienten genau kennt und den momentanen Zustand im Zusammenhang mit der Gesamtconstitution beurteilt. Wenn auch Main., wie Reg. sanitatis K. II zeigt, vor der Überschätzung des Arztes und seiner Kunst nachdrücklichst warnt und der Natur den ersten Weg und die beste Kraft zur Heilung überlässt, so hören wir doch auch hier, dass der Patient bei wirklichem Leiden nicht selbst den Arzt spielen soll, sondern mit Vertrauen sich an den tüchtigsten Arzt wenden möge, dessen strenge Wissenschaftlichkeit jede Schablonisierung der Krankheitserscheinungen ausschliesst und eine individuelle Behandlung des einzelnen Falles zur Pflicht macht. Den Gedanken, dass die Natur sich zunächst helfen möge, finden wir schon bei Hippocrates, Aristoteles (Buch der Empfindungen) und Galen vertreten, wie Reg. san. K. II ausführt. Das dringende Abraten von jeder aus dem Buche gewonnenen unverständenen Eigenbehandlung und das Heranziehen eines tüchtigen Arztes lehrt in nachdrücklicher Weise bereits Sefer Refuoth, S. 17:
 ואל הסמוך לרעהך ער חלמוד הספר ההוא ושאל עליו לחכמו
 הרופאים עד שהלמוד כל שעריו ואם לא חכם רופא שאל לחכם אחר:
 כמה חטעה בעצמך אם חלמוד ספר רפואות מרעהך אם לא. S. 17. und weiter
 השמש בהם לפני חכמים גדולים ומובהקים.... אל הסמוך באלה הכללים בלבד
 כי יש עם אלה מונים בחולדות המאכלים על כן אנוכי מצוך שאל העווב שאילת
 חכמים גדולים שיהיו כומנך:

- 1, בנפסנ' עראקי. In *De Materia Medica* habe ich nirgends gefunden. Dozy vermerkt einmal *عراقي* de l'Irac, demnach würde *عراقي* ein Adjectiv zu *عراق* sein und „aus dem Irak“ bedeuten. *בנפסנ' עראקי* wäre demnach auch ein neuer Terminus für die *materia medica*. Auffallend ist, dass sämtlich hebr. Übersetzungen das Beiwört *عراقي* nicht wiedergeben!
- 2, פלוס. Eigentlich Fischschuppen. Es sind wohl hiermit die fächerartig gestellten Hülsen der *Cassia fistula* gemeint, vergl. Deutsches Apothekerbuch, Stuttgart S. 496. Dozy versteht unter פלוס ähnlich *noeud du bambou* Cod. M. übersetzt es gar nicht, Cod. B. hat 1911.

eine unleserliche La., vielleicht אטך = Dorn. Am besten dürfte wohl als hebr. Äquivalent קליפורן passen.
 3, אנאכחה. So unverständlich, vielleicht נוכחה „seinen Fall“, hebr. במקרו. בענינו

ÜBERBLICK ZU C₁.

Das hier angefügte Recept ist nach Angabe von Steinschn. „Hebr. Übersetzungen des Mittelalters f. 763“, das Recept des Sohnes des Maimonides, was im Cod. P. 1173 ausdrücklich gesagt sein soll. In meiner Copie dieses Manuscriptes fehlt leider das Ende! Das Recept ähnelt in seiner Form und Gewinnung sehr stark dem in unserem Kap. IV dargestellten Syrup.

NACHSCHRIFT.

1, מאצי. Das Wort מאצי, das bei solchen Daten wohl solten erscheint, sollte eigentlich אלמאצי lauten. Wenn dass Wort selbst nicht anders zu entziffern ist, und vielleicht statt מאצי ein מא רז zu lesen ist dan kann es hier bloss den Sinn haben: „vergangenen 5ten, vergangenen Donnerstag“!

Maimonides als Hygieniker¹⁾.

Von Dr. **Kroner**, Oberdorf-Bopfingen.

Mit Ergänzungen von Dr. **M. Grunwald** [* *].

Maimonides benützt als Arzt in allen seinen Schriften jede passende Gelegenheit, um hygienische Momente aufzufinden, und so erhalten manche Probleme der Philosophie, der Ethik, der Moral, besonders des Rituals eine rationelle Begründung durch die Aufdeckung hygienischer Grundlagen. Der *Moreh Nebuchim*, die *Schemoneh Perakim*, die *Perusche Mischnajot*, zumal der *Mische Thora* haben manche solche Ausblicke auf hygienische Motive aufzuweisen. Eine geordnete, übersichtliche Zusammenstellung hygienischer Lehren jedoch bietet von den rabbinischen Werken nur der zuletzt genannte große Ritualkodex in seinem Abschnitt *Deot*: K. III und IV. Sie gilt allgemein als die

¹⁾ Die große Bedeutung, die Maimonides' hygienische Anschauungen für die hygienischen Gepflogenheiten bei den Juden gewonnen haben möge die Aufnahme dieses Aufsatzes erklären, der an sich aus dem Rahmen des Buches fällt.

Hygiene des Maimonides und hat als solche die ihr gebührende Würdigung erfahren. Wir haben aber noch weit umfangreichere und ausführlichere Complexe hygienischer Lehren von Maimonides überkommen, sein „Sefer Refuot“ zeigt schon eine stattliche Sammlung und eingehende Behandlung hygienischer Prinzipien, und vollends ist die dem Sultan El malik el Afdhal gewidmete הלצה, hebr. = הנהגת הבריאות, Regimen sanitatis „Anleitung zur Gesundheitspflege“ ein kleines Handbuch für die Hygiene jener Zeit geworden. Neben diesen Abhandlungen mehr spezifisch hygienischen Inhalts dürfen aber auch seine medizinischen Werke wie die „Aphorismen“, sowie die Schriften über Haemorrhoiden, das Asthma und auch „De Coitu“ genannt werden, die alle einen mehr oder weniger großen Einschlag hygienischer Lehrsätze aufweisen. Vergleicht man die hygienischen Grundgedanken dieser Werke mit den Lehrsätzen der Hilekhot deot, so ergibt sich die interessante Tatsache, daß die dort skizzierte jüdische Hygiene in ihren hauptsächlichsten Momenten einen Ausschnitt aus dem großen Komplex der hygienischen Grundforderungen des Maimonides darstellt, worauf Maimonides selbst Hilekhot deot IV 21 mit den Worten: כמו שיחבאר בספר רפואה deutlich hinzuweisen scheint. So wenig konnte sich Maimonides von seiner Tradition in hygienischen Dingen trennen, daß er auch der Hygiene im Rahmen des jüdischen Rituals die Färbung der in der arabischen Wissenschaft gefundenen hygienischen Maximen verlieh, und dies mit einer derartigen Treue der Wiedergabe, daß der Eingeweihte leicht in der Lage wäre, so manchem Leitsatz den Namen des entsprechenden Autors aus der arabischen Medizin vorzusetzen. Maimonides steht überhaupt dermaßen im Banne dieser Medizin, daß er, ganz besonders in seinen Perusche Mischnajot, immer wieder an die arabische Wissenschaft erinnert. Mit Vorliebe erklärt er die hebräischen Bezeichnungen der Materia medica, mögen sie der Flora, der Fauna oder dem Mineralreich angehören, durch arabische Termini. Seine medizinischen oder hygienischen Bemerkungen leitet er so oft mit der stereotypen Wendung ein: והמפורסם אצל הרופאים: oder: והוא אצלו הרופאים: oder bestimmter noch: וזהו לך הרופאים וזכרים אותם בספרי: Uksin III 5, worunter stets die arabischen Aerzte und ihre Werke verstanden sind. Ja, Avicenna, den Aertzefürsten, führt Maimonides mit Stolz als die auch für seine jüdische Biotik maßgebende Autorität an: Schemoneh Perakim I ששם ער ששם: ראש הרופאים פתחה ספרו: Geradezu typisch für den Einfluß der arabischen Medizin auf den jüdischen Denker Maimonides ist z. B. die Vorstellung von der schwarzen Galle und ihren körperlichen wie seelischen Einwirkungen. Er spricht von ihr an vielen Stellen, besonders bezeichnend Schemoneh Perakim V: ויסיר חולי המרה השחורה ממנו. Bei verschiedenen Krankheitserscheinungen, die der Talmud anführt, glaubt Maimonides die schwarze Galle als ihren Erreger bezeichnen zu müssen. Die

epileptischen Zustände, die eine Erstgeburt rituell unbrauchbar machen, weiß Maimonides nicht anders zu erklären, als daß die schwarze Galle ein zu großes Uebergewicht im Körper gewonnen hat: Bekhorot VII 6. So stoßen wir immer bei Maimonides in seinem jüdischen Schrifttum auf die arabische Medizin, und deshalb können wir auch seine jüdische Hygiene nur recht verstehen und würdigen, wenn wir sie in ihrer Heimat aufsuchen und das Gesamtbild zu entrollen suchen, dem sie ihre Züge entlehnt hat. Wir müssen notgedrungen die medizinischen Werke Maimonides' aufschlagen, um dort die Grundgedanken seiner Hygiene aufzudecken und oft die Wahrnehmung zu machen, daß zwischen diesen und den hygienischen Auslassungen in seinen rabbinischen Werken eine überraschende Uebereinstimmung zu finden ist. Doch würde die Erwartung, in den genannten Werken eine planmäßige Organisation aller vorhandenen hygienischen Gesichtspunkte zu finden, enttäuscht werden. Eine wirklich systematische Ordnung der hygienischen Lehren ist nirgends anzutreffen. Ganz nach den jeweiligen Bedürfnissen und Zwecken der betreffenden Themata sind sie, wenn auch gut disponiert, so doch recht eklektisch und oft sehr sporadisch angebracht. Wenn wir die in den verschiedenen Werken verstreuten Grundlinien der Hygiene zu einem System verbinden und die einzelnen Lehrsätze in bestimmte Rubriken einordnen, so ergeben sich neun Hauptglieder einer speziellen Hygiene. Sie sind die Hygiene des Klimas, der Wohnung, der Kleidung, des Bades, des Schlafes, der körperlichen Uebung, des Aderlasses und sonstiger Blutreinigungen, des Sexual- und Ehelebens und der Ernährung.

Doch auch einige allgemeine Gesichtspunkte, gewissermaßen die Vorbedingung und zugleich eine Art Definierung der Hygiene, fehlen bei Maimonides nicht. Wir werden diese den einzelnen Elementen der eigentlichen Hygiene vorausstellen. Sie alle zusammen werden uns zeigen, daß Maimonides dem gesunden Verstande stets das letzte Wort läßt, und daß er bei aller Treue gegen die Traditionen seiner Zeit, bei aller Verehrung für das Ueberlieferte sich doch eine eigene Meinung gebildet hat.

I. Allgemeine Hygiene.

Die physische Kraft oder auch die Natur des Menschen ist der Maßstab und die Richtschnur für alle hygienischen Maßnahmen. Sie soll stets führen und leiten und bei allen Veränderungen des Allgemeinzustandes zuerst befragt und berücksichtigt werden. Eine gesunde und kräftige Natur wehrt sich selbst und überwindet die jeweiligen krankhaften Zustände. Reg. san. II (Hippokrates). Von mindestens ebenso großer Bedeutung für eine richtige Hygiene ist aber auch der psychische Zustand des Menschen: כל בריא רחב נפש, Reg. sanit. III. Körper und Seele stehen ja im innigsten Connex miteinander, ihrer

Wechselbeziehungen und Wechselwirkungen sind so viele, daß die Kraft des einen auch die des anderen bedingt. Ja bei Maimonides ist das seelische Wohlbefinden von ausschlaggebender Bedeutung; eine gute seelische Verfassung ist die unerläßliche Vorbedingung des körperlichen Wohlfühlens: כי ההשגחה בחנועיות הנפשית: במאלו צריכה יוחרה: Reg. sanit. III. Der bekannte hygienische Leitsatz der Alten wandelt sich bei Maimonides um und lautet: non sine mente sano corpus sanum¹⁾. Die hygienische Forderung für die Seele besteht in einer Art seelischen Gleichgewichtes, in einem Eben- und Gleichmaß der Gemütsstimmung wie in einem Mittelmaß allen Begehrens, das die Extreme des Zuviel und Zuwenig der Affekte sorgsam zu meiden sich bemüht (Schemoneh Perakim IV und Abot V 15)²⁾. Die dadurch ge-

¹⁾ [*Dieser jüdischen Grundanschauung entspricht der Titel „Orakl jamim“ (Makrobiotik) mancher Morabücher, wie des 1599 in Venedig gedruckten. Ueber die Wechselwirkung zwischen Leib und Seele sagt Maimonides u. a. Schemoneh Perakim V (Ausg. Wolff S. 33): (Der vernünftige Mensch), wird auch das Angenehme aus medizinischen Rücksichten aufsuchen, so z. B. wird er, wenn ihn Melancholie befällt, diese durch Anhören von Gesang und abwechselnder Musik, durch Lustwandeln in Gärten und schönen Gebäuden, die Betrachtung schöner Gemälde u. anderes dergl., was die Seele erheitert (vgl. auch S. 39 über „Hygiene des ästhetischen Genusses“), zu beseitigen suchen. Bei alledem soll sein Zweck einzig der sein, seinen Körper gesund zu erhalten und dadurch sich die Fähigkeit bewahren, Kenntnisse zu erlangen. In diesem Sinne leistet die Heilkunde zur Aneignung der Tugenden und der Gotteserkenntnis, sowie zur Erlangung der wahren Glückseligkeit sehr große Dienste und ihr Studium ist eine der vorzüglichsten gottesdienstlichen Handlungen.“ (Götzendienst ist verbunden mit Mißbrauch der Gesundheit, darum heißt es in der Schrift: „Thut nicht nach der Weise des Landes Aegypten noch nach der Weise des Landes Kanaan“ usw., Lev. 18,3). — Ueber die hygienische Bedeutung der Freude vgl. auch Weber, Die Vorhütung des Alters (deutsch), Leipzig 1905 und v. Kappler, Mehr Freude, Freiburg 1911 S. 176.]

²⁾ Vgl. auch hierzu Moroh Nebukhim III 8. [*Dieses Prinzip der Mäßigkeit betont Maimonides u. a. auch Moreh III 48: „Spricht jemand: dieses Brot oder dieses Fleisch sei mir versagt, so ist ihm ihr Genuß verboten. Dies sollte zur steten Übung in der Enthaltensamkeit und zur Beherrschung der Gier im Essen und Trinken dienen. Das Gebot vom Nasiräer sollte offenbar die Enthaltensamkeit vom Weine befördern, der zu allen Zeiten den Menschen den größten Nachteil gebracht und der Mächtigen viele als Opfer hingebracht hat. „Auch diese“, sagt der Prophet (Jes. 28,7), „sind durch den Wein irre, taumeln durch das Berauschende“. Zur Beförderung größerer Enthaltensamkeit gehört zu den Verordnungen über das Nasiräer Verbot alles dessen, was vom Weinstocke bereitet wird, damit der Mensch sich auf das Notwendigste beschränke. Denn wer sich den Wein versagt, wird von der Heiligen Schrift „heilig“ genannt, ja im Range der Heiligkeit dem Hohenpriester gleichgesetzt, so daß er sich, wie dieser, nicht einmal an der Leiche des Vaters oder der Mutter verunreinigen darf. Solche Würde schmückt ihn, weil er sich des Weines enthält.“ Und von der Beschneidung sagt Maimonides das. III 49: „Eine der Ursachen des Gebotes der Beschneidung scheint mir zu sein: Einschränkung der Wollust durch möglicste Schwächung des Gliedes. Manche glauben zwar, die Beschneidung solle ergänzen, was bei der Geburt mangelhaft geblieben ist, eine Behauptung, die aller Kritik bloßgestellt ist. (Nach Philo, De circumcisione, soll die Beschneidung als vorbeugendes Mittel gegen Karbunkel und zur Beförderung

schaffene Stetigkeit und Ruhe des Gemütes ist eine unumgängliche Voraussetzung einer dauernd kräftigen körperlichen Konstitution, sie wird durch eine vernunftgemäße, abgeklärte, mehr philosophische Betrachtung und Beurteilung der wahren Lebenswerte gewonnen und erstrebt als Ziel die Erkenntnis des Wahren und Guten: *ידע האמה שהוא אמת והבטל שהוא כמל*, Reg. sanit. III. Diese Erkenntnis, die alles imaginäre Gute und Böse als solches beurteilt, besonders dem Uebel die Realität abspricht und es nur als Relation zu dem in Frage stehenden Subjekt begreift, gewährt dem Gemüte den nötigen philosophischen Gleichmut, die sonnige Heiterkeit der Lebensbetrachtung. Sich hierin zu festigen, hierzu zu erziehen, ist eine hygienische Aufgabe, denn die Seelenruhe gibt dem Menschen die Kraft, alle Erscheinungen des Lebens, seien sie noch so plötzlicher und impulsiver Natur, mit voller innerer und äußerer Festigkeit entgegenzunehmen. Diese innerlich ausgeglichenen Menschen, die durch das Studium der Philosophie und der Offenbarungslehre nur immer weitere Stärkung erfahren, werden darum zu den wahren Helden der Kraft: *הם יקחו לנפשם גבורה והם הגבורים באמה*, Reg. sanit. III. Physische und psychische Festigkeit sind also Grundbedingungen einer wahren Hygiene und müssen bei allen sie berührenden Fragen mit einander in Einklang gebracht sein. Auf dieser Voraussetzung beruht auch eine weitere Forderung, die bei Maimonides von gravierender hygienischer Bedeutung ist, die möglichste Einhaltung der ständigen Gewohnheiten des Menschen bei der Pflege seiner Gesundheit: *המנהג וההרגל עיקר גדול*: *בהחמרת הבריאות ורפואה החליים*: Die Gewohnheit, als der oft herbeigeführte Konnex gleichgerichteter seelischer und körperlicher Funktionen, soll womöglich lebendig erhalten werden. Keiner soll auf einmal seine Lebensgewohnheiten aufgeben (ib.), weder beim Essen noch beim Trinken, noch beim Baden, noch beim Koitus, noch bei der körperlichen Uebung usw. Selbst wenn mit der Gewohnheit ein vom Arzte ordinirtes Heilmittel kontrastieren sollte, soll man sich nicht plötzlich von ihr trennen, sondern allmählich und stufenweise zu der vorgeschriebenen Verordnung fortschreiten, da jede abrupte Aenderung den Menschen chokiert und leicht eine Krankheit herbeiführen kann. Diesen hygienischen Grundgedanken hat Maimonides in dem talmudischen Satze charakterisiert gefunden: *ושינוי וסם החלה*: *החולי*, „Die Veränderung der Regel (Periode) ist der Beginn der Krankheit“.

der Fruchtbarkeit dienen. Vgl. Scheyers Uebersetzung des Moreh]. Es ist dieses Gebot nicht erteilt worden, den Mangel der Schöpfung zu ergänzen, sondern die Krankheit der Sitten zu heilen.+]

II. Spezielle Hygiene.

1. Das Klima.

Von großem Einfluß auf das körperliche wie auf das seelische Befinden ist die Luft: Reg. sanit. IV. Ist die einzuatmende Luft schlecht, dann werden die inneren Luftarten, deren Maimonides drei unterscheidet, — die natürliche Luft (Leber und von dort ausgehende Adern), die animalische (Herz- und Pulsadern), die seelische (Gehirn und Nerven) — verändert. Ganz besonders hängt die Güte der seelichen Luftart, d. i. die ungeschwächte Denkkraft, die geistige Frische und das gute Gedächtnis von der äußeren guten Luft ab. Daher Sorge man stets für Zufuhr reiner Luft, eine Pflicht, die besonders die Bewohner der Städte nie vergessen sollen, denn die Stadtluft ist infolge der hohen Häuser, der Enge der Wege, des Unrats von Menschen und Tieren, der Verwesung der offenliegenden Speisereste schlecht, faulig, dick und dunstig.

2. Die Wohnung.

Ein Wohnen in größeren Städten kann nicht ganz umgangen werden, deshalb soll man wenigstens solche Gegenden und Plätze auswählen, die breite und offene Täler haben, den Nord- und Ostwind einlassen, hoch auf den Bergen liegen und dabei nicht zuviel Bäume und Wasser besitzen. Wenn aber auch solche Plätze nicht gewählt werden können, so soll man wenigstens nicht am äußersten Ende der Ortschaft und zwar an der linken, dem Nordost geöffneten Seite wohnen. Das Haus selbst soll hoch gebaut sein, einen breiten Hofraum besitzen, durch den der Westwind hindurchdringen kann, vor allem aber auch die Sonne, die alle schädlichen Miasmen tötet: כי השמש: ההרץ עיניו האור, Reg. sanit. IV 1¹⁾. Ganz besonders achte man auf eine weitmögliche Entfernung der Kloakengrube und sei dabei darauf bedacht, die Luft durch Gewürze und Räucherungen rein und gesund zu erhalten. Das ist die Grundlage einer jeden Hygiene für Seele und Körper: זה עיקר: בהחלה ההנהגה מהנהגת הנף או הנפש: Reg. sanit. IV 1.

3. Die Kleidung.

Das Wenige, was über Kleidungshygiene sich bei Maimonides findet, steht in engem Zusammenhange mit den eben genannten hygienischen Grundsätzen. Der maßgebende Gesichtspunkt ist auch hier das Einatmen einer guten Luft oder, richtiger, eines unschädlichen Dunstes. Kleidungsstoffe, besonders unbearbeitete, haben ihre eigene Atmosphäre. Gesundheitlich empfehlenswerte Bekleidungen seien demnach die Schaffelle, während die Fuchs- und Wieselfelle ungemein schädlich seien. Das im Arabischen

¹⁾ Ueber die gesundheitsfördernde Kraft der Sonne vgl. auch Ketubb. 103b, Midrasch r., Raschi, Sforno und Abarbanel zu Gen. 32,32. *)

פרמאם (Hirschpelz) genannte Kleidungsstück wird daher von Maimonides stark perhorresciert, während סנאם (Eichhörnchenpelz) sehr gelobt wird: Reg. sanit. IV 15¹⁾.

4. Das Bad.

Das Bad ist ein unabweisbares hygienisches Bedürfnis: המרחץ צריך מאד בהנהגת הבריאות, Reg. sanit. IV 10. Einmal innerhalb acht oder zehn Tagen soll ein Bad genommen werden. Das tägliche Baden, sagen dagegen die Aerzte, macht den Schleim faulig. Das gilt auch für den, der so lange im Bade bleibt, bis ihm der Schweiß herabläuft. Bleibt man jedoch nur kurze Zeit im Bade, so kann man sogar täglich baden, eine Lehre, die besonders von Greisen und allen denen, deren Naturen (Konstitutionen) schlecht sind, beachtet werden sollte. Baden vor vollendeter Verdauung ist ungesund, hingegen allen dienlich ist das Bad nach der Verdauung vor dem Verspüren des Hungers. Bei allzu starkem Hungergefühl soll man jedoch nicht baden, es sei denn, daß man sich schwächen wollte. Vor dem Bade trockne man den Schweiß mit einem saubern Leinentuche, das vollständig einhüllt, ab, so daß die Haut rein wird, dann wasche man seinen Körper in warmem, dem Körper angenehmem Wasser und lasse dessen Temperatur allmählich bis zu dem Punkte sinken, den man zur Badewärme selbst wählt. Das Wasser habe dabei die Wärme eines von der Sonne bestrahlten Wassers, die der Kühle nahekommt, vor welcher der menschliche Körper nicht zurückschreckt. Man steige hierauf in die Badewanne, die ein auf solche Wärme gebrachtes Wasser enthalten soll. Salzwasser zum Baden ist noch besser als gewöhnliches, da es die Wirkung der Trocknung und nicht der Abkühlung hat²⁾. Den Kopf in kaltem Wasser zu baden ist nicht angezeigt, auch nicht in lauwarmem, sondern in recht warmem Wasser, so warm, daß man glaubt, die Kopfhaut brennt. Selbst das lauwarne Wasser bringt dem Gehirn Kälte und Schwäche.

Beim Verlassen des Bades spüle man sich ab und untersuche seine Bedürfnisse³⁾. Im Winter ist es empfehlenswert, sich nach dem Abspülen mit Oel einzureiben. Nach dem Bade bedecke man den Kopf mit einer Mütze, damit die kalte Luft ihn nicht treffe, selbst im Sommer. Mit dem Essen warte man bis zur vollständigen Beruhigung des Körpers. Ebenso hüte man sich vor dem Trinken kalten Wassers gleich nach dem Bade⁴⁾.

Es ist angezeigt, nach dem Bade zu schlafen.

Maimonides erzählt von sich: Ich gehe nur zur Untergangszeit der Sonne ins Bad und gehe dann zu Bett in Erwartung eines tiefen Nachtschlafes (Asthma X).

¹⁾ Bodleian (Katalog Neubauer) Ms. Poc. 313.

²⁾ Asthma I. (Hebr. Codex München, Steinschn. 280.)

³⁾ Hilekhot deot IV 10.

⁴⁾ Ebenda. IV 17.

Als eine Art Appendix zum Bade erörtert Maimonides die Prophylaxe des Katarrhs: Man hüte sich vor dem Katarrh, sowohl im Sommer als auch im Winter: Reg. sanit. IV 11. Im Bade ziehe man sich daher Kleidungsstücke an, hüte vor allem den Kopf vor zu starker Kälte und zu großer Wärme. In der Nase entsteht dabei ein Fließen und weiter dringt oft der Katarrh in die Luftröhre, so daß Heiserkeit die Folge ist. Manche nehmen es sehr leicht mit einem solchen Katarrh! Das soll man aber nicht, da ein vernachlässigter Katarrh Lungen, Magen, Herz und Leber gefährden könne.

In Zusammenhange damit mögen auch einige mehr der Hautpflege dienende Mittel angeführt werden. Abreibungen des ganzen Körpers am Morgen nach dem Erwachen wie Frottierungen einzelner Körperteile kurz vor dem Schlafen sind besonders empfehlenswert: החפיפה לנגף בולו בהללה היום כשיחערך מן הדשינה וחפיפת הקומה אצל השינה הנהנה טובה לכל האנשים. Asthma X: Das Gehirn stärke man durch Riechen an Gewürzen und Blüten. Als bestes Stärkungsmittel für das Gehirn gilt die Nelke. Sie wird zu Staub gerieben und halbwarm aufgelöst. Dieses Mittel soll den ganzen Winter hindurch angewandt werden. Auch eine Einreibung mit gewürztem Terebinthenoel ist für den Winter ein probates Mittel. Im heißen Sommer netze man den Kopf mit Rosen- und Wildrosenwasser, auch pudere man den Kopf mit einem wohlriechenden Staub: Reg. sanit. IV 12.

5. Der Schlaf.

Ein Drittel der ganzen Tageszeit, also acht Stunden, genügen zum Schlafen: Hilekhot deot IV 4. Diese acht Stunden sollen mit dem Ende der Nacht auch beendigt sein, so daß vom Beginn des Schlafes bis etwa zum Aufgange der Sonne acht Stunden vergangen sind. Aufstehen soll der Mensch etwas vor Sonnenaufgang. Man schlafe weder auf dem Rücken, noch auf dem Gesichte, sondern auf der Seite, im Anfange der Nacht auf der linken, am Ende auf der rechten Seite¹⁾. Man schlafe nicht gleich nach dem Abendbrot, sondern warte drei bis vier Stunden. Einen eigentlichen Schlaf am Tage halte man nicht.

¹⁾ [*Zu der Auffassung Walchers, daß die Schädelform des Säuglings durch seine Lage im Bettchen beeinflusst wird, sei hier darauf hingewiesen, daß im Talmud (Nedarim 66b, Abot di R. Natan XV, vgl. Schabbat 31a) Andeutungen enthalten sind, die auf ähnliche Beobachtungen schließen lassen, die aber auch ein interessantes Licht auf die Sorgfalt der jüdischen Säuglingspflege überhaupt werfen. So hat Hillel auf die Frage, weshalb die Schädel der Babylonier eine längliche Form zeigten, die Antwort erteilt: „Die Hebammen in Babylonien sind nicht klug, und die Neugeborenen werden Sklaven und Sklavinnen anvertraut; bei uns — in Palästina — achtet man aber sorgsam auf die Neugeborenen und sieht darauf, daß die Schädelform der Heranwachsenden rundlich wird.“ (Eino auctera Lesart spricht von den babylonischen „Rundschädeln“ und palästinischen „Langschädeln“.)*]

Namentlich direkt nach dem Essen empfiehlt Maimonides nicht zu schlafen.

6. Körperliche Uebung.

Maimonides empfiehlt körperliche Uebung, für die es keinen Ersatz gebe. Sie erregt die natürliche Wärme und bringt die Verdauung des Genossenen in die richtige Regulierung. Wenn die Speise auch noch so schwer verdaulich war und auch die Quantität noch so sehr übers Maß hinaus ging, die körperliche Uebung besorgt die Verdauung ungemein rasch. Auch der Blutüberfüllung wird durch das „Exercitium“ vorgebeugt, denn der, welcher sich der Ruhe zuviel hingibt, vermehrt zu sehr sein Blut. Ja die Gymnastik hebt den Schaden so mancher üblen Gewohnheiten des Menschen auf: הרמועה ידה מן דוב הרמחה רעה, Reg. sanit. I.

Aber nicht jede körperliche Uebung ist eine wirkliche Uebung. Die wirkliche Uebung soll die Atmungstätigkeit verändern, ein reichliches Atemschöpfen bewirken; was aber darüber hinausgeht, ist von Schaden und ist eine Ermüdung, die nicht jeder vertragen kann, die aber auch unnötig ist. Das Gesundeste ist, der Uebungen nicht zu viele zu machen, sondern in der Hauptsache eine einzige Uebung mit allmählicher Steigerung der Bewegungen. Eine entsprechende Einreibung des Körpers ist dabei gewiß angezeigt. Töricht sind entschieden die, welche allzu starke Uebungen vornehmen, wie Steuwälzen und Gewichtheben. Nur eine mittelmäßig anstrengende Uebung ist eine wirklich hygienische: Aphor. XVIII.

Eine weitere wichtige Bedingung einer hygienisch vollständigen Gymnastik ist die seelische Lust bei derselben, daher ist die Uebung in Form eines Spieles zu bevorzugen. Das Spiel erfreut das Gemüt und hält es fern von melancholischen Anwandlungen. Es soll überhaupt bei dem Exercitium mehr auf das seelische Vergnügen als auf die körperliche Anstrengung gesehen werden: ראוי שישם השמחה בהמועה הנפש יותר מהדיווח לפי עליו הנפש על הנך: Aphor. XVIII.

Die beste Spielübung für diesen Zweck ist das Ballwerfen von Hand zu Hand¹⁾. Das Ballspiel hat den besonderen Vorzug,

¹⁾ [*Vgl. hierüber auch More Nebukim III 25: „So sind z. B. die Körperübungen nach ihren verschiedenen Arten ein notwendiges Mittel zur Erhaltung einer dauerhaften Gesundheit nach dem Urteil jedes der Heilwissenschaft kundigen. Wer daher körperliche Uebungen zur Erhaltung der Gesundheit ausstellt, wie das Ballspiel, Ringen, Fechten (so nach Scheyers Uebersetzung, wörtlich: „אשיה הידים | Ziehen der Hände“) und Atemübungen (wörtlich: Anhalten des Atems), der wird zwar in den Augen der Unvernünftigen nur eine Spielerei treiben; die Vernünftigen werden sie aber nicht dafür halten . . .“ In seinem Briefe an Josef Alphin (Munk, Notice sur Joseph ben Jehouda p. 28) schreibt Maimonides für seine Hochschätzung körperlicher Arbeit bezeichnend: „Ein kleines Goldstück aus eigener Hände Arbeit gewonnen, ist mehr wert als aller Reichtum des „Fürsten des Exils“, aus den Gaben anderer aufgespart.“.]

daß sowohl alle Glieder zugleich, als auch jedes einzelne in Aktion tritt. Auch kann beim Ballspiel die Gymnastik selbst gesteigert und gemindert werden. Endlich ist jede Gefahr und jeder Schrecken beim Spiele ausgeschlossen. Auch Greise sollen die körperliche Uebung nicht außer acht lassen; es ist falsch, wenn der Greis nur der Ruhe pflegt.

Empfehlenswert ist die Uebung bei nicht überfülltem Magen, nach der Entleerung. Bei zu starker Kälte oder Hitze soll man keine Exerzitien machen. Die Morgenzeit nach dem Erwachen und nach der Entleerung ist die geeignetste. Jegliche körperliche Ermüdung nach dem Essen, wie Strecken, Koitus, Baden, zumal wenn die Sehnen mager und dünn sind, ist schädlich. Ein wenig Uebung nach dem Essen, Umhergehen im Zimmer zur Beförderung der Verdauung oder auch ein bißchen Schlafen, besonders für den daran Gewöhnten, sind sehr angezeigt: Reg. sanit. I.

7. Aderlaß und sonstige Blutentziehung.

Aderlaß und ähnliche Blutentziehungen unter bestimmten Bedingungen gehören mit zum festen Bestande der Hygiene. Es sind allerdings drastische Mittel, welche ohne Befragen des Arztes nicht angewandt werden sollen. Reg. san. II שלא יעלה בדעתו . . . ואני אבאר את הרפואות להחמק ברפואת החוקות אלא בעצת הרופא . . . החוקות מה הם והם החוקה הוציא רם הרבה . . .

Weniger drastisch sind die Schröpfköpfe. Man gewöhne sich nicht an einen ständigen Aderlaß (Hilekhot deut IV 18), nur bei äußerster Notwendigkeit nehme man ihn vor. Man lasse weder im Sommer noch im Winter zur Ader, sondern im Frühjahr und im Herbst, weil der Körper durch Hitze und Kälte geschwächt wird. Vor 14 und nach 50 (oder auch nach 70) Jahren lasse man überhaupt nicht mehr zur Ader. Ausschlaggebend ist aber durchaus nicht das Alter, sondern die Kraft des Menschen. Man achte deshalb auf ein blühendes Aussehen des Patienten (Aphorismen XII).

Bei allen denen, die Podagra oder Gliederweh oder Epilepsie oder Melancholie oder Lungen- oder Leberentzündung oder Hämorrhoiden haben (auch bei Frauen, deren Periode ausgesetzt oder deren Bluten begonnen und dann aufgehört hat), soll man mit Berücksichtigung der Jahre und der Kraft zur Ader lassen. Auch im Klimakterium und bei jedem, dessen Blut zurückgehalten wird, ist der Aderlaß vorzunehmen. Aderlaß soll man nicht vornehmen vor dem Baden, vor der Reise, am Tage der Rückkunft. Man esse und trinke am Tage des Aderlasses weniger als sonst; eine Suppe von jungen Hühnern mit Malve, Spinat oder Mangold gekocht, wird empfohlen (Hämorrhoiden VI). An diesem Tage ruhe man sich aus,

strenge sich nicht an, ermüde sich nicht und gehe nicht spazieren (Hilchot deot IV 18).

Neben dem Aderlaß gibt es noch andere Blutreinigungsmittel, wie Abführ- und Brechmittel. Der Theriak, der kein unschuldiges Mittel ist, wie auch der Mithridat, den die Aerzte als alle 10 Tage einmal zu nehmendes Reinigungsmittel empfehlen, sollen nur unter bestimmten Bedingungen, und zwar nicht bei einem Heißblütigen, nicht bei dem, der eine Magenentzündung hat, nicht im Winter oder Hochsommer angewandt werden. Ebenso sind die Brechmittel nur bedingungsweise, 1—2 mal jeden Monat, zu benutzen. Kein Brustkranker, kein Herz- oder Kopfleidender, besonders kein mit Kongestionen Behafteter soll es anwenden. Am Tage des Aderlasses dürfen solche Mittel nicht gewählt werden, da sie zu gefährlich wirken (Reg. sanit. II).

8. Das Sexual- und Eheleben.

Dieses Thema behandelt Maimonides stets mit großer Ausführlichkeit. Es ist ihm ein wichtiges Anliegen, die hygienische Bedeutung des Triebens ins rechte Licht zu stellen. Bei aller Anerkennung des erotischen Bedürfnisses ist er ein eindringlicher Warner vor jedem Uebermaß und ein Ermahner und Erzieher zu mehr ethischer Erfassung des Liebeslebens, die leider der großen Menge nicht zu eigen ist: ידוע כי אין בהם: מי שיבטן בהנהגה הכריאה ולא בעבוד קיום העולם כי אם להמשך אחר: (הקאה, Reg. sanit. IV 8¹).

a) Das Sexualleben²).

Maimonides untersucht in der Hauptsache die Frage der hygienischen Bedeutung der Kohabitation. Welchen hygienischen

¹) Vgl. auch hierzu Sanhedrin VII 6 und More Nebukhim III 8.

²) [*Hierzu vgl. More III 49: „... Eine andere wichtige Ursache des Verbotes der Prostitution ist die, daß hierdurch die Heftigkeit und Dauer der Wollust eingeschränkt wird. Der Wechsel im sexuellen Verkehr vermehrt die Begierde. Denn nicht so heftig ist die Leidenschaft für eine Person, an deren sexuellen Umgang man gewöhnt ist, als für Fremde, die den Reiz der Neuheit bieten. Die Verordnungen über den verbotenen sexuellen Umgang zielen alle dahin, daß wir uns des Beischlafes möglichst enthalten, die Wollust fliehen und den Geschlechtstrieb mit Mäßigkeit befriedigen. Das Verbot der Päderastie und des sexuellen Umganges mit Tieren ist sehr einleuchtend. Denn ist schon die Befriedigung des natürlichen Triebes verächtlich, wenn sie die Grenzen des Bedürfnisses überschreitet, wie um so mehr die Befriedigung einer Begierde, die der Natur widerstrebt und nur schnöde Wollust sucht. (Im Sefer ha-chinukh § 166 wird der Umgang mit einer Menstruierenden, Genitalflüssigen oder Wöchnerin wegen deren krankhaften Zustandes als gefährlich für den Mann und die Nachkommenschaft bezeichnet. Vgl. Scheyer u. a. O.) Die Ursache des Koitusverbotes mit einer Menstruierenden ist zu einleuchtend, als daß es ausdrücklich angegeben zu werden brauchte. Schon ihr Anblick, wenn die Wollust dabei erregt wird; ist verboten, wie wir dies in Hilchot Isaura Bia (Jad chazaka, Kap. 21,1—3) dargestellt haben. Dort (Kap. 21,19) zeigten wir auch, daß

Nutzen und Schaden hat diese? Den Nutzen der Ko-
habitation erblickt er in Beeinflussungen des physischen Wohl-
befindens. Sie beseitigt die Ueberfüllung des Magens, entfernt
schlechte Ausdünstungen, heilt, mäßig betrieben, den Kopf-
schmerz, das Gliederweh, den „Schmerz in den Nabelvenen“ und
Hüften. Auch allzu starkes Wach- und Angeregtsein, allzu
große Lebendigkeit beruhigt der Koitus. Psychisch ist er von
großer Einwirkung. Durch ihn legt sich der Zorn, werden
melancholische Gedanken und Stimmungen vertrieben, wird die
leidenschaftliche Liebe besänftigt. Ungemein größer ist dagegen
sein Schaden. Er verringert die natürliche Wärme und die
ursprüngliche Frische, macht das Gehirn trocken, färbt die
Gesichtshaut gelb, schwächt die geistige Kraft und entkräftet
den Körper. Insbesondere ist er von schädlichem Einflusse
auf die Augen, weit mehr als auf die anderen Organe (De
coitu II).

Gemäß dieser genauen Abwägung von Nutzen und Schaden
des Koitus gruppiert auch Maimonides die für denselben ge-
eigneten und ungeeigneten Individuen.

Die Geeigneten sind die körperlich Kräftigen und Vollgebauten, die
Sanguiniker, die ein lebendiges Temperament besitzen, die Wohllebenden
und in der Lebensführung Ueppigen, die Wohlgenährten und Behübigen,
denen das Leben nichts zu sorgen gibt. Diesen gegenüber steht die viel
größere Gruppe derer, denen der Koitus nicht dienlich ist. Dies sind die
körperlich Schwachen, die Schwachbehaarten, dünn und mager Gestalteten
und die Engbrüstigen. Ebenso sollten sich des Koitus enthalten die mit
der Lebensnot Kämpfenden, mit Sorgen der Existenz Belasteten, geistig
anstrengend und viel Arbeitenden, die mit minutiösen, wissenschaftlichen
Fragen Beschäftigten, denn ihr Gehirn wird geschwächt, sie verfallen auch
in Phthise, Abmagerung und andere Krankheiten. Ebenfalls abzuraten ist
der Koitus den Jünglingen, deren Körper noch zu frisch, den Greisen,
deren Körper zu trocken und zu senil ist, vor allem aber den Kranken und
Rekonvaleszenten. Von den Kranken werden besonders genannt: die von
Tieren Gebissenen, die Schwindsüchtigen, die Abgemagerten, die Herz-
schwachen, die Magen- und Darmkranken, die Schwachsüchtigen, die
Wassersüchtigen und die mit starker Herzpalpitation Behafteten. Ganz
nachdrücklich warnt aber Maimonides Kranke und Rekonvaleszente vor
dem Koitus (de coitu II u. III).

Die Wahl des weiblichen Individuums soll sich natürlich auch nach
hygienischen Gesichtspunkten richten. Eine durch Krankheit geschwächte
Frau oder eine fiebernde oder sehr fette oder sehr erschrockene oder auch
schon zu alte, die schon die 40 überschritten hat, soll nicht zum Koitus
gewählt werden. Ebenso hat man den Koitus zu meiden mit einer
Menstruierenden, einer Wöchnerin, einer im Klimakterium Befindlichen
oder einer an Gebärmuttergeschwüren Leidenden. Der Koitus mit zu jungen,
unverständigen Mädchen ist nicht anzuraten, selbst wenn sie schon das
Pubertätsalter erreicht haben, auch nicht mit einer, die keine Sympathie
für den Betreffenden, oder auch umgekehrt, für die der Betreffende keine
solche hat, auch nicht mit einer, die keine Scham empfindet (De coitu III).

es nach unserem Gesetz nicht erlaubt ist, sich den sexuellen Akt auch nur
lebhaft vorzustellen oder sonst die Begierden zu erwecken, und daß jeder,
in dem unwillkürlich unreine Gedanken aufsteigen, durch die Vorstellung
anderer Gegenstände sich zerstreuen und solche Gedanken unterdrücken soll.“ *)

Der Koitus soll nicht vorgenommen werden nach dem Genusse von scharfsauren Speisen, frischen Früchten und grünen, wie Gurken, indischen Melonen, Portulak, Kohl, Knoblauch, Zwiebeln, ebenso nicht nach übermäßiger Aufregung, nach Aerger, nach Diarrhoe oder Aderlaß, nicht am Tage des Aderlasses, am Tage des Badens, vor oder nach einer Fußreise, nicht bei Magenüberfüllung, bei Hunger, Durst, nach Durchwachen, nach Ermüdung, nach gymnastischer Übung und nicht im Rausche. Der Koitus soll nicht stehend, nicht sitzend und nicht im Bade ausgeführt werden (Hilekhot deot IV 19). Also jede körperliche Schwäche oder Unfähigkeit, alle physischen und psychischen Depressionen, zu denen auch die persönliche Antipathie gehört, machen den Koitus gesundheitlich bedenklich.

Die Folgen des übermäßigen Koitus sind sehr schlimm: frühes Greisenalter, trübe Augen, schlechter Mundgeruch, Ausfall der Haare am Kopfe und am Kinn, dagegen Wachsen derselben am Barte, Kinn und Füßen. Auch Ausfall der Zähne und viele andere Krankheiten haben ihren Grund in der sexuellen Ausartung. Die Aerzte sagen: Einer von 1000 stirbt an verschiedenen Krankheiten, 1000 aber an übermäßigem Koitus. Wer eine ständige Gesundheit wünscht, soll den Gedanken an den Koitus mit aller Kraft aus dem Herzen streichen: וכל מי שיחפון חמירה הבריאה יעביר מלבו זכרון המשגל בכל יכלתו, Reg. sanit. IV 8.

b. Das Eheleben.

Unverheiratet zu sein ist ungesund und verderblich für das Denken, darin stimmen alle Weisen überein: אל תעמוד בלא אישה: Sefer Refnot K. 10. So ist die Ehe ein hygienisches Institut, deren gesunde Lebenskraft aber nur durch eine ethische Auffassung erhalten bleibt. Der Beischlaf werde deshalb nur vom Gesichtspunkte der Hygiene oder der Fortpflanzung aus betrachtet: Hilekhot deot III 2. Es zeige der Ehegatte nie eine tierische Wollust, Gewalt und Rohheit, sondern Mäßigkeit und Keuschheit. Der wirklich Gebildete begnüge sich mit einer einmaligen Kobabitation innerhalb acht Tagen. Hierbei ist nicht der Beginn der Nacht, da die Mahlzeit noch nicht verdaut ist, und auch nicht der Morgen, der das Hungergefühl bringt, zu wählen, sondern die Mitternacht, die Zeit der fertigen Verdauung. Man sei dabei nicht betrunken, nicht ermattet oder schläfrig, auf keinen Fall peinige der Mann die Frau wenn sie abgeneigt ist, beide Teile müssen inkliniert sein. Die Enthaltung während der Menstruation ist selbstverständlich. Nach dem Beischlaf trenne man sich sofort. Man halte keinen Beischlaf, wenn man die Absicht hat, sich scheiden zu lassen (Hilekhot deot V 4 und Isaure Biah XXI 12), denn solche Stimmungen haben Einfluß auf den Charakter der kommenden Kinder. Eine seelische Harmonie ist also stets mit die Grundbedingung einer guten Zeugung! (Issure Biah XXI 12.)

Zuviel Anregung zum Beischlaf ist auch ein Uebel, zuviel Ausführung gefährlich, nur für Könige durch entsprechende Speisen und Heilmittel zu erzielen. Auf jeden Fall heirate man nicht eine zu schöne Frau, die zuviel Anregung bletet, sondern eine Frau von mittlärer Schönheit (Sefer Refnot XVI). Ein für die Hygiene des Ehelebens und die Mäßigkeit des Sexualtriebes bestimmender Faktor ist auch die religionsgesetzliche Zirkumzision. Die Zirkumzision schwächt das Membrum und verringert so

das Lustgefühl, ohne dabei die volle Zeugungskraft irgendwie zu beeinträchtigen. Die Verringerung der Leidenschaft ist ein so wertvolles Moment, daß ihrwegen eben die Schöpfung der Natur einer Korrektur von außen sich unterziehen darf (Mora Nebukhim III 49).

Beim Heiraten sehe man auf eine passende und gesunde Frau. Es heirate nicht ein Greis ein junges Mädchen, ein Jüngling nicht eine Greisin, denn das führt zur Unzucht. Man heirate auch nicht aus einer Familie von Aussätzigen oder Epileptischen, auch eheliche man nicht eine Zeugungsunfähige oder geschlechtlich noch nicht Reife oder eine Greisin. Die Verbindung von Blutsverwandten verbietet schon die Bibel (Issure Biah XXI 26 und 30).

9. Die Ernährung.

Die Ernährungshygiene nimmt bei Maimonides einen breiten Raum ein. Sie ist ihm das Regulativ des ganzen Stoffwechsels, bringt dem Körper die Kraft des Daseins und sichert ihn gegen das Entstehen und Verbleiben von Krankheiten. Eine richtige Qualität, eine richtige Diät, eine richtige Verdauung sind die Grundsteine der ganzen Hygiene¹⁾. Alle Speisen und Getränke müssen diesen Zwecken entsprechen. Ihre spezifischen Eigenschaften müssen sein: rein, frisch, leichtverdaulich, nicht zu süß und nicht zu fett, nicht zu heiß und nicht zu kalt, zur rechten Zeit und in der rechten Reihenfolge genossen. Die besondere Eigenart der sanitären Speisen ist dann die, daß sie keine schwarze Galle und keinen weißen Schleim erzeugen, das Blut nicht trüben und nicht schwarzflüssig machen.

Diese diätetischen Postulate sind denn auch ein Hauptbestandteil so mancher medizinischen Abhandlung des Maimonides. Die Einteilung in die Quantität, Qualität, Reihenfolge der Speisen, in die Form und Zeit des Genießens, in Einfluß auf eine richtige Öffnung ist der schematische Grundriß der Ernährungshygiene, der in fast keinem seiner hierauf bezüglichen Werke ganz fehlt, und der am geordnetsten uns in der Abhandlung über die Hämorrhoiden entgegentritt. Diese Anordnung wollen auch wir deshalb hier zugrunde legen (Hämorrhoiden I).

Die Quantität. Es sind allgemeine Grundsätze eines vernünftigen Genießens: Man esse nie zu viel, sonst überfüllt man seinen Magen und dehnt ihn in krankhafter Weise aus. Man kann der Ueberfüllung vorbeugen, wenn man den Appetit nicht ganz befriedigt, sondern vor der vollen Sättigung aufhört oder, in Zahlen ausgedrückt, $\frac{1}{2}$ der Sättigung übrig läßt. Das Zuviel der Speisen ist deshalb stets zu meiden, selbst wenn sie an sich gut und gesund sind, ihre Anhäufung gefährdet die Gesundheit. (Hilekhot deot IV 2, Regimen sanitatis 1, Hämorrhoiden I, Sefer Refuot, Einleitung.) Es bleibt Hauptgrundsatz: Wenig und gut! Die Verdauung ist auch dann eine gründliche, die Eliminationskraft des Darmes ist bei geringer Kost eine stärkere. Deshalb bleibt dem Maimonides das hygienische Ideal der Mahlzeit: nur eine einzige kräftige Speise

Die Qualität. Als ungesunde Speisen bezeichnet Maim. die ihrem Geschmacke nach abstoßenden: die sauren, bitteren und

¹⁾ Vgl. hierzu auch Mora Nebukhim III 12.

scharfen wie Gurke, Lauch, Zwiebel und Melonen, dann diejenigen, die irgendwie ihre Frische eingebüßt haben. So sind ihm alle Speisen, die übermäßig geworden sind, die den Beginn der Verwesung zeigen, besonders Früchte und Oele, in solchem Veränderungszustande soviel wie tödliche Gifte (Hilchot deot IV 9, Hämorrhoiden I). Gute und empfehlenswerte Speisen sind dagegen alle im Geschmack sympathischen, die nicht sauren, eher faden, süßen und etwas fetten Speisen, selbstverständlich die frisch zubereiteten, den Magen nicht beschwerenden, zarten und durchgekochten.

Neben diesen allgemeinen Bestimmungen kann aber bei Maimonides auch eine Beurteilung der hauptsächlichsten Gattungen der Nahrungsmittel festgestellt werden. Sie umfaßt folgende Spezies: Brotsorten, Fleischsorten; animalische Produkte: Milch, Käse, Butter, Eier, Honig; dann Fische, Fischsubstrate; Vegetabilien: Wasser, Wein und berauschende Getränke.

Brotsorten (und Teig). Von Brotsorten sind wegen schlechter Verdaulichkeit zu meiden: das ungesäuerte Brot, das mit Oelen eingerührte, besonders im Tiegel oder in der Pfanne mit Olivenöl eingeschmolzener Brotteig, auch der dicke, kleistriche, eingegorene Teig, ebenso die rasch Hadenartig aufgetriebene Teigspeise. Hygienisch empfehlenswert ist nur das Brot, dessen Mehl frisch, trocken und frei von den schlechten Keimen mit dem Filter gestiebt ist, beim Backen leicht aufgeht und gut durchgebacken ist (Regimen sanitatis I, Hilchot deot IV 10, Sefer Refuot I).

Fleischsorten. Unter den Fleischsorten sind die besten: junges Rind-, Lamm- und Bockfleisch, und zwar das Lamm zur Zeit seines Weidens auf der Wiese, das Böcklein an der Mutterbrust, das Rind im ersten Jahre. Das mit dem Knochen verbundene Fleisch ist am meisten zu empfehlen, das Fettfleisch ist nicht so gesund. Ebenso sind die Hirne der genannten Tiere, wie auch ihre Eingeweide empfehlenswert. Von den Gefügelarten sind ganz besonders geeignet: Henne, Rebhuhn, Taube und Turteltaube. Das Gefügelfleisch ist von allen Fleischsorten das am leichtesten verdauliche (Regimen sanitatis I, Hämorrhoiden II).

Animalische Produkte. Von Milch ist die der Ziegen und Kühe die beste. Die Milch soll frisch, gleich nach dem Melken getrunken werden, aber nur von dem, in dessen Magen keine Säuerung entsteht, oder sich nicht leicht Gase bilden. Auch der mit Flatulenz Behaftete soll sich davon fernhalten. Gut ist es, mit der Milch etwas Honig und Salz zu vermischen. 24 Stunden nach dem Melken ist die Milch schädlich. Ebenso ist alles ungesund, was aus gestockerter Milch bereitet oder mit ihr verweugt wird.

Der Käse ist nach Maim. nur bedingungsweise ein gesundes Nahrungsmittel. Der einzige, den Maim. für wirklich gut hält, ist der nur einen Tag alte Käse, denn er ist der einzige, der noch weiß, süß und nicht zu fett ist. Jeden anderen Käse verhorresziert Maim. Für die Butter ist Maimonides eingenommen, doch ist auch da eine gewisse Vorsicht am Platze. Der Genuß von Eiern spielt eine ungemein wichtige Rolle. Namentlich ist der Dotter des Hühneries ein kräftiger Ernährungsstoff ohnegleichen und wird den verschiedenen Speisen als stärkende Nahrungs substanz beigegeben.

Der Honig ist gleich dem Wein ein Genußmittel, das nur den Greisen dient, den Kindern und jungen Leuten aber, besonders den Heißblütigen, entzogen werden muß. (Hilchot deot IV 12 und Sefer Refuot Einleitung.) Abgeschlunnter Honig dient vielfach als Ingredienz gesundheitsfördernder Larwege.

Von Fetten erwähnt Maimonides besonders Olivenöl und Sesamöl.

Fische. Der Genuß von Fischen ist im allgemeinen nicht zu empfehlen, besonders der der großen Seefische und solcher, die aus schlechten und schlammigen Gewässern stammen. Kleine Fische dagegen, deren Fleisch

weiß, fest und wohlschmeckend ist, seien es See- oder Flußfische, sind eine gesunde Kost, nur soll man nicht zu viel von ihnen genießen (Hilakhot deot IV 9, Sefer Refuot Einleitung und Regimen sanitatis I). Hierher sind auch die Fischlaken und Fischsaucen zu rechnen, die zur damaligen wie auch zur talmudischen Zeit eine besondere Delikatesse darstellten. Im ganzen will Maimonides diese von Fischtran oder Fischfett bereiteten Zukostsaucen nicht besonders empfehlen, da sie das Blut schwarz und trocken machen. Eine ähnliche Wirkung hat auch der Essig, der deshalb zu meiden sei. Dagegen soll der Senf, besonders der feine andalusische, bei keiner Mahlzeit fehlen: Asthma III.

Vegetabilien. Maimonides empfiehlt besonders die saftigen und wohlschmeckenden grünen Gemüsearten, wie Mangold, Malve, Melde und Spinat, wohl auch deshalb, weil sie den Stuhl befördern. In dieser Beziehung möchte er den Reis weniger genossen wissen. Vor allem aber ist er ein Gegner der scharfen und bitteren Kräuter wie Zwiebeln, Knoblauch, Kresse, Kohl, Melonen, Senfkraut, Rettig, auch der Bohnen und Linsen. Ebenso warnt er vor dem Genuß frischer Gurken und Melonen (Hämorrhoiden II), nur die (im Spanischen) budica genannte Melone erlaubt er, da sie nach guter Verdauung abends genossen, den Körper zu reinigen geeignet ist.

Ganz besondere Vorsicht ist den Schwämmen gegenüber zu wahren (Reg. sanit. I). Sie geraten rasch in Verwesung, sie wachsen oft unter Verwesungsgestoffen, es nisten oft Schlangen unter ihnen. Man sehe deshalb bei den Schwämmen in erster Linie auf ihren guten, frischen Geruch. Bei dem Genuß frischer Früchte ist ebenfalls große Vorsicht geboten (Sefer Refuot XII), auf jeden Fall soll man sie vor der Mahlzeit genießen und mit derselben so lange warten, bis die Früchte ganz verdaut sind. Die schwersten unter ihnen sind Aprikosen und Pflirsiche, die Galen die Fürsten der Früchte nennt. Feigen, Datteln und Trauben sind die einzigen Früchte, die frisch ohne Bedenken genossen werden dürfen. Getrocknet sind dagegen alle Früchte hygienisch sehr wertvoll, sind dann mit der Mahlzeit zusammen zu genießen, besonders Rosinen und Pistazien. Die allergrößte Gefahr bieten aber für die Gesundheit unreife Früchte (Reg. sanit. I).

Flüssigkeiten. Das Wasser gilt dem Maimonides auch als ein den Appetit beförderndes und den Magen anregendes Genußmittel. Nur soll man es nicht zu kalt und nicht auf einmal hinuntertrinken, sondern langsam, wie er sich ausdrückt: „Führe es durch deinen Mund in einem dünnen Kanal, denn wenn es auf einmal den Gaumen berührt, so schadet es ungemein“ (Sefer Refuot XX). Vor dem aus der Erde ungeleitet, frei quellenden Wasser soll man sich in acht nehmen, da es schädliche Bestandteile enthält. Es ist deshalb zu empfehlen, auf Reisen einen kleinen Schlauch mit reinem Sande bei sich zu führen und auf jeder Station ihn in den frisch aufgefüllten Wasserbaug einzulassen, um das Wasser damit zu klären. Einen ähnlichen Dienst leistet der Essig, der auf jeder Station nachgefüllt wird. Auch eine Prozedur mit einem von Wasser durchgezogenen gereinigten Wollentausch wird empfohlen (Sefer Refuot XLVII).

Prinzipiell wird als gesundes Wasser das durch Abkochen von Schädlichkeiten befreite Wasser empfohlen. Asthma VII: וראוי שיוורחו והמים רחוחות מה אחר יתקרו ויקח מהם שזה יסיר רוב הדיקו; Das Abkochen soll in einem neuen Glasgefäße vorgenommen werden, dadurch erzielt man ein wirklich gesundes Wasser im Sommer und im Winter. Der Genuß von warmem Wasser ist dagegen gesundheitswidrig, es schwächt den Magen und schädigt die Verdauung. Daher erklärt sich die Erscheinung, daß bei Volksstämmen, die infolge ihrer Ansiedelung an warmen Quellen warmes Wasser zum Trinken haben, eine gelbe Gewichtsfarbe, aufgetriebene Milz und Leber und wenig Appetit zu beobachten sind (ibid.).

Wein. Bei der Besprechung des Weines muß sich Maimonides eine gewisse Reserve auferlegen. Einmal ist der Wein den Arabern gesetzlich

verboten, und ist deshalb eine gewisse Zurückhaltung für ihn notwendig geworden, so daß er eine Reihe von mit Wein zusammengesetzten Speisen unbesprochen lassen muß. Andererseits sieht Maim. in der ausführlichen Behandlung des Weines eine Gefahr für das Laienpublikum, das leicht zur Trunkenheit geführt werden könnte. Insofern ist der Wein nach ihm sehr gefährlich; es sei ein Irrtum, wenn man in Volkskreisen meint, daß die Trunkenheit einmal im Monat nützlich sei. Im Gegenteil, sie schädige die volle Verdauung und damit den Körper im ganzen (Reg. sanit. IV 9) und das Gehirn im besonderen. Ein kleines Quantum Wein ist jedoch nach Maim. durchaus zuträglich, ja hygienisch sehr wertvoll, da es die Verdauung entschieden befördert und die Überfüllung des Magens beseitigt. Zwei Stunden nach der Mahlzeit soll deshalb dieses Quantum genommen werden (Sefar Refuot XXI). Auch die harn- und schweißtreibende Wirkung des Weines hebt Maim. hervor. Ein Stärkungsmittel, ja ein Heilmittel für verschiedene Krankheiten wird er von Maimonides genannt.

Ganz besonders kräftigende Wirkung zeigt der Wein bei Greisen, wie denn überhaupt der hygienische Wert des Weines mit dem zunehmenden Alter des Menschen sich steigert (Reg. sanit. IV 9). Die Jugend soll sich vom Weingenuß vollständig fern halten, und erst nach 21 Jahren soll der Jüngling den Wein kennen lernen. Im übrigen ist vom Wein im allgemeinen abzuraten, am besten ist völlige Enthaltung, er ist gefährlicher als Schlangen und Basilisk! (Sefar Refuot XXV.) Doch muß Maim. zugeben, daß einige Menschen, die kein Interesse für Hygienisches und keinen höheren Wissenstrieb besitzen, die viel Bewegung haben und schwere Speisen genießen, in dem Wein eine Art Lebenselement finden und sich seiner auch ohne Schaden bedienen. Jedoch fügt er bedeutsam hinzu, ist der Wein für den höher Gebildeten und ernst gestimmten Menschen nichts Gutes (Sefar Refuot XXII u. XXVI). Der Wein bringt eben leicht Zorn-erregung, niedrige und gewöhnliche Gesinnung. אינו טוב לבנו אדם שישרו היין יותר מן השער המכון כי יוציאנו לבעים במהרה ואל הנגות והולות: יעביר מחשבוה הנפש: Aphorismen XVI.

Allgemein bemerkt Maim., daß das Weintrinken im Winter zuträglich sei als im Sommer, wie denn überhaupt die Nahrung des Menschen im Sommer $\frac{1}{2}$ der Nahrung im Winter ausmachen soll.

Auch bei anderen berausenden Getränken gemahnt Maim. zur Vorsicht. Ein Bräu von Granatapfelkernen und das von Gerste bereitete Bier, soll nur süß, vor der eigentlichen Gärung getrunken werden. Sie haben die gute Wirkung der Flatulenzbeseitigung und der Darmreinigung (Sefar Refuot XXII).

Reihenfolge der Speisen. Eine richtige Verdauung wird durch eine bestimmte Reihenfolge der zu nehmenden Speisen gewährleistet. Eigentlich genügt eine einzige Speise, doch bei mehreren ist eine gewisse Ordnung einzuhalten, die eine Gradation der Verdauungsfähigkeiten der Speisen darstellt. Man soll stets die leichtesten Speisen vorausnehmen, so nehme man zuerst die eingedämpften Kräuter vor den Eiern, die Eier vor dem Vogelfleisch, das Vogelfleisch vor dem Schafffleisch, das Schafffleisch vor dem Rindfleisch, zum Schluß nehme man die Granatapfel- und Saunakspeisen (Hilchot deot IV 7 u. Hämorrhoiden I). Auch ist es zu empfehlen, Pausen zwischen den verschiedenen Gerichten zu machen, was der Verdauung nur förderlich sein kann. Ganz besonders wichtig ist eine richtige Zeitordnung für das Wassertrinken. Vor der Mahlzeit trinke man kein Wasser, während derselben ist es weniger schädlich, besonders wenn es mit Wein vermischt wird. Die sanitär beste Zeit ist entschieden eine Stunde nach dem Essen (Hämorrhoiden I).

Form und Zeit des Genießens. Auch darüber gibt Maimonides hygienische Bestimmungen. Die Speisen sollen nicht zu heiß und nicht

zu kalt genossen werden. Man soll nicht zu rasch essen, man soll sitzend oder wenigstens auf die linke Seite geliegt speisen, nicht soll man während des Gehens, des Reitens essen, auf keinen Fall nach der Mahlzeit eine anstrengende Bewegung machen. Nur nach körperlicher Bewegung und bei wahrem Hunger soll man etwas zu sich nehmen, wie auch nur bei wahrem Durst trinken (Hilokhot deut IV 3, Reg. sanit. I, Hämorrhoiden I).

Eine besondere Berücksichtigung in der Hygiene, der Ernährung finden immer die Greise. Ein Greis soll 3 Mahlzeiten pro Tag einnehmen, jedoch zu jeder einzelnen nur wenig genießen. Greise sollen nach dem Nachtschlaf sich waschen, dann langsam spezierengehen, darauf in warmem Süßwasser baden, Wein trinken und warme Speisen genießen. Das Brot soll zweckentsprechend zubereitet sein, Milch ist nur bei guter Verdauung zu trinken. Mit Früchten und Fleischsorten soll der Greis besonders vorsichtig umgehen (Aphorismen XVI).

Oeffnung. Sobald man den Drang verspürt, soll man für Oeffnung sorgen, denn das Einhalten bringt eine Veränderung der Darmtätigkeit, ebenso soll das Urinieren nicht aufgehoben werden, denn dadurch entstehen Verletzungen und Wunden in der Harnblase. Auch nicht ein Augenblick soll gewartet werden. Bei schwerem Stuhlgange suche man auf stuhl-befördernde Mittel (Safer Refoot XVII). Eine ganze Reihe einfacher und drastischer Mittel führt Maim. für diesen Zweck an. Die Stuhlenthaltung verursacht Flatulenz, Kopfsingekommenheit und melancholische Gedanken.

Wir sehen, die Ernährungslehre des Maimonides ist ein interessanter Bau und erhält in der Art der gegebenen Zusammenstellung etwas Monumentales. Die Ernährung ist eben auch dem Maimonides Ausgangs- und Angelpunkt seiner Gesundheitslehre, von ihm ist die diätetische und gesundheitliche Bedeutung der Nahrungszufuhr schon wohl gewürdigt worden und es mutet manches Hierhergehörige ganz modern an. Auch sonst bieten sich noch manche Übereinstimmungen zwischen den Hygienikern der Gegenwart und diesem geistvollen, vor über 700 Jahren wirkenden Arzte. Die Gegnerschaft des Maimonides gegen den Wein geht wohl im Grunde auf eine Absage an den Alkoholgenuß hinaus und findet seine stärkste Pointierung in dem bereits im Talmud Joma 18a ausgesprochenen Gedanken, daß der Weingenuß eine niedrige Gesinnung zeitigt.

* * *

Ich bin zu Ende mit meiner Abhandlung. Eine erschöpfende Behandlung der Hygiene des Maimonides kann sie nicht genannt werden, da die Zeit für ihre Anfertigung viel zu kurz bemessen war, doch denke ich, die hauptsächlichsten Bausteine der hygienischen Lehren des Maimonides zusammengetragen zu haben und damit den Beweis geliefert zu haben, daß Maimonides den Namen eines Hygienikers mit vollem Recht verdient. In weitsichtiger Weise hat er die gesundheitlichen

Einflüsse der unterschiedlichsten Lebenslagen beobachtet und darnach eine Fülle von lebenserhaltenden Maßnahmen in seinen verschiedenen Werken zusammengetragen. Und sicherlich sind darunter Fundamentalbestimmungen für die Hygiene aller Zeiten. Beruhen doch seine Lehren auf dem großen Grundgedanken, daß wahre menschliche Wohlfahrt nur in dem richtigen Maß leiblicher und geistiger Lebenskraft begründet ist.

ARZT UND PATIENT IN DER MEDIZIN DES MAIMONIDES.

Von Dr. Kroner, Oberdorf-Boplingen.
(Nach handschriftlichen Quellen.)

Die Frage, ob das ergreifende Gebet des Maimonides vor seinem Gange in die Praxis, das uns auch das fleissige und orientierende Buch von Dr. J. Münz (Maim. als medicin. Autorität, Trier 1895) auszugsweise wiedergibt, wirklich Maimonides zum Verfasser hat, ist auch heute noch eine offene, und mit Professor Pagel (Maimuni als medizinischer Schriftsteller, S. 244) wünschen sicher alle Freunde der Wissenschaft, dass das Original dazu endlich einmal entdeckt werde. Dem Geiste nach, der das Gebet durchweht, gehört es ganz und gar der Denkart und der Gefühlsweit des Maimonides an. Die Hoheit der Gesinnung, die erhabene Auffassung, die den dem Menschen zu leistenden Dienst des Arztes als eine Art Gottesdienst betrachtet, der dem menschlichen Künstler bei aller seiner Bedeutung immer wieder seine menschliche Ohnmacht und Unzulänglichkeit in Erinnerung bringt und so den Arzt zur Selbstbescheidung zwingt, anderseits aber seine geistigen Kräfte anspornen lehrt, um immer weiter in der menschenliebenden Kunst fortzuschreiten, entspricht ganz dem Seelenadel jenes Geistesheroen. Die Innigkeit des Gefühles, mit der in dem Kranken nur stets der Mensch und seine Hilfsbedürftigkeit erkannt werde, für die der Arzt sein warmes Herz, seine ganze Gewissenhaftigkeit, sein erstes wissenschaftliches Können mitbringen soll, das frei von aller Afterkunst, frei von allen Neben- und Sonderinteressen nur dem Berufe dienen soll, dem Kranken zu helfen und ihm Vertrauen zum Arzte einzulässen, stimmt ganz zu der Art maimonidischen

Empfindens und Urteilens über Pflichtbewusstsein und Gewissen. Endlich kann die bescheidene Auffassung von dem eigenen Werte, die neidlose Anerkennung grösserer und erfahrener Meister, die Bitte um Milde und Saftmut beim Hohne und Spotte der Kollegen gut als ein Spiegelbild des Charakters des Maimonides erscheinen, dessen weitgehende Selbstlosigkeit in wissenschaftlichen Dingen sein eigener Sohn Abraham Maimonides in dem soeben von Dr. Eppenstein herausgegebenen Werke „Genüge der Gottesdiener“ in bewundernden Worten anerkennt.

Mehr als dieser Schluss aus der Kenntnis der Persönlichkeit des Maimonides selbst kann uns aber ein Einblick in seine medizinischen Schriften darüber belehren, wie weit die Gedanken des Gebetes Eigentum des Maimonides genannt werden können. Maimonides hat in seinen medizinischen Abhandlungen so oft Anlass genommen, über den Beruf des Arztes und seine Pflichten, zugleich über das Verhalten des Patienten zu sprechen, so dass es von grösstem Interesse sein dürfte, einmal aus seinen eigenen Werken seine diesbezügliche Auffassung des Nähern kennen zu lernen. Sollte sich dabei ergeben, dass der Geist des Gebetes in ihnen sich kundgibt, so soll das für uns eine freudige Erkenntnis sein, die uns das Recht gibt, an die Wahrheit der Autorschaft des Maimonides um so überzeugungsvoller zu glauben.

Zuerst der Beruf des Arztes! Die Erkenntnis von der Mangelhaftigkeit menschlichen Wissens und der Vollkommenheit göttlicher Weisheit ist nach Maimonides für den Arzt die Grundbedingung für die Bewertung seiner Kunst. Diese wichtige Lehre weiss schon der äussere Rahmen jeder medizinischen Ab-

handlung des Maimonides zu predigen. Maimonides leitet seine medizinischen Bücher stets mit einem Hinweis auf die göttliche schützende oder helfende Macht ein und aus. Es ist das nicht nur die Geläufigkeit in religiösen Benediktionen oder auch die Treue zur Tradition der arabischen Formeln, es ist auch das wirkliche Erfülltein von der Wahrheit, dass über aller menschlichen Kraft und Kunst die Weisheit Gottes hoheitsvoll thront und wacht, die gerade bei der Aufgabe, einem Kranken Heilung zu verschaffen, demutsvoll anerkannt werden soll. Damit ist auch schon die hohe Bedeutung der ärztlichen Tätigkeit angedeutet. Mehr als einmal betont Maimonides, dass der Arzt von der Bedeutung seines Berufes ganz erfüllt sei, dass er seiner wissenschaftlichen Ausbildung alle Kräfte widmen möge. Nur der wirklich unterrichtete und praktisch geübte Arzt verdiene das Vertrauen der Patienten, alle Charlatanerie und alles Kurfuschertum müsse unbedingt den Stand der Aerzte in Misskredit bringen. Maimonides zeigt eben einen ausgesprochenen Degout gegen alles Wissen, das der wissenschaftlichen Durchbildung und Gründlichkeit entbehrt. Ein vages Raten und Probieren, ein oberflächliches Experimentieren, ein rein handwerksmässiges Handeln in der Medizin, das durchaus nicht in das Wesen der Krankheit dringt, sondern das äussere Krankheitsbild in Behandlung nimmt, ist ihm aus Herzensgrunde verhasst (Asthma 13). So ruft er aus: „Die medizinische Praxis ist nicht eine Flecht- oder Weberarbeit, die in einer manuellen und maschinellen Tätigkeit besteht, die weiter nichts als eine ständige Wiederholung regelmässiger, technischer Handhabungen darstellt, sondern sie muss vom Geist beseelt sein, der durchdringende Verstand und die scharfe Beobachtungsgabe, gepaart mit der richtigen Sachkenntnis, sind die unerlässlichen Voraussetzungen einer erfolgreichen ärztlichen Wirksamkeit.“

Zu den besonderen Pflichten des Arztes gehören folgende: Der erste und hauptsächlichste Beruf des Arztes sei es, der Natur des Patienten zur Kraft zu verhelfen, alle Mittel müssen nur die eine Tendenz verfolgen, die natürliche Kraft zu heben, die dann selbst imstande sei, die krankhaften Stoffe aus dem Körper auszuscheiden. Ein Arzt, der den Gang der Natur nicht zur Regulierung bringt, hat seine Aufgabe nicht erkannt. Wieviele dieser unerfahrenen Aerzte haben den Tod ihrer Patienten auf dem Gewissen, ruft Maimonides aus! (Regimen sanitatis II.) Es ist besser, in Ermangelung eines guten Arztes sich auf die Natur allein zu verlassen (ebenda).

Eine weitere Pflicht des Arztes ist die, den Kranken nicht als Schema zu fassen, nicht als Typ zu nehmen, der einer bestimmten Gattung einzureihen ist, sondern ihn in seiner Sonderheit für sich zu beurteilen. Der jeweilige Krankheitszustand muss nach seiner Ursache genau erforscht, im Zusammenhang mit der Gesamtkonstitution gewissenhaft ergründet werden, bei der Verordnung der Medikamente soll das Alter, die Kraft, der gegenwärtige Moment und die Verbindung mit anderen krankhaften Erscheinungen sorgsamste Berücksichtigung erfahren (Hämorrhoiden — am Schluss). Also ein ausgesprochenes individuelles Verstehen und Behandeln, bei dem alle Schablone ängstlich gemieden und verpönt wird, hat Maimonides als einen gewichtigen Grundsatz, ja wir können sagen, als eine Art Gewissenspflicht für den praktizierenden Arzt hingestellt. Fast in jeder seiner medizinischen Arbeiten weiss Maimonides gerade daran streng zu gemahnen, das Individuum des Patienten ja nicht ausser acht zu lassen und nicht in

Bausch und Bogen den Kranken zu behandeln, sogenannte Generalrezepte zu schreiben. Aber noch mehr verlangt Maimonides von dem Gewissen des Arztes. „Lass mich in dem Kranken stets den Menschen sehen“, sagt das schöne Gebet. Gehört es nicht etwa auch zu dem Geiste dieser Forderung, wenn Maimonides es zur Norm erhebt, bei jedem Kranken neben der Untersuchung des körperlichen auch das psychische Befinden genau in Erwägung zu ziehen! Eine körperliche Störung ohne psychische Depression ist dem Maimonides kaum denkbar. „Jeder Kranke hat ein enges Gemüt, jeder Gesunde eine weite Seele“, sagt Maimonides (Regimen sanitatis III). Wie grundwahr ist dieser Satz, und wie oft kann dagegen noch von modernen Aerzten gefehlt werden. Daher sehe der Arzt ganz besonders, meint Maimonides, auf Hebung des Gemütszustandes, sie ist eine unentbehrliche Bedingung der Heilung. Mut, Lebenslust, Hoffnungsfreude, Trost dem Patienten zuzuführen, ist dem Maimonides eine der vornehmsten Aufgaben des Heilknstlers. Hier erstet in dem Arzte der Mensch, der die menschliche Seele als ein Heiligtum zu achten und in dessen Dienst seine besten Kräfte zu stellen hat. Ja soweit soll nach Maimonides der Arzt den zarten Organismus der Seele berücksichtigen, dass er dem Kranken die Freude an seinen Lebensgewohnheiten nicht raubt. Zur Gesundung eines Leidenden gehört die Beibehaltung seiner Lebensfreuden. So lange diese ohne Schädigung des Heilungsprozesses wie ein unentbehrliches Lebensselement bewahrt bleiben können, solange sollen sie dem Patienten belassen bleiben. Sollte jedoch die ärztliche Verordnung ein Aufgeben der lieb gewordenen Gewohnheiten gebieterisch verlangen, so soll auch da wieder der Arzt den Psychologen zeigen, nicht ein plötzlicher, abrupter Schnitt soll in die Seelengewohnung gemacht werden, sondern allmählich, ohne zu chokieren, soll zu der veränderten Lebensform fortgeschritten werden (Regimen sanitatis IV, 14). Die zarteste Rücksicht auf die Psyche des Kranken ist dem Maimonides heiligste Pflicht des Arztes!

Diesen wesentlichsten Postulaten für die Praxis des Arztes entsprechend gestalten sich auch die grundlegenden Anweisungen für den Patienten. Ohne Arzt zu bleiben, sich selbst kurieren zu wollen, ist Zeichen der Torheit und der mangelnden Intelligenz. Man rufe jedoch nicht gleich den Arzt bei geringfügigen Störungen, bei denen die Natur sich selbst Hilfe schaffen kann. Braucht man aber einen Arzt, so suche man sich einen solchen aus, der durch Wissen und Erfahrung in gleicher Weise sich auszeichnet. Jeden Kurfuseher meide man auf das ängstlichste. Maimonides kann nicht genug abraten und davor warnen, einen sogenannten Menasse („Probierer“) zu befragen, der oft dem erfahrenen Arzte Konkurrenz macht (Asthma 13). „Frage den Probierer und frage nicht den Arzt“, lautet leider das Sprichwort der unverständigen Menge. „So geht man zu alten Frauen, um sich kurieren zu lassen! Die törichte Menge sollte lieber die erprobten Aerzte, die alt und grau geworden sind, die Erfahrung mit Weisheit verbinden, die vorsichtige und genaue Prüfung anstellen, die die Wurzel und Zweige der Wissenschaft kennen, zu Rate ziehen. Statt dessen geht sie zu denen, die im Rufe guter Kuren stehen, die aber bloss die Leute übervorteilen und ihre Augen blenden. Wer sich solchen „Versuchern“ anvertraut, gleicht dem Befahrer des Meeres, der es dem Zufall überlässt, ob er leben bleibt, oder zugrunde geht. So ist es ein grosser Vorzug für die Sultane, Fürsten und Vornehmen, sich aus den vielen

zu Gebote stehenden den besten auswählen zu können, denn proportional zur grösseren Auswahl von Aerzten steht die geringere Wahrscheinlichkeit eines medizinischen Irrtums (Regimen sanitatis II). Damit soll aber durchaus nicht ein blinder Glaube, ein Einschwören auf die Unfehlbarkeit des Arztes gepredigt werden. Weder der Arzt noch sein Medikament soll mit überirdischer Wunderkraft ausgestattet gedacht werden, seine Verordnung hat gewiss nicht die Zauber Macht eines Allheilmittels, sondern der Erfolg derselben soll von dem kontrollierenden Arzte und ebenso von dem Patienten genau überwacht und immer von neuem festgestellt werden. Diese Mahnung an die Vernunft und Intelligenz seines Publikums lässt Maimonides in seinen Werken regelmässig mit einer Dringlichkeit ergehen, die uns lesende Nachwelt immer wieder mit Sympathie, ja mit Bewunderung für diesen Mann erfüllt und ausserdem den grossen Wert hat, uns eine Bestätigung jener Selbstbescheidung und jener wahren Religiosität zu bieten, für die das herrliche Gebet einen so beredten Ausdruck gefunden hat.

Ein gewisses Mass von festem Vertrauen soll jedoch jeder Patient seinem Arzte entgegenbringen, ohne dieses kann der Patient für seine Heilung nicht die rechte Sorge tragen. Maimonides beklagt sich schwer über diejenigen Patienten in seiner ägyptischen Praxis, die von Arzt zu Arzt laufen und von jedem ein Rezept sich verschreiben lassen. Vierfache Schäden verursachen solche Arztläufer (Asthma XIII):

1. Es entsteht eine Verwirrung für den Patienten, der doch sicherlich nicht die Fähigkeit der Entscheidung über die Nützlichkeit des Rezeptes hat und sich wahrscheinlich nach dem Arzte am liebsten richtet, der die wahre Sachlage nicht kundgibt.

2. Es entsteht eine Verwirrung für den Arzt. Schlägt sein Mittel an, so geht er seines Weges, ist es nicht der Fall, so kommt ein zweiter und dieser versucht dann die Mittel beider.

3. Es entsteht eine Verleumdung

der Aerzte untereinander, der eine sucht den Wert des andern herabzusetzen und beschuldigt ihn des Irrtums.

4. Der Eifer des Arztes und seine Gewissenhaftigkeit lässt nach. Geht es dem Patienten gut, so wird er nicht allein gelobt, geht es ihm schlecht, so wird er nicht allein getadelt. Daher gibt sich der Arzt auch keine Mühe mehr, das zu tun, was er zweifelloh für recht hält, denn jedes Selbstvertrauen ist ihm geschwunden.

Im Zusammenhang damit bemerkt Maimonides zu dem Grundsatz des Arztes Arrazi (gest. 923): „Wer viele Aerzte benutzt, sammelt das Unrecht vieler.“ Dieser Satz hat seine Gültigkeit in dem Falle des getrennt erfolgenden Herbeiziehens der Aerzte. Ist aber ein gemeinsames Konzilium von Aerzten vorhanden, wie es bei Fürsten üblich ist, so besteht der Satz nicht zu Recht, denn im Gegenteil, durch die Aussprache der Aerzte klärt sich das Problem der Krankheit und die Frage der Behandlung, denn der eine regt den andern an und erinnert ihn, und die Summe des Wissens ist hier von Segen, „da sammelt man den Vorteil vieler Aerzte.“

Jedoch folgt Maimonides bedeutsam hinzu: „Siehst du aber, wie diese versammelten Aerzte sich gegenseitig an Wissen und Erfolg nur überbieten und sich Konkurrenz machen wollen, so dass keiner mit der wahren Absicht, dich zu heilen, kommt, so rate ich dir, entziehe dich ihrem Rate, halte sie dir alle vom Halse und befolge die Heilkraft der Natur!“

Ich habe hier den Maimonides fast mit seinen eigenen Worten angeführt, um die Festigkeit und den hohen sittlichen Ernst der Sprache zu zeigen, die auch besonders zum Schluss es an ungeschminkter Offenheit und Drastik nicht fehlen lässt. Für uns ist das aber auch deshalb so wichtig, weil wir hier den Mann wiederzufinden glauben, der die Gedanken des Gebetes, dass der Arzt nach Vermehrung des Wissens strebe, gerne von Grösseren sich belehren lasse, aber durchaus nicht von Ehrgeiz oder anderen unlauteren Beweggründen sich leiten lasse, in das Leben der wirklichen Praxis umgesetzt hat.

EINE MEDICINISCHE MAIMONIDES-HAND- SCHRIFT AUS GRANADA.

Ein Beitrag zur Stilistik des Maimonides und zur Charakteristik der hebräischen Uebersetzungsliteratur.

IM URTEXT HERAUSGEGEBEN, ÜBERSETZT UND KRITISCH ERLÄUTERT

VON RABBINER DR. KRONER.

Oberdorf-Bopfingen, 1914.

EINLEITUNG.

In nicht geringe Freude versetzte mich eine Mitteilung des Herrn Professor Dr. SEYBOLD, Tübingen, vom April 1912, dass jetzt in Granada auf der Klosterbibliothek Sacro Monte neben anderen interessanten Manuscripten auch die von mir vor Jahren schon dort erbetene, bei Steinschneider mehrfach angeführte Maimonides-Handschrift 111/2 (de coitu), von dem dortigen Bibliothekar Prof. M. GASPAR REMIRO ermittelt¹⁾ und in einem Kataloge²⁾ näher beschrieben sei. Bald folgten auch dieser Mitteilung die durch die Güte des Herrn Professor SEYBOLD besorgten Photographien der betreffenden Handschrift nach.

So gross nun meine Freude auch war, ein noch unbekanntes Manuscript des Maimon fast aus der Heimatgegend des Verfassers selbst in Händen zu haben, so war sie doch stark gedämpft durch die bange Frage: Welchen Wert wird die Edierung dieser Abhandlung haben, die uns inhaltlich doch kaum etwas Neues bringt, die ausserdem wieder alle ästhetischen Scrupel wachruft, die ich bei der Bearbeitung ihres hebräischen Textes so unangenehm empfunden habe?!

1) Vergl. KRONER, Ein Beitrag Z. Gesch. d. Medicin d. XII Jahrh. Oberdorf-Bopf. 1906. 11 und M. STEINSCHNEIDER: Die Arab. Literatur der Juden. (Maimonides). S. 213.

2) Prof. MIGUEL Asín Palacios: „Noticia de los Mss. árabes del Sacro-Monte de Granada“ in Revista del Centro de Estudios históricos de Granada y su Reino I (1911), 262.

Doch was bedeuten Scrupel! Wenn die Wissenschaft eine Kenntnis auch dieser Gattung der Literatur dringend fordert, wenn Männer des Wissens und der Gelehrsamkeit nun doch über diesen Zweig der mittelalterlichen Medicin entschieden unterrichtet sein wollen! Erst kürzlich sandte mir Herr Professor Dr. MARX, New-York, Bibliothekar des Rabbinerseminars, einen Codex über das Meer mit der Bitte zu, den Inhalt desselben, der eine Reihe von Themen über die Sexualfrage enthielt, genauer festzustellen und eingehend zu beleuchten. Zu meinem Erstaunen erfuhr ich, dass dieses Thema, wie ich das bereits in meiner Arbeit: „Ein Beitrag zur Geschichte der Medicin des 13. Jahrhunderts“ angedeutet hatte, wirklich den Gedankenkreis des Mittelalters sattem ausfülle, dass dieses Thema immer wieder in allen Details und allen Nüancen und dabei mit voller wissenschaftlicher Würde ventilirt würde, dass neben dem bekannten Arzte RAZI der gelehrte ATTIJAH, israelitischer Arzt aus Damascus, für die Fürsten der ottomanischen Dynastie, besonders aber der als hervorragender Arzt bekannte COSTA BEN LUCCA ein ganz compendiöses Sexualwerk für MUH. BEN AHMED, Schreiber des Obergenerals der christlichen Armee verfasst hatte, in dem unter anderen auch des grossen Abstinenzlers Diogenes, des bekannten griechischen Cynikers, DIOKYNOS, wie es dort heisst, ausführlich gedacht wird. Interessante Beziehungen zu den Darlegungen des Maimonides konnten dabei festgestellt werden.

Und nun erst eine Handschrift des Maimonides!

Dieses Wort Maimonides hat für Viele und besonders für mich eine so elektrisierende und dabei so Weihende Kraft, dass alle anderen Gesichtspunkte dabei zurückzutreten haben. Denn nichts kann dieses hellstrahlende Gestirn in Wirklichkeit verdunkeln, nichts kann diesem Lichte, das nur in lauterster Reinheit leuchten und erhellen will, irgend welche trübende Flecken beibringen. GOLDZUHER, der im Allgemeinen eine geringe Einschätzung solcher Editionen hat, die er allerdings bald darauf durch sein Werturteil über die einzelnen Materien wieder verbessert, muss zugeben, dass MAIMONIDES im Gegensatze zu den ungenierten (!) Arabern nur die reine Wissenschaft der Medicin im Auge hat" 1).

1) Zeitschrift für Hebr. Bibliografie, Frkf. 1907. No. 5. S. 144.

Wenn also dieser Einwand verstummen muss, so müssen geradezu eine Reihe wichtiger Momente die Herausgabe dieses arabischen Originals zur wissenschaftlichen Pflicht machen.

Ist denn nicht die Edierung eines jeden arabischen Schriftstückes aus der Feder des MAIMONIDES, welchen Inhaltes es auch sei, eine Aufgabe der Cultur und der Historik? Sind uns nicht die eigenen Worte dieses Geistesheroen so viel wert, dass wir sie mit Freude festhalten und der Nachwelt übermitteln! Verba ipsissima des MAIMONIDES sind für den Maimonidesforscher eine köstliche Gabe und müssen auch für jeden Kenner der Maimonidesliteratur hoch willkommen sein. Wollen wir ein Gesamtbild dieses hervorragenden Genies und seiner Geistesprodukte schaffen, so muss auch jede kleinste Spur aufgesucht werden, die uns dieses Bild vervollständigen hilft. Dr. MÜNZ, BERENT, der bekannte tüchtige Maimonidesbiograf, schrieb mir in Würdigung meiner letzten Edition: „Ein jedes Wort des מַיְמוֹנִידִים ist יקר מפנינים, kostbarer als Edelstein“. Diese Edelsteine wollen wir uns alle, die wir jenen Geistesfürsten ehren, nicht entgehen lassen, diesen Tribut der Dankbarkeit wollen wir jenem Manne zollen, der eine Leuchte der Religionsgeschichte, der Philosophie und der Medicin für alle Zeiten geworden ist.

Diese hohe Aufgabe kann aber durch die bereits erfolgte Veröffentlichung der hebr. Uebersetzung dieser Abhandlung niemals als schon erfüllt betrachtet werden. Die Uebersetzung kann, wie jeder weiss, niemals das Original ersetzen. Bemüht sich eine Uebertragung noch so sehr, dem Inhalte des Gesagten adäquat zu sein, welches Verdienst der arab.-hebräischen Uebersetzungsliteratur unbedingt zuerkannt werden muss, es waltet doch eine andere Luft, ein anderer Geist, eine andere Kulturwelt, ja auch ein anderes schriftstellerndes Subjekt in ihr. Wenn Maimonides übersetzt wird, so ist er es selbst nicht mehr, sowenig wie Jesaja derselbe bleibt, wenn der hebräische Profet in eine andere Sprache umgegossen wird. Wir haben auch in einer medicinischen Originalarbeit des Maimonides arabische Luft und arabische Kultur, wir fühlen den Pulsschlag der Zeit und des Zeitgeistes, wir spüren aber auch die Schwingungen jenes dem Schriftsteller eigenen Denkens, wir haben die Verkörperung dessen, der den Worten das Leben gegeben! Le style c'est l'homme,

ist eine Wahrheit, die gerade in den Werken des Maimonides zum überzeugenden Ausdruck gelangt. Den Stil des Maimonides von neuem kennen zu lernen, erscheint uns auch eine ungemein wichtige wissenschaftliche Aufgabe. Wir haben dabei wieder Gelegenheit, unser Urteil über die maimonidische Stilistik nachzuprüfen, den Gedankenguss, die Ausdrucksweise, den Fluss der Sprache genau ins Auge zu fassen, wir stossen wieder auf syntaktische und grammatische Eigentümlichkeiten und haben zu untersuchen, ob sie der maghrebinischen Sprachart oder der Originalität des Maimonides zugeschrieben werden müssen? Wenn es sich ganz allein darum handeln würde, die Frage der Klassizität des maimonidischen Stiles und die nach der grammatischen Korrektheit zu überprüfen, so wäre das an sich schon ein verdienstliches wissenschaftlichen Bemühen!

Was nun zunächst die Stilistik anbetrifft, so kann mit Freude konstatiert werden, dass die bekannte Bündigkeit, Klarheit und prägnante Kürze der maimonidischen Sprache auch unsere Abhandlung auszeichnet. Daneben kommen aber auch trotz des trockenen Themas Ebenheit, Flüssigkeit und Schönheit des Stils besonders in den Kapp. I, II u. III zu ihrem Rechte. Vor allem bemerkenswert, finde ich die Erscheinung der häufigen Zusammenreihung von Synonymen. Mit Vorliebe sagt Maimonides:

والغَمّ والحزن واليَمّ والغَمّ والحزن und bald darauf: اليبم والغم والحزن Kap. II u. III alhazanu, walhammu walgammu „Traurigkeit, Trübsinn und Kummer“ Daselbe Sprachbild tritt uns in dem III. Kap. seines Regimen sani-

tatis entgegen: همّ وغمّ وحزن. Diese Zusammenstellung, die übrigens auch bei Costa ben Lucca (an Muḥam. ben Aḥmed. Kap. IV) sich findet und demnach eine Sprachgepflogenheit der arabischen Schriftsteller genannt werden kann, zeigt uns immerhin die Vorliebe des Maimonides für Synonyme und auch sein Verlangen nach traditioneller phonetischer Kunst, die wir heute Alliteration nennen.

Bei der sonstigen durchgehenden Nüchternheit des Themas verdient diese Erscheinung doch zu Gunsten eines schöngestigten Schriftstellers besonders hervorgehoben zu werden. Sie charakterisiert unseren Maimonides als den feinfühligen Mann, der bei jedem wissenschaftlichen Stoffe die ästhetischen Formen nicht vergisst. Im Uebrigen erinnert diese Sprachform der Synonyme

und der Alliteration ganz an ein Sprachbild des Propheten Jeremias, der sich in seiner Strafrede an Moab der schönen Alliteration bedient; Kap. 48,43: סַחַר וּסְחָר וּפַח „Grauen, Gruft, Grube“¹⁾ „FRIEDLÄNDER“), der dem Maimonides den Sinn für alles Poetische absprechen möchte, muss doch am Schluss seiner Darlegungen, wenn auch zaghaft, zugeben, dass dem maimonidischen Stil die poetische Form nicht ganz abgehe: Der maimonidischen Vorstellungsweise scheinbar widersprechend . . . ist der Gebrauch gereimter Wortpaare“. Gerade die Fülle dieser Erscheinungen, die FRIEDL. selbst anführt, hätte seine Behauptung erschüttern und zur Genüge dartun sollen, dass solche Sprachbilder nicht in Widerspruch mit der maimon. Vorstellungsweise stehen, sondern gerade einen gewissen Sinn für Formenschönheit bekunden. Die Ansicht FRIEDL., S. 430, dass Maimon. ein Feind der Poesie ist, weil sie ihrem Wesen nach ästhetischer Natur sei“ ist wohl angesichts solcher Zeugnisse ein schwerer Vorwurf und verdient in dieser harten Form zurückgewiesen zu werden.

Eine Art gereimten Wortpaares kann auch unsere Abhandlung aufweisen. Seite 223 Z. 16 lesen wir *تألف وتعتمد* ta'lafu watatādu. Nicht nur der Gleichklang, auch der conforme Sinn der beiden Worte fasst sie zu einer Einheit: „übt sich und gewöhnt sich“. Klangschönheit, Synonymik, und auch Pleonasmus reichen sich hier brüderlich die Hand. Die hebräischen Übertragungen konnten natürlich solche Stilschönheiten nicht gleichwertig wiedergeben. Ein hebräisches *ילמד וירגל* Codex P. p. 19 gibt uns keine Vorstellung von der Schönheit des arabischen Wortlautes. Uebrigens ist die ganze Stelle: „Die Natur eignet und gewöhnt sich Faulheit bei der Bewegung in diesem Sinne an“ ein Beweis für die bekannte metaphorische Ausdruckweise unseres Schriftstellers. Auch der darauf folgende Satz von *ولینذا* bis *العلم*: „Deshalb bilde sich beim Menschen die Gewohnheit: So oft seine Seele Verlangen hat, er aber Lustmangel empfindet, so erreiche er etwas von der Kraft meiner Abhandlung“, zeigt die stilistische Feinheit, die einen an sich ganz erotischen Gedanken durch eine mehr bildliche

1) Vergl. auch Jesaja 24,17.

2) Moses ben Maimon. Gesellschaft zur Förderung der Wissensch. d. Judentums. Bd. I. Leipzig 1908, FRIEDLÄNDER „der Stil des Maimonides“.

Ausdrucksweise zur Höhe vornehmer Discretheit erhebt. Auch hierbei ist das arabische Sprachidiom blühender und volltönender als das hebräische.

Auch auf eine andere stilistische Erscheinung sei bei dieser Gelegenheit aufmerksam gemacht. Eine gewisse Vorliebe für stereotype Wortverbindungen kann dem Maimonides nicht abgesprochen werden. Besonders finden sich Zusammenstellungen von ähnlichen Gattungsarten sehr häufig. Wir führen aus dem V. Kapitel *كالكطف والاسفاناج*, MELDE und SPINAT, an, das sich ebenso in den Hämorrhoiden S. 661 u. 666 findet. Wir erinnern auch an *كزنب* u. *بادنجان* KOHL und MELONGENA, in Hämorrh. S. 648 u. 649, ebenso in B. Z. M. K. III.

Auch das *بيلج املج* BELLIRICUS und EMBLICUS ist stets eine unzertrennliche Einheit, wie B. Z. M. a. 26 und Hämorrh. S. 650 u. 651 zeigen. Ist auch die Aneinanderreihung durch die Gattungsverwandtschaft selbst etwas bedingt, so beweist doch die Häufigkeit der Verwendung, dass eine Art lingualer Geläufigkeit die Worte beim Schreiben immer wieder zusammenfügt. Einen solchen mehr redefigürlichen Charakter scheint auch die Gewürzparung *مسك وعنبر* Moschus u. Amber K. X, ebenso Reg. san. K. II (Ende) anzuzeigen.

Auch das Temperament unseres Schriftstellers scheint sich mitten in dem trockenen Receptstil hie und da kundzugeben! Folgende Wendungen sprechen dafür: S. 224 Z. 6 *وانفع من كل... الخمر ولا* „Nützlicher als alle Speisen und Medikamente ist der Wein, und es gibt keinen Ersatz für ihn in dieser Beziehung“ oder die Ausrufe: S. 224 Z. 17 *ان شاء... ان ترد* „Du musst das darauf geben, (was als Bestes kommt,) wenn

وهو سر يع لير يتقدم احد 15 S. 228 Z. 15 „das ist ein besonderes Geheimnis, dem keiner zuvorgekommen ist“, endlich auch S. 228 Z. 21 *ولير يستعمل احد لهذا المعنى مثله* „seinesgleichen hat sich noch keiner bedient in dieser Weise“. (S. 238).

Was Maghrebinisches und was spezifisch Maimonidisches an der Sprache der Abhandlung zu finden ist, wird der wissenschaftliche Apparat zur Arbeit des Näheren dartun. Hier seien bloss

einige allgemeine Bemerkungen angebracht. Die in sovielen Maimonidestexten beobachtete Erscheinung, dass die Conjunction و mit و verbunden wird ¹⁾, ist in unserem Text nicht zu Tage getreten. Wir sehen also, auch scheinbar maimonidische Sprachregeln haben immerhin ihre häufigen Ausnahmen. Auch die Beobachtung, dass in den Maimonidestexten die Partikel ل zur Bezeichnung des näheren Objectes verwendet wird, ist vielleicht nur ein einziges Mal (S. 222 Z. 7 للاردياد) zu verzeichnen. Ein einziges Mal ist ausserdem für ل على gesetzt, vergl. S. 228 Z. 19 ل للشيس . Sollte sich MAIMONIDES etwa bei seinen Arbeiten, die in erster Linie für arabische Leser bestimmt sind, einer besonders klassischen, oder — um mit FRIEDLÄNDER zu reden — korantreueren Sprache bedient haben, worauf wir schon einmal in der Abhandlung der Hämorrhoiden VI, 12 hinweisen zu müssen glaubten, oder sollte vielmehr an die Tatsache gedacht werden, die YAHUDA in seiner Edierung der Bachjaschen „Herzensepflichten“ ²⁾ feststellt, dass die Kopisten oft ihren eigenen Dialekt der schreibenden Feder übermitteln haben. Falsche Casus und Modi, um einen bekannten Vorwurf FRIEDLÄNDER's anzuführen, habe ich in dem Texte nicht auffinden können. Ebenso ist unter den 40 Zahlwörtern, deren durchgängige Korrektheit bei MAIMONIDES FRIEDLÄNDER anzweifelt, nur ein einziges als fehlerhaft zu bezeichnen, was aber sicherlich der Schreiber verschuldet hat, da das gleiche Zahlwort kurz vorher ganz korrekt sich vorfindet (VI, d).

Schon deshalb ist eine Edierung des arabischen Textes vonnöten, um etwaige abfällige Urteile über den Sprachstil des MAIMONIDES in die gebührenden Schranken zurückzuweisen.

Die Gewinnung des arabischen Originals hat nun aber ganz besonders den Wert der Feststellung eines korrekten Textes, und dieser kann für das allgemeine Verständnis, für das Sprachliche, Medicinische, Cultur- und Literarhistorische manche interessante Aufklärung bringen. Im Einzelnen werden über diesen Vorzug des arabischen Textes uns die der Arbeit angefügten Anmerkungen belehren. Hier seien mehr die Fakta allgemein

1) Cf. KRONER, HEZAIL, München 1898. Anm. 9 u. FRIEDLÄNDER: „Die arab. Sprache d. Maimonides“ (Jubiläumsausgabe) S. 424.

2) $\text{فرائض القلوب الى البدايه}$ Alhidaja ila faraid alqulub. S. YAHUDA, Leiden 1912.

bedeutsamer Natur erwähnt. Die materia medica hat ein neues Moment eigentlich nicht aufzuweisen, jedoch hat sie an 4 Stellen wichtige Klarstellung erhalten. Die interessanteste von diesen scheint mir die Aufhellung des im Cod. Parma K. VIII sich findenden בשמן שקלמור zu sein, mit dem im C. München אסקרופולו (cariophyllum aromaticum S. 57) korrespondiert.

Die bereits von mir zur Stelle (cf. Anm. 36) gebrachte Aufhellung erweist sich als nicht angebracht. Das arabische Original בשמיניה שקל (מור) *مِسْكٌ* verlangt als hebräische Wiedergabe: $\frac{1}{4}$ siklus Moschus. Die Corruption der Schreiber hat nun dafür בשמן שקלמור gebildet, das uns zugleich das Zustandekommen des Irrtums aufdeckt. Für בשמיניה ist leichthin בשמן gesetzt worden, und die einzelnen Worte שקל und מור sind ohne weiteres zusammengezogen worden. Das leichtfertige Vertauschen von שמן u. שמיניה gehört schon etwas zur Methode der Übersetzungsliteratur, wie die Stelle Hämorrhoiden S. 15 zeigt. Tiefer begründet und schon mehr kulturhistorische Bedeutung erhaltend ist die hier zu Tage tretende eigentümliche Uebertragung des arabischen *مسك* „Moschus“ in das hebr. מר „Myrrhe“, wie sie sich ebenso in Kap. X bei den Uebertragern P, Pa2 u. N. (Seite 14) findet. Eine solche Uebertragung des arab. *مسك* haben übrigens auch die hebr. Uebersetzer des Regim. san. (K. II, III u. IV) gleichmässig aufzuweisen. Eine eingehendere Prüfung dieser sehr auffallenden Identifizierung zweier ganz verschiedener Gewürzmittel hat ergeben, dass eine solche Gleichstellung tatsächlich sich von den Zeiten Saadjah's (892—942) bis zu denen eines Obadjah Bertinoro (gest. 1510) durch die Literatur der jüdischen Bibelkommentare und Decisoren hindurchzieht. Mit ganz besonderem Nachdruck weist gerade unser Maimonides in seinem Ritualcodex משנה חזרה (Hilch. Berach. 9,1 und Kle Hamikdosch 1,3) darauf hin, dass das biblische מר Exod. 30,23, nichts anderes als das animalische מוסק sei. Freilich haben Saadjah und Maimonides auch ausgesprochene Gegner dieser Behauptung gefunden, den Nachmanides, Gerondi, David aus Posquières, doch auch einen grossen Kreis von Anhängern, unter ihnen den Abrah. ibn Ešra, David Kimchi, R. Jakob. b. Ascher. Die seltsame Erscheinung der Identifizierung bedarf einer noch genauern Unter-

suchung, der ich eine besondere Studie zu widmen gedenke. Hier möchte ich nur vorläufig die Vermutung aussprechen, dass die Lösung des Rätselhaften wohl darin wird gefunden werden können, dass sowohl der Myrrhe in der biblischen Zeit wie auch dem Moschus in der arabischen Blütezeit die generelle Bedeutung des „köstlichsten, vorzüglichsten Gewürzes, des Gewürzes par excellence“ zukam. Das biblische ראש הכשמים (Exod. 30,23, Cant. 4,14), das arab. مسك, das auch allgemein pretiosa odamenti species, das arab. allgemeine مشميم, das auch speciell „Moschus“ bedeutet, können diese Annahme nur stützen. So sind Myrrhe und Moschus nicht nur Namen für Gewürze, sondern die bestimmten Qualitätsbegriffe für „Primagewürze“ geworden, und ihre Gleichsetzung zeigt zwar einerseits einen pharmaceutisch starken Anachronismus, der sich traditionell forterbt von Geschlecht zu Geschlecht, andererseits aber auch die völlige Gleichheit der Wertung als Primaqualität in der zeitgenössischen Literatur. Wie مر hat auch merkwürdigerweise das biblische אדלון Aloe eine modernisierende Arabisierung in عنبر Amber aufzuweisen (vergl. Ps. 45,9 Rdak, und Die Sadjan. Uebersetzung d. Hohen Liedes, A. Merx, Heidelberg 1882, 4, 14).

Für das Culturhistorische bietet das Arabische zwei neue Fingerzeige. Im Kapitel II findet sich am Schluss die Bemerkung: فان هذا هو اول ما يستعمله الرهبان والنسك „Das ist das Erste, was die Mönche und Asketen tun, (um sich von der Unkeuschheit abzuhalten“.) Die beiden Worte الرهبان والنسك eröffnen eine wichtige kulturelle Perspektive. Mit „Mönchen und Asketen“ hat MAIMONIDES auf jene seiner Zeit bekanten Erscheinungen der weltflüchtigen Muslime, der Ordensbrüder der Sufiten, oder auch der christlich-syrischen Eremiten hingedeutet. Beide, sowohl die Sufiten, die auch MAIMONIDES in seinen 8. Kapiteln, K. IV, genau charakterisiert, wie auch die christlich-syrischen Sektierer figurieren in der arabischen Literatur als die vorbildlichen Asketen, welche die sexuellen Leidenschaften zu bezwingen als Ordensreglement erhoben haben. Von den Sufiten bringen z.B. Masudi's Goldwäschen“¹⁾ in dem Bilde des Persers Selmán eine charakteristische Zeichnung: وكان يلبس الصوف ويركب الحمار ببرنعة بغير

1) Aus A. SOGIN, Arab. Grammatik, Chrestomathie, Berlin: 1889. S. 74.

اكان وياكل خبز الشعير وكان ناسكا زاهدا (Suf) an, ritt auf einem Esel mit Satteldecke, ohne Sattel, ass Gerstenbrot und wurde überaus fromm". GHAZALI kennzeichnet

in seiner Ethik **أيها الولد** „O Kind“ die sexuelle Enthaltsamkeit der Sufiten, ohne dabei zu vergessen, die Ausartung dieser Lebensrichtung mit seiner ihm eigenen beissenden Kritik zu geißeln: **لأن سلوك هذا الطريق يكون بالمجاهدة وقطع شبهات النفس**: „Denn das Fortschreiten auf diesem Wege geschieht nur durch Selbstbekämpfung, durch Abschneiden der Begierden und Töten der Lust durch das Schwert der Enthaltsamkeit“¹⁾. Von den christlichen Asketen bringt COSTA BEN

LUCCA in seiner für Muḥamed ben Aḥmed bestimmten Abhandlung (Kap. VII) eine treffende Schilderung, die auf Galen und Rufus zurückgeht. Bei dem Thema über die Enthaltsamkeit der

אדא אמחנעו מן אלחויג ואתרו אלנסך וקמע אלשהואא: אלמנאלה ואלחקרב אלי אללה עו ונל ואלאנפראר כאלעמל לה חבארך וחע' עלי: „Wenn sie sich abhalten von Heiraten und die Einsiedelei wählen, die vorhandenen Leidenschaften überwinden, und sich Gott, dem Starken und Mächtigen nähern, sich ihm, dem Gepriesenen und Erhabenen, im Tun widmen, auf die Weise des Asketentums, das die Christen in unserer Zeit betreiben“. Eine besonders wertvolle Parallele zu unserer Stelle dürfte eine Bemerkung des ABRAHAM MAIMUNI, des Sohnes unseres grossen Mose, in seinem Pentateuchkommentar **כחאב אלחאויג** (Abraham Maimuni, S. EPPENSTEIN, Berlin 1914. S. 63 Anm. 2) darstellen: **ואסחיפא דלך אן פי**

כל מלה עבאר וחד נסאך . . . והכדא אלאן פי אלחד ופי אלנצארי אלדחבאן: „Die erschöpfende Erklärung ist diese: In jeder Glaubensgemeinschaft gibt es überaus eifrige und enthaltssame Gottesdiener, und so in dieser Zeit bei den Indern und den Christen die Mönche“. Wie überträgt nun der hebräische Uebersetzer diese ausgesprochenen Termini der arabischen Literatur? Der Codex München hat diese Lesart überhaupt nicht, der Cod. Parnia, der, um das gleich hier zu bemerken, unserem arabischen Texte weit näher

1) „O Kind“, Hammer-Purgstall, Wien 1838 S. 14.

steht als ersterer, hat für die beiden Worte ein hebräisches Aequivalent פרושים gefunden. Der Uebersetzer hat mit diesem Worte sicherlich etwas Wesentliches von der Bedeutung der arabischen Worte wiedergegeben. Ob er damit die Pharisäer selbst bezeichnen wollte oder nur den Begriff der Enthaltamen, der Abstinenzler, was die Grundbedeutung des Wortes besagt, kann nicht festgestellt werden. Aber das kann festgestellt werden, dass sich der Uebertrager des Arabischen vor eine ungemein grosse Schwierigkeit gestellt sah, hier ein ganz passendes hebräisches Aequivalent zu finden. Auch das kann festgestellt werden, dass das Wort פרושים die arabische Atmosphäre wesentlich verlässt und entschieden den jüdischen Kulturhauch des Pharisäertums unbewusst hineinträgt. Handelt der Uebersetzer damit im Sinne des MAIMONIDES? Sicherlich nicht, denn MAIM. wollte einem muslimischen Fürsten gegenüber wohl kaum einen Terminus des jüdischen Volkslebens anwenden. Hätte übrigens MAIMONIDES wirklich die Pharisäer hier zeichnen wollen, so hätte er gut das arabisierte Wort فريسي, oder auch, wie er solche Termini in der Ursprache bestehen lässt אלפרושים (cf. Sanhedrin XI, 3 מ'ל צדוקין (ובירוסין) setzen können. Allerdings hätte er kaum einen solchen jüdischen Terminus mitten in das arabische Sprachen- u. Gedankenkolorit hineingestellt und was noch wichtiger ist, er hätte wohl auf ein richtiges Verständnis dieses Wortes schwerlich rechnen können, da die Pharisäer zu dieser Zeit fast nichts mehr als eine historische Reminiscenz bedeuteten. Wird der Uebersetzer damit der Religionsgeschichte gerecht? Haben die Pharisäer die sexuelle Abstinenz zu einem Grundgedanken ihres Religionssystems gemacht? Die Pharisäer sahen wohl auf strengste Selbstheiligung mit der Forderung nach dem höchsten Grade levitischer Reinheit, auch mit der weisesten Oekonomie in der Befriedigung des Trieblebens, wie das die Stelle NIDDAH 17a: בערבי שכחוח RASCHI: ומן עונה פרושים beweist, jedoch eine völlige Unterdrückung des Sexualtriebes ist dem Pharisäerbunde vollständig fremd. Die Charakterisierung, wie sie Maimonides Sanhedrin VII, 4 der sittlichen Reinheit der Frommen angedeihen lässt, die er dort אהל ארעו nennt, passt ganz auf die Lebensart der Pharisäer. Hier zeichnet jedoch MAIMONIDES wirkliche Cölibatäre, die nicht eine perio-

dische Enthaltbarkeit, sondern eine ständige Niederzwingung des erotischen Triebes zur Lebenspraxis machen. Solche Principien hatten die Essäer, die wohl der Congregation der Sufiten als geschichtliches Vorspiel und Vorbild dienten. In diesem Sinne muss auch die in meiner Arbeit „Ein Beitrag z. Gesch. d. M. d. XII Jahrh.“ S. 101, 6 ausgeführte Anmerkung, die bei der alleinigen Vorlage des Hebräischen sich von irrigen Voraussetzungen leiten lassen konnte, rektifiziert werden. Wie hätte nun der hebr. Uebersetzer die beiden Worte übersetzen sollen? Es ist zuzugeben, dass ein ganz adäquater Ausdruck in der hebr. Sprache nicht zu finden ist. Hier leuchten wir hinein in die letzten geheimen Gründe des Unvermögens einer Sprache, einen fremden Sprachgeist restlos wiedergeben zu können, hier sehen wir, dass eine Volks- u. Culturgeschichte nur Individuelles erzeugt, was eben nur Eigentum dieser Geschichte sein kann. Nur durch eine Umschreibung können wir im Hebr. dem arab. Sprachidiom näher kommen, wir könnten hier vielleicht eine Wendung gebrauchen wie: בעלי חברה הצנועים והחסידים. Diese Stelle bietet uns wieder einen Beweis für die im Eingang der Einleitung aufgestellte These, dass ein arab. Schriftsteller nur in seiner Originalsprache recht verstanden und gewürdigt werden kann.

Auf jeden Fall ist bei dieser Stelle etwas von dem geistlosen Mechanismus der Uebersetzer zu sehen, der sich mit einem irgendwie angängigen hebr. Aequivalente einfach begnügt. Ob auch das folgende להציל מן העיבה oder auch nach Pa 2 החטא 2 „um sich zu retten von der Unkeuschheit“ ein Ausdruck dieser mechanischen Uebersetzertätigkeit ist, ist allerdings viel schwerer festzustellen. In meiner Anmerkung (ibidem) rühmte ich die talmudische Beschlagenheit des P., der den talmud. Terminus für Unkeuschheit (Nedarim 22a) so sicher anwende! Nach der Gewinnung des arab. Textes, des ترقى, steigt mir billigerweise ein leiser Zweifel auf, ob das העיבה des Uebersetzers nicht eine einfache verbale Nachahmung des ترقى ist? Es läge hier also ein köstlicher Zufall vor, einmal köstlich, weil man niemals wird entscheiden können, ob ein bestimmtes Wissen oder Unwissen den Uebersetzer bei seiner Uebertragung geleitet hat, andererseits köstlich, weil diese Stelle einen Anlass zur Feststellung der inte-

ressanten Tatsache bietet, dass das arab. ترك und das hebr. עוב gleiche Begriffsentwickelungen aufweisen ¹⁾).

Ein kleines kulturhistorisches Novum bietet auch die Stelle VIII, c.: *وحر الذي يبيعد العطارين عن حب بلسان* („Und Kilkil-körner,) das sind die, welche die Droguisten statt der Balsamkörner verkaufen“. Das Wort „Droguisten“ findet sich in keiner der hebr. Uebertragungen. Wir könnten am ehesten dieses *العطارين* mit hebr. הרובלים wiedergeben. Doch besteht wohl der Unterschied, dass *רובלים* mehr die mit ihrer Ware herumziehenden Gewürzhändler bezeichnet, wie ja auch der Talmud sie meistens schildert (*רבל* mit *רגל* zusammenhängend), während wohl *عطارين* die Droguisten sind, die feste Läden besitzen.

Ganz besonders wird das Literarhistorische durch den Besitz des arab. Textes gefördert. Haben wir schon an der Hand der hebr. Codices die enge Traditionskette der einschlägigen Literaten verfolgen können, so wird das noch viel sicherer mit Hilfe der arabisch gefassten Citate geschehen können. Wir finden hier die Receptfassungen des Avicenna und Avenzoar mit eigenen Worten vor, und es zeigt sich, abgesehen von ganz unwesentlichen Abweichungen, eine schon so oft betonte seltene Treue der Ueberlieferung. Diese ermöglicht uns eventuelle Irrtümer in der Textfassung auf beiden Seiten, sowohl bei MAIMONIDES, als auch bei den übrigen Literaten aufzudecken und zu verbessern. So stellt sich heraus, dass TIFASCHI, vergleiche VI, c. Anm. 31. mit seinem *פימא בער מקדאר* eine Corruption seines Satzbaues angerichtet hat, die sich wohl nur durch Uebernahme des Satzes aus einem anderen Schriftsteller erklären lässt. Andererseits verhilft uns wieder dieser TIFASCHI K. VI, b. Anm. 35. zur Feststellung der Lesart *ينتفح*, die nach der Graphik unserer Handschrift gut hätte *ينتفح* sein können. So bestätigt auch TIFASCHI die Lesart VI, d. *כצי אלוידך* vergleiche B. Z. M., h. 33, die beide hebr. Codices nicht haben. Ja die Treue der Tradition hilft uns eine Reihe unleserlicher Stellen, deren unser arabischer Codex leider sehr viele aufzuweisen hat, wieder leserlich zu machen und so einen materiellen Fehler des Codex wieder auszubessern.

1) Vergleiche dazu Anmerkung 4 S. 240.

Auf eine nicht uninteressante Erscheinung sei bei dieser Besprechung aufmerksam gemacht! Die Receptfassung des Avicenna K. VI, c. in maimonidischer Form weist kleine lautliche Abweichungen gegenüber dem TIFASCHI'schen Citate (Anm. 31) auf: Für *צלק* – *סלק*, für *ויפקש* – *ויפקץ*, für *ויקלי* – *ויגלי*. Der Sinn ist dadurch nicht eigentlich verändert; wir lernen dabei die Identität der diesen Verben eigenen Bedeutungen kennen. So bemerkt schon DOZY zu *צלק*: très souvent pour *סלק*. Also auch unsere Sprachkenntnis wird durch solche Gegenüberstellungen bereichert! Vor allem aber springt die Tatsache hier in's Auge, dass bei der maimonidischen Fassung die härteren Laute erweicht sind, und, da es dreimal vorkommt, so macht es den Eindruck einer gewissen Absichtlichkeit. Allerdings werden hierbei nach Yahuda's Fingerzeig die dialektisierenden Copisten nicht ganz vergessen werden dürfen!

Die Beurteilung der hebräischen Uebersetzungen der Abhandlung bezüglich ihrer Anpassung an das Original ist durch die Vorlage der arabischen Urschrift auch weit sicherer und bestimmter geworden als vordem. Die in meiner Arbeit B. Z. M. S. 20. gegebene Charakterisierung der beiden Uebersetzungsgattungen M. und P. kann auch jetzt in der Hauptsache bestehen bleiben, nur muss die dortige Feststellung, dass die Gattung M. dem arabischen Texte möglichst nahe zu kommen sucht, korrigiert werden. Der Uebersetzer der Gattung P. ist entschieden der bessere Hebraist und auch Arabist, der mit seiner Uebertragung sich eng an das Textwort des arabischen Originals anzuschliessen bemüht. Einen überzeugenden Beweis bietet dafür das Kapitel II. Hier hat der Uebersetzer der Gattung P. fast jedes Wort in seiner eigentlichen Bedeutung hebräisch wiedergegeben, während sein Partner M. sich verschiedene Freiheiten gestattet, die ganz neue Bedeutungsnuancen schaffen. Das Wort *מחשבה* ist dem Partner M. ein Generalausdruck für alle Arten des Denkens, während sich P. zum Beispiel sichtlich müht, das arabische *وادخالته* durch das hebräische *אוחז ושכח אוחז* in seinem Sinne zu erhalten. Auch K. X (*يطلقون* = *יקראו*) zeigt P. als den geübten Arabisten. Ein kleines Beispiel für den gewandten Hebraisten und wortgetreuen Arabisten P. sei auch die Uebersetzung des

arabischen: والنوم الغير مفרט = והשינה הבלתי מופלגת, während M. stilisiert: והשינה שלא היתה מאד מאד. Bei beiden findet sich übrigens 3mal das gleiche falsche Verständnis, und besonders bemerkenswert ist, dass beide an 2 Stellen für خصی ein بیض gelesen haben. Im grossen-Ganzen hat aber der Uebersetzer P. den entschieden korrekteren Text aufzuweisen, wenn auch an mehreren Stellen Uebertrager M. das Richtigere bietet. Noch ein weiterer heb. Codex konnte zum Vergleich herangezogen werden. Durch die Güte des Herrn Professor MARX, New-York, ist mir kurz vor Beendigung der Arbeit von seiner eigenen Hand eine Collation aus einem auf der dortigen Seminarbibliothek befindlichen, früher Halberstamm'schen Codex übermittelt worden, der ebenfalls die hebr. Uebertragung unserer Abhandlung enthält.

Die von Herrn Professor liebenswürdigst vorgenommene sehr genaue Vergleichung mit meinen gedruckten Texten hat ein ganz interessantes Resultat ergeben. Die New-Yorker Handschrift gehört der Gattung des anonymen Uebersetzers P. an. Sie hat dabei den grossen Vorzug, viel genauer zu sein und an einzelnen Stellen eine ganz wörtliche Wiedergabe des arab. Originals zu bringen. An 2 nicht unwichtigen Stellen hat sogar die Handschrift die arab. Ausdrücke des Grundtextes beibehalten und damit die tatsächlich bestehende Schwierigkeit eines guten hebr. Aequivalentes deutlich zu erkennen gegeben. Die nomina der materia medica haben oft neben der hebr. Bezeichnung noch eine lateinisch ¹⁾ u. auch italienisch gefarbte stehen, ein Zeichen dafür, dass der Verfasser in pharmaceutischen Terminus bewandert war, wenn auch einige Namen falsch geschrieben sind. An vielen Stellen stimmt der Text mit dem der Hs. M. überein. So macht die Handschrift in ihrem sprachlichen Charakter durchaus den Eindruck vollständiger Selbständigkeit, und ihr grösster Wert besteht darin, dass sie so manche unkorrekte, unklare, auch verworrene Stelle des Textes P. aufzuhellen imstande ist. Diesen Codex bezeichne ich bei seiner Anführung mit N. (New-York).

Wie sieht nun der Codex selbst aus? Das Aeussere der Handschrift kann ich nicht genau beurteilen, da mir bloss photogra-

1) C. VIII, ובהמן לכן הוא אלבום. בהמן ארום הוא באה רובי VIII א. ו) (נוסי הנריקא).

fische Abzüge vorlagen. Diese zeigen, dass der Codex selbst sehr alt ist, in der Mitte ziemlich stark zerschlossen, sodass die Einbandnähte sichtbar werden. Auch ist der obere Rand der Blätter sehr stark mitgenommen, weshalb die beiden oberen Zeilen einer jeden Seite fast vollständig unlesbar sind. Die vorhandenen 18 Seiten haben somit oben und unten starke Defekte, die natürlich uns viele Textworte vorenthalten. Leider sind gerade davon mehrere Stellen betroffen, deren Entzifferung für das Verständnis von grösserer Wichtigkeit gewesen wäre. Einzelne Passagen waren mit Hilfe der hebräischen Uebersetzung ganz fraglos zu rekonstruieren. Unserer Abhandlung folgt eine in gleicher Schrift gehaltene, scheinbar auch medicinische Arbeit, die *فصل العام*, „Die Jahreszeiten“ benannt ist. Diese Umrahmungen interessieren uns deshalb so besonders, weil am Ende der ersteren und am Anfang der letzteren die Benediktion: *صلى الله*

علي سيدنا محمد وعلى آله sich findet, eine Benedicung die auch unsere Abhandlung ein- und ausleitet. Diese Wendung ist also eine ständige Religionsweihe des Schreibers, der bei seinen Niederschriften stets auch den Segen für den Profeten Muhammed erflachte. Sie muss das geistige Eigentum des Schreibers sein, da auf keinen Fall dem Maimonides ein solcher Segen in die Feder geflossen ist. Wir können also aus der angebrachten Benedicung folgern, dass der Schreiber des Codex ein religiöser Muselman gewesen ist.

Die Graphik der Handschrift ist eine schöne und gleichmässige. Die Worte sind ziemlich eng aneinander gestellt. Eine gewisse planmässige Schriflanlage durchzieht das ganze Manuscript. Jede Seite weist gerade 17 Zeilen auf, jeder grössere Abschnitt ist mit grossbuchstabigen Anfangsworten eingeleitet, nach jedem Satze zeigt sich als Schlusszeichen ein Kreisbild. Der Schreiber ist entschieden ein Mann von Form und Geschmack, und der Schluss mag nicht fehl gehen, dass man es hier mit einem schriftgeübten Mönch zu tun hat. Der Charakter der Schrifttypen, die rund und zierlich gehalten sind, dürfte auf die spanische Heimat hinweisen. Besonders ist folgendes zu bemerken. Das *و* gleicht sehr dem *و*, das *و* hat in der Mitte des Wortes die Form *و*. Das Schluss *و* und *و* ist oft nur durch einen Bogen ange-

deutet, ebenso das ل in ال. Das ص ist besonders bei nachfolgendem ل sehr gross gezogen, das ذ ist ذ, das ڤ, ڤ geschrieben. Das Schluss ط ist oft eine Schleife, eben die grosse Neigung des Scribenten zur Rundung zeigend. Die Vocalsetzung ist reichlich angewandt worden, manches Wort ist fast mit allen seinen Vocalen geschrieben. Auch das Ġezma ist sehr häufig gesetzt. Die Nunation ist meistens angebracht. Das Hamza ist fast stets vorhanden und verdrängt scheinbar das ى des Accusatives bei شيء Kap. I u. X. Das Teschdid ist durch Doppelsetzung des betreffenden Buchstabens dargestellt. Die bekannte Vertauschung des ى und des ى kann auch in dieser Handschrift zur Genüge beobachtet werden. Bemerkenswert ist, dass die Nominativ-Pluralendung ون zweimal بين lautet, vergleiche K. VIII العطارين und X. المسكوحين, wenn nicht an einen Schreibfehler gedacht werden muss, wie er andererseits bei ستون statt ستين K. VIII, b. sicherlich vorliegt. Ungleichmässige Schreibarten, besonders das abwechselnde س und ش wie ausgesprochene Schreibfehler hat natürlich der Codex auch aufzuweisen, wenn auch im Ganzen recht wenige. Unangenehm wirkt das häufige Fehlen ganzer Sätze, das meistens durch Homoioteleuta entstanden ist, nämlich dadurch, dass der Schreiber bei der Wiederkehr eines gleichen Wortes über den zwischen beiden gleichen Worten stehenden Satz rasch hinübergelesen hat. Diese so häufig auftretende Erscheinung berechtigt uns zu der Annahme, dass unser Codex keine Originalschrift, sondern eine Abschrift einer vorgelegenen Handschrift darstellt.

Die Anlage meiner Arbeit ist kurz gezeichnet. Ich habe den arabischen Text ganz nach dem Original wiedergegeben, Falsches in runde, Richtiges in eckige Klammern gesetzt. Die fehlenden Worte habe ich nach bestem Wissen auf Grund des hebräischen Textes nachgeholt und zur Kennzeichnung in zwei Gedankenstriche eingefügt, nicht ohne Weiteres zu ersetzende Worte habe ich durch Punkte markiert. Reintextliche Bemerkungen, die entweder wissenswerte Uebereinstimmungen der 3 hebräischen Codices: P., M., u. N. mit dem arabischen Original oder Varianten dazu oder auch Textfehler kennzeichnen, sind unterhalb des arabischen Textes angebracht. Dabei ist die Seiten- und Zeilenzahl

der hebräischen Drucke in „Ein Beitrag zur Geschichte der Medicin des XII Jahrhunderts“ zugrunde gelegt, und zwar so, dass die einmal angeführte Seitenzahl sich auch auf die folgenden zu ihr gehörenden Citierungen erstreckt. Bei der Congruenz von P. und N. wurde meistens nur der Text von P. ausgezogen. Dem arabischen Text habe ich eine neue deutsche Uebersetzung gegenübergestellt, damit dem arabischen Original auch eine originale Uebersetzung entspricht, da die in meinem Werke: „Ein Beitrag zur Geschichte der Medicin des XII Jahrhunderts“ vorhandene Uebersetzung an allen Ecken und Enden verbessert werden musste. Einzelne Anmerkungen mussten noch zu dem arabischen Texte gebracht werden, um Philologisches oder Literarisches zu erklären. Wo es mir wichtig erschien, habe ich in denselben den vorhandenen hebräischen Text dem arabischen Wortlaut gemäss umgeändert. Alles andere Wissenswerte muss in meinem „Beitrag zur Geschichte der Medicin“ eingesehen werden.

Noch ein Wort über die Anlage der Abhandlung selbst. Abweichend von den übrigen uns bekannten medicinischen Schriften des Maimonides hat diese keinerlei äusserlich sichtbare Disposition oder auch nur Kapiteleinteilung aufzuweisen. Es ist zwar ein ganz klarer Gedankenaufbau durchgeführt, doch das sonst bei Maimonides so bekannte Bild des in der Einleitung aufgestellten Baugerüstes der einzelnen Hauptteile des Ganzen fehlt diesmal. Es muss bei dem scharfen Systematiker Maimonides das etwas auffallen, und kann nur entweder in der Schnelligkeit des fürstlichen Auftrages oder in der Rücksicht auf sein grösseres Werk gleichen Themas einige Erklärung finden.

Zum Schlusse möchte ich noch einmal Herrn Professor Dr. C. F. SEYDOLD, Tübingen, meinen herzlichsten Dank für seine allzuliebenswürdige Besorgung der Photographien aus Granada aussprechen. Auch bin ich Herrn Dozenten Dr. A. S. YAHUDA, Berlin, jetzt in Madrid, für einige wichtige Fingerzeige zu grossem Danke verbunden.

Ich hoffe, dass die Arbeit dartun wird, dass es eine unverzeihliche Schuld der zur wissenschaftlichen Forschung Berufenen geblieben wäre, wenn diese an sich scheinbar unwichtige und wenig einladende Schrift in ihrer Ursprache nicht zur Kenntnis

der gebildeten Welt gebracht worden wäre. Ist diese Schrift doch imstande, uns den Maimonides mit der kraftvollen Originalität der Sprache und der besonderen Feinheit seines Empfindens immer noch bewunderungswerter und verehrungswürdiger erscheinen zu lassen.

Die in der Arbeit verwendeten Abkürzungen:

B. Z. M.: Ein Beitrag zur Geschichte der Medicin des XII Jahrhunderts, Oberdorf-Bopfingen, 1906. KRONER.

Haemorrhoiden: Die Hämorrhoiden in der Medicin des XII u. XIII Jahrhunderts. Harlem 1911. KRONER.

P.: Codex Parma

Pa.: Codex Paris

M.: Codex München

N.: Codex New-York.

aA.: arabische Anmerkungen in B. Z. M.

hA.: hebräische Anmerkungen in B. Z. M.

S.: Seite

Z.: Zeile

} der hebr. Drucke in B. Z. M.

v. o.: von oben.

v. u.: von unten.

CODEX GRANADA.

بسم اللد الرحمن الرحيم صلى اللد على سيدنا محمد وآله

قال مومى بن عبد اللد الأسرايلى القرطبى

I. امرنى المولا الأجل ادام اللد عزه ان ادبر له التدبير المعين على كثرة
الجماع ان ذكر ان له بد غرامة مع ما بشره الخادم من رقة جسم المولا حتى
انه يقرب من (التخافة) [الحافة] ويكون مزاجه مابلا (والحر) [البحر] قليلا 5
وذكر ادام اللد عزه انه لا يغرب من احواله فى الجماع شىء وانا يريد هذا
التدبير خوفا من تخافة جسمه وطلبنا للازدباد من اجل كثرة الجوارى وكان
ما اراد (اللذ) [المولا] ايضا ادام اللد عزه الا يذكر من هذا التدبير
الا ما يسهل عليه وتقل الشقة فيه فامثله السلوك ما - رسم له - وراى
بان يلتقط الادوية والاعذية النافعة فى ذلك بحسب ما يسيل وجوده - 10
واكثر تناوله فى هذا البلد ولا يكون فيه؟ واعظم سخن لان - ما ذكر من
حال المزاج وراك الخادم ان يقدم بين يديه كلاما جميلا) وهو هذا معلوم
عند الاطبا ان من الاعذية له فى هذا المعنى انفع من الادوية بكثير ان المعنى
انما هو فتمتة من الاعذية يفضل عما تحتاج اليد الاعتناء عند اليضم
الثالث ولذلك ينزل الى الجسد اذا اسرف فى ذلك مع ساير المضار الحاصلة 15
من الاسراف.

II. واعلم ان كل ما يبرد للجسم وآلاته) النكاح وكذلك كلما يجفف
الجسم وتلك الآلات متخر جدا وان كان ما يربط ويستخن باعتدال من
الاعذية والادوية وسائر التدبير كان ذلك للجسم كانه او آلات النكاح نفع
جدا فى هذا المعنى وكذلك الفرح والصحك... والراحة والنوم الغير مفرب 20

شياء fit a)

הנהגה אלהוה: N a)

מן אלאסראף! N a)

في هذا المعنى - وضد - ذلك تصوره جدا اعنى للزن والغم والغم ...
 الصبت والتعب والغضب والسهر كل هذا - يعطل الانعاط يجفف المشي
 وكذلك ... كثرة امور للجماع الحديث فيه وادخاله الفكرة - فيه ما يعين عليه
 وتبطل الفكرة فيه ما يبذل العظم ويضعف فعله وكذلك استعمال الجماع على
 5 القصد ما يضعف العضو ويذبله ويقلل القدوم عليه وبخاصة ان انصاف
 الى ذلك عدم الفكرة فيه مع تعطيل الفعل فان هذا هو اول ما يستعمله
 الرهبان والنسك للراحة⁴ من ترك⁴.

III. ومعلوم ان هذا الفعل ليس هو فعلا طبيعيا فقط اعنى ان

الانعاط هو بمنزلة فعل الاغتذاء او فعل النمر الذى ليس للنفس الحيوانية⁵
 10 فلذلك تنكره في هذا المعنى الاعراض النفسانية او تعين فيه
 جدا اعنى ان الغم والزن وكراهة الامارة المقصود تكاحيا ما يضعف
 للجماع جدا وازداد ذلك من الاعراض النفسانية وتنشط⁶ - اليد - وتحرك
 حركة قوية وقد ذكر اطبا ما يضعف للجماع بخاصية نكاح البكر والحجوز
 او صغيرة لم تبلغ الحلم او امرأة قد اعقبت مدة سنين من النكاح
 15 - الحيض المكروه الذى يتكلف⁷ هذا من اجله تكلفا فان الطبيعية
 تالف وتعتاد التسل عند التحرك لهذا المعنى ولهذا تصير للانسان عادة
 بعد ذلك كلما طلب نفسه وجد القشور⁷ فقد حصل من قوة كلامى هذا
 العام ما ينبغي ان يقصد ويتجنب من اجل هذا المعنى.

IV. وهانذا اخذ في ذكر جزئيات مفصلة في داخلته تحت ما قدمت من

20 الامور العامية⁸ كل ما يولد لما جيدا محمودا⁹ وكل ما يستحق ويرطب ويكون
 فيه نفع تحل منه عند الهضم الثالث فان الاغذية الجيدة لذلك لحم
 الضان وفراخ الحمام والعصافير وخصى الديوك¹⁰ نائفة جدا في زيادة المشي
 - وتولد¹¹? - في جميع الامزجة والاسنان وكذلك من العظام وصغيرة بيض
 الدجاج وبيض الحمام وبيض الفراخ¹² وبيض العصافير واللبس عند خروجه

^a) M. S. 18. Z. 15. genau: והמוחשבה, N. besser als P: והיוניע und darauf ויוניע.

^b) Hier fehlt der Satz P: S. 18 Z. 12 v. u. ממה - שיחוק. ^c) Hier fehlt

der Satz P: S. 18. Z. 2 v. u. כזה - החיונית. ^d) übereinstimmend mit

M: ישערן. ^e) P. S. 19. Z. 6 gut אלו. ^f) N. gut ההנעה

^g) übereinstimmend mit M: והנה אני. ^h) P. Z. 11 v. u. genau מושבח.

ⁱ) Hier fehlt der Satz P. Z. 7 v. u. והיונים - ודיונים. ^k) Statt

וביצי der hebr. Codic. muss es ופדיסי heißen. ^l) M. S. 20, Z. 1. הקורא falsch.

وال... - ومن النباتات الثفت والخس^e والبصل وخاصية الابيض
منه والرازيانج والنعنع والخس والفيل - واللوبياء^f والسيسمان والهيلوان
ومن فواكه الشاجر قلبه اللوز اليابس والبندق والعنب والفسطق وحب
السنوبر - اللبير وجوز التارجيد^g وكذلك حب الزفر وهو الذي يعرف
بفلقل السودان^h فثده ثنيا اغذية موجودة نافعة في هذا المعنى وتعين على
الانعاضⁱ وانفع من كل غذا ودوا في هذا المعنى المذكور للخسر ولا عوض
عنها في هذا المقصد/ فان الدم المتولد منها كثير حار رطب وتيسط
النفس وتنشط للجماع جدا: خاصية^j فيها مضافة الى الطبع وتملا العروق
خارا محبونا وبذلك تحرك الانعاض^k وخاصية اذا اخذ منها بقصد ويعقب
الطعام وعند الخروج من الخمام فان ثعلبا في ذلك اعظم فعل من كل^l
ما - غيره. -

V. واعلم ان البيور الحارة اليابسة - تجفف - المني وتضعف للجماع
وخاصة ما فيه طرد - الرياح - كالمسذاب والليمون والشونيز^m والراويا والفلقل
والجزل فلذلك ينبغي ان تجتنب البيورⁿ والانتابل^o..... الا ما وصفته
لك.... دار فلقل وخولجان من كل واحد اوقية قرصة^p وانيسون من كل واحد^q
اوقيتان بسباسة وجوز نيب من كل واحد ربع اوقية تسخن^r عنده الادوية
وتعوم عتيبة (تبتل) (تسل) كل طعام يطبخ^s ويبعد على الطعام وينبغي
ان ترد عليه بحسب ما يلقى بفتيانه^t ان شاء الله تع^u واما ما ينبغي
ان يجتنب من الاغذية والادوية فعلمنا يبرد او يجفف ويكثر الرياح^v من
ذلك من الامور المعتادة العدس والجلبان^w والبقول الباردة كالقطف والاسفا^x ثلث
وخاصة الخس فانه ضار جدا في هذا المعنى وكذلك الخيار والقثاء والبطيخ
والخامس كله مضر^y واشد ذلك - للخل - وقد ذكرت ان الازبير^z ثلثا

a) Kein Äquivalent in den hebr. Codd.; nur N: והפשמנאיט; Siehe h. A. 12. b) Siehe h. A. 14; N. auch hier. c) Hier fehlt ein Satz: P. Z. 11 v. o. והם - הקישי. d) Vollständig übereinstimmend mit P: ואין המידתו בכונה הזאת. e) Ganz wie M. S. 20. Z. 20: ויעורר להשמוש מאד בסגולה. f) N. richtig: מן הקישי. g) P. Z. 20. richtig: ויעורר להשמוש מאד בסגולה. h) Bestätigt die a. A. 204 ausgesprochene Vermutung. i) Genau wie P. j) P. S. 20. Z. 1 v. u. richtig קניול, ebenso N. קניול. k) Alle hebr. Codd. lesen wohl ein arab. انصاعف. l) Wie P. כל. m) Keiner der hebr. Codd. hat diese Beifügung: אם ירצה השם. n) Siehe Haemorrhoiden, II, 9; והברך. o) M. richtig: מולו מויק; N: בלם מויקים. p) M. richtig: מואבל. q) M. richtig: מואבל. r) M. richtig: מואבל. s) M. richtig: מואבל. t) M. richtig: מואבל. u) M. richtig: מואבל. v) M. richtig: מואבל. w) M. richtig: מואבל. x) M. richtig: מואבל. y) M. richtig: מואבל. z) M. richtig: מואבל.

تجتنب - الا ما ذكرت - لك وكذلك بزر القنبه مصرع الراس - ومجفف
المنى - وما ينبغي ان يجتنب جدا من الامور المعتادة عندنا النيلوثر لان
خصوصيته في ابطال المنى وكان ضدا له حتى ان شهده يضعف الجماع
وهذا خصوصية فيه.

5 VI. وينبغي ان اذكر اغذية مركبة وادوية مركبة لهذا المعنى وابدا
بالاغذية التي تعمل من لحم ضان ثنى *b* وحمص وجزر ولفن ومجموعيا وبصل
ابيض وصفرة بيض دجال وتكون الازايير التي قد ذكرناها طيبا صرة خبيثا.
a مضبوته¹³ تعهل من لحم ضان او ديوك خصبة او فراخ حمام مع لبن
بقري ويطيب بما ذكرنا من الازايير المعتادة هريسة معجولة بلحم ضان او
10 خصى الديوك *d* وتطيب بما ذكرناه من الازايير ويزاد في ذر القرشة عليها
واذا شرب لبن سخن قدر رطل وذر عليه ربع مثقال قرنفل مسحوق متخول
نفع جدا وانعظ وكثر المنى - وكذلك - البصل المشوى نافع جدا
بخاصيته ولا سيما اذا يوخذ اليه من الازايير المقدرة وذكروا ان البصل
المشوى مع مخاخ البيض المسلوثة تؤثر اثرا عظيما في هذا وكذلك صفرة
15 البيض نيمرشت¹⁴ اذا ذر علينا من الازايير المقدرة ويوخذ منها عند النوم
من عشر // بصات - او نحوها هيجت الجماع وكثر المنى.

b وقد ذكر ابن سينا حجة لتقوية الجماع *h* من تركيبه وهذه صفتها
قال *h* يوخذ من ادمغة العصافير واللحم خمسون عددا ومن صفرة بيض
العصافير عشرون ومن صفرة بيض الدجال العنبية¹⁵ عشرة ومن ما لحم
20 الضان المدقوق المعصور قطعة ومن ما البصل المشوى ثلاث اواق ومن ما
الجزر خمس اواق ومن الملح والتوابل الحارة *i* قدر للحاجة ومن السمسم خمسون درهما
يتخذ منه حجة *m* فتؤكل وتشرب عليها بعد اكلها¹⁶ شرابا قويا رجائيا الى الخلاوة.
e وقد ركبت انا من كلامه حجة سيلنة العسل - لذيدة - المتلعم وذكر

a) Alle hebr. Codd. lesen ein arab. اللفت. *b*) M. S. 21. Z. 9 v. u.
וידיו חבלין - מורגשווח: P. Z. 7. v. u. fast wörtlich: מ'כ' שנים. richtig:
c) P. Z. 1. v. u. und N. richtig: חר' סרים. *d*) P. S. 22. Z. 1. richtig:
e) M. u. N. richtig: - נ'פ'ע'ז - In P. fehlt Z. 5. von נ'פ'ע'ז - ע'ל'יה
ויוסף לעפר - richtig:
f) N. besser לעשרה. *g*) N. nachgeahmt: מ'כ'כ'רו. *h*) Alle hebr. Codd. lesen ein arab.
!ד'מ'ג' *i*) M. u. N. richtig: *k*) M. Z. 24. richtig: החמים, N. החרים! *l*) M. Z. 25. u. N. richtig: לעונה.
m) M. genau. *n*) M. genau.

من وصفت له انه وجد - فعلا عطيبا - وهذه صفتها توخذ اربع بصلات
وتشوى في الفرن الى ان تنضج ويزال قشرها الخارج - ويدق دقا جيدا
وكذلك يوخذ نصف رطل لحم قد سلق وغلى بمرقده حتى استحكمت نصاجده
فيبقى؟ اللحم ويخلط - مع البصل المشوى مع ما بقى من المرق ويغقص
عليه عشرون صفة بيتس دجاج ويضرب للجمع ويضاف اليه من الالزابير 5
المقدرة مقدار ما يظهر طعجا ويسير ملح وان كان ملح سقنقور كان افضل
ويغلى بشيرج او بسمن وكذلك يفعل مثل هذه العجاجة بعينها بجزر مسلوقة
مقلى بدل البصل وتعجل ايضا بجزر ويصل على ما اصغه.

« عجينة اخرى يوخذ من خصى الديوك ثلاث اواقق ومن ادمغة العنابير
ثلاثه اواقق وعشرون صفة بيتس دجاج وان كانت بيتس تمام كان افضل 10
والالزابير المقدرة وتغلى بشيرج او بسمن وتعجل ايضا عجة بادمغة الخرفان بدل
اللحم فتوشر بليغا حسنا».

VII. وقد ذكر ابن سينا وغيره من الاطباء - انوارا من اللؤلؤ ناعمة وقد ركبناه
منها حلوا سهلة الفعل لذينة الطعم وصحت بحرمتها 17) وهذه صفتها.

« قلب صنوبر وقلب فستق - وقلب لوز من كل واحد اوقيتين وسمس 15
مقلى بقشره 9 ويزر جرجير وقلب بزر بطيخ من كل واحد اوقيتة سمر وعسل -
نحل منزوع الرغوة اربعة اربال تغلا القلوب كلها بشيرج وتعقد حلوا على
الاعتدال ولا يقوى نارها.

b. حلوا اخر وهو ان يوخذ اللحم للحص وينقع في ماء الجرجير حتى ينتفخ
ويقشر ويوخذ منه جزء ومن مجموع القلوب المتقدم ذكرها جزء ويغلى 20
للجميع بشيرج ويعقد حلوا وليعلم المولى ان هذه الاعذية الباعية قليا ينبغى
ان تناول بعقبه اللحم فان امكن ان يشرب بعدها قدر ثلاث اواقق من
الشراب الريحاني كل ذلك ابلغ في الغرض وحسب» الجسم ايضا.

VIII. ومن الادوية المركبة ايضا « معجون الجزر او معجون

a) P. S. 23. Z. 8. fehlt bis على, M. u. N. richtig, N. liest wie Pa² (h. A. 32).

â) Siehe Einleitung S. 212. c) ثلاث. d) M. S. 23. Z. 17

genau יפה. e) M. Z. 20 am besten זכרנו, genauer הרכבנו. f) Von

hier ab bis وعسل fehlt in P. Z. 22. g) N. liest genau בקשר.

h) M. falsch: 'ו' ל'יט'. i) M. Z. 6 v. u. wörtlich כנהוג.

k) Genauer noch als M: והוא שיקה. l) M. S. 24. Z. 2 genau: בסוף המל.

m) Genauer בהשמנה הנקד. n) P. richtig גם בן.

الشقائق *a* ونعتيا ¹⁸) جميعا واحدة لان الشقائق هو جزر برى وصفته عليهما ان يؤخذ *b* من احداهما رطل بزر - جرجير - وسهم مقشور والسنة للعصائر - وقلوب الصنوبر - من كل واحد ثلاث اواق عسل تحل منزوع الرغوة - ثلاثة اربال يعجل كما تعجل للجوارشات - كلها وبعد ذلك يؤخذ 5 بيمن ابيض وبيمن احمر ودار صيني وخولنجان - ودار فلفل من كل واحد اربعة دراهم قرفة ودرونج من كل واحد اربعة دراهم يستحق الجميع ويخل ويضاف الى الجوارش بعد - نزوله? - عن النار بشم مثقال مسك *a* ويتناول منه ملعقة ¹⁹) كل يوم فانه يؤثر اثره ²⁰) حسنة تقرب من فعل الشققور.

a. دوا اخر يؤخذ من اللبن رطل يحل فيه اربعون درهما ترنجبين ويطين 10 حتى يعاجر ويؤخذ كل يوم مند قدر ثلث رطل هكذا ذكر الاطبا وقد اصفنا انا لذلك ربع درهم قرفلا مسحوقا فحمد! اثره.

b. دوا اخر بزر هليون شقائق وزنجبيل من كل واحد خمسة دراهم صندل ابيض واحمر بيمن - ابيض - واحمر اشقيل *a* مشوية سرقة سفنقور من كل واحد ثلاثة دراهم بزر الرطبة ²¹) وبزر الجرجير - ولسان - العصافير وبزر 15 الاحجرة وبزر الفجل من كل واحد - دراهم سكر - الى « (ستون) [ستين] درهما القرفة اربعة دراهم.

c. ومن الادوية الجيدة « قالو معجون القلوب - وصفته لوز وبندوق وشتق ونارجيل مقشور محكوك *a* وصنوبر وحب الفلفل ²²) وهو الذي يبيعد العطارين *a* عن حب بلسان وحب الزرد وهو فلفل السودان ولحبة الخضرا 20 من كل واحد جزء دار فلفل وزنجبيل من كل واحد عشرون *a* جزئا يدق الجميع ويعاجن بفانيذ والشربة ²³) كالبهيسة في كل يوم.

d. شراب قالوا انه يكثر شهوة الجماع ويكثر المنى يؤخذ سلجج وتين ويطين

a) Siehe a. A. 9; N. שאניל שואטמויא = שנמריא = 1) Hier fehlt der Satz P. Z. 10. ויקח - עליון. 2) P. S. 24. Z. 18, und M. haben nicht alle Gewürze wiedergegeben, nur N. auch ודרונג. 3) קניולה ודרונג. 4) Siehe Einleitung S. 210. 5) M. liest richtig ויקח. 6) N. genauer als M. 7) N. wie M. richtig: שלישי ל'. 8) N. auch מדינה. 9) M. Z. 4 v. u. ושכחה falsch, besser P, והמיב. 10) N. מדינה für מדינה. 11) P. S. 25. Z. 5. fehlt צנן. 12) Ist in den hebr. Codd. fehlerhaft, es muss heißen: סוקר עד ששים דהם הקניולה ארבע דרהם. 13) M. richtig ומעשור. 14) P. Z. 10. 15) M. הרפואה השובה. 16) M. richtig ומעשור. 17) P. Z. 10. 18) M. הרפואה השובה. 19) M. הרפואה השובה. 20) M. הרפואה השובה. 21) M. הרפואה השובה. 22) M. הרפואה השובה. 23) M. הרפואה השובה.

b. אחר זכרה e גיורה עאקררחה דרם פרימיון b נצפ דרם מסק רבע דרם
יסחף לביע וידאפ e וף אוקיט דהן זנבq וידהן בד העאנע ואלפרע e
וואלנטיאן ואלקציב כל יום .

X. וاما הנדייר אלף ינבגי אן ידבר בד מע - האקאר - מן הזד
5 האעזיט ואלאדיט הוא אן ידחל ללמא פי כל האמס f מן האיאם וף יטיל
- פיב ויסט . . . באואע אלפיב g הארא קאלסק h ואלענער - ואלגאליט i j
ויגנזי בעקב ללמא וישרב עליד אן אמקן נביז רחאף או שראב עסל
וידלק - הרגלאן - כל לילט ענד הנום k חתי יעלוהא חמר - עקב -
גסלהא בא סחינ יפעל זלק דאיהא סיפא - ושתא - לאן הרגלאן כלבא ברד
10 או גיבט [גיבט l] - סקן האנעאז - וספט m וכזלק תסחינ n ואלקטן o
דאיהא וטסינע הזדא אהסן p מא אעמד עליה פי הזדא הגרצן ואהסן
מא - ראיהא - פי הזדא הנדייר אן ידלק הקטן אדא יקום מן נומד בתיאב
גליז וקדר q אנה חאר חתי יסחן - תר ידלק באלקף דלמא בליגא בדהן
באן p q מטיב r מסק וידלק - השרג - (וואלחאן) [וואלעאן] s t
15 הזדא אבג פי תדיביר אהאן אלף אלף ותיירט אדם האהמוד להא
ותיירטיא ויקוי האנעאז וכזלק יקצד דאיהא שרב מא לחדיד עלי מא יעמל
אמסאחינ u v חתי יברד וישרב ענד לחאגט ואן אמקן אן יקום כל
טעאם יאלד יקום מרקח מן מא חדיד אן זלק אשד נפעא w פי תפוריט
האנעאז ותיירט האעטא x האבאנע כלבא ואעמ אן האלפא אבא יטלקון y
20 אפרע עלי שראב לסאן השור וחדה וקד גרב אנתקדמון הזדא והו

a) N. richtig אחר זכר N. besser
als P. ויחך . c) N. wie M. בלוס אפורכי .
b) N. = sanbaci!! d) M. richtig: כל חמישיה בן
שיער הערה ובין וריכוז והבצים והאמה . f) M. richtig: עם מיני הרפואות .
g) M. richtig: ויהגלייה N. והגאליה . h) M. richtig: ויהגלייה N. והגאליה .
i) M. S. 27. Z. 3 dem Sinne nach richtig: בכל לילה קודם השינה N. genau: כל לילה ולילה בלכתו לישן .
j) M. Z. 7. muss heissen: או יקבלו יוכש . k) Randschrift ונפש ונפש
der hebr. Codd. l) Nur אלקטן , alles
Weitere Paraphrase. m) Die hebr. Codd. וזה סוף וזה סוף . n) P.
ganz wörtlich: ושעור שהיה חם עד שיחמם . o) M. gut: מוסך .
p) N. wie P. האלשרג ואלעכאן . q) M. gut: מוסך .
r) N. אלהים . s) M. gut: בעלי הסחן .
t) P. richtig, M. falsch: ויחך נפיחה . u) M.
v) N. הכלים . w) N. האברים .

ان تلقى شيء من لسان الثور في النبيذ وترك - حتى خرج - قوته فوجد
 يزيد في الفرح جدا على - للجماع - واذا اخذ ما للحديد المعلوم وعلى فيد
 لسان الثور اربعة دراهم قشر اترج نصف اوقية قرنفل - رصيص - نصف
 درم ومزج بهذا الماء رطل - من عسل النحل لمن لا يجوز^{١٥}
 له النبيذ ويشرب هذا يسيرا ينفع - نفعا كثيرا وكذا القدر كافي فيما
 اشير^{١٦} الى الخادم والمولا يختار من ذلك ما سهل يفعل هذا تارة وهذا تارة
 والده يديم عزه^{١٧} في نعيم ولده^{١٨} ويصل ذلك بالنعيم الدائم بفصله
 والده سبحانه المعين.

ثبتت المقالة والحمد لله كثيرا

١٥

كما هو اهله وصلى الله على سيدنا محمد

وعلى آله وصحبه وسلم

تسليما كثيرا اثيرا.

١) Von . כמה שנרמו אל העבד P. richtig
 ٢) M. und N. richtig لُمني
 ٣) M. gibt gut wieder: . P. ziemlich getreu wieder. his بفصله والله

٤) Von . הם המאמר שלייה ושבת ליה יחברך = אמן N. , והעלה - נשלם
 hier ab Zuschrift des Schreibers.

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG.

*Im Namen Gottes, des Barmherzigen und Liebevollen, Gott segne
unsern Herrn Muhammed und seine Familie*

Es sagt Moses, der Sohn des Gottesdieners, der Israelite, aus Cordova: Es hat mich der erhabene Herr — Gott mache beständig seine Macht — beauftragt, dass ich ihm anfertige eine Anleitung, die da hilft zur Vermehrung des Coit, weil er erwähnte, dass ihm dabei Not sei, indem der Diener zugleich erführe von dem Abnehmen des Körpers des Herrn, so dass er der Abmagerung nahe sei, und seine Natur zur Erhitzung ein wenig neige, und er berichtet — Gott erhalte seine Macht —, dass er gar nichts aufgeben will von seinen Gewohnheiten beim Coit, und fürwahr diese Anleitung aus Furcht vor der Abnahme seines Fleisches wünsche, und dass er die Zunahme wegen der Vermehrung der jungen Mädchen suche, und was der Herr wünscht — Gott erhalte auch seine Macht —, ist, dass nur das in der Anleitung erwähnt werde, was leicht und mit wenig Mühe zu tun ist, und es hat sich der Diener in seinem Herzen ausgemalt, was er ihm vorgezeichnet. Und er hat darauf gesehen, dass er Heilmittel und Speisen aussucht, die dafür nützlich sind, in Rücksicht auf das, was leicht zu finden und häufig in diesem Lande genossen wird und keine Vermehrung der Hitze erzeugen, weil er ja das erwähnt von der Art der Natur. Und es war der Diener darauf bedacht, in seine Hände eine grundlegende¹ Abhandlung zu legen, und das ist bekannt bei den Aerzten, dass Speisen dafür in dieser Beziehung sehr viel nützlicher sind als Medikamente, denn das Sperma ist in Wirklichkeit das Residuum der Speisen, das da restiert aus dem, dessen die Glieder benötigen zur Zeit der dritten Verdauung; deshalb magert der Körper ab, wenn er darin verschwendet, in Verbindung mit dem übrigen Schaden, der von der Verschwendung herrührt.

2. Und wisse, dass alles, was den Körper oder die Genitalien² kalt macht, und ebenso alles, was den Körper und diese Teile trocken macht, sehr schadet, und dass, sobald etwas feucht und warm macht bei einem Mittelmas der Speisen, der Medikamente und der übrigen Anleitung, das dem Gesamtkörper oder den Genitalien in dieser Beziehung sehr nützt, und so nützt die

Freude, das Scherzen, der Jubel, die Ruhe und der nicht zu lange Schlaf sehr in dieser Beziehung, und umgekehrt schadet Folgendes sehr: wie der Kummer, das Nachdenken, die Trauer, das Schweigen, die Abmühung, die Anstrengung und das Wachsein, alles das vereitelt die Erectio und macht trocken das Sperma. So ist das häufige Erwähnen des Coit, die Unterhaltung darüber und das Gedankenrichten darauf von der Art, dass es dazu hilft, während die Abhaltung des Gedankens davon bewirkt, dass das membrum vertrocknet und seine Tätigkeit geschwächt wird. So ist die Ausübung des Coit, mit Lust derart, ^a [dass das membrum gestärkt wird und es zur Vermehrung des Coit. hilft, während das Ausüben ohne Lust derart ist,] dass es das membrum schwächt und vertrocknen lässt und verringert die Erectio, und umwievielmehr, wenn man dazu die Aufhebung des Gedankens daran mit der Aufhebung der Ausführung verbindet, denn das ist das Allererste, was die Mönche und Asketen tun, um sich zu entfernen ^b von der Unkeuschheit? ^c

3. Es ist bekannt, dass dieser Akt nicht ein nur instinktiver ist, d. h. dass die Erectio wäre nach Art der Tätigkeit der Ernährung oder des Wachstums, woran die animalische Seele keinen Anteil hat, [vielmehr ist er eine animalische ^a Tätigkeit, und so ist auch die Sache selbst einzig angewiesen auf eine animalische Seele,] und deshalb widerstreben entweder in dieser Hinsicht die seelischen Zustände oder nützen dabei sehr, d. h. dass das Nachdenken, die Trauer, der Kummer oder das Abstossende der zum Coit. ausgesuchten Frau es ist, was den Coit. sehr schwächt, umgekehrt davon gibt es einige seelische Zustände, die dazu anregen und eine starke Erregung bewirken. Es haben bereits die Aerzte von den Dingen, die ganz besonders den Coit. schwächen, erwähnt: den Coit. mit einer Jungfrau, einer Greisin, einem jungen Mädchen, das noch nicht die Geschlechtsreife erlangt hat, oder einer Frau, die schon einige Jahre sich von dem Coit. ferngehalten hat, [oder einer Menstruierenden oder einer Kranken, aber noch mehr als alles dieses mit einer,] deren Menstruation aufgehört hat, die von dem verabscheut wird, der sich Zurückhaltung ihretwegen auferlegt, ^b denn die Natur eignet und gewöhnt sich bei der Bewegung

^a [] Zur Kennzeichnung der im arab. Texte vollständig fehlenden, in den hebr. Codd. vorhandenen Particlen.

Faulheit in diesem Sinne an. Deshalb werde es dem Menschen zur Gewohnheit, dass er überall, wo seine Seele danach verlangt und zu wenig Lust⁷ findet, etwas von der Kraft dieser meiner Abhandlung erreiche, die zusammenfasst das, was erstrebt werden soll und was aufzugeben ist hinsichtlich dieser Sache.

4. Und siehe, ich bringe jetzt in Erinnerung einzelne besondere Teile, die sich subsumieren unter das, was ich vorausgeschickt habe von den grundlegenden⁸ Momenten; alles das, was ein gutes und schönes Blut erzeugt, und alles, was warm und feucht macht, und wodurch eine Blähung sich auslöst bei der dritten Verdauung, ja das alles sind (gewisse) Speisen, die gut dafür sind; Schaffleisch, junge Tauben [und alle Hirne und umsomehr die Hirne von Hennen, Tauben] und Vögeln, und kastrierte Hähne nützen sehr zur Vermehrung des Spermas und seiner Erzeugung bei allen Naturen und Jahren, und so das Knochenmark, der Dotter der Henneneier, der Taubeneier, der Junghuhneier, der Sperlingseier und die Milch, wenn sie herauskommt (aus den Eutern), und von den Gewächsen; die Rübe, der Lattich, die Zwiebel, und umwievielmehr das Weisse daran, der Fenchel, die Minze, die Erbse, die Bohne, die Meerbohne,⁹ der Sesam und der Spargel, und von Baumfrüchten: Kern der trockenen Mandeln, der Haselnüsse, der Trauben und der Pistazie und die Körner der grossen Pinien und Nux indica und ebenso Habelzelem, worunter schwarzer Pfeffer zu verstehen ist, alle diese Speisen finden sich als nützlich in dieser Hinsicht und helfen zur Erectio. [Unter ihnen sind solche, die allein oder zusammengesetzt ganz im Verhältniss ihrer Zusammensetzung das Sperma vermehren. Das Trinken von Honigwasser hilft zur Erectio,] und noch nützlicher als alle Arznei und Speise in dieser erwähnten Beziehung ist der Wein, und es gibt keinen Ersatz dafür in dieser Hinsicht, denn das Blut, das durch ihn erzeugt wird, ist reichlich warm und feucht, und er erfreut die Seele und regt zum Coitus sehr an, indem sich das ihm Eigentümliche mit der Natur verbindet, und füllt die Adern mit gutem Dunste. Deshalb erregt er die Erectio, umwievielmehr, wenn man mit Verlangen davon genießt, und nach der Mahlzeit und nach dem Verlassen des Bades, denn seine Wirkung darin ist weit grösser als die Wirkung alles Sonstigen.

5. Und wisse, dass die warmen und trockenen Samenarten trocken machen das Sperma und schwächen den Coitus, zumal

sie die Kraft der Entfernung der Blähungen haben, wie Raute, Kümmel, Schwarzkümmel, gemeiner Kümmel, Pfeffer und Senf, und deshalb ist es nötig, die Samenarten und alle Gewürze aufzugeben, [die in die Speise kommen,] ausser denen, die ich dir aufzähle, [und es sind folgende]: Pfeffer und Galanga, von jedem eine Unze, Caneel und Anis, von jedem zwei Unzen, Macis und Muskatnuss, von jedem $\frac{1}{4}$ Unze, zerreibe diese Medikamente, dass sie bereit sind, jede zu kochende Speise zu würzen, streue sie auf die Speise, und es ist recht, ganz in Rücksicht auf das, was (dem Fürsten) zu seinem Vorteil¹⁰ gereicht, zu streuen, wenn Gott, der Erhabene, es will. Fürwahr das, was man aufgeben und vermeiden muss an Speisen und Medikamenten, das ist alles das, was kalt oder trocken macht oder Blähungen vermehrt.¹¹ Von den uns bekannten Dingen sind es: Linsen, Wicke und frische Kräuter, wie Gartenmelde und Spinat, und noch mehr der Lattich, denn er schadet sehr in dieser Beziehung, und so die Gurken, die Kürbisse, die Melonen und das Gesäuerte, alles das schadet, und mehr als dies der Essig. Ich habe erwähnt, dass du alle Samenarten¹² lassen sollst, ausser denen, die ich dir (jetzt) nenne, und so ist der Hansamen, der Kopfschmerzen macht und trocken macht das Sperma, und was man notwendig von den bei uns bekannten Dingen lassen muss, ist die Seerose (Nenuphar), weil sie ganz besonders das Sperma zerstört, und selbst wenn man sie verändert (geht) es soweit, dass ihr Duft den Coitus schwächt, und das ist das Besondere an ihr.

6. Und es ist angezeigt, dass ich zusammengesetzte Speisen und in diesem Sinne zusammengesetzte Medikamente erwähne. Ich beginne mit den Speisen, die bereitet werden können aus Fleisch von zweijährigen Schafen und Erbsen, Carotten, Rüben und ihrer Zusammenfassung, und weissen Zwiebeln und Hennen-eidotter, und die Gewürze, welche ich dir erwähnt habe, sind gut bezüglich ihrer Intensivität darin.

a. Ein Arrangement?¹³ Man bereite von Schaffleisch oder kastrierten Hähnen oder jungen Tauben mit Rindermilch und würze mit dem, was wir erwähnt haben von den vorbereiteten Gewürzen. Eine Speisenart; sie wird bereitet mit Schaffleisch oder kastrierten Hähnen, man würze mit etwas von den erwähnten Gewürzen, und werfe weiter darauf Caneel, und wenn

man warme Milch trinkt, an Mass ein Liter und streut hinein $\frac{1}{4}$ Siklus zerriebener und gesiebter Nelke, so nützt das sehr und erigiert und mehrt das Sperma. So nützen die gebratenen Zwiebeln sehr mit ihrer Besonderheit darin und umsomehr, wenn man dazu gibt von den erwähnten Samenarten, und sie erwähnen, dass gebratene Zwiebeln mit gesottenem Eigelb darin eine grosse Wirkung erzielen. Und so erregt der Dotter von ein wenig gekochten ¹⁴ Eiern, wenn man von den erwähnten Gewürzen daraufstreut und davon zur Zeit des Schlafengehens an 10 Eiern oder dergleichen nimmt, den Coitus und vermehrt das Sperma.

b. Und Avicenna erwähnt einen Kuchen zur Stärkung des Coitus aus seiner Composition, und das ist seine Zubereitung. Er sagt, man nehme vom Hirne der Sperlinge und Tauben, 50 an der Zahl, Dotter der Sperlingseier 20, und vom Dotter der Eier der jungen ¹⁵ Hennen 10, vom Wasser des gehackten und eingepressten Schaffleisches eine Portion, und vom Wasser der gebratenen Zwiebeln 3 Unzen, von Carottenwasser 5 Unzen, und von Salz und von warmen Gewürzen nach Bedarf, und von der Butter für 50 Drachmen. Man bereite davon einen Kuchen und esse ihn und trinke dabei nach seiner Verdauung ¹⁶ einen starken, wohlriechenden Wein, der zur Süssigkeit neigt.

c. Und siehe, ich habe aus seiner Abhandlung einen Kuchen zusammengesetzt, der leicht zu machen ist und angenehm schmeckt, und er erwähnt: „derjenige, dem ich ihn zubereitet habe, findet eine grosse Wirkung“, und das ist seine Zubereitung: Man nehme vier Zwiebeln und brate sie im Ofen, bis sie durchgebraten sind, und ihre äussere Schale sich ablöst, und zerreihe sie gut, und so nehme man $\frac{1}{2}$ Liter gekochten und in seiner Brühe gebratenen Fleisches, das ganz durchgekocht ist, und macht es klein und vermengt damit eine gebratene Zwiebel mit dem, was zurückbleibt von der Brühe, und schlägt darauf 20 Eidotter und schlägt das alles und vermengt damit etwas von den erwähnten Gewürzen soweit, dass ihr Geschmack kenntlich ist und ein wenig Salz, und wenn es Salz vom Krokodil ist, dann ist es besser. Man brate es mit Sesamöl oder Butter, und so kann man, wie diesen Kuchen selbst, es zubereiten, mit eingedämpften und gebratenen Carotten anstatt der Zwiebeln, und man mache es mit Carotten und Zwiebeln, wie ich dargestellt.

d. Ein anderer Kuchen: Man nehme kastrierte Hähne 3 Unzen, Sperlingshirne 3 Unzen und 20 Henneneidotter, und wenn es Taubeneier sind, so ist es empfehlenswerter, — und die erwähnten Gewürze, brate sie mit Sesamöl oder Butter, und mache ebenso einen Kuchen mit Lämmerhirn anstatt des Fleisches, und es hat eine gute Wirkung.

7. Es erwähnt Avicenna und ausser ihm einige Ärzte gewisse Arten von nützlichen Süssigkeiten, und siehe, wir haben aus ihnen zusammengestellt eine Süssigkeit, die leicht zu fertigen ist und angenehm schmeckt, und die in ihrem Werte ¹⁷ sich bewährt hat, und das ist ihre Zubereitung:

a. Abgeschälte Pinien-, Pistazien- und Mandelkerne, von jedem 2 Unzen, mit seiner Schale gebratener Sesam, Erucesamen und Samenkerne der Melonen, von jedem eine Unze, Zucker und abgeschäumter Bienenhonig 4 Liter. Man brät alle Kerne mit Sesamöl, die Süssigkeit stockt dann wie üblich, doch mache man das Feuer nicht zu stark!

b. Eine andere Süssigkeit: man nehme Erbsen und weiche sie in Erucwasser solange, bis sie aufquellen und ihre Schale sich löst, nehme davon ein Teil und von allen zuvor erwähnten Kernen ein Teil, brate alles mit Sesamöl. Es stockt die Süssigkeit, und es erfahre der Herr, dass alle diese für den Zweck des Coitus bereiteten Speisen am Ende des Bades genommen werden müssen, ja, wenn es möglich ist, dass man darauf an Mass 3 Unzen von dem wohlriechenden Weine trinken kann, so ist dies alles wirkungsvoller für den beabsichtigten Zweck, und auch um den Körper fett? zu machen.

8. Von komponierten Medikamenten auch: das Carotten — Latwerg oder das Latwerg von Sekakul, ihre Beschreibung ¹⁸ ist ganz dieselbe, denn Sekakul ist die wilde Carotte, und die Art ihrer Zubereitung ist: man nimmt [das Obere von der Carotte und wirft das Innere fort, oder von Sekakul und dämpft es ein, wirft ihr Wasser fort und kuetet es mit seiner Hand und nimmt] von einem jeden ein Liter, Erucesamen und geschälten Sesam, Sperlingszunge und Pinienkern, von jedem 3 Unzen, abgeschäumten Bienenhonig 3 Liter, man bereitet es so wie man alle Garischin bereitet. Dann nimmt man weissen und roten Behen, Zimmt, Galanga, langen Pfeffer, von jedem für 4 Dr., Cancel und Droni-

cum, von jedem für 4 Dr. Man zerreibe alles, siebe und verbinde es mit den Garischem, dann nehme man es vom Feuer und aromatisiere es mit $\frac{1}{8}$ Siklus Moschus und man nehme täglich einen Esslöffel¹⁹, denn es erzielt eine gute Wirkung²⁰, die nahe kommt der Wirkung des Krokodils.

a. Ein anderes Medikament: man nehme von Milch ein Liter, löse darin auf für 40 Dr. Mannae und koche solange, bis es sich verdickt, und nehme täglich davon an Mass $\frac{1}{3}$ Liter, so erwähnen es die Ärzte und siehe, ich vermische damit $\frac{1}{4}$ DR. zerriebener Nelke, und es wird gelobt seine Wirkung.

b. Ein anderes Medikament: Spargelsamen, Sekakul und Ingwer, von jedem für 5 Dr., weisses und rotes Sandelholz, weisser und roter Behen, gebrannte Meerzwiebel, Krokodilnabel, von jedem für 3 Dr., Luzernesamen, Erucesamen²¹, Sperlingszunge, Brenneselsamen und Rettigsamen, von jedem für 2 Dr., Zucker an 60 Dr. und Caneel 4 Dr.

c. Als ein gutes Medikament nennen sie das Latweg der Kerne, und seine Zubereitung ist: Mandeln, Haselnüsse, Pistazien, geschülte und geriebene Nux indica, Fichte und Kilkilkörner²², welche die Gewürzhändler statt der Balsamkörner verkaufen, und Alzelemkörner d. i. schwarzer Pfeffer und Terebinthensamen, von jedem ein Teil, langer Pfeffer, Ingwer, von jedem 20 Teile; es werde alles fein gemacht und geknetet mit Paniz und der Trunk²³ (davon) soviel wie ein Ei täglich.

d. Ein Syrup: Sie sagen, dass er vermehrt die Lust des Coitus und vermehrt des Sperma: man nehme Rübe und Feigen, koche sehr stark und seihe durch, lege in dieses Wasser entkernte Rosinen²⁴ und koche, dann seihe man, lege darauf Paniz und lasse es solange, bis es kocht und zu Wein wird, und trinke.

e. Sie nennen in Anbetracht von (etwas ganz) Besonderem dieses, und es ist, dass man Ochsglied nehme, es trockene und zerreibe. Man streue davon auf ein wenig gekochtes Ei und trinke schluckweise.

f. Die Bedeutung des Istinakfleisches ist bekannt und verbreitet, und umwievielmehr sein Nabel, und ebenso sein Salz, das in seinen Eingeweiden ist; man tauche in dieses Salz, koche darin die Speise und mache sie sehr kräftig.

g. Sie sagen, und so ist die Palme, denn auch ihr Fleisch

hat eine gute Wirkung, entsprechend dem, was sie sagen.

h. Und Avenzoar erwähnt dieses Medikament, und man nennt es? ein Latweg, das dient zur Verringerung der Erectio, zur Verringerung des Spermas und der Lust: dickes Satyrion, Ingwer, langer Pfeffer, Rübensamen, Gartenrettigsamen, von jedem ein Teil, vielmehr seine Hälfte²⁵, Blüte der Stierzunge und Stengel und Eruce, von jedem ein Teil, Istinak $\frac{1}{3}$. Zerreihe sie einzeln für sich, siebe, was gesiebt werden muss, knete sie mit Apfelwein und gib zu essen für 3—4 Dr.

9. Und sie sagen²⁶ auch (Folgendes)! Weil viele Menschen existieren, die beständig eine Erectio wünschen, obgleich sie kein Sperma haben, muss ich dieses daraus feststellen, und es ist ein grosses Geheimnis²⁷, das noch keiner zuvor erwähnt:

a. Carottenöl und Rettigöl, von jedem ein Liter, Senföl $\frac{1}{4}$ Liter, mische alles, lege hinein von lebenden kupferfarbigen Ameisen $\frac{1}{2}$ Liter, bringe das Öl an die Sonne 4—7 Tage und dann bediene dich seiner als Öl für den Gliedkranz vor dem Coitus 3 oder 2 Stunden, darauf wasche ihn mit warmen Wasser, siehe er bleibt auch nach dem Spermaerguss in der Erectio; seinesgleichen hat sich noch keiner bedient in dieser Weise.

b. Ein anderes erwähnt er ausserdem: Pyrethrum für 1 Dr., Euforbium für $\frac{1}{2}$ Dr., Moschus für $\frac{1}{4}$ Dr., alles zerrieben und in 1 Unze Jasminöl gemischt, bestreiche damit das Schamhaar, die Flanken, die Hoden und die Harnröhre jeden Tag.

10. Und fürwahr, die Anleitung, nach der man sich richten soll bei den meisten dieser Medikamente und Speisen, ist die, dass man jeden 5ten Tag ins Bad gehen soll und nicht lange darin verweilen soll, und man bearbeite sich selbst mit den warmen Arzneiarten wie Moschus und Amber und Galia moscata²⁸, verpflege sich am Ende des Bades und trinke darauf, wenn möglich, wohlriechenden Wein oder Honigtrank und reibe die Füsse jede Nacht beim Schlafengehen, bis Röte in ihnen aufsteigt nach ihrem Waschen im warmen Wasser. Man tut dies beständig im Sommer und Winter, denn sobald die Füsse kalt oder trocken werden, legt sich die Erektio und verringert sich, und so ist es auch mit der beständigen Erwärmung des Kutun (knochen) und mit seiner Einölung. Das ist das Beste, worauf ich mich stütze bei dieser Tendenz, und das noch Bessere, was wir

in der Anleitung dieser Art gesehen haben, ist das, dass man den Kutun vollständig reibe zur Zeit des Erwachens mit einem groben Tuch, bis er sich erwärmt. Man reibe dann mit der Handfläche in kräftiger Weise mit Guilandaöl²⁹, das mit Moschus aromatisiert ist, und man reibe auch damit die Spalten und die Bauchfalten³⁰, denn das ist das Wirksamste bei der Anleitung der Erwärmung der Genitalien, der Zuleitung des guten Blutes zu ihnen, ihrer Stärkung und der Stärkung der Erektio. So sei man ständig darauf bedacht, Eisenwasser, so wie es die Leute mit Verstopfung³¹ tun, zu trinken. Man lasse es kalt werden, trinke es zur Zeit des Bedarfes, und wenn es möglich ist, dass bei der ganzen Speise, die man genießt, deren Brühe aus Eisenwasser sein kann, so ist das weit nützlicher für die Stärkung der Erektio und die Stärkung aller inneren Glieder. Wisse, dass die Ärzte fürwahr mit dem freudebringenden Wein den Stierzungentrank allein bezeichnen³², und, siehe, es haben die Vorgänger dies erprobt, und so ist es, dass sie etwas von der Stierzunge in Wein legen und ihn so lange (stehen) lassen, bis seine Kraft vergeht, und es findet sich, dass er die Freude sehr vergrößert beim Coitus. Wenn genommen wird dass bekannte Eisenwasser, und in ihm gekocht wird Stierzunge für 4 Dr., Citronenschalen $\frac{1}{2}$ Unze, zerstoßene Nelke für $\frac{1}{2}$ Dr., und man mischt mit diesem Wasser 2 Liter vom Weine oder 1 Liter Honig für den, der nicht den Wein trinken darf³³, und trinkt dies ein wenig, so wird dies viel nützen.

Und solches ist das Mass, das genügt für das, was dem Diener angedeutet worden ist, und der Herr möge sich daraus wählen, was leicht (zu tun) ist und er wende einmal das Eine und einmal das Andere an, und Gott erhalte seine Macht³⁴ im Glücke seiner Kinder³⁵, und vereinige dieses mit einem dauernden Glücke in seiner Gnade, Und Gott-ihm sei Lob-ist der Helfer!

Beendigt ist die Abhandlung,
 Lob sei Gott reichlich, wie
 Er est verdient. Und Gott
 Segne unsern Herrn Muhammed,
 Seine Familie und seine Freunde!
 Und er gebe ihm reichliches
 Und ausgezeichnetes Heil!!

ANMERKUNGEN ZU DEM ARABISCHEN UND DEUTSCHEN TEXTE.

KAPITEL I.

1. جميلًا, جميلٌ Dozy, sommairement, siehe das Gleiche bei Friedländer (Arab.-deutsches Lexicon z. Sprachgebrauch d. Maim., Frkf. 1902) z. W.

KAPITEL II.

2. وآلات in Verbindung mit النكاح und Kap. X. mit المنى. Diese 4mal wiederkehrende Determinierung des آلات trotz des folgenden Substantivs zeigt den festen Begriffszusammenhang der beiden Worte, die zu einem stehenden Terminus verschmolzen sind.

3. للراحة Man könnte nach den hebr. Codd. versucht sein, eher للراحة zu lezen.

4. ترك hat hier die Bedeutung von „sittlicher Lockerheit“. Diese Bedeutung ist eine entschieden originelle! Etwas derselben sich nähernd ist die bei Friedl. z. W. angeführte Wendung ترك se négliger, n'avoir pas soin de soi. Von einer seelischen Vernachlässigung bis zur „sittlichen Lockerheit“ ist kein so weiter Weg mehr. Zu تَرَكَ sagt Freytag: in matrimonium duxit, quam nemo sibi conjugem expetit. Ist hier auch die grundsätzliche Abneigung gegen die Frau auf einem sittlichen Verruf gegründet gewesen? Stark ähnelt übrigens mit dieser Beziehung zum ehelichen Leben das arab. ترك dem aram. תָּרַק, das (Lev. 22, 13 Targ. Onkel. u. Jonathan, Deut. 24, 8, Gittin, 85 b etc.) die spezifische Bedeutung von „Verstossen der Ehefrau“ besitzt. Noch bedeutsamer ist die Tatsache, dass in der hebr. Literatur das עֹבַד auch zum Begriff der moralischen Lockerheit gelangt ist (vergl. hA 6.). Allerdings sehen die Erklärer des עֹבַד (Aufgeben) einen stark elliptischen Ausdruck, den sie der genaueren

Commentierung für bedürftig halten, dass nämlich die dort citierte Tochter Dinge treibt, die entweder selbst aufgegeben werden müssen oder die Tochter aufgeben, verachtenswert machen. Diese Commentierung spiegelt deutlich die Eigenart des Begriffes für die Kenntnis der Commentatoren wieder, was bei dem in dieser Bedeutung wohl selten vorkommenden Worte auch ganz verständlich ist. Immerhin ist dem talmudischen Sprachgeiste diese spezifische Anwendung des עיבה geläufig gewesen, was eben die Anführung hier auf's Beste bekundet. Ob dabei Beziehungen zwischen dem arab. ترك und dem hebr. עוב obgewaltet haben, müsste eine tiefere, sprachvergleichende Forschung erst feststellen! Im Hebr. selbst dürfte diese Begriffsentwicklung sich natürlich vollzogen haben, da schon das biblische עוב (Exod. 23, 5) die Bedeutung des „Losbindens“ besitzt. Der Begriff des „Loseseins“, der „Freiheit“ wie er auch nach Fürst (hebr.-chald. Lexicon) in dem עוב der Wendung עצור ועוב Deut. 32, 36, Kön. I, 14, 10 sich findet, ist eben auf das moralische Gebiet übertragen worden, wie wir ja auch das sittlich „Frei“ verstehen. Aehnlich wird sich auch die Begriffsentwicklung im Arabischen gestaltet haben.

KAPITEL III.

5. الحيوانية Seltsamerweise setzt der Codex الحيوان an das Ende der Zeile und beginnt die nächste Zeile mit نية حيوانى animal. Die Vorstellung der arabischen Aerzte von den 3 Seelenarten, der natürlichen, animalischen und psychischen ist bekannt. Wir finden diese Einteilung auch bei Maimonides in den 8 Kapiteln כמא ימן אלמטבא חרו יצור K. I. (WOLFF, Leipzig. 1863) ثمانية فصول الحيوانية Auch Regimen sanitatis K. IV. (Codex Oxford) hat eine ähnliche Einteilung der-Luftarten الهواء للحيوانى

6. يتكلف Die Uebersetzer haben hier dreifach gefehlt. Einmal haben sie das vorausgehende منقطعة للبيض (siehe auch h. A. 7 Tifaschi) nicht gekannt, andererseits haben sie statt تكلف — تكلف gelesen, endlich haben sie das للذى übersehen. Sie haben dadurch eine grosse Unklarheit geschaffen, تكلف bald mit يحوكها bald mit

übertragen. יהחלק bedeutet nun: se donner la peine und hat hier wohl den besonderen Sinn: Sich Schwierigkeiten machen, Zurückhaltung auferlegen. Das Hebr. könnte es so wiedergeben: האשה מסולקה דם הנמאסה למי אשר יהחק ממנה ויהענה בעבור זה.

So kommt die echt orientalische Auffassung noch besser zum Ausdruck, die, wie das *مكروه* hier und *يكره* bei Tifaschi zeigt, feststehende Tradition war. M. hat sich mit dem *אשר יעמים זה* gemüht, etwas Wesentliches von dem Sinne des Arab. *تكلف* wiederzugeben. — *تكلف* — *تكلف*.

7. *القشور* Die ursprüngliche Bedeutung des *قشر* excoriare ist hier auf das sexuelle Gebiet übertragen und hat wohl den Sinn von „Entkräftigung, Erschlaffung“ gleich dem *قشور* „sterilis annus“ erhalten. Es zeigt sich auch hier wieder wie bei *ترك* u. *تكلف* die metaphorische Verwendung einzelner Ausdrücke für die sexuelle Sphäre. In der grösseren arab. Schrift B. Z. M. Kap. XII. ist für unser metonymisches *قشر* das sinnfällige *تقلص* gebraucht.

KAPITEL IV.

8. *العامة*, *عامة* bedeutet trivial, banal; es sollte hier wohl besser *العامة* stehen.

9. *واللوبيسا* bestätigt die hA. 12 bereits ausgesprochene Vermutung, dass an dieser stelle *הרוביא* ein Schreibfehler ist, der merkwürdigerweise allen Codd. dieser Uebersetzungsgattung zu eigen ist.

KAPITEL V.

10. *بفضيلة* Es ist nicht sicher, ob das Wort so oder *بفضيلة* oder gar *تفضيلة* zu lesen ist. Der Sinn scheint zu sein „was als sein Vorteil, sein Bestes kommt“. Dabei ist auch nicht klar, ob sich das „sein“ auf das Gewürz oder auf den Fürsten bezieht. Die bedeutsame Fortsetzung *ان شاء الله تع* „wenn Gott, der Allmächtige es will“ legt es allerdings nahe, dabei in erster Linie an den Sultan zu denken. Das Ganze müsste hebr. lauten: *בה* שיבא לטובתו אם ירצה השם יהברך. Es ist vielleicht nicht ganz ausgeschlossen, dass das *מקומו ופרקו* des M. ein vom Schreiber falsch

gelesenes "למכו איה" darstellen könnte. So ist eigentlich das Dunkel dieser hebr. Uebertragung durch den arabischen Text nicht besonders aufgehellt. Am nächsten dürfte noch das מה שיבא ערב des Cod. P. kommen.

11. Und vermehrt die Flatulationen". Das יכלו des M. (N. יכלה) könnte vielleicht von einem falsch gelesenen רבבה herrühren. M. liest besser ישליך. Bei Tifaschi findet sich an correspondierender Stelle מחלל לדריאח (cf. hA. 19.)

12. ابازير - الابازير hat hier die Bedeutung des im Anfang des K. gebrauchten plur. بزور semina. Sonst wird es fast durchgängig im Sinne von condimenta Gewürze gebraucht, wie gerade die häufige Anwendung in Kapp. V u. VI, es dartut. Zwischen Samenarten u. Gewürzen gibt es wohl auch oft pharmaceutisch keinen Unterschied. ابازير ist in diesen Kapp. dem ebenfalls angeführten توابل - تابل ganz gleichwertig geworden. Die hebr. Uebersetzer übertragen das ابازير vielfach mit זרעים, haben aber auch בשמים und סמים. Cod. M. hat hierbei durchgängig die genauere Uebersetzung.

KAPITEL VI.

13. Das Wort ist nicht ganz aufgehellt. مضبر bedeutet ranger. Möglicherweise مضبر ein Arrangement!

14. نیمبرشت für نیمبرشت, halbgekocht. Dozy führt auch die Form an: œuf à la coque „Ei in der Schale". Danach ist das von mir hA. 29 Behauptete zu corrigieren, die Citierung ביצה נימרשה in Nedarim VI, 1 P. M. ist vollständig richtig. Maimonides schreibt eben نیمبرشت, während Tifaschi نیمبرشت vorzieht (ibid.)

15. العنبيّة Das Wort ist an dieser Stelle etwas unverständlich. „ex uvis paratus" gibt hier keinen Sinn. Die hebr. Codd. lesen קטננה u. ילדוח. Es wäre nur das Eine denkbar, dass عنبيّة hier eine ganz originelle Bedeutung habe, und das „Beerentartige", die kleine Gestalt illustriere. Ein Analogon dazu würde vielleicht das talmudische פרחי כהונה „Die jungen Priester" Middot I, 8 darstellen können. Auch im More Nebuchim hat عنبيّة eine ganz eigenartige substantivische Bedeutung erhalten: tunique de l'œil-

Regenbogenhaut (cf. Friedl. z. W.) Andererseits könnte aber auch an einen Schreibfehler gedacht werden, zumal Avicenna an der correspondierenden Stelle (cf. h.A. 30) אָהֲנָה „zweijährig“ liest.

16. بعد اكلها (nach seinem Genusse). Auffallend ist hier, dass die hebr. Codd. אחר עכולו „nach seiner Verdauung“ lesen, und ebenso Avicenna an der entsprechenden Stelle (h.A. 30) عند انحصامها hat. Das arabische الاكل wird doch nicht durch ein gleichklingendes hebr. עכל beeinflusst worden sein?

KAPITEL VII.

17. حرمة, حرمتها bedeutet dignitas veneranda. Für einen Syrup ist das ein bischen viel Ehre! Vielleicht hat حرمة hier nur die allgemeine Bedeutung von „Wert“. Möglicherweise könnte auch حرمتها für حُكْمَتِهَا „in ihrer Anwendung“ verschrieben sein. Die hebr. Codd. lesen nun alle נסיונה „ihre Erprobung“. Es wäre demnach nicht ganz ausgeschlossen, dass der Abschreiber der Handschrift חרמתה statt eines ähnlichen חרבתה gelesen hat. Maim. gebraucht tatsächlich diese Wendung, vergl. Regimen sanit. K. IV. Ende. صحت تجرבת.

KAPITEL VIII.

18. نعت, نعتها descriptio, qualificatio. Das Hebr. hat als Aequivalent מלאכתם, was wohl nicht ganz identisch ist, aber noch am besten den eigentlichen Sinn wiedergibt. Sonst hätte auch חוראם gut gepasst.

19. ملعقة Freytag cochlear, apud Avicennam. Also „Esslöffel“ ein schon in der Medicin des Avicenna gebrauchter Terminus für Trinkmass. Die hebr. codd. haben לִיקָקָה u. לִוְנָמָה, die beide einen „Schluck“ bedeuten. Die hebr. Uebersetzer haben also den Sinn recht erfasst, vielleicht gar tonmalerisch das ملعقة wiederzugeben gesucht, aber kein genaues Aequivalent des arabischen Originals geboten. Ein hebr. מלא כף „ein Löffel voll“ dürfte wohl am ehesten entsprechen.

20. اثر impression, cf. Dozy., sonst immer اثر.

21. رطبة, بزر الرطبة Freytag: pabulum virens, medica, quantum virens est. Die Bedeutung des Wortes رطبة scheint von jeher nicht

immer klar gewesen zu sein. Schon die lateinische Widergabe des Wiener Codex mit der Nachbildung des *طبنة*, *arecuba* (cf. aA 23) illustriert die Unsicherheit des Uebersetzers, der doch ein lateinisches *medica*, Luzerne, (Futterklee) wohl kannte. Aber gerade die Wahl zwischen der bestimmten „Lucerne“ und dem allgemeinen „Futterklee“ scheint die Unsicherheit gebracht zu haben. Dieses Schwanken deutet nun auch die Paraphrase des P. sehr gut an: *יש אומרים שהוא פכל (פאביל N.) ויש אומרים שהוא זרע קנים*. Das bis dahin so dunkle Wort *פכל* oder *פאביל* habe ich nun gerade mit Hilfe der letzteren Lesart als das lateinische *pabulum*, FUTTER, erkannt. Es soll also die Paraphrase wohl besagen, dass Einige das *طبنة* als „Futterklee“, andere als „Lucerne“ fassen, wengleich das *קנים* „Röhren, Getreidestengel“ noch nicht ganz geklärt ist. Es ist demnach das in der Anmerkung hA. 38 Gesagte in dem gedachten Sinne zu verbessern!

22. *القلقل*. Diese Lesart bestätigt die Richtigkeit des hA. 39 Behaupteten.

23. *والشربة*. Avicenna wendet in dem entsprechenden Recepte (cf. hA. 39) ganz denselben Terminus an, ein Beweis für die Treue der Tradition. Um so auffallender bleibt das *ויקה* der hebr. Codd.

24. *منقى من عجم*. Diese Variation für *منزوع العجم* in dem entsprechenden Recepte des Avic. (hA. 40) darf immerhin bei dem bekannten äusserlichen Schematismus erwähnt werden. Ebenso liest B. Z. M. I. *זביב טאיפי מנקי מן עגמה*.

25. *بل نصفه*. Diese Fortsetzung hat keiner der hebr. Codd.; sie ist vielleicht eine Interpolation des Schreibers, die erst bei der folgenden Gewichtsangabe hätte erfolgen sollen, bei der die hebr. Codd. *חצי חלק* lesen.

KAPITEL IX.

26. *وقالوا*. Diese Lesart, die mit der in M. U. N. übereinstimmt, klärt die Schwierigkeit, die auch in hA. 45 dargetan wird, nicht viel besser auf. Man hätte schliesslich versucht sein können, diese Bemerkung an den Schluss von IX, h. zurück zu setzen, wo sie die Uebereinstimmung des Avenzoar mit den übrigen Aerzten hätte besagen können, doch dagegen spricht das im arabischen Original am Ende von IX, h. befindliche abschliessende Kreisbild. Es scheint demnach eine mehr anakolute Ausdrucksweise

zu sein, die dem Ausdruck geben will, dass die Aerzte solche Erektionsmittel besitzen, und dass MAIM. ein besonders wirksames Mittel dieser Gattung zusammengesetzt habe.

27. **يع**. Die folgende so wichtige Stelle ist durch eine unklare Schreibung in ihrer Verständlichkeit sehr beeinträchtigt. Zunächst das kurze **يع**. Es scheint fast eine Abkürzung für **يتعالى** gleich dem stereotypen **تعالى** (bei الله Gott) zu sein, was allerdings eine überschwängliche Hervorhebung bedeuten würde. P. und N. lesen **סוד נפלא** „ein hervorragendes Geheimnis“. Ein weiteres dunkles Wort ist **البرايير**, das gar nicht aufzuklären ist. Herr Docent YAHUDA, dem ich diese dunkle Lesart unterbreitete, will in Uebereinstimmung mit dem hebr. Text das **البرايير** als ein vom Schreiber nicht erkanntes und deshalb stark verzerrtes **لا احد = اليد احد** entziffern. Diese Auflösung hat viel für sich, da sie naheliegend und sinngemäss ist. Hingegen möchte ich der Meinung Yahudas dass das **يع** ein verschriebenes **ل** sei, nicht ohne Weiteres beipflichten, da erstens ein epitheton ornans bei dem **سز (סוד)** nach dem Hebr. erwartet wird, und ausserdem das **ل** vor dem **يتقدم** (wenn auch schwer erkenntlich) zu stehen scheint.

KAPITEL X.

28. **والغالية**. Freytag: Aroma notum, vulgo Galia moscata dictum. Das Wort ist zwar nicht ganz zu erkennen, aber der Anfang **... الع** ist gut zu lesen. Die hebr. Codd. haben **הנאליה** u. **הנלייה**. Das Fehlen des arabischen Originals hatte in hA. 48 ein falsches Verständnis des **הנאליה** zur Folge. Uebrigens führt B. Z. M. XVIII, b **נאליה** als Bezeichnung einer narkotisierenden Mischung an.

29. **بدعن بان**. Es ist zweifelhaft, ob hier wirklich **بان** gelesen werden soll? Nach dem Wortlaut aller hebr. Codd. ist statt **بان** **کن** zu lesen. Ausgeschlossen ist es allerdings nicht, dass die hebr. Codd. falsch gelesen haben, und dass hier das Guilanda-Moringaöl angeführt ist, was sich auch B. Z. M. XVIII, b in Verbindung mit Moschus findet.

30. **والاعنان**. Die Handschrift hat **الفحان**, was sicher ein Schreibfehler ist. Der plural **عنان** (der Codd.) statt **اعنان** ist nirgends zu finden!

31. **مساحوجين**, **مساحوج** ist als denominativ abgeleitet von **سحج**

étoupe (cf. hA. 51) und bedeutet „Verstopfungsleidender“. Diesen medicinischen Terminus habe ich nirgends gefunden!

32. **يطلقون**, **اطلق** hat bei MAIM. die Bedeutung von généraliser, allgemein „nommer“ erhalten. **اطلق** hat sogar bei MAIM, die Bedeutung von parler, was die verschiedenen bei FRIEDLÄNDER z. W. angeführten Stellen deutlich zeigen. Der Uebersetzer M. hat die Wendung **اطلق على** scheinbar gar nicht verstanden, (er fasste wohl **يطلقون** als fut. I. auf mit der Bedeutung donner), während P. und N. sie richtig hebr. wiedergibt. Meine Auffassung in hA. 52 muss demnach aufgegeben werden.

33. **لا يجوز**. Es ist schade, dass wir diese Worte wie auch ihre Umgebung nicht sicher entziffern können, da es uns vielleicht klar geworden wäre, ob MAIM. hier eine „Weinversagung“ aus gesundheitlichen oder religiösen Gründen im Auge hat.

34. **عز** M. übersetzt passend **העז**. P. u. N. übersetzen **עזו**, sie scheinen statt **עז** das sehr ähnliche **עזר** gelesen zu haben.

35. **ولده**. Diese Lesart wird von keinem der hebr. Codd. wiedergegeben. Das Wort ist nun auch nicht sicher festzustellen, es könnte auch **خلده** „seine Ewigkeit“ gelesen werden.

*DER
MEDICINER MAIMONIDES
IM KAMPFE MIT
DEM THEOLOGEN.*

*VON
RABBINER DR. KRONER*



OBERDORF-BOPFINGEN 1924

*Den Manen meines heißgeliebten Vaters
in kindlicher Dankbarkeit und Ehrfurcht
gewidmet.*



Die abschließenden Worte in der Abhandlung des Maimonides „Ueber die Erklärung der Zufälle“, de causis accidentium¹, deren Bearbeitung mir dank der gütigen materiellen Unterstützung des Herrn Prof. Dr. Marx, New York, und des Herrn Rabbiner Dr. Gaster, London, jetzt vorliegt, sind religionsphilosophische Reflexionen, die ein eigenartiges Licht auf das Denken des Maimonides werfen. Ich lasse sie im Originaltexte wie in der deutschen Uebersetzung folgen. Die Abhandlung ist an den Sultan von Rikkah, identisch mit dem Al-Afdal des Regimen sanitatis, gerichtet und enthält neben einem Gutachten über die spezifischen Ordinationen der Hofärzte auch eine Anleitung zur Bereicherung seiner Offizin, allgemeine Diät und ein eingehendes Tagesprogramm seiner „gesundheitlichen Führung für Winter und Sommer. Sie ist ein Appendix zu dem Regimen sanitatis und beruft sich öfters auf die in dem „vorausgegangenen Regimen“, besonders im dritten Kapitel, verordneten Mittel.

Arabischer Text.

ואלממלוך יעלם אן בנודה דהן מולאנא ובחסן תצורה יקדר אן
ידבר נפסה כמה ינבני מן חלך אלמקאלה אלמתקדמה ומן הדה אלפצול
פכיה אדא כאן בין ידיה מן יסחרשר בעלמה או יסתרפר באנסה
באלצנאעה ואללה תפאלי אלשאהר וכפי בה שהודא לקד כאן אעטם אמאל
אלממלוך אלאצנר אן יבאשר כדמה מולאנא בנסמה וכלאמה לא
בקרמאסה וקלמה לכן סו מואנה אלאצלי וצפף בניתה אלטכיפיה ולו פי
חאל אלשבוכיה נאודך פי חאל אלהרם חנכת בינה ובין לדאת בתירה ולא
אקול לדאת כל כיראת אעטמהא ואסנאהא מכאשרה כדמה מולאנא פאללה
אלמשכור עלי כל אלחלאת אלתי חנרי כליאתהא פי כליאת אלמונודאת
ונויאתהא פי שכך שכך בחסב משיתה אלחאכעה בחכמתה אלתי לא ידרך

¹ Nach den Cdd. der Bodleiana Uri 535 u. 1270⁵; vergl. Steinschn., H. U. d. M., S. 772a ff. u. Steinschn., Die arab. Literatur d. Juden, S. 217.

אלאנסאן כננהא ואלחמד ללה דאימא עלי כל חאל כוף תקלבת אלאחואל
ולא ינתקד מולאנא עלי ממלוכה אלאצנר מא זכרה פי מקאלתה הדיה
מן אסחפמאל אלשראב ואלאנאני אלתי יכרה אלשרע כלאהמא אן
אלממלוך לא יאמר באן יפעל דלך ואנמא זכר מא תקציה צנאצתה וקד
עלם אלמחשרעון כמא עלם אלאטבא אן אלכמר פיהא מנאע אלנאם.
וילום אלמטיב מן חית' הו טביב אן ינבר בצורה אלתדכיר אנאפע כאן
דאלך חראמא או חלאלא ואלמרויץ מכיר אן יפעל או לא יפעל ואן סכת
אלמטיב ען וצף כלמא ינפע כאן חראמא או חלאלא פקד גשו ולם יבול
אלנצוהה וקד עלם אן אלשרע יאמר כמא ינפע וינהי עמא יצר פי אלדאר
אלאכרי ואלמטיב ינבר כמא ינפע אלנאם וינבח עלי מא יצרה פי הנה
אלדאר. ואלפרק בין אלאואמר אלשרעי'ה ואלמשוראת אלמטי'ה אן אלשרע
יאמר באמתחאל מא ינפע פי אלנאל וינבר עליה וינהי ען מא יצר פי
אלנאל ויעאקב עליה ואלמטיב ישיר כמא ינפע ויחדר ממא יצר ולא ינבר
עלי דלך ולא יעאקב עלי הרה בל יפרץ אלאמר עלי אלמרויץ עלי נהה
אלמשורה והו אלמכיר ואלעלה פי הדיא כינה לאן יצור מא יצר מן נהה
אלמטיב ינפע מא ינפע עאלא אכרא באליד ולא יחתאנ לנבר ולא עקאב
ותלך אלאואמר ואלטואהי אלשרעי'ה לא יתבין פי הדיה אלדאר צרהא ולא
נפעהא כל קד רבמא תליל אלנאהל אן כל מא קיל אנה יצר לא יצר
וכלמא קיל אנה נאפע לא ינפע לכונה לא ירי דלך אכרא באליד פלדלך
תנבר אלשריעה עלי פעל אלכיראת ותעאקב עלי אלשרור אלתי לא יתבין
דלך אלכיר ואלשר אלא פי אלדאר אלאכרי כל דלך אחסאנא אלינא
ואפצאלא עלינא ורפקא בנא לנהלנא ורחמה לצפת' אדראכנא פהדיא קדר
מא ראי אלממלוך אן יערצה בין ידי מאלך רקח כלד אללה איאמה וראי
מולאנא אעלי ואלסלאם — ולואהב אלעקל אלחמד בלא נהאיה. תמת
אלמקאלה אלמפצ'יה.

Deutsche Uebersetzung.

Und der Diener weiß, daß bei der Größe der Intelligenz unseres Herrn und bei der Vorzüglichkeit seiner Auffassung er sich selbst so leiten wird, wie es nötig wird durch die vorausgehende Abhandlung und diese Kapitel, um wieviel mehr, wenn er jemanden besitzt, der in seinem Wissen sich selbst führen läßt oder um eigene Unterstützung bei seinem Metier bittet. — Und Gott, der Erhabene, ist Zeuge, und er genügt als Zeuge! Er hat gestärkt die Hoffnung des geringen Dieners, daß er sich dem Dienste unseres Herrn in eigener Person und persönlichem Vortrag widmen könne, nicht mit seinem Papiere und mit seiner

Feder, indessen ist seine eigentliche Natur schlecht und seine körperliche Konstitution schwach! Wenn schon in der Jugendzeit, um wieviel mehr hat das im Alter ihm ein Hindernis geboten für viele Vergnügungen, — ich meine nicht gerade Vergnügungen — sondern edle Leistungen, deren größte und höchste ist die Widmung für den Dienst unseres Herrn. Aber Gott sei bedankt für alle Zustände, deren Universelles sich im Universum und deren Spezielles sich bei jedem einzelnen Individuum findet, kraft seines Willens, der seiner Weisheit folgt, deren Tiefe der Mensch nicht ergründet. Beständig Lob sei ihm für jeden einzelnen Zustand, wie auch die Zustände gelagert sein mögen!

Unser Herr tadle nun nicht seinen geringen Diener, daß er in dieser seiner Abhandlung von der Zubereitung des Weines und den Gesängen erwähnt, die alle beide das Religionsgesetz perhorresziert, denn der Diener befiehlt ja (gerade) nicht, das zu tun, sondern er erwähnt nur das, was seine (ärztliche) Kunst erforderlich macht. Es wissen ja die Theologen so gut wie die Aerzte, daß im Weine Nutzen liegt für den Menschen. Der Arzt ist nun, soweit er eben Arzt ist, verpflichtet, die Art eines nutzbringenden Regimen anzugeben, sei es nun verboten oder erlaubt, der Patient hat dann die freie Wahl, es zu tun oder nicht zu tun. Denn, wenn der Arzt von der Anführung alles dessen, was (wirklich) nützt, sei es nun verboten oder erlaubt, schweigen würde, so würde er eine Täuschung begehen und würde nicht freigebig sein (alles aufbieten) bei der gesundheitlichen Förderung. Er weiß es ja, daß die Religion das gebietet, was nützt, und das verbietet, was schadet in der zukünftigen Welt, der Arzt aber anzeigt, was dem Körper nützt, und auf das hinweist, was ihm schadet in dieser Welt. Der Unterschied zwischen den Religionsgeboten und den ärztlichen Anordnungen ist der: die Religion befiehlt das auszuführen, was im Jenseits nützt und zwingt dazu; und verbietet das, was im Jenseits schadet und bestraft dafür. Der Arzt aber weist nur auf das Nützliche hin und warnt vor dem Schädlichen, zwingt aber nicht dazu und straft nicht dafür. Die Sache ist vielmehr dem Patienten überlassen, bezüglich der Anordnung, und er hat die freie Wahl. Der Grund dafür ist ja einleuchtend! Der Schaden nämlich, der von seiten der Medizin entsteht, ist sofort mit der Hand greifbar, und man braucht (deshalb) nicht Zwang und Strafe. Bei den religiösen Geboten und Verboten aber ist der Schaden und der Nutzen in dieser Welt nicht (gleich) einleuchtend, sondern manchmal bildet sich der Unwissende ein, daß alles, was als schädlich genannt wird, nicht schade, und alles, was als nützlich genannt wird, nicht nütze,

weil er eben das nicht als (sofort) greifbar sieht. Und deshalb zwingt die Religion zum Ausüben des Guten und bestraft für das Böse, weil dieses Gute und dieses Böse nur im Jenseits erkannt wird! Das alles ist eine Wohltat und ein Glück für uns, ein Mitgefühl für uns bei unserem Unverstande und ein Erbarmen bei der Schwäche unserer Einsicht!

Das ist das Maß dessen, was der Diener in den Besitz des Königs von Rikkah zu bringen beabsichtigte. Gott mache ewig seine Tage und das Wissen unseres Herrn erhöhe und erhalte er. — Dem Spender des Geistes sei Lob ohne Grenzen! — — Es ist zu Ende die Abhandlung für Afdal.

Ungemein befremdlich wirkt bei Maimonides der Gedanke, daß die Erkenntnisse der Medizin ganz anderer Art sind als die Erkenntnisse der Religion. Bei Maimonides ist sonst eine Einheit in den Ergebnissen der Wissenschaften und des Glaubens überall festzustellen, ja es ist sein ausgesprochenstes Verdienst, besonders in seinem Moreh Nebuchim die völlige Identität der Weltweisheit mit der göttlichen Lehre dargetan zu haben. Ueberall bemüht er sich dort, eine rationelle Erklärung der gesetzlichen Bestimmungen zu finden, in den Geist der Gesetze ein Stück philosophischen Denkens und Verstehens einzutragen, oder besser gesagt nach der Auffassung Cohens „die ethische Höhe“ zu substituieren, die, wie Bloch¹ es auch ausspricht, nach Maimonides bereits in den Gesetzen a priori vorhanden war. Ueberall spricht bei Maimonides in den Religionsgesetzen eine Weisheit, die für die „tätige Intelligenz“ den *שכל המועיל* des Menschen klar erfaßbar ist, besonders für den des tiefer Eindringenden. Selbst die Opfergesetze, deren tiefster Sinn und Zweck allerdings eine Art Mysterium bleibt, können in ihren ethischen Gedankenkernen begriffen werden². Die kritische Urteilskraft des Menschen ist vollkommen souverän und kann in alle Formen und Formeln göttlicher Weisheit ein klärendes und erleuchtendes Licht bringen. Die menschliche Vernunft ist dazu geboren, diese unendliche Höhe der eigenen Vollkommenheit zu erreichen, alle Geistesphänomene mit kritischer Klarheit zu erfassen. Dieser Beruf der Vernunft ist die

¹ Siehe Mose b. Maimon., Ed. I. (Ges. z. F. d. j. W.) Cohen, Charakteristik d. M. Ethik und ibidem Bloch: Charakteristik u. Inhaltsangabe des Moreh Nebuch., S. 12.

² Ibidem Ziemlich: Plan u. Anlage d. M. Th., S. 292, An. 4.

Würde und Krönung der Menschenschöpfung, er muß stets erkannt und als unser geistiges Ideal begriffen werden.

Von diesem so oft und mit so großem heiligen Ernste von Maimonides vorgetragenen Geistesadel des Menschen ist in unseren Schlußsätzen kaum etwas zu merken. In ihnen ist das menschliche Erkennen auf die wirklich greifbaren Tatsachenerfolge beschränkt, und alles tiefere Schauen ist in das Nebelreich transzendenter Spekulation gerückt. Die sonst bei Maimonides so rationelle Ethik des religiösen Gewissens mit dem Zentralproblem der Willensfreiheit¹ ist durch die Betonung des „wahlfreien Patienten“ fast illusorisch geworden, sie ist von dieser Erde ganz hinweggehoben und in eine ferne, unsichtbare Welt gesetzt. Die rein empirische, exakte Wissenschaft ist wohl zum ersten Male bei Maim. in einen schneidenden Gegensatz zu allem spekulativen Denken gebracht worden. Hätte Maim. nur den tieferen Wesensunterschied des Erkennens bei den Ergebnissen des exakten und des mehr spekulativen Wissens beleuchtet, dann wäre er sich getreu geblieben. Er weist auf diese Differenz im Moreh Nebuch. I, 34 hin und bemerkt, daß das Gotterkennen eine ganz andere Wissenschaft darstelle, als die Medizin und die Geometrie, die sich, wie das der Kommentar des Laz. b. David zur Stelle erläutert, auf klares Bewußtsein und Erfahren stützt und so jeden Irrtum sofort klärstellen könne. Dort macht es Maim. klar, daß im Gegensatz zu der festliegenden Wissenschaft der Medizin und der Mathematik man nur durch systematische Erziehung und Läuterung seines Intellektes zu der hohen Stufe der Gottserkenntnis emporsteigen und auf diese Weise eine Fertigkeit in diesem Wissen erlangen kann. An anderer Stelle weist sogar Maim. der Medizin die propädeutische Aufgabe zu, durch die rechte Leitung der körperlichen Kräfte eine Grundlage für die Ertüchtigung der Seele zu schaffen, da nur ein gesunder Körper die Voraussetzung einer gesunden Seele sei². Diesen Grundgedanken seiner höher gefaßten Hygiene spricht Maim. fast in allen seinen medizinischen Abhandlungen aus, am nachdrücklichsten und erhabensten aber im fünften der acht Kapitel³: „Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, leistet die Heilkunde zur Aneignung der Tugend und der Gottserkenntnis sowie zur Erlangung der wahren Glückseligkeit sehr große Dienste, und die Erlernung und das Studium derselben ist eine der vorzüglichsten gottesdienstlichen Tätigkeiten.“

¹ cf. Die 8 Kapitel d. Maim. K. 8.

² Ibidem K. 5 Einleitung.

³ Nach der Ausgabe von M. Wolff, Leipzig 1863.

Hier ist also die Medizin ein Erziehungsmittel zur höchsten Weisheit, sie begründet und stärkt das ethische Können und Wissen! Hier ist ein inniger Zusammenhang der sittlichen und hygienischen Maxime aufgezeigt, die religiösen Erfolge resultieren aus der körperlichen Wohlfahrt, ein Einklang zwischen Medizin und Religion ist geschaffen. Der Dualismus zwischen Körper und Seele gilt eben sonst bei Maim. als aufgehoben, der e i n e Gott ist es, dem die Einheit beider zugewiesen wird. In unseren Schlußbemerkungen dagegen klafft eine große Kluft zwischen Körper und Seele, zwischen Medizin und Religion, zwischen Wissen und Glauben.

Auch die Auffassung, daß die Religion für das Jenseits geschaffen sei, daß ihr Nutzen und Schaden erst dort zum Bewußtsein und zur Auswirkung gelange, stimmt mit den sonst von Maim. an so vielen Stellen festgelegten ethischen Prinzipien durchaus nicht überein. Es ist wohl zuzugeben, daß bei Maim. das Jenseits die höchste Stufe alles menschlichen Erkennens bildet, daß zu dieser allerhöchsten Stufe ein weiter Weg intensivster geistiger Arbeit auf Erden führt, einer Arbeit, deren im Diesseits nur auserwählte Geister wie Abraham¹, Mose² und vielleicht auch die erleuchtetsten Propheten nach ihm enthoben waren, doch diese sittliche Vorarbeit muß unbedingt im Diesseits und nicht im Jenseits geleistet werden. Das Jenseits krönt gewissermaßen nur die hienieden unternommene zielbewußte Vorbereitung, die ihrerseits lediglich durch eine geistig erfaßte Ausübung der göttlichen Gebote ermöglicht wird. Somit ist die Erkenntnis der göttlichen Wahrheiten bereits auf die Erde gegeben, sie soll nur geläutert und reif gemacht werden für ein höheres, von allen irdischen Schranken losgelöstes, reingeistiges Verstehen und Genießen. Maim. spricht es im Perek X (Sanhedrin) klar genug aus und identifiziert sich dabei ganz mit dem Geiste des Talmuds und unseres täglichen Gebetes: שְׁנֵי עָמוּר חֻקֵי בְּעוֹלָם הוּא וְנוֹכַח וְנַחֲיָה וְנִרְאָה וְנִירָשׁ טוֹבָה וְבִרְכָה לְשֵׁנֵי יְמוֹת הַמְּשִׁיחַ וְלַחַיֵי הָעוֹלָם הַבָּא: Maim. betont es immer wieder mit aller Schärfe und Kraft, nur durch das Tor irdischer Selbsterziehung kann der Weg zu dem höheren Dasein gehen³, und die Religionsgesetze haben letzten Endes nur diesen höheren Zweck, den Menschen zu diesem geistig-seelischen Aufstieg zu befähigen.

¹ Perek Hachelek: Holzer, Berlin 1901, S. 7.

² Moreh Nebuch. II, 39.

³ Pirke Abot IV, 21 Maim. Komment.

Von dieser grundsätzlichen Würdigung des Diesseits als unentbehrlicher Vorstufe und Voraussetzung des Jenseits wird in jenen Schlußbetrachtungen vollständig abstrahiert, das Diesseits bietet für den Glauben nichts, alles religiös-ethische Bewußtsein gehört einer erst kommenden Welt an. Gewiß, wenn es hier Maim. in dem Sinne eines nur reingeistigen Erkennens und Genießens verstehen würde, so würde er verständlich sein, denn es muß zugestanden werden, daß Maim. bei dem gewöhnlich Sterblichen einen fast heroischen Kampf zwischen Erdenlust und höherem Seelentriebe sieht, daß viele physische und psychische Hemmungen vorhanden sind, welche bis zum hohen Alter den Menschen nicht zu dem tieferen Erkennen und abgeklärten Urteil gelangen lassen¹. Und von dem hohen Alter bis zum Jenseits ist wohl nach Maimonides nur ein kurzer Weg und ein kurzer Gedankensprung! Im Perek Hachelek zeichnet er dieses Ringen des Erdenmenschen mit der höherwollenden Seele in rein metaphysischem Sinne. Fast griechisch gefärbt, mit der Weisheit eines Plato getränkt, erscheint dort der Gedanke, daß die Seele, gebannt in die körperliche Hülle, nicht des reinen, lautereren seelischen Vergnügens fähig wäre wie zu der Zeit, in der sie dieser Hülle entkleidet ist. Auch an seinen Sohn Abraham schreibt der Vater²: ודע בני כי האדם המסכן כזה העולם השפל הנכזה אין לו מנוחה בו ואשריו למי שחתמו ימיו מהרה כלא יוכלו לידע מה למעלה מן הטבע ולפי, שהיא שורה בטבע אי אפשר ליה לחזור ודראות למעלה : „Wisse, mein Sohn, daß der arme Mensch auf dieser niedrigen und verachteten Welt keine Ruhe hat, und Heil dem, der seine Tage bald beschließt ohne Verwirrung seiner Seele.“ Aehnlich äußert er sich in einem Briefe an R. Chasdai halevi Hasfardi in Alexandrien³: ואני אומר שדעת האדם יש לה קץ וכל זמן שהנפש בטף אינה יכולה לידע מה למעלה מן הטבע ולפי, שהיא שורה בטבע אי אפשר ליה לחזור ודראות למעלה : „Ich sage, das Erkennen der Menschen hat eine Grenze. So lange die Seele in dem Körper ist, kann sie das Metaphysische nicht erkennen, denn, weil sie in dem Physischen lagert, kann sie nicht höher blicken und schauen.“ Hier erscheint Maimonides als der Vertreter jener fast weltflüchtigen Auffassung, die das höhere Seelenvermögen in ein transzendentes Leben rückt und gleichsam die Seele beklagt, die mit ihrer irdischen Umklammerung furchtbar ringt und an die Fesseln ihres beschränkten Verstehens entsetzlich gebunden ist. Könnte man nicht dem Maim. zurufen:

¹ Moreh Nebuch. I, 33.

² Iggeret Horbaamm, Brünn 1797, S. 2b.

³ Ibidem 4a.

„Zwei Seelen wohnen in deiner Brust.“ Es wird wohl daran wahr sein, daß in ihm die griechische Philosophie, die soviel Ruhmrediges von der Unsterblichkeit der Seele zu sagen weiß und in der weltlichen Hülle des Körpers eine entwürdigende Gefangenschaft sieht; gestärkt noch durch die ähnlichen asketischen Vorstellungen des ihn umgebenden Islam, dessen bedeutender Vertreter Ghazali gerade den Perek X mit gestaltet, noch lebendig ist und immer wieder in eine gewisse Gegenstellung zu der jüdischen Auffassung von dem inhalts- und zweckvollen Erdenleben tritt, ein Widerstreit, der, seien wir ehrlich, das ganze Judentum seit dem Griechentum durchzieht und bereits bei dem R. Jaakob (Perek IV, 21 u. 22) sich offenbart; bei dem erst das Diesseits der Vorraum des Jenseits ist, dann aber wieder abgewogen gegen das Jenseits einen geistigen Vorzug vor diesem besitzt. Hier wie dort Judentum und Griechentum synkretisch verschmolzen! Solche außerjüdische Vorstellungen waren sicherlich wie feine Imponderabilien in der Seele des Maim. gelagert, haben nach Ausdrückungen und haben ihm, wie die Zeichnung des Jenseits am Ende des Mischneth Thora, bei den Rechtgläubigen den Vorwurf der Häresie eingetragen.

Doch bei dem Briefe an Abraham wollen wir das eine Wichtige nicht vergessen, es ist ein Scheidegruß des alternden Vaters an den Sohn. Aus seinen Worten spricht eine elegische Stimmung, die mehr die Stimmung des Alters ist, das nach dem sattgewordenen Leben und seinen vielen bitteren Enttäuschungen die Sehnsucht nach Ruhe und einer besseren Welt empfindet. Der koheletische Pessimismus hat auch den alternden Maim. ergriffen, seinen Lebensmut gedämpft und den ganzen Lebenswert und -zweck in getrübttem Lichte erscheinen lassen. Ueber diesen Niedergang seiner Lebensfreude klagt auch Maim. in einem anderen Briefe an seinen Sohn Abraham, in dem er von seiner körperlichen Gebrechlichkeit und der Trübung seiner Sinne spricht¹. Es möchten demnach auch die Betrachtungen in unserer Abhandlung unter dem Drucke der Altersbeschwerden, von denen er spricht, entstanden sein, und wären als Aeüßerungen einer körperlichen und geistigen Senilität anzusprechen. Es lagert scheinbar auch über dem Ganzen eine stille Wehmut, die gewiß an dem Vertrauen und der Ergebenheit in Gott in Worten festhält, aber doch eine innere Resignation über das ihm so schwer gewordene Lebensgeschick nur schwer

¹ S. Eppenstein: M. ben Maimon., Ein Lebens- und Charakterbild, Leipzig 1914. (Ges. z. F. d. j. W.) S. 102.

verbergen kann. Auch hier, vielleicht, tiefer geblickt, ein innerer Seelenkampf! Die Stimmung und die Auffassung ist trüb geworden, und das ganze Erdenglück wird in einem helleren und besseren künftigen Leben erblickt und ersehnt. Daher wohl auch das starke Hinschieln und Hinzielen ins Jenseits, da ihm das Diesseits beim Resumé seines Lebens als eine Leidenstation erscheint. Dabei würden gar auch die Zeichen senilen Denkens deutlich sichtbar sein, denn seine Ausführungen zeigen eigentlich innere Widersprüche. Zuerst spricht er davon, daß der Nutzen und der Schaden der Religion sich auf das Jenseits beziehe, dann sagt er aber klarer, daß die wahre Erkenntnis des Nutzens und des Schadens im Jenseits erfolge. Er sagt weiterhin: „Und deshalb zwingt die Religion zum Ausüben des Guten und bestraft für das Böse“, weil eben der Unverstand des Menschen auf Erden groß ist, — demnach muß doch wieder das Wirken der Religion für die Erdenwelt gemünzt sein. Es sind offensichtliche Widersprüche in den Darlegungen selbst. So wäre das Ganze noch am ehesten als eine Alterserscheinung zu verstehen, die neben den Gebrechen des Körpers auch den Niedergang des Geistes ankündigt.

Aber doch — der Gedankengang des Maimonides bleibt in seiner Gliederung klar, sein Vertrauen zu Gott findet bei aller Gemütsdepression herzliche und echt maimonidisch demutsvolle Töne, sein letztes Wort gilt der hohen und liebevollen Weisheit des Allgütigen, die mit Gnade und Erbarmen den Menschen führt. Noch wichtiger ist es, daß, was die kurzen Ausklänge der Abhandlung nicht dartun können, die ganze vorausgehende Arbeit so selten klar und scharf in ihrer Anordnung aufgebaut ist, daß man umsonst in ihr die Symptome einer sinkenden Geisteskraft suchen würde.

Es bleibt vielleicht deshalb noch eine Lösung der vielen Rätsel übrig. Maimonides spricht hier gar nicht als jüdischer Theologe und meint auch nicht die Medizin im Gegensatz zur jüdischen Glaubenslehre. Das jüdische Ritual perhorresziert auch gar nicht den Wein und den Gesang so grundsätzlich, wie es hier Maim. ausspricht, wenn auch einmal der Prophet (Jesaja 5₁₂) bei der Ausmalung der allgemeinen Sittenverderbnis gerade diese beiden als Zeitsünden geißelt¹. Maim. selbst empfiehlt in seiner jüdischen Hygiene als Einleitung seiner jüdischen Rituallehre Hilchot deot IV, 12 das Trinken des Weines in der sanitär verständlichen Form, er empfiehlt auch in der Einleitung

¹ Vergl. auch תובות הלכות des Bachja ibn Pakuda, Einleitung.

seiner jüdischen Ethik, in den 8 Kapiteln, K. 5, das Anhören der Musik zur Behebung der trüben Seelenstimmungen. Er sieht in dem Weine und der Musik vom jüdischen Standpunkte aus sehr wertvolle und nicht religionsgesetzlich zu beanstandende Stimulanzen der körperlichen und seelischen Kräfte. Und gerade deshalb lebt wohl in seinem Inneren eine starke Abneigung gegen ein Ritual, das diese so wichtigen Faktoren der gesundheitlichen Förderung geradezu außer Kraft setzt. Diese innere Abneigung zeigt sich bei ihm immer wieder in voller Resonanz, wenn er bei dem Aufbau seines Gesundheitsregimens an die Besprechung dieses für ihn so heiklen Themas kommt. Man könnte fast sagen, es blutet ihm das Herz, wenn er die hygienischen Vorzüge des Weines preisen will, und ihm der Islam und die zarte Rücksicht auf ihn den Mund verschließt. Nur mit furchtbarer Ueberwindung resigniert er ständig dabei: der Wein ist gesundheitlich sehr förderlich, er hat den Vorzug der guten Verdauungsbeförderung, er erwärmt das Blut, läßt den Körper in kräftige Transpirierung geraten, die durch Urin und Schweiß die Ausscheidung schlechter Säfte bewirkt, er fördert auch den Austritt der Exkremente, er hat noch eine ganze Reihe sonstiger guter Wirkungen, aber was soll ich dabei länger verweilen, das Gesetz des Islam verbietet den Weingenuß nun einmal, und da wäre ein eingehenderes Besprechen eine unnütze und frivole Sache! So klagt er im Asthma¹, so im Regimen sanitatis², ja im „Asthma“ finden sich noch die bezeichnenden Worte: „Die Behandlung ist ja bei den Muselmännern unmöglich, da Gott bereits im Gesetze dem Weine den hohen erhabenen Glanz geraubt hat.“ שכבר תרוחק ואח ההנהגה בישמעאלים . . . וכבר הרחיק האל יתברך המעלה המהוללת מזה. Vornehm ist das feine Zartgefühl des Maim., der nicht die religiösen Empfindungen des Sultan irgendwie verletzen will, aber die innere Achtung vor dem islamischen Verbot geht ihm scheinbar ab, weil es eine Abstinenz gebietet, gegen die sich seine wissenschaftliche Erkenntnis und Erfahrung auflehnt. Wenn es eines triftigen Beweises dafür bedürfte, daß das Sefer Refuot³, wie es Münz vermutet⁴, nicht dem Maimonides angehöre, so könnte es der Umstand sein, daß bei dem Thema „Wein“ dort jene feinfühligte Bemerkung des Verfassers fehlt, da sonst das Werk, wie ein Vergleich mit

¹ Asthma, Ms. Mn. 280, K. 7.

² Regimen sanitatis. Ms. Mn. 111, K. 1.

³ Sefer Refuot. M. Großberg, London 1900.

⁴ Moses b. Maimon. J. Münz, Frkf. a. M., S 286, Anm.

den anderen Gesundheitsanleitungen zeigt, ein oft sehr wortgetreues Exzerpt jener Abhandlungen darstellt. Also ein innerer Kampf zwischen dem Arzte Maimonides und der vornehmen Gefühlsart eines Sultandieners!

Diesen Kampf hat er sozusagen in dieser letzten Abhandlung durchgerungen, denn hier durchbricht er sein Prinzip und entwindet sich dem furchtbaren Zwange seiner bisherigen Zurückhaltung. Er zählt hier mit gemächlicher Breite die verschiedenen Formen der Weinzubereitung auf, empfiehlt den Weißwein mehr als den Rotwein, weil er Astringierendes besitzt, den alten und ungemischten mehr als den jungen und den ungemischten, dabei ganz den Anleitungen des Avicenna in dem Kapitel „Wein“ seines großen medizinischen Kanons folgend¹. Warum hat hier Maimonides seinen Schweigebann gebrochen? Wir erfahren aus der Abhandlung selbst, daß der Sultan sehr leidend ist, daß die Zufälle melancholischer Verdüsterung und auch Herzschwächen sich öfters einstellen, daß er es für notwendig befunden hat, eine Reihe von Aerzten zu Rate zu ziehen und nun jetzt den Maim. als ärztliche Autorität bittet, zu den Ratschlägen der befragten Aerzte Stellung zu nehmen. Maim. soll also hier ein gewichtiges und maßgebendes Urteil abgeben und tatsächlich wirksame Mittel zur Heilung des hohen Patienten empfehlen. Der Ernst des Zustandes des Sultan macht es deshalb hier wohl verständlich, daß Maim. alle Reserven fallen läßt und seinem Herrn alle Mittel nennt, die nur zur Heilung seiner Beschwerden beitragen können. Er betont es ja hier mit besonderer Schärfe, daß ein gewissenhafter Arzt alles aufbieten muß, um Gesundheit zu bringen, daß es ein schweres, unverzeihliches Unrecht, ja ein unverantwortlicher Betrug wäre, wenn der Arzt etwas verschweigen würde, was unbedingt zum Heile seines Patienten dienen kann. Maim. findet oft, so auch im Regimen sanitatis, K. IV, kräftige Worte über die Verantwortungsschwere des Arztes, aber so kräftige wie hier, so gefüllt mit heiligem, zitterndem Ernste, habe ich noch keine diesbezügliche Aeußerung gefunden. „Denn, wenn der Arzt von dem, was wirklich nützt, schweigen würde!“ Wie oft hat Maim. über das Nähere des Weines geschwiegen, und konnte nur mit starker Gewissensnot apostrophierend von ihm reden!

Aber nicht nur die strenge Gewissenhaftigkeit des Arztes, auch die innige Verehrung für die Person des Sultan selbst, die herzliche

¹ Sevicennae Arabum medicoruan principis canon medicinae, Venet. 1593. I. S. 180.

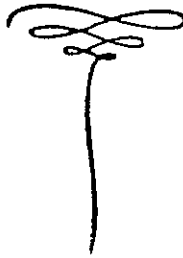
Freundschaft, die ihn schon seit Jahren mit ihm verbindet, die hier ganz ergreifende Worte findet, hat ihm die Zunge gelöst. Wir sehen hier hinein in den intimen seelischen Zusammenhang dieses treuen Dieners mit dem ihm so gütigen und wohlwollenden Herrscher. Dieser Herrscher hat den Maim. in seiner medizinischen Tätigkeit schon oft selbst unterstützt und gefördert, dem Sultan ärztlich zu dienen, ist deshalb sein größtes Vergnügen auf Erden, und ihm sich nicht mehr mit voller Kraft widmen zu können, erscheint ihm als ein bedrückendes Gefühl. Daher der ernste Eifer, diesem so geliebten und verehrten Sultan in seinem Leiden helfen zu wollen. Daher wohl auch das brennende Verlangen, daß das wirklich Heilsame von dem Sultan auf keinen Fall verschmäht werde, daher denn wohl auch die Bevorzugung der Medizin vor der Religion, die Diesseitswertung der ersteren und die Jenseitsprojizierung der letzteren, alles zur Aneiferung und gesundheitlichen Kräftigung des Mannes, der ein bewährter Freund und Wohltäter seines Lebens war.

So ist die Schlußreflexion des Maimonides vielleicht nicht so sehr innere Ueberzeugung gewesen oder gar ein ernsthafter Ausdruck eines religions-philosophischen Bekenntnisses, sondern mehr eine den Umständen und der Situation angepaßte Gefühlseinstellung eines liebenden und dankbaren Menschen. Insofern ist es eine bedeutsame Kundgebung des Charakters des Maimonides, der zur Rettung eines fürstlichen Freundes Dispense von der Strenge religionsgesetzlicher Bestimmungen gewähren zu können glaubte.

Fassen wir das Ganze noch einmal zusammen, so werden wir sagen können, auf den ersten Blick erscheinen die Worte des Maimonides im schroffsten Widerspruche zu seiner sonstigen Theologie, das Negieren aller religiösen Erkenntnis im Diesseits und das alleinige Heilsetzen im Jenseits will gar nicht zu dem Manne stimmen, der im Mischneh Thora, Mors Nebuchim, Sefer Hamizwot, Perek Hachelek, Pirke Abot und ihrer Einleitung in kraftvollen Worten die ethische Höhenaufgabe des denkenden und religiös lebenden Menschen verkündet und zum Prinzip erhebt. Auch sonst machen seine Aeußerungen den Eindruck einer ermattenden Kraft, die nicht mehr so selbstsicher und kraftbewußt die Gedanken wägt und prägt. Bei näherem Betrachten jedoch und im Zusammenhalten mit dem übrigen Abhandlungsstoff gewinnt die Vermutung Raum, daß das Ganze eine beabsichtigte Absage an den etwas engherzigen Religionsgeist des Islam ist, verbunden mit einer rührenden Treue zu einem Regenten, dessen Lebenserhaltung ihm soviel wert war, daß er ihr zuliebe auch einmal auf

die Forderung einer strengeren Logik und tieferen Religionsethik verzichten konnte.

Ich habe diesen Gedankenausschnitt aus dem noch unedierten Werke des Maimonides herausgehoben und selbständig behandelt, weil er tatsächlich besonders aufgegriffen zu werden verdient. Wenn das Ganze bei der augenblicklichen prekären Geldfrage im Druck erscheinen kann, und ob dort für eine so eingehende Würdigung seiner Schlußgedanken genügend Raum ist, kann nicht gut vorausgesagt werden. Auf jeden Fall wollte ich diese seine Äußerungen, die eine so eigenartige, fast ganz neue Beleuchtung der Seele des Arztes und Philosophen Maimonides und somit eine so wertvolle Ergänzung seines Charakterbildes bieten, der großen Gemeinde seiner Verehrer nicht länger vorenthalten.

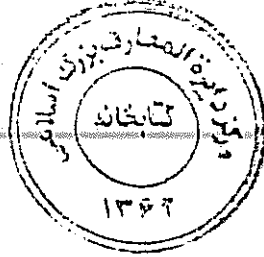


Druckfehler-Berichtigung.

- Seite 4 Zeile 1 von oben lies statt כנורא — כנורא.
Zeile 5 von oben lies statt אלנאם — אלנאם.
Zeile 6 und Zeile 10 von oben lies statt ינבר — ינבר.
Zeile 16 von oben nach אלטב lies statt ינפע — ינפע.
Seite 5 Zeile 6 von unten lies: Der Schaden und Nutzen.
Zeile 10 von unten lies statt Arzt — Medizin.
Seite 9 Anmerkung 2 lies statt Horbaum — Horabam.
Seite 13 Anmerkung 1 lies statt Sevicennae Arabum medicorum —
Avicennae Arabum medicorum.
Seite 14 Zeile 11 von unten lies statt Mors — Moreh.

فهرس المحتويات

- ١ كرونر، هرمن: بحث في تاريخ الطب في القرن الثاني عشر الميلادي على
أساس مقالتين في الطب لموسى بن ميمون، باعتماد ست مخطوطات
غير منشورة. (نشر النص، وبحث بالألمانية)
-
- ١٤٥ كرونر، هرمن: بحث في البواسير في الطب في القرنين الثاني عشر
والثالث عشر الميلاديين بناء على مخطوطة لموسى بن ميمون في البواسير
ومخطوطة طبية بنفس العنوان لسالمون بن يوسف بن أيوب، باعتماد
ثمانى مخطوطات غير منشورة. (نشر النص، وبحث بالألمانية)
- ٢٢٥ كرونر، هرمن: حفظ الصحة عند موسى بن ميمون. مع إضافات من
ماكس جرونثالذ. (بالألمانية)
- ٢٥٤ كرونر، هرمن: الطبيب والمريض في طب موسى بن ميمون. (بالألمانية)
- ٢٥٧ كرونر، هرمن: مخطوطة في الطب لموسى بن ميمون اكتشفت في غرناطة.
بحث في أسلوب ابن ميمون وخصائص الترجمات العبرية. (بالألمانية)
- ٢٠٢ كرونر، هرمن: صراع ابن ميمون كطبيب مع نفسه كمتكلم. (بالألمانية)



۳۳۷۰۴۹

طبع فی ۱۲۰ نسخة

نشر بمعهد تاریخ العلوم العربیة والإسلامیة
بفرانکفورت - جمهوریة ألمانيا الاتحادیة
طبع فی مطبعة شتراس، مورلنباخ، ألمانيا الاتحادیة

الطب الإسلامي

٥٩

موسى بن ميمون

(توفي ٦٠١هـ)

نصوص ودراسات

القسم الثاني

جمع وإعادة طبع

فؤاد سزكين

بالتعاون مع

كارل إبرج-إيجرت، مازن عماوي، إكهارد نوباور

١٤١٧هـ - ١٩٩٦م

معهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية

في إطار جامعة فرانكفورت - جمهورية ألمانيا الاتحادية

منشورات
معهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية

يصدرها
فؤاد سزكين

الطب الإسلامي

٥٩

موسى بن ميمون

نصوص ودراسات
القسم الثاني

جمع وإعادة طبع

١٤١٧هـ - ١٩٩٦م

معهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية

في إطار جامعة فرانكفورت - جمهورية ألمانيا الاتحادية

منشورات
معهد تاريخ العلوم العربية والإسلامية
سلسلة الطب الإسلامي
المجلد ٥٩